DIE FRAGMENTE DER GRIECHISCHEN HISTORIKER

(F GR HIST)

VON

FELIX JACOBY

ZWEITER TEIL

ZEITGESCHICHTE

C

KOMMENTAR ZU NR. 64-105



PHOTOMECHANISCHER NACHDRUCK





LEIDEN
E. J. BRILL
1963

PRINTED IN THE NETHERLANDS

A (64—105) UNIVERSAL- UND ZEITGESCHICHTE.

Eine scheidung von Universalgeschichten und Hellenika, die für uns einerseits mit Herodotos, andrerseits mit Thukydides und seinen nachfolgern beginnen, ist weder praktisch noch bei dem stand unserer kenntnisse immer möglich (s. etwa no. 85; 86). dagegen scheint es mir nicht nur aus dem praktischen grund der übersichtlichkeit nötig, Theopompos (115) unter die monographen einzureihen: standpunkt und form der *Φιλιππικά* sind, auch wenn sie sachlich dasselbe enthalten wie die gleichzeitigen *Ἑλληνικά*, etwas wirklich neues; und das mit ihnen beginnende *εἶδος* erlebt sofort in der Alexandergeschichte seinen höhepunkt. gewiß hat Kallisthenes (124) auch *Ἑλληνικά* geschrieben und gehört mit ihnen in **A**; aber die reihe *Ἑλληνικά — Περὶ τοῦ ἱεροῦ πολέμου — Ἀλεξάνδρου Πράξεις* zeigt doch einen so deutlichen unterschied etwa gegen Anaximenes' (72) *Πρῶται Ἱστορίαι — Περὶ Φίλιππον Ἱστορίαι — Τὰ περὶ Ἀλέξανδρον*, daß ihn niemand von den Alexanderhistorikern lösen wird, für die er die neue form des großen historischen enkomions oder der enkomiastischen historie inauguriert. verlangen könnte man mit einem gewissen recht, in **A** — vielleicht als besondere gruppe — oder in **B** die bücher über die geschichte der Westhellenen zu finden. denn die *Σικελικά* stehen wirklich bis zu einem gewissen grade gleichberechtigt neben den *Ἑλληνικά*; und zu ihnen treten *Μακεδονικά* und die geschichte einzelner freistaaten, wie Rhodos; vor allem auch von den griechisch geschriebenen *Ῥωμαικαὶ ἱστορίαι* werke wie das des P. Rutilius Rufus, den Poseidonios benutzt hat. dennoch habe ich sie — wieder nicht nur aus dem praktischen grunde, um ein übermäßiges anschwellen dieses zweiten teiles zu vermeiden — ausgeschlossen. denn trotz aller berührungen mit der form und dem inhalt der *Ἑλληνικά* stellen sie sich formell wie inhaltlich doch mehr zur literatur über die barbarenländer und einzelne griechische landschaften oder städte. Fabius Pictor gehört nun einmal dahin, wo Manethos, Berossos und die jüdischen historiker stehen; und der zusammenhang der *Σικελικά* mit der Ethnographie ist auch da, wo der Hellenikatypus am stärksten einwirkt, so eng, daß ihr fehlen im dritten teil das gesamtbild der griechischen historiographie fälschen würde. ebensowenig kann man Zenons rhodische geschichte, die mit

der urzeit anhebt, anders behandeln, als Philochoros' Atthis — und die wird niemand von den stadtgeschichten trennen. von den *Μακεδονικά* (s. 76; 136) wissen wir leider so wenig, daß man über ihre form nicht urteilen kann.

---

64. KRATIPPOS VON ATHEN.

K ist keinesfalls zeitgenosse des Thukydides (s. E Meyer Theopomps Hellenika 1909, 126ff.), sondern entweder ein späthellenistischer autor, den Diodors chronograph der erwähnung nicht für wert erachtete, oder wahrscheinlicher ein fälscher, 'der durch die maske eines zeitgenossen seinem elaborat ansehen verschaffen wollte' (E Schwartz Herm. XLIV 1909, 496; vgl. Jacoby RE XI 1656, 2). als verfasser der Hellenika von Oxyrhynchos (no. 66) kommt er also nicht in frage; und auch die identifikation mit einem der sonst bekannten träger des namens, etwa dem peripatetiker K. von Pergamon ciceronischer zeit (Mekler Acad. Ind. Phil. Herc. p. 11) ist ausgeschlossen.

T

(2) wenn der umfang des werkes dem von Theopompos' Hellenika entsprach, ist K durch diese beeinflußt. ganz sicher ist die annahme nicht, da Plutarch Thukydides' werk durch daten charakterisiert, die nur bis 424 reichen. auch sind die fakten, die er aus K anführt, nicht genau chronologisch geordnet. *Ἀλκιβιάδου*] kaum auf Thuk. VIII 45ff. zu beziehen; vielleicht a. 410 (Xenoph. Hell. I 1, 5ff.). *Θρασύλλου*] vielleicht hat K Thuk. VIII 100 (a. 411) zu ende erzählt; Unger Jahrb. f. klass. Philol. CXXXIII 107 denkt an Xenoph. Hell. I 2, 11 (a. 410); 'kann nur (!) auf die Arginusenschlacht gehen' v. Mess Rh. Mus. LXIII 387, 2. *Θηραμένους*] Thuk. VIII 89ff. (a. 411)? Weil Rev. Ét. Gr. XIII 1900, 2 übersetzt 'versuch, die oligarchie zu stürzen' und bezieht es auf a. 404/3 (Aristot. *Ἀθπ.* 36, 1 *φοβηθέντες μὴ προστάτης γενόμενος τοῦ δήμου καταλύσηι τὴν δυναστείαν*). *Κόνωνα*] seeschlacht von Knidos (a. 394)? doch s. Pareti Studi it. di Filol. class. XXX 1912, 401. *Ξενοφῶν-χαριζόμενος*] die argumentierende aufzählung durchbrechende, ihrer abzweckung aber nicht fremde anmerkung: 'Xenophon freilich ist *πράττων* und *λέγων* zugleich, hat aber den ruhm der tat selbst höher geschätzt, als den der berichterstattung darüber.'

F

(1—2) aus K.s prooimion. (1) *ὧν—καταλιπεῖν*] 'cum partibus oratoriis praecipuam Thucydides curam impenderet, factum est ut opus perficere non posset' Stahl De Cratippo hist. disp. (Ind. lect. Monast. 1887) p. 4. vgl. Dion. Hal. De Thuc. 24 p. 361, 15 UR;

E Schwartz a. o. 501. *τὰ παραλειφθέντα*] ist nach T 2 zu erklären. falsch Stahl a. o. 13 'omissa ab illo ex aliorum scriptis collegisse'. *τοῦτό γε συνέντα*] die diskussion über die reden im geschichtswerk und ihre behandlung muß bereits in Isokrateischer zeit sehr lebhaft geführt worden sein (s. ex. gr. zu Ephoros 70 F 111). aber K schiebt dem Thukydides gedanken unter, die zu dessen eigenen worten im strikten widerspruch stehen. er kann Thukydides' manuskript nie gesehen und keine ahnung davon gehabt haben, daß bedeutende reden der ersten bücher erst nach 404 geschrieben sind. (2) Marcellin diskutiert die beiden ansichten 1) daß Thukydides in Thrakien (*οἱ μέν*) 2) daß er in Athen gestorben sei (*Δίδυμος*); die des Timaios lehnt er verächtlich ab. daß das erste zitat des Zopyros nicht am richtigen platze steht, sondern den zusammenhang der zweiten eventualität unterbricht, ist auch dann klar, wenn man annähme, daß es sich nur auf den *βίαιος θάνατος* bezieht. dasselbe gilt aber für das zweite Zopyroszitat, weil es inhaltlich zur ersten eventualität gehört. dann kann das subjekt zu *φησί* wirklich kaum ein anderes sein, als das zu *νομίζηι*, und Schwartz hat recht getan, die beiden zitate zu einer randnotiz zu verbinden, wie sie auch F 3 aufweist. das löst alle schwierigkeiten und macht die wenig glaublichen konjekturen unnötig. seine folgerung, daß Zopyros dann kein schriftsteller, sondern der von K benannte zeuge ist, d. h. daß K 'im vorwort einen roman über Thukydides zusammenschwindelte' ist nicht zu umgehen. die ausdrücke *ἱστορεῖν φησι, ἀληθεύειν νομίζηι*, die eher auf einen schriftsteller deuten, fallen dem verfasser der randnotiz zur last. (3) K.s quelle vielleicht Philochoros Schol. Aristoph. Lys. 1094 *τὴν δὲ αἰτίαν ταύτην οἱ μὲν τοῖς περὶ Ἀλκιβιάδην προσέγραφον, ὡς Θουκυδίδης, οἱ δὲ Κορινθίοις, ὡς Φιλόχορος.* er handelte davon wohl beim prozeß des Andokides.

---

65. DAIMACHOS ⟨VON PLATAIAI⟩.

Der name ist nicht häufig, obwohl er neben ähnlichen (*Δάιππος, Δαικράτης* usw.) auch in ionischem sprachgebiet vorkommt (hinweis von Meister und Latte). für Plataiai, aus dem im 3. jahrhdt. Psaon (no. 78) stammt, spricht sein regelmäßiges vorkommen dort in einer vornehmen familie, aus der der vater des strategen von 428/7 (Thuk. III 20, 1) und der gesandte des Antiochos Soter stammen. letzterer schrieb über Indien (III); doch kann sich T 1 weder sachlich noch zeitlich auf ihn beziehen. dieses zeugnis, an dessen angaben kein zweifel erlaubt ist — denn es geht auf autoren des ausgehenden 3. jahrhdts. zurück, darunter die spezialarbeit eines philologen über Ephoros —, beweist die existenz eines zeitgeschichtlichen werkes. es war vielleicht das erste in der reihe der böotischen Hellenika s. IV

(no. 67—68). jedenfalls aber müssen wir nach T 1 in ihm die quelle sehen, der Ephoros seine gute kenntnis der älteren böotischen geschichte verdankt, die sich aus der heranziehung von Kallisthenes' Hellenika nicht genügend erklärt; möglicherweise auch seine sympathie für das Boiotien des Epameinondas. auch die identifikation D.s mit dem verfasser der Hellenika von Oxyrhynchos (u. p. 6—7) wird durch T 1 empfohlen; denn dieser autor war eine hauptquelle des Ephoros für die zeit nach Thukydides. D ist ferner von der hellenistischen philologie für mythographisches benutzt (F 1—2); und der vermittler ist einmal nachweisbar Lysimachos (F 2 ~ T 1 b). auch die geschichte der Sieben Weisen (F 6—7) kann aus der zeitgeschichte stammen, wenn sie, wie Ephoros und Anaximenes, zum universalhistorischen typus gehörte (vgl. Ephoros 70 F 181—182). der vermittler war hier wohl Hermippos, sodaß bekanntschaft Plutarchs (F 7; 8) mit dem heimatlichen autor, die uns ziemlich in die zeit des P. Ox. 842 bringen würde, nicht sicher behauptet werden kann. dem älteren D oder einem namensvetter gleicher zeit gehören auch die *Πολιορκητικὰ Ὑπομνήματα* (F 3—4): denn die aufzählung F 3 ist deutlich chronologisch; daß Athenaios vorher in der polemik gegen die *πολυγράφοι* eine äußerung des Jnders Kalanos zitiert, spricht nicht etwa für den verfasser der *Ἰνδικά*. über *Π. εὐσεβείας* (F 8), das wieder Plutarch zitiert, wage ich kein urteil. es kann auch einem späteren träger des namens gehören; nur mit dem 'reiseroman' (E Schwartz RE IV 2009) hat das nichts zu tun. die *Ἰνδικά* des jüngeren D sind nur schriftstellern des älteren Hellenismus bekannt (Schwartz a. o.).

F

(1) *ἱστορία*. D wird die von der vulgata (Bibl. I 57 f. *Ἐνδυμίων—Αἰτωλός—Πλευρών, Καλυδών*) abweichende gestaltung des stammbaums gehören, die einen eponymen *Κούρης* und eine nach ihm benannte stadt (*Κούριον*?) einführt, die sonst nur Steph. Byz. s. *Κούριον* kennt (nach dem scholion oder seiner quelle, falls nicht *πόλις*, wie so oft, flüchtigkeit für *ὄρος* ist). daß auch sie mit Jl. *Ι* 529 ff. (*Β* 638 ff.) arbeitet, ist deutlich; die methode ist ganz die der alten genealogie. falls D nur zeitgeschichte schrieb, muß man annehmen, daß er auf diese dinge gelegentlich der ereignisse der j. 367 und 366 zu sprechen kam: a. 367/6 'befreit' Epameinondas Kalydon von den Achaeern (Diod. XV 75, 2); im frieden von 366 aber mag die stadt definitiv an die Aetoler übergegangen sein. wenigstens hat v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1921, 729 das erste der vier beispiele für die geltung des schiffskatalogs Schol. B Jl. *Β* 494 *Καλυδῶνα μὲν Αἰτωλοῖς ἐχαρίσατο, ἀμφισβητοῦσι πρὸς Αἰολέας, μνησθεὶς αὐτῆς ἐν Αἰτωλῶν καταλόγωι* sehr ansprechend so gedeutet. seine vorsichtige zurückführung der belege auf Ephoros bleibt immer noch wahrscheinlich, auch wenn man

beachtet, daß der in den Homerscholien zitierte D ebenfalls von Solons konflikt mit Megara sprach (F 7 ∼ 4. beleg des scholions) und daß der 2. und 3. beleg in eine vermutlich auch von D noch behandelte zeit fallen. in jedem falle aber haben wir wenigstens die spur eines zusammentreffens zwischen Ephoros (Diod. XV 75) und D (F 1), bei dem D sicher der gebende war; denn es handelt sich um die böotische politik der 60er jahre s. IV. vielleicht kann man noch weiter gehen: die verwandtschaft zwischen Eleern und Aitolern hat Ephoros (70 F 122) mit zwei epigrammen belegt, die schwerlich älter sind, als die von den Aitolern den Eleern a. 402 geleistete waffenhilfe (Diod. XIV 17; Wilamowitz a. o. 731 f.). woher er sie hat, ist natürlich nicht sicher zu sagen; aber der gedanke an D liegt mindestens nahe. zu behaupten, daß dieser von den *Αἰολεῖς* in Kalydon nichts mehr wußte, gibt der auf ältere zeit gehende stammbaum kein recht: sowohl Hellanikos (s. zu 4 F 32/35) wie Ephoros (70 F 122) kennen sie; und letzterer läßt sie erst einwandern, als die Kureten längst von den Aitolern nach Akarnanien vertrieben sind. hier liegt eine diskrepanz gegen D, dessen stammbaum die ephorische völkerfolge Kureten—Aitoler aus Elis ausschließt. aber gerade die war auch eine neuerung des Ephoros. *Αἰτωλός—ἔφυγεν*] Bibl. I 57 *Ἐνδυμίωνος ... Αἰτωλός, ὃς ἀποκτείνας Ἆπιν τὸν Φορωνέως καὶ φυγὼν εἰς τὴν Κουρῆτιδα χώραν ... ἀφ' ἑαυτοῦ .... Αἰτωλίαν ἐκάλεσεν.* Schol. Pind. O III 22 c *ἀποκτείνας δὲ Ἆπιν ἐν τοῖς ἐπ' Ἀζᾶνι ἄθλοις.* Paus. V 1, 8 *Ἆπιν γὰρ τὸν Ἰάσονος ἐκ Παλλαντίου τοῦ Ἀρκάδων ἀπέκτεινεν Αἰτωλός, ἐπελάσας τὸ ἅρμα τεθέντων ἐπὶ Ἀζᾶνι ἄθλων.* (2) die ehe des Peleus mit einer Aktortochter (oder -enkelin) ist bekannt — sie heißt Eurydike bei Staphylos Schol. Jl. *Π* 175; Antigone Bibl. III 163 (nicht Pherekydes, bei dem sie tochter Eurytions; 3 F 1 b; 61); Polymele bei Pindar. Hymn. F 48, wenn die genealogische notiz wirklich Pindar ist — und wird benutzt, um die Polydora der Ilias zu erklären. was dahinter steckt, daß D Achilleus aus dieser ehe stammen läßt, sehe ich nicht. die rationalistische ausdeutung — Schol. Apoll. Rh. IV 816 *Στάφυλος. .... φησὶ Χείρωνα σοφὸν ὄντα καὶ ἀστρονομίας ἔμπειρον, βουλόμενον τὸν Πηλέα ἔνδοξον ποιῆσαι, μεταπέμψαι* (*Φιλομήλαν* erg. Keil; richtiger *Εὐρυδίκην*?) *τὴν Ἄκτορος θυγατέρα τοῦ Μυρμιδόνος καὶ λόγους διασπεῖραι, ὅτι μέλλει γαμεῖν τὴν Θέτιν Πηλεὺς κτλ.* — setzt die genealogie selbst schon voraus. (3) D fehlt in der viel ausführlicheren liste Vitruv. VII pro. 14 (7) Töpffer Quaest. Pisistr. 1886, 39 ff. (8) darf man die übereinstimmung mit Anaxagoras für die zeitbestimmung verwenden, vielleicht nicht des verfassers von *Π. εὐσ.* selbst, wohl aber seiner vorlage, die das geschichtswerk seines vorfahren gewesen sein kann? er mag den steinfall als vorzeichen der schlacht von 405 erzählt haben.

66. HELLENIKA VON OXYRHYNCHOS.

P. Ox. 842 auf dem verso eines katasters; privatabschrift um 200 p. Chr., mit wechselnder zeilenzahl und zeilenbreite; col. V—VI 26 von anderer hand. aus etwa 230 fragmenten haben Gr—H 21 columnen in 4 teilen (ABCD) zusammengestellt, deren folge, bis auf das fast völlig verlorene C, sicher scheint. der freie raum von $4^1/_2$ cm vor A beweist wohl buchanfang, was aber bedeutungslos, da P sowenig wie Thukydides oder Theopompos das buch als einheit behandelt. bezeichnend dafür der jahreseinschnitt col. III. ob und wieviel columnen zwischen AB und vor D fehlen, bleibt fraglich. das erhaltene umfaßt den schluß des winters 396/5 (c. I—III; s. p. 10 f.) und mit lücken den ganzen sommer 395 (= 1. hälfte des 8. 'kriegsjahres'), entspricht also Diod. XIV 79, 7—81, 3, der (allerdings mit auslassungen und zusammenziehungen, die durch Ephoros' dispositionsprinzip bedingt sind) in der folge und der darstellung der tatsachen so eng an P schließt, daß dessen benutzung durch Ephoros sicher ist. es handeln vom seekrieg um Rhodos und Kaunos c. V, IX—X, XIV—XV; vom landkrieg des Agesilaos in Asien c. VI—VIII (frühjahr/sommer 395) und XVI—XVII (spätsommer/herbst 395); vom mutterland c. XI—XIII (hochsommer 395). danach ist, selbst wenn nicht IV 1 eine echtthukydideische jahresformel erhalten wäre, thukydideische oekonomie gesichert. dies sowie die jahreszählung, die rückverweisung II 4 und die parallele zur pentekontaetie c. XI—XII machen es so gut wie sicher, daß P ganz oder in seiner zweiten, die zeitgeschichte umfassenden *σύνταξις* (zu dieser teilung vgl. Anaximenes no. 72; Diyllos no. 73; Philistos III; Dinon III) eine fortsetzung des Thukydides gab. wie weit sie ging, läßt sich nicht mit bestimmtheit sagen, da c. IV 1 nicht sicher zu ergänzen ist. die schlacht bei Knidos ist ein möglicher schlußtermin, kaum ein sehr wahrscheinlicher; denn die annahme beruht ausschließlich auf den Hellenika des Theopompos, die für P gar nichts beweisen (s. auch zu c. XI).

das werk ist nach 387 (XI 2) und sicher nicht nur vor dem sturze des Perserreiches a. 334 (XIV 2), sondern auch vor dem ende des heiligen krieges a. 346 (XIII 3) verfaßt; wahrscheinlich aber vor seinem ausbruch a. 356 (Walker Klio VIII 360 ff.; Judeich Rh. Mus. LXVI 1911, 97; s. auch zu XVI 4; 6. anders Busolt Herm. XLIII 278; E Meyer Theopompos Hellenika 88). über die verfasserfrage s. Jacoby Nachr. Ges. d. W. Göttingen 1924, 13 ff. (vgl. auch die kurze abweisung der vulgaten diskussion durch W. Otto Hist. Zeitschr. CXXV 1922, 483, 1): es kommen weder Theopompos noch Kratippos (no. 64) noch Anaximenes (no. 72) noch Ephoros (no. 70), noch gar ein atthidograph wie Androtion in frage. dagegen spricht viel für einen böotischen verfasser von Hellenika (s. besonders c. XI—XIII), während das, was

man für athenische herkunft angeführt hat, jeder entscheidenden kraft entbehrt. damit verbunden macht das wichtigste indicium für die bestimmung des verfassers, das verhältnis des Ephoros zu ihm (o. p. 6), die identifikation von P mit Daimachos (no. 65) m. e. so gut wie sicher.

der mann war nicht unbedeutend und hat sicherlich einen hauch thukydideischen geistes verspürt. mit ihm verbinden ihn nicht etwa nur die äußerlichkeiten der stofflichen disposition (o. p. 6), sondern — gegenüber Xenophon und der vulgata — die art, wie er c. II von den zufälligen *αἰτίαι* abstrahiert und die beherrschende grundtatsache, die wachsende abneigung gegen Spartas hegemonie in den verschiedenen staaten, herausarbeitet. auch c. XI verrät den verständnisvollen leser der thukydideischen Pentekontaetie. er versucht, trotz seiner abneigung gegen die extreme demokratie, objektiv zu erzählen (II 2; s. auch zu XI 2—4; XII 1); und er hat sich offenbar mit der quellenbeschaffung mühe gegeben. sowohl die geschichte Konons wie die des landkrieges in Asien beruhen auf berichten erster hand, d. h. von teilnehmern an den ereignissen (s. zu c. VI—VII; X; XV 3).

F

(1) Aischin. II 78 *καὶ ὁ τῆς μητρὸς τῆς ἡμετέρας ἀδελφός, θεῖος* (1)
δὲ ἡμέτερος, Κλεόβουλος ὁ Γλαύκου τοῦ Ἀχαρνέως υἱός, μετὰ Δημαινέτου τοῦ Βουζύγου συγκατεναυμάχησε Χείλωνα τὸν Λακεδαιμονίων ναύαρχον. Demainetos war frühjahr 387 als stratege auf Aigina, herbst 387 am Hellespont (Kirchner Pros. Att. 3265). die von Aischines erwähnte tatsache in diese zeit zu setzen, ist unwahrscheinlich. kann *ὁ κύριος αὐτῆς*, was immer noch die nächstliegende ergänzung ist, den 'kapitän' bedeuten? attisch wäre das nicht. *οὐ μετὰ τῆς τοῦ δήμου γνώμης*] *ἄνευ τῆς τοῦ δήμου γνώμης προσδεξάμενος τὴν στρατηγίαν ἀφηγεῖτο τῶν κατ' Αἴγυπτον δυνάμεων* (sc. *Χαβρίας*) Diod. XV 29, 2 u. ö. von strategen, die in fremde dienste treten. D gehört zu den *ἐθελονταί* (Plat. Menex. 245 A). E Meyer verglich Isaios XI 48 *Μακάρτατον γὰρ ἴστε ὅτι τὸ χωρίον ἀποδόμενος καὶ τριήρη πριάμενος καὶ ταύτην πληρωσάμενος εἰς Κρήτην ἐξέπλευσεν· οὐ γὰρ τὸ ἔργον ἀφανὲς ἐγένετο, ἀλλὰ καὶ λόγον ἐν τῶι δήμωι παρέσχε, μὴ πόλεμον ἡμῖν ἀντ' εἰρήνης ἐκεῖνος πρὸς Λακεδαιμονίους ποιήσειε.* (2) daß Archinos nicht genannt wird, kann zufall sein, aber auch anzeigen, daß er nicht mehr zu dieser fraktion gehört. wir wissen von früheren konflikten mit Thrasybulos. sein hervortreten bei Kratippos (65 T 2) zu anderer zeit darf nicht für die verfasserfrage von P verwertet werden. fraglich, wie weit E Meyers kritik (a. o. 50 f.) berechtigt ist. die beurteilung der athenischen demagogen c. II bezieht sich auf ihr verhalten in der Demainetosangelegenheit, in der sie Thrasybul entgegentraten. das urteil über diesen und seine freunde würden wir erfahren, wenn der bericht über

das bündnis mit Theben erhalten wäre. eine gewisse unklarheit ist vorhanden; sie beruht auf stilistischer ungewandtheit (s. zu § 3). (3) für den stil ist zu beachten, daß der beginn *τῶν δὲ Ἀθηναίων—ἐπείσθησαν* nicht wirklich isokolisch ist, weder der ausdehnung der glieder noch dem gedanken nach. auch das subjekt wechselt von *ἐπείσθησαν* zu *πέμψαντες εἶπον*; denn das tut das volk, nicht die partei der *πολλοὶ καὶ δημοτικοί*. aber diese wichtigere partei schiebt sich dem sachlich, nicht rhetorisch denkenden autor vor: sie ist subjekt zu *ἔμπροσθεν — ἀντέπραττον· ἀπέπεμπον μὲν γὰρ κτλ.*, so daß er sich zu der nun wieder offiziellen gesandtschaft mit dem genuswechsel *ἀπέπεμπον—ἐπέμφθησαν* zurück hilft. erzählung und zustandsschilderung sind nicht reinlich getrennt. *Μίλωνα*] die identität mit *Χίλων* (trotz Bo und Rühl Rh M LXVIII 161) so wenig zu bezweifeln, wie die beziehung von Aischines' *καταναυμαχεῖν* auf c. III. (1) *ἀπέπεμπον*] Isokr. Paneg. 142 *ἐν δὲ τῶι πολέμωι τῶι περὶ Ῥόδον ... χρώμενος* (sc. *ὁ βασιλεύς*) ... *ταῖς ὑπηρεσίαις ταῖς παρ' ἡμῶν, στρατηγοῦντος δ' αὐτῶι Κόνωνος .... τρία μὲν ἔτη περιεῖδε τὸ ναυτικὸν τὸ προκινδυνεῦον ὑπὲρ τῆς Ἀσίας ὑπὸ τριήρων ἑκατὸν μόνων πολιορκούμενον, πεντεκαίδεκα δὲ μηνῶν τοὺς στρατιώτας τὸν μισθὸν ἀπεστέρησεν, ὥστε τὸ μὲν ἐπ' ἐκείνωι πολλάκις ἂν διελύθησαν* (s. c. XIV 2), *διὰ δὲ τὸν ἐφεστῶτα καὶ τὴν συμμαχίαν τὴν περὶ Κόρινθον συστᾶσαν μόλις ναυμαχοῦντες ἐνίκησαν.* *πρέσβεις*] Harp. s. *Ἁγνίας· Ἰσαῖος ἐν τῶι πρὸς Εὐκλείδην περὶ χωρίου. τοῦτον καὶ τοὺς συμπρεσβευτὰς αὐτοῦ φησιν Ἀνδροτίων ἐν ε̄ τῆς Ἀτθίδος καὶ Φιλόχορος ὡς ἑάλωσάν τε καὶ ἀπέθανον ὑπὸ Λακεδαιμονίων.* Isai. XI 8 *Ἁγνίας οὖν, ὅτε ἐκπλεῖν παρεσκευάζετο πρεσβεύσων ἐπὶ ταύτας τὰς πράξεις αἳ τῆι πόλει συμφερόντως εἶχον κτλ.* da Pharax 398/7 nauarch ist, setzt man die gesandtschaft meist 'vor herbst 397'. nicht ganz sicher, weil wegen Diod. XIV 79, 4 die möglichkeit besteht, daß Pharax' kommando bis tief ins j. 396 dauerte (vgl. dazu E Meyer 70 f.; Kahrstedt Untersuchungen 180 ff.; Schaeme Amtsantritt der spart. Nauarchen 1915, 29 ff.; Beloch Gr. G.² II 2, 276; 284), wie umgekehrt sein zweiter nachfolger Pollis erst frühjahr 395 zur flotte kam. der erste name nicht herzustellen; sicher nur, daß es nicht *Ἐπικράτης* war. wenn P genau ist, war er der führer der gesandtschaft; Harp. a. o. darf nicht dagegen angeführt werden, weil von den dreien nur Hagnias wegen des streites um seinen nachlaß bei den rednern vorkam. (2) Polyaen. I 48, 3 *Κόνων Φαρναβάζωι συμμαχῶν Ἀγησιλάου τὴν Ἀσίαν πορθοῦντος ἔπεισε τὸν Πέρσην χρυσίον πέμψαι τοῖς δημαγωγοῖς τῶν πόλεων τῆς Ἑλλάδος, οἳ λαβόντες πείσουσι τὰς πατρίδας ἐκφέρειν τὸν πρὸς Λακεδαιμονίους πόλεμον. οἱ μὲν δεκασθέντες ἔπεισαν, καὶ συνέστη πόλεμος Κορινθιακός, οἱ δὲ Σπαρτιᾶται τὸν Ἀγησίλαον ἐκ τῆς Ἀσίας ἀνεκαλέσαντο.* das ist nicht P, sondern kontamination von P und Xenophon Hell. III 5, 1—2 (also Ephoros; leider fehlt Diodor): *ὁ μέντοι Τιθραύστης, καταμαθεῖν δοκῶν τὸν Ἀγησίλαον ... οὐδαμῆι διανοούμενον ἀπιέναι ἐκ τῆς Ἀσίας ... ἀπορῶν τί χρῶιτο*

τοῖς πράγμασι, πέμπει Τιμοκράτην τὸν Ῥόδιον εἰς Ἑλλάδα, δοὺς χρυσίον (II) εἰς πεντήκοντα τάλαντα ἀργυρίου, καὶ κελεύει ... διδόναι τοῖς προεστηκόσιν ἐν ταῖς πόλεσιν ἐφ' ὧιτε πόλεμον ἐξοίσειν πρὸς Λακεδαιμονίους. ἐκεῖνος δ' ἐλθὼν δίδωσιν ἐν Θήβαις μὲν Ἀνδροκλείδαι τε καὶ Ἰσμηνίαι καὶ Γαλαξιδώρωι, ἐν Κορίνθωι δὲ Τιμολάωι τε καὶ Πολυάνθει, ἐν Ἄργει δὲ Κύλωνί τε καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ. Ἀθηναῖοι δὲ καὶ οὐ μεταλαβόντες τούτου τοῦ χρυσίου ὅμως πρόθυμοι ἦσαν εἰς τὸν πόλεμον, νομίζοντες † τε αὐτῶν ἄρχεσθαι. οἱ μὲν δὴ δεξάμενοι τὰ χρήματα εἰς τὰς οἰκείας πόλεις διέβαλλον τοὺς Λακεδαιμονίους· ἐπεὶ δὲ ταύτας εἰς μῖσος αὐτῶν προήγαγον, συνίστασαν καὶ τὰς μεγίστας πόλεις πρὸς ἀλλήλας (folgt böot.-phokischer krieg; s. c. X 1). vgl. Plut. Artox. 20; Lys. 27; Ages. 15; Paus. III 9, 8. wir haben drei versionen: 1) bestechung der προεστηκότες in Athen, Theben, Korinth, Argos veranlaßt den kriegsausbruch: τινές P; Polyaen; Paus.; Plut. (?). 2) Athen unbestochen; nimmt teil, um die spartanische vorherrschaft zu stürzen: Xenophon; Platon Menon 90 A. 3) die einwirkung persischen geldes ist tatsache; aber zum kriege führt nicht sie, sondern der haß gegen Sparta und die parteipolitik: P. no. 1 ist die spartanische version, no. 2 die athenische variante; no. 3 macht zwar den eindruck eines kompromisses, ist aber, wie die zeitangabe zeigt, die objektive darstellung der tatsachen, die jedenfalls das richtige gibt. das ist wichtig, weil man P so häufig als 'Spartanerfreund' bezeichnet hat. dazu eine weitere differenz: P (und Polyaen) nennt Pharnabazos als absender des Timokrates, Xenophon (und Paus.; Plut. setzt Artoxerxes selbst ein) Tithraustes. das letztere ist, wenn erst die bestechung zum kriege führte, unmöglich, da Tithraustes nicht vor Juni 395 nach Sardes kam, der böotisch-phokische krieg aber schon sommer 395 ausbrach. diese chronologische schwierigkeit fällt für P fort. aus II 5 (dazu II 2; XIII 1) ergibt sich mit sicherheit, daß P die sendung des Timokrates bereits erzählt hatte. wenn nun Polyaen seine zeitbestimmung Ἀγησιλάου πορθοῦντος aus P hätte, fiele sie bei ihm frühestens mitte 396, woraus sich ohne weiteres ergeben würde, daß der jahresanfang IV 1 (s. d.) der des j. 395 ist. leider ist das nicht sicher, da Polyaen kontaminiert ist, die zeitbestimmung also aus Xenophon-Ephoros stammen kann. τινές] da Xenophon die Athener von der bestechung ausnahm, bleibt es fraglich, ob P ihn im auge hatte. unmöglich ist es nicht, da die einreihung der Athener in die liste der bestochenen nur ein nebenpunkt ist. οἱ δ' ἐν ταῖς Ἀθήναις] 'ein Athener ist der verfasser von P nicht gewesen' E Meyer 52. man kann aus dieser stelle auch das gegenteil schließen. mit solchen argumenten ist nie etwas zu erreichen. (3—4) Timolaos ist offenbar der bedeutendere der beiden von Xenoph. Hell. III 5, 1 genannten, dem er IV 2, 9 ff. auch eine rede in den mund legt. daß P Polyanthes nicht nennt, beweist nichts für sein verhältnis zu Xenophon. an vollständigkeit in solchen einzelheiten liegt ihm auch sonst nichts,

und von Timolaos hatte er etwas besonderes zu sagen. dabei begnügt (II) er sich für die ἴδια ἐγκλήματα, die gegenüber der bestechungsversion ihm wichtig sind, nicht mit der bloßen erwähnung, sondern gibt eine digression, die zeigen soll, daß die lakedaemonischen herrscher auch ihre entschiedensten anhänger vor den kopf zu stoßen wußten. für uns ist sie wichtig als sicherer beweis, daß P Thukydides da fortsetzte, wo er abbrach. denn dieser berichtet VIII 64 das abschwenken von Thasos zu Sparta — τὴν δ' ἀπὸ Λακεδαιμονίων ἐλευθερίαν ὁσημέραι προσδεχόμενοι; und 410 ist in Thasos ein spartanischer harmost (Xenoph. Hell. I 1, 32). bei dieser gelegenheit ergänzt P Thukydides durch einige für ihn wichtige einzelheiten. Δεκελεικόν] daß P den letzten, in der hauptsache von ihm erzählten teil des krieges hier und XIV 2 mit dem damals gewöhnlichen sondernamen nennt, hat auch für einen fortsetzer des Thukydides nichts befremdliches. Σίμιχον] Schol. Aischin. II 31 ἠτύχησαν Ἀθηναῖοι ἐννάκις περὶ τὰς Ἐννέα καλουμένας ὁδούς ...... ἕκτον οἱ μετὰ Σιμίχου (σιμμίχου, συμβίχου hss) στρατηγοῦντος διεφθάρησαν. (III) in der (III) knappen erzählung ist das fehlen des subjekts bei ὥρμησεν bemerkenswert. jede ergänzung der lücken bleibt spielerei. aber daß das von Demainetos beschlagnahmte schiff Milons triere ist, ist unwahrscheinlich, weil soviel schwerlich in den lücken, in deren erster und dritter ortsnamen gestanden zu haben scheinen, unterzubringen ist. Aischines (o. p. 7, 21), der seinem zweck entsprechend mit vollem munde redet, beweist nicht, daß es zum gefecht kam. (IV) die lücke des ein- (IV) gangs ist nicht auszufüllen; aber auch die fundamentale tatsache (Lipsius Ber. Sächs. Ges. d. W. 1915, 4 ff. argumentiert ganz unglücklich) ist ernsthaft nicht zu bestreiten, daß er eine der thukydideischen — z. b. II 47 τοιόσδε μὲν ὁ τάφος ἐγένετο ἐν τῶι χειμῶνι τούτωι· καὶ διελθόντος αὐτοῦ πρῶτον ἔτος τοῦ πολέμου τούτου ἐτελεύτα (oder III 103 καὶ τρίτον ἔτος τῶι πολέμωι ἐτελεύτα τῶιδε ὃν Θ. ξυνέγραψεν). τοῦ δὲ θέρους εὐθὺς ἀρχομένου Πελοποννήσιοι κτλ. — entsprechende jahresformel enthielt. dann aber ist sicher 1) daß P 'kriegsjahre' zählt, die in θέρος und χειμών zerfallen (vgl. XI 4; XVII 4). 2) daß θέρος in der formel nicht die jahreszeit, sondern die erste hälfte des kriegsjahres bedeutet. 3) daß θέρος mit dem frühjahr beginnt. bei dem deutlichen, ihm selbst gar nicht bequemen anschluss an Thukydides in der oekonomie, ist es nicht unwahrscheinlich, sondern unmöglich, daß P gerade hierin sich von ihm trennt. weder kann θέρος mitsommer beginnen (Gr-H 207 f. s. auch v. Mess Rh. M. LXIII 371; Pareti u. a.), so daß das jahr von P sich etwa mit dem attischen archontenjahr deckt, noch kann gar P.s jahr mit dem herbst (Lipsius u. a.) beginnen. soweit ist alles sicher. für die entscheidung der frage nach dem absoluten datum ist folgendes zu beachten: 1) c. VI—VIII erzählen ereignisse von März bis Juni, c. X ff. solche von Juli — November 395. 2) ob

zwischen c. IV und VI jahreswechsel liegt, ist *a priori* nicht zu entscheiden. 3) dafür spricht, dass col. IV, also ziemlich zu anfang des 8. jahres, der nauarch Pollis antritt, im sommer 395 (c. XIV 1) Cheirikrates eben angetreten ist. 4) dagegen spricht a) die unwahrscheinlichkeit, daß nach c. IV die darstellung eines ganzen jahres spurlos verloren sein soll. 396, in dem Agesilaos nach Asien ging, kann kaum viel kürzer dargestellt sein, als 395, das etwa 20 columnen verbrauchte. b) die unmöglichkeit, Pollis' vorgänger Archelaidas — man schafft sich willkürlich schwierigkeiten, wenn man IV 2 die schlagende ergänzung Newmans zu gunsten des unwahrscheinlichen 'flaggschiffes' verwirft — unterzubringen. die reihe Pharax herbst 398/7, Archelaidas 397/6, Pollis 396/5, Cheirikrates ist sicher; die amts*dauer* der einzelnen fraglich. denn wie Schaeme richtig gezeigt hat, müssen wir bei den spartanischen nauarchen mit zwei terminen rechnen, dem 'amtsantritt' (= wahl) und der 'tatsächlichen (von den ephoren in jedem einzelnen falle bestimmten) übernahme des kommandos'. daher der scheinbare wechsel von herbst (= anfang des spartanischen jahres) und frühjahr (= anfang des seekrieges, eröffnung der schiffahrt) und die zahlreichen verlängerungen der amtszeit. es ist unerlaubt, die chronologie von P nach einer supponierten einheitlichkeit des antritts der nauarchen, statt nach seinem evidenten anschluß an die oekonomie des Thukydides zu bestimmen. c) die unlösbarkeit des Timokratesproblems (zu II 2), wenn c. IV mit frühjahr 396 beginnt. das gewicht der gegengründe ist so groß, daß an der gleichung 8. jahr = 395/4 nicht gezweifelt werden kann. dann ist das epochenjahr 402/1. für dieses hat E Meyer 60 ff. eine einleuchtende erklärung gegeben. der interpolator von Xenophons Hellenika (II 3, 9) berechnet den peloponnesischen krieg auf $28^1/_2$ jahre, frühjahr 431 bis herbst 403; d. h. bis zur rückkehr des attischen demos am 12. Boedromion 403/2 (4. Okt. 403). diesen termin postuliert auch Dion. Hal. ad Pomp. 3, 10 als den richtigen abschluß des thukydideischen werkes, auf grund einer kritik, die recht alt sein kann. definitiv gestaltet sich die spartanische herrschaft, wie sie bis zur schlacht bei Knidos bestanden hat, durch den sturz Lysanders winter 403/2. es ist verständlich, daß P, wenn er die jahreszählung des Thukydides und überhaupt seine oekonomie beibehielt, was Xenophon nicht tat, den winter 403/2 gewissermaßen 'als appendix des krieges' behandelte. Meyers darauf basierte ergänzung *τῆι μὲν [ἀρχῆι τῆι τῶν Λακεδαιμονίων] ἔτος ὄ. ἐν.* hat sachlich alles für sich; nur kann P den gedanken anders ausgedrückt haben. (IV)

(1—2) vorgeschichte des seekrieges von 395 auf beiden seiten. — *αρος* jedenfalls von der persischen flotte, vielleicht der nominelle persische admiral (Gr-H). Diod. XIV 79, 4—8 (a. 396): *Φάραξ* (vgl. E Meyer 71) ...... *ἀναχθεὶς ἐκ Ῥόδου ναυσὶν ἑκατὸν εἴκοσι κατέπλευσε τῆς Καρίας πρὸς Σάσανδα, φρούριον ἀπέχον τῆς*

Καύνου σταδίους ἑκατὸν πεντήκοντα. ἐκεῖθεν δὲ ὁρμώμενος ἐπολιόρκει (IV) *τὴν Καῦνον καὶ Κόνωνα μὲν τὸν τοῦ βασιλικοῦ στόλου τὴν ἡγεμονίαν ἔχοντα, διατρίβοντα δ' ἐν Καύνωι μετὰ νεῶν τετταράκοντα. Ἀρταφέρνου⟨ς⟩ δὲ καὶ Φαρναβάζου μετὰ πολλῆς δυνάμεως παραβοηθήσαντος* (?) *τοῖς Καυνίοις, ὁ Φάραξ ἔλυσε τὴν πολιορκίαν καὶ μετὰ τοῦ στόλου παντὸς ἀπῆρεν εἰς Ῥόδον. μετὰ δὲ ταῦτα Κόνων μὲν ἀθροίσας ὀγδοήκοντα τριήρεις ἔπλευσεν εἰς Χερρόνησον, Ῥόδιοι δ' ἐκβαλόντες τὸν τῶν Πελοποννησίων στόλον ἀπέστησαν ἀπὸ Λακεδαιμονίων καὶ τὸν Κόνωνα προσεδέξαντο μετὰ τοῦ στόλου παντὸς εἰς τὴν πόλιν. οἱ δ' ἐκ τῆς Αἰγύπτου τὸν δωρηθέντα σῖτον κατακομίζοντες Λακεδαιμόνιοι τὴν ἀπόστασιν τῶν Ῥοδίων ἀγνοοῦντες τεθαρρηκότες προσέπλεον τῆι νήσωι· Ῥόδιοι δὲ καὶ Κόνων ..... καταγαγόντες τὰς ναῦς εἰς τοὺς λιμένας ἐπλήρωσαν σίτου τὴν πόλιν. παρεγενήθησαν δὲ τῶι Κόνωνι τριήρεις ἐνενήκοντα, δέκα μὲν ἀπὸ Κιλικίας, ὀγδοήκοντα δ' ἀπὸ Φοινίκης, ὧν ⟨Ἄκτων⟩ ὁ Σιδωνίων δυνάστης εἶχε τὴν ἡγεμονίαν.* den rest der ereignisse bei der flotte bis Konons reise zum könig (81, 4—6) hat Diodor fortgelassen. (3) sicher nur, daß von aktion der beiden flotten die rede ist; im übrigen s. E Meyer 57 f.; Schaeme 74 ff.; Swoboda RE XI 1324; irrig Judeich 135 f. *λίμνην*] Strab. XIV 2, 2 *Καῦνος καὶ ποταμὸς πλησίον Κάλβις βαθύς, ἔχων εἰσαγωγήν.* (VI—VII) was in V stand, ist nicht zu sagen; in VI 1 (V–VII) scheint von den Persern die rede. mit VI 2 ff. deckt sich, anschließend an IV (= Diod. XIV 79) genau Diod. XIV 80, 1—5 *μετὰ δὲ ταῦτα Ἀγησίλαος μὲν ἐξαγαγὼν τὴν δύναμιν εἰς τὸ Καΰστρου πεδίον καὶ τὴν περὶ Σίπυλον χώραν, ἐδήιωσε τὰς τῶν ἐγχωρίων κτήσεις· Τισσαφέρνης δὲ μυρίους μὲν ἱππεῖς, πεντακισμυρίους δὲ πεζοὺς ἀθροίσας, ἐπηκολούθει τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ τοὺς ἀποσπωμένους τῆς τάξεως ἐν ταῖς προνομαῖς ἀνήιρει* (viel ausführlicher P § 3). *Ἀγησίλαος δὲ εἰς πλινθίον συντάξας τοὺς στρατιώτας ἀντείχετο τῆς παρὰ τὸν Σίπυλον παρωρείας, ἐπιτηρῶν καιρὸν εὔθετον εἰς τὴν τῶν πολεμίων ἐπίθεσιν. ἐπελθὼν δὲ τὴν χώραν μέχρι Σάρδεων ἔφθειρε τούς τε κήπους καὶ τὸν παράδεισον τὸν Τισσαφέρνους, φυτοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις πολυτελῶς πεφιλοτεχνημένον εἰς τρυφὴν καὶ τὴν ἐν εἰρήνηι τῶν ἀγαθῶν ἀπόλαυσιν* (die phrasen hatte P nicht). *μετὰ δὲ ταῦτ' ἐπιστρέψας ὡς ἀνὰ μέσον ἐγενήθη τῶν τε Σάρδεων καὶ Θυβάρνων, ἀπέστειλε Ξενοκλέα τὸν Σπαρτιάτην μετὰ χιλίων καὶ τετρακοσίων στρατιωτῶν* (wie der marsch, so auch diese einzelheiten genauer P § 4) *νυκτὸς εἴς τινα δασὺν τόπον, ὅπως ἐνεδρεύσηι τοὺς βαρβάρους. αὐτὸς δ' ἅμ' ἡμέραι πορευόμενος μετὰ τῆς δυνάμεως, ἐπειδὴ τὴν μὲν ἐνέδραν παρήλλαξεν, οἱ δὲ βάρβαροι προσπίπτοντες ἀτάκτως τοῖς ἐπὶ τῆς οὐραγίας ἐξήπτοντο, παραδόξως ἐξαίφνης ἐπέστρεψεν ἐπὶ τοὺς Πέρσας. γενομένης δὲ καρτερᾶς μάχης* (ephorische phrase) *καὶ τοῦ συσσήμου τοῖς κατὰ τὴν ἐνέδραν οὖσιν ἀρθέντος, ἐκεῖνοι μὲν παιανίσαντες ἐπεφέροντο τοῖς πολεμίοις, οἱ δὲ Πέρσαι θεωροῦντες αὐτοὺς ἀπολαμβανομένους εἰς μέσον κατεπλάγησαν καὶ παραχρῆμα ἔφευγον. οἱ δὲ περὶ τὸν Ἀγησίλαον μέχρι μέν τινος ἐπιδιώξαντες ἀνεῖλον μὲν ὑπὲρ τοὺς ἑξα-*

χισχιλίους (absichtliche änderung wegen der καρτερὰ μάχη), αἰχμαλώτων (VI—VII) δὲ πολὺ πλῆθος ἤθροισαν, τὴν δὲ παρεμβολὴν διήρπασαν γέμουσαν πολλῶν ἀγαθῶν. ἀπὸ δὲ τῆς μάχης Τισσαφέρνης μὲν εἰς Σάρδεις ἀπεχώρησε καταπεπληγμένος τὴν τόλμαν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀγησίλαος δ' ἐπεχείρησε μὲν εἰς τὰς ἄνω σατραπείας ⟨στρατεύειν⟩, ἐν δὲ τοῖς ἱεροῖς οὐ δυνάμενος καλλιερῆσαι πάλιν ἀπήγαγε τὴν δύναμιν ἐπὶ θάλατταν (rückweg gab P VII 4 genauer; wenn VIII 1 richtig ergänzt ist, führte Agesilaos das heer nach Magnesia. den herbstfeldzug hat Diodor fortgelassen). von P Diod stark abweichend Xenoph. Hell. III 4, 20 ff. (Ages. 1, 25 ff.), dessen bericht schon vor auffindung von P von Judeich Kleinasiat. Stud. 61, 1 als 'schlecht und unklar' zugunsten von Diodor aufgegeben ist, 'vermutlich weil Xenophon selbst nicht an dem zuge beteiligt, sondern etwa als befehlshaber ⟨?⟩ der besatzung von Ephesos — die Kyreer befehligt Herippidas (III 4, 20) — zurückgeblieben war'. s. ferner E Meyer 3 ff.; Rühl 173 ff.; Beloch GrG² II 2, 21; Walker The Hellen. 120 ff. als quelle von P ist 'eine art lagerjournal' (E Meyer 146), das tagebuch eines beteiligten, sicher (s. u. 14, 23; 18, 25). Busolts versuch (Herm. XLIII. XLV), P als 'systematische umsetzung von Xenophons bericht' zu erweisen, ist mißlungen. ob P Xenophon kannte und ihn 'verdrängen', durch eine bessere darstellung ersetzen wollte, ist m. e. nicht zu entscheiden. wenn ja, so hat er auf polemik in einer weise verzichtet (s. auch zu II 2), die man nur loben kann. (4) ἱππέων] s. o. § 3, wo man die zahlen besser nicht mit Diodor in einklang zu bringen sucht, und Paus. III 9, 6 γενομένης δὲ πρὸς Τισσαφέρνην ..... μάχης ἐν Ἕρμου πεδίωι τήν τε ἵππον τῶν Περσῶν ἐνίκησεν ὁ Ἀγησίλαος καὶ τὸ πεζὸν τότε πλεῖστον ἀθροισθὲν μετά γε τὸν Ξέρξου ... στρατόν. bei Xen. a. o. 21 ff. ist überhaupt nur die kavallerie zur stelle, παμπλήθεσι τῶν ἱππέων τάξεσιν. der ort der schlacht (s. Diod. a. o.) muß § 3 genau gegeben sein. Xenokles bei Xen. 20 reiteroberst des Agesilaos. (VII) von diesen dingen gibt Xen. a. o. (VII) nichts. der marsch folgt der route des Kyros Xenoph. Anab. I 2, 5 ff., wo der Maiandros grenze von Lydien und Phrygien ist. er entspringt dort in Kelainai ἐκ τῶν βασιλείων. gegen Wilckens ergänzung spricht Strab. XIV 1, 12 μετὰ δὲ τὰς ἐκβολὰς τοῦ Μαιάνδρου ὁ κατὰ Πριήνην ἐστὶν αἰγιαλός· ὑπὲρ δ' αὐτοῦ ἡ Πριήνη καὶ Μυκάλη τὸ ὄρος, für Fuhr ders. XII 8, 15 μεταξὺ Μιλήτου καὶ Πριήνης ποιεῖται τὰς ἐκβολάς. aber Μίλητον erscheint zu kurz. (VIII) die mission (VIII) des Tithraustes und die tötung des Tissaphernes folgen bei Diod. XIV 80, 6—8 und Xenoph. Hell. III 4, 25, der nur eine knappe notiz gibt, auf die schlacht bei Sardes und stehen bei beiden in ursächlicher verbindung mit Tissaphernes' mißerfolg. mit Diodor aus gleicher quelle (Ephoros), aber ausführlicher Polyaen. VII 16, 1. aus ihr auch bei Plut. Artox. 23 die nennung der Parysatis. ganz abweichend nur Nepos Con. 3 f., der fälschlich Konon und seine reise

zum könig hineinbringt. trotz der starken zerfetzung von col. VII—VIII ist deutlich, daß die vorlage von Diod—Polyaen P ist, der diese vorgänge auf persischer seite sehr genau erzählte. (IX) wenn fr. 9 (IX) von Gr-H richtig hierher gestellt ist, so kam col. IX Makedonien vor; auf col. X die lobende charakteristik eines feldherrn oder herrschers. es ist nicht wahrscheinlich, daß beides zusammenhängt. aber auch die deutungen auf Euagoras (Fuhr) oder Agesilaos (E Meyer) bleiben unsicher. (X) die demokratische revolution auf Rhodos fehlt bei (X) Xenophon und Diodor, der nur die davon zu trennende empörung gegen Sparta herbst 396 berichtet (XIV 79, 6). daß diese von den Diagoreern (über sie van Gelder Gesch. d. alt. Rhodier 77 ff.; Beloch III 1, 48) geführt wurde, ergibt sich aus P; damit wird Androtions nachricht (Paus. VI 7, 6—7) über die hinrichtung des Dorieus durch die Spartaner verständlich und ordnet sich zeitlich ein: *εἶναι μὲν τηνικαῦτα ἐν Καύνωι τὸ βασιλέως ναυτικὸν καὶ Κόνωνα ἐπ' αὐτῶι στρατηγόν, Ῥοδίων δὲ τὸν δῆμον πεισθέντα ὑπὸ τοῦ Κόνωνος ἀπὸ Λακεδαιμονίων μεταβαλέσθαι σφᾶς. ἐς τὴν βασιλέως καὶ Ἀθηναίων συμμαχίαν· Δωριέα δὲ ἀποδημεῖν μὲν τότε ἐκ Ῥόδου περὶ τὰ ἐντὸς Πελοποννήσου χωρία, συλληφθέντα δὲ ὑπὸ ἀνδρῶν Λακεδαιμονίων αὐτὸν καὶ ἀναχθέντα ἐς Σπάρτην ἀδικεῖν τε ὑπὸ Λακεδαιμονίων καταγνωσθῆναι καὶ ἐπιβληθῆναί οἱ θάνατον ζημίαν.* auch der bericht über die aristokratische gegenrevolution 391/0 (Diod. XIV 97 neben Xenoph. Hell. IV 8, 20) wird jetzt anders zu beurteilen sein, als es bei Judeich Kleinas. Stud. 90 geschehen ist. für die quelle von P.s vorzüglichem bericht hat man an Konons sohn Timotheos († 353) gedacht. (1) dieselben vertreter Diod. XIV 81, 4 *Κόνων ... ἐπὶ μὲν τοῦ στόλου κατέστησεν Ἱερώνυμον καὶ Νικόφημον* (*-δημον* hss) *Ἀθηναίους ὄντας, αὐτὸς δὲ σπεύδων ἐντυχεῖν τῶι βασιλεῖ παρέπλευσεν κτλ.* Ephor. 70 F 73—74; Xenoph. Hell. IV 8, 8; Lysias XIX 7; Aristoph. Eccl. 201. (2) *σὺν ἐγχ.* und *μετ' ἐγχ.* nebeneinander ist charakteristisch für das von Franz mehrfach betonte streben P.s nach abwechselung. Theopomp hat *σύν* nur 115 F 51. *βοήσαντος τὴν βοήθειαν*] nicht 'das hilfskorps herbeirufen', sondern 'den notruf erheben', der in den worten *ἴωμεν κτλ.* besteht. so sprang schon Solon auf den heroldstein und trug sein *ἴομεν εἰς Σαλαμῖα* vor. (XI) der ausbruch (XI) des phokisch-böotischen krieges schließt innerlich an die schilderung der antispartanischen stimmung c. II an, auf die XII 1 zurückverwiesen wird. Xenoph. Hell. III 5, 1 ff. erzählt das zusammenhängend; die konsequenz ist bei ihm freilich die verschiebung von Timokrates' sendung (s. p. 9). der konflikt wird so selbständig erzählt, wie bei Diodor (XIV 81, 3 *ὁ μὲν οὖν πόλεμος οὗτος ἐκλήθη Βοιωτικός*). aber bei der dispositionsart von P ist der schluß, daß er den 'korinthischen' krieg nicht mehr dargestellt habe, unerlaubt. (2—4) 'the most valuable section of P' Gr-H 224. über die neuen erkenntnisse bes. E Meyer 92 ff.; Swoboda Klio X 315; v. Wilamowitz Pindaros 12 ff.;

Walker 134 ff. τότε] zeitindiz. die änderung erfolgte, als durch den Antialkidasfrieden, wie Xenophon (Hell. V 1, 33) vom spartanischen standpunkt aus sagt, Θηβαῖοι εἰς τὰς σπονδὰς εἰσελθεῖν ἠναγκάσθησαν, αὐτονόμους ἀφέντες τὰς Βοιωτίας πόλεις. daß in Theben, anders als in Athen (c. II), der parteikampf sich nur zwischen den βέλτιστοι καὶ γνωριμώτατοι abspielt (XII 1), ist die konsequenz der eben geschilderten ὀλιγαρχία ἰσόνομος (Thuk. III 62, 3). es ist für P bemerkenswert, daß er keinerlei urteil über ihren wert abgibt, sondern die tatsachen durch sich wirken läßt. συντελούντων] ein merkwürdig häufig von dem gegenseitigen verhältnis gerade böotischer städte gebrauchter (Thuk. IV 76; Isokr. XIV 8 u. a.), aber nicht auf Boiotien beschränkter (s. ex. gr. Thuk. II 15, 2) ausdruck des staatsrechts. von 'benutzung' des § 3 bei Strab. IX 2, 24 ist keine rede. Ὑσιαῖοι] nicht der ort bei Plataiai, sondern die Ὑήττιοι am Kopaissee; bei Paus. IX 36, 6 κώμη. vgl. v. Wilamowitz a. o. 19, 1. Ἀκραίφνιον] Theopomp. 115 F 362 sagte τὰ Ἀκραίφνια, andere ἡ Ἀκραιφία, Ἀκραίφιον, Ἀκραίφνιον. s. Ephoros 70 F 229. **(XII 1)** Xenoph. Hell. III 5, 20 nennt Androkleidas, (XII)
Ismenias, Galaxidoros (V 2 a. 382 nur noch die beiden ersteren, wie P XIII 3); Paus. III 9, 8 Androkleides, I. und Amphithemis; Plut. Lys. 27 Androkleides und Amphitheos. der auffällige wechsel der namenformen Ἀνδροκλῆς (Theben IG VII 2424) -είδας (aber Λεοντιάδης), -είδης geht trotz der vielen namenkorruptelen von P doch wohl auf den (böotischen) verfasser zurück. Ἰσμηνίας] Plat. Menon 90 A: Ἄνυτος γὰρ ὅδε πρῶτον μέν ἐστι πατρὸς πλουσίου ... ὃς ἐγένετο πλούσιος οὐκ ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου οὔτε δόντος τινός, ὥσπερ ὁ νῦν νεωστὶ εἰληφὼς τὰ Πολυκράτους χρήματα Ἰσμηνίας ὁ Θηβαῖος (irrig Pohlenz Aus Platons Werdezeit 189, 3, wie schon δόντος zeigt. aber Zenob. V 63 beweist vielleicht, daß irrtum Platons, nicht korruptel vorliegt. er hat den Rhodier Timokrates und den Thebaner Polykrates verwechselt). durch den prozeß, den ihm die Spartaner nach der besetzung der Kadmeia machten (Xenoph. Hell. V 2, 35), wurde die angelegenheit 'gerichtsnotorisch'; bekannt war sie natürlich früher. Λεοντιάδης] Xenoph. Hell. V 2, 31 u. ö. sicher aus der familie des thebanischen führers in den Thermopylen (Herod. VII 205). Ἀσ(τ)ίας] entscheidung zwischen den beiden für Boeotien bezeugten namen kaum möglich. aber der polemarch Ἀρχίας von 379 (Xenoph. Hell. V 4, 2) ist doch wohl derselbe. Κοιρατάδας] identisch mit dem von Xenophon (Hell. I 3, 15 ö.) erwähnten? ὡς ἔφυγεν] Justin. V 9, 8 *itaque et Ismenias, Thebanorum princeps, etsi publicis non poterat, privatis tamen viribus adiuvabat* (sc. *Thrasybulum*). Diod. XIV 32, 1 τῶν δὲ Θηβαίων ἀγανακτούντων ... καὶ φιλοφρόνως τοὺς φυγάδας ὑποδεχομένων, Θρασύβουλος ... συνεργούντων αὐτῶι λάθραι τῶν Θηβαίων κατελάβετο .... Φυλήν. ἐφρόντιζον] es gehört einige kühnheit dazu, hier den standpunkt des Atheners zu finden, der vor den angeblichen freunden warnt (v. Meß Rh M LXIII 380). bedauerlich ist der verlust

dieser zeilen, weil sie vielleicht die statuierung *ἐμίσουν γὰρ κτλ.* II 2 (XII) ergänzten und damit den vorwurf einschränken würden, daß P 'trotz des reichen details und der sorgfältigen und in ihrer art durchaus berechtigten analyse doch mehr an der oberfläche bleibt, als die ... trotz aller einseitigkeit doch viel zutreffendere darstellung Xenophons' (E Meyer 84 f.; Grenfell-Hunt 229 u. a.). der vorwurf ist überhaupt kaum gerechtfertigt, da P ja den einfluß des persischen geldes kennt (c. II) und gelegentlich der darstellung von Timokrates' sendung sich weiter darüber ausgelassen haben wird, wie umgekehrt XII 3 *ἅμα δὲ τῶι πολλὰ τὴν πόλιν εὐεργετεῖσθαι δι' αὐτῶν* (sc. *τῶν Λακεδαιμονίων*) deutlich genug sagt, daß die antispartanische partei die seit dem siege über Athen veränderte haltung Spartas empfindet und danach handelt. das liest man ohne weiteres zwischen den zeilen. im allgemeinen sieht P die dinge, in deren getriebe er wohl selbst steht oder gestanden hat, wie sie wirklich sind. in keinem der griechischen staaten besteht in der ersten hälfte s. IV ein wirkliches verständnis für 'die in der tiefe wirkenden momente der historischen entwicklung', weder bei den politischen führern noch bei den massen; sie stehen durchaus in den schranken der alten hegemonieansprüche nach außen und der damit sich kreuzenden inneren parteigegensätze. man soll eher das positive anerkennen, daß P ein guter zeuge für den stagnierenden zustand des politischen lebens ist, der Philipps erfolge ermöglichte und dem er ein ende machte. (2) über den umschlag der stimmung in Theben E Meyer GdA V § 847. (3) über Thebens erweiterung — P versteht unter *πόλεμος* sicher den archidamischen krieg — E Meyer 99 f.; v. Wilamowitz Pindaros 35 f. (5) *μικρὰ κακῶς*] durchaus begreiflich für P.s zeit, für den der dekeleische krieg die nicht übergroßen und bald ausgebesserten schädigungen des archidamischen durchaus überschattete. Isokr. VII 52 *τοιγάρτοι διὰ ταῦτα μετὰ τοσαύτης ἀσφαλείας διῆγον ὥστε καλλίους εἶναι καὶ πολυτελεστέρας τὰς οἰκήσεις καὶ τὰς κατασκευὰς τὰς ἐπὶ τῶν ἀγρῶν ἢ τὰς ἐντὸς τείχους κτλ.* Thukyd. II 65, 2. (XIII) recht charakteristisch für das unbequeme der von (XIII) P freilich auch ungeschickt gehandhabten thukydideischen ökonomie, die den an sich gleichgültigen zwist der Phoker und Lokrer schließlich als besonderes kapitel erzählt, losgelöst sowohl von den gründen für die entstehung der antispartanischen koalition wie vom ausbruch des krieges zwischen Sparta und den verbündeten. das haben sowohl Xenophon wie Ephoros vermieden. Diod. XIV 81, 1 *τῶν δὲ κατὰ τὴν Ἀσίαν τοῦτον τὸν τρόπον διωικημένων* (= P IV—X), *Φωκεῖς πρὸς Βοιωτοὺς ἔκ τινων ἐγκλημάτων εἰς πόλεμον καταστάντες ἔπεισαν τοὺς Λακεδαιμονίους συμμαχεῖν κατὰ τῶν Βοιωτῶν. καὶ τὸ μὲν πρῶτον αὐτοῖς ἀπέστειλαν Λύσανδρον κτλ.* (D hat so gekürzt, daß es doch bedenklich ist, für Ephoros ein absichtliches streichen der thebanischen anzettelung anzunehmen, damit alle schuld auf Sparta fallen soll). Justin. VI 4,

1 ff. Paus. III 9, 9 (bestechung durch Timokrates) *οἱ δὲ ἐς τὸ φανερὸν τοῦ πολέμου παρασχόντες τὴν ἀρχὴν ἐγένοντο οἱ ἐξ Ἀμφίσσης Λοκροὶ κτλ.* Plut. Lys. 27; Xenoph. Hell. III 5, 1—2 sendung des Timokrates; (3—6) *γιγνώσκοντες δὲ οἱ ἐν ταῖς Θήβαις προεστῶτες ὅτι εἰ μή τις ἄρξει πολέμου, οὐκ ἐθελήσουσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι λύειν τὰς σπονδὰς πρὸς τοὺς συμμάχους, πείθουσι Λοκροὺς τοὺς Ὀπουντίους ἐκ τῆς ἀμφισβητησίμου χώρας Φωκεῦσί τε καὶ ἑαυτοῖς χρήματα τελέσαι, νομίζοντες τοὺς Φωκέας τούτου γενομένου ἐμβαλεῖν εἰς τὴν Λοκρίδα. καὶ οὐκ ἐψεύσθησαν, ἀλλ' εὐθὺς οἱ Φωκεῖς ἐμβαλόντες εἰς τὴν Λοκρίδα πολλαπλάσια χρήματα ἔλαβον. οἱ οὖν περὶ τὸν Ἀνδροκλείδαν ταχὺ ἔπεισαν τοὺς Θηβαίους βοηθεῖν τοῖς Λοκροῖς, ὡς οὐκ εἰς τὴν ἀμφισβητήσιμον, ἀλλ' εἰς τὴν ὁμολογουμένην φίλην τε καὶ σύμμαχον εἶναι Λοκρίδα ἐμβεβληκότων αὐτῶν. ἐπεὶ δὲ οἱ Θηβαῖοι ἀντεμβαλόντες εἰς τὴν Φωκίδα ἐδῄουν τὴν χώραν, εὐθὺς οἱ Φωκεῖς πέμπουσι πρέσβεις εἰς Λακεδαίμονα καὶ ἠξίουν βοηθεῖν αὐτοῖς, διδάσκοντες ὡς οὐκ ἤρξαντο πολέμου, ἀλλ' ἀμυνόμενοι ἦλθον ἐπὶ τοὺς Λοκρούς. οἱ μέντοι Λακεδαιμόνιοι ἄσμενοι ἔλαβον πρόφασιν στρατεύειν ἐπὶ τοὺς Θηβαίους, πάλαι ὀργιζόμενοι αὐτοῖς .... Λύσανδρον δ' ἐξέπεμψαν εἰς Φωκέας καὶ ἐκέλευσαν αὐτούς τε τοὺς Φωκέας ἄγοντα παρεῖναι καὶ Οἰταίους καὶ Ἡρακλειώτας καὶ Μηλιέας καὶ Αἰνιᾶνας εἰς Ἁλίαρτον.* das von Busolt (Herm. XLIII 278; E Meyer 88) zugunsten von Xenophons angaben geltend gemachte argument, P habe die *αἰτίαι* des krieges von 395 nach den vorgängen von 356 gestaltet, entbehrt jeder wahrscheinlichkeit. dafür, daß der streit wirklich zwischen Phokern und Westlokrern war, bringt beachtenswertes Judeich Rh M LXVI 106, 1. (3) *ἀμφισβητήσιμος*] zu Theopomp. 115 F 313. (4) *καίπερ-ἄπιστα*] 'part of the official note addressed to the Boeotian government; it did not, of course express the real belief of anybody in Sparta' Walker 128. es ist kein zweifel, daß P die kriegsstimmung auch in Sparta durchschaut und daß er sich darin mit Xenophon ebenso deckt, wie in den überlegungen auf thebanischer seite (*οὐδέποτε γὰρ οὔτε Θηβαίους κτλ.* § 2). der einzige unterschied ist, daß ihm an den überlegungen der Boioter, Xenophon an denen der Spartaner gelegen ist. (5) *Δαυλία*] Strab. IX 3, 13 *Ὅμηρος μὲν οὖν Δαυλίδα εἶπεν, οἱ δ' ὕστερον Δαυλίαν* (*Δαύλειαν προπαροξυτόνως καὶ διὰ διφθόγγου* Steph. Byz. bei Eust. Jl. *Β* 520; *δαυλὶ φασι* Steph. RVP). **(XIV—XV)** für die revolution in (XIV–XV) Konons flotte haben wir neben P nur die kurze bemerkung Justins VI 2, 11 *sed Cononem seditio militum invadit, quos praefecti regii fraudare stipendio soliti erant* (ganz stimmt das nicht mit P XIV 2), *eo instantius debita poscentibus, quo graviorem sub magno duce militiam praesumebant. itaque Conon diu rege per epistulas frustra fatigato ad postremum ipse ad eum pergit e. q. s.* vgl. Isokr. Paneg. 142 (o. p. 8, 14) **(XIV 1)** warum (XIV) Pollis, der im frühjahr 395 das kommando übernahm, schon im sommer durch Cheirikrates abgelöst wurde (s. Kahrstedt 187; Beloch Gr. G[2] II 2, 276 f.), wissen wir nicht; vielleicht stand es in dem

defekten ende von c. IV oder in V. nach Xenoph. Hell. III 4, 27 ff. ist (XIV)
dann Peisandros auf grund der besonderen, Agesilaos erteilten vollmacht schon spätsommer 395 von ihm zum nauarchen ernannt. P berichtet bis XVII 4 nichts davon. die möglichkeit, daß ein gedächtnisfehler Xenophons vorliegt und Agesilaos die ernennung Peisanders erst im winterquartier vornahm (E Meyer 33), ist vorhanden. ebenso möglich aber, daß P den antritt Peisanders gerade so rückgreifend erwähnte, wie hier vielleicht den des Cheirikrates. (2) einer der interessanten exkurse, an denen P reich war. sie zeigen durchweg sehr gute kenntnis der zustände, wie sie nur ein zeitlich nahestehender autor haben kann. (3) die einzelheiten sind neu. daran, daß Diod. XIV 81, 4—6 die reise Konons zum könig in den winter 395/4 gesetzt hat und daß dieses datum bei P stand, ist kein zweifel mehr.
(XV 1) *Καρπασέα*] falls diese namensform bei Theopomp. 115 F 19 sich (XV)
wirklich auf die militärrevolte bezieht, was durchaus nicht sicher ist, kann er sie aus P haben (s. Meß a. o. 372, 1). für die identifizierung von P und Theopomp genügt sie natürlich nicht. den namen des *ἀνὴρ Καρπασεύς* hat P von seinem gewährsmann nicht erfahren, was doch nicht so wunderbar ist; vgl. XVI 2 *πέμψας τινά* (Xenoph. Hell. III 4, 20 *καὶ ἄλλον* ist dagegen wohl sicher korruptel). ein prinzip — absichtliche nichtnennung; 'der gehört in ein geschichtswerk nicht hinein' — darf man daraus nicht machen. (2) *τὸ πλῆθος τ. στρατ.*] sind die aufständischen Kyprier, deren deputation zu Konon gekommen ist, *τὸ τῶν ἔξω Κυπρίων πλῆθος* nach Keils schöner ergänzung § 3. (3) *ἔλεγον*] verrät ganz deutlich die quelle, mündliche erzählung eines beteiligten oder lagerjournal, tagebuch. (4) in *αλαν .. νιοιον* scheint nach § 3 ex. und § 5 in. *κατηγμένων κτλ.* eine rhodische lokalität zu stecken, während § 5 *ἐξήγαγεν αὐτοὺς ἐκ τῆς πόλεως* vielmehr auf Kaunos weist, was durch § 6 bestätigt wird. da liegt eine unklarheit
im bericht. ausgeschlossen ist nur ein kyprischer ort. (XVI—XVII) (XVI-XVII)
Agesilaos' sommerfeldzug fehlt bei Diodor. Xenoph. Hell. III 4, 26—29; IV 1 gibt nicht viel und wesentlich anekdotisches. die diskrepanzen zwischen ihm und P sind geringer, als beim frühjahrsfeldzug. E Meyers behauptung, daß 'das wesentliche bei Xenophon viel präziser stehe', trifft nur für dessen einleitende bemerkung (IV 1, 2) *πάλαι τούτου ἐπιθυμῶν, τοῦ ἀφιστάναι τι ἔθνος ἀπὸ βασιλέως*, zu — und auch das nur, wenn P sich über Agesilaos' absichten nicht schon zum j. 396
geäußert hat. (XVI 1) *σπονδαῖς*] Diod. XIV 80, 8 (tötung des Tissa- (XVI)
phernes) *αὐτὸς* (sc. *Τιθραύστης*) *δὲ τὸν Ἀγησίλαον πείσας εἰς λόγους ἐλθεῖν ἑξαμηνιαίους ἀνοχὰς ἐποιήσατο.* Isokr. Paneg. 153 *τὴν μέν γε μετ᾽ Ἀγησιλάου στρατιὰν ὀκτὼ μῆνας ταῖς αὐτῶν δαπάναις διέθρεψαν.* nach Xenoph. a. o. 4, 26, der keine dauer des stillstandes gibt, erhielt Agesilaos 30 talente von Tithraustes. *κατῆρεν*] zu Theopomp. 115 F 265. *Θήβης πεδίον*] dorthin kehrt er anfang frühjahr 394 zurück.

Xenoph. Hell. IV 1, 41. *'Απίας*] Strab. XIII 1, 70 *Τῆμνον δ' ἐστὶν* (XVI) *ὄρος, ὃ διορίζει τοῦτό τε καὶ τὸ καλούμενον 'Απίας πεδίον, ὃ ὑπέρκειται ἐν τῆι μεσογαίαι τοῦ Θήβης πεδίον· ῥεῖ δ' ἐκ τοῦ Τήμνου ποταμὸς Μύσιος, ἐμβάλλων εἰς τὸν Κάικον ὑπὸ ταῖς πηγαῖς αὐτοῦ.* Polyb. V 77, 4 ff. *αὐτόνομοι*] vgl. Xenoph. Anab. I 6, 7; Hell. III 1, 13 ö. (2) *Δερκυλιδείων*] vgl. E Meyer 36. daß P 'die populäre bezeichnung Kyreer' aus abneigung gegen Xenophon vermieden haben soll, ist schwer glaublich. (3) *προτέρου θέρους*] Diod. XIV 79, 3; Xenoph. Hell. III 4, 11 ff. (4) *Σπιθριδάτης*] Xenoph. Hell. III 4, 10 (396) *ἐκεῖ δὲ ὁ Λύσανδρος αἰσθόμενος Σπιθριδάτεν τὸν Πέρσην ἐλαττούμενόν τι ὑπὸ Φαρναβάζου, διαλέγεται αὐτῶι καὶ πείθει ἀποστῆναι ἔχοντα τούς τε παῖδας καὶ τὰ περὶ αὐτὸν χρήματα καὶ ἱππέας ὡς διακοσίους. καὶ τὰ μὲν ἄλλα κατέλιπεν ἐν Κυζίκωι, αὐτὸν δὲ καὶ τὸν υἱὸν ἀναβιβασάμενος ἧκεν ἄγων πρὸς 'Αγησίλαον. ἰδὼν δὲ ὁ 'Αγησίλαος ἥσθη τε τῆι πράξει καὶ εὐθὺς ἀνεπυνθάνετο περὶ τῆς Φαρναβάζου χώρας τε καὶ ἀρχῆς.* Xenoph. Ages. 3, 3. für P.s art ist das nachbringen hier, wo Sp. eine gewisse bedeutung erlangt, bezeichnend die von Xenophon (IV 1) ausführlich berichtete freiwerbung des Agesilaos für Sp.s tochter bei dem Paphlagonenkönig läßt er beiseite; es treffen bei ihm die beiden gar nicht persönlich zusammen (XVII 1). das erotische verhältnis zu Megabates, das Xenoph. Hell. IV 1, 6; 28 anzudeuten scheint — deutlich spricht er davon Ages. 5 (Plut. Ages. 11) —, teilt er als tatsache in einer form mit, die seine bedeutung nicht übertreibt, aber für Agesilaos nicht gerade günstig ist. der unterschied in der beurteilung des königs gegenüber Xenophons panegyrischer haltung ist ganz auffallend; die möglichkeit, daß Xenophon im 'Ages.' die unfreundliche beurteilung von P widerlegen will (Seyffert De Xenoph. Ages. quaest. diss. Göttingen 1909, 62), besteht. ließe sie sich beweisen, wäre sie für die abfassungszeit von P entscheidend. (5) *Λεόντων Κεφαλαί*] E Meyer 25. (6) *πάλιν* 'weiter' *καλῶς*] das unmögliche *κακῶς* hat verteidiger gefunden. zum ausdruck zu Theopomp. 115 F 31. *'Ραθάνης*] ist auch in P schon im vergangenen jahre vorgekommen. nach Xenoph. Hell. III 4, 13 führte er damals Pharnabazos' reiter. **(XVII 2)** Xenoph. Hell. (XVII) IV 1, 3 *πείσαντος δὲ τοῦ Σπιθριδάτου κατέλιπε τῶι 'Αγησιλάωι ῎Οτυς χιλίους μὲν ἱππέας, δισχιλίους δὲ πελταστάς* (*δισχιλίους—τετρακισχιλίους* Ages. 3, 4). daß P.s quelle von einem zusammentreffen der beiden könige nichts wußte, ist wesentlich unglaublicher, als daß Xenophon es aus schriftstellerischen rücksichten erfunden hat. die perversität von Busolts ansicht, daß P absichtlich immer das gegenteil von Xenophon erzählt habe, zeigt sich hier besonders deutlich. (3) *παραθαλαττίδιος*] bisher nur Thuk. VI 62 und Dio Cassius. *Μιλήτου τεῖχος*] Strab. XII 8, 10 *ὑπέρκεινται δὲ τῆς Δασκυλίτιδος ἄλλαι δύο λίμναι μεγάλαι, ἥ τε 'Απολλωνιᾶτις ἥ τε Μιλητοπολῖτις· πρὸς μὲν οὖν τῆι Δασκυλίτιδι Δασκύλιον πόλις, πρὸς δὲ τῆι Μιλητοπολίτιδι Μιλητούπολις, πρὸς δὲ τῆι*

τρίτηι Ἀπολλωνία ἡ ἐπὶ Ῥυνδάκωι λεγομένη. XIV 5, 29. *Δασκύλειον*] Xenoph. Hell. IV 1, 15 nach der zusammenkunft mit dem Paphlagonen *αὐτὸς ἐπὶ Δασκυλείου ἀπεπορεύετο, ἔνθα καὶ τὰ βασίλεια ἦν Φαρναβάζωι κτλ.* (4) *ἐπιβάτης*] Thuk. VIII 61, 2; Xenoph. Hell. I 3, 17; Bauer Wien. Stud. XXXII 315. ein eigentlicher 'titel' ist es wohl nicht. *Καππαδοκίαν*] Xenoph. a. o. 41 *παρεσκευάζετο γὰρ πορευσόμενος ὡς δύναιτο ἀνωτάτω, νομίζων ὁπόσα ὄπισθεν ποιήσαιτο ἔθνη πάντα ἀποστερήσειν βασιλέως.* *ἐκ Σινώπης*] Herod. I 72; II 34 *ἐνθεῦτεν* (von Kilikien) *δὲ ἐς Σινώπην ... πέντε ἡμερέων ἰθέα ὁδὸς εὐζώνωι ἀνδρί.* Skyl. 102 (Sinope-Solus fünf tage). Ps. Skymnos 917 ff. gibt von Amisos bis Alexandrupolis am Issischen busen sieben tage. der irrtum ist allen gemeinsam.

67—68. ANAXIS. DIONYSODOROS.

Man vermutet zeitgeschichtlichen charakter (dies ohne rechten grund; bei Diodor macht die variante *τὴν τῶν Ἑλλ. ἱστ.* — *τὰς συντάξεις* das urteil noch unsicherer); zusammenhang mit dem hervortreten Boiotiens seit 379; abfassung spätestens in den 50er jahren, so daß Kallisthenes die panegyrische tradition über Epameinondas und Pelopidas, überhaupt ein gut teil des materials für seine gegen 340 geschriebenen Hellenika hierher haben kann (RE X 1697). daß auch Plutarch im *Δαιμόνιον Σωκράτους* diese böotische tradition direkt benutzte — v. Stern Xenophons Hellenika Dorpat 1887 —, ist nicht beweisbar; daß Xenophon im letzten teile der Hellenika gegen sie schrieb, ist wenigstens nicht unmöglich. aber namen kann man, seitdem auch Daimachos (no. 65—66) deutlicher geworden ist, überhaupt nicht nennen. natürlich änderte bei Kallisthenes der blick auf Makedonien die beurteilung auch der voraufgehenden periode und verlangte weiterführung; für einen böotischen historiker ist der friedenskongreß nach Mantineia, der wieder einmal die autonomie sämtlicher hellenischen staaten festlegte (Beloch Gr. G. II 289; E Meyer Gd A V 972), ja nicht etwa Philipps regierungsantritt, ein passender schlußpunkt. über das verhältnis der beiden autoren ist nichts sicheres zu sagen. es liegt ja nahe, in dem einen den fortsetzer oder bearbeiter des anderen zu sehen (in welchem, ist aus der reihenfolge, in der Diodor sie nennt, nicht zu entscheiden; man denkt an Ephoros—Demophilos); es können aber auch konkurrenzarbeiten gewesen sein, zumal wenn einer von beiden Thebaner war. C Muellers zweifelnde gleichsetzung D.s mit dem olympioniken D. von Theben, mitglied der griechischen gesandtschaft an Dareios, der nach Issos mit den übrigen gesandten gefangen und von Alexander sogleich entlassen wurde, ist nicht unbedingt abzulehnen, obwohl Arrian (II 14, 2—4) als spezielles motiv Alexanders

für D.s freilassung nur den olympischen sieg angibt und obwohl der name in Boeotien sehr häufig ist. auch Ἀναξίων, nicht Ἄναξις, kommt mehrfach vor; neben einem Δ. JG VII 3172 Orchomenos s. III ex.

F

(1) kann auch, wie Lobeck Aglaoph. 1221 u. a. wollen, dem Troizenier D (IV) gehören.

---

69. ANTIPATROS DER MAGNETE.

Übles produkt einer adulatorisch—höfischen historie, das respekt vor der haltung des Isokrates und Theopompos erweckt. ob es publiziert wurde, wissen wir nicht; jedenfalls ist es mit recht vergessen. auch der stil war, nach den antithesen und isokolen von F 1, unerfreulich. die erfindung in F 1 banal und geistlos. es ist keine ehre für Speusippos, daß er dieses werk unter seine fittiche nahm, nur um Isokrates, Kephisodoros, Theopompos und vielleicht auch Kallisthenes ein paroli zu bieten. inhaltliche grenzen unbestimmbar; jedenfalls war es zeitgeschichte. abfassungszeit der Philipp betreffenden partien zweite hälfte der 40er jahre, nach Philokratesfrieden, aufnahme Philipps in die Amphiktionie (346) und epirotischem krieg (343/2); die des briefes, an dessen echtheit, soweit es die fakten angeht, nicht gezweifelt werden kann (v. Wilamowitz Platon I 714, 2), nach der eroberung Aegyptens durch Ochos (343/2).

F

(1) Συλεύς] v. Wilamowitz Her.[2] I 73, 134; Knaack Rosch. Lex. II 2484; Friedlaender Ph U XIX 4; Robert Heldensage 520. die geschichte ist als gegenstück gegen Athens auf die Demophongeschichte gegründete, vor Philipp selbst geltend gemachte ansprüche (Aischin. II 31) formuliert. die lokalisierung der märchenfigur mit dem redenden namen in Thrakien ist alt: zwischen Argilos in der Bisaltie und Stagiros liegt das Συλέος πεδίον καλεόμενον Herod. VII 115, 1; die Φυλλὶς χώρα, wo das spätere Amphipolis liegt, περὶ τὸ Πάγγαιον ὄρος, κατατείνουσα τὰ μὲν πρὸς ἑσπέρην ἐπὶ ποταμὸν Ἀγγίτην ...., τὰ δὲ πρὸς μεσαμβρίην τείνουσα ἐς αὐτὸν τὸν Στρυμόνα ebd. 113, 2. andere: ἐν Λυδίαι (Galeus; Αὐλίδι hss. Συλέα καὶ τὸν Λύδιον Tzetz. Chil. II 432. Herchers Φυλλίδι durch die umgebenden lokalitäten ausgeschlossen) Bibl. II 132; Diod. IV 31, 7; περὶ τὸ Πήλιον ὄρος τῆς Θεσσαλίας Konon 26 F 1 c. 17. Δίκαιος] eponym von Δίκαια (ob Δ. ἡ Ἐρετριέων am thermaeischen busen oder Δ. παρ' Ἄβδηρα, wohin die tab. Albana 40 F 1 a 79ff. die tötung des Zetes und Kalais setzt, ist nicht zu sagen; geographisch passen beide gleich schlecht): Steph. Byz. s. v.

sohn Poseidons (Steph. Byz.) und bruder des Syleus (Konon a. o.). *Ἀλκυονεύς—Σίθων*] ersterer vom korinthischen Isthmos nach der Pallene übertragen, als Potidaia und Skione von Achaia aus kolonisiert wurden (Robert Herm. XIX 480); letzterer Poseidonsohn, wie Syleus Dikaios Boreaden und andere thrakische eponymen, Konon a. o. 10; des Ares Schol. Lykophr. 583, 1161 (vgl. Friedlaender a. o. 15ff.); vater der personifizirten Pallene (Hegesipp. Steph. Byz. s. *Παλλήνη*; Konon a. o.; Nonn. Dion. XLVIII 115; u. a.). *Πρωτίδας*]. Bibl. II 105 *ἐκ Θάσου δὲ ὁρμηθεὶς* (sc. *Ἡρακλῆς*) *ἐπὶ Τορώνην Πολύγονον καὶ Τηλέγονον, τοὺς Πρωτέως τοῦ Ποσειδῶνος υἱούς, παλαίειν προκαλουμένους κατὰ τὴν πάλην ἀπέκτεινε.* Tab. Alb. a. o. *Θάσον ἑλὼν .... Τορώναν εἷλε, Πολύγονον καὶ Τηλέγονον ἀπέκτεινε.* Konon 32. *Τμῶλος καὶ Τηλέγονος* Tzetz. Lyk. 124. Torone gattin (Lykophr. Al. 115) oder tochter (Steph. Byz. s. v.) des Proteus. vgl. Wilamowitz PhU VII 27, 15; Robert Heldensage 566. *Ἀμβρακία*] die sämtlichen namen unbekannt. von einem streit zwischen Apollon, Artemis, Herakles um Ambrakia, bei dem *Κραγαλεὺς ὁ Δρύοπος* schiedsrichter ist, berichten *Νίκανδρος Ἑτεροιουμένων Α̅ καὶ Ἀθανάδας Ἀμβρακικοῖς* Anton. Lib. met. 4: Herakles *ἀπεδείκνυεν Ἀμβρακίαν τε καὶ τὴν σύμπασαν Ἤπειρον οὖσαν ἑαυτοῦ· πολεμήσαντας γὰρ αὐτῶι † Κελτοὺς καὶ Χάονας καὶ Θεσπρωτοὺς καὶ σύμπαντας Ἠπειρώτας ὑπ' αὐτοῦ κρατηθῆναι, ὅτε τὰς Γηρυόνου βοῦς συνελθόντες ⟨ἤθελον⟩ ἀφελέσθαι· χρόνωι δ' ὕστερον λαὸν ἔποικον ἐλθεῖν ἐκ Κορίνθου .... Κορίνθιοι δὲ πάντες εἰσὶν ἀφ' Ἡρακλέους. ἃ διακούσας ὁ Κραγαλεὺς ἔγνω τὴν πόλιν Ἡρακλέους εἶναι.* Gruppe RE suppl. III 951.

---

70. EPHOROS VON KYME.

Biographische überlieferung scheint ganz gefehlt zu haben. von den beiden zeitbestimmungen, die Suidas (T 1) nach seiner weise vereinigt hat, beruht die zweite *ὡς καὶ — Μακεδόνος* darauf, daß E Philipps regierung nur noch teilweise behandelt hat; die erste, eine der vielen unbrauchbaren bestimmungen der *ἀκμή* (nicht der geburt) auf dem synchronismos mit Theopompos (soweit stimmen auch Dopp Herm. XXV 308 und E Schwartz RE VI 1 überein). die darauf gegründeten vermutungen über E.s geburtsjahr (405/4 Marx Ephori fragm. coll. Karlsruhe 1815; 408/5 Christ-Schmid Gr L[6] I 528, 2; 380; Blass Att. Beredtsam.[2] II 427; 388/376 C Mueller) sind wertlos, wenn auch der Muellersche ansatz das richtige ungefähr treffen mag.

Auch das *schülerverhältnis zu Isokrates* (T 1—5; 8; 24; 27) beruht doch vielleicht nicht auf überlieferung, sondern auf der ständigen zusammenstellung von E und Theopompos in stilkritischen urteilen (E Schwartz a. o.). nur spricht, anders als bei diesem, bei E nichts gegen und manches für die richtigkeit der persönlichen verbindung:

s. Busolt Gr. G.^{2} II 622; Laqueur Herm. XLVI 1911, 202 (wo aber F 7 auf 'übereinstimmung des hauptproömiums des E mit Isokrates' [statt Theopompos] mißdeutet ist); 342 ff., wo freilich die 'pointierte' formulierung (der gegenüber wieder auf Schwartz a. o. 8 zu verweisen ist), 'ein ephorisches buch ist ein ins detail ausgearbeiter historisch—epideiktischer exkurs des Isokrates' von schwer begreiflicher einseitigkeit ist. durch diese einseitige einstellung ist auch Laqueurs ganze charakteristik a. o. 339 ff. verzeichnet, und der weg der entwicklung von der 'fiktiven' rede des Isokrates zur 'schreibe' E.s 'durch abstreifen der fiktion der rede' verfehlt. der vorgang ist im besten falle umgekehrt, insofern Isokrates die geschichtsschreibung äußerlich den gesichtspunkten einer wenigstens teilweise epideiktischen beredtsamkeit unterwirft, sie zum gegenstande macht, an dem die kunst des ausgebildeten stilisten sich erproben kann. aber das haben auch Theopompos, Anaximenes u. a. getan, die sich, wie E selbst (F 111), des unterschiedes zwischen historischer und epideiktischer behandlung eines stoffes durchaus bewußt waren. wie weit die epideixe im ganzen E.s darstellungsstil bestimmte (s. etwa F 31; 42), vermögen wir freilich nicht zu sagen; aber die rednerische form ist doch schließlich auch bei ihm nicht die hauptsache. die hauptsache ist, soweit wir sehen, einmal der stoffliche gedanke einer einheitlichen 'historischen' universalgeschichte, die an die 'mythische' der genealogie unmittelbar anschließt und gleichberechtigt neben sie tritt; und zweitens der gesichtspunkt der moralisierenden beurteilung der in diesen 'historischen' zeitraum fallenden politischen handlungen und personen, wie er sich äußerlich am auffallendsten in den von Polybios bewunderten *ἐπιμετροῦντες λόγοι* aussprach. diesen moralisierenden charakter darf man nicht als beweis eines engeren verhältnisses zu Isokrates betrachten, dem man weder politischen blick noch absicht politischer wirkung absprechen kann; er ist auch nicht folge von E.s zugehörigkeit zu einer bestimmten philosophenschule, sondern er liegt im allgemeinen zuge der zeit, deren philosophisches interesse sich mit entschiedenheit der ethik zugewendet hatte. daß die moral des historikers so platt und spießbürgerlich ausfällt, das liegt freilich nicht allein an der zeit, in der die bürger zu bourgeois geworden waren, sondern vor allem an der person des schriftstellers, dessen mangel an jedem politischen gefühl und jeder menschlichen wärme und leidenschaft in den excerpten Diodors und in den fragmenten erschreckend stark hervortritt. dieser mangel scheidet E noch viel entschiedener von seinen zeitgenossen Theopompos oder Kallisthenes, als es selbst die, wie immer zutreffende, nur zu stark auf das formale gestellte literarische anekdote ausspricht. (zur charakteristik des historikers s. auch Busolt Gr. G^{2} I 155 ff.; II 622; E Schwartz RE VI 6 ff.; v. Wilamowitz Gr. L^{3} 115 f.; Bury The ancient Greek Historians 1909, 162 ff.).

Fest steht, daß E ungefährer zeitgenosse Theopomps ist und daß seine schriftstellerische tätigkeit hauptsächlich, wenn nicht ganz in die zweite hälfte s. IV fällt. genaueres ist kaum zu sagen. in zeitlicher aufzählung nennt ihn F 98 hinter einem Olynthier und vor Philochoros. F 223 scheidet als beweis, daß er Alexanders übergang nach Asien (335/4) noch erlebt hat, besser aus; denn die vermutung daß es sich nur um eine 'berechnung nach Ephoros' handelt, erhält durch T 10 doch eine gewisse stütze. aber er erwähnte die zerstörung Thebens a. 335 (Diod. XV 88, 4); und F 217 scheint zu beweisen, daß er die eroberung Asiens durch Alexander noch erlebte. natürlich können F 217 und ev. F 223 nicht in das Demophilosbuch XXX (Schwartz Herm. XLIV 488f.) gehören; wohl aber kann wenigstens F 217 sehr wohl aus buch XXVII stammen, das dann erst gegen 330 geschrieben wäre. daß buch IV nach 356/5 geschrieben ist, ist wegen F 37 nicht unbedingt sicher, aber sehr wahrscheinlich: denn buch II, dem F 119 zuzuweisen ist, ist wenigstens einige jahre nach 362 geschrieben. nach F 121 (s. auch F 119) fällt die edition von I–III vor 338. über Philipps anfänge ist der langsam arbeitende mann nicht hinausgekommen. er hat sein werk überhaupt nicht zu ende geführt, so daß sein sohn Demophilos es mit einem notdach versehen mußte (s. u. p. 28f.). es verträgt sich damit, daß die zwischen 343 und 335 (338) geschriebenen Hellenika des Kallisthenes vorlagen (s. T 17 und zu F 8—13), als E an den büchern XXff. arbeitete, während er sie noch nicht kannte, als er mit dem ersten teile seines werkes (VI; s. zu F 216) beschäftigt war (RE X 1705f.). F 194 gibt nur ein sehr vages, aber nicht widersprechendes zeitindiz. die intensive benutzung der Hellenika von Oxyrhynchos (no. 66) in den büchern XVIIff. hilft nicht viel weiter, da dieses werk sehr wahrscheinlich vor 356, in jedem falle aber vor 346 erschienen ist; und der schluß aus Isokr. XII 1 *οὐδὲ τοὺς τὰς παλαιὰς πράξεις καὶ τοὺς πολέμους τοὺς Ἑλληνικοὺς ἐξηγουμένους*, daß dem redner um 340 'E.s universalgeschichte vorgelegen habe' zeigt beneidenswerten mut. in der tat können damals schon einige bücher erschienen sein; trotzdem ist die beziehung auf E in erster linie und gar auf ihn allein bodenlos. E ist bei währender arbeit von dem schneller schreibenden Kallisthenes ebenso überholt wie von den (jüngeren?) Theopompos, und hat natürlich das erschienene oder im erscheinen begriffene werk sofort herangezogen (s. u. p. 31). die vulgate alternative der folge E–Kallisthenes oder Kall. — E ist zu grob. nun ist zwar Nieses nachweis (Herm. XLIV 170ff.), daß auch die ersten bücher nach 334 und das ganze werk nach 330, vielleicht erst nach Alexanders tod ediert sei, völlig mißlungen — trotz der zustimmung von E Meyer Theopomps Hellenika p. VII; 138; Judeich Rh M LXVI 102, 2; Laqueur a. o. 336; 346f.; 352 ('der hellenist E'), dessen formulierung, daß 'E.s *ἱστορίαι* die logische

konsequenz der isokrateischen prunkreden im zeitalter der weltherrschaft Alexanders' seien, mir unverständlich ist. aber E Schwartz' erwiderung (Herm. XLIV 481ff.; vgl. ebd. XXXV 106ff.; RE VI 1) arbeitet nicht nur mit der unbewiesenen und bei dem charakter beider schriftsteller auch unwahrscheinlichen voraussetzung, daß Kallisthenes den E benutzt habe, 'E.s werk also 334 vorlag', sondern vergißt bei der abschließenden behauptung — die universalgeschichte war 'vor Alexander konzipiert, geschrieben und vollendet' (a. o. 490) — vollständig, daß sie unvollendet war und daß wir absolut nicht wissen, wie weit E gehen wollte; wenn man nicht aus F 217+223 den wirklich naheliegenden schluß ziehen will, daß das werk 'erst mit den zügen Alexanders seinen abschluß finden sollte' (Laqueur 336). wie die dinge liegen, bleibt es also bei der alten, freilich zu unrecht auf die vermutete starke abhängigkeit des Aristoteles von E (s. u.) gegründeten ansicht, daß das große werk partienweise von vielleicht 350 (oder noch etwas später) an erschien, und daß 'E zur geschichte Philipps gewiß erst unter Alexander, [ja, vielleicht erst nach dessen tode (delevi)] gelangte' (E Meyer Forsch. I 1892 p. 215, 2).

Den *inhalt* der Ἱστορίαι, als der ersten wirklichen universalgeschichte (κοιναὶ πράξεις T 8; 11; πράξεις τάς τε τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων T 10; τὰ καθόλου T 7 coll. ebd. § 5 πᾶσαι αἱ κατὰ τὴν Ἑλλάδα καὶ βάρβαρον πράξεις) bildete die gesamte innere und äußere geschichte des griechischen volkes im mutterlande und den kolonien; dazu die der barbaren im osten und westen, soweit sie mit den Griechen in berührung kamen. um ihrer selbst willen sind die barbarenvölker nicht behandelt; denn die geographischen und naturwissenschaftlichen interessen der Ionier fehlen E ebenso vollständig wie das verständnis für die naturhafte bedingtheit der menschen. auch reisen hat er nicht gemacht (kenntnis Athens F 31?). so vollzieht er die trennung der erdkunde, die ihm nur historische hilfswissenschaft ist, von der geschichte und vereinigt, was von der ersteren dem historiker unentbehrlich ist, in einer weise, die auf Polybios u. a. gewirkt hat (T 12), in den zwei, wie es scheint (T 18) wesentlich der politischen geographie gewidmeten büchern IV—V.

Daß E die erzählung erst mit der eroberung der Peloponnes durch die Dorer begann (T 8; 10. ungenau T 1), ist nicht folge der thukydideischen kritik an der qualität der älteren tradition (daß sie einen gewissen eindruck auf E gemacht hat, beweist wohl F 9; aber er ging nicht tief, und Thukydides selbst gab ja eine skizze der vortroischen zeit), sondern entspricht der in das allgemeine bewußtsein übergegangenen, schon von Herodot historiographisch verwendeten unterscheidung eines 'menschlichen' und eines 'heroischen' zeitalters der griechischen geschichte, von denen aber bisher nur das letztere eine vollständige und bis zu einem gewissen grade abschließende

behandlung durch Hellanikos erfahren hatte. die scharfe polemik gerade gegen ihn (T 30) ist ein fingerzeig für das, was E beabsichtigte. er ist gewiß nicht durch die entwicklung der makedonischen großmacht oder gar durch die welteroberung Alexanders zu seinem werke gedrängt worden. übrigens geht er namentlich in I—III reichlich auf die heroische zeit der einzelnen stämme ein und entwickelt hier wie auch sonst, einen stark aitiologischen und polemischen rationalismus (F 20; 31; 32; 34; 42; 93; 122; 129; 134; 147; 156).

Die *oekonomie* (s. vor allem Laqueur Herm. XLVI 321 ff.) ist durch T 11, das man gemeinhin nur bis *πράξεις* liest, zweifelsfrei bestimmt. wer demgegenüber annalistische anordnung oder gar die von Thukydides für die kriegsmonographie erfundene erzählung nach natürlichen jahren und ihren teilen für möglich hält (nur um die Hellenika von Oxyrhynchos als ephorisch zu erweisen), dem ist nicht zu helfen. was *κατὰ γένος* bedeutet, sagt Diodor durch das beispiel der *Νησιωτική*, und zeigen sohon die beiden ausschließlich den geographischen grundlagen gewidmeten bücher IV—V, von denen eines auch unter dem sondertitel *Εὐρώπη* zitiert wird (F 33; 42). es ist natürlich auch kein zufall, daß die (freilich meist nur einzelnen) fragmente der bücher VII XII XVI XXVIII XXIX sich ausschließlich auf den westen beziehen. wir dürfen ohne weiteres sagen, daß die darstellung *κατὰ γένος* in der hauptsache eine solche nach den drei oder (von 360 an) vier großen schauplätzen — Hellas Orient Westen Makedonien — bedeutet. es ist für E völlig gleichgültig, ob Diodors worte (T 11) sich nur auf seine eigenen sechs ersten bücher beziehen, in denen auch er wirklich *κατὰ γένος* darstellt, oder ob er geglaubt hat, dauernd sachliche und zeitliche anordnung buchweise vereinigen zu können. wir erschließen ja aus seiner willkürlichen verteilung der ereignisse auf archontenjahre mit voller sicherheit, daß er eine nicht *κατ᾽ ἄρχοντας* disponierte hauptvorlage so gut es ging in jahresabschnitte zerlegte. wenn er in dem ephorischen (s. u.) prooimion von buch XVI es für ziemlich erklärt, daß der historiker in den einzelnen büchern *ἢ πόλεων ἢ βασιλέων πράξεις αὐτοτελεῖς ἀπ᾽ ἀρχῆς μέχρι τοῦ τέλους* umfasse, und wenn er dann in diesem buche zwar wirklich Philipps *πράξεις .... πᾶσαι μέχρι τῆς τελευτῆς* erzählt, aber daneben *αἱ τῶν ἄλλων βασιλέων τε καὶ ἐθνῶν καὶ πόλεων ὅσαι γεγόνασι κατὰ τοὺς τῆς βασιλείας ταύτης χρόνους* (XVII 1, 1), so zeigt das eben einfach, daß er das viel diskutierte problem (Dion. Hal. De Thuc. 9; P. Ox. VI 853) so wenig durchdacht hat, wie irgendein anderes der historischen technik. natürlich muß auch eine *κατὰ γένος* disponierte universalgeschichte im großen der zeitlichen abfolge der ereignisse sich unterwerfen d. h. sie kann nicht (oder wird wenigstens nicht) die Perserkriege des Dareios, Xerxes, Agesilaos, Alexandros in einem buche vereinigen und dann etwa Pentekontaetie und pelo-

ponnesischen krieg erzählen; aber der unterschied von der annalistischen ordnung wird dadurch nicht geringer. leider wissen wir nicht, ob und wie E die bei einer sachlichen anordnung unvermeidlichen chronologischen schwierigkeiten überwand. die fragmente weisen nur ganz wenige absolute datierungen auf (nach *γενεαί* F 115; 122 a; 149; 173. nach lokalen beamten F 106? vgl. F 85?), aber keine synchronistischen verweisungen, an denen es doch kaum ganz gefehlt haben kann. veranlaßt ist E zur wahl der sachlichen disposition schwerlich dadurch, daß eine synchronistische behandlung der *κοιναὶ πράξεις* vor den arbeiten des Timaios sehr schwierig war (Schwartz RE VI 10). diese schwierigkeit war, wenn man auf der bahn der bis in helle historische zeit reichenden *Ἱέρειαι* des Hellanikos weiterging, nicht unüberwindlich. aber sie widersprach für die weltgeschichte seinem hier ausnahmsweise richtigen, künstlerischen empfinden: .... *οὕτως γὰρ μάλιστα διαλαμβάνομεν τὴν ἱστορίαν εὐμνημόνευτον καὶ σαφῆ γενέσθαι τοῖς ἀναγινώσκουσιν. αἱ μὲν γὰρ ἡμιτελεῖς πράξεις οὐκ ἔχουσαι συνεχὲς ταῖς ἀρχαῖς τὸ πέρας μεσολαβοῦσι τὴν ἐπιθυμίαν τῶν φιλαναγνωστούντων, αἱ δὲ τὸ τῆς διηγήσεως συνεχὲς περιλαμβάνουσαι μέχρι τῆς τελευτῆς ἀπηρτισμένην τὴν τῶν πράξεων ἔχουσιν ἀπαγγελίαν. ὅταν δ' ἡ φύσις αὐτὴ τῶν πραχθέντων συνεργῆι τοῖς συγγραφεῦσι, τότ' ἤδη παντελῶς οὐκ ἀποστατέον ταύτης τῆς προαιρέσεως* (Diod. XVI 1, 1—2). nicht anders verfuhr ja Theopompos und im grunde schon Hellanikos. daß übrigens diese theoretische, von Laqueur a. o. 339 f. auf E zurückgeführte auseinandersetzung des dispositionsprinzips sich gegen Thukydides richtete, ist mir unwahrscheinlich: den unterschied der sieben jahrhunderte umfassenden universalgeschichte von der monographie über einen einzelnen großen krieg konnte E schwerlich übersehen.

Im einzelnen bleibt, bei der geringen zahl der mit buchnummer überlieferten fragmente namentlich aus den mittleren büchern die verteilung des stoffes leider sehr unsicher. man soll diese unsicherheit bedenken, ehe man mit großer zuversicht die FF 109 ff. bestimmten büchern zuweist. soweit wir sehen, enthalten:

I—V als eine art *προκατασκευή* die *entstehung der griechischen staatenwelt*, wie sie durch die dorische eroberung der Peloponnes gegeben wird (I—III). das bildet zusammen mit dem geographischen überblick über den erdkreis (IV—V) den passenden unterbau für die eigentliche geschichtserzählung. hierauf geht T 18.

VI—X: *griechische geschichte bis zu den Perserkriegen* (?). die abgrenzung ist durchaus nicht sicher. jedenfalls stand in X entweder der Datiskrieg oder, wenn dieser noch in IX erzählt war, seine unmittelbaren folgen (F 63), in XI aber, wie es scheint, schon die Pentekontaetie (F 64). es bleibt also zweifelhaft, nicht nur ob das thema von X die Perserkriege überhaupt waren, sondern auch, ob der

Xerxeszug (wie mir wahrscheinlich; Diodor hilft in solchen fragen nichts) den schluß der ersten großen epoche oder den anfang einer neuen bildete (s. u. v. 23 f.). im einzelnen enthielten: VI geschichte der Peloponnes (Spartas aufstieg); VII der westen (kolonisation Siciliens); VIII und vielleicht IX geschichte des Orients (Lyder und Perser bis zum Skythenkrieg des Dareios?); X die Perserkriege (?).

XI—XX: *von den Perserkriegen bis zur besetzung der Kadmeia* (?). dass diese bücher die geschichte der athenischen und spartanischen hegemonie enthielten und den kampf der πρῶται πόλεις, ist sicher. da in XXI der zweite attische seebund vorkam (F 80), in XX der dioikismos von Mantineia (F 79), dürfte der Antialkidasfrieden und seine folgen, d. h. der höhepunkt der spartanischen machtentfaltung, den schluß der zweiten epoche gebildet haben (vgl. Diod. XV 19, 1; 4. 23, 3—5), die erhebung gegen Sparta (Diod. XV 28) den anfang der neuen. im einzelnen ist sehr wenig sicheres zu sagen: XII und XVI behandelten die geschichte des westens (die ältere sicilische tyrannis und die erste hälfte der regierung des Dionysios I F 66; 68—69); XVII den Kyroszug (?); XVIII—XIX den spartanisch-persischen und den korinthischen krieg (?); XX Antialkidasfrieden und Spartas herrschaft über Hellas. für Pentekontaetie (F 64—65) und peloponnesischen krieg (über die abgrenzung zwischen beiden s. zu F 196; es ist nicht ein einziges fragment mit buchzahl aus der zeit von ca. 459—403 erhalten) bleiben dann XIII—XV und XI (falls dieses nicht mit X zusammen die Perserkriege enthielt).

XXI—XXV: *der sturz der spartanischen herrschaft und die thebanische hegemonie.* die einleitung zu diesen büchern oder zu buch XXI (nicht zu buch XXV, wie Laqueur a. o. 333 glaubt) lesen wir Diod. XV 1. daß XXIII (XXII)—XXV die Epameinondasbücher sind, ist sicher. ob die schlacht bei Mantineia anfang oder schluß von XXV bildete (F 85), ist nicht zu entscheiden. mir ist — im hinblick auf Diod. XV 88—89 und auch auf Xenophon, der (Hell. VII 5, 27) zur fortsetzung einlud, selbst wenn E ihn als quelle nicht benutzt hat, weil Kallisthenes, Anaximenes und die böotischen historiker (s. u. p. 31) mehr boten — das letztere wahrscheinlicher.

XXVI—XXX: *die zeitgeschichte* (s. u. p. 30, 5 ff.). das richtige gibt in allem wesentlichen Laqueur a. o. 323 ff. für die beurteilung ist zu beachten: 1) die disposition κατὰ γένος und was I—XXV von ihrer handhabung erkennen lassen. 2) die zeugnisse über den schlußteil (T 9; 10). 3) die tatsache, daß das werk unvollendet ist und daß E offenbar mitten in der arbeit abbrechen mußte. fundament müssen die beiden zeugnisse des sehr zuverlässigen diodorischen chronographen sein. danach ging E.s werk bis zur belagerung von Perinth 341/0, und Demophilos hat nur die elf jahre des vom vater 'ausgelassenen' heiligen krieges 357—346 behandelt. das widerspricht

sich bei disposition κατὰ γένος nicht einmal scheinbar. im gegenteil: wäre E selbst im 29. buch bis 357/6 gelangt (wie Schwartz Herm. XLIV 482ff. und E M Walker The Hell. Oxyrh. Oxford 1913, 86ff. glauben), so wäre schon die fortsetzung — denn eine solche, nicht eine ergänzung wäre es — in nur einem buche merkwürdig (ganz anders Diyllos, der 357/6—341/0 in einer ersten σύνταξις offenbar ausführlich behandelt und in der zweiten E fortsetzt), und der abschluß mit 341/0 wäre schlechthin unerklärlich. die fragmente bestätigen T 9—10 vollkommen: zwar bleibt unsicher, ob XXVI die griechische geschichte nach Mantinea (bis 357/6?) oder geschichte des Orients enthielt (s. zu F 86); aber die verhältnismäßig zahlreichen bruchstücke aus XXX (F 93—96) beziehen sich durchweg nur auf den heiligen krieg, die aus XXVIII—XXIX (F 89—92 zweite hälfte der geschichte des Dionysios I und Dionysios II; schlußpunkt s. Laqueur 335 und zu F 219—221) ebenso ausschließlich auf den westen, die zwei aus XXVII (F 87—88) endlich auf Philipps kämpfe in Thrakien. ganz gleich, ob sie aus den anfängen Philipps oder aus der darstellung des krieges von 342/0 stammen (s. zu F 87/88), im hinblick auf T 10 ergibt sich daraus, daß XXVII 'die konsolidierung der macht Philipps im norden bis zum ⟨erneuten⟩ eingreifen Athens' enthalten hat. an diesem resultat Laqueurs ist nicht zu rütteln. im übrigen kann man vorsichtiger sprechen und es dahingestellt sein lassen, ob XXVII wirklich fertig oder nur soweit skizziert war, daß die herausgabe möglich war. ein buch für die ganzen kriege und taten Philipps erscheint wirklich etwas wenig (Laqueurs argumentation 336ff. überzeugt nicht), und es fällt auch auf, daß E.s name im Demosthenes-kommentar fehlt, obwohl Didymos ihn sonst verwendet (F 21). es spricht manches dafür, daß XXVII nur ὕλη, das ganze werk in seinem schlußteil also torso war, und daß Demophilos auch als herausgeber der fertigen (XXVIII—XXIX) und der angelegten (XXVII) bücher d. h. des ganzen schlußteiles fungiert hat. in jedem fall ist deutlich, daß die disposition κατὰ γένος gerade in diesem zeitgenössischen teil energisch durchgeführt werden sollte; daß E nach der schilderung des thebanischen aufschwunges, der in XXV bis zum tode seines helden geführt war, wieder auf die drei oder vier schauplätze ging — Hellas oder Orient XXVI, Westen XXVIII—XXIX, Makedonien XXVII — und auf jedem die ereignisse wieder bis zu einem natürlichen abschluß führte oder führen wollte. daß dabei der heilige krieg eine einheit bilden mußte, daß wenigstens die hellenischen ereignisse hier buchschluß verlangten, ist einleuchtend; und ebenso einleuchtend ist, daß E nicht etwa mit 341/0 schließen wollte. die belagerung von Perinth oder gar die ereignisse vor ihr sind kein für eine weltgeschichte möglicher schlußpunkt; auch dann nicht, wenn 341/0 'endjahr der 25. generation' war, worauf Walker a. o. 95ff. wert

legt. wie weit E gehen wollte, das festzustellen sind wir außer stande. die möglichkeit, daß ihm allmählich — durchaus nicht von vornherein — die eroberung Asiens durch den neuen Herakles als passender endpunkt sich aufdrängte, ist keinesfalls abzuweisen.

Für *das wesen des mannes* ist es bezeichnend, daß er mit der darstellung der zeitgeschichte kaum begonnen hat. daß auch diesem universalhistoriker die zeitgeschichte das eigentlich wichtige war, braucht man nicht zu behaupten (derartige verallgemeinerungen schaden nur); unwichtig erschien sie ihm sicher nicht. sonst hätte er im letzten teile nicht zwei ganze bücher (und vielleicht sollten es mehr werden) für den westen hergegeben. aber er ist, obwohl er für die ältere zeit seine quellen skrupellos benutzt und sich mit der materialbeschaffung keine übermäßige mühe gemacht hat (meist unterschätzt man aber gerade hier den umfang seiner sammelarbeit), doch eigentlich nur bis an die schwelle seiner aufgabe gelangt. welcher unterschied gegen Theopompos, der kühn mit Philippos begann und in der erzählung nach bedarf zurückgriff, während E sich mühsam an ihn heranarbeitet und auf die vorgeschichte unendliche zeit verwendet, weil ihm die sachliche und stilistische gestaltung des stoffes, die beide Theopompos souverän meistert, offenbar unendliche mühe gemacht haben. das antike urteil *calcaribus eget* hat seine guten gründe. E, dem viel mehr als an den historischen ereignissen an ihrer durchaus kunstmäßigen darbietung lag (Theopompos ist da viel legerer, großzügiger) und vielleicht noch mehr an der moralischen sauce, mit der er sie mühsam und philiströs abwägend übergoß (s. o. p. 23), ist wohl der erste und vielleicht der einzige von den wirklich einflußreichen historikern, der 'nichts als literat' ist. er ist tatsächlich nur ein kompilator großen stiles; und deshalb versagt er, sobald er zur zeitgeschichte kommt. denn die 'fuge, wo bei ihm die zeitgeschichte und die kompilatorische darstellung dessen, was abgeschlossenen epochen angehörte, aufeinander stoßen', liegt nicht etwa da 'wo Thukydides aufhört'. das ist durch die auffindung der Hellenika von Oxyrhynchos widerlegt, zu denen E nicht anders steht, als vorher zu Herodot und Thukydides. denn auch diese hat er doch nicht nur in seinen flachen allerweltsstil umgesetzt, sondern hat sie überall und in durchaus nicht geringem grade, wenn auch völlig äußerlich, aus den verschiedensten quellen, dichterischen wie prosaischen, aus historikern wie aus tagesschriften ergänzt. wir haben jetzt keinen grund mehr zu glauben, daß er für das erste drittel s. IV anders verfahren ist und werden das zeugnis von Porphyrios' zuverlässigem autor, der sich für E. auf zeugen s. III a. Chr. beruft (T 17) sehr ernst nehmen. für welche zeit er Anaximenes und Daimachos (den ich für den verfasser der Hellenika von Oxyrhynchos halte; s. o. p. 6f.) herangezogen hat, mag schließlich dahingestellt bleiben; aber

Kallisthenes hat er natürlich vor allem für die zeit vom Antialkidasfrieden bis zum heiligen krieg benutzt. er mag für die zeit von 387/6 an mehrere quellen nebeneinander gelegt und stärker kontaminiert haben, als in dem mittleren teil, wo ihm Herodot und Thukydides das rückgrat der eigenen darstellung liefern; aber kompilator, dem es nur auf übersichtliche gruppierung und stilistische formulierung ankommt, ist er auch hier; und die wirkliche 'fuge' liegt nicht 411, sondern 362.

E.s *quellen* für die zeit bis zum peloponnesischen kriege sind vor allem Hellanikos (T 30; s. auch zu F 226), Herodot und Thukydides. über seine Herodotbenutzung (die des Thukydides ist durchaus gleichartig; vgl. E Schwartz RE VI 13 f. korrekturen nach anderen zeugnissen z. b. F 196; 199. F 189—90 ist er unter der übermalung nach Περσικά kaum noch zu erkennen) vgl. Bauer Jahrb. Suppl. X 1878/9, 279 ff. (s. zu F 178—187 u. s.). über accessorische heranziehung des Ktesias Holzapfel Philol. Anzeiger XII 1882, 18 ff. und v. Mess Rh. Mus. LXI 1906, 390 ff. (derselbe auch in der sonst nach Xenophon gearbeiteten Κύρου ἀνάβασις: Schwartz a. o. 10; v. Mess 361 ff.); er ist aber nur noch verhältnismäßig selten direkt, meist durch vermittlung jüngerer Περσικά (Herakleides von Kyme? nicht Dinon) benutzt (s. zu F 190; 208; RE XI 2068). die quellenuntersuchungen arbeiten meist zu grob und schätzen E.s literaturkenntnis im allgemeinen zu gering ein (s. Busolt Gr.G.[2] I 158). über Philistos Busolt Gr.G. III 2, 712 f. und Schwartz a. o. 14; über die Atthidographie Holzapfel Untersuchungen 1879, 8. herangezogen ist auch sonst die lokale tradition der chroniken (Wilamowitz Ar. u. Ath. II 16) und ganz besonders die böotische historie, in die Daimachos (T 17) auf jeden fall gehört (s. zu F 16; 116; 119). sie, die damals neben Kallisthenes das modernste war, hat E sicherlich nicht nur durch Kallisthenes, dessen benutzung sicher ist (s. o. p. 24; zu F 106; 116; 212; 216), gekannt. daß er überhaupt die neueste literatur in erster linie heranzog, ist ja selbstverständlich; und darauf ist sowohl seine gute kenntnis gerade böotischer verhältnisse (v. Wilamowitz Herm. XXVI 201, 4) nicht nur s. IV zurückzuführen, sondern auch die sympathie für Epameinondas (vgl. Busolt a. o. III 1, 203; Judeich Rh. Mus. LXVI 1911, 108), die dem 'Isokratesschüler' merkwürdig zu gesicht steht. nicht zu sagen ist, ob er Theopompos benutzt hat. daß dieser T 17 nicht genannt wird, fällt ins gewicht. er wird ihm auch antipathisch gewesen sein. vielfach ist zu konstatieren, daß die quellen sehr jung sind (zu F 116; 117; 119) und daß sich darunter auch parteischriften, broschüren und dergleichen befinden (zu F 118; 189—190). auch dichter (s. F 196; 216) und epigramme (F 122; 196; 199; s. auch Schwartz Herm. XXXIV 117) benutzt er gern, aber nicht selten falsch. sehr häufig ist kontamination verschiedener berichte (zu F 31; 34;

104; 147; 154; 173—175 u. ö.); sicher auch, daß E varianten notierte (F 191). an widersprüchen innerhalb verschiedener bücher hat es nicht gefehlt (zu F 115).

Von der *nachwirkung* der 'ersten und einzigen universalgeschichte', wie Polybios (T 7) mit doch nur leichter übertreibung sagt, geben die paar zeugnisse (T 30—34) natürlich keinen begriff. bis mindestens auf die augusteische zeit ist sie das hauptbuch für die geschichte der klassischen zeit geblieben, wenn auch die literarische geltung der sachlichen nicht entsprach (s. T 25; falsch ist das bild, das Schwartz RE VI 15 f. von zurückdrängung, wiederauferstehung, völligem umschwung des urteils zeichnet). die benutzung setzt möglicherweise schon mit Aristoteles ein (über ihren etwaigen umfang Wilamowitz Ar. u. Ath. I 306; II 17) und ist ziemlich überall zu konstatieren, wo wir überhaupt eingehen auf vormakedonische zeit finden; also vor allem bei den universalhistorikern, wie Nikolaos von Damaskos (90), der ihm auch in der disposition κατὰ γένος folgt (C Mueller FHGr I 346). dagegen ist sie für Trogus I—VI ganz zweifelhaft (s. zu F 173—175; 191; vgl. v. Gutschmid Kl. Schr. V 211 ff.; Holzapfel a. o. 47 ff.). Diyllos (73) setzt das werk fort. Timaios (T 30) muß sich in erster linie mit ihm auseinandersetzen. ein nicht berufsmäßiger historiker, wie der verfasser des Marmor Parium (239) greift ganz selbstverständlich zu ihm (Jacoby Marm. Par. p. XIV). die philologie s. III befaßt sich mit seinen quellen (T 17); daß Alkaios von ihm spricht, ist für die popularität des werkes besonders bezeichnend. Polybios bewundert es mit einer allerdings nicht unerheblichen einschränkung (T 7; 13; 20; 23); und in der augusteischen zeit haben es außer Nikolaos und vielleicht Trogus der universalhistoriker Diodoros und der universalgeograph Strabon ausgiebig herangezogen. die benutzung gerade bei diesen autoren spricht am sichersten für das ungeminderte ansehen der weltgeschichte. daran darf das zurücktreten bei den rhetoren und lexikographen nicht irre machen. das letztere ist bei der flachen, keine besonderheiten bietenden diktion des E nur natürlich; das erstere verliert doch an bedeutung, wenn auch hier das schlußurteil (T 24—27) die ganzen historiker s. IV den 'klassikern' gegenüber zu einer inferioren gruppe zusammenfaßt. tatsächlich ist freilich Theopompos mehr und länger gelesen, während der etwas langweilige E vor den neuen universalhistorikern zurücktrat, die seit der augusteischen zeit seine sachliche vollständigkeit durch die herabführung bis auf die gegenwart überholten.

Von den benutzern sind für unsere kenntnis E.s am wichtigsten Strabon, Nikolaos, Diodoros, Ps. Skymnos, die sich insoweit ergänzen, als Strabon und Nikolaos vor allem für die zeit vor den Perserkriegen, Diodor für die nach ihnen in betracht kommen. über *Strabon* sagt das wesentliche Niese Rh M XXXII 1877, 283 f.: die benutzung ist

direkt, beschränkt sich aber als solche auf die excerpte, bei denen Strabon den autor zitiert. sie stellt er, wie er das auch mit anderen accessorisch hinzugezogenen autoren macht, gern ans ende eines abschnittes. daß Strabon dazu 'vielleicht erst durch das viele historische material, das er bei Apollodor fand, angeregt' worden sein soll, bekundet die gleiche unterschätzung von E.s ansehen bis in augusteische zeit, wie der gedanke von Schwartz, daß 'auch Diodor durch Polybios veranlaßt sein mag, E in großen massen in seine bibliothek aufzunehmen'. richtig ist, daß Strabon reichlich ephorisches material und auseinandersetzung mit ihm auch in seinen sonstigen hauptquellen fand; aber nicht nur bei Apollodor (Niese a. o. 283; Schwartz RE I 2870 f.; vgl. u. p. 34 über Ps. Skymnos), sondern auch bei Eratosthenes (T 19), Polybios (T 18), und wahrscheinlich bei Poseidonios und Artemidoros. die versuche, dieses material in F-form herauszuschälen (Bruchmann Beiträge zur E-kritik Progr. Breslau 1890, 1893; Dopp Die geogr. Studien des E Progr. Rostock 1900, 1908; Forderer E und Strabon diss. Tübingen 1913), ergeben wenig sicheres.

Einfacher liegt die sache bei den beiden universalhistorikern *Diodoros* und *Nikolaos*, die E schlechthin excerpiert haben. daß des ersteren griechische geschichte in XI—XV, einschließlich des orients, vom Xerxeszug bis zur schlacht bei Mantineia, ein fortlaufendes excerpt aus E ist, gilt mit recht als fundamentalsatz der quellenkritik (E Cauer Quaest. de fontibus ad Agesilai hist. Breslau 1847; Volquardsen Untersuchungen über die Quellen d. gr. und sic. Gesch. bei Diodor XI—XVI Kiel 1868; Collmann De Diodori fontibus Leipzig 1869; Holzapfel Untersuchungen 1879; E Schwartz RE V 679 ff.; zu F 191), der sich nicht nur gegen alle angriffe gehalten, sondern durch die Hellenika von Oxyrhynchos, durch P. Ox. XIII 1610 (F 191) und vor allem durch Laqueurs nachweis von der ephorischen herkunft eines großen teiles der diodorischen prooemien aus E (Herm. XLVI 161 ff.; einschränkung durch Walker a. o. 80 ff.) die hoffentlich endgültige bestätigung erhalten hat. in den ephorischen, auf jahre verteilten kontext sind nach Diodors gewohnheit einige einlagen aus sonst benutzten autoren gemacht und ist, wenigstens in XI—XIV, die geschichte des Westens aus Timaios eingearbeitet. hier liefert E nur varianten; doch ist ihm selbst sowohl die große sizilische expedition der Athener entnommen, die nach Thukydides erzählt und aus Philistos ergänzt ist, wie die sizilischen partieen von XV (Schwartz a. o. 681, 25), die E.s büchern XXVIII—XXIX entsprechen. sehr zweifelhaft erscheint E.s anteil an XVI (Laqueur a. o. 335), wo die geschichte Philipps keinesfalls mehr aus ihm stammt. umfangreich ist dagegen seine benutzung schon in VII—X, nur daß hier die einlagen aus anderen quellen (Myron 106; buch über die Sieben Weisen u. a.) reichlicher sind. Schwartz a. o. 678 ff. gibt an E VII 12; IX 16; 17; 20, 1—4;

22—29; 31—37; X 13 ff. wahrscheinlich gehören ihm auch VII 13; VIII 17—24; 27; 29—30. ein indiz für E sind die vielen orakel. s. auch v. Gutschmid Kl. Schr. V 202 ff. die verluste, die hier durch den zustand der überlieferung eingetreten sind, macht teilweise *Nikolaos* (90) gut, der in den erhaltenen resten der bücher IV—VII, soweit sie griechische geschichte betreffen, eng an E sich anschließt und von der art seiner darstellung ein wesentlich deutlicheres bild gibt, als der viel knappere Diodoros.

Sehr wichtig, namentlich für IV—V, ist *Ps. Skymnos*, bei dem aber die vulgate auffassung (Dopp a. o., der meist voraussetzt, was zu beweisen war) erheblich zu korrigieren ist. die quellenfrage liegt leider durchaus nicht einfach. es ist zunächst kaum zweifelhaft, daß E überhaupt nicht direkt, sondern durch eine (periegetische?) zwischenquelle benutzt ist. das zeigt schon das verhältnis E ~ Dionysios von Chalkis, der v. 114 ff. (T 32) unter den hauptquellen zitiert wird. daß schon E ihn benutzt hat, ist schließlich nicht unmöglich, da er jedenfalls kein junger autor ist. aber daß Ps. Skymnos seinen namen aus E hat, ist ausgeschlossen. es bleibt um so zweifelhafter, ob v. 566 ff. (zu F 151) aus E stammen, als zwar die beschreibung von Hellas v. 470 ff. (F 144) ausdrücklich unter seinen namen gestellt ist, aber schon v. 478/9 eine von E (zu F 121) abweichende tradition aufgenommen ist, die Ps. Skymnos schwerlich bei E gefunden hat. d. h. die quellenangabe ist überhaupt nicht so zu verstehen, als ob E für Hellas die einzige, sondern nur daß er die beste quelle ist; also in der art von Agatharchides' quellenangabe für die einzelnen weltgegenden (Phot. Bibl. 250 p. 454 b 30) oder der eingangsangaben der abschnitte 369 ff. und 718 ff. des Ps. Skymnos selbst, die auch nur den 'klassischen' autor für die folgende partie nennen. darum kann trotz der eingangsangabe 470 f. E auch innerhalb des abschnittes namentlich zitiert werden (546; neben häufigem *λέγουσι, ὡς λόγος, φασί* u. ä.). auch die übereinstimmungen Ps. Skymnos ~ Strabon lassen sich durchaus nicht ohne weiteres direkt auf E zurückführen; als zwischenquelle kommt u. a. Apollodor stark in betracht (s. auch Höfer Progr. Saarbrücken 1901). wo wir nachprüfen können, wie bei F 162, ist nicht E, sondern 'ein bearbeiteter E' benutzt, d. h. doch eine geographische zwischenquelle. sie tritt sehr deutlich für das makedonische Thrakien v. 627 ff. heraus (s. zu F 34—37) oder v. 455 ff., wo nicht E, sondern Ps. Skymnos' vorlage zwei versionen, darunter die E.s vereinigt (zu F 123; 145). s. auch zu F 138 und die bedeutsame diskrepanz in der abgrenzung von Hellas F 143. es ist nicht wahrscheinlich, daß über E.s zeit hinausreichende angaben, wie z. b. v. 703—4 erst von Ps. Skymnos selbst stammen, so leicht sie sich auch auslösen lassen. die zwischenquelle scheint jünger zu sein, als Demetrios von Kallatis. in anderen fällen, wie v. 527 ff. (s. F 18),

ist nicht E IV—V, sondern I—III benutzt, so daß man mindestens zweifeln kann, ob die geographische struktur (z. b. v. 516—526) ephorisch ist. auch daß v. 426 ff. mit einem fragment aus XXVIII (F 89) zusammentrifft, spricht gegen die direkte benutzung, obwohl schließlich die möglichkeit, daß E sich wiederholte, offen bleibt. immerhin bleibt viel, was wenigstens letzten grades auf E zurückgeht, dessen darstellung von der eigentlichen quelle zugrunde gelegt zu sein scheint. so fast die ganze beschreibung des westens: Keltenland und ozeanische küste 139—195, wo der mit den *Στῆλαι* beginnende E exkursmäßig zurückgriff (zu F 128—133. Dopp zerfetzt die einheitliche darstellung; benutzt ist direkt oder indirekt der alte periplus, der den wertvollsten bestandteil von Aviens *Ora maritima* bildet. daß diese durch E gegangen sei — Schulten Fontes Hisp. ant. I 82 ff. — ist nicht beweisbar), und die damit zusammenhängende spanische, gallische, ligurische küste 196—216 (denn 211—214 scheint einlage aus Timaios). für 217—263 kann ich keinen beweis führen (231/5 ist jedenfalls einlage). 264—299, 300—360 (Sizilien, Groß-Griechenland) sind nicht rein E, da 328/9 zu widersprechen scheinen (zu F 141); aber die variante 316/7 macht ihn als grundlage wahrscheinlich (zu F 137). für 361—414 (Ionisches meer und Adria) ist E höchstens nebenquelle. für 415—469 (Illyrien und die küste bis Akarnanien) bin ich im zweifel (s. zu F 142). für 470—613 ist er wieder grundlage, aber auch nicht mehr. von da an ist das meiste fraglich; aber benutzt ist E.s beschreibung indirekt auch für Skythien (Dopp weist E irrig v. 768—840 und 841—871 zu; Windberg De Herodoti Scythiae et Libyae descriptione Göttingen 1912 nur 841—871. s. zu F 157; 158) und Kleinasien (zu F 162).

Nichts bietet *Nepos*, für den direkte benutzung nicht in betracht kommt (zu F 63); nicht allzuviel *Plutarch* (es ist selten, daß E bei ihm so rein vorliegt, wie im schluß der Lykurgvita c. 29 f.); mehr — teilweise vielleicht direkt excerpirt — *Polyaen* (Marx wies ihm I 6; 7; 9; 10; 12. II 12; 37. VI 43 zu. s. ferner Wölfflin praef. XIII; Bruchmann a. o. I 17; Knott De fide et fontt. Polyaeni Comm. Phil. Jen. III 1884, 49 ff.; Schirmer Über die Quellen des Polyaen Progr. Eisenberg 1884; Melber Jahrb. Suppl. XIV 1885, 421; zu F 9; 191).

Die vermehrung des materials durch *papyri* ist leider spärlich: F 191; Pap.-Fragm. 105 F 2.

T

(1) *Κυμαῖος*] T 2; 8; 10; F 1; 114. *Δημοφίλου*] T 4. zwischen den varianten können wir nicht entscheiden; der gleichnamige sohn spricht doch nur bedingt für *Δημόφιλος*. *Περὶ ἀγαθῶν — ιε*] daß auch E in den späteren sammlungen von *Παράδοξα* und *Παραδείγματα* ausgebeutet ist, ist keine rechte erklärung dafür, daß so umfangreiche

sammlungen gerade unter seinen namen getreten sein sollen; es müßten denn reine excerptenreihen gewesen sein, die mit ihm anhoben. von dem umfang abgesehen, wäre aber gegen derartige bücher des E selbst schwerlich viel einzuwenden; der jüngere E (no. 212) ist jedenfalls fernzuhalten. (3—5) für das stilurteil (o. p. 22 f.) ist zu beachten, daß schon Duris (T 22) E und Theopompos zusammenstellt. die den Kymaiern allgemein nachgesagte *ἀναισθησία* (zu F 1) kommt höchstens für T 4 in betracht, das sich zwar zur not mit T 3, aber nicht mit T 5 verträgt. (6) die gewähr solcher mitteilungen vermögen wir nicht zu prüfen. Schwartz (RE VI 2; Herm. XLIV 491) macht sich die sache zu leicht: es ist ja nicht nur von E die rede — dann wäre sein schluß denkbar —, sondern auch von Xenokrates und Menedemos, die Alexander lange überlebten und die nicht historiker sind. daß von seiten Alexanders sehr zahlreiche einladungen an griechische 'sophisten' ergingen, kann nicht bezweifelt werden. s. F 217; 223; o. p. 24 f. (8) daß E diesen entschluß auch begründet hat, ist nicht nur wegen des andersartigen verfahrens von Zoilos und Anaximenes selbstverständlich. nach der untersuchung Laqueurs (Herm. XLVI 161 ff.) und im hinblick auf F 9 scheint mir sicher, daß diese begründung von Diodor in § 1; 4 teilweise wiedergegeben ist: *ἡ μὲν γὰρ τῶν ἀναγραφομένων ἀρχαιότης δυσεύρετος οὖσα* (vgl. Thukyd. I 1, 2; 20, 1 ~ F 9) *πολλὴν ἀπορίαν παρέχεται τοῖς γράφουσιν, ἡ δὲ τῶν χρόνων ἀπαγγελία τὸν ἀκριβέστατον ἔλεγχον οὐ προσδεχομένη καταφρονεῖν ποιεῖ τῆς ἱστορίας τοὺς ἀναγινώσκοντας* (ob dieses argument ephorisch ist, kann man bezweifeln; die unsicherheit verbietet, hier wie sonst, nicht ausdrücklich unter dem namen des autors zitiertes in den text zu nehmen)· *πρὸς δὲ τούτοις ἡ ποικιλία καὶ τὸ πλῆθος τῶν γενεαλογουμένων ἡρώων τε καὶ ἡμιθέων καὶ τῶν ἄλλων ἀνδρῶν δυσέφικτον ἔχει τὴν ἀπαγγελίαν· τὸ δὲ μέγιστον καὶ πάντων ἀτοπώτατον, ὅτι συμβαίνει τοὺς ἀναγεγραφότας τὰς ἀρχαιοτάτας πράξεις τε καὶ μυθολογίας ἀσυμφώνους εἶναι πρὸς ἀλλήλους.* der ausschluß der heroenzeit brauchte ihre allgemeine charakteristik im prooimion nicht zu hindern: *μέγισται γὰρ καὶ πλεῖσται συνετελέσθησαν πράξεις ὑπὸ τῶν ἡρώων τε καὶ ἡμιθέων καὶ πολλῶν ἄλλων ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ὧν διὰ τὰς κοινὰς εὐεργεσίας οἱ μεταγενέστεροι τοὺς μὲν ἰσοθέοις, τοὺς δ' ἡρωικαῖς θυσίαις ἐτίμησαν, πάντας δ' ὁ τῆς ἱστορίας λόγος τοῖς καθήκουσιν ἐπαίνοις εἰς τὸν αἰῶνα καθύμνησεν.* die hervorhebung der 'menschen' entspricht E.s rationalismus; vgl. den tadel der *φιλομυθοῦντες* F 31 b. auch T 18 wird in denselben zusammenhang gehören. (9—10) o. p. 28 f. F 93—96 bestätigen, daß das Demophilosbuch nur im zusammenhang der *Ἱστορίαι* verbreitet ist. *προοίμιον ἑ. πρ.*] zusatz Diodors (Laqueur a. o. 196)? daß zwischen prooimion und buch jedesmal ein innerer zusammenhang bestand, ist nicht anzunehmen. die manier selbst ist schwerlich E.s erfindung; er hat sie nur auf die historie übertragen. s. auch Jäger

Aristoteles 1923, 129, 1. (11) die bedeutung des zeugnisses hat Laqueur a. o. 321 ff. entsprechend gewürdigt, aber, weil er E.s verhältnis zu Isokrates falsch beurteilt (o. p. 23), die selbständigkeit der einzelnen E-bücher stark übertrieben. sie werden durch prooimion und inhaltliche geschlossenheit noch keine 'monographien' (es genüge, auf die sicilischen und die Epameinondasbücher zu verweisen). der satz (a. o. 349) 'E kann daher so viele monographien schreiben, bis er eine weltgeschichte zusammen hat' verkennt die bedeutung des buches im gesamtwerk; und der vergleich zwischen Sallust und E (a. o. 347 ff.), bei dem E als 'verbindendes mittelglied' zwischen Isokrates und Sallust figuriert — 'man ziehe bei Sallust den politischen haß des demokraten gegen die aristokraten ab und lasse übrig den menschlichen tadel des moralisten; man beseitige alle persönliche lebendigkeit. der rest ist Ephoros' — ist m. e. ebenso verfehlt, wie die behauptung a. o. 340 ff., daß E sein dispositionsprinzip im gegensatz gerade gegen Thukydides begründet habe — 'wie Isokrates kühn dem Platon gegenübertritt, so wagt sein schüler den kampf mit dem gewaltigsten historiker; denn Isokrateer ist E durch und durch.' Laqueur vergißt die vielen geschichtswerke vom Hellenikatyp, die zwischen Thukydides und E liegen und deren verfasser z. t., wie der Anonymos von Oxyrhynchos (Daimachos?) die für eine kriegsmonographie geschaffene methode auf die *continua historia* übertragen hatten; er übersieht auch die dialoge und diskussionen *περὶ ἱστορίας*. E hat zweifellos auch die wahl seines dispositionsprinzips begründet; ob im hauptprooimion, ist nicht zu sagen. trümmer davon (Laqueur 341): Diod. V 1, 1 *πάντων μὲν τῶν ἐν ταῖς ἀναγραφαῖς χρησίμων προνοητέον τοὺς ἱστορίαν συνταττομένους, μάλιστα δὲ τῆς κατὰ μέρος οἰκονομίας. αὕτη γὰρ οὐ μόνον ἐν τοῖς ἰδιωτικοῖς βίοις πολλὰ συμβάλλεται πρὸς διαμονὴν καὶ αὔξησιν τῆς οὐσίας, ἀλλὰ καὶ κατὰ τὰς ἱστορίας οὐκ ὀλίγα ποιεῖ προτερήματα τοῖς συγγραφεῦσιν. ἔνιοι δὲ καὶ κατὰ τὴν λέξιν καὶ κατὰ τὴν πολυπειρίαν τῶν ἀναγραφομένων πράξεων ἐπαινούμενοι δικαίως ἐν τῶι κατὰ τὴν οἰκονομίαν χειρισμῶι διήμαρτον, ὥστε τοὺς μὲν πόνους καὶ τὴν ἐπιμέλειαν αὐτῶν ἀποδοχῆς τυγχάνειν παρὰ τοῖς ἀναγινώσκουσι, τὴν δὲ τάξιν τῶν ἀναγεγραμμένων δικαίας τυγχάνειν ἐπιτιμήσεως* (folgt urteil über Timaios, das nicht zum ausgeschriebenen paßt, und T 11). XVI 1, 1 *ἐν πάσαις μὲν ταῖς ἱστορικαῖς πραγματείαις καθήκει τοὺς συγγραφεῖς περιλαμβάνειν ἐν ταῖς βίβλοις ἢ πόλεων ἢ βασιλέων πράξεις αὐτοτελεῖς ἀπ' ἀρχῆς μέχρι τοῦ τέλους· οὕτως γὰρ μάλιστα διαλαμβάνομεν τὴν ἱστορίαν εὐμνημόνευτον* (XVII 1, 2) *καὶ σαφῆ γενέσθαι τοῖς ἀναγινώσκουσιν κτλ.* (s. p. 27). (12) konsequenz des prinzips T 11; vgl. o. p. 26. (17) o. p. 24. die zeugen gehören, da Alkaios unter Philippos V (221—179) dichtet, beide ins s. III. zeit des Aristophanes von Byzanz, der selbst *Παράλληλοι Μενάνδρου τε καὶ ἀφ' ὧν ἔκλεψεν ἐκλογαί* schrieb. (18) prooemiengedanke. (20) 'heißt nur, daß

die nautischen manöver nicht so dargestellt waren, daß ihre unmöglichkeit sofort beim lesen einleuchtete ... aber ein brauchbarer zeuge ist E auch für die seekriege nicht' E Schwartz. (22) gegensatz der neuen 'peripatetischen' historie, die in der gestaltung auch der geschichtlichen ereignisse mit der poesie (epos und tragödie) wetteiferte, gegen die ältere 'isokrateische', der es ausschließlich auf die schriftstellerisch-stilistische gestaltung der sprachlichen form ankam. E hat *Περὶ λέξεως* (F 6) geschrieben! (23) der *ἐ. λ.* in lob und tadel bezieht sich — zuweilen in form der *σύγκρισις* (Diod. XI 46—47) — auf einzeltatsachen (Diod. XI 11; 82; XV 33, 2—3; 52, 7; 79, 2 u. ö.) oder auf das ganze leben eines mannes oder eines staates (Diod. XI 46, 1 *ἡμεῖς δὲ παρ' ὅλην τὴν ἱστορίαν εἰωθότες τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν διὰ τῶν ἐπιλεγομένων ἐπαίνων αὔξειν τὴν δόξαν, τοῖς δὲ φαύλοις ἐπὶ τῆς τελευτῆς ἐπιφθέγγεσθαι τὰς ἁρμοζούσας βλασφημίας* .... XI 58, 4 ff.; XV 1; 88). hier vor allem frappiert der mangel an politischem blick und interesse, an deren stelle sich 'tugend und laster, wohltun und dankbarkeit, grausamkeit und menschlichkeit gerade so breit machen wie in den pamphleten des Isokrates und der redner' (Schwartz RE VI 7; Laqueur a. o. 342 ff.). die 'moralisch-pädagogische' aufgabe und wirkung der geschichte war auch prooimiengedanke: Diod. XIV 1 *πάντας μὲν ἴσως εἰκός ἐστι προσάντως ἀκούειν τὰς καθ' ἑαυτῶν βλασφημίας· καὶ γὰρ οἱ κατὰ πᾶν ἔκδηλον ἔχοντες τὴν ἑαυτῶν κακίαν, ὥστε μηδ' ἐξαρνεῖσθαι, ὅμως ψόγου τυγχάνοντες διαγανακτοῦσι καὶ λόγους εἰσφέρειν πειρῶνται πρὸς τὴν κατηγορίαν. διόπερ εὐλαβητέον ἐκ παντὸς τρόπου τὸ πράττειν τι φαῦλον πᾶσι, μάλιστα μέν⟨τοι⟩ τοῖς ἡγεμονίας ὀρεγομένοις ἢ τινος ἐπισήμου τύχης μεταλαβοῦσιν. ὁ γὰρ τούτων βίος περίοπτος ὢν διὰ τὴν ἐπιφάνειαν ἐν πᾶσιν ἀδυνατεῖ κρύπτειν τὴν ἰδίαν ἄγνοιαν, ὥστε μηδεὶς ἐλπιζέτω τῶν τυχόντων ὑπεροχῆς τινος, ἂν ἐξαμαρτάνηι μεγάλα, λήσεσθαι διὰ τέλους ἀνεπιτίμητος. καὶ γὰρ ἂν ἐν τῶι καθ' ἑαυτὸν βίωι διαφύγηι τὸν ἀπὸ τῆς ἐπιτιμήσεως λόγον, ὕστερον ἥξειν ἐπ' αὐτὸν προσδεχέσθω τὴν ἀλήθειαν μετὰ παρρησίας κηρύττουσαν τὰ πάλαι σιωπώμενα.* XV 1 *παρ' ὅλην τὴν πραγματείαν εἰωθότες χρῆσθαι τῆι συνήθει τῆς ἱστορίας παρρησίαι καὶ τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἀνδράσιν ἐπὶ τῶν καλῶν ἔργων τὸν δίκαιον ἐπιλέγειν ἔπαινον, τοὺς δὲ φαύλους, ὅταν ἐξαμαρτάνωσιν, ἀξιοῦν δικαίας ἐπιτιμήσεως, διὰ τοῦ τοιούτου τρόπου νομίζομεν τοὺς μὲν εὖ πεφυκότας πρὸς ἀρετὴν τῶι διὰ τῆς δόξης ἀθανατισμῶι προτρέψεσθαι ταῖς καλλίσταις ἐγχειρεῖν πράξεσι, τοὺς δὲ τὴν ἐναντίαν ἔχοντας διάθεσιν ταῖς ἁρμοττούσαις βλασφημίαις ἀποστρέψειν* (PV Laqueur *ἀποτρέψειν* F vulg.) *τῆς ἐπὶ τὴν κακίαν ὁρμῆς. διὸ καὶ τῆι γραφῆι παρόντες ἐπ' ἐκείνους τοὺς χρόνους, ἐν οἷς Λακεδαιμόνιοι περὶ Λεῦκτρα παραδόξως ἡττηθέντες μεγάληι περιέπεσον συμφορᾶι καὶ πάλιν περὶ Μαντίνειαν πταίσαντες ἀνελπίστως ἀπέβαλον τὴν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίαν, ἡγούμεθα δεῖν τὴν ὑπόστασιν τῆς γραφῆς διαφυλάττειν καὶ τὴν ἁρμόττουσαν ἐπιτίμησιν τοῖς Λακεδαιμονίοις ποιήσασθαι.* (26—28) E und Hellanikos

fehlen bei Dion. Hal. De im. II; ep. ad Pomp. 3, 1 und beim autor *Π. ὕψους*. die erklärung gibt die anekdote T 28, die gleichartig auf Aristoteles-Xenokrates im munde Platons und Theophrast-Kallisthenes im munde des Aristoteles (Diog. L. V 39) übertragen ist. das urteil über Theopompos ist nur faktisch, nicht theoretisch anders (T 22; 24; 26—27). (30) F 118. (31) von Schwartz auf die *Εὑρήματα* bezogen: 'Alexinos trat für die *αὐτάρκεια* ein, die unter der verfeinerung der kultur und den technischen erfindungen leidet (Athen. X 418 E)'. (33) Straton, scholarch von 288/7 — ca. 270, schrieb *Εὑρημάτων Ἔλεγχοι δύο* (Diog. L. V 60). s. zu F 2.

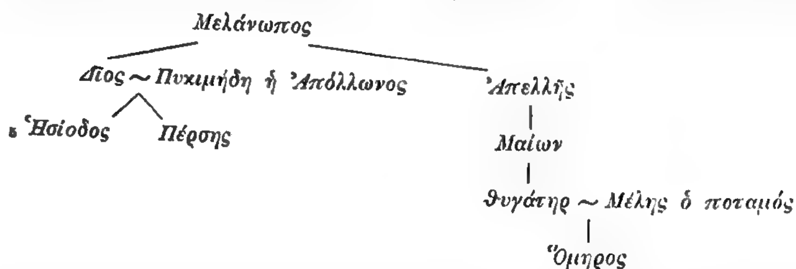
F

(1) s. auch zu F 163; 176. Der *Ἐπ. Δ.*, an dessen selbständigkeit kein zweifel möglich ist (F 97 ∼ 236) war keine chronik, sondern 'panegyrische zusammenstellung der vaterstädtischen tradition und dessen, was zur tradition gemacht ist' (E Schwartz). zur rhetorik der zahlreichen städtereden, die von landfremden gehalten sind (Gorgias auf Elis, Hypereides *Δηλιακός*, Menaichmos *Πυθικός* 131 F 2 u. a.), tritt — wie bei Zoilos *Περὶ Ἀμφιπόλεως* (no. 71 p. 110, 20), Neanthes *Ὧροι Κυζικηνῶν* (84 F 5) u. a. — der starke lokalpatriotismus E.s (F 97; 100; 236; vgl. Diod. XI 8, 5; 27, 1; 36, 5; XV 18 u. a.). er war gewiß gereizt durch den ruf der *ἀναισθησία*, in dem die Kymaier standen (Strab. XIII 3, 6; Ps. Herod. Vit. Hom. 12—15; s. v. Wilamowitz Ilias u. Hom. 423), hat aber selbst durch die übertreibung in den Historien (F 236) einen neuen beleg für ihn geliefert. die lobrede oder lobschrift behandelte alle ruhmestitel der stadt (F 97); daß das erhaltene sich fast ausschließlich auf Homer und Hesiod bezieht (F 1; 98—103), deren leben freilich bis ins einzelne behandelt war (F 103), liegt an der art der überlieferung. der stammbaum (s. auch F 99)

Ἀπελλῆς ∼ ἡ δεῖνα Κυμαία   Μαίων   *Δῖος ∼ Πυκιμήδη Ἀσκραία*
| ⋯⋯⋯⋯ |
Κριθηΐς ∼ Φήμιος Σμυρναῖος   *Ἡσίοδος*
|
Μελησιγένης (Ὅμηρος)

scheint der des Hellanikos (4 F 5) zu sein, ist aber in seinem schlußteil so verändert, daß Homer eine generation unter Hesiod zu stehen kommt. dieses zeitverhältnis ist uns zuerst und allein unter den voralexandrinischen autoren für E bezeugt und beruht wohl weniger auf philologischen einzelbeobachtungen (s. Accius in F 101), als auf dem wunsch, die ansprüche Kymes durch vorschiebung Hesiods, dessen herkunft unbezweifelt war, zu sichern. von E hängen sicher ab Marm. Par. 239 A ep. 28—29 (über das absolute datum s. zu F 102) und Nikolaos v. Damaskos 90 F 83. auch das stemma der Vita des

Agons § 4, das leider nur unter τινές zitiert wird und das Homer noch eine generation tiefer rückt, wird von E beeinflußt sein.



es ist eine der zahlreichen, vielfach gar nicht jungen kombinationen, die die beiden vatersnamen Μέλης und Μαίων irgendwie festhalten wollen, und unterscheidet sich im übrigen beträchtlich von E durch das fehlen der rationalisierung und der damit verbundenen unehelichen geburt Homers: Hesiodos hat hier eine göttliche mutter, Homer einen göttlichen vater; bei E sind beider eltern beiderseits menschen. Κυμαῖον] nicht im Agon, wohl aber bei Ps. Herod. Vit. Hom. 1 (s. u. v. 29 ff.) und Hippias 6 F 13, was beweist, daß nicht etwa erst E Homer zum Kymaier gemacht hat (irrig E Schwartz RE VI 3). diese heimat stand für Hesiod durch Ἐργ. 633 ff. fest (Agon 1; Strab. XIII 3, 6) und zog Homer mit logischer konsequenz an sich, sobald man ihn und Hesiod in das gleiche stemma einordnete, wie das im s. V ganz allgemein geschah — aber auch nicht früher; weder Agon noch Ps. Herodot kennen die verwandtschaft; sie ist erfindung der wissenschaftlichen genealogie. wo sie anerkannt wird, muß man nach kombinationen suchen, die den älteren ansprüchen mindestens von Smyrna gerecht werden. Δῖος] nach Ἐργ. 299 (der Δῖος τοῦ Ἀπόλλωνος Musaios 68 B 9 Diels ist trotz des Ἀπελλῆς und der Πυκιμήδη fernzuhalten) schon in den alten streitversen des Agon (§ 11) und durchgehend im s. V (Hellanik. 4 F 5). Πυκιμήδη] hier offenbar einfache Askraeerin. Apollons tochter τινές Agon 4. vgl. Μῆτις als mutter Homers (οἱ μέν Agon 3). Κριθηίδα] die vorlage ihrer geschichte — vgl. Wilamowitz Ilias u. Hom. 417 ff.; 429 f. und die einfachere gestaltung in der tradition von Ios (Aristot. Π. Ποιητικῆς γ̄ Ps. Plut. Vit. Hom. I 3), die zeigt, wie ein sehr verbreitetes altes motiv hier zweckvoll benutzt wird, um die verschiedenen heimatsansprüche auszugleichen — steht Ps. Herod. Vit. Hom. 1 ff.: Melanopos ὁ Ἰθαγένεος τοῦ Κρήθωνος heiratet in Kyme die tochter †Ὀμύρητος; beider kind ist Kretheis, die nach dem tode der eltern als vormund Kleanax erhält; sie läßt sich heimlich schwängern (μιγεῖσαν ἀνδρὶ λαθραίως — da hier nicht, wie bei E, von verwandtschaft mit Hesiod die rede ist, kommt auf den namen nichts an), und wird deshalb von Kleanax (ἐπιλεγόμενος τὴν αἰσχύνην τὴν

πρὸς τοὺς πολιήτας — man sieht überall deutlich, wie und warum E die vorlage umgestaltet hat) zu einem freunde Ismenies nach Smyrna geschickt; hier gebiert sie *ἐξελθοῦσα μετ' ἄλλων γυναικῶν πρὸς ἑορτήν τινα* (*ἐπὶ τοὺς πλύνους* E) *ἐπὶ τὸν ποταμὸν Μέλητα* den Homer, *καὶ τίθεται ὄνομα τῶι παιδίωι Μελησιγενέα*; sie verläßt dann Ismenies' haus und ernährt das kind von ihrer hände arbeit (daher die *πλυνοί* E.s!), bis Phemios, *παῖδας γράμματα καὶ τὴν ἄλλην μουσικὴν διδάσκων πᾶσαν*, sie erst als weberin mietet, dann heiratet und den sohn adoptiert; nach dem tode der eltern zieht Melesigenes in die fremde, erkrankt in Ithaka schwer an den augen und erblindet hier oder später in Kolophon (ersteres Aristot.-Herakleid. Pol. 32, 3; letzteres — *ὡς δὲ ἐγὼ φημί . . . συνομολογοῦσι δέ μοι καὶ Κολοφώνιοι τούτοις* — vielleicht bosheit gegen Kolophon, v. Wilamowitz a. o. 421); daher wird er, als er nach Kyme kommt, *Ὅμηρος* genannt — *οἱ γὰρ Κυμαῖοι τοὺς τυφλοὺς ὁμήρους λέγουσιν* (vgl. Agon 2; 3 aus der Vita *παρὰ γὰρ τοῖς Αἰολεῦσιν οὕτως οἱ πηροὶ καλοῦνται.* anders, vom *ὁμηρεῖν* = *ἀκολουθεῖν* Aristot. Ps. Plut. Vit. Hom. I 3; Theopomp. 115 F 300).

(2—5) die selbständigkeit auch dieses werkes ist durch T 33 d gegen jeden zweifel gesichert; von einer kompilation aus den *Ἱστορίαι* (C Mueller; v. Wilamowitz Ph. U. IV 25), in denen gelegentlich *εὑρήματα* erwähnt waren (F 42; 54; 115; 147; 149; 194 u. ö.), kann nicht die rede sein. das thema, das in den kulturgeschichtlichen interessen und arbeiten der sophistik wurzelt — wenn man dafür gerade Kritias (Athen. I 28 B) anführt, muß man auch F 97 vergleichen, das bei den nicht scharf gezogenen grenzen das gebiet der *εὑρήματα* berührt —, war schon ende s. V in einer eigenen schrift von Simonides (8 T 1) behandelt; im s. IV von Hellanikos' sohn Skamon (III) und Herakleides dem Pontiker (Diog. L. V 88); im Peripatos zwar nicht von Aristoteles selbst, aber von Theophrastos (Diog. L. V 47), dessen buch vor E liegen kann, da erst Straton die spitze gegen E hat. dazu stimmt, daß schon Isokrat. Paneg. 10 eine reiche literatur derart voraussetzt. daß E.s 'zwei bücher vielleicht gegen Aristoteles gerichtet waren' (Wendling Herm. XXVIII 342), ist also ein nicht begründeter und, bei der ausdehnung dieser literatur, nicht gerade wahrscheinlicher einfall. auch die behauptung (Wendling De Peplo Aristotelico 1891, 69), der gegensatz zwischen E und den Peripatetikern habe darin bestanden, daß jener die erfindungen menschen oder völkern, diese heroen zuschrieben, wird durch F 104 und die indirekte überlieferung widerlegt. eher scheint es, daß E barbarische (grund F 109), der Peripatos griechische erfinder bevorzugte (s. zu F 42 u. s.). aber auch dieser unterschied geht nicht prinzipiell durch. unser material reicht zu solchen allgemeinen urteilen nicht aus. die indirekte überlieferung .ist nicht ganz unbedeutend. E.s buch scheint benutzt im Marmor Parium (p. XIII; XVI Jac), aus dem man ihm sicher

ep. 9—11 (*πεντηκόντορος, ἅρμα, αὐλοί, σίδηρος*) geben darf; wahrscheinlich (wegen ep. 10; 17) auch die reihe der agone ep. 10, 17, 20, 22, 37, 38 (*Παναθήναια, Ἐλευσίνια, Λύκαια, Ἴσθμια, Νέμεια, Πύθια*). heurematographisches enthalten auch, stammen aber eher aus der Atthis, ep. 5, 12, 15, 16, 39, 43, 46 (*Ἀμφικτυονία, καρπός, μυστήρια, καθαρμός, κωμωιδία, τραγωιδία, χοροὶ ἀνδρῶν*). in die späteren kataloge von *εὑρήματα* scheint E hauptsächlich durch die polemik Stratons gekommen zu sein (M Kremmer De Catalogis Heurematum 1890; Wendling a. o. 61 ff.), den Plin. NH I 7 und Clem. Strom. I 77, 1 nennen, während E in der aufzählung von acht autoren bei letzterem fehlt. jedenfalls steckt ephorisches gut in den mit den *Ἱστορίαι* stimmenden varianten, die wenigstens z. t. aus ursprünglicher polemik stammen (s. zu F 42 u. s.). ob E.s benutzung noch weiter geht, ist nicht zu bestimmen; auffällig ist immerhin bei Clem. I 79, 3 der sonst unbekannte *Ἀπολλόδωρος* (*Ἀντίδωρος, Ἀντό* — Schol. Dion. Thrac. 3, 24; 448, 6 Hilg) *ὁ Κυμαῖος*, der *πρῶτος ⟨τοῦ γραμματικοῦ ἀντὶ⟩ τοῦ κριτικοῦ εἰσηγήσατο τοὔνομα καὶ γραμματικὸς προσηγορεύθη*. man darf nicht *ὁ Κυρηναῖος* schreiben. (2) die erklärung, wie dergleichen in ein buch *Π. Εὑ.* kam, liegt wohl weniger in einer besonderen rücksicht auch auf die *ζηλωταί* neben den *εὑρεταί*, als in dem unmittelbar anschließenden citat aus *Φαινίας ἐν β̄ περὶ Ποιητῶν· ‘Στρατόνικος’, φησίν, ‘ὁ Ἀθηναῖος δοκεῖ τὴν πολυχορδίαν εἰς τὴν ψιλὴν κιθάρισιν πρῶτος εἰσενεγκεῖν, καὶ πρῶτος μαθητὰς τῶν ἁρμονικῶν ἔλαβε καὶ διάγραμμα συνεστήσατο. ἦν δὲ καὶ ἐν τῶι γελοίωι οὐκ ἀπίθανος.’* (3—4) in der um die wende s. V/IV entstehenden musikgeschichte und der literatur *Περὶ ποιητῶν* (Glaukos, Damastes, Herakleides, Aristoxenos) spielt die frage nach den *εὑρεταί* eine ganz besondere rolle. (5) Plin. NH VII 196 *Aegyptii textilia* (sc. invenere) geht weiter. zum unterschied s. Artemid. Oneir. III 36. die homerische Griechin webt nach der solennen formel *ἱστὸν ἐποιχομένη*; aber im hause des Alkinoos *αἱ δ' ἱστοὺς ὑφόωσι καὶ ἠλάκατα στρωφῶσιν ἥ μ ε ν α ι ... ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων ἴδριες ἀνδρῶν νῆα θοὴν ἐνὶ πόντωι ἐλαυνέμεν, ὣς δὲ γυναῖκες ἱστῶν τεχνῆσσαι· πέρι γάρ σφισι δῶκεν Ἀθήνη ἔργα τ' ἐπίστασθαι περικαλλέα καὶ φρένας ἐσθλάς* (Od. *η* 105 ff.). ein anderer unterschied griechischer und aegyptischer webetechnik: Herod. II 35.

(6) der von Aristoteles (Rhet. III 8 p. 1408 b 30) so formulierte satz *ῥυθμὸν δεῖ ἔχειν τὸν λόγον, μέτρον δὲ μή κτλ.* (vgl. Ps. Isokr. Ars. F 12; Norden Kunstprosa 53 f.) war allgemein anerkannt; die unterschiede beginnen erst bei der ausdehnung der rhythmisierung und der wahl der zulässigen oder bevorzugten formen. die seit Thrasymachos wichtige frage muß in jedem rhetorischen unterricht, auch in dem des Isokrates behandelt sein. Theopompos hat sich begnügt, über seine stilistischen aspirationen im prooimion zu handeln (115 F 25).

(7—9) sicher lassen sich dem gesamtprooimion, das wir gern selbst mit Theopomp vergleichen würden (F 7), nur F 8—9 zuweisen, vielleicht noch F 109. E begann mit dem preise der ἱστορία, deren überragender nutzen in συγκρίσεις erwiesen wurde. danach ist der gedanke von Diodor gleichfalls für sein gesamtprooimion verwendet: nutzen der historie a) durch ihre moralisch-pädagogische wirkung, die stärker ist, als die der μυθολογία, weil sie προφῆτις τῆς ἀληθείας und τῆς ὅλης φιλοσοφίας οἱονεὶ μητρόπολις ist (I 1, 4—2, 1); b) durch die ewigkeit des nachruhms, den sie den menschen gewährt (2, 2—5); c) durch die λόγου δύναμις, zu der sie mehr beiträgt, als andere beschäftigungen, von denen ἔνια κατεψεῦσθαι τῆς ἀληθείας sc. συμβαίνει (2, 5—8) ~ F 8. es folgte, gewiß noch im hauptprooimion, nicht gelegentlich oder als spezielle einleitung zu buch I, die darlegung der kritischen grundsätze (F 9), mit der vermutlich die abgrenzung des themas (zu T 8) zusammenhing, von wo der übergang zur darstellung leicht war. davon dürfte etwas bei Diod. I 9, 1—5 stecken, obwohl oder weil er E nur für eine einzelheit polemisch zitiert (zu F 109). mehr hat das gesamtprooimion schwerlich enthalten; F 110 (109)—111 gehören, wenn nicht in exkurse, in die vorreden der einzelbücher, von denen wir durch Laqueurs entdeckung (Herm. XLVI 161 ff.) mehr wissen. prooimiengedanken sind: ökonomie der darstellung (zu T 11); moralische wirkung der geschichte (zu T 13); ἡ κατὰ τὸν ἀνθρώπινον βίον ἀνωμαλία (Diod. XII 1); demokratie und tyrannis (Diod. XIX 1); epideiktische rede und geschichtsschreibung (Diod. XX 1—2; zu F 111); autopsie in der historie (F 110). (9) Thuk. I 1, 2 τὰ γὰρ πρὸ τούτων καὶ τὰ ἔτι παλαιότερα σαφῶς μὲν εὑρεῖν διὰ χρόνου πλῆθος ἀδύνατον ἦν. 20, 1 τὰ μὲν οὖν παλαιὰ τοιαῦτα ηὗρον, χαλεπὰ ὄντα παντὶ ἑξῆς τεκμηρίωι πιστεῦσαι. s. zu T 8.

(10—19) buch I enthielt außer dem prooimion des gesamtwerkes einen kurzen überblick über die geschichte von Hellas in der heroischen zeit (F 10—12; 113), die geschichte des Herakles (F 13—15) und die eroberung der Peloponnes durch die Herakliden (F 16—19; 116—118; nicht F 121), die erst den Heraklidenzug selbst, dann seine auswirkung in den einzelnen staaten behandelte (zu F 18). (10—12) aus der ältesten, vor den wanderungen liegenden griechischen besiedelung Asiens, bei der Kyme (F 10) nicht vergessen sein wird. E wird über herkunft und verbreitung der Hellenen gehandelt (Thuk. I 2, 1 φαίνεται γὰρ ἡ νῦν Ἑλλὰς καλουμένη οὐ πάλαι βεβαίως οἰκουμένη κτλ. Herod. I 56 f.) und dabei die Pelasgerfrage (F 113) berührt haben, die auch bei Hellanikos (4 F 2—5) im gleichen werke mit der Heraklesgeschichte stand und durch die verdrängung der Pelasger aus Hellas auch nach der Aeolis übergriff (4 F 92). ob F 114 in den gleichen zusammenhang gehört, ist fraglich. (11) im einzelnen anders, aber für den zusammenhang lehrreich, Diod. V 81: Lesbos, ἔρημος οὖσα, wird von

Ξάνθος Τριόπου τῶν ἐξ Ἄργους Πελασγῶν besiedelt; ὕστερον δὲ γενεαῖς ἑπτὰ γενομένου τοῦ κατὰ Δευκαλίωνα κατακλυσμοῦ .... συνέβη καὶ τὴν Λέσβον διὰ τὴν ἐπομβρίαν ἐρημωθῆναι. μετὰ δὲ ταῦτα Μακαρεὺς ... κατῴκησεν αὐτήν ... ὁ δὲ Μακαρεὺς ἐπιβαλλόμενος τὰς σύνεγγυς νήσους ἰδίας κατασκευάζειν ἐξέπεμψεν ἀποικίαν εἰς πρώτην τὴν Χίον .... (12) Schol. O ἐν τῶι Καρί· ἀντὶ τοῦ ἐν τῶι δούλωι· καὶ γὰρ οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀπὸ Καρῶν καὶ Θραικῶν τοὺς δούλους ἐποιοῦντο, ὅθεν τοὺς δούλους Κᾶρας ὠνόμαζον καὶ Θρᾶικας. (13—14) die sehr ins detail gehende Heraklesgeschichte bildete den übergang von der einleitung zum eigentlichen anfangspunkt, der Heraklidenrückkehr (T 8; 10). zu F 13 Hellanik. 4 F 3; zu F 14 Herodor. 31 F 41. (15) erklärt, wie die Herakliden Dorer wurden (E Meyer Forsch. I 279, 1). Strab. IX 4, 10 Δωριεῖς. οὗτοι μὲν οὖν εἰσιν οἱ τὴν τετράπολιν οἰκήσαντες .... τούτων ὁ βασιλεὺς Αἰγίμιος (Kramer αἰπάλιος Str) ἐκπεσὼν τῆς ἀρχῆς κατήχθη πάλιν, ὡς ἱστοροῦσιν, ὑφ' Ἡρακλέους. ἀπεμνημόνευσεν οὖν αὐτῶι τὴν χάριν τελευτήσαντι περὶ τὴν Οἴτην· Ὕλλον γὰρ εἰσεποιήσατο τὸν πρεσβύτατον τῶν ἐκείνου παίδων, καὶ διεδέξατο ἐκεῖνος τὴν ἀρχὴν καὶ οἱ ἀπόγονοι. ἐντεῦθεν ὁρμηθεῖσι τοῖς Ἡρακλείδαις ὑπῆρξεν ἡ εἰς Πελοπόννησον κάθοδος. wohnsitz anders Bibl. II 154; 176; Diod. IV 37. die drei phylen Tyrtaios F 1, 13 Diehl; Pindar. P I 61 ff. u. a. (16) Schol. Pind. P. V 92; 96; J VII 18 οἱ Ἡρακλεῖδαι ἔσχον παρὰ τοῦ θεοῦ χρησμὸν συλλαβεῖν Αἰγείδας καὶ οὕτω τῆς Πελοποννήσου κρατῆσαι. ἦσαν δὲ οὗτοι Φλεγραῖοι ἀνέκαθεν. οἱ δὲ δεξάμενοι κατὰ τὸ Πυθικὸν χρηστήριον ... κρατήσαντες δὲ τῆς Πελοποννήσου μετῴκισαν εἰς Θήβας (?) τοὺς Αἰγείδας. ἔνιοι δέ φασιν Αἰγείδας (Boeckh Αἰγινήτας Schol) Ἀθηναίους (Kayser Θηβαίους Schol) τὸ ἀνέκαθεν εἶναι· ἔνιοι δὲ Αἰγείδας φυλὴν ἐν Θήβηι, ἀφ' ἧς σύμμαχοι ἐπὶ τὴν Λακεδαίμονα ἦλθον καὶ ἐκράτησαν· ἔνιοι ὅτι οὕτως ὀνομάζονταί τινες ἐν Λακεδαίμονι ἀπὸ Αἰγέως τινὸς Θηβαίου, ὃν συνεργῆσαι τοῖς Ἡρακλείδαις ..... ἔνιοι Ἀργεῖδαι γράφουσι διὰ τὸ Ἀργείαν ὀνομασθῆναι τὴν Ἀριστοδήμου γυναῖκα (s. Herod. IV 149; VI 52) ...... es sind alle denkbaren kombinationen gemacht, um das verhältnis der verschiedenen zweige des großen adelsgeschlechts zu bestimmen; meist in deutlicher lokalpratriotischer tendenz. so lehnt man in Sparta (Herod. a. o. — und Pindar. P. V 72 erkennt das an) die ableitung aus Theben ab, ohne daß doch das geschlecht die verbindung mit Kadmos aufgibt (Herod. a. o.; Malten Ph U XX 179), und beansprucht man auch in Athen den vorrang des ursprungs mit der reihe athenische—thebanische—lakonische Aigiden: Schol. J VII 18 καὶ γὰρ τότε (sc. σὺν τοῖς Ἡρακλείδαις κατελθοῦσι) Θήβηθεν ἥκειν τοῖς Δωριεῦσι τοὺς ἁψαμένους τῆς καθόδου Αἰγείδας μετὰ τῶν Ἀθηναίων· εἶναι δὲ τοὺς Θήβηθεν Αἰγείδας τὸ ἀνέκαθεν Ἀθηναίους. für E ist wesentlich, daß er die Heraklidengeschichte nicht nach der spartanischen und erst recht nicht nach der panegyrischen tradition Athens erzählte, sondern Thebens vorrang und verdienst anerkennt (vgl. Pind. P. IX 79 f.;

Pherekyd. [?] 3 F 84). man erkennt benutzung einer böotischen darstellung, die die athenischen panegyriken einfach auf Theben übertrug. leider ist E.s wiedergabe in der mitte durch die eingedrungene doppelfassung beschädigt (s. zu F 121). falls der anfang nicht sehr verkürzt ist (was durchaus möglich ist), kann er den Hylloszug nicht erzählt haben, wie Herod. IX 26 und Diod. IV 58: da schlägt Hyllos entscheidung durch zweikampf der führer vor unter der bedingung, *εἰ μὲν Ὕλλος νικήσαι τὸν ἀντιταχθέντα, παραλαβεῖν Ἡρακλείδας τὴν Εὐρυσθέως βασιλείαν, εἰ δὲ Ὕλλος λειφθείη, μὴ κατιέναι τοὺς Ἡρακλείδας εἰς Πελοπόννησον ἐντὸς ἐτῶν πεντήκοντα* (*ἑκατὸν* Herod.); Hyllos fällt; *ὡς δ' ὁ πεντηκονταετὴς χρόνος διῆλθε, κατῆλθον εἰς Πελοπόννησον.* er muß vielmehr noch einen weiteren vergeblichen versuch erzählt haben, den Hyllos mit den athenischen Aigiden unternahm. die zahl ist bei Diodor die ephorische: die zwei generationen (Paus. IV 3, 3; Herodot rechnete, dem stemma entsprechend, in dem Aristodemos urenkel des Hyllos war, drei) sind bei Thuk. I 12, 3 achtzig, bei E (Strab. XIII 1, 3; Marm. Par. s. E Meyer Forsch. I 172, 3) 60 jahre. über die einzelheiten der rückkehr erfahren wir nichts näheres; F 121 gehört nicht hierher, und die zurückführung von Polyaen. I 9 auf E ist willkür. *τὸν θεόν*] das orakel kennt schon Pind. P. V 69. *θύοντας*] bei E ist keine rede von den Karneen, die im Schol. Pind. P V 104 genannt werden (*τούς τε γὰρ Αἰγείδας κατὰ χρησμὸν ἀπὸ Θηβῶν λαβόντες ἀπὸ ἑορτῆς Ἀπόλλωνος Καρνείου δειπνοῦντας ἐπήγαγον*). s. Malten a. o. 177; Schroeder Pindars Pythien 1922, 54. *ἑτέρα*] Pind. J VII 12 ff.; Aristot. *Λακ. Πολ.* Schol. Pind. J VII 18. (17) Bibl. II 173 *ἐκεῖ* (in Naupaktos) *δὲ ὄντος τοῦ στρατεύματος Ἀριστόδημος κεραυνωθεὶς ἀπέθανε ... συνέβη δὲ καὶ τὸν στρατὸν ἐν Ναυπάκτωι συμφορᾶι περιπεσεῖν.* Paus. III 1, 6 *Ἀριστοδήμωι δὲ αὐτῶι πρότερον τὴν τελευτὴν συμβῆναι λέγουσιν* [*ἐν Δελφοῖς* del. Jac] *πρὶν ἢ Δωριέας κατελθεῖν ἐς Πελοπόννησον. οἱ μὲν δὴ ἀποσεμνύνοντες τὰ ἐς αὐτὸν τοξευθῆναι λέγουσιν Ἀριστόδημον ὑπὸ Ἀπόλλωνος, ὅτι οὐκ ἀφίκοιτο ἐπὶ τὸ μαντεῖον, παρὰ δὲ Ἡρακλέους ἐντυχόντος οἱ πρότερον πύθοιτο ὡς ἐς Πελοπόννησον Δωριεῦσι γενήσεται ἥδε ἡ κάθοδος· ὁ δὲ ἀληθέστερος ἔχει λόγος Πυλάδου τοὺς παῖδας καὶ Ἠλέκτρας, ἀνεψιοὺς ὄντας Τισαμενῶι τῶι Ὀρέστου, φονεῦσαι τὸν Ἀριστόδημον.* Herod. VI 52 *Λακεδαιμόνιοι γὰρ ὁμολογέοντες οὐδενὶ ποιητῆι λέγουσι αὐτὸν Ἀριστόδημον .... βασιλεύοντα ἀγαγεῖν σφέας ἐς ταύτην τὴν χώρην τὴν νῦν ἐκτέαται, ἀλλ' οὐ τοὺς Ἀριστοδήμου παῖδας* (Xenoph. Ages. 8, 7 folgt dieser spartanischen auffassung). für E ist die tradition Herodots durch F 18 und 117 (denen F 16 nicht etwa widerspricht), der *λόγος* der *ἀποσεμνύνοντες* bei Pausanias durch F 16 ausgeschlossen. gegen die version der Bibliothek, mit der ihn auch sonst nichts verbindet, scheint F 121 zu sprechen; die zweite version des Pausanias verträgt sich nicht mit F 17. so bleibt zweifelhaft, wo er Aristodemos sterben ließ. Oinom. Euseb. PE V 210 D ist doch wohl mit Holste *μέσον*

Ναυπάκτου καὶ Ῥυπαίου zu lesen (*ναυάτου καὶ τυπαίου* hss). (18) die älteren berichte Pindar. P V 69; Plat. Legg. III 683; Isokrat. Panath. 117 f.; Bibl. II 177) begnügen sich mit der dreiverteilung der Dorer selbst auf Argos Messene Lakedaimon (so die folge, von der Pindar und Bibliothek aus verschiedenen gründen abweichen). hier sind die berichte über die einzelnen peloponnesischen staaten einzuordnen: Korinth F 19; Elis F 115; Messenien F 116; Lakedaimon F 117—118; Argos Nikol. Dam. 90 F 30; Diod. VII 13, 1; Paus. II 28, 3 ff. (19) besser Schol. Pind. N VII 155 nach Demon; ferner Schol. Aristoph. Ran. 439. übergreifen in spätere zeit ist an sich unbedenklich (s. F 21); aber das sammelzitat gibt nicht einmal die gewähr, daß E das sprichwort meinte oder gar erklärte, nur daß *Διὸς Κόρινθος* bei ihm vorkam. andrerseits ist Marx' vermutung unbeweisbar, daß E vielmehr die erste erklärung Schol. Pind. N VII 155 gehöre — *Ἀλήτης* befragt wegen der eroberung von Korinth das orakel in Dodona und nennt die stadt *Διὸς Κόρινθον, ἐπειδὴ διὰ τῆς μαντείας τοῦ Διὸς ἡ ἀρχὴ εἰς αὐτὸν ἦλθεν.* nur daß Aletes zur zeit der Heraklidenrückkehr die stadt erhielt, ist sicher (F 18; über Marm. Par. ep. 31 s. p. 159 ff. Jac.). es ist auch denkbar, daß er eine vorgeschichte gab (vgl. Diod. XV 66) und in ihr den eponymen herrscher nannte, von dem zwar Paus. II 1, 1 behauptet, daß ihn niemand *πλὴν Κορινθίων τῶν πολλῶν* kenne, der aber doch in Aristoteles' *Κορ. Πολ.* und bei Nikol. Damask. 90 F 36 vorkam. *ἀποίκοις*] Ps. Skymn. 502 *Μέγαρα Δωρικὴ πόλις· σύμπαντες αὐτὴν ἐπόλισαν γὰρ Δωριεῖς, πλεῖστοι Κορίνθιοι δὲ καὶ Μεσσήνιοι.* vgl. Strab. IX 1, 7; Paus. I 39, 4; zu F 22. (20—29) buch II—III müssen die mittel-, west- und nordgriechischen staaten enthalten haben. kenntlich ist der westen (F 20; 121), Boiotien (F 21—22; 119—120) und Athen mit Euboia und den kleinasiatischen Ionern (F 23—28; 125—127). (20) Schol. (ABD Genev. II) T Jl. *Φ* 195 *ἡ ἀρχαία Ἑλλὰς περὶ Δωδώνην καὶ Σελλοὺς ἔκειτο, ὅθεν ὁ Ἀχελῶιος ἐκρέων δι' Αἰτωλίας ἐς τὸν Ἀμβρακικὸν ἐξήιει κόλπον, ἄχρις οὗ Ἡρακλῆς αὐτὸν ἀπέστρεψεν. μέγιστος οὖν τῶν ταύτηι ποταμῶν ὁ Ἀχελῶιος· διὸ Ἀχελῶιος πᾶν πηγαῖον ὕδωρ. καὶ τὸ ἐν Δωδώνηι δὴ μαντεῖον ⟨ἐν⟩ ἅπασι τοῖς χρησμοῖς κελεύει θύειν Ἀχελώιωι.* Schol. T Jl. *Ω* 616 *καὶ πᾶν ὕδωρ Ἀχελῶιόν φασιν· ὁ γὰρ ἐν Δωδώνηι θεὸς παρήινεσεν ⟨ἀεὶ⟩ Ἀχελώιωι θύειν. ὅθεν καὶ Ἀθηναῖοι καὶ Διδυμαῖοι καὶ Ῥόδιοι καὶ Σικελιῶται αὐτὸν τιμῶσιν, Ἀκαρνᾶνες δὲ καὶ ἀγῶνα αὐτῶι ἐπιτελοῦσιν.* E.s rationalistische erklärung (zur form der erklärung F 31 a) tritt der mythischen des Akusilaos (2 F 1) entgegen. falsch ist die kombination von F 20 mit F 119, nur weil auch dort § 4 Dodona vorkommt. (21) Schol. Pind. P XI 5 *τριπόδων δὲ εἶπε θησαυρὸν τὸ Ἰσμήνιον διὰ τὸ αὐτόθι πολλοὺς ἀνακεῖσθαι τρίποδας· οἱ γαρ Θηβαγενεῖς ἐτριποδηφόρουν ἐκεῖσε* (andere weihungen Herod. V 59; Paus. IX 10, 4). über den ursprung der tripedophorie, die E erwähnt hat, s. zu F 119. bei

Hieronymos (Diod. XIX 53, 4) sind *Θηβαγενεῖς* die gebürtigen Thebaner, die mit Kadmos die Kadmeia gründeten (s. zu F 119). *συνετάχθησαν*] vgl. Hellen. Oxyrh. 66 c. 11, 3; Thuk. IV 93, 3 *Θηβαῖοι καὶ οἱ ξύμμοροι αὐτοῖς;* Strab. IX 2, 24. über die zeit v. Wilamowitz Herm. XXI 112; E Meyer Theopomps Hellenika 98. *σύμμικτοι*] F 119 § 3; Thuk. III 61, 2 (rede der Thebaner) *ἡμεῖς δὲ αὐτοῖς διάφοροι ἐγενόμεθα τὸ πρῶτον ὅτι ἡμῶν κτισάντων Πλάταιαν ὕστερον τῆς ἄλλης Βοιωτίας καὶ ἄλλα χωρία μετ' αὐτῆς, ἃ ξυμμείκτους ἀνθρώπους ἐξελάσαντες ἔσχομεν κτλ.* (22) nach Hellanik. 4 F 125, wo Melainai als variante zu Oinoe-Panakton steht. Strab. IX 1, 7 *μετὰ δὲ τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν κάθοδον .... ἐκπεσεῖν τῆς οἰκείας συνέβη πολλοὺς εἰς τὴν Ἀττικήν, ὧν ἦν καὶ ὁ τῆς Μεσσήνης βασιλεὺς Μέλανθος. οὗτος δὲ καὶ τῶν Ἀθηναίων ἐβασίλευσεν ἑκόντων, νικήσας ἐκ μονομαχίας τὸν τῶν Βοιωτῶν βασιλέα Ξάνθον. εὐανδρούσης δὲ τῆς Ἀττικῆς διὰ τοὺς φυγάδας, φοβηθέντες οἱ Ἡρακλεῖδαι, παροξυνάντων αὐτοὺς μάλιστα τῶν ἐν Κορίνθωι καὶ τῶν ἐν Μεσσήνηι* (s. zu F 19 o. p. 46, 24), *τῶν μὲν διὰ τὴν γειτνίασιν, τῶν δὲ ὅτι Κόδρος τῆς Ἀττικῆς ἐβασίλευε τότε ὁ τοῦ Μελάνθου παῖς, ἐστράτευσαν ἐπὶ τὴν Ἀττικήν. ἡττηθεντες δὲ μάχηι τῆς μὲν ἄλλης ἐξέστησαν γῆς, τὴν Μεγαρικὴν δὲ κατέσχον καὶ τήν τε πόλιν ἔκτισαν τὰ Μέγαρα καὶ τοὺς ἀνθρώπους Δωριέας ἀντὶ Ἰώνων ἐποίησαν, ἠφάνισαν δὲ καὶ τὴν στήλην τὴν ὁρίζουσαν τούς τε Ἴωνας καὶ τοὺς Πελοποννησίους.* Polyaen. Strat. I (18—)19; Frontin. Strat. II 5, 41. man erwartet das in der attischen, nicht in der bötischen geschichte (s. auch zu F 23). hat E buch I—III als einheit behandelt, wie doch sicher IV—V? (23) Peirithoos in Athen: Robert Heldensage 9; 697. das mag beim abschluß des bündnisses mit Thessalien (Thuk. I 102, 4; 107, 3; II 22, 3) eine rolle gespielt haben, da man derartige politische verbindungen gern in die heroenzeit zurückdatierte. den zusammenhang aber geben, auch nach unten zu F 24 ff., Thukyd. I 2, 6 *ἐκ γὰρ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος οἱ πολέμωι ἢ στάσει ἐκπίπτοντες παρ' Ἀθηναίους οἱ δυνατώτατοι ὡς βέβαιον ὂν ἀνεχώρουν* (s. Strab. IX 1, 7 zu F 22), *καὶ πολῖται γιγνόμενοι εὐθὺς ἀπὸ παλαιοῦ μείζω ἔτι ἐποίησαν πλήθει ἀνθρώπων τὴν πόλιν, ὥστε καὶ ἐς Ἰωνίαν ὕστερον ὡς οὐχ ἱκανῆς οὔσης τῆς Ἀττικῆς ἀποικίας ἐξέπεμψαν.* (24) 'una cum Ionibus Abantes ex Euboea in Asiam transmigraverunt' C Mueller (Herod. I 146; Paus. VII 2, 4; 4, 9). doch kann es sich auch auf die attische besiedelung Euboias beziehen: Ps. Skymn. 571 ff. (s. zu F 151); Strab. X 1, 8; Vell. Pat. I 4. bei Ps. Skymnos (vgl. Bibl. III 196) heißt der oikist *Πάνδωρος Ἐρεχθέως*; bei Proxenos Schol. Apoll. Rh. I 97 *Ἄλκων Ἐρεχθέως* (*Χάλκων* als vater, nicht sohn des Abas Schol. B Jl. *B* 536; auch Arethusa kommt als name der Mutter vor). es ist durchaus nicht gesagt, daß Ps. Skymnos den ephorischen gründer hat. (25) Schwartz' vermutung ist palaeographisch lockend. aber Kydrelos ist gründer von Myus (Strab. XIV 1, 3. *Κυάρητος* Paus. VII 2, 10 korruptel), das weit abliegt. der von Klazomenai heißt Paralos (Strab.)

oder *Πάρφορος* (nach Paus. VII 3, 8f., wo er Kolophonier ist). die hier gegebene gründungsgeschichte (s. zu F 26) begünstigt verbindung mit Myus nicht. freilich, wir wissen wenig. (26) Paus. VII 3, 8 *Κλαζομενίοις δὲ καὶ Φωκαεῦσι, πρὶν μὲν ἢ Ἴωνας ἐς τὴν Ἀσίαν ἐλθεῖν, οὐκ ᾠκοῦντο αἱ πόλεις· Ἰώνων δὲ ἀφικομένων μοῖρα ἐξ αὐτῶν πλανωμένη μετεπέμψατο ἡγεμόνα παρὰ Κολοφωνίων Πάρφορον, καὶ πόλιν κτίσαντες ὑπὸ τῆι Ἴδηι τὴν μὲν οὐ μετὰ πολὺ ἐκλείπουσιν, ἐπανιόντες δὲ ἐς Ἰωνίαν Σκύππιον* (*σκύπτινον* L) *τῆς Κολοφωνίας ἔκτισαν.* (27) Strab. XIV 1, 32 (Eust. Dion. 855; Steph. Byz. s. *Κωρυκός*) *πρὶν δ' ἐλθεῖν ἐπὶ τὰς Ἐρυθράς, πρῶτον μὲν Ἔραι πολίχνιόν ἐστι Τηίων, εἶτα Κώρυκος, ὄρος ὑψηλόν, καὶ λιμὴν ὑπ' αὐτῶι .... φασὶ δὲ τὸν παράπλουν τοῦ Κωρύκου πάντα ληιστήριον ὑπάρξαι τῶν Κωρυκαίων καλουμένων, εὑρομένων τρόπον καινὸν τῆς ἐπιβουλῆς τῶν πλοιζομένων· κατεσπαρμένους γὰρ ἐν τοῖς λιμέσι τοῖς καθορμιζομένοις ἐμπόροις προσφοιτᾶν καὶ ὠτακουστεῖν, τί φέροιεν καὶ ποῦ πλέοιεν, εἶτα συνελθόντας ἀναχθεῖσι τοῖς ἀνθρώποις ἐπιτίθεσθαι καὶ καθαρπάζειν. ἀφ' οὗ δὴ πάντα τὸν πολυπράγμονα καὶ κατακούειν ἐπιχειροῦντα τῶν λάθρα καὶ ἐν ἀπορρήτωι διαλεγομένων Κωρυκαῖον καλοῦμεν καὶ ἐν παροιμίαι φαμέν· 'τοῦ δ' ἄρ' ὁ Κωρυκαῖος ἠκροάζετο.'* zu Myonnesos 1 F 231—232. das ist später auf die erst von Attalos Philadelphos (Strab. XIV 4, 1) besiedelte pamphylische stadt übertragen (Steph. Byz. s. *Ἀττάλεια*). (28) v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1921, 734 bezieht es auf den melischen krieg und führt recht wahrscheinlich die vier historischen beispiele des Schol. B Jl. *B* 494 auf E (vermittelt durch Apollodor?) zurück: *οὕτω δὲ ἡδὺς καὶ μεγαλοπρεπὴς ὁ κατάλογος, ὥστε καὶ πόλεις ἀμφισβητοῦσαι τοῖς Ὁμήρου ἔπεσι χρῶνται. Καλυδῶνα μὲν Αἰτωλοῖς ἐχαρίσατο ἀμφισβητοῦσι πρὸς Αἰολέας* (a. 366; a. o. p. 729f.), *μνησθεὶς αὐτῆς ἐν Αἰτωλῶν καταλόγωι. Ἀβυδηνοὶ δὲ Σηστὸν παρ' Ἀθηναίων ἐκομίσαντο διὰ τοῦτο τὸ ἔπος 'καὶ Σηστὸν καὶ Ἄβυδον ἔχον καὶ δῖαν Ἀρίσβην'* (a. 359? a. o. p. 732). *Μιλησίοις δὲ πρὸς Πριηνεῖς ὑπὲρ Μυκαλησσοῦ διαφερομένοις ἤρκεσε πρὸς νίκην τὰ ἔπη ταῦτα 'οἳ Μίλητον ἔχον Φθειρῶν τ' ὄρος ἀκριτόφυλλον Μαιάνδρου τε ῥοὰς Μυκαλησσοῦ τ' αἰπεινὰ κάρηνα'. καὶ Σόλων τὴν Σαλαμῖνα Ἀθηναίοις ἀπένειμε διὰ τὸ 'Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγε δυοκαίδεκα νῆας', προσθεὶς τὸ 'στῆσε δ' ἄγων ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες', καίτοι Μεγαρέων ἀντεχομένων τῆς νήσου.* (29) buch III enthält nur ionisches; die buchzahl also wohl korrupt. es gehört, wie Herakleid. Pol. 3, 7 (III) zeigt, in den zusammenhang der kretischen verfassung F 149. zur bedeutung von *κλαρῶται* Kahrstedt Gr. Staatsr. I 346f.

(30—53) über die recht wesentliche erweiterung von IV—V aus Ps. Skymnos (nicht aus Strabon, der andere geographische quellen hat) s. o. p. 34. die folge Europa—Asien ist die seit Hekataios gewöhnliche, die an den säulen des Herakles begann und zu ihnen zurückkehrte. daß auch diese bücher sehr entschieden literarisch-rhetorische ansprüche machten, zeigen die sorgfältig ausgearbeiteten

exkurse F 31; 32—33; 42. die formeln der periegese zeigt F 52. (30) die vier randvölker standen schon auf der alten ionischen karte. die größere ausdehnung der Skythen und Aethiopen folgt aus der veränderung, die an stelle der runden erdscheibe das rechteck setzte. der erste zeuge der polemik ist für uns Herod. IV 36 ff., nach dem die W-O-ausdehnung Europas der von Asien und Libyen zusammen entspricht. das verhältnis gab Demokritos, der nach Agathem. ge. inf. I 2 (55 B 15 Diels) zuerst das rechteck zeichnete, auf 3 : 2, Eudoxos auf 2 : 1 an. (31) wichtig für den ephorischen rationalismus. richtet sich die polemik gegen die φιλομυθοῦντες auch gegen Theopomp (115 F 78—80)? ἄτοπον κτλ.] also ging polemik vorauf; vgl. F 42. ἀψευδέστατον] nach E Ps. Skymn. 483 Δελφοὶ συνάπτουσιν δὲ τούτοις ἐχόμενοι τό τε Πυθικὸν μαντεῖον ἀψευδέστατον. μετὰ Θέμιδος] Themis in Delphi Weniger Rosch. Lex. V 586 f. E.s formulierung ist nicht 'landläufige auffassung' sondern hebt entschiedener auch als die, die Apollon das orakel auf friedliche weise als geschenk erhalten läßt, die stellung des gottes, der zum κτίστης wird. das geschieht auf dem wege der kontamination, die einerseits Themis und Apollon nebeneinander stellt, andrerseits durch die rationalisierung Pythons auch den kampf um die orakelstätte beibehält. natürlich ist Apollon auch nicht mehr das kind in Letos armen. unklar bleibt das verhältnis zu F 150, nach dem Poseidon erster besitzer von Pytho war. σωματοειδῆ κτλ.] aufgeben mag das E nicht, weil er sonst die κτίσις τοῦ ἱεροῦ nicht erzählen könnte. aber die erwähnung einer gereinigten auffassung ist doch nicht bedeutungslos. die gleiche kontamination zeigt weg (ἐξ Ἀθηνῶν κτλ.) und tätigkeit Apollons (ἡμεροῦν), verglichen mit Aischyl. Eum. 1 ff. (reihe Gaia—Themis—Phoibe, θελούσης οὐδὲ πρὸς βίαν τινός — δίδωσι δ' ἣ γενέθλιον δόσιν Φοίβωι ...) λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα κέλσας ἐπ' ἀκτὰς ναυπόρους τὰς Παλλάδος ἐς τήνδε γαῖαν ἦλθε Παρνησοῦ θ' ἕδρας. πέμπουσι δ' αὐτὸν καὶ σεβίζουσιν μέγα κελευθοποιοὶ παῖδες Ἡφαίστου, χθόνα ἀνήμερον τιθέντες ἡμερωμένην (Schol. 13 οἱ Ἀθηναῖοι· Θησεὺς γὰρ τὴν ὁδὸν καθῆρεν τῶν λῃστῶν· καὶ ὅταν πέμπωσιν εἰς Δελφοὺς θεωρίαν, προέρχονταί τινες [Wecklein γὰρ hs.] ἔχοντες πελέκεις ὡς διημερώσοντες τὴν γῆν). daß ein zusammenhang besteht, sah Radermacher Wien. Stud. XLI 105 ff. (daß das scholion Pherekydes wiedergibt, ist nicht beweisbar, aber nicht unmöglich). für E ist wichtig, daß er hier ein stück panegyrisch-athenischer tradition, wenn auch durch die kontamination abgeschwächt, übernahm. Πανοπέας Τιτυόν] Od. λ 581 (s. zu Pherekyd. 3 F 55); Paus. X 4, 2; Nonn. Dion. IV 331 f.; Rosch. Lex. V 1037. der heilige weg von Athen führt über Panopeus: Paus. X 4, 3. s. zu F 93. Πύθωνα] Paus. X 6, 6 τὸν δὲ ἀποθανόντα ὑπὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ποιηταὶ μὲν δράκοντα εἶναι καὶ ἐπὶ τῶι μαντείωι φύλακα ὑπὸ Γῆς τετάχθαι φασί· λέγεται

δὲ καὶ ὡς Κριοῦ δυναστεύοντος ἀνδρὸς περὶ Εὔβοιαν παῖς γένοιτο ὑβριστής, καὶ ἐσύλησε μὲν τοῦ θεοῦ τὸ ἱερόν, ἐσύλησε δὲ καὶ οἴκους ἀνδρῶν εὐδαιμόνων. ὡς δὲ ἐπεστράτευσε καὶ δεύτερον, ἐνταῦθα οἱ Δελφοὶ τὸν Ἀπόλλωνα ἱκέτευον ἀμῦναί σφισι τὸν ἐπιόντα κίνδυνον κτλ. ἴε παιάν] s. Duris 76 F 79. ἐμπρησθῆναι] Plut. De def. or. 15 p. 418 A—C; Aet. Gr. 12 p. 293 C; Nilsson Gr. Feste 1906, 151. (32—33) der nach F 32 naheliegenden vermutung, daß E die kretische staatsordnung des Minos (F 145—149) und die lykurgische (F 173—175) in einem großen exkurs gelegentlich der erwähnung Kretas behandelt habe, widerspricht F 149. er hat also Lykurg im 4. buche nur kurz erwähnt. (34) wird ergänzt durch Strab. VII fr. 25 *Παλλήνη ... ἔτι δὲ πρότερον τοὺς Γίγαντας ἐνταῦθα γενέσθαι φασὶ καὶ τὴν χώραν ὀνομάζεσθαι Φλέγραν οἱ μὲν μυθολογοῦντες, οἱ δὲ πιθανώτερον ἔθνος τι βάρβαρον καὶ ἀσεβὲς ἀποφαίνουσιν* (Jac *-νοντες* E) *τὸ κατέχον τὸν τόπον, καταλυθὲν δ' ὑπὸ Ἡρακλέους..... κἀνταῦθα* (stark verkürzt; s. u. Polyaen VII 47; Konon 26 F 1 c. 13; Steph. Byz. s. *Σκιώνη*) *δὲ τῆς λύμης αἱ Τρῳάδες αἴτιαι λέγονται, ἐμπρήσασαι τὰς ναῦς, ἵνα μὴ ταῖς γυναιξὶ τῶν ἑλόντων αὐτὰς δουλεύοιεν* und Ps. Skymn. 635 ff. *Παλλήνη τ' ἐπ' ἰσθμοῦ κειμένη. ταύτην δὲ Φλέγραν τὸ πρότερον καλουμένην τοὺς θεομάχους Γίγαντας* (für die quellenkritik beachtenswerte verkürzung, die gerade den ephorischen zug verwischt) *οἰκῆσαι λόγος· μετὰ ταῦτα Παλληνεῖς δ' ἀφ' αὐτῶν ὀνομάσαι λέγουσιν ὁρμισθέντας* (s. u. Thuk. IV 120; *ὁρμηθέντας* Meineke) *ἐξ Ἀχαΐας.* πάλαι -νῦν] Herod. VII 123, 1 *τὴν νῦν Παλλήνην, πρότερον δὲ Φλέγρην καλεομένην.* Schol. Lykophr. 1404 *Φλέγρα πόλις Θρᾴκης, ἣν Εὔδοξος* (V) *μετὰ ταῦτα Παλλήνην φησὶ κληθῆναι.* erklärung des namens] Thukyd. IV 120, 1 *φασὶ δὲ οἱ Σκιωναῖοι Πελληνῆς μὲν εἶναι ἐκ Πελοποννήσου, πλέοντας δ' ἀπὸ Τροίας σφῶν τοὺς πρώτους κατενεχθῆναι ἐς τὸ χωρίον τοῦτο τῶι χειμῶνι ὧι ἐχρήσαντο Ἀχαιοί, καὶ αὐτοῦ οἰκῆσαι.* Mela II 33 *Mende Scioneque ... illa ab Eretriis, haec ab Achivis capto Ilio remeantibus posita.* Polyaen. VII 47 (kann E sein; s. o. Strab.) *Πελληνεῖς ἀναπλέοντες ἐκ Τροίας κατέσχον εἰς τὴν Φλέγραν. αἰχμάλωτοι Τρῳάδες τῶν Ἑλλήνων ἐπὶ γῆν ἀποβάντων οὐ φέρουσαι τὴν ἄλην τὰς ναῦς κατέπρησαν. ἔπειθεν τὰς αἰχμαλώτους Αἴθια* (*Αἴθιλλα* Konon 26 F 1 c. 13) *Πριάμου ἀδελφή. οἱ δὲ Ἕλληνες ἀπορίαι σκαφῶν κατελάβοντο τὴν νῦν καλουμένην Σκιώνην καὶ πόλιν οἰκίσαντες τὴν χώραν ἀντὶ Φλέγρας Παλλήνην προσηγόρευσαν.* andere ableitung *ἀπὸ Παλλήνης τῆς Σίθωνος μὲν θυγατρὸς Κλείτου δὲ γυναικός* Hegesippos Steph. Byz. s. *Παλλήνη.* Ἡρακλῆς — ἑλών] offenbar sind auch hier wieder zwei geschichten kontaminiert (vielleicht nicht erst von E; mindestens war die versetzung des Alkyoneus nach der Pallene älter): Herakles' kampf mit Alkyoneus, der hinter die eroberung Troias und das koische abenteuer eingeordnet wird (Pind. J VI 28 ff.; Robert Heldensage 512; 564 unzureichend) und der götterkrieg mit den Giganten der Pallene (Pind. N I 67; Aischyl.

Eum. 295 u. a.), in dem Herakles den göttern hilft (Bibl. I 35). etwas anders rationalisiert den Herakleskampf Theagenes *ἐν Μακεδονικοῖς* (III; Steph. Byz. s. *Παλλήνη· γενέσθαι δ' ἐν τῆι μάχηι βροντάς τινας καὶ πρηστῆρας, ἀφ' ὧν ἡ τῶν θεῶν μάχη πρὸς αὐτοὺς μεμυθολόγηται*). (35—37) [Skymn.] 640 *εἶτ'* (nach Pallene) *ἔστι κόλπος λεγόμενος Τορωνικός. οὗ πρότερον ἦν τις Μηκύβερνα κειμένη· ἑξῆς Τορώνη τοῖς τόποις ὁμώνυμος* . . . . . (656) *μετ' Ἀμφίπολιν δ' ἡ πρότερον Οἰσύμη πόλις Θασίων γενομένη, μετὰ δὲ ταῦτα Μακεδόνων, ἀπὸ τῆς Μακέσσης Ἠμαθίας τε* (Hoeschel *γε* hs. *Ἠμαθίου τε* Meineke) *λεγομένη*. man zweifelt immer wieder, ob man danach die abfassungszeit der ephorischen periegese bestimmen oder die überschießenden angaben über das schicksal der städte in Philipps zeit als weiteres argument dafür verwenden darf, daß Ps. Skymnos E durch eine zwischenquelle benutzt hat. leider entscheidet auch F 37 nicht wirklich, weil sich eben doch nicht mit absoluter sicherheit sagen läßt, ob auch die angabe über die metonomasie von Datos, das bei Ps. Skymnos fehlt, noch dem 4. oder erst dem 27. buch entnommen ist. (38—39) [Skymn.] 676 *εἶτεν Μαρώνει', οὗ κατοικῆσαι τὸ πρὶν τοὺς Κίκονας ἱστοροῦσι τοὺς ἐν Ἰσμάρωι. αὕτη δὲ Χίων ἐγένεθ' ὕστερον κτίσις* . . . . . . (696) *μετὰ τὴν Μαρώνειαν ⟨δὲ⟩ κεῖτ' Αἶνος πόλις ἔχουσ' ἐποίκους ἐκ Μιτυλήνης Αἰολεῖς* (auch 679—695 ist E; s. zu F 120). *Μαρώνεια*] zu 1 F 159. (40) [Skymn.] 711 *εἶτ' ἔστι Κριθώτη πόλις τε Πακτύη· λέγουσι καὶ ταύτας δὲ Μιλτιάδην κτίσαι*. das *καὶ* geht auf *Καρδία* v. 698—702. auch 705—710 sind sicher E (s. F 39; 155). (41) die nordküste des Pontos gehört zu Europa und stand in IV (F 42), die südküste gehört zu Asien und stand in V (F 43—44). also kam Karambis nicht in der fortlaufenden periegese, sondern in beziehung auf einen punkt der nordküste vor: [Skymn.] 953 *καταντικρὺ δὲ Καράμβεως ἐν τῆι πέραν κεῖται μέγιστον ἀκρωτήριον ἀπότομον εἰς θάλατταν ὑψηλόν τ' ὄρος Κριοῦ μέτωπον λεγόμενον ⟨τῆς Ταυρικῆς⟩, νυχθήμερον πλοῦν ἀπέχον ἐκ Καράμβεως*. die linie *Κριοῦ μέτωπον—Κάραμβις* zerlegt den Pontos in zwei meere: Strab. II 5, 22; VII 4, 3; XII 3, 10. (42) + F 158 aus einem ausführlichen exkurs über Skythien, dessen beschreibung nicht nach Herodot, sondern nach Hekataios und der ionischen karte gegeben wurde (s. zu 1 F 184—190). die idealisierung ist nicht durchgeführt; E konstatiert vielmehr die *ἀνομοιότης*, weil er die gesamten nordvölker, die homerischen Abioi und Glaktophagen so gut wie die Androphagen und Hippemolgen des wunderepos (dies mit Hekataios) und die wirklichen Skythen im norden des Pontos zu seinem einen großen skytischen nordvolk (F 30) vereinigt. aber sie überwiegt entschieden, schon durch die hereinziehung des Anacharsis (abhängigkeit E.s von einer kynischen schrift vermutet R Heinze Philol. L 1891, 466; vgl. Praechter Herm. LVI 1921, 422 ff.; aber auch Trüdinger Griech.-röm. Ethnogr. 140 f. E benutzt von Nikol. Dam. 90 F 104). den unterschied der betrachtungsweise

zeigt ganz klar der vergleich von p. 55, 13—17 mit Herod. IV 76—77 (wo von idealisierung des Anacharsis wirklich keine rede ist) und von p. 55, 7—10 mit dem nicht ganz ungünstigen, freilich auf den vergleich mit den Pontosvölkern beschränkten und durchaus nicht idealisierenden urteil (ganz negativ Thukyd. II 97, 6) Herod. IV 46 *ὁ δὲ Πόντος ὁ Εὔξεινος ... χωρέων πασέων παρέχεται ... ἔθνεα ἀμαθέστατα· οὔτε γὰρ ἔθνος τῶν ἐντὸς τοῦ Πόντου οὐδὲν ἔχομεν προβαλέσθαι σοφίης πέρι οὔτε ἄνδρα λόγιον οἴδαμεν γενόμενον, πάρεξ τοῦ Σκυθικοῦ ἔθνεος καὶ Ἀναχάρσιος. τῶι δὲ Σκυθικῶι γένει ἓν μὲν τὸ μέγιστον τῶν ἀνθρωπηίων πρηγμάτων σοφώτατα πάντων ἐξεύρηται τῶν ἡμεῖς ἴδμεν, τὰ μέντοι ἄλλα οὐκ ἄγαμαι. τὸ δὲ μέγιστον οὕτω σφι ἀνεύρηται ὥστε ἀποφυγεῖν τε μηδένα ἐπελθόντα ἐπὶ σφέας, μὴ βουλομένους τε ἐξευρεθῆναι καταλαβεῖν μὴ οἷόν τε εἶναι· τοῖσι γὰρ μήτε ἄστεα μήτε τείχεα ἦι ἐκτισμένα, ἀλλὰ φερέοικοι ἐόντες πάντες ἔωσι ἱπποτοξόται, ζῶντες μὴ ἀπ' ἀρότου ἀλλ' ἀπὸ κτηνέων, οἰκήματά τε σφι ἦι ἐπὶ ζευγέων, κῶς οὐκ ἂν εἴησαν οὗτοι ἄμαχοί τε καὶ ἄποροι προσμίσγειν.* *ἀνδροφαγεῖν*] über die ethnische zugehörigkeit der Androphagen zu 1 F 185. *εἶναι γὰρ κτλ.*] Norden Germ. Urgeschichte 132 ff. *εὑρήματα*] Diog. L. I 105 *εὗρε δ' εἰς τὸν βίον ἄγκυράν τε καὶ κεραμικὸν τροχόν, ὥς τινες.* Plin. NH VII 198 *figlinas Coroebus Atheniensis, in iis orbem Anacharsis Scythes, ut alii Hyperbius Corinthius* (Schol. Pind. O XIII 27 c *καὶ Θεόφραστος μὲν ἐν τῶι Περὶ εὑρημάτων Ὑπέρβιον τὸν Κορίνθιόν φησιν εὑρηκέναι τὴν τοῦ κεραμεικοῦ τροχοῦ μηχανήν*). VII 209 *ancoram Eupalamus, eandem bidentem Anacharsis.* Senec. epp. 91, 31 *'Anacharsis', inquit* (sc. Posidonius) *'invenit rotam figuli, cuius circuitu vasa formantur'. deinde quia apud Homerum invenitur figuli rota, malunt videri versus falsos esse quam fabulam.* Strabons polemik stammt nicht aus der peripatetischen literatur *Π. εὑρημάτων*, sondern aus Homerscholien und vielleicht aus der Poseidonioslektüre. denn auf Poseidonios geht *οἱ ὕστερον* (p. 55, 25), wie *οἱ παλαιοί* auf E. (43) Anon. Peripl. PE 33 (Ps. Skymn. 914—916) *ἀπὸ δὲ Κοτυώρου ἕως πλησίον Πολεμωνίου πρῶτον Τιβαρηνοὶ ᾤκουν ἔθνος ὁμοχώριοι, πάνυ γελᾶν σπεύδοντες ἐκ παντὸς τρόπου, εὐδαιμονίαν εἶναι ταύτην κεκρικότες.* Mela I 106 *Tabereni Chalybas adtingunt, quibus in lusu risuque* (steht E näher, als Ps. Skymnos) *summum bonum est.* aus E auch über die Mosynoiken [Skymn.] 900—910 ~ Mela I 106. (44) Diod. XIV 31, 3 (= Xenoph. Anab. VI 2, 2) *Ἡράκλειαν Μεγαρέων ἄποικον· καὶ καθωρμίσθη πᾶς ὁ στόλος πρὸς τὴν Ἀχερουσίαν* (*Ἀχερουσιάς* Xen) *χερρόνησον, ὅπου φασὶν Ἡρακλέα τὸν ἐξ Ἅιδου Κέρβερον ἀναγαγεῖν.* Anon. Peripl. PE 10 (= Ps. Skymn. 792) *Ἡράκλεια Βοιωτῶν κτίσις καὶ Μεγαρέων· ἐντὸς δὲ ταύτην Κυανέων κτίζουσιν ὁρμηθέντες ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος καθ' οὓς χρόνους ἐκράτησε Κῦρος Μηδίας.* Paus. V 26, 7 *ἡ δὲ Ἡράκλεια πεπόλισται μὲν ἐπὶ Εὐξείνωι πόντωι, ἀπωικίσθη δὲ ἐκ Μεγάρων· μετέσχον δὲ καὶ Βοιωτῶν Ταναγραῖοι τοῦ οἰκισμοῦ.* Strab. XII 3, 4 nennt irrig die Milesier. (45) Plin. NH V

144 *postea sinus in quo flumen Ascanium, oppidum Bryllion* (Barbarus *bryalion, bri*-Pl), *amnes Hylas et Cios cum oppido eiusdem nominis.* (46) zu 1 F 220. (47) 1 F 224; 4 F 158. (50) s. zu 1 F 345; 115 F 110. (51) Dessau RE IX 52, 8. (52) korrupt für Χάλκη, Χαλκία (beide formen auch für die insel bei Rhodos)? denn die romanhafte ableitung der Amazonen aus Libyen (Dionys. Skyt. 32 F 4; 7), die den stadtnamen Χαδισία (denn so wäre dann zu schreiben) erklären würde, kennt E noch nicht. Steph. Byz. s. Χάλκη· πόλις Λιβύης· 'μετ' αὐτὴν (R μετὰ δ' αὐ. VP) πόλις Φοινίκων Χάλκη' ('Hecataei verba esse videntur' Meineke). Skylax 111 Ψαμαθὸς νῆσος, πόλις καὶ λιμήν· καὶ κόλπος. ἐν δὲ τῶι κόλπωι Βαρτὰς νῆσος καὶ λιμήν, Χάλκα πόλις ἐν τῶι ποταμῶι .... auf der strecke zwischen vorgebirge Jol und der Heraklessäule ἄκρα Ἀβιλυκή. (53) unter den von Hanno besiedelten (Per. 5). Mogador (Fischer RE X 1947)? die ableitung von Plin. VI 197 aus E (Marx) ist nicht beweisbar.

(54—56) *buch VI* enthielt vermutlich den aufstieg Spartas, etwa von der lykurgischen verfassung an (F 173—175), die mit wahrscheinlichkeit hier einzuordnen ist, und schloß damit unmittelbar an die dorische wanderung I–III. so konnte E die geschichte des mutterlandes in den jahrhunderten VIII–VI, soweit sie nicht mit dem orient sich berührte, einheitlich erzählen und 'die kluft zwischen der mythischen und der historischen epoche' scheinbar ausfüllen (s. E Meyer Forsch. I 186 f.). wenn er dazu nur ein buch brauchte, so wußte er wenig von dieser zeit oder hat, was er wußte, unter dem genannten gesichtspunkt straff zusammengezogen. die messenischen kriege, über die er genaueres erst bei Kallisthenes fand, kamen dann auch in den Epameinondasbüchern in einer digression noch einmal vor (zu F 216). F 54—55 werden aus der geschichte Arkadiens, die von seinen kämpfen mit Sparta nicht getrennt werden kann (über sie Hiller v. Gaertringen RE II 1123 f.), F 56 aus der von Argos (s. noch F 176) stammen. (54) Demonax und Demeas sind gewiß unter sich und mit dem gesetzgeber von Kyrene (Herodot. IV 161 um 550) identisch. wenn Diod. VIII 30, 2, wo der gesetzgeber Demonax heißt, aus E stammt, was wahrscheinlich ist, so hat dieser die identität mit dem aus heurematographischer oder lokaler tradition (*Π. Ἀρκαδίας* schrieb schon Hellanikos 4 F 37) genommenen Demeas nicht erkannt. die Μαντινέων πολιτεία spielte in den staatstheoretischen diskussionen eine besondere rolle. (56) E kann hier nicht von der vernichtung Mykenes nach dem Perserkrieg gesprochen haben (Diod. XI 65 a. 468/7. irrig auch Boelte RE VII 2246 f.), sondern nur von einer früheren unterwerfung der argolischen städte unter die vorherrschaft von Argos. das führt auf Pheidon (F 176), der τὴν λῆξιν ὅλην ἀνέλαβε τὴν Τημένου διεσπασμένην εἰς πλείω μέρη (F 115 p. 72, 20). Herod. VII 137, 2 Ἁλιέας τοὺς ἐκ Τίρυνθος. Strab. VIII 6, 11 ἠρήμωσαν δὲ τὰς πλείστας οἱ Ἀργεῖοι ἀπειθούσας. οἱ δ' οἰκήτορες

οἱ μὲν ἐκ [τῆς Τί]ρυνθος ἀπῆλθον εἰς Ἐπίδαυρον, οἱ δ' ἐ[κ τῆς Ἑρμιόνης (? erg. B²; A A² fehlen)] εἰς τοὺς Ἁλιεῖς καλουμένους (also bestand die stadt damals, d. h. in den 60er jahren s. V) ..... (12) Ἑρμιόνη ..... ἧς τὴν παραλίαν ἔχουσιν Ἁλιεῖς λεγόμενοι θαλαττουργοί τινες ἄνδρες. Paus. VIII 27, 1 συνῆλθον δὲ ὑπὲρ ἰσχύος ἐς αὐτὴν (sc. τὴν Μεγάλην πόλιν) οἱ Ἀρκάδες, ἅτε καὶ Ἀργείους ἐπιστάμενοι τὰ μὲν ἔτι παλαιότερα μόνον οὐ κατὰ μίαν ἡμέραν ἑκάστην κινδυνεύοντας ὑπὸ Λακεδαιμονίων παραστῆναι τῶι πολέμωι, ἐπειδὴ δὲ ἀνθρώπων πλήθει τὸ Ἄργος ἐπηύξησαν καταλύσαντες Τίρυνθα καὶ Ὑσιάς τε καὶ Ὀρνεὰς καὶ Μυκήνας καὶ Μίδειαν ...., τά τε ἀπὸ Λακεδαιμονίων ἀδεέστερα τοῖς Ἀργείοις ὑπάρξαντα καὶ ἅμα ἐς τοὺς περιοίκους ἰσχὺν γενομένην αὐτοῖς. ἐλέγοντο—χώρας] Steph. Byz. s. Τίρυνς· ... ἐκαλεῖτο δὲ πρότερον Ἁλιεῖς διὰ τὸ πολλοὺς Ἑρμιονέων ἁλιευομένους οἰκεῖν αὐτοῦ (rest eines zitats).

(57) *buch VII* enthielt die ältere geschichte des westens (o. p. 26; 28). F 136—139 gehören vielleicht eher hierher, als in IV. s. auch Diod. VIII 17; 23 gründung von Sybaris und Gela (quelle nicht sicher). Schwartz' beziehung von F 57 auf die κτίσις von Tarent (F 216) ist irrig. über die schicksale der Kreter, die mit Minos nach Sizilien kamen, gibt es zwei versionen: nach Antiochos (Strab. VI 3, 2) gelangen sie nach Minos' tod ἀπάραντες ἐκ Σικελίας nach Tarent, einige auch weiter nach der Adria und Makedonien; nach Timaios, der direkt oder indirekt von Diod. IV 78—79 benutzt ist, τῶν νεῶν ὑπὸ τῶν περὶ τὸν Κώκαλον Σικανῶν ἐμπυρισθεισῶν τὴν μὲν εἰς τὰς πατρίδας ἐπάνοδον ἀπέγνωσαν, κρίναντες δ' ἐν τῆι Σικελίαι κατοικεῖν, gründen sie Minoa und Eggyon. daß E der letzteren version folgte und Kreter in Tarent nicht kannte, zeigt vergleich von F 216 κτίζουσι τὴν Τάραντον sc. οἱ Παρθενίαι mit Antiochos a. o. ἧκον οὖν σὺν Φαλάνθωι οἱ Παρθενίαι, καὶ ἐδέξαντο αὐτοὺς οἵ τε βάρβαροι καὶ οἱ Κρῆτες οἱ προκατασχόντες τὸν τόπον.

(58—62) *buch VIII—IX* scheinen die geschichte des orients bis zu den Perserkriegen enthalten zu haben. wertvolle ergänzungen gibt Diod. IX (v. Gutschmid Kl. Schr. V 207; E Schwartz RE V 679): c. 22—24 jugendgeschichte des Kyros (Ktesias ist benutzt); Kroisos 25—30 (c. 26, 2 ~ F 180—182); 31—34 (c. 32 ~ F 58); Harpagos in Ionien 35—36, 1. der vergleich mit Herodot (auch c. 35 ~ Herod. I 141) ist sehr instruktiv. für Kyros nachfolger bis zum ionischen aufstand: Diod. X 13 ff. (58) Schol. Demosth. Patm. 18, 24 προδότης, ὃς λαβὼν παρὰ Κροίσου χρήματα ὥστε συναθροῖσαι στρατόπεδον ηὐτομόλησε πρὸς Κῦρον. οἱ δέ φασιν αὐτὸν τοιχωρύχον καὶ χαλκῆν ἔχειν χεῖρα ἧι διώρυττε. Suid. s. v. gl. 1. gern wüßte man, ob und welche quelle (Ktesias? aber E kennt auch Xanthos, F 180) der nachricht von söldnerwerbung in der Peloponnes zugrunde liegt; Herodot weiß nur von einem offiziellen bündnis mit Sparta (I 69—70. vgl. auch 152—153 ~ Diod. IX 36, 1). Κέρκωπα] auch der Aiginete hat

äffische züge. (59) Hesych. s. v.; Zenob. Prov. III 82; Diogen. IV 62; Schol. Nikand. Alex. 149 *Παρθενία οὐκ αὐτὴ ὕλη ἡ Σάμος, ἀλλά τις ἐν αὐτῆι εὑρεθεῖσα γῆ. Φυλλὶς δὲ τὸ καλούμενον γεωφάνιον ἐν Σαμοθράικηι καὶ Μελίφυλλον ἐκαλεῖτο, Νίκανδρος δὲ Φυλλίδα καλεῖ* und *κριὸς δὲ τῆς γῆς, ἧς Ἀστήρ ἐστιν ἡ προσηγορία, ταύτης γέγονεν εὑρετής.* anders Aristoteles-Aelian. NA XII 40 *Σαμίοις δὲ καὶ αὐτοῖς τοιοῦτο χρυσίον κλαπὲν πρόβατον ἀνεῦρε, καὶ ἐντεῦθεν Μανδρόβουλος ὁ Σάμιος τῆι Ἥραι πρόβατον ἀνάθημα ἀνῆψε.* (60) die naheliegende änderung hier und F 61 in $\overline{E}$ wird durch F 62 unwahrscheinlich. C Mueller und Schwartz denken an Dareios' Skythenkrieg (Herod. IV 110 ff., der aber die Amazonen nur innerhalb des geographisch-ethnographischen teiles hat). F 61—62 sprechen eher dafür, daß die griechische kolonisation des Pontos, wie in VII die des westens, im zusammenhang behandelt war. b] es folgt ein anonymes zitat: *φασὶ δὲ περὶ αὐτῶν ὅτι τῇ φύσει τῶν ἀνδρῶν διαφέροιεν, αἰτιώμενοι τοῦ τόπου τὴν κρᾶσιν, ὡς γεννᾶν εἰωθότος τὰ θήλεα σώματα ἰσχυρότερα καὶ μείζω τῶν ἀρσενικῶν. ἐγὼ δὲ φυσικὸν νομίζω τὰ κοινὰ πάντων πάθη, ὥστ' ἄλογος ἡ αἰτία. πιθανωτέρα δ' ἣν φασιν οἱ πλησιόχωροι· οἱ γὰρ Σαυρομάται ἐξ ἀρχῆς ἐπὶ τὴν Εὐρώπην στρατεύσαντες καὶ πάντες διαφθαρέντες, τὰς γυναῖκας οὔσας μόνας * * καὶ αὐξησάντων τῶν ἀρρένων στασιάσαι πρὸς τὰς γυναῖκας· ὑπερεχουσῶν δὲ τῶν γυναικῶν καταφυγεῖν τοὺς ἄρρενας εἰς δασύν τινα τόπον καὶ ἀπολέσθαι. φοβηθείσας δὲ μή πως ἀπὸ τῶν νεωτέρων τιμωρία τις γένηται, δόγμα ἐποίησαν ὥστε τὰ μέλη συντρῖψαι καὶ χωλοὺς πάντας ποιῆσαι.* das ist nicht E, da das *ὑβρίζεσθαι* fehlt und die begründung der weiberherrschaft nicht *ἐξελθόντων τῶν ἀνδρῶν* erfolgt. E.s erklärung der Amazonennatur Nikol. Dam. 90 F 104? (61) Dolionen in Kyzikos zu 1 F 219; Pelasger aus Thessalien (und die ehe Kyzikos ~ Kleite F 184) Konon 26 F 1 c. 41. vielleicht hängt F 62 (s. 1 F 5) damit zusammen.

(63—64) Perserkriege s. F 186—188; Diodor. X 27; (30—34); XI 1—19; 27—37. das sprichwort: Zenob. Prov. II 21; Diogen. II 35. über Miltiades erzählt Corn. Nep. Milt. 7 fast wörtlich ebenso. die von Herodots (VI 132 ff.) Miltiadesfeindlicher tradition abweichende, in sich nicht unwahrscheinliche geschichte erklärt E Meyer Forsch. I 19, 2 für wertlose umbildung durch E; fraglich, ob mit recht. es folgt bei Nepos die anklage (s. F 64): *accusatus ergo est proditionis* (*Ἀθηναίων ἀπάτης εἵνεκεν* Herod. VI 136, 1), *quod, cum Parum expugnare posset, a rege corruptus infectis rebus discessisset. eo tempore aeger erat vulneribus, quae in oppugnando oppido acceperat. itaque quoniam ipse pro se dicere non posset, verba fecit frater eius Stesagoras* (*οἱ φίλοι* Herod.). *causa cognita capitis absolutus pecunia multatus est, eaque lis quinquaginta talentis aestimata est* (= Herod.), *quantus in classem sumptus factus erat. hanc pecuniam quod solvere in praesentia non poterat, in vincula publica coniectus est ibique diem obiit supremum.* ders. Cim. 1

(Plut. Kim. 4) .... *Cimon eadem custodia tenebatur neque legibus Atheniensium emitti poterat, nisi pecuniam, qua pater multatus erat, solvisset. habebat autem in matrimonio sororem germanam suam nomine Elpinicen ... huius coniugii cupidus Callias quidam, non tam generosus quam pecuniosus, egit ... cum Cimone ut eam uxorem sibi daret e. q. s.* von alle dem weiß Herodot nichts, der einfach mit *Μιλτιάδης μὲν μετὰ ταῦτα σφακελίσαντός τε τοῦ μηροῦ καὶ σαπέντος τελευτᾶι, τὰ δὲ πεντήκοντα τάλαντα ἐξέτεισε ὁ παῖς αὐτοῦ Κίμων* schließt. daß aber E diese skandalgeschichten kannte und seine erzählung darauf gebaut hat, indem er nur die schlimmsten auswüchse, Kallias und Elpinike, beseitigte (E Meyer Forsch. II 25 ff.), beweist Diod. X 30, 1 *ὅτι τοῦ Μιλτιάδου υἱὸς ὁ Κίμων, τελευτήσαντος τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἐν τῆι δημοσίαι φυλακῆι διὰ τὸ μὴ ἰσχῦσαι ἐκτῖσαι τὸ ὄφλημα, ἵνα λάβηι τὸ σῶμα τοῦ πατρὸς εἰς ταφήν, ἑαυτὸν εἰς τὴν φυλακὴν παρέδωκε καὶ διεδέξατο τὸ ὄφλημα* + 32 (über c. 31 s. E Meyer a. o. 32) *ὅτι Θεμιστοκλῆς ... προσελθόντος τινὸς αὐτῶι πλουσίου καὶ ζητοῦντος κηδεστὴν εὑρεῖν πλούσιον, παρεκελεύσατο αὐτῶι ζητεῖν μὴ χρήματα ἀνδρὸς δεόμενα, πολὺ δὲ μᾶλλον ἄνδρα χρημάτων ἐνδεᾶ. ἀποδεξαμένου δὲ τἀνθρώπου τὸ ῥηθὲν συνεβούλευσεν αὐτῶι συνοικίσαι τὴν θυγατέρα τῶι Κίμωνι. διόπερ ἐκ ταύτης τῆς αἰτίας ὁ Κίμων εὐπορήσας χρημάτων ἀπελύθη τῆς φυλακῆς καὶ τοὺς καταδικάσαντας ἄρχοντας εὐθύνας καταδίκους ἔλαβεν.* E.s verfahren ist dem bei der erklärung des ausbruchs des peloponnesischen krieges zu beobachtenden (F 196) ganz gleichartig und bezeichnend sowohl für seine historische kritik wie für den charakter seiner quellen. da zwischen F 63 und 64 buchgrenze liegt, hat E die geschichte in einem biographischen exkurs beim ersten auftreten oder beim tode Kimons behandelt, jedenfalls innerhalb der Pentekontaetie, die dann den inhalt von *buch XI* gebildet hat. ihre darstellung (vgl. F 189—195) liegt Diod. XI—XII 36 (ohne die sizilischen kapitel) vor. (65) exkurs gelegentlich des Inarosaufstandes und der athenischen hilfeleistung; Diodor hat ihn gestrichen, da er über den Nil schon I 32 ff. ausführlich nach Agatharchides (86 F 19) gehandelt hatte. auch E hatte sich mit den älteren ansichten auseinandergesetzt und scheint da ziemlich ausführlich gewesen zu sein. man würde dergleichen in V erwarten. aber das fehlen dort ist ebenso charakteristisch wie die einfügung hier; das naturwissenschaftliche interesse ist geschwunden, und der exkurs ist aus einem integrierenden teil der darstellung schon ganz zur 'erholung' für den leser geworden.

(66) Marx verglich Diod. XI 67, 1 a. 466/5 *Θρασύβουλος ὁ τῶν Συρακουσίων βασιλεὺς ἐξέπεσεν ἐκ τῆς ἀρχῆς* ... (vorgeschichte 67, 7—8: Thrasybulos besetzt gegen die aufständischen Syrakusaner *τὴν ὀνομαζομένην Ἀχραδινὴν καὶ τὴν Νῆσον ὀχυρὰν οὖσαν* ... 68, 1) *οἱ δὲ Συρακόσιοι τὸ μὲν πρῶτον μέρος τῆς πόλεως κατελάβοντο τὴν ὀνομαζομένην* † *ἰτύκην*, wo Cluver *Τύκην*, Marx *Τυχίαν* oder *Τυκίαν* vorschlug.

vom *peloponnesischen krieg* ist nicht ein fragment mit buchzahl erhalten. er dürfte buch *XIII—XIV*, vielleicht auch noch *XV* gefüllt haben. hierher gehören F 196–200; Diod. XII 38 (s. F 196) — XIII 107.

(67) 'gehört zur aeolischen lokalgeschichte und ist unbestimmbar; Xenoph. Hell. III 1, 15 ff. ⟨a. 401; geschichte der Mania⟩ paßt nicht, ⟨denn die übernahme des kommandos durch Derkylidas steht erst in XVIII F 71⟩' E Schwartz. (68) Diod. XIV 9, 9 a. 404/3: die von Dionysios I entlassenen Kampaner *πορευθέντες εἰς Ἔντελλαν καὶ πείσαντες τοὺς ἐν τῆι πόλει λαβεῖν ἑαυτοὺς συνοίκους, νυκτὸς ἐπιθέμενοι τοὺς μὲν ἡβῶντας ἀπέσφαξαν, τὰς δὲ γυναῖκας τῶν παρασπονδηθέντων γήμαντες κατέσχον τὴν πόλιν.* (69) bezieht sich vielleicht auf die Karthager oder ihre libyschen hilfstruppen.

(70) zweifelhaft, ob E das in der einleitung des Kyroszuges (der in *XVII* gestanden haben muß) erzählte oder in einer allgemeinen schilderung der zustände zwischen schluß des peloponnesischen und ausbruch des persisch-spartanischen krieges. letzterer bildet wohl einen passenden buchanfang; aber uns fehlt jedes mittel, die grenze zwischen *XVII* und *XVIII* zu bestimmen. *χαρίσασθαι β. τ. Λακ.*] das gab gewiß E selbst, der gern polemisierte, als vulgata an (E Meyer GdA V 750 A). über seine eigene auffassung Judeich Kleinas. Stud. 1892, 32, 2. der vulgata folgen Justin. V 8, 13 f.; Plut. Alkib. 38 f.; Nepos Alc. 9 f. auch in ihr bereitet Alkibiades seine reise zum könig vor, *ἑαυτόν τε μὴ χείρονα Θεμιστοκλέους πειρωμένωι βασιλεῖ φανεῖσθαι νομίζων καὶ κρείττονα τὴν πρόφασιν· οὐ γὰρ ἐπὶ τοὺς πολίτας, ὡς ἐκεῖνον, ἀλλ' ὑπὲρ τῆς πατρίδος ἐπὶ τοὺς πολεμίους ὑπουργήσειν καὶ δεήσεσθαι τῆς βασιλείας δυνάμεως.* bei Diodor fehlt leider der *ἐπιμετρῶν λόγος*, und XIII 68 ist kein ersatz. wenn es bei Nepos 11, 1 heißt *hunc infamatum a plerisque tres gravissimi historici summis laudibus extulerunt*, nämlich Thukydides Theopompos Timaios, so wird E.s urteil nicht sehr günstig gewesen sein. vielleicht trug er ihm das XIII 73 breit erzählte und in seiner bedeutung für Alkibiades' zweiten sturz stark übertriebene verhalten gegen Kyme nach. *κατὰ τὴν ὁδόν*] *ἐν κώμηι τινὶ τῆς Φρυγίας* Plut. 39; *ἐν Μελίσσηι κώμηι τῆς Φρυγίας* Athen. XIII 574 EF. (71—78) *buch XVIII—XIX* s. o. p. 28. zu ergänzen aus Diod. XIV 35—36; 79–86; 97—99; (110). vorlage für diese zeit vor allem die Hellenika von Oxyrhynchos (no. 66). (71) Xenoph. Hell. III 1, 8 *Δερκυλίδας ἄρξειν ἀφίκετο ἐπὶ τὸ στράτευμα, ἀνὴρ δοκῶν εἶναι μάλα μηχανητικός· καὶ ἐπεκαλεῖτο δὲ Σίσυφος. ὁ μὲν οὖν Θίβρων ἀπῆλθεν οἴκαδε* .... Diod. XIV 38, 2 *τούτων δὲ τὴν ἀρχὴν παρειληφότων* (399/8) *Λακεδαιμόνιοι πυθόμενοι τὸν Θίβρωνα κακῶς διοικοῦντα τὰ κατὰ τὸν πόλεμον, Δερκυλίδαν στρατηγὸν εἰς τὴν Ἀσίαν ἐξέπεμψαν κτλ.* (— 39, 6). (72) aus Spartas Perserkrieg; wenn zur haupthandlung gehörig, vor herbst 395 (Hell. v. Oxyrh. 66 c. 16) und nicht

mit Xenoph. Hell. III 4, 27 *ὄντι δὲ αὐτῶι* (sc. *Ἀγησιλάωι*) *ἐν τῶι πεδίωι τῶι ὑπὲρ Κύμης ἔρχεται ἀπὸ τῶν οἴκοι τελῶν ἄρχειν καὶ τοῦ ναυτικοῦ* zusammenzustellen. es wird sich wohl um etwas lokales handeln, das die große historie sonst überging. (73) Hell. v. Oxyrh. 66 c. 10, 1 (sommer 395); Diod. XIV 81, 4 (395/4) *Κόνων δ' ὁ τῶν Περσῶν ναύαρχος ἐπὶ μὲν τοῦ στόλου κατέστησεν Ἱερώνυμον καὶ Νικόφημον* (— *δημον* hss.) *Ἀθηναίους ὄντας, αὐτὸς δὲ σπεύδων ἐντυχεῖν τῶι βασιλεῖ παρέπλευσεν εἰς Κιλικίαν κτλ.* (75) korinthischer krieg? (76) Diod. XIV 98, 2 a. 391/0 *τῶν δὲ πόλεων ἃς μὲν βίαι χειρωσάμενος* (Euagoras), *ἃς δὲ πειθοῖ προσλαβόμενος, τῶν μὲν ἄλλων πόλεων ταχὺ τὴν ἡγεμονίαν παρέλαβεν, Ἀμαθούσιοι δὲ καὶ Σόλιοι καὶ Ὠτιεῖς* (Meursius *κίτρεις* PA *κιτιεῖς* cett) *ἀντέχοντες τῶι πολέμωι πρέσβεις ἀπέστειλαν πρὸς Ἀρταξέρξην κτλ.* c. 98 erzählt knapp von den anfängen des Euagoras bis zum beginn des persischen krieges gegen ihn. E hatte seine geschichte, an einem nicht näher zu bestimmenden punkte zurückgreifend, im zusammenhang behandelt. (77) Marx verweist auf Xenoph. Hell. V 1, 35—2, 2: nach abschluss des königfriedens beschließen die Spartaner, *ὅσοι ἐν τῶι πολέμωι τῶν συμμάχων ἐπέκειντο καὶ τοῖς πολεμίοις εὐμενέστεροι ἦσαν ἢ τῆι Λακεδαίμονι, τούτους κολάσαι.* dabei wird den Mantineern vorgeworfen, *καὶ ὡς σῖτον ἐξέπεμπον τοῖς Ἀργείοις σφῶν αὐτοῖς πολεμούντων κτλ.* (ebd. § 6 *τῶν ἀργολιζόντων*). doch wird es sich in XIX eher um das *ἀργολίζειν* irgendwelcher stadt, parteien oder politiker während des krieges gehandelt haben. (78) Dittenberger Syll.[3] 136 (a. 387 unmittelbar vor dem königsfrieden) *περὶ σπονδῶν καὶ ἀσπονδιῶν πρὸς τοὺς ἐπὶ Χυτῶι καὶ τῶν ὁμήρων, οὓς ἔχουσι Κλαζομένιοι τῶν ἀπὸ Χυτοῦ, κύριον εἶναι τὸν δῆμον τῶν Κλαζομενίων, καὶ μὴ ἐξεῖναι τῶι δήμωι τῶι Ἀθηναίων μήτε τοὺς φεύγοντας κατάγειν κτλ.* Aristot. Pol. V 2, 12 *στασιάζουσι δὲ ἐνίοτε αἱ πόλεις καὶ διὰ τοὺς τόπους, ὅταν μὴ εὐφυῶς ἔχηι ἡ χώρα πρὸς τὸ μίαν εἶναι πόλιν, οἷον ἐν Κλαζομεναῖς οἱ ἐπὶ Χυτῶι πρὸς τοὺς ἐν νήσωι.* vgl. Strab. XIV 1, 36; Paus. VII 3, 9. die beziehung gerade auf 387 ist nach dem wortlaut von F 78 nicht wahrscheinlich. (79) ‘E (Diod. XV 5, 1; 19, 1) hat die darstellung dieser zeit mit einer allgemeinen schilderung der von Sparta in den einzelnen städten geübten gewalttätigkeiten begonnen, die dann durch das schicksal der größeren städte Mantineia Olynth Phlius Theben weiter illustriert werden’ E Meyer GdA V 890 A. krieg gegen Mantineia und dioikismos: Diod. XV 5; 12 *οἱ δὲ παραλαβόντες ἄλλο μὲν οὐθὲν κακὸν εἰργάσαντο τοὺς Μαντινεῖς, προσέταξαν δὲ εἰς τὰς ἀρχαίας ⟨ε̄⟩ κώμας* (erg. Jac nach XV 5, 4 *μετοικῆσαι πάντας εἰς τὰς ἀρχαίας πέντε κώμας, ἐξ ὧν εἰς τὴν Μαντίνειαν τὸ παλαιὸν συνῴκησαν*; vgl. Strab. VIII 3, 2 *Μαντίνεια μὲν ἐκ πέντε δήμων ὑπ' Ἀργείων συνωικίσθη*) *μετοικισθῆναι. διόπερ ἠναγκάσθησαν τὴν μὲν ἰδίαν πατρίδα κατασκάπτειν, εἰς δὲ τὰς κώμας μετοικῆσαι.* vgl. Isokr. IV 126; Polyb. IV 27, 6; Paus. VIII 8, 6—9. Xenoph. Hell. V 2, 1—7

stimmt bis auf den ton und die zahl der κῶμαι: ἐκ δὲ τούτου καθηιρέθη μὲν τὸ τεῖχος, διωικίσθη δ' ἡ Μαντίνεια τετραχῆι, καθάπερ τὸ ἀρχαῖον ὤικουν.

(80—85) o. p. 28. zu ergänzen aus Diod. XV. das eingreifen der Boioter in Thessalien zu F 214. (80) seeschlacht bei Naxos Diod. XV 34, 3—35, 2; Kirchner RE III 2019; E Meyer GdA V 934; von Schwartz Herm. XLIV 484 übersehen. er irrt, wenn er glaubt, 'daß die breite gegenwartsschilderung mit der schlacht bei Leuktra begann.' (81—82) Epameinondas' 2. zug in die Peloponnes: Diod. XV 68—70 (68, 5 διαπραξάμενος ἔργον οὐδὲν τῶν προκατειργασμένων καταδεέστερον); Paus. IX 15, 4 πόλισμα οὖν ἑλὼν Σικυωνίων Φουβίαν (Steph. Byz. Φοιβία· πόλισμα Σικυωνίων), ἔνθα ἦσαν τὸ πολὺ οἱ Βοιώτιοι φυγάδες συνηγμένοι, ἀφίησι τοὺς ἐγκαταληφθέντας. ἄλλην σφίσιν ἣν ἔτυχε πατρίδα ἐπονομάζων ἑκάστωι. Xenoph. Hell. VII 1, 15ff. (2, 5 πορευομένων δὲ διὰ Νεμέας κτλ). zur datierung Niese Herm. XXXIX 88ff. (83) beziehung unklar. aber daß E den blick nicht nur auf den krieg in Hellas richtete, ist selbstverständlich (s. Diod. XV 76). (84) Epameinondas' 3. zug Diod. XV 75, 2—3 Ἐπαμεινώνδας δ' ὁ Θηβαῖος μετὰ δυνάμεως ἐμβαλὼν εἰς Πελοπόννησον τοὺς Ἀχαιοὺς καί τινας ἄλλας πόλεις προσηγάγετο, Δύμην δὲ καὶ Ναύπακτον καὶ Καλυδῶνα φρουρουμένην ὑπ' Ἀχαιῶν ἠλευθέρωσεν. (85) schlacht bei Mantineia Diod. XV 82—88. der athenische stratege 84, 2 οἱ πεμφθέντες ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων στρατιῶται πρὸς τὴν συμμαχίαν ὄντες ἑξακισχίλιοι, στρατηγὸν δ' ἔχοντες †Ἡγήλοχον, ἄνδρα τῶν παρὰ τοῖς πολίταις ἐπαινούμενον. die reiterschlacht 85, 3ff., in der die Athener ἡλαττοῦντο οὐχ οὕτω ταῖς τῶν ἵππων ἀρεταῖς οὐδὲ ταῖς ἰδίαις εὐψυχίαις οὐδὲ ταῖς κατὰ τὴν ἱππικὴν ἐμπειρίαις (ἐν γὰρ τούτοις ἅπασιν οὐκ ἦν καταδεέστερον τὸ τῶν Ἀθηναίων ἱππικόν), τῶι δὲ πλήθει καὶ τῆι παρασκευῆι τῶν ψιλῶν καὶ τῆι στρατηγικῆι συντάξει πολὺ τῶν ἐναντίων ἐλείποντο· αὐτοὶ μὲν οὖν ὀλίγους εἶχον ἀκοντιστάς, οἱ δὲ Θηβαῖοι τριπλασίους σφενδονήτας καὶ ἀκοντιστὰς τοὺς ἐκ τῶν περὶ τὴν Θετταλίαν τόπων ἀπεσταλμένους κτλ. daß hier Xenoph. Hell. VII 5, 15ff., der die niederlage verschleiert, sowenig wie sonst benutzt ist, ist offensichtlich. E mag über Gryllos' tod einen der unzähligen (Diog. L. II 55) ἐγκώμιοι und ἐπιτάφιοι λόγοι gelesen haben; daß er Epameinondas von seiner hand fallen ließ, wie die vulgata (Paus. VIII 11, 6; IX 15, 5; vgl. I 3, 4), ist durch die ganze darstellung und durch c. 87, 1 ausgeschlossen.

(86—96) o. p. 29. kann auf Agesilaos' kämpfe in Aegypten (Diod. XV 93) gehen. es läßt sich aber nicht entscheiden, ob das buch die griechische geschichte nach Mantineia oder die des Orients behandelte. (87—88) 'anfänge Philipps', als er ὑπέλαβε καιρὸν ἔχειν ἐπιθέσθαι τοῖς Παίοσιν (Diod. XVI 4, 2; E Schwartz RE VI 6). Laqueurs argumentation (Herm. XLVI 330), der sie auf den Thrakerkrieg 342/0 bezieht (er stand bei Theopomp in XLV—XLVI), ist speziös, aber unsicher. auch F 83 beziehen sich die zitate E—Theopompos für

den gleichen namen auf ganz verschiedene zeiten; und wenn Theopomp die Zeranier auch in buch III erwähnte (zu 115 F 44), so kamen sie in Philipps geschichte eben schon viel früher vor. (89) Diod. XV 13—14 (a. 385/3) ... *Διονύσιος ὁ τῶν Συρακοσίων τύραννος ἔγνω κατὰ τὸν Ἀδρίαν πόλεις οἰκίζειν ..... ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις Πάριοι κατά τινα χρησμὸν ἀποικίαν ἐκπέμψαντες εἰς τὸν Ἀδρίαν ἔκτισαν ἐν αὐτῶι νῆσον τὴν ὀνομαζομένην Φάρον, συμπράξαντος αὐτοῖς Διονυσίου ...... Πάριοι μὲν τὴν Φάρον οἰκίσαντες τοὺς προενοικοῦντας βαρβάρους ἔν τινι χωρίωι καθ' ὑπερβολὴν ὀχυρῶι ὄντι εἴασαν κατοικεῖν ἀσινεῖς, αὐτοὶ δὲ παρὰ θάλατταν κτίσαντες πόλιν κτλ.* (auch dies macht wahrscheinlich, daß Diod. XV die sizilische geschichte aus E nahm, o. p. 33., der sie ausführlich erzählt haben muß). Ps. Skymn. 426 *Φάρος δὲ τούτων οὐκ ἄπωθεν κειμένη νῆσος Παρίων κτίσις ἐστίν.* (90) von Schwartz Herm. XLIV 485 nicht unwahrscheinlich auf den aufstand der libyschen untertanen Karthagos bezogen (Diod. XV 24 a. 379/8), der in den überlegungen vor dem letzten Karthagerkrieg Dionysios' I eine rolle spielt (ders. XV 73 a. 368/7). die verteilung auf jahre ist bei Diodor ganz willkürlich. (91) wenn auf Diod. XIV 78, 7 (Sikelerkrieg Dionysios' I a. 396, bei dem er auch *πρὸς Ἑρβιταίους συνθήκας ἐποιήσατο*) bezüglich, wichtig für die verteilung der sizilischen geschichte auf buch XVI und XXVIII. aber die stadt wird auch später noch öfter vorgekommen sein. (92) Schwartz verweist auf Diod. XVI 5, 3 *κατὰ δὲ τὴν Ἀπουλίαν* (*Ἰαπυγίαν* Schw) *δύο πόλεις ἔκτισε* (Dionysios II) *βουλόμενος ἀσφαλῆ τοῖς πλέουσι τὸν Ἰόνιον πόρον ποιῆσαι.* (93) Phlegyer als gegner von Delphi: Paus. IX 36, 2—3; X 7, 1; Schol. A Jl. *N* 302; Serv. Verg. A. VI 618; von Theben Pherekyd. 3 F 41. von ihren ursprünglichen sitzen in Gyrton in der Pelasgiotis oder Perrhaibia (RE s. v.), am Boibeissee und anderen stellen Thessaliens sind sie früh auch nach Boiotien gezogen worden (Hymn. Hom. i. Apoll. 280; Paus. IX 36). die ansetzung in Phokis — vgl. Schol. Nikand. Ther. 685 *ἔθνος Φωκίδος παρὰ Δελφοῖς*; bei Paus. X 4, 1 sind die bewohner von Panopeus (wo bei E der Apollongegner Tityos sitzt; F 31) *Φλεγύαι ἐξ ἀρχῆς καὶ ἐς τὴν γῆν διαφυγεῖν φασι τὴν Φωκίδα ἐκ τῆς Ὀρχομενίας* — ist vor E nicht nachweisbar. sie ist wohl autoschediasma, um die ältesten gegner des gottes in die unmittelbare nachbarschaft des heiligtums zu bringen. (94) Diod. XVI 35, 3 *μετὰ δὲ ταῦτα ὁ Φίλιππος μὲν ἀνεχώρησεν εἰς Μακεδονίαν, Ὀνόμαρχος δὲ στρατεύσας εἰς Βοιωτίαν ἐνίκησε μάχηι τοὺς Βοιωτοὺς καὶ πόλιν εἷλε Κορώνειαν.* (95) Diod. XVI 33, 3 *καὶ γὰρ τοὺς Θετταλοὺς μέγιστον ἔχοντας τῶν συμμάχων ἀξίωμα δωροδοκήσας ἔπεισε τὴν ἡσυχίαν ἄγειν* (sc. *Ὀνόμαρχος*). 38, 1 *οὗτος* (sc. *Φίλιππος*) *γὰρ νικήσας τὸν Ὀνόμαρχον ἐπιφανεῖ παρατάξει τήν τ' ἐν Φεραῖς τυραννίδα καθεῖλε καὶ τῆι πόλει τὴν ἐλευθερίαν ἀποδοὺς καὶ τἄλλα τὰ κατὰ τὴν Θετταλίαν καταστήσας προῆγεν ἐπὶ τὰς Πύλας πολεμήσων τοῖς Φωκεῦσι.* (96) Diod. XVI 64, 2 *αἱ δὲ τῶν ἐν Φωκεῦσιν ἡγεμόνων*

γυναῖκες περιθέμεναι τοὺς χρυσοῦς ἐκ Δελφῶν ὅρμους οἰκείας τῆς ἀσεβείας τιμωρίας ἔτυχον· ἡ μὲν γὰρ τὸν τῆς Ἑλένης γεγενημένον φορέσασα εἰς ἑταιρικὴν αἰσχύνην ἐνέπεσε καὶ τὸ κάλλος προέβαλε τοῖς ἐξυβρίζειν προαιρουμένοις, ἡ δὲ τὸν τῆς Ἐριφύλης περιθεμένη τῆς οἰκίας ὑπὸ τοῦ πρεσβυτάτου τῶν υἱῶν ὑπὸ μανίας ἐμπυρισθείσης μετὰ ταύτης ζῶσα κατεφλέχθη. danach hat Diodor das 30. buch nicht mehr benutzt (Volquardsen; Schwartz RE V 682; Herm. XLIV 488). nach einem grund soll man da nicht suchen: warum hat er in XV die sizilische geschichte nicht mehr aus Timaios genommen? seiner vorlage in XVI steht Phylarch. 81 F 70 näher, als dem Demophilos. den *ὅρμος Ἑλένης* sichert auch 228 F 32.

(97) Eust. Dion. Per. 426. für den *Ἐπιχώριος λόγος* entscheidet *ἡμεῖς* (Schwartz RE VI 3), das mit der praxis anderer städtereden und der attischen *λόγοι ἐπιτάφιοι* verglichen das buch als 'rede' erweist (s. zu F 1). gegen v. Wilamowitz Ph. U. I 115, 27, der das F in die rede des Hetoimaridas verweist, 'mit der E rhetorisch geschickt die darstellung von Spartas panhellenischer politik abschloß (Diod. XI 50)', also in XI (nicht XII), spricht 1) daß der gedanke bei Diodor andersartig und einfacher ist: *μὴ συμφέρειν γὰρ τῆι Σπάρτηι τῆς θαλάττης ἀμφισβητεῖν.* 2) daß, wenn E diesen gedanken im sinne von F 97 und nicht dichotomisch, etwa im sinne von Thukyd. I 68 ff., ausführen wollte, er zwar die großen griechischen staaten in ihrer eigenart charakterisieren, nicht aber die erfindungen einzelner städte, wie die *διφρευτικὴ ἐπιστήμη* Kyrenes, aufzählen konnte. (99) Chariphemos (v. l. Euphemos Agon 4) stand im stammbaum des Hellanikos 4 F 5 als fünfter nach Orpheus und fünfter vor Homer. dadurch, daß er *Κύμην ᾤκησεν* oder *ᾤκισεν* wird er zwar nicht zum *κτίστης* der stadt — das sind auch bei E die Agamemnoniden Kleuas und Malaos (Strab. XIII 1, 3) —, wohl aber zu einem der ersten kolonisten (Rohde Kl. Schr. I 21). das ist kein autoschediasma E.s, sondern auch hier (s. zu F 1) anpassung der Vit. Ps. Herod. 1 — *ἐπεὶ γὰρ Κύμη ... ἐκτίζετο, συνῆλθον ἐν αὐτῆι παντοδαπὰ ἔθνεα Ἑλληνικὰ καὶ δὴ καὶ ἐκ Μαγνησίας .... Μελάνωπος ὁ Ἰθαγένεος τοῦ Κρήθωνος ....* — an den von Hellanikos übernommenen stammbaum. (100) vgl. schol. 631. hebt Hesiod selbst, wie F 99 die familie hebt. das ist ungemein charakteristisch für die empfindlichkeit von E.s lokalpatriotismus: denn Hesiod selbst bezeugt den anderen grund, der in F 1 durch interpolation eingedrungen ist (*E* 637 *Κύμην Αἰολίδα προλιπὼν ἐν νηὶ μελαίνηι· οὐκ ἄφενος φεύγων οὐδὲ πλοῦτόν τε καὶ ὄλβον, ἀλλὰ κακὴν πενίην*) und an dem die Vit. Herod. keinen anstoß nimmt (Melanopos ist *οὐ πολύφορτος, ἀλλὰ βραχέα τοῦ βίου ἔχων*). (101) s. zu F 1. von wem stammen Accius' argumente? (102) das j. 876 kann im groben E.s ansatz wiedergeben (Ph U XVI 105; Marm. Par. p. 153). mehr darf man nicht sagen, da E nicht mit absoluten daten, sondern mit

generationen und synchronismen arbeitete (s. zu F 223), und zwar hier mit dem synchronismus zwischen Homer und Lykurgos (zu F 173—175). er bringt Homer, vom ephorischen Troiadatum (F 223) gerechnet, in die 8., vom eratosthenischen gerechnet, in die 9. generation nach Troias fall. dem entsprechen die abstände im Marm. Par. ep. 24; 28; 29, wo zwischen Troia—Hesiodos 273, zwischen Troia—Homeros 303 jahre (8 und 9 generationen) liegen. damit kommt der stammvater Orpheus, wenn E ihn beibehielt, in die 2. generation vor Troia, d. h. in die zeit der Argonauten (Marm. Par. weicht hier aus bestimmten gründen ab; p. 142 f. Jac.). (103) ausführlich, Vit. Herod. 21—24 von Homers zusammentreffen mit dem ziegenhirten Glaukos, der ihn zu seinem herrn, einem Chier in Bolissos, bringt. der übergibt ihm seine kinder zur erziehung. *καὶ τοὺς Κέρκωπας καὶ Βατραχομαχίην καὶ Ψαρομαχίην καὶ Ἑπαπακτικὴν καὶ Ἐπικιχλίδας καὶ τἆλλα πάντα ὅσα παίγνιά ἐστιν Ὁμήρου ἐνταῦθα ἐποίησε παρὰ τῶι Χίωι ἐν Βολισσῶι* von dort geht er nach Chios.

(104) einlage Diodors? da Samothrake offenbar nur station ist, so wird E Kreta als endziel betrachtet und so die widerstreitenden angaben über den wohnsitz der Daktylen — Phrygien Phoronis F 2 Ki; Kreta Hesiodos F 176 Rz³? — ausgeglichen haben (wie schon Hellanikos 4 F 89?). die ureinwohner von Kreta sind bei ihm die Eteokreter (F 145; nach Diod. V 64, 3 und *τινές* Strab. X 3, 22 die Daktylen). er konnte sie dann die metallbearbeitung in Kreta erfinden lassen: Marm. Par. ep. 11 *ἀφ' οὗ Μίνως ὁ πρ[ότερος ἐ]βα[σίλευσε Κρήτης καὶ *]λωνίαν ᾤικισε, καὶ σίδηρος εὑρέθη ἐν τῆι Ἴδηι, εὑρόντων τῶν Ἰδαίων Δακτύλων Κέλμιος κ[αὶ Δαμναμενέως]*. Clem. Al. Strom. I 75, 4 *Κέλμις τε αὖ καὶ Δαμναμενεὺς οἱ τῶν Ἰδαίων Δάκτυλοι πρῶτοι σίδηρον εὗρον ἐν Κύπρωι* (?)· *Δέλας δὲ ἄλλος Ἰδαῖος εὗρε χαλκοῦ κρᾶσιν, ὡς δὲ Ἡσίοδος, Σκύθης*. Plin. NH VII 197 *aes conflare et temperare Aristoteles Lydum Scythen monstrasse, Theophrastus Delam Phrygem putant; aerariam fabricam alii Chalybas alii Cyclopas; ferrum Hesiodus* (F 176) *in Creta eos qui vocati sunt Dactyli Idaei*. Diod. V 64, 5; Strab. a. o. *καὶ οἱ μὲν ἐπιχωρίους τῆς Ἴδης* (in Kreta), *οἱ δὲ ἐποίκους, πάντες δὲ σίδηρον εἰργάσθαι ὑπὸ τούτων ἐν Ἴδηι πρῶτόν φασι*. 3 F 47; 4 F 89. *Μύγδονος*] sohn des Akmon Schol. ABT Jl. *Γ* 189. *ἐπωιδὰς κτλ.*] Diod. V 64, 7. *Ὀρφέα*] über die zeit Marm. Par. p. 141; 143. offenbar hat auch E in den Daktylen die vermittler der phrygischen musik gesehen; s. Marm. Par. p. 60 f. (105) *Εὑρ.* $\overline{\beta}$ ist wahrscheinlicher als *Ἱστοριῶν* $\overline{\beta}$, wo Kadmos auch vorkam (F 119) oder $\overline{\alpha}$, wo die erfindung der schrift nur im vorbeigehen erwähnt wurde (zu F 109). s. Plin. NH VII 192 *litteras semper arbitror Assyriis fuisse. sed alii apud Aegyptios a Mercurio, ... alii apud Syros repertas volunt. utique in Graeciam attulisse e Phoenice Cadmum sedecim numero, quibus Troiano bello Palameden adiecisse quattuor hac figura ΖΨΦΧ, totidem*

post eum Simonidem melicum ΥΞΩΘ ... Aristoteles decem et octo priscas fuisse et duas ab Epicharmo additas ΨΖ quam a Palamede mavolt e. q. s. Hygin. f. 277 (vgl. Wendling De peplo Arist. 29). Diod. III 67, 1 (= Dionys. Skyt. 32 F 8) φησὶ τοίνυν παρ' Ἕλλησι πρῶτον εὑρετὴν γενέσθαι Λίνον ῥυθμῶν καὶ μέλους, ἔτι δὲ Κάδμου κομίσαντος ἐκ Φοινίκης τὰ καλούμενα γράμματα πρῶτον εἰς τὴν Ἑλληνικὴν μεταθεῖναι διάλεκτον καὶ τὰς προσηγορίας ἑκάστωι τάξαι καὶ τοὺς χαρακτῆρας διατυπῶσαι. κοινῆι μὲν οὖν τὰ γράμματα Φοινίκεια κληθῆναι ... ἰδίαι δὲ τῶν Πελασγῶν πρώτων χρησαμένων τοῖς μετατεθεῖσι χαρακτῆρσι Πελασγικὰ προσαγορευθῆναι. V 57 (erfindung der Heliaden in Rhodos; vergessen nach dem κατακλυσμός) δι' ἃς αἰτίας πολλαῖς ὕστερον γενεαῖς Κάδμος ... ἐκ τῆς Φοινίκης πρῶτος ὑπελήφθη κομίσαι γράμματα εἰς τὴν Ἑλλάδα· καὶ ἀπ' ἐκείνου τὸ λοιπὸν οἱ Ἕλληνες ἔδοξαν ἀεί τι προσευρίσκειν περὶ τῶν γραμμάτων. 58, 3 ὁ δ' οὖν Κάδμος καὶ τὴν Λινδίαν Ἀθηνᾶν ἐτίμησεν ἀναθήμασιν, ἐν οἷς ἦν χαλκοῦς λέβης ... οὗτος δ' εἶχεν ἐπιγραφὴν Φοινικικοῖς γράμμασιν, ἅ φασι πρῶτον ⟨τότε⟩ ἐκ Φοινίκης εἰς τὴν Ἑλλάδα κομισθῆναι. 74, 1 ταῖς δὲ Μούσαις δοθῆναι παρὰ τοῦ πατρὸς τὴν τῶν γραμμάτων εὕρεσιν .... πρὸς δὲ τοὺς λέγοντας, ὅτι Σύροι μὲν εὑρεταὶ ...., παρὰ δὲ τούτων Φοίνικες μαθόντες τοῖς Ἕλλησι παραδεδώκασιν .... φασὶ τοὺς Φοίνικας οὐκ ἐξ ἀρχῆς εὑρεῖν, ἀλλὰ τοὺς τύπους τῶν γραμμάτων μεταθεῖναι μόνον, καὶ τῆι τε γραφῆι ταύτηι τοὺς πλείστους τῶν ἀνθρώπων χρήσασθαι καὶ διὰ τοῦτο τυχεῖν τῆς προειρημένης προσηγορίας. über diese vorstufen s. E.s urteil zu F 109. scheidet man das spätere (namentlich bei Plinius, der noch eine reihe autoren zitiert) aus, so ergeben sich zwei gegensätze 1) E — Peripatos: bei E ist Kadmos erfinder (a, c; b ist ungenau), bei den Peripatetikern vermittler. 2) E Peripatos — alte Milesier (1 F 20): jene führen die erfindung auf Phoinikien, diese (auch?) auf Ägypten zurück. hier wird E polemisiert haben, da in den εὑρήματα Marm. Par. 9—11 (im gegensatz zu unserer gesamten überlieferung) Kadmos 300 jahre vor Troias fall und 9 vor Danaos nach Hellas kommt. letzteres kann schwerlich rhodische überlieferung (Diod. V 57, 5 ∼ 58, 3) sein. **(106)** E wird die entwicklung der griechischen alphabete verfolgt haben (zu F 105; 1 F 20; Andron, in dessen Τρίπους die 'erfindung' des alphabets von 24 buchstaben durch den Samier Kallistratos in heurematographischem zusammenhang stand). auf die berüchtigte diskussion über den Kalliasfrieden geht F 106 schwerlich: da E an der existenz des vertrages keinen zweifel hegte (Diod. XII 4, 5; 26, 2; E Schwartz Herm. XXXV 113 f.), müßte er sonst, anders als Kallisthenes 124 F 16, ziemlich eingehend gegen Theopomp. 115 F 153—155 polemisiert haben, wovon Diod. a. o. keine spur zeigt.

(109) Diod. I 9 unterbricht den zusammenhang des exzerpts aus Hekataios von Abdera (Reinhardt Herm. XLVII 492 ff.). für den 'übergang' hat Diodor noch einen gedanken aus E.s gesamtprooimion

benutzt, das er I 1—2 herangezogen hatte (s. zu F 7—9). es werden ihm § 2—3 zuzuweisen sein, die wohl auch begründen, warum E auf die geschichte des alten orients so gut wie auf die der griechischen heroenzeit verzichtete: *τοὺς μὲν οὖν πρώτους ὑπάρξαντας βασιλεῖς οὔτ' αὐτοὶ λέγειν ἔχομεν οὔτε τῶν ἱστορικῶν τοῖς ἐπαγγελλομένοις εἰδέναι συγκατατιθέμεθα· ἀδύνατον γὰρ τὴν εὕρεσιν τῶν γραμμάτων οὕτως εἶναι παλαιὰν* (F 105) *ὥστε τοῖς πρώτοις βασιλεῦσιν ἡλικιῶτιδα γενέσθαι. εἰ δέ τις καὶ τοῦτο συγχωρήσαι, τό γε τῶν ἱστοριογράφων γένος παντελῶς φαίνεται νεωστὶ τῶι κοινῶι βίωι συνεσταμένον. περὶ δὲ τῆς τοῦ γένους ἀρχαιότητος οὐ μόνον ἀμφισβητοῦσιν Ἕλληνες, ἀλλὰ καὶ πολλοὶ τῶν βαρβάρων, ἑαυτοὺς αὐτόχθονας λέγοντες καὶ πρώτους τῶν ἁπάντων ἀνθρώπων εὑρετὰς γενέσθαι τῶν ἐν τῶι βίωι χρησίμων, καὶ τὰς γενομένας παρ' αὐτοῖς πράξεις ἐκ πλείστων χρόνων ἀναγραφῆς ἠξιῶσθαι.* **(110)** zu F 7—9. aus der einleitung eines einzelbuches oder aus dem hauptprooimion im sinne von Thuk. I 22, 2 *τὰ δὲ ἔργα τῶν πραχθέντων ἐν τῶι πολέμωι οὐκ ἐκ τοῦ παρατυχόντος πυνθανόμενος ἠξίωσα γράφειν οὐδ' ὡς ἐμοὶ ἐδόκει, ἀλλ' οἷς τε αὐτὸς παρῆν κτλ.*? **(111)** von seiner epideiktischen tätigkeit sprach Theopompos (115 F 25) im prooimion. Polybios meint vielleicht das von Diod. XX benutzte prooimion (Laqueur Herm. XLVI 206), in dem E sich über die reden innerhalb der geschichtswerke äußerte: *τοῖς εἰς τὰς ἱστορίας ὑπερμήκεις δημηγορίας παρεμβάλλουσιν ἢ πυκναῖς χρωμένοις ῥητορείαις δικαίως ἄν τις ἐπιτιμήσειεν. οὐ μόνον γὰρ τὸ συνεχὲς τῆς διηγήσεως διὰ τὴν ἀκαιρίαν τῶν ἐπεισαγομένων λόγων διασπῶσιν, ἀλλὰ καὶ τῶν φιλοτίμως ἐχόντων πρὸς τὴν τῶν πράξεων ἐπίγνωσιν ⟨μεσολαβοῦσι τὴν ἐπιθυμίαν⟩. καίτοι γε τοὺς ἐπιδείκνυσθαι βουλομένους λόγου δύναμιν ἔξεστι κατ' ἰδίαν δημηγορίας καὶ πρεσβευτικοὺς λόγους, ἔτι δὲ ἐγκώμια καὶ ψόγους καὶ τἄλλα τὰ τοιαῦτα συντάττεσθαι· τῆι γὰρ οἰκονομίαι τῶν λόγων χρησάμενοι καὶ τὰς ὑποθέσεις χωρὶς ἑκατέρας ἐξεργασάμενοι κατὰ λόγον ἂν ἐν ἀμφοτέραις ταῖς πραγματείαις εὐδοκιμοῖεν. νῦν δ' ἔνιοι πλεονάσαντες ἐν τοῖς ῥητορικοῖς λόγοις προσθήκην ἐποιήσαντο τὴν ὅλην ἱστορίαν τῆς δημηγορίας κτλ.* (s. die ganze auseinandersetzung in VI). E verwirft an sich die einlage von reden durchaus nicht — c. 2, 1; wie er da ihre aufnahme mit der notwendigkeit des *ποικιλίαι κοσμεῖν τὰς ἱστορίας* begründet, ist im vergleich mit Thuk. I 22 ungemein charakteristisch für den literaten. aber er kritisiert die überzahl und die übergroße ausdehnung der einzelnen. die erscheinungen, an die er denkt, repräsentieren für uns Anaximenes' *Φιλιππικά* (no. 72). die kritik des 'Kratippos' an Thukydides (64 F 1) wird man damit nicht für s. IV retten.

(113) stellung in I—III (s. zu F 10—12) wesentlich wahrscheinlicher, als in IV. natürlich kamen Pelasger noch an vielen anderen stellen mehr oder weniger gelegentlich vor; die böotisch-attischen und die von Dodona in II (F 119); die dodonaeischen nochmals in IV als gründer des heiligtums (F 142); die von Skyros in IV (? Ps. Skymn. 583 ff.)

und XI (Diod. XI 60, 2); die von Kyzikos in IX (F 61). die abgrenzung des ephorischen gutes ist nicht absolut sicher. die arkadische herkunft leitet Strabons autor richtig aus Hesiod ab, für den Pelasgos arkadischer urmensch ist (F 43) — die Arkader selbst auch nach E (Ps. Skymn. 526) autochthon — während schon Akusilaos (2 F 25; s. auch Herod. I 146 *Ἀρκάδες Πελασγοί*, Hellanik. 4 F 36, Aischylos u. a.) ihn in das argivische stemma zieht. aber das eigenartige von E.s ansicht liegt darin, daß er die Pelasger überhaupt nicht so sehr als volk faßt, wie als eine art von reisläufern, so daß die verbreitung des namens im sinne von Thuk. I 3, 2 *Ἕλληνος δὲ καὶ τῶν παίδων αὐτοῦ ἐν τῆι Φθιώτιδι ἰσχυσάντων, καὶ ἐπαγομένων αὐτοὺς ἐπ' ὠφελίαι ἐς τὰς ἄλλας πόλεις κτλ.* erfolgt. das ist doch wohl unter dem eindruck des arkadischen söldnerwesens seiner eigenen zeit geschehen. es erklärte aber auch, warum es in Arkadien keine Pelasger mehr gab (anders Aristot. F 591 Rose). **(114)** Steph. Byz. s. *Ἀλόπη· Ὅμηρος τὴν μεταξὺ Μυσίας καὶ Καρίας καὶ Λυκίας* (*Λυδίας* Meineke s. v. 19) *παράλιόν φησι 'ἐλθόντες ἐξ Ἀλόπης, ὅθ' Ἀμαζονίδων γένος ἐστίν'.* vgl. *Ἀλόπη* = Ephesos Epim. Hom. Cram. AO I 80, 11 *κατὰ τὴν Ἀλόπην τὴν νῦν καλουμένην Λυκίαν τὴν πρὸς τῆι Ἐφέσωι.* Hygin. f. 14 p. 44, 22 Schm. *ex urbe Alope quae nunc vocatur Ephesus.* hierhergestellt wegen F 10. die Amazonen kamen auch in IX (F 60) und als eponyme in V (F 166) vor. s. auch Rohde Kl. Schr. I 11, 1; Leonhard Hethiter u. Amazonen 1911, 36; 43, 2. **(115)** gehört hinter F 18. das vorgreifen bis auf Pheidon ist ganz im sinne der ephorischen ökonomie; es erlaubt, die ausführliche darstellung von Pheidons geschichte (F 176) unter den einheitlichen gesichtspunkt der bildung von Spartas vorherrschaft in buch VI zu stellen. *Αἰτωλὸν — προγονικὴν οὖσαν p. 71, 26 – 33*] HD Müller Myth. d. gr. Stämme I 32; anders Beloch Rh M XLV 562 f.; Gr. G. I 149 vgl. Swoboda RE V 2380. die einwanderung der Eleer aus Aitolien ist im s. V allgemeine überzeugung: Pind. O III 12; Herod. VIII 73, 2; s. F 122. Oxylos] F 18; Paus. V 3, 5 ff. *κατελθεῖν ἀθροίσαντα στρατιάν p. 71, 33*] die übliche rationalisierung als feldzug. die rolle des Oxylos ist gegen das epos und die mythographie (Bibl. II 177) wesentlich gesteigert. *σφενδόνης p. 72, 7*] Paus. V 4, 2 *παρὰ τῶν Αἰτωλῶν Πυραίχμης σφενδόνη(ν) δεδιδαγμένος.* vgl. Plin. NH VII 201 *lanceas Aetolos, iaculum cum ammento Aetolum Martis filium .... ballistam et fundam ⟨* * ?⟩, aeneam tubam Pisaeum Tyrrheni.* *παραλαβεῖν — Τριφυλίαν p. 72, 9 35*] Polyb. IV 73, 9 (vgl. Phlegon 257 F 1 § 9) (lebensweise der Eleer) *δοκοῦσι δέ μοι πάντα ταῦτα καὶ διὰ τὸ πλῆθος μὲν τῆς χώρας τὸ παλαιὸν ἐπινοῆσαι καὶ νομοθετῆσαι, τὸ δὲ πλεῖστον διὰ τὸν ὑπάρχοντά ποτε πάρ' αὐτοῖς ἱερὸν βίον, ὅτε λαβόντες παρὰ τῶν Ἑλλήνων συγχώρημα διὰ τὸν ἀγῶνα τῶν Ὀλυμπίων ἱερὰν καὶ ἀπόρθητον ᾤκουν τὴν Ἠλείαν, ἄπειροι παντὸς ὄντες δεινοῦ καὶ πάσης πολεμικῆς περιστάσεως. μετὰ δὲ ταῦτα διὰ τὴν Ἀρκάδων ἀμφισβήτησιν*

περὶ Λασιῶνος καὶ τῆς Πισάτιδος πάσης ἀναγκασθέντες ἐπαμύνειν τῆι χώραι κτλ., wo das ephorische motiv p. 72, 30 f. verwendet ist; es steht hinter der lykurgischen gesetzgebung. Diod. VIII 1 *ὅτι τῶν Ἠλείων πολυανδρουμένων καὶ νομίμως πολιτευομένων ὑφορᾶσθαι τοὺς Λακεδαιμονίους τὴν τούτων αὔξησιν, συγκατασκευάσαι τὸν κοινὸν βίον, ἵν' εἰρήνης ἀπολαύοντες μηδεμίαν ἔχωσιν ἐμπειρίαν τῶν κατὰ πόλεμον ἔργων. καὶ καθιέρωσαν αὐτοὺς τῶι θεῶι, συγχωρησάντων σχεδὸν ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων. καὶ οὔτε ἐπὶ τῆς Ξέρξου στρατείας συνεστράτευσαν, ἀλλὰ ἀφείθησαν διὰ τὸ ἐπιμελεῖσθαι τῆς τοῦ θεοῦ τιμῆς, ἔτι δὲ καὶ κατ' ἰδίαν ἐν τοῖς τῶν Ἑλλήνων ἐμφυλίοις πολέμοις οὐθεὶς αὐτοὺς παρηνόχλει διὰ τὸ πάντας τὴν χώραν καὶ τὴν πόλιν σπεύδειν ἱερὰν καὶ ἄσυλον φυλάττειν ὕστερον δὲ πολλαῖς γενεαῖς καὶ στρατεῦσαι τούτους καὶ ἰδίαι πολέμους ἐπανελέσθαι.* das kann nicht E sein. denn, abgesehen von der andersartigen verwendung des motivs der spartanischen eifersucht, läßt F 115 keinen zweifel, daß E in buch I den *ἱερὸς βίος* der Eleer in Pheidons zeit aufhören ließ. wenn es also Diod. XIV 17 a. 402/1 von Pausanias heißt *φθείρων τὴν χώραν* — d. h. das eigentliche Elis — *ἱερὰν οὖσαν*, so hat er in buch XVIII—XIX eine andere auffassung von der eleischen asylie gehabt, sicherlich unter dem einfluß der für die zeit *a fine Thucydidis* benutzten quelle. diese quelle ihrerseits erkannte die vermutlich eben infolge oder während des spartanischen angriffes vom j. 401 (vgl. Busolt Die Laked. I 189 ff.; E Meyer Forsch. I 242, 1) erhobenen ansprüche der Eleer auf asylie an. des widerspruches ihrer darstellung mit seiner eigenen in dem weit zurückliegenden buch I ist sich E schwerlich bewußt geworden. (116) E ist ausgeschrieben von Nikol. Dam. 90 F 31—34; in bearbeitung liegt er vor bei Paus. IV 3, 6—8. in anderer beleuchtung stehen die dinge bei Isokrat. Archid. 19 - 23 (um 366) und Platon Legg. 683 C ff. die einheitlichkeit der überlieferung hat Niese Herm. XXVI 1891, 1 ff. mit recht betont: E.s auffassung des Kresphontes ist von der isokrateisch-platonischen 'so abhängig, wie die verteidigung von der anklage'. nur wird man das vielleicht besser umdrehen. jedenfalls ist E nicht von Isokrates abhängig, auch nicht von Kallisthenes (s. u.) — Niese zieht, wie gewöhnlich, den kreis zu eng —, sondern von der kontroverslitteratur über recht und unrecht Messeniens, an der außer der tagesschriftstellerei sicher auch die böotischen 'Hellenika' sich beteiligt haben. nach der ganzen sachlage muß die messenische anklage der spartanischen verteidigung vorausgegangen sein. der einfluß der hin- und hergehenden kontroverse zeigt sich wohl in der art, wie Kresphontes' verhalten von E dargestellt wird. unter dem einfluß des inzwischen erschienenen kallisthenischen werkes hat er dann in buch XXII (? Diod. XV 66) gelegentlich der gründung von Messene nochmals einen gesamtüberblick über die geschichte des volkes gegeben. in buch I ging er schwerlich über das 7. jahrhdt. hinaus,

wenn überhaupt so weit (s. zu F 115). die messenischen kriege müssen auch in VI vorgekommen sein (F 216). (117) gründung und entwicklung des spartanischen staates in der vorlykurgischen zeit (Lykurgos F 173–175). stellung s. zu F 18. zuweisung von Polyaen. I 10 an E ganz unsicher. über die geschichtlichkeit des berichtes, besonders auch über entstehung der helotie und ethnische zugehörigkeit von periöken und heloten Niese GGNachr. 1906, 101ff.; Solmsen Rh M LXII 1907, 334; Kahrstedt Herm. LIV 1919, 290ff.; Staatsr. I 1ff.; Ehrenberg Herm. LIX 1924, 33ff. E weicht von Hellanikos 4 F 188 (vgl. Theopomp. 115 F 122) hier, wie F 118, in der zeit der entstehung der helotie ab, aber nicht eigentlich prinzipiell. wenn jener (mit der vulgata?) in den heloten nachkommen der kriegsgefangenen achaeischen urbewohner sah und den namen von der *zuerst* eroberten stadt Helos ableitet, so entstehen bei E periöken und heloten aus der ursprünglich als gleichberechtigt behandelten, dann von Agis (wir erfahren nicht weshalb; aber daß wir den grund aus dem analogen F 116 nehmen dürfen, lehrt F 118 p. 74, 20) zu untertanen herabgedrückten bevölkerung. der unterschied erklärt sich dadurch, daß Helos rebelliert, die anderen sich fügen. daß E in den *βασιλεῖς* der einzelnen *μέρη* eine art harmosten sah und in ihrer bevölkerung keine Dorer, sondern Achaeer, wird durch den zusatz von den *σύνοικοι οἱ βουλόμενοι τῶν ξένων*, die man *διὰ τὴν λειπανδρίαν* aufnahm, noch deutlicher. daß das in einem gewissen widerspruch zu der 'auswanderung' der Achaeer steht, wird ihm so wenig wie Hellanikos sorge gemacht haben. von dem wirklichen verhältnis der periöken zu den Spartanern und von der lokalen verteilung hat er keine genaue vorstellung, hat sich auch nicht um solche bemüht. die sechszahl der teile gilt vielfach als rückspiegelung der sechs moren, in die das spartanische heer nach dem peloponnesischen kriege sich teilte (vgl. Xenoph. Resp. Lac. 11, 4; Aristot. F 540 Rose; Ehrenberg a. o. 33, 2). ich glaube eher, daß die ganze vorstellung (die Niese a. o. 103, 4 'eine antiquarische fabel' nennt) aus der schrift des Pausanias (F 118; s. u. p. 69) stammt und eine aktuelle politische tendenz hatte. wenn die namentlich genannten städte mit den *ἓξ μέρη* identisch sind (und nach dem, was über Amyklai ausgesagt wird, ist das kaum zweifelhaft), so ist *Ἕλος* ausgefallen. die fünf übrigen kommen im Schiffskatalog *B* 581ff. vor (mit varianten in den namensformen); aber nicht allein; denn Jl. *B* erstreckt Menelaos' reich viel weiter, als E, der als ältesten bestand des neuen dorischen staates nur das gebiet zwischen Taygetos und Parnon ansieht (vgl. Heidemann Territoriale Entwicklung Lakedaemons Berlin 1904, 1ff.). (118) vielleicht eher in VI zu F 173–175 zu stellen. *Πέλοπι p. 73, 29*] als sohn des Hermes und der Aiolostochter Kalyke (Schol. T Jl *B* 104); ein anderer sohn Kalykes Endymion wird könig von Elis

(Bibl. I 56). für thessalische herkunft gibt es nur dieses zeugnis (einen Achaeer aus Olenos nennt ihn Autesion Schol. Pind. O IX 15); aber für den weg zeugt der kult seines szepters in Chaironeia (Paus. IX 40, 11) und die tradition Strab. VIII 4, 4 *οἰκίσαι δὲ λέγεται Πέλοψ τό τε Λεῦκτρον καὶ Χαράδραν καὶ Θαλάμους τοὺς νῦν Βοιωτοὺς καλουμένους, τὴν ἀδελφὴν Νιόβην ἐκδοὺς Ἀμφίονι καὶ ἐκ τῆς Βοιωτίας ἀγόμενός τινας.* vgl. H D Müller Myth. d. gr. Stämme I 99; Thraemer Pergamos 83; Höfer Rosch. Lex. III 1867ff. warum E von der vulgata asiatischer herkunft des Pelops abwich, ist nicht zu sagen. *Φιλονόμου p. 74, 5*] F 117; ergänzt durch Nikol. Dam. 90 F 28 (s. dort). *κατ' ἀρχὰς κτλ. p. 74, 8 f.*] anders Thuk. I 18, 1 *ἡ γὰρ Λακεδαίμων μετὰ τὴν κτίσιν τῶν νῦν οἰκούντων αὐτὴν Δωριῶν ἐπὶ πλεῖστον ὧν ἴσμεν χρόνον στασιάσασα ὅμως ἐκ παλαιτάτου καὶ ηὐνομήθη κτλ.* und Herod. I 65 *τὸ δὲ ἔτι πρότερον τούτων καὶ κακονομώτατοι ἦσαν σχεδὸν πάντων Ἑλλήνων* (sc. *οἱ Λακεδαιμόνιοι*) .... *μετέβαλον δὲ ὧδε ἐς εὐνομίην· Λυκούργου κτλ.* *Ἑλλάνικος κτλ. p. 74, 13*] quelle der polemik die am schlusse genannte schrift des Pausanias, die für E ein wichtiger, aber nicht der einzige und nicht einmal der sicherste (s. zu F 173—175) beweis ist, daß die bestehende ordnung des spartanischen staates auf Lykurgos zurückgeht. über die tendenz der schrift ist, nachdem die lesung *κατὰ τῶν Λυκούργου νόμων* feststeht, ein sicheres urteil möglich: s. Ehrenberg Neugründer des Staates 1925, 13ff.; 125. nicht zu zweifeln ist an ihrer echtheit. bei der abfassung kann Pausanias sich natürlich eines griechischen literaten bedient haben. zweifelhaft bleibt, hier wie bei der literatur über Messenien (s. zu F 116), ob E selbst oder seine vorlage diese tagesliteratur herangezogen hat. er kennt jedenfalls auch Lysanders schrift gegen das heraklidische königtum (Diod. XIV 13). s. zu F 173—175. *Λυκούργωι ἱερὸν p. 74, 16*] Herod. I 66 *τῶι δὲ Λυκούργωι τελευτήσαντι ἱρὸν εἱσάμενοι σέβονται μεγάλως.* Nikol. Dam. 90 F 56, 2. *μηδὲ τοῦτο κτλ. p. 74, 17*] E Meyer Forsch. I 283ff. über den grund s. auch F 117 p. 73, 17. anders Plut. Apophth. Lac. 231 C *Πλείσταρχος ὁ Λεωνίδου πρὸς τὸν ἐπερωτήσαντα, διὰ τίνα αἰτίαν οὐκ ἀπὸ τῶν πρώτων βασιλέων προσαγορεύονται, 'ὅτι', ἔφη 'ἐκεῖνοι μὲν ἄγειν ἢ βασιλεύειν ἔχρῃζον, οἱ δ' ἐκείνων ὕστεροι οὐδαμῶς.'* (119) einheitliches exzerpt aus der böotischen urgeschichte (anders Niese Rh. M. XXXII 284), das zu F 21—22 gehört und stark unter dem eindruck der vorübergehenden thebanischen hegemonie steht. der unterschied gegen die *μεταβολαί* Thebens nach Hieronymos (Diod. XIX 53 f.) ist beträchtlich:

E	Hieronymos
1. barbarische urbewohner	1. deukalionische flut
2. der Phoiniker Kadmos besiedelt die Kadmeia	2. Kadmos mit versprengten überresten besiedelt die Kadmeia

	3. wird von Encheleern vertrieben
	4. Amphion u. Zethos gründen Theben
3. Kadmos nachkommen gründen Theben	5. ihre vertreibung durch Kadmos' nachkommen; deren herrschaft über das ganze, jetzt Boiotien genannte land
4. ihre vertreibung durch die Epigonen und baldige rückkehr	6. =
5. abermalige vertreibung durch Thraker und Pelasger. wohnsitz in Arne	7. vertreibung durch die Pelasger zur zeit des troischen krieges
6. rückkehr der jetzt Boioter genannten. gründung des boiotischen gesamtstaates, ⟨60 j. nach dem troischen krieg⟩.	8. rückkehr mit dem rabenorakel nach vier generationen
	9. fast 800 jähriges bestehen bis zur zerstörung durch Alexander d. Gr.
	10. nach 20 jahren wiederaufbau durch Kasandros

noch anders (Zethos Amphion-Kadmos) Pherekyd. 3 F 41.

τριθάλαττος p. 74, 28] Ps. Skymn. 488 *ταύτης δὲ κεῖται πλησίον Βοιωτία, χώρα μεγίστη καιρία τε τῆι θέσει· χρῆται μόνη γὰρ τρισὶ θαλάτταις ὡς λόγος. ἔχει δὲ λιμένας οὓς μὲν εἰς μεσημβρίαν βλέποντας εὐκαιρότατα πρὸς τὸν Ἀδρίαν τὸ Σικελικόν τ' ἐμπόριον, οὓς δὲ πρὸς Κύπρον καὶ τὸν κατ' Αἴγυπτόν τε τὰς νήσους τε πλοῦν· οὗτοι δὲ περὶ τὴν Αὐλίδ' εἰσὶν οἱ τόποι, ἐν οἷς Ταναγραίων ἐστὶ κειμένη πόλις, ὑπὲρ δὲ ταύτην ἐν μεσογείωι Θεσπιαί· τὸν δὲ τρίτον ἔξω τοῦ κατ' Εὔριπον δρόμου εἰς τὴν Μακεδόνων Θετταλῶν θ' ἱκνούμενον, ἐφ' οὗ παράλιός ἐστιν Ἀνθηδὼν πόλις. Θῆβαι μέγισται δ' εἰσὶ τῆς Βοιωτίας.* Steph. Byz. s. *Βοιωτία.* dazu vgl. die rede, mit der Epameinondas *συναχθείσης ἐκκλησίας διελέχθη τοῖς πολίταις, προτρεπόμενος αὐτοὺς ἀντέχεσθαι τῆς κατὰ θάλατταν ἡγεμονίας* (Diod. XV 74, 4ff.). *γεφύραι p. 75, 1*] den damm- und brückenbau erzählt Diod. XIII 47, 3ff. (a. 410/9) nach E. *τὴν μὲν οὖν χώραν - ἀρετῆς p. 75, 2—8*] F 97. Diod. XV 79, 2 (als epiphonem zu der rede o. v. 33 und der darauf folgenden flottengründung) *εἰ μὲν οὖν ὁ ἀνὴρ οὗτος πλείω χρόνον ἐπέζησεν, ὡμολογημένως ἂν οἱ Θηβαῖοι τῆι κατὰ γῆν ἡγεμονίαι καὶ τὴν τῆς θαλάττης ἀρχὴν προσεκτήσαντο. ἐπεὶ δὲ μετ' ὀλίγον χρόνον .... ἐτελεύτησεν, εὐθέως καὶ τὰ τῶν Θηβαίων πράγματα τῆι τούτου τελευτῆι συναπέθανεν.* ebd. 88, 3—4; Polyb. VI 43 *Θηβαῖοι μὲν γὰρ τῆι Λακεδαιμονίων ἀγνοίαι καὶ τῶι τῶν συμμάχων πρὸς αὐτοὺς μίσει συνεπιθέμενοι διὰ τὴν ἑνὸς ἀνδρὸς*

ἀρετὴν ἢ καὶ δευτέρου, τῶν τὰ προειρημένα συνιδόντων, περιεποιήσαντο παρὰ τοῖς Ἕλλησι τὴν ἐπ' ἀρετῆι φήμην. ὅτι γὰρ οὐχ ἡ τῆς πολιτείας σύστασις αἰτία τότ' ἐγένετο Θηβαίοις τῶν εὐτυχημάτων, ἀλλ' ἡ τῶν προεστώτων ἀνδρῶν ἀρετή, παρὰ πόδας ἡ τύχη τοῦτο πᾶσιν ἐποίησεν δῆλον· καὶ γὰρ συνηυξήθη καὶ συνήκμασεν καὶ συγκατελύθη τὰ Θηβαίων ἔργα τῶι τ' Ἐπαμεινώνδου καὶ τῶι Πελοπίδου βίωι προφανῶς. interessant, daß bei Polybios das gleiche urteil über Athen gefällt wird. die unterschätzung der bildung wurde auch von der böotischen historiographie anerkannt, wenn Aristophanes (Plut. De Her. mal. 31) berichtete, daß Herodot ἐπιχειρῶν τοῖς νέοις διαλέγεσθαι καὶ συσχολάζειν ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐκωλύθη δι' ἀγροικίαν αὐτῶν καὶ μισολογίαν. ὑπὸ βαρβάρων p. 75, 9] die seit der ionischen geographie und historie übliche auffassung; s. 1 F 119; (4 F 51). das einzelne F Cauer RE II 640 f. Ἐπιγόνων p. 75, 14] Herod. V 61, 2 ἐπὶ τούτου δὴ τοῦ Λαοδάμαντος τοῦ Ἐτεοκλέος μουναρχέοντος ἐξανιστέαται Καδμεῖοι ὑπ' Ἀργείων καὶ τρέπονται ἐς τοὺς Ἐγχελέας. Diod. XIX 53, 7 (s. o. p. 69) μετὰ Ἀρναίων-παῖδες p. 75, 16—19] Thukyd. I 12, 3 Βοιωτοί τε γὰρ οἱ νῦν ἑξηκοστῶι ἔτει μετὰ Ἰλίου ἅλωσιν ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν μὲν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηίδα γῆν καλουμένην ὤικησαν κτλ. die gleiche zeitbestimmung gab E (Strab. XIII 1, 3), der danach den namen Βοιωτία von dem stamme der Βοιωτοί, nicht von einem mythischen Βοιωτός oder von der Κάδμου βοῦς ableitete. wann er die vertreibung ansetzte, wird leider nicht gesagt; es wird aber nach Thuk. a. o. vor dem troischen kriege gewesen sein (s. die Ὑποθῆβαι Il. *B* 505); nach Hieron.-Diod. a. o. geschah sie während des krieges und wurde durch ihn ermöglicht. προσθέντες κτλ. p. 75, 19—21] nach Il. *B* 494 ff. die einheit in alter zeit ist nicht erfunden (daß der bund bestand, zeigt der Schiffskatalog), aber sie wird zu hoch hinaufdatiert und übertrieben. es ist das Boiotien s. IV, das E in die zeit der aeolischen wanderung zurückwirft. in der heroenzeit war nach E (Diod. XV 79, 5—6) Theben den Minyern in Orchomenos zinspflichtig; erst Herakles gab seiner vaterstadt die selbständigkeit. Πελασγοὺς — ὤικισαν p. 75, 22—24] Pelasger in Boiotien Dion. Hal. AR I 18, 1; in Attika 1 F 127. die Thraker doch wohl die von Daulis; über Hya—Hyampolis Bölte RE IX 17 nach Apollod. 244 F 205 wandern Hyanten (auch?) nach Aitolien. Θρᾶικας p. 75, 25—30] Zenob. IV 37 Θραικία παρεύρεσις· φασὶ τοὺς Θρᾶικας ἡττηθέντας ὑπὸ Βοιωτῶν περὶ Κορώνειαν (add. BV περὶ χερώνειαν C) καὶ σπεισαμένους σπονδὰς πενθημέρους θέσθαι· νυκτὸς δὲ ἐπιγενομένους τοῖς Βοιωτοῖς τοὺς μὲν ἀποκτεῖναι τοὺς δὲ ζωγρῆσαι. ἀγανακτούντων δὲ τῶν Βοιωτῶν, εἰπεῖν τοὺς Θρᾶικας ὅτι τὰς ἡμέρας οὐ τὰς νύκτας ἐσπείσαντο. Πελασγοὺς p. 75, 30 ff.] Proklos Chrest. Phot. bibl. 239 p. 321 b 32 τὸ δὲ τριποδηφορικὸν μέλος (s. zu F 21; v. Wilamowitz Pindaros 184 f.) τρίποδος προηγουμένου παρὰ τοῖς Βοιωτοῖς ἤιδετο. ἔσχε

δὲ καὶ τοῦτο αἰτίαν τοιαύτην. Πελασγῶν τινὲς Πάνακτον τῆς Βοιωτίας ἐπόρθουν, Θηβαῖοι δὲ ἤμυνον, καὶ πέμψαντες εἰς Δωδώνην περὶ τῆς τοῦ πολέμου νίκης ἐχρῶντο. χρησμὸς δὲ τοῖς Θηβαίοις ἐξέπεσεν ὡς, εἰ μέγιστον ἀσέβημα ἀσεβήσουσι, νικήσουσιν. ἔδοξεν οὖν αὐτοῖς ἀσεβημάτων εἶναι μέγιστον τὸ τὴν χρησμῳδήσασαν αὐτοῖς τὸν χρησμὸν ἀνελεῖν (deutlich, daß E nicht mehr direkt benutzt ist)· καὶ ἀνεῖλον. αἱ δὲ περὶ τὸ τέμενος συνιέρειαι δίκην λαβεῖν ἀπῄτουν τοῦ φόνου τοὺς Θηβαίους. Θηβαῖοι δὲ οὐκ ἐπιτρέπουσι γυναιξὶ μόναις τὴν περὶ αὐτῶν δίκην. κοινῆς δὲ κρίσεως ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν γεγενημένης καὶ τῶν ἀνδρῶν λευκὰς αὐτοῖς ἐπενεγκόντων ψήφους ἀπέφυγον οἱ Θηβαῖοι. ὕστερον δὲ ἐπιγνόντες αὐτοῖς τὸ ὑπὸ τοῦ χρησμοῦ προστασσόμενον, βαστάσαντες τῶν κατὰ τὴν Βοιωτίαν ἱερῶν τριπόδων ἕνα καὶ κατακαλύψαντες ὡς ἱερόσυλοι (-ον?) ἀνέπεμψαν εἰς Δωδώνην. εὐπραγήσαντες δὲ ἐξ ἐκείνου τοῦ λοιποῦ τὴν πρᾶξιν ἑορτὴν ἐποίουν. *τριῶν p. 76, 8*] Herod. II 55. *συμπέμψαντες p. 76, 18*] Strab. XIII 1, 3, der aber zu knapp ist. (120) Hellanik. 4 F 23; Demagoras Schol. Eurip. a. o.; s. Kern RE X 1427 f. (121) der zug der Herakliden scheint bei E durch Boiotien (F 16) und auf dem landwege gegangen zu sein. die beziehung von F 121 ist unklar; vielleicht aufbruch nach Troia (Il. *B* 638 ff.), jedenfalls nicht κτίσις der italischen Lokrer (F 138). Ps. Skymn. 478 πρὸς τῶι Ῥίωι κεῖται δὲ Ναύπακτος πόλις, ἣν Δωριεῖς κτίζουσιν οἱ σὺν Τημένωι kann hier die abweichende ansicht nicht als variante aus E direkt haben. denn für ihn ist Naupaktos aetolisch, was es 338 geworden ist; für E lokrisch: (Diod. XIV 34, 2) a. 401/0 vertreiben die Lakedaimonier die Messenier und geben das φρούριον den προσεσπέριοι λεγόμενοι Λοκροί 'zurück'. Epameinondas scheint es a. 368 selbständig gemacht zu haben, als er Δύμην καὶ Ναύπακτον καὶ Καλυδῶνα φρουρουμένην ὑπ' Ἀχαιῶν ἠλευθέρωσεν. (122) älteste geschichte Aetoliens bis zur böotischen wanderung; kurz wiederholt in IV (F 144), wenn die quelle von Ps. Skymnos dergleichen nicht etwa aus E II—III nahm. *Κουρῆτας p. 77, 9*] Strab. X 3, 6 περὶ δὲ Κουρήτων ἔτι καὶ τοιαῦτα λέγεται, τὰ μὲν ἐγγυτέρω ὄντα τῆς περὶ Αἰτωλῶν καὶ Ἀκαρνάνων ἱστορίας, τὰ δ' ἀπωτέρω. ἐγγυτέρω μὲν ... οἷα προείρηται, ὅτι τὴν χώραν, ἣ νῦν Αἰτωλία καλεῖται, Κουρῆτες ᾤκουν, ἐλθόντες δ' οἱ Αἰτωλοὶ μετὰ Αἰτωλοῦ τούτους ἐξέβαλον εἰς τὴν Ἀκαρνανίαν· καὶ ἔτι τὰ τοιαῦτα, ὅτι τὴν Πλευρωνίαν ὑπὸ Κουρήτων οἰκουμένην καὶ Κουρῆτιν προσαγορευομένην Αἰολεῖς ἐπελθόντες ἀφείλοντο, τοὺς δὲ κατέχοντας ἐξέβαλον. Ἀρχέμαχος δ' ὁ Εὐβοεύς (III) φησι: Kureten in Chalkis, μετοικῆσαι δ' εἰς τὴν Αἰτωλίαν καὶ κατασχόντας τὰ περὶ Πλευρῶνα χωρία τοὺς πέραν οἰκοῦντας τοῦ Ἀχελώιου διὰ τὸ ἀκούρους φυλάττειν τὰς κεφαλὰς Ἀκαρνᾶνας καλεῖσθαι ..... οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ ὄρους τοῦ Κουρίου τοὺς Κουρῆτας ὀνομασθῆναι τοῦ ὑπερκειμένου τῆς Πλευρῶνος, εἶναί τε φῦλόν τι Αἰτωλικὸν τοῦτο, ὡς Ὀφιεῖς καὶ Ἀγραίους καὶ Εὐρυτᾶνας καὶ ἄλλα πλείω κτλ. dem letzteren scheint nicht fern zu stehen die mythologische ausprägung Daimachos 65

F 1, nach dem Kures und Kalydon söhne Pleurons, enkel des aus Elis kommenden Aitolos und urenkel Endymions sind. daraus zu schließen, daß 'später jede erinnerung an die Aeoler (s. u.) in Kalydon vergessen ist' (Wilamowitz), ist nicht berechtigt. s. noch Jl. *I* 527 ff.; Schwenn RE XI 2202 f.; Beloch Gr.G.² I 2, 64. ἐξ Ἤλιδος] Bibl. I 56; Konon 26 F 1 c. 14. *τὰς ἀρχαιοτάτας κτλ. p. 77, 12*] doch wohl die Il. *B* 638 ff. als aetolisch aufgezählten. *ἐπιγράμματα p. 77, 14*] benutzung inschriftlicher denkmäler auch F 199. *Αἰολέων p. 78, 5*] die zeit gibt F 119 p. 75, 17—19, die wohnsitze Thuk. III 102, 5 ἐς τὴν Αἰολίδα τὴν νῦν καλουμένην, Καλυδῶνα καὶ Πλευρῶνα καὶ τὰ ταύτηι χωρία. vgl. Schol. B Il. *B* 494 Καλυδῶνα μὲν Αἰτωλοῖς ἐχαρίσατο ἀμφισβητοῦσι πρὸς Αἰολέας μνησθεὶς αὐτῆς ἐν Αἰτωλῶν Καταλόγωι, was Wilamowitz Berl. Ak. 1921, 729 f. auf den frieden von 366 bezieht. (123) nicht genau stimmt [Skymn.] 455 εἶτ' Ἀμφιλοχικὸν Ἄργος λεγόμενον· τοῦτο δὲ κτίσαι δοκεῖ Ἀμφίλοχος, υἱὸς Ἀμφιαράου μάντεως (= Thuk. II 68, 3) .... μετέπειτα δ' Ἀκαρνανία· ὧν τοὺς μὲν Ἀλκμέωνά φασιν οἰκίσαι, τοὺς δὲ τὸν ἐκείνου παῖδ' Ἀκαρνᾶνα κτίσαι (nicht E, sondern zwei versionen vereinigend). über E.s quelle Immisch Klaros 182 ff.; Bethe RE I 1563; Robert Heldensage 964 ff. *οὐ συστρατεῦσαι p. 78, 18*] anders (Apollodor.-) Strab. X 2, 24. sind E und Thukydides durch ihn vermittelt? (124) gehört wohl in die eroberung Akarnaniens durch Alkmaion (F 123), der diese fürsten unterwarf (Bethe RE I 1553). Ἰκάριος] Strab. X 2, 24 φαίνονται δὲ καὶ ἐκ Λακεδαίμονός τινες ἐποικῆσαι τὴν Ἀκαρνανίαν, οἱ μετ' Ἰκαρίου τοῦ Πηνελόπης πατρός ..... φασὶ δὲ Τυνδάρεων καὶ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ τὸν Ἰκάριον, ἐκπεσόντας ὑπὸ Ἱπποκόωντος τῆς οἰκείας, ἐλθεῖν παρὰ Θέστιον τὸν τῶν Πλευρωνίων ἄρχοντα καὶ συγκατακτήσασθαι τὴν πέραν τοῦ Ἀχελώιου πολλὴν ἐπὶ μέρει· τὸν μὲν οὖν Τυνδάρεων ἐπανελθεῖν οἴκαδε .... τὸν δ' Ἰκάριον ἐπιμεῖναι, τῆς Ἀκαρνανίας ἔχοντα μέρος καὶ τεκνοποιήσασθαι τήν τε Πηνελόπην ἐκ Πολυκάστης τῆς Λυγαίου (?) θυγατρὸς καὶ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῆς. Ἀλυζέα] Steph. Byz. s. Ἀλύζεια· πόλις Ἀκαρνανίας, ἀπὸ τοῦ παιδὸς Ἰκαρ⟨ί⟩ου κληθεῖσα Ἀλύζου (Ἀλυζέως Berkel). Λευκάδιον] Λευκάς früher festlandstadt: Skyl. 34; Strab. X 2, 8.

(125—127) zu F 23—27. (126) E gehört wohl nur die form des namens (inschriftlich auch Βεμβινῆς), nicht die ausführliche geschichte der Androkliden. jedenfalls ist sie kein wörtliches exzerpt. leider können wir nicht entscheiden, zu welcher der beiden gruppen der attischen tradition — spitze Milet (Herod. I 142; Hellanik. 4 F 48; 125) oder Ephesos (Pherekyd. 3 F 155; s. Marm. Par. p. 91 Jac) — E sich stellt. Ἄνδροκλος] Pherek. a. o.; Strab. XIV 1, 3; 21; Paus. VIII 2, 8. Πριηνεῦσι] Paus. a. o. 9 Σαμίων δὲ ἤδη κατεληλυθότων ἐπὶ τὰ οἰκεῖα Πριηνεῦσιν ἤμυνεν ἐπὶ τοὺς Κᾶρας ὁ Ἄνδροκλος, καὶ νικῶντος τοῦ Ἑλληνικοῦ ἔπεσεν ἐν τῆι μάχηι (bestattung in Ephesos; grab erhalten). (127) als kretischer gründer wird sonst Miletos

genannt (Paus. VII 2, 5 u. a.), der nach Bibl. III 6 zusammen mit dem nach Lykien sich wendenden Sarpedon vor Minos flieht.

(128—133) die einheitliche darstellung Ps. Skymn. 139—195 geht letzten grades, wie die E.s, auf eine altionische vorlage zurück (s. zu F 30; 128). zwischen ihr und Ps. Skymnos steht E und die diesen benutzende unmittelbare vorlage des dichters. direkt ist E.s benutzung bei Ps. Skymnos auch hier nicht, wenn auch der kleine widerspruch, daß die *Κελτική* bei E bis Gades reicht (F 131), bei Ps. Skymnos nur bis Tartessos, nicht viel bedeutet. aber auch im einzelnen lassen sich sehr viele stücke der partie als ephorisch erweisen. so haben die v. 162—166 über Tartessos den zinnführenden fluß, den der alte Periplus (vgl. Avien. or. m. 296—298) erwähnte; und wenn Poseidonios 87 F 47 gegen die *ἱστορικοί* polemisiert, so kann das E sein (Dopp I 8) — denn auch die polemik F 132 stammt aus Poseidonios —, freilich auch Polybios, an den Schulten Herm. XLVI 585 denkt. wenn man aus der übereinstimmung zwischen Ps. Skymnos und Avien auf E schließen darf, so hat dieser den alten massaliotischen Periplus in einer bearbeitung benutzt, die auch die relation des Karthagers Himilko berücksichtigte (Ps. Skymn. 159—162 ~ Avien. or. m. 410 ff.). (128) Dion. Per. 558 *ἤτοι μὲν ναίουσι βοοτρόφον ἀμφ' Ἐρύθειαν Ἄτλαντος περὶ χεῦμα θεουδέες Αἰθιοπῆες, Μακροβίων υἷες ἀμύμονες, οἵ ποθ' ἵκοντο Γηρυόνος μετὰ πότμον ἀγήνορος.* vgl. zu F 129. das zitat der Tartessier weist auf die alte ionische quelle (Euthymenes?), deren bericht irgendwelche tatsachen zugrunde liegen. man leitet ja jetzt die Iberer aus Afrika her. für E selbst sind die Aethiopen das große südvolk (F 30). (129) E über Tartessos: s. Schulten Tartessos 1922, 56 ff. es ist denkbar, obwohl die entfernungsangabe in b zur vorsicht rät (auch wenn nicht von Gades, sondern von den Säulen gemessen ist), daß er, wie öfter bei Strabon, mit den *παλαιοί* III 2, 11 gemeint ist (Forderer Eph. und Strabon 1913, 13): *ἐοίκασι δὲ οἱ παλαιοὶ καλεῖν τὸν Βαῖτιν Ταρτησσόν, τὰ δὲ Γάδειρα καὶ τὰς πρὸς αὐτὴν νήσους Ἐρύθειαν* (zitat aus Stesichoros) ... *δυεῖν δὲ οὐσῶν ἐκβολῶν τοῦ ποταμοῦ, πόλιν ἐν τῶι μεταξὺ χώρωι κατοικεῖσθαι πρότερόν φασιν, ἣν καλεῖσθαι Ταρτησσόν, ὁμώνυμον τῶι ποταμῶι, καὶ τὴν χώραν Ταρτησσίδα, (ἣν νῦν Τουρδοῦλοι νέμονται). καὶ Ἐρατοσθένης δὲ κτλ.* E auch III 2, 14 und III 5, 5 zu geben (Forderer u. a.) lehne ich entschieden ab. wohl aber steckt er unter den *ἄλλοι* III 5, 4 (= 3 F 18). der vergleich mit den epirotischen und aegyptischen rindern ist für E charakteristisch; er bedeutet allerdings ein 'kompromiß'; aber so, daß E, der nirgends gern durchgreift (s. F 31), die energisch rationalisierende auffassung des Hekataios (1 F 26) stark abschwächt. (130) das *Ἱερὸν ἀ.* ist das *iugum Cyneticum*, Cabo S. Vincente (s. zuletzt Schulten Font. Hisp. I 89). die Kyneten kamen in Hekataios' *Περίοδος* vor (zu 31 F 2). der Heraklestempel ist nicht identisch mit der *νῆσος Ἡρακλέους*

ἱερά, κειμένη κατὰ πόλιν Ὀνόβαν τῆς Ἰβηρίας (Strab. III 5, 5; s. Poseidon. 87 F 53). (131) Strab. II 4, 4 πάλιν δὲ τοῦτο μὲν ὀρθῶς ἀποφαίνεται (sc. Πολύβιος), ὅτι ἀγνοεῖ τὰ Ἰβηρικὰ ὁ Ἐρατοσθένης καὶ διότι περὶ αὐτῆς ἔσθ' ὅπου τὰ μαχόμενα ἀποφαίνεται· ὅς γε μέχρι Γαδείρων ὑπὸ Γαλατῶν περιοικεῖσθαι φήσας ⟨τὰ⟩ ἔξωθεν αὐτῆς, εἴ γε τὰ πρὸς δύσιν τῆς Εὐρώπης μέχρι Γαδείρων ἔχουσιν ἐκεῖνοι, τούτων ἐκλαθόμενος κατὰ τὴν τῆς Ἰβηρίας περίοδον τῶν Γαλατῶν οὐδαμοῦ μέμνηται. die ausdehnung der Kelten (der name nicht bei Avien, aber bei Herodot) entspricht der anschauung, daß sie das westliche randvolk der οἰκουμένη sind (F 30; s. zu 1 F 55—56). φιλέλληνες κτλ.] vgl. Strab. III 2, 15 τῆι δὲ τῆς χώρας εὐδαιμονίαι καὶ τὸ ἥμερον καὶ τὸ πολιτικὸν συνηκολούθησε τοῖς Τουρδητανοῖς· καὶ τοῖς Κελτικοῖς δὲ διὰ τὴν γειτνίασιν ⟨ἢ⟩, ὡς εἴρηκε Πολύβιος, διὰ τὴν συγγένειαν κτλ. eine richtige darstellung der Kelten gab erst Poseidonios (87 F 116). σὺν μουσικῆι] ähnliches über die Ligyer Plat. Phaidr. 237 A ὦ Μοῦσαι, εἴτε δι' ὠιδῆς εἶδος λίγειαι, εἴτε διὰ γένος μουσικὸν τὸ Λιγύων ταύτην ἔσχετ' ἐπωνυμίαν. Schol. z. st. ἔθνος τι ἠπειρωτικὸν τῶν ἑσπερίων τὸ Λιγύων οὕτω μουσικώτατον εἶναί φασιν, ὡς καὶ μηδ' ἐν τοῖς πολέμοις πανστρατιᾶι μάχεσθαι, ἀλλὰ τὸ μέν τι τοῦ στρατεύματος ἀγωνίζεσθαι, τὸ δὲ ἄιδειν πολεμοῦντος τοῦ λοιποῦ. ἴδιον] Nikol. Dam. 90 F 105, 2. (132) Aristot. Eth. Nic. III 10 p. 1115 b 26 εἴη δ' ἄν τις μαινόμενος ἢ ἀνάλγητος, εἰ μηδὲν φοβοῖτο, μήτε σεισμὸν μήτε τὰ κύματα, καθάπερ φασὶ τοὺς Κελτούς. Nikol. Dam. 90 F 109 (nach E); Aelian. VH XII 23 ἀνθρώπων ἐγὼ ἀκούω φιλοκινδυνοτάτους εἶναι τοὺς Κελτούς. τῶν αισμάτων γοῦν ὑποθέσεις ποιοῦνται τοὺς ἀνθρώπους τοὺς ἀποθανόντας ἐν τῶι πολέμωι καλῶς. καὶ μάχονται δὲ ἐστεφανωμένοι, ἀλλὰ καὶ τρόπαια ἐγείρουσιν, ἅμα τε ἐπὶ τοῖς πεπραγμένοις σεμνυνόμενοι καὶ ὑπομνήματα αὐτῶν τῆς ἀρετῆς ἀπολείποντες Ἑλληνικῶς. οὕτως δὲ αἰσχρὸν νομίζουσι τὸ φεύγειν, ὡς μηδὲ ἐκ τῶν οἰκιῶν κατολισθανουσῶν καὶ ἐμπιπτουσῶν πολλάκις ἀποδιδράσκειν, ἀλλὰ μηδὲ πιμπραμένων αὐτῶν παραλαμβανομένους ὑπὸ τοῦ πυρός. πολλοὶ δὲ καὶ ἐπικλύζουσαν τὴν θάλατταν ὑπομένουσιν. εἰσὶ δὲ οἳ καὶ ὅπλα λαμβάνοντες ἐμπίπτουσι τοῖς κύμασι καὶ τὴν φορὰν αὐτῶν ἐσδέχονται, γυμνὰ τὰ ξίφη καὶ τὰ δόρατα προσείοντες, ὥσπερ οὖν ἢ φοβῆσαι δυνάμενοι ἢ τρῶσαι. mindestens diesen letzten zug hat ein autor vor Poseidonios (87 F 31) auf die Kimbern übertragen, die E nicht kannte. (133) möglicherweise nur ein mißverständnis. vielleicht erwähnte E außer den bekannten Iberern der ostküste (F 131 a) die ursitze (Schulten Font. I 92) zwischen Anas und Iber (Rio Tinto), die auch Avien. or. m. 248ff. hat: *at Hiberus* (den der spätere benutzer des alten Periplus vom Ebro der Vaskonen unterscheidet) . . . . *nam quidquid amnem gentis huius adiacet occiduum ad axem, Hiberiam cognominant. pars porro eoa continet Tartessios* (s. auch zu 1 F 45—52. da bei Avien und Ps. Skymnos Iberer und Tartessier deutlich unter-

schieden werden, kann man nicht mit Forderer und Schulten unter der *μία πόλις* Tartessos verstehen). dabei war entweder E.s ausdruck für spätere mißverständlich — vgl. etwa Strab. VIII 3, 31, wo es sich freilich um dichter handelt, *Στησίχορον δὲ καλεῖν πόλιν τὴν χώραν Πίσαν λεγομένην, ὡς ὁ ποιητὴς τὴν Λέσβον Μάκαρος πόλιν κτλ.* — oder aber Josephus' quelle begeht die bei späteren häufige verwechselung (s. z. b. Theopomp. 115 F 202), *πόλις* zu sagen, wo von *ἔθνος* die rede war. merkwürdig ist nur, daß Livius XXIII 28, 10 zum j. 216 eine sonst nirgends genannte stadt Hibera am Ebro erwähnt, die nicht unbedeutend war: *urbem a propinquo flumine Hiberam appellatam, opulentissimam ea tempestate regionis eius.* es ist nicht ausgeschlossen, daß E sie meinte, und Josephus das gröblich verwechselte; es gibt genug solcher auf flüchtiger lektüre beruhenden polemiken. (134) Kimmerier in Italien: Lykophr. Al. 694ff. (Ph U XIII 145, 27). Plin. NH III 61 *Cumae Chalcidensium, Misenum, portus Baiarum, Bauli, lacus Lucrinus et Avernus, iuxta quem Cimmerium oppidum quondam .... Acherusia palus Cumis vicina. litore autem Neapolis Chalcidensium et ipsa.* Festus p. 43 M *Cimmerii dicuntur homines, qui frigoribus occupatas terras incolunt, quales fuerunt inter Baias et Cumas in ea regione, in qua convallis satis eminenti iugo circumducta est, quae neque matutino neque vespertino tempore sole contingitur.* in den westen hatte Odysseus — nach Hesiod — schon Hellanikos (4 F 84) geführt. daß auch 'die homerische Nekyia ganz eigentlich eine *νεκυομαντεία* ist', betont Norden Vergils Aeneis VI[2] 200, 2. *εἶτ' Αἰολεῖς*] scheint ungenau; s. Strab. V 4, 4 (=E) *Κύμη, Χαλκιδέων καὶ Κυμαίων παλαιότατον κτίσμα· πασῶν γάρ ἐστι πρεσβυτάτη τῶν τε Σικελικῶν καὶ τῶν Ἰταλιωτίδων* (1050 a. Chr. Euseb. Hier. p. 69, 6 Helm. ist das wirklich 'verwechselung' mit der asiatischen stadt?). *οἱ δὲ τὸν στόλον ἄγοντες, Ἱπποκλῆς ὁ Κυμαῖος καὶ Μεγασθένης ὁ Χαλκιδεύς, διωμολογήσαντο πρὸς σφᾶς αὐτούς, τῶν μὲν ἀποικίαν εἶναι, τῶν δὲ τὴν ἐπωνυμίαν· ὅθεν νῦν μὲν προσαγορεύεται Κύμη, κτίσαι δ' αὐτὴν Χαλκιδεῖς δοκοῦσι.* E nahm die erfindung des heimatlichen lokalpatriotismus auf; in Strabons worten hört man noch die polemische erklärung der vulgata, nach der die italische stadt von Chalkis gegründet ist (Thuk. VI 4, 5; Dion. Hal. AR VII 3, 1 — *Ἐρετριεῖς καὶ Χαλκιδεῖς* —; Liv. VIII 22, 5; Vell. I 4, 1 *Hippocle et Megasthene ducibus*). die euboeische stadt Kyme (Steph. Byz. s. v.) spielte vielleicht bei der wirklichen gründung (literatur RE XI 2476), gewiß nicht bei E eine rolle. *Νεάπολις*] gründung Kymes: Strab. V 4, 7; Lutatius Daphnis F 2 Pet.; Liv. a. o.; Vell. a. o. genaueres geben Lutatius a. o. *Cumanos incolas a parentibus digressos Parthenopen urbem constituisse, dictam a Parthenope Sirena, cuius corpus etiam * * postquam ob locorum ubertatem amoenitatemque magis coepta sit frequentari, veritos ne Cymaeam desererent, inisse consilium Parthenopen diruendi. postea autem pestilentia affectos ex responso oraculi*

urbem restituisse sacraque Parthenopes cum magna religione suscepisse, nomen autem Neapoli ob recentem institutionem imposuisse und Strab. a. o. *Νεάπολις Κυμαίων* (erg. dem sinne nach *ἡ πρότερον Παρθενόπη καλουμένη*. flüchtigkeit Strabons)· *ὕστερον δὲ καὶ Χαλκιδεῖς ἐπώικησαν καὶ Πιθηκουσσαίων τινὲς καὶ Ἀθηναίων, ὥστε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο. ὅπου δείκνυται μνῆμα τῶν Σειρήνων μιᾶς Παρθενόπης, καὶ ἀγὼν συντελεῖται γυμνικὸς κατὰ μαντείαν.* es ist nicht sicher zu behaupten, daß da ein widerspruch vorliegt, da beide berichte sehr verkürzen. (135) Thuk. VI 1, 2 *Σικελίας γὰρ περίπλους μέν ἐστιν ὁλκάδι οὐ πολλῶι τινι ἔλασσον ἢ ὀκτὼ ἡμερῶν.* Ps. Skymn. 264 läßt die größenangabe fort. vgl. Ziegler RE II A 2469. (136) über die antiken ansichten zur ältesten besiedelung Siziliens s. zu Hellanikos 4 F 79 (irrig Ziegler RE II A 2482). Strabon nimmt aus E nur eine notiz. ob sie in ihrer kürze irreführt, d. h. ob auch E Sikaner und Iberer gleichsetzte, läßt sich nach dem sehr flüchtigen bericht des Ps. Skymnos (F 137 b; E hat sicher Thukyd. VI 2 stärker ausgebeutet und von den Phoenikern mehr gesagt, als v. 298/9 — ob aus E? — von den Karthagern steht) nicht entscheiden. nach E.s ganzer art ist nicht ausgeschlossen, daß er den widerspruch der quellen über die Sikaner, den Thuk. VI 2, 2 andeutet — autochthonen nach Antiochos (und Timaios), Iberer nach (Hellanikos und) Philistos —, dadurch ausglich, daß er den autochthonen Sikanern als 'erste barbarische besiedler' die Iberer folgen ließ. s. auch zu F 137. (137) *δεκάτηι γενεᾶι p. 82, 24*] gibt für den beginn der besiedelung das letzte drittel s. VIII, d. h. 60—80 jahre = zwei generationen vor dem ansatz des Thukydides und Timaios (= Antiochos?). da die zahl in b durch den vers gesichert und die danach in a vorgenommene änderung sehr leicht ist, wird man annehmen, daß Hellanikos (in den *Ἱέρειαι*), der auch in den angaben über die vorgriechische besiedelung von Antiochos abwich, dieses datum gab und daß Thukydides sich deshalb so reserviert und in meist runden zahlen äußert. andernfalls müßte die korruptel alt sein. dafür könnte sprechen, daß Marm. Par. 239 A ep. 31 Archias, der gründer von Syrakus, *δέκατος ἀπὸ Τημένου* heißt, also von Troia nicht zehn, sondern zwölf generationen absteht. aber ep. 30—31 machen so große schwierigkeiten, daß ich an meiner umstellung der daten und herkunftangaben für Pheidon und Archias (Marm. Par. p. 160), durch die dieser *ἑνδέκατος ἀφ' Ἡρακλέους* wird, festhalten möchte. die berechnungen Zieglers RE II A 2493 f. sind irrig. *Θεοκλέα p. 82, 26*] er ist bei Hellanikos 4 F 82 und Thuk. VI 3, 1 offenbar Chalkidier. was E veranlaßte, hier die athenische erfindung aufzunehmen, bleibt im unklaren; F 134 lag der grund auf der hand. *Τρινακρίαν p. 82, 34*] es ist wesentlich, daß man auch hier den widerspruch zu Thuk. VI 2, 2 *καὶ ἀπ' αὐτῶν* (sc. *τῶν Ἰβήρων*) *Σικανία τότε ἡ νῆσος ἐκαλεῖτο, πρότερον Τρινακρία καλου-*

μένη beachtet. *Ὕβλαν p. 83, 5*] daß die vv. 278—299 im wesentlichen E sind, ist sehr wahrscheinlich (die zeitbestimmung v. 295/6 gilt meist als Timaios, braucht das aber nicht zu sein). die koinzidenzen mit Strabon (Syrakus v. 278/82 ~ Strab. VI 2, 4) beweisen freilich nicht viel. aber der auszug des Ps. Skymnos ist gräulich flüchtig: bei Zankle v. 286 hat doch sicher die ursprüngliche gründung vom italischen Kyme (Thuk. VI 4, 3) nicht gefehlt; und E hat natürlich nicht Zankle und Messene (v. 293; s. Thukyd. VI 4, 5—6) für verschiedene städte gehalten; zu Gela, das ganz vergessen ist (aber v. 296 als gründerin von Akragas erscheint), s. Diod. VIII 23, 1 (~ Thuk. VI 4, 3). (138—139) *Εὐάνθους p. 83, 8*] die stadt *Οἰάνθη—Εὐάνθεια* (1 F 113) gehört den ozolischen Lokrern. *Ὀπουντίων p. 83, 9*] s. auch F 141. auf den unterschied, daß Ps. Skymnos als variante gibt, was Strabon als das richtige anerkennt, macht Dopp I 23, 1 aufmerksam. viel nützt das nicht; denn daß Strabon und Ps. Skymnos keine 'gemeinsame quelle' haben im sinne der quellenkritik, ist auch so klar. *Ζάλευκος p. 83, 16*] gesetzgeber der Lokrer (als besonders *περὶ τὸ δίκαιον ἠσχοληκότες* bezeichnet von Diod. VIII 23, 4) Aristot. Pol. II 12, 5. über die herkunft seiner gesetze anders (*παρὰ τῆς Ἀθηνᾶς λαμβάνειν*) Aristot. F 548 R; das entspricht dem verhältnis des Minos zu Zeus und des Lykurgos zu Apollon (F 147; 149; 174), während die hier von E gegebene herleitung dem verhältnis Lykurgos—Kreta (F 149) entspricht. es ist durchaus möglich, daß E die bestätigung durch die gottheit auch für Zaleukos gab. die *Ἀρεοπαγιτικά* führt Niese Herm. XLIV 176 f. auf die idealverfassung des isokrateischen Areopagitikos zurück, dem E auch die bemerkung verdanke, daß 'genauigkeit und menge der gesetze noch keine gute verfassung verbürge (Areop. 39 ff.)'. doch sieht Niese selbst, daß Platon mehrfach den gleichen gedanken (über ihn Pohlenz Herm. LIX 173) entwickelt hat; und ob seine nennung wirklich 'anmerkung Strabons', und nicht vielmehr zitat E.s ist, bleibt doch unsicher. über die größere einfachheit der älteren verfassungen s. F 149 § 17. aus E.s einzelbehandlung von Zaleukos' gesetzen will Wunderer (Philol. LIII 1894, 436) Polyb. XII 16 ableiten. *Θουρίους p. 83, 23*] Diod. XII 20 f. (quelle fraglich); Athen. XI 508 A. Ps. Skymn. 349 ff. erzählt von den Sybariten, daß sie *μήτε τοῖς νόμοις ἔτι τοῖς τοῦ Ζαλεύκου τἀκόλουθα συντελεῖν κτλ.* (zu F 148). dagegen nennen als gesetzgeber Thuriis Herakleides der Pontiker (Diog. L. IX 50) Protagoras; Diod. XII 11, 4 (Timaios; ebenso Val. Max. VI 5 ext. 4 und Schol. Plat. Resp. X 499 E — nicht Platon selbst!) Charondas, der *ἐπισκεψάμενος τὰς ἁπάντων νομοθεσίας ἐξελέξατο τὰ κράτιστα κτλ.* bei Aristot. Pol. II 12, 5 (ebenso offenbar Platon a. o.) ist Charondas gesetzgeber von 'Katane und den übrigen chalkidischen städten in Italien und Sicilien'. (140) über die ausdehnung Japygiens zu

1 F 86–89. gründung von Kroton: Ps. Skymn. 323 ἑξῆς δὲ ταύτης (Aulonia—Kaulonia; aus E; vgl. zu 1 F 84) ἡ πρὶν εὐτυχέστατη εὐανδροτάτη πόλις τε γενομένη Κρότων, Μύσκελος Ἀχαιὸς ἣν ἀποικίσαι δοκεῖ. ausführlicher mit den orakelsprüchen Diod. VIII 17. der bericht steht Antiochos nahe, zu dem Strabon F 140 als anmerkung gibt. vgl. Hippys (III) Zenob. III 42 und datierung auf 710/9 Dion. Hal. AR II 59, 3. vorauf geht anonymer bericht (nicht E) über eine ältere gründung durch verirrte Achaeer von Troia her; zum motiv vgl. zu F 34. (141) wieder anmerkung zum bericht des Antiochos, der als gründer Ἀχαιῶν τινας μεταπεμφθέντας ὑπὸ τῶν ἐν Συβάρει Ἀχαιῶν und als eponymen den heros Metabos (Hekat. 1 F 84) nannte, aber, wie es scheint, keinen oikisten. E kann ihm gefolgt sein, indem er ihn in dieser einzelheit ergänzte, so daß nicht unbedingt ein widerspruch zu dem hier ganz knappen Ps. Skymn. 326 μετὰ δὲ Κρότωνα Πανδοσία καὶ Θούριοι (!) ὅμορον δὲ τούτοις ἐστὶ τὸ Μεταπόντιον· ταύτας Ἀχαιοὺς ἐκ Πελοποννήσου κτίσαι ἀφικομένους λέγουσι πάσας τὰς πόλεις zu bestehen braucht. eine andere ergänzung (Strab. a. o.) nannte den achaeischen oikisten Leukippos. auch hier geht eine ältere κτίσις τῶν ἐξ Ἰλίου πλευσάντων μετὰ Νέστορος voraus. (142) Πελασγῶν: F 119 p. 76, 1; [Skymn.] 447 μετὰ τοὺς δὲ Θεσπρωτοὺς Μολοττοὶ λεγόμενοι οἰκοῦσιν, οὓς κατήγαγεν Πύρρος ποτέ, ὁ Νεοπτολέμου παῖς, ἥ τε Δωδώνη Διὸς μαντεῖον· ἵδρυμ' ἐστὶ δ' οὖν Πελασγικόν. ἐν τῶι μεσογείωι δ' εἰσὶ μιγάδες βάρβαροι, οὓς καὶ προσοικεῖν φασι τῶι χρηστηρίωι. die quelle dieser ganzen partie ist fraglich; zu den Ἐγχέλειοι v. 437 f. gibt F 119 keine parallele, sondern scheint eher Kadmos' herrschaft über sie auszuschließen. die zusammenstellungen mit Strabon (Höfer Progr. Saarbrücken 1901; Dopp II 4 f.), dessen hss. VII 7, 8 Πύρρωι τῶι Νεοπτολέμωι τοῦ Ἀχιλλέως haben, beweisen hier garnichts. (143–144) für die quellenfrage ist sehr zu beachten der widerspruch zwischen E und Ps. Skymnos in der abgrenzung des eigentlichen Hellas. er beweist mit voller sicherheit für eine zwischenquelle. auch das zitat in F 144 ist mit vorsicht zu bewerten. es bezieht sich möglicherweise nur auf die art der behandlung κατὰ ἔθνη (vgl. Schwartz RE VI 4). sicher ist, daß E nicht einzige quelle für 470—613 ist (o. p. 34). (145) voraufgeht F 18c. die stellung in IV ist trotz F 29 sicher. die einheitlichkeit des exzerpts wird durch die einfache, sicher ephorische bestimmung von Kretas lage am schluß in frage gestellt. die erste wird dem Periplus angehören, der Ps. Skymnos' vorlage ist und E zitierte. vgl. zu ihr Aristot. Pol. II 7, 2 und — anders gefaßt — Strab. X 4, 2. πλείστοις - οἰκουμένη] (Apollod.-) Strab. X 4, 6–7. πρώτους ἄρξαι θ.] F 149 § 17 Herod. III 122 πάρεξ Μίνω ... καὶ εἰ δή τις ἄλλος πρότερος τούτου ἦρξε τῆς θαλάσσης; Thuk. I 4, 1 Μίνως γὰρ παλαίτατος ὧν ἀκοῆι ἴσμεν ναυτικὸν ἐκτήσατο καὶ τῆς νῦν Ἑλληνικῆς θαλάσσης ἐπὶ πλεῖστον ἐκράτησε, καὶ τῶν Κυκλάδων νήσων

ἦρξέ τε καὶ οἰκιστὴς πρῶτος τῶν πλείστων ἐγένετο, Κᾶρας ἐξελάσας κτλ.; Aristot. a. o.; Strab. I 3, 2; X 4, 8; Diod. V 78, 3; 84, 1. ἀπὸ Κρηιός] zu 9 F 2; Tamborino RE XI 1714. πλοῦν ἡμέρας] Skyl. 47 διάπλους δὲ ἀπὸ Λακεδαίμονος ἕως ἐπὶ τὸ ἀκρωτήριον τῆς Κρήτης, ἐφ' ὧι ἐστι πόλις Φαλάσαρνα, ἡμέρας δρόμος. (146) Schol. A Il. *B* 649 πρὸς τοὺς χωρίζοντας, ὅτι νῦν μὲν ἑκατόμπολιν τὴν Κρήτην, ἐν Ὀδυσσείαι δὲ ἐνενηκοντάπολιν. ἤτοι οὖν ἑκατόμπολιν ἀντὶ τοῦ πολύπολιν· ἢ ἐπὶ τὸν ... ἀπαρτίζοντα ἀριθμὸν κατενήνεκται νῦν, ἐν Ὀδυσσείαι δὲ τὸ ἀκριβὲς ἐξενήνοχεν, ὡς παρὰ Σοφοκλεῖ (Trach. 648?). τινὲς δέ φασι Πυλαιμένη (Ἀλθαιμένη Niese) τὸν Λακεδαιμόνιον δεκάπολιν κτίσαι. Schol. Od. *τ* 174. Ἀλθαιμένει] F 149 § 18; Strab. XIV 2, 6; Konon 26 F 1 c. 36; 47. ἄλλοι] Schol. B Il. *B* 649; Schol. Od. a. o. (147) s. F 32; 149 § 19. vielleicht durch Apollodor vermittelt. für Aristot. Pol. II 7, 1 ist Minos der erste kretische gesetzgeber; E aber will gleichzeitig die viel verhandelte zeitfrage der Europasöhne lösen und die verschiedenen ansichten über Minos' charakter dadurch vereinigen, daß Rhadamanthys (über ihn Jessen Rosch. Lex. IV 77 ff.) zum gerechten urkönig, Minos zum schlauen politiker einer jüngeren zeit wird. daß auch Rhadamanthys nur 'vorgibt', seine gesetze von Zeus zu haben, ist weniger für E, als für die sophistische lehre von der entstehung der kultur wichtig. ungenau oder verkürzt nach E Nikol. Dam. 90 F 103 aa. zur rationalisierung: Val. Max. I 2 ext. 1—4; vorbild möglicherweise die Lysandergeschichte (s. zu F 206—207). πρῶτος] Plin. NH VII 191 *eadem* (sc. Ceres) *prima leges dedit; ut alii putant Rhadamanthus.* ἃ ἔφασκεν] Schol. Od. *τ* 179 φασὶ δὲ ἕτεροι ὡς ταῖς τῶν βασιλέων γνώμαις οὐ ῥαιδίως πείθονται οἱ ὑποτεταγμένοι· ἀνιόντα οὖν αὐτὸν εἰς τὴν Ἴδην διὰ ἐνναετίας συνθεῖναι νόμους καὶ φέροντα διαβεβαιοῦσθαι ὡς ὑπὸ τοῦ Διὸς εἶεν δεδομένοι. (148) also hat E die politien an verschiedenen stellen behandelt (s. zu F 32—33). über das mittel der verdoppelung Schwartz RE VI 15. die richtigkeit der tatsache wird durch den vergleich von F 149 mit Diod. VII 12, 3 jedem zweifel entrückt (E Meyer Forsch. I 220); nur ist Polybios' kritik, die offenbar mit ephorischem material (F 149 § 17) arbeitet, aber die an verschiedenen stellen gegebenen darstellungen zusammenrückt, insofern nicht ganz gerecht, als E auf die verschlechterung bei den Kretern hingewiesen und ausdrücklich rückschlüsse aus dem gegenwärtigen zustand verboten hat (F 149 § 17; vgl. das verhalten der Sybariten zu F 138—139). die eigentliche darstellung der spartanischen verfassung (s. auch F 173—175) ist verloren und nur teilweise aus F 148—149 zu rekonstruieren. über die einwirkung seiner schlagworte s. auch Pohlenz Herm. LIX 159; 176 u. ö. (149) F 29; 32—33. 'stammt aus der tagesliteratur, die an dem beispiel Spartas und Kretas seit Kritias und den attischen lakonisten des 5. Jahrhunderts das problem der besten verfassung diskutierte'

Schwartz RE VI 13. es ist in diesem einen falle (s. auch Jäger Aristot. 301, 1; im allgemeinen Wilamowitz Ar. u. Ath. I 305 ff.) nicht ausgeschlossen, daß Aristoteles (Pol. II 7, 1 ff.; Herakleid. Pol. 3) E benutzt hat. Nieses einwand (Herm. XLIV 171), daß 'jeder der beiden schriftsteller sein besonderes hat', entscheidet nichts, da wir sowohl Aristoteles' kretische politie wie E nur im auszug besitzen. aber auch E Meyers deutung (Forsch. I 218, 1) von *καὶ γὰρ ἔοικε καὶ λέγεται* Aristot. § 1 auf 'die von E angestellten untersuchungen' und 'die tradition, z. b. bei Herodot' ist nicht überzeugend (wenn es wirklich ein 'direkter hinweis auf E' sein soll, so geht natürlich *λέγεται* auf ihn, und *ἔοικε* ist Aristoteles' urteil über das 'von E gesagte'). die übereinstimmung der auszüge ist jedenfalls sehr groß; doch s. u. zu F 173/5. *λιτῶς ζῶσιν p. 86, 9*] ein anderer vorzug des *λιτῶς ζῆν* F 42. *ἀνδρεῖα p. 86, 12*] über die kretischen *ἀνδρεῖα* ausführlich Dosiades *ἐν δ̄ τῶν Κρητικῶν* und Pyrgion *ἐν γ̄ Κρητικῶν Νομίμων* Athen. IV 143 A—F; über die spartanischen — *τὰ δὲ συσσίτια Κρῆτες μὲν ἀνδρεῖα, Λακεδαιμόνιοι δὲ φιδίτια καλοῦσιν* — Plut. Lyk. 12. *σύγκρισις* beider Aristot. a. o. 6, 21. ders. 7, 3 *καὶ τό γε ἀρχεῖον ἐκάλουν οἱ Λάκωνες οὐ φιδίτια, ἀλλὰ ἄνδρια* (v. l. *ἀνδρεῖα*), *καθάπερ οἱ Κρῆτες, ἧι καὶ δῆλον ὅτι ἐκεῖθεν ἐλήλυθεν.* *ὀρχήσει p. 86, 17*] Plin. NH VII 204 *saltationem armatam Curetes docuere, pyrrichen Pyrr⟨ich⟩us* (s. v. 33), *utramque in Creta.* Schol. Pind. P. II 127 *ὁ δὴ Καστόρειον εἶπε διὰ τὸ τὴν ἔνοπλον ὄρχησιν κατ' ἐνίους τοὺς Διοσκούρους εὑρεῖν … ὁ δὲ Ἐπίχαρμος τὴν Ἀθηνᾶν φησι τοῖς Διοσκούροις τὸν ἐνόπλιον νόμον ἐπαυλῆσαι, ἐξ ἐκείνου δὲ τοὺς Λάκωνας μετ' αὐλοῦ τοῖς πολεμίοις προσιέναι. τινὲς δὲ ῥυθμόν τινά φασι τὸ Καστόρειον, χρῆσθαι δὲ αὐτῶι τοὺς Λάκωνας ἐν ταῖς πρὸς τοὺς πολεμίους συμβολαῖς. διέλκεται δὲ ἡ τῆς πυρρίχης ὄρχησις, πρὸς ἣν τὰ ὑπορχήματα ἐγράφησαν. ἔνιοι μὲν οὖν φασι τὴν ἔνοπλον ὄρχησιν πρῶτον Κούρητας εὑρηκέναι καὶ ὑπορχήσασθαι, αὖθις δὲ Πύρριχον Κρῆτα συντάξασθαι, Θαλήταν δὲ πρῶτον τὰ εἰς αὐτὴν ὑπορχήματα· Σωσίβιος* (III) *δὲ τὰ ὑπορχηματικὰ πάντα μέλη Κρηταικὰ λέγεσθαι. ἔνιοι δὲ οὐκ ἀπὸ Πυρρίχου τοῦ Κρητὸς τὴν πυρρίχην ὠνομάσθαι, ἀλλὰ ἀπὸ τοῦ παιδὸς τοῦ Ἀχιλλέως Πύρρου ἐν τοῖς ὅπλοις ὀρχησαμένου ἐπὶ τῆι κατὰ Εὐρυπύλου τοῦ Τηλέφου νίκηι. Ἀριστοτέλης* (III) *δὲ πρῶτον Ἀχιλλέα ἐπὶ τῆι τοῦ Πατρόκλου πυρᾶι τῆι πυρρίχηι κεχρῆσθαι, ἣν παρὰ Κυπρίοις φησὶ πρύλιν λέγεσθαι, ὥστε παρὰ τὴν πυρὰν τῆς πυρρίχης τὸ ὄνομα θέσθαι.* Marius Plotius De metris VI 497, 19 K; Schwenn RE XI 2206 f. *Θάλητα p. 86, 21*] s. § 19 p. 88, 4. die musikgeschichte läßt ihn meist nach Sparta kommen und dort die kriegerischen tänze einführen (s. Christ-Schmid GrL[6] I 155 f.). *ὑπό τινων p. 86, 25*] Aristot. Pol. II 7, 1 *ἡ δὲ Κρητικὴ πολιτεία πάρεγγυς μέν ἐστι ταύτης* (sc. *τῆς τῶν Λακεδαιμονίων*), *ἔχει δὲ μικρὰ μὲν οὐ χεῖρον, τὸ δὲ πλεῖον ἧττον γλαφυρῶς. καὶ γὰρ ἔοικε καὶ λέγεται δὲ τὰ πλεῖστα μεμιμῆσθαι τὴν Κρητικὴν πολιτείαν ἡ τῶν Λακώνων· τὰ δὲ πλεῖστα τῶν ἀρχαίων ἧττον*

διήρθρωται τῶν νεωτέρων. φασὶ γὰρ τὸν Λυκοῦργον ... τὸν πλεῖστον διατρῖψαι χρόνον περὶ Κρήτην διὰ τὴν συγγένειαν· ἄποικοι γὰρ οἱ Λύκτιοι τῶν Λακώνων ἦσαν, κατέλαβον δ' οἱ πρὸς τὴν ἀποικίαν ἐλθόντες τὴν τάξιν τῶν νόμων ὑπάρχουσαν ἐν τοῖς τότε κατοικοῦσιν. διὸ καὶ νῦν οἱ περίοικοι τὸν αὐτὸν τρόπον χρῶνται αὐτοῖς, ὡς κατασκευάσαντος Μίνω πρώτου τὴν τάξιν τῶν νόμων. ebenso Herod. I 65 (nach den Lakedaimoniern selbst; s. zu F 173—175); [Plat.] Minos 318 D. die polemik gegen die herleitung der kretischen verfassung aus Sparta ist ephorisch; daß die diskussion älter ist, zeigt p. 87, 20 ff. wer die *τινές* sind, wissen wir nicht (s. zu F 173—175). aber zu dem hier angenommenen verhältnis von *εὑρεῖν* — *ἀκριβοῦν* — *ὀλιγωρεῖν* vgl. Zaleukos' gesetze in Lokri—Sybaris—Thurii (zu F 138/9). *ἐκ τῶν νῦν κτλ. p. 87, 1*] das prinzip ist thukydideisch: I 10, 1 *καὶ ὅτι μὲν Μυκῆναι μικρὸν ἦν, ἢ εἴ τι τῶν τότε πόλισμα νῦν μὴ ἀξιόχρεων δοκεῖ εἶναι, οὐκ ἀκριβεῖ ἄν τις σημείῳ χρώμενος κτλ.* *παροιμιάζεσθαι p. 87, 3*] Alkaios Zenob. Prov. V 30. *Λυκοῦργον p. 87, 9*] s. zu F 173—175. *ἀρχείων p. 87, 17*] Aristot. a. o. § 3. *τῶν καθ' ἕκαστα p. 88, 13*] Nikol. Dam. 90 F 103 aa; Herakleid. Pol. 3 (III). *μὴ τυχεῖν p. 89, 20*] Serv. Verg. A X 325 *de Cretensibus accipimus quod in amores puerorum intemperantes fuerunt; quod postea in Laconas et in totam Graeciam translatum est, adeo ut et Cicero dicat in libris De re publica, obprobrio fuisse adulescentibus si amatores non haberent.* (150) s. zu F 31. eine andere überlieferung spricht nur vom eintausch Kalaurias gegen Pytho: Kallimach. F 221 Schneid; Philostephanos Schol. Apoll. Rh. III 1242; Paus. II 33, 2. (151) wegen des doppelzitats bleibt die zuweisung von Ps. Skymn. 566—578 an E unsicher. denn außer der angabe *Εὔβοια ... ἡ καλουμένη διὰ τὴν φύσιν τὸ πρότερον, ὥς φασιν, Μάκρις* gibt es keine übereinstimmungen; wohl aber scheint in den namen der oikisten v. 571 ff. ein widerspruch zu F 24 zu stecken. zur zuweisung von v. 579—586 an E genügt nicht, daß auch nach diesem (Diod. XI 60, 2) Skyros pelasgisch ist. *Macris*] Strab. X 1, 2 *διὰ δὲ τὴν στενότητα καὶ τὸ λεχθὲν μῆκος ὑπὸ τῶν παλαιῶν Μάκρις ὠνομάσθη.* (152) vereinigung von Orchomenos mit Boiotien in II (F 119); über das alte gebiet E Meyer Theop. Hellen. 101, 2. *εἰ πιστός*] offenbar schilderte E den alten glanz der stadt, die von den Thebanern a. 364/3 zerstört war (Diod. XV 79). vgl. Strab. IX 2, 40 *λέγουσι δὲ τὸ χωρίον, ὅπερ ἡ λίμνη κατέχει νῦν ἡ Κωπαΐς, ἀνεψύχθαι πρότερον καὶ γεωργεῖσθαι παντοδαπῶς, ὑπὸ τοῖς Ὀρχομενίοις ὂν πλησίον οἰκοῦσι· καὶ τοῦτ' οὖν τεκμήριον τοῦ πλούτου τιθέασι.* eine *καλλίπωλος ἕδρα* ist die stadt noch für Pindar. O XIV. *Χάρισι*] *ὦ λιπαρᾶς ἀοίδιμοι βασίλειαι Χάριτες Ἐρχομενοῦ, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι* redet Pindar sie im liede für den Orchomenier Asopichos an. vgl. Schol. Pind. O XIV 1; Strab. IX 2, 40; Paus. IX 35; Escher RE III 2153. (153) gehört eher in die geschichte Thebens, buch II (F 119 p. 75, 14):

Strab. IX 2, 36 fliehen im Epigonenkrieg die Thebaner εἰς τὸ ὑπερκείμενον (sc. τῶν Ἀλαλκομενῶν) ὄρος ἐρυμνὸν τὸ Τιλφώσιον, ὑφ' ὧι Τίλφωσσα κρήνη καὶ τὸ τοῦ Τειρεσίου μνῆμα, ἐκεῖ τελευτήσαντος κατὰ τὴν φυγήν (vgl. Aristophan. Athen. II 41 E; Paus. IX 33, 1 u. a. — Strab. 27: Pindaros παρατίθησι τὴν Τιλφῶσσαν κρήνην ὑπὸ τῶι Τιλφωσσίωι ὄρει ῥέουσαν πλησίον Ἁλιάρτου καὶ Ἀλαλκομενῶν, ἐφ' ἧι τὸ Τειρεσίου μνῆμα· αὐτοῦ δὲ καὶ τὸ τοῦ Τιλ⟨φωσσίου Ἀπόλλω⟩νος ἱερόν). Diod. XIX 53, 7 τῶν δὲ ἐκπεσόντων οἱ διασωθέντες κατέφυγον μὲν εἰς Ἀλαλκομενίαν καὶ τὸ Τιλφώσιον ὄρος, τῶν δὲ Ἀργείων ἀποχωρησάντων ἐπανῆλθον εἰς τὴν πατρίδα. (154) [Skymn.] 666 τῶν δ' ἐπὶ θαλάττηι κειμένων ἐστὶν πόλις Ἄβδηρ', ἀπ' Ἀβδήρου μὲν ὠνομασμένη τοῦ καὶ κτίσαντος πρότερον αὐτήν, ὃς δοκεῖ ὑπὸ τῶν Διομήδους ὕστερον ξενοκτόνων ἵππων φθαρῆναι· Τήιοι δὲ τὴν πόλιν συνώικισαν φυγόντες ὑπὸ τὰ Περσικά. wenn das E ist, hat er die mythographische vulgata bei Hellanikos (s. zu 4 F 105) mit der lokalen überlieferung vom heros eponymos der stadt (Pindar. P. Ox. V 841 II 1) kontaminiert. es bleibt aber auch hier die möglichkeit, daß die quelle des Ps. Skymnos die zwei eponymiesagen zusammenstellte (wie v. 316 f.; s. zu F 138—139). (155) [Skymn.] 709 ἔπειτα Σηστὸς καὶ Μάδυτος αἱ κείμεναι ἐπὶ τοῦ στενωποῦ, Λεσβίων δ' οὖσαι κτίσεις. auch F 154 hat Ps. Skymnos nicht die ephorische namensform, sondern τὰ Ἄβδηρα. (156) die fortbildung von Herod. I 1 (oder seiner vorlage) ist ungewöhnlich albern. der weg von Aegypten nach Argos über den Bosporos ist verständlich, wenn erst Danaos das schiff erfand (s. zu F 105). denn den Bosporos konnte man auf einem floß überfahren; so kam Dardanos von Samothrake nach der Troas. (157) ἑπτάστομος seit augusteischer zeit und bei den Römern (Brandis RE IV 2118); aber auch Ptolemaios. πεντάστομος Herod. IV 47; Arrian. An. I 3, 2; Dionys. Per. 301 u. a. auch Ps. Skymn. 773 ff. (Anon. Per. PE 68) Ἴστρος ... κατέρχεται ἀπὸ τῶν ἑσπερίων τόπων, τὴν ἐκβολὴν πέντε στόμασι ποιούμενος· δυσὶ δὲ πόροις σχιζόμενος (C Mueller περισχιζόμενος Anon δύσιν δὲ πέρι σχ. U Höfer) καὶ εἰς τὸν Ἀδρίαν ῥεῖ. dessen schilderung des Donaulaufes recht wohl E sein kann (vgl. v. 191—195; Herod. II 33 f.; IV 49) die annahme eines adriatischen armes ist im s. IV und weiter vulgata (s. auch zu 1 F 91). (158) s F 42. die skythische völkertafel, die leider unvollständig ist, wird nach einer ionischen karte (s. zu 1 F 184 - 90), nicht etwa nach Herodot, in N—S streifen gegeben. grenzen sind im W Istros, im O Maiotis - Tanais, der für E die grenze Europas und Asiens bildete; im S Pontos, im N die ἔρημος. die übereinstimmung mit Hekataios ist sehr groß. kleine differenzen — Καρπίδες statt Καλλιππίδαι; fehlen der Ἀλαζόνες (nicht aus F 114 zu erklären); beginn des dritten streifens mit Λιμναῖοι (offenbar gleich Μαιῶται) statt der wiederholten Ὑλαία — erklären sich teils daraus, daß wir Hekataios nur bei Herodot besitzen, teils dadurch, daß E

eine jüngere bearbeitung der alten karte benutzt. E eigen ist die idealisierung der Nomaden (zu F 42). [Skymn.] 768—840 nicht aus E. (159) Herod. IV 57 *Τάναις ποταμός, ὃς ῥέει τἀνέκαθεν ἐκ λίμνης μεγάλης ὁρμώμενος, ἐκδιδοῖ δὲ ἐς μέζω ἔτι λίμνην καλεομένην Μαιῆτιν, ἣ οὐρίζει Σκύθας τε τοὺς βασιληίους καὶ Σαυρομάτας.* E.s Tanais ist der Don (zu 1 F 195).

(160) F 60; Herod. IV 110—117; Skylax 70. s. auch Kretschmer RE I A 2542. (161) b ganz entsprechend, aber die *ἔθη βάρβαρα* genauer ausführend Apoll. Rhod. II 1015—1029 (auch hier der schluß *ἦν γάρ πού τι θεμιστεύων ἀλίτηται, λιμῶι μιν κεῖν' ἦμαρ ἐνικλείσαντες ἔχουσιν*); Nikol. Dam. 90 F 103 h, aus dem sich E.s beschreibung der asiatischen Pontosküste wohl überhaupt ergänzen läßt; doch bleibt bei dem ungeheuren umfang der literatur gerade über den Pontos alles einzelne unsicher. (162) quelle von [Skymn.] 917—940 ist nicht E, kaum auch nur ein 'überarbeiteter' E. beide scheiden *Ἕλληνες, βάρβαροι (παραθαλάσσιοι, μεσόγειοι), μιγάδες.* aber E gibt 13, Ps. Skymn. nur 12 barbarenvölker (bei Plin. NH VI 7 fehlt die zahl). im einzelnen fehlen bei diesem Bithyner, Troer, Milyer; dafür hat er Kappadoker und Lyder. die begrenzende ostlinie ist bei E Issos—Sinope (wie bei allen älteren: Herod. II 34; Skyl. 102; Hell. v. Ox. c. 17, 4); bei Ps. Skymnos (wie bei Eratosthenes, Berger p. 205) Issos—Amisos. das rätsel der fehlenden Lyder will Thraemer Pergamos 350 dadurch lösen, daß E sie unter die *μιγάδες* gerechnet habe. wenn das stimmt (es ist gar nicht recht glaublich), so muß E diese *μιγάδες* aufgezählt haben. daß er Lydien 'überging', ist völlig ausgeschlossen. (163) zu 1 F 221—227. aus E stammt XIII 1, 3 der bericht über die aeolische wanderung (vgl. 4 F 32): *καθ' ὅλην γὰρ ἐσκεδάσθη ἀπὸ τῆς Κυζικηνῆς μέχρι τοῦ Καΐκου καὶ ἐπέλαβεν ἔτι πλέον τὴν μεταξὺ τοῦ Καΐκου καὶ τοῦ Ἕρμου ποταμοῦ. τέτρασι γὰρ δὴ γενεαῖς πρεσβυτέραν φασὶ τὴν Αἰολικὴν ἀποικίαν τῆς Ἰωνικῆς, διατριβὰς δὲ λαβεῖν καὶ χρόνους μακροτέρους. Ὀρέστην μὲν γὰρ ἄρξαι τοῦ στόλου· τούτου δ' ἐν Ἀρκαδίαι τελευτήσαντος τὸν βίον, διαδέξασθαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ Πενθίλον καὶ προελθεῖν μέχρι Θράικης ἑξήκοντα ἔτεσι τῶν Τρωικῶν ὕστερον* (zu F 119 o. p. 71), *ὑπ' αὐτὴν τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν εἰς Πελοπόννησον κάθοδον. εἶτ' Ἀρχέλαον* (*Ἐχέλας* Paus. III 2, 1) *υἱὸν ἐκείνου περαιῶσαι τὸν Αἰολικὸν στόλον εἰς τὴν νῦν Κυζικηνὴν τὴν περὶ τὸ Δασκύλιον. Γρᾶν δὲ τὸν υἱὸν τούτου τὸν νεώτατον προελθόντα μέχρι τοῦ Γρανίκου ποταμοῦ καὶ παρεσκευασμένον ἄμεινον περαιῶσαι τὸ πλέον τῆς στρατιᾶς εἰς Λέσβον καὶ κατασχεῖν αὐτήν. Κλεύην δὲ τὸν Δώρου καὶ Μαλαόν, καὶ αὐτοὺς ἀπογόνους ὄντας Ἀγαμέμνονος, συναγαγεῖν μὲν τὴν στρατιὰν κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον, καθ' ὃν καὶ Πενθίλος· ἀλλὰ τὸν μὲν τοῦ Πενθίλου στόλον φθῆναι περαιωθέντα ἐκ τῆς Θράικης εἰς τὴν Ἀσίαν. τούτους δὲ περὶ τὴν Λοκρίδα καὶ τὸ Φρίκιον ὄρος διατρῖψαι πολὺν χρόνον, ὕστερον δὲ διαβάντας κτίσαι τὴν Κύμην τὴν Φρικωνίδα κληθεῖσαν ἀπὸ τοῦ Λοκρικοῦ ὄρους.*

(164) s. 4 F 24; 46 F 1. Serv. Dan. Verg. A IX 262 *dicta est Arisba ab Meropis vel Macarei filia, quam primum Paris in coniugio habuit.* quelle (auch für Steph. Byz.) Schol. Il. *M* 96. (165) Steph. Byz. s. *Αἰθάλη· ... δύναται τὸ Αἰθαλίτης ἀντὶ τοῦ Χῖος· οὕτω γὰρ ἡ Χίος ἐλέγετο.* (166) die namenerklärung (vgl. Eust. Dion. 828; Il. *Γ* 189) weist auf buch V. sonst muß der ort mindestens im peloponnesischen kriege vorgekommen sein (Thuk. IV 75, 1 ö.). (167) das zitat E.s geht eher auf stadt und ethnikon, nicht auf stadt und eponymen. stellung daher zweifelhaft. *Ποδαλείριον*] Steph. Byz. s. *Σύρνα. Βύβαστον*] *Βούβαστος* Diod V 62, 4. *Βόβαστος* Parthen. narr. am. 1, 3. *Βύβασσος: ἐκ τῆς χερρονήσου τῆς Βυβασσίης* (Is. Vossius *βυβλεσίης* hss) Herod. I 174. *regio Bubas(s)os* Plin. NH V 104; *sinus Bubassius* (Jac *bubaesius* A *Bubasius* Frick) Mela I 84. (168) Strab. XVI 2, 12 *τὴν δὲ χώραν Ἀράδιοι κατεκληρούχησαν καὶ τὰ Σίμυρα* (*ταξίμυρα* D *τὰ ξίμυρα* CEF) *τὸ ἐφεξῆς χωρίον.* Ptol. V 14, 3 (v. l. *Ἴμυρα.* Steph. Byz. *Ἴμυρα· πόλις Φοινίκης*); Mela I 67; *Zimyra* Plin. NH V 78. (169) *Πτίμυρις*: Sethe RE IV 2701. (170) Skyl. 110 (Lotophagenland *ἔξω τῆς Σύρτεως*) *ἀπὸ δὲ Νέας πόλεως τῆς Καρχηδονίων χώρας Γράφαρα πόλις. ταύτης παράπλους ἡμέρας μιᾶς ἀπὸ Νέας πόλεως. ἀπὸ δὲ Γραφάρων Ἀβρότονον πόλις καὶ λιμήν.* Strab. XVII 3, 18 *Ἀβρότονον πόλις καὶ ἄλλαι τινές, συνεχῶς δὲ καὶ Νεάπολις, ἣν καὶ Λέπτιν καλοῦσιν.* Plin. NH V 27 *Neapolis, Taphra* (*Gaphara?*), *Habrotonum, Leptis altera quae cognominatur Magna; inde Syrtis maior* ... Mela I 34. (171) gemeint ist die insel der afrikanischen küste, die neben Hydra (F 51) genannt wird (172) eine beziehung zu Hanno Per. 8 (Kerne an der westafrik. küste, *καθ' εὐθὺ Καρχηδόνος*) oder zu Skyl. 112 *τῆς Κέρνης δὲ νήσου τὰ ἐπέκεινα οὐκέτι ἐστὶ πλωτὰ διὰ βραχύτητα θαλάττης καὶ πηλὸν καὶ φῦκος* ist nicht vorhanden. E steht, wie auch Ps. Skymnos zeigt, unter dem einfluß von darstellungen, denen das karthagische herrschaftsgebiet verschlossen war.

(173—175) können, da IV nicht in frage kommt (zu F 32—33), nur in VI gestanden haben. mit Lykurgs staatsordnung beginnt für E die spartanische hegemonie (Diod. VII 12, 8 ~ XV 1, 3), die ihm das rückgrat der griechischen geschichte vom beginne der 'historischen' zeit an ist. die darstellung ist aus F 118; 148—149; Diod. VII 12 (die wörtliche übereinstimmung mit dem referat über die kretische politie F 148/9 springt in die augen: Schwartz RE V 678; E Meyer Herm. XLII 136); Plut. Lyk. 29 und — mit vorsicht, da er keinesfalls nur E benutzt — Aristot. Pol. II 7, F 533ff. Rose aufzubauen. als quelle kommt die schrift des königs Pausanias insoweit in betracht, als sie die einzelnen delphischen orakel über die spezialfragen der staatsordnung publizierte (nicht bloß die begrüßung Lykurgs als gott, die schon Herod. I 65 kennt) und sehr wahrscheinlich auch die Tyrtaios-verse aus der Eunomie Diod. VII 12, 6 (nicht etwa als orakel; die

randnotiz ἡ Πυθία ἔχρησε κτλ. ist nicht nur unverbindlich, sondern falsch), diese aber ohne v. 5—6, die Schwartz als interpolation erkannte. sie stammt aus der alten echten fassung Plut. Lyk. 6. ist sie älter als E? dann wäre es ein weiteres indicium dafür, daß die schrift des Pausanias nur indirekt benutzt ist. denn die benutzung ist schwerlich direkt, da die tendenz (zu F 118) gerade umgedreht ist: Pausanias bekämpft die lykurgische verfassung, die die königsmacht durch gerusie (und ephorat) einschränkte; E bewundert sie. an einzelfakten läßt sich folgendes erkennen: 1) daß die verfassung auf Lykurg zurückgeht, wird in polemik gegen Hellanikos festgestellt (F 118; 149, 18). E gehörte zu denen, die τὴν Λακεδαιμονίων πολιτείαν Λυκούργωι προσάπτουσιν πᾶσαν (τινές Herakl. Pol. 2, 1). es ist das in der hauptsache die vulgata seit Herod. I 65 τὸ δὲ ἔτι πρότερον τούτων καὶ κακονομώτατοι ἦσαν σχεδὸν πάντων Ἑλλήνων ... μετέβαλον δὲ ὧδε ἐς εὐνομίην· Λυκοῦργον τῶν Σπαρτιητέων δοκίμου ἀνδρὸς ἐλθόντος ἐς Δελφοὺς κτλ. (vgl. Thukyd. I 18; Xenoph. Lac. Pol.; Plat. Legg. ö.; Isokr. XII 153 u. a.). hauptbeweis ist nicht Pausanias' schrift, sondern die kultische verehrung Lykurgs in Sparta: F 118; Diod. VII 12, 1; Herod. a. o.; Aristot. Plut. Lyk. 31; Nikol. Dam. 90 F 56. 2) die verfassung stammt in der hauptsache aus Kreta; doch hat Lykurgos sie der besseren wirkung wegen vom delphischen gott sanktionieren lassen: F 149, 17—19 (Polyb. X 2, 8 ff.; Poseidonios 87 F 70 c. 38). so verbindet E zur einheit, was Herod. a. o. als variante gibt: οἱ μὲν δή τινες πρὸς τούτοισι λέγουσι καὶ φράσαι αὐτῶι τὴν Πυθίην τὸν νῦν κατεστεῶτα κόσμον Σπαρτιήτηισι, ὡς δ' αὐτοὶ Λακεδαιμόνιοι λέγουσι, Λυκοῦργον ἐπιτροπεύσαντα Λεωβώτεω, ἀδελφιδέου μὲν ἑαυτοῦ ... ἐκ Κρήτης ἀγαγέσθαι ταῦτα. zur herleitung aus Kreta s. Aristot. Pol. II 7; [Plat.] Minos 318 D; zu der aus Delphi Tyrtaios F 2—3 Diehl (wenigstens wahrscheinlich); τινές Herodot. a. o.; Plat. Legg. I 624 A; 632 D; könig Pausanias. eigene schöpfung Lykurgs (οὐ μιμησάμενος τὰς ἄλλας πόλεις, ἀλλὰ καὶ ἐναντία γνοὺς ταῖς πλείσταις), nur sanktioniert von Delphi (οὐ πρότερον ἀπέδωκε τῶι πλήθει τοὺς νόμους πρὶν ἐλθὼν σὺν τοῖς κρατίστοις εἰς Δελφοὺς ἐπήρετο τὸν θεὸν εἰ λῶιον κτλ.) Xenoph. Lac. Pol. 1, 2; 8, 5. οὐχ ὡς Λυκούργου τι τούτων εὑρόντος ἢ διανοηθέντος, ἀλλ' ὡς μιμησαμένου τὴν διοίκησιν ὡς δυνατὸν ἄριστα τὴν τῶν προγόνων τῶν ἡμετέρων Isokr. Panath. 153 (eigenes autoschediasma? doch s. die Tyrtaioslegende). 3) einzelbestimmungen und abzweckung: gleicher anteil am bürgerland, verachtung des geldes, dauerndes königtum und lebenslängliche geronten (vgl. die ἀρχεῖα und die ἱππεῖς F 149, 18), gemeinsame mahlzeiten, kriegerische tänze: F 148; 149, 16; 18. alles zur erzielung von ὁμόνοια und ἀνδρεία, auf denen die freiheit beruht: Diod. VII 12, 3 (~ F 148). 4) Lykurg ist Eurypontide (das einzelne PhU XVI 108 ff.), wie schon beim dichter Simonides (Plut. Lyk. 1; vgl. PhU XVI 110), während

er bei Herodot Agiade ist, ἕκτος ἀπὸ Προκλέους (F 149, 18. daß das 'allgemeine überlieferung' ist, stimmt nicht) und ἑνδέκατος ἀφ' Ἡρακλέους (F 173; Plut. Lyk. 1). das ist die achte generation nach den Τρωικά; und dazu stimmt das absolute datum einer 500 jährigen spartanischen hegemonie (Diod. XV 1, 3. υ VII 12, 8 ist doch wohl schreibfehler; s. aber PhU XVI 115, 28), das auf 870/69 führt. davon weichen die Apollodorischen daten — ἀκμή 914/3; gesetzgebung 885/4 — nur durch ihre stellung auf ein bestimmtes jahr ab. er ist Eunomos' sohn (F 175; Dieuchidas [III]. des Prytanis: Simonides; Eratosthenes; Apollodor), jüngerer bruder des Polydektes (der in der apollodorischen liste fehlt und auch bei E nicht zur regierung gekommen zu sein scheint) und vormund des Charilaos (F 149, 19; Aristot. Pol. II 7). er verläßt die heimat λοιδορούμενος κτλ. (F 149). bestehen einer gegenpartei (F 175), über die Plut. Lyk. 3 genaueres gibt; ebenso offenbar Aristot. a. o.; anders Herod. I 65 ὡς γὰρ ἐπετρόπευσε τάχιστα, μετέστησε τὰ νόμιμα πάντα, mit dem Justin. III 2, 4 ff. — dessen quelle hier nirgends E ist — und Apollodor gehen. er geht nach Kreta (F 149, 19; διὰ τὴν συγγένειαν Aristot.), lernt hier die gesetze des Minos durch Thaletas kennen (F 149, 19; vgl. noch Aristot. Pol II 9, 5), dann nach Aegypten (F 149, 19. s. schon Herod. VI 60? E Meyer Forsch. I 217, 2) und Chios, wo er Homer trifft (τινές F 149, 19. die zeit stimmt: s. zu F 102. abweichend Aristoteles: PhU XVI 117). dann erst, als Charilaos erwachsen ist, die gesetzgebung: F 149, 19; 174. tod in der fremde: F 175; daß die φυγή eine freiwillige war, zeigt Nikol. Dam. 90 F 56. danach ist bei Plut. Lyk. 31 unter οἱ μέν E zu verstehen: τελευτῆσαι δὲ τὸν Λυκοῦργον οἱ μὲν ἐν Κίρραι λέγουσιν, Ἀπολλόθεμις δὲ εἰς Ἦλιν κομισθέντα, Τίμαιος δὲ καὶ Ἀριστόξενος ἐν Κρήτηι καταβιώσαντα. den ausführlichen bericht E.s gibt c. 29 wieder (E Meyer a. o. 273). (176) die machtentfaltung Pheidons war ausführlich dargestellt (hierher F 56? s. o. p. 53), als übergang zu oder von den kämpfen zwischen Sparta und Argos (F 115). E setzte ihn als 'zehnten nach Temenos' (F 115; vgl. Paus. II 19, 2; über Marm. Par. ep. 30 s. p. 158 ff. Jac) mitte s. VIII. das beruht sicher auf der ersten anolympiade der eleischen ἀναγραφαί: Paus. VI 22, 2 οἵ γε (sc. οἱ Πισαῖοι) ὀλυμπιάδι μὲν τῆι ὀγδόηι (748/7) τὸν Ἀργεῖον ἐπηγάγοντο Φείδωνα, τυράννων τῶν ἐν Ἕλλησι μάλιστα ὑβρίσαντα καὶ τὸν ἀγῶνα ἔθεσαν ὁμοῦ τῶι Φείδωνι. ἐν Αἰγίνηι] das danach unter Pheidons botmäßigkeit stand. versuch, die von E erfundene pheidonische prägung damit zu vereinigen, daß das in der Peloponnes herrschende münzsystem nicht pheidonisch (wie die μέτρα Φειδώνια), sondern aeginetisch hieß (Koehler Ath. Mitth. VII 1882, 5; Marm. Par. p. 94 Jac). dagegen Aelian. VH XII 10 (reichtum der Aegineten) καὶ πρῶτοι νόμισμα ἔκοψαν τὸ καὶ ἐξ αὐτῶν κληθὲν νόμισμα Αἰγιναῖον. ἄργυρον] μέτρα Φειδώνια, σταθμούς, νόμισμα τό τε ἄλλο καὶ τὸ ἀργυροῦν F 115.

Marm. Par. ep. 30 *ἀφ' οὗ Φείδων ὁ Ἀργεῖος ἐδήμευσε τὰ μέτρα καὶ σταθμὰ κατεσκεύασε καὶ νόμισμα ἀργυροῦν ἐν Αἰγίνηι ἐποίησεν.* (Plin. NH VII 198 *mensuras et pondera Phidon Argivus, aut Palamedes ut maluit Gellius*). Orion s. *ὀβολός* (Et. M. 613, 12)· .... *πρῶτος δὲ πάντων Φείδων Ἀργεῖος νόμισμα ἔκοψεν ἐν Αἰγίνηι· καὶ διδοὺς τὸ νόμισμα καὶ ἀναλαβὼν τοὺς ὀβελίσκους ἀνέθηκε τῆι ἐν Ἄργει Ἥραι.* erweiterung von Herod. VI 127 *Φείδωνος δὲ τοῦ τὰ μέτρα ποιήσαντος Πελοποννησίοισι καὶ ὑβρίσαντος μέγιστα δὴ Ἑλλήνων ἁπάντων, ὃς ἐξαναστήσας τοὺς Ἠλείους ἀγωνοθέτας αὐτὸς τὸν ἐν Ὀλυμπίηι ἀγῶνα ἔθηκε.* gold- und silbermünzen erfinden nach ihm die Lyder (I 94). unter den anderen konkurrenten (Marm. Par. p. 93) ist auch eine Kymaeerin Demodike oder Hermodike, die Aristoteles schon nannte (Herakl. Pol. 11, 3; vgl. Pollux IX 83). man erwartet sie mindestens im *Ἐπιχώριος*. (177) vermutlich hat E die athenische geschichte bis zu den Peisistratiden in einem zuge erzählt. auch hier war die verbindung mit dem ausgreifen Spartas leicht. wenn *Ἐφόρου* richtig hergestellt ist, so war E.s darstellung knapp, wie bei dem langen zeitraum, den VI umfaßt, nicht anders zu erwarten. (178) vielleicht erklärung des sprichwortes *Κυψελιδῶν ἀνάθημα*: Phot. Suid. s. v. (Schol. Plat. Phaidr. 236 B) ... *παρὰ τὸ Κυψελιδῶν ἀνάθημα σφυρήλατος ἐν Ὀλυμπίαι ἐστάθη κολοσσός, ἀλλ' οὐ τῶν Κυψελιδῶν. Κυψέλου δέ φασι τὸ ἀνάθημα, ὡς Ἀγάκλυτος ἐν τῶι Περὶ Ὀλυμπίας* (III) *φησὶν οὕτως· ... 'φασὶ γὰρ τὸν Κύψελον εὐξάμενον, εἰ Κορινθίων τυραννεύσειε, τὰς οὐσίας πάντων εἰς δέκατον ἔτος ἀνιερώσειν, τὰς δεκάτας τῶν τιμημάτων εἰσπραξάμενον κατασκευάσαι τὸν σφυρήλατον κολοσσόν'. Δίδυμος δὲ κατασκευάσαι τὸν κολοσσόν φησι Περίανδρον ὑπὲρ τοῦ τῆς τρυφῆς καὶ τοῦ θράσους ἐπισχεῖν τοὺς Κορινθίους· καὶ γὰρ Θεόφραστος ἐν τῶι Περὶ καιρῶν β̅ κτλ.* anders über die beraubung der frauen Herod. V 92 *η*; Nikol. Dam. 90 F 58, dessen zusammentreffen mit Aristot. Pol. V 9, 22 zu beachten ist. und wesentlich anders, als steuerleistung, Aristot. Oek. II 2 p. 1346 a 32. (179) E hat die herodoteische auffassung des Kypselos (Nikol. 90 F 57) und Periandros (V 92 *ζ*) ins gegenteil verkehrt, worin er sich mit Aristoteles trifft. leider bleibt fraglich, ob er, wie Platon Protag. 343 A und der autor von Diod. IX 7 (nicht E; vgl. F 182), ihn aus dem kreise der Weisen ausschließt. Aristoteles (Diog. L. I 99) hat es nicht getan. nach Nikol. a. o. hat Ephoros die frage vielleicht diskutiert. andere arbeiteten mit homonymie. Diod. IX 26, 2 (s. zu F 180—182) werden nur Solon, Anacharsis, Pittakos, Bias genannt, so daß, da Thales durch F 181 bezeugt ist, noch zwei stellen unbesetzt bleiben. (180—182) dürftige reste aus der lydischen geschichte. zu ergänzen aus Diodor (zu F 58—62). Anacharsis mit den Weisen bei Kroisos Diod. IX 26, 2; die unterhaltung entwickelt, verbreitert und, soweit sie Anacharsis angeht, tendenziös im sinne der empfehlung des lebens *κατὰ φύσιν* umgestaltet (vgl. F 42), aus Herod. I 29 ff.;

IV 76. (183) Diod. X 25, 2 *ὅτι Κᾶρες ὑπὸ Περσῶν καταπονούμενοι ἐπηρώτησαν περὶ συμμαχίας εἰ προσλάβοιντο Μιλησίους συμμάχους· ὁ δὲ ἀνεῖλεν ‘πάλαι ποκ’ ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι’.* vgl. Demon Schol. Aristoph. Plut. 1000 (III); Zenob. V 80. zeit des ionischen aufstandes (Herod. V 117—121). möglich, daß auch E hier rückgreifend die schicksale Milets erzählte. über *τρυφή* und *στάσεις* in Milet auch Herakleid. Pont. Athen. XII 523 F; Diod. VIII 20. E wird es auch sein, der die rolle des Hekataios gegenüber Herodot erweitert hat (Diod. X 25, 4 ~ Herod. VI 42). sein interesse für die älteren historiker bekundet noch F 180. (185) einordnung wegen F 61; kann auch V sein.

(186) Diod. XI 1, 4 *ὁ δὲ Ξέρξης ... διεπρεσβεύσατο πρὸς Καρχηδονίους περὶ κοινοπραγίας καὶ συνέθετο πρὸς αὐτούς, ὥστε αὐτὸν μὲν ἐπὶ τοὺς τὴν Ἑλλάδα κατοικοῦντας Ἕλληνας στρατεύειν, Καρχηδονίους δὲ τοῖς αὐτοῖς χρόνοις μεγάλας παρασκευάσασθαι δυνάμεις καὶ καταπολεμῆσαι τῶν Ἑλλήνων τοὺς περὶ Σικελίαν καὶ Ἰταλίαν οἰκοῦντας κτλ.* (der sizilische krieg selbst wird XI 20 ff. nach Timaios erzählt). E schließt auch hier (wie 1, 3 ~ Herod. VII 5; 1, 5 ~ Herod. VII 165) ersichtlich an Herodot an, der ihm auch für die heereszahlen die grundlage liefert: Herod. VII 158, 4 verspricht Gelon 200 trieren, 20 000 hopliten, je 2000 reiter, bogenschützen, schleuderer und *ἱπποδρόμοι ψιλοί*, wonach vielleicht das scholion zu verbessern ist. Timaios (Diod. XI 21, 1) hat viel höhere zahlen: 50 000 mann und 5000 reiter. zwar schließt Herodots haupterzählung (VII 163) die ephorische darstellung aus, aber der als variante gegebene *λόγος τῶν ἐν Σικελίῃ οἰκημένων* (VII 165—167) legt die verbindung nahe. unter Herodots einfluß (VII 166) steht Aristoteles, dessen kurze bemerkung Poet. 23 den schluß Nieses (Herm. XLIV 171) nicht rechtfertigt. E Schwartz RE VI 15 sieht in dem ‘sonderbaren bündnis zwischen Persern und Karthagern eine neue auflage der zusammenhänge, die E.s politische kannegießerei in der geschichte des 4. jahrhunderts ⟨F 211⟩ konstruierte’ (vgl. auch Beloch Gr.G. I 390, 2). dagegen E Meyer GdA III 206 A: ‘auch wenn E darüber keine überlieferung hatte (doch ist kaum anzunehmen, daß z. b. Antiochos von Syrakus nichts davon gewußt haben sollte), hat er richtig kombiniert u. s. f.’ (187) aus naxischer tradition Diod. V 52, 3 *ἐπιδοῦναι γὰρ τὴν νῆσον εἰς εὐδαιμονίαν καὶ ναυτικάς τε δυνάμεις ἀξιολόγους συστήσασθαι καὶ ἀπὸ (ἐπὶ?) Ξέρξου πρώτους ἀποστάντας ἀπὸ* (*ἐκ* dett.) *τοῦ ναυτικοῦ συγκαταναυμαχῆσαι τὸν βάρβαρον καὶ τῆς ἐν Πλαταιαῖς παρατάξεως οὐκ ἀσήμως μετασχεῖν.* E benutzte offenbar, wie schon Hellanikos — dem er die mißinterpretation verdanken wird — das ‘simonideische’ epigramm auf Demokritos (Plut. l. l.): *Δημόκριτος τρίτος ἦρξε μάχης, ὅτε πὰρ Σαλαμῖνα Ἕλληνες Μήδοις σύμβαλον ἐν πελάγει· πέντε δὲ νῆας ἕλεν δηίων, ἕκτην δ' ὑπὸ χεῖρα ῥύσατο βαρβαρικὴν Δωρίδ' ἁλισκομένην.* der

knappe bericht Diodors (XI 16—19) gibt von diesen einzelheiten nichts, weiß aber von einer botschaft der Ionier vor der schlacht, *διότι κατὰ τὴν μάχην ἀποστήσονται τῶν βαρβάρων.* verdoppelung nach dem verlauf der schlacht an der Mykale? jedenfalls entwickelt aus Herod. VIII 19; 22. benutzung lokaler (naxischer) tradition durch E scheint gerade hier nicht glaublich. (**188**) Diod. XI 27, 2 *κατὰ δὲ τὴν Ἑλλάδα μετὰ τὴν ἐν Σαλαμῖνι ναυμαχίαν, τῶν Ἀθηναίων δοκούντων αἰτίων γεγονέναι τῆς νίκης καὶ διὰ τοῦτο αὐτῶν φρονηματιζομένων, πᾶσιν ἐγίνοντο καταφανεῖς ὡς τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀμφισβητήσοντες τῆς κατὰ θάλατταν ἡγεμονίας· διόπερ οἱ Λακεδαιμόνιοι προορώμενοι τὸ μέλλον ἐφιλοτιμοῦντο ταπεινοῦν τὸ φρόνημα τῶν Ἀθηναίων. διὸ καὶ κρίσεως προτεθείσης περὶ τῶν ἀριστείων, χάριτι κατισχύσαντες ἐποίησαν κριθῆναι πόλιν μὲν ἀριστεῦσαι τὴν Αἰγινητῶν, ἄνδρα δὲ Ἀμεινίαν Ἀθηναῖον, τὸν ἀδελφὸν Αἰσχύλου τοῦ ποιητοῦ κτλ.* vgl. 18, 2; 55, 6 (auch Strab. IX 1, 9). unterschied gegen Herodot und fortbildung deutlich und sehr charakteristisch. (**189—190**) ausgang des Themistokles Diod. XI 54—59 (a. 471/0), den E, wie jetzt sicher ist (F 191), innerhalb der Pentekontaetie zusammenfassend und mit nachruf erzählt hat. er begann mit einer ersten anklage der Spartaner in Athen, die keinen erfolg hat, aber Themistokles' stellung doch so weit erschüttert, daß er bald darauf (die zeitangaben sind durchgängig vage) ostrakisiert wird (Diod. XI 54, 2—55, 3). darauf bezieht sich F 189 ~ Diod. 54, 4 *διελέγοντο δὲ καὶ τοῖς ἐχθροῖς τοῦ Θεμιστοκλέους, παροξύνοντες αὐτοὺς πρὸς τὴν κατηγορίαν, ... διδάσκοντες ὅτι Παυσανίας μὲν κρίνας προδιδόναι τοὺς Ἕλληνας ἐδήλωσε τὴν ἰδίαν ἐπιβολὴν Θεμιστοκλεῖ καὶ παρεκάλεσε κοινωνεῖν τῆς προθέσεως. ὁ δὲ Θεμιστοκλῆς οὔτε προσεδέξατο τὴν ἔντευξιν οὔτε διαβάλλειν ἔκρινε δεῖν ἄνδρα φίλον* (hier hat Diodor stark gekürzt. die gerichtsverhandlung war ausführlicher dargestellt; vgl. 55, 8). es handelt sich um eine wenig geschickte verdoppelung der wirklichen anklage des bereits ostrakisierten (54, 3 ~ 55, 4), die dadurch nötig wird, daß E den gleichfalls zusammenhängend erzählten ausgang des Pausanias viel zu hoch hinaufgerückt hat (Diod. XI 44—46 a. 477/6). mit deutlicher verschiebung des thukydideischen berichtes (I 94 f. ~ Diod. 46, 4 ff.) erzählt er auch die katastrophe vor der gründung des attischen seebundes, die jetzt als ihre folge erscheint (XI 47), und vor dem — von ihm erfundenen — beschluß der Spartaner, jetzt die hegemonie zur see den Athenern zu überlassen (XI 50; vgl. zu F 188). darauf folgte das kapitel über Themistokles; sodann der von Kimon weitergeführte Perserkrieg von 476/5 an (Diod. XI 60—62 a. 470/69; F 191). man erkennt den aufbau noch ganz deutlich und sieht, daß Diodor die vorlage auch hier mechanisch zerschnitten hat. es ist kein gedanke, daß er selbst die verdoppelung der anklage vollzogen hat. im übrigen ist die darstellung der gründe, die zu Themistokles' ostrakisierung führen —

spartanische intrigue und innerpolitische gegnerschaft —, zwar vage (was nicht erst Diodors schuld ist), aber nicht falsch (s. Beloch Gr.G. I 459; E Meyer GdA III § 281 ff.). für das weitere schicksal des Themistokles von der flucht aus Argos bis zum tode ist zwar auch Thukydides benutzt (es ist noch eine wörtliche übereinstimmung erkennbar Diod. 55, 4), aber vielleicht vereinfacht (es fehlen die stationen Kerkyra und Pydna; und wenigstens letztere scheint durch 56, 3 ausgeschlossen), in manchem geändert (landweg nach Asien 56, 3—4) und vor allem in den einzelheiten romanhaft ausgemalt. dabei sind sicher *Περσικά* benutzt (56, 7; 57, 1—5); ob Ktesias oder Herakleides (F 190; nicht Dinon; s. o. p. 31) läßt sich nicht sagen. auch auf sonstige, vermutlich tagesliteratur, wird 58, 4 hingedeutet. *ἄλλοι πλείονες*] s. noch Phanias Plut. Them. 27; Eratosthenes 241 F 27. (191) 60 fragmente; schrift um 200 p. Chr.; schön behandelt von Gr-H (s. noch Bilabel Die kleineren Historikerfragmente 1923, 7; O I Schmidt De Ephori fragmentis in papyris servatis, ungedruckte dissertation Leipzig 1923). das erhaltene korrespondiert so genau mit Diod. XI 56 ff., daß E als autor sicher scheint. höchstens könnte eine epitome oder ein ausschreiber in frage kommen, der ihn — gelegentlich ausführlicher als Diodor und ohne zusammenarbeit mit einer anderen vorlage — exzerpierte. dann wäre zu fragen, ob Diodor gar nicht E selbst, sondern eine epitome aus ihm benutzt hat. *p. 96, 30—34*] Diod. XI 56, 8 *εἰσαγαγὼν δὲ αὐτὸν πρὸς τὸν βασιλέα, κἀκείνου δόντος τῶι Θεμιστοκλεῖ λόγον καὶ μαθόντος ὡς οὐδὲν ἠδίκησεν, ἀπελύθη τῆς τιμωρίας. οἱ μὲν* geht nicht auf die frage Xerxes oder Artaxerxes, sondern auf den inhalt der unterredung. bei Thuk. I 137, 4 steht das im brief an den könig: *καί μοι εὐεργεσία ὀφείλεται - γράψας τήν τε ἐκ Σαλαμῖνος προάγγελσιν τῆς ἀναχωρήσεως καὶ τὴν τῶν γεφυρῶν ... τότε δι' αὐτὸν οὐ διάλυσιν.* *p. 97, 1—7*] aus der abschließenden würdigung des Themistokles (zu F 189—190), die, wie bei Diod. 59, 4, als *παρέκβασις* bezeichnet wird. das geht nur auf den *ἐπιμετρῶν λόγος*, nicht auf das ganze kapitel über Themistokles' ausgang. *p. 97, 8—12*] Diod. 60, 1—2 (a. 470/69) *ἐπὶ δὲ τούτων Ἀθηναῖοι στρατηγὸν ἑλόμενοι Κίμωνα τὸν Μιλτιάδου ... ἐξέπεμψαν .... οὗτος δὲ παραλαβὼν τὸν στόλον ἐν Βυζαντίωι καὶ καταπλεύσας ἐπὶ πόλιν τὴν ὀνομαζομένην Ἠιόνα, ταύτην μὲν Περσῶν κατεχόντων ἐχειρώσατο, Σκῦρον δὲ Πελασγῶν ἐνοικούντων καὶ Δολόπων ἐξεπολιόρκησε, καὶ κτίστην Ἀθηναῖον καταστήσας κατεκληρούχησε τὴν χώραν.* vgl. Thuk. I 98, 1. die erwähnung des Lykomedes (Plut. Kimon 8) zeigt, daß E der eroberung der insel einen exkurs gewidmet hat. um so auffälliger ist die ganz knappe erwähnung von Eion gegenüber Herod. VII 107 (Plut. Kimon 7). vorgreifend, wie Herodot, kann E das nicht erzählt haben. das führt wieder auf den gedanken, daß Pap nur eine epitome aus E ist. *p. 97, 13—28*] über E.s von Kallisthenes (zu 124 E 15—16) völlig

abweichende, sachlich absurde darstellung der Eurymedonschlacht und der kyprischen feldzüge Kimons bis 449 s. Schwartz Herm. XXXV 1900, 112 ff.; Meyer Forsch. II 1 ff. grundlage ist, wenigstens teilweise, das von ihm angeführte (Diod. 62, 3) und wieder, freilich nicht von ihm zuerst mißdeutete siegesepigramm (ebenso F 187). *p. 97, 13–14*] Diod. 60, 3—4 *μετὰ δὲ ταῦτα μειζόνων πράξεων ἄρξασθαι διανοούμενος .... ἐξέπλευσεν ἔχων τριήρεις διακοσίας, ὕστερον δὲ μεταπεμψάμενος παρὰ τῶν Ἰώνων καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων* (?) *τὰς ἁπάσας εἶχε τριακοσίας. πλεύσας οὖν μετὰ παντὸς τοῦ στόλου πρὸς τὴν Καρίαν, τῶν παραθαλαττίων πόλεων ὅσαι μὲν ἦσαν ἐκ τῆς Ἑλλάδος ἀπωικισμέναι, ταύτας παραχρῆμα συνέπεισεν ἀποστῆναι τῶν Περσῶν, ὅσαι δ' ὑπῆρχον δίγλωττοι καὶ φρουρὰς ἔχουσαι Περσικάς, βίαν προσάγων ἐπολιόρκει. προσαγόμενος δὲ τὰς κατὰ τὴν Καρίαν πόλεις, ὁμοίως καὶ τὰς ἐν τῆι Λυκίαι πείσας προσελάβετο.* *p. 97, 15–19*] Diod. 60, 5—6. Pap sichert die angefochtenen zahlen. warum Kimons flotte hier nur 250, § 3 aber 300 schiffe hat, ist nicht klar. die persischen 340 bleiben immerhin beträchtlich unter den 600 der Atthis (F 192). dafür gehen sie sämtlich verloren (62, 1). Thuk. I 100, 1 gibt den gesamtverlust (?) der Perser auf 200 schiffe an; Kallisthenes hat die gleiche zahl für die genommenen. *p. 97, 20—28*] nachtangriff auf das persische landheer am Eurymedon Diod. 61. die kriegslist auch Frontin. Strat. IV 7, 45 und Polyaen. I 34, 1, der die gemeinsame quelle, nicht E selbst, flüchtig ausschreibt (E Meyer a. o. 8, 1). *p. 97, 29–33*] Diod. 69, 1–6. bei Ktesias (Phot. Bibl. 39 b 40) heißt der mitverschworene eunuch *(Ἀ)σπαμίτρης*. Justin. III 1, 2 scheint solche beihilfe überhaupt auszuschließen. grund der verschwörung anders Aristot. Pol. V 8, 14. (192) F 191; Diod. XI 60, 5; 61, 3. (193) parallele fehlt in den für die 40er jahre ganz dürftigen exzerpten Diodors (XII 7). nach XIII 106, 10 (Gylippos' verurteilung — s. F 205 — *παραπλησίως δὲ καὶ τὸν πατέρα τοῦ Γυλίππου Κλέαρχον συνέβη φυγεῖν ... ὅτι δόξας παρὰ Περικλέους λαβεῖν χρήματα περὶ τοῦ τὴν εἰσβολὴν εἰς τὴν Ἀττικὴν μὴ ποιήσασθαι κατεδικάσθη θανάτωι, καὶ φυγὼν ἐν Θουρίοις τῆς Ἰταλίας διέτριβεν.* einlage aus Timaios? s. Plut. Nik. 28) ist die stellung nicht zu bestimmen. unerklärt ist E.s abweichung von Thuk. II 21, 1 *δι' ὃ δὴ καὶ φυγὴ αὐτῶι* (sc. *Πλειστοάνακτι*) *ἐγένετο ἐκ Σπάρτης δόξαντι χρήμασι πεισθῆναι τὴν ἀναχώρησιν.* beides vereinigt Plut. Per. 22—23, der den zusammenhang gibt, in dem die sache bei E gestanden haben wird (die rechnungslegung F 196 kann hier nicht in frage kommen): *πάλιν οὖν ὁ Περικλῆς κατὰ τάχος ἐκ τῆς Εὐβοίας ἀνεκομίζετο πρὸς τὸν ἐν τῆι Ἀττικῆι πόλεμον· ... ὁρῶν δὲ τὸν Πλειστώνακτα νέον ὄντα κομιδῆι, χρώμενον δὲ μάλιστα Κλεανδρίδηι τῶν συμβούλων ... ἐπειρᾶτο τούτου κρύφα. καὶ ταχὺ διαφθείρας χρήμασιν αὐτὸν ἔπεισεν ἐκ τῆς Ἀττικῆς ἀπαγαγεῖν τοὺς Πελοποννησίους. ὡς δ' ἀπεχώρησεν ἡ στρατιὰ καὶ διελύθη*

κατὰ πόλεις, βαρέως φέροντες οἱ Λακεδαιμόνιοι τὸν μὲν βασιλέα χρήμασιν ἐζημίωσαν, ὧν τὸ πλῆθος οὐκ ἔχων ἐκτίσαι μετέστησεν ἑαυτὸν ἐκ Λακεδαίμονος, τοῦ δὲ Κλεανδρίδου φεύγοντος θάνατον κατέγνωσαν. οὗτος δ' ἦν πατὴρ Γυλίππου (dessen verurteilung).... *τοῦ δὲ Περικλέους ἐν τῶι τῆς στρατηγίας ἀπολογισμῶι δέκα ταλάντων ἀνάλωμα γράψαντος ἀνηλωμένων εἰς τὸ δέον, ὁ δῆμος ἀπεδέξατο μὴ πολυπραγμονήσας μηδ' ἐλέγξας τὸ ἀπόρρητον. ἔνιοι δ' ἱστορήκασιν, ὧν ἐστι καὶ Θεόφραστος ..., ὅτι καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν εἰς τὴν Σπάρτην ἐφοίτα δέκα τάλαντα παρὰ τοῦ Περικλέους ..... οὐ τὴν εἰρήνην ὠνούμενος, ἀλλὰ τὸν χρόνον, ἐν ὧι παρασκευασάμενος καθ' ἡσυχίαν ἔμελλε πολεμήσειν βέλτιον.* (194—195) über den samischen krieg Diod. XII 27—28 a. 441/0 nach Thuk. I 115 ff. zu den einzelheiten, die E anderen quellen entnimmt, gehört die verwendung des ingenieurs Artemon: 28, 3 *κατεσκεύασε δὲ καὶ μηχανὰς πρῶτος τῶν πρὸ αὐτοῦ τούς τε ὀνομαζομένους κριοὺς καὶ χελώνας, Ἀρτέμωνος τοῦ Κλαζομενίου κατασκευάσαντος.* vgl. Plin. NH VII 202 *testudines Artemonem Clazomenium* (sc. invenisse); Proverb. App. IV 32. die polemik des Herakleides — es ist sicher der Pontiker — richtet sich nur gegen die gleichsetzung des ingenieurs mit dem *περιφόρητος Ἀρτέμων*, den er bei Anakreon nachwies (irrig Wendling De Peplo 65, 1). ob sie zutrifft, ist sehr fraglich, da es sich um einen spitznamen handeln kann, den man dem ingenieur mit witziger umdeutung des Anakreonwortes beilegte (unverständlich ist mir Schwartz Herm. XLIV 481, 1, der von 'romanhafter ausdeutung eines berühmten liedes von Anakreon' spricht, 'auf die E hereingefallen war'). ebenso fraglich, ob sie, wie Niese Herm. XLIV 177 und Schwartz a. o. ohne weiteres annehmen, gerade gegen E ging. ein zeitindiz für die abfassung von buch XI gibt sie jedenfalls nicht; oder doch nur ein ganz vages. (196) trotz der ablehnung durch Meyer Forsch. II 329 ff. und Schwartz RE V 680 hat Vogel Rh M XLIV 1889, 532 ff. c. 38 E mit recht abgesprochen. es ist von Diodor selbst aus anderer quelle zugesetzt. die geschichten 38 und 39, 1—3 schließen sich aus. da 39, 1—3 und 39, 4 ff. nicht getrennt werden können (s. u. p. 93, 14 ff.), so hat Diodor die schlußformel 99, 17 *πρὸς δὲ ταύτην τὴν ἀφορμὴν συνεβάλετ' αὐτῶι καὶ ταὐτόματον διὰ τοιαύτας αἰτίας*, die in wahrheit zwischen 39, 1—3 und 39, 4 gehört (wo jetzt der übergang fehlt) von ihrem platz gerückt und durch sie die geschichte aus anderer quelle 38, 1—4 mit der ephorischen darstellung 39, 1 ff. zu verbinden gesucht. er setzte zu diesem zweck *αἰτίας* an stelle eines *αἰτίαν* und fügte 39, 3 den ganz unpassenden zweiten grund *μηδ' ἔχηι σχολὴν — λόγον* hinzu, der nur wiederholung von 38, 4 ist und die geschichte 38, 1—4 in dem ephorischen rahmen festhalten soll. s. u. p. 93, 43 und zu 38, 2; 39, 3; auch Aristodemos 104 F 1 c. 16, der den thukydideischen *αἰτίαι* die darstellung der cc. 39—40 voraufschickt und an sie mit *φασὶ δὲ ὅτι κτλ.* die anek-

dote c. 38 anschließt. offenbar bot seine vorlage letzten grades die ephorische darstellung der cc. 38—39 noch gesondert. F 196 ist für die wertung des historikers E wohl das wichtigste. er hat den großartigen bau des Thukydides wieder in die einzelnen werksteine zerschlagen. die *Κερκυραικά* (Diod. XII 30, 2—6; 31, 2—33, 4) werden als *ὁ Κορινθιακὸς κληθεὶς πόλεμος* besonders behandelt; die *Ποτειδεατικά* werden zwar (nach Thuk. I 56) dazu in beziehung gesetzt (XII 34, 1), sind aber gleichfalls ein selbständiger krieg (XII 34, 1—4; 37, 1). andrerseits ist seine darstellung durchaus überlegt und von innerer einheit. er hat keineswegs 'den versuch gemacht, alle ansichten, so arg sie sich widersprechen, zu einer einheitlichen darstellung zu verarbeiten' (E Meyer a. o. 329), sondern er leitet den krieg durchaus einheitlich aus der wachsenden opposition und dem wunsche des Perikles, die Athener nach außen abzulenken, her (39, 1—3). Perikles benutzt seine rednerische überlegenheit, die frage des megarischen psephisma zum kriegsgrund zu machen (39, 4—5). das ist durchaus bewußter vorwand; E sagt, so nahe das gelegen hätte, kein wort von einer persönlichen mißstimmung des Perikles gegen Megara, von der Plutarch. Per. 30—32 so viele worte macht. er zitiert Aristophanes nur so weit, als dieser für ihn spricht — Frieden 603ff. (vielleicht noch, um Perikles' redegewalt zu belegen, Acharn. 530f.). das charakteristische für ihn ist gerade, daß er nicht vermocht hat, diese darstellung in ihren berechtigten zügen mit der thukydideischen zu vereinigen und so ein vollbild der zum kriege treibenden strömungen zu zeichnen. denn es muß doch anerkannt werden, daß Thukydides zu weit ging, alles persönliche beiseite zu lassen. die sich häufenden angriffe auf Perikles sind, selbst wenn sie auf seine intransigente haltung in den verhandlungen mit Sparta keinen einfluß gehabt haben sollten, für die verhältnisse in Athen so wenig gleichgültig, wie der gegensatz der friedens- und kriegspartei in Sparta. wenn E sich aber auf diese mehr persönlichen dinge und die innere politik beschränkte, so ist das ein voller beweis für sein politisches und historisches unverständnis; seine darstellung ist so völlig eine umschreibung und ausarbeitung der verse des 'Friedens', daß es vollkommen klar ist: er hat Aristophanes für den besten zeugen gehalten; er hat ernsthaft als historisches zeugnis genommen, was der parteimann der komödie sagt, und hat geglaubt, die weitausholende begründung des Thukydides als einen verfehlten versuch, Perikles von der verantwortung zu entlasten, behandeln zu dürfen (s. p. 93, 12ff). die einheitliche ephorische darstellung war sowohl Plutarch bekannt (das zeigt der schluß c. 32 *ὡς δὲ διὰ Φειδίου προσέπταισε τῶι δήμωι, φοβηθεὶς τὸ δικαστήριον μέλλοντα τὸν πόλεμον καὶ ὑποτυφόμενον ἐξέκαυσεν κτλ.*) wie der vorlage des Aristodem. *c. 38, 1—4*] s. o. p. 92; bei Plut. Alk. 7 zeitlos und selbständig, als ein 'für Alkibiades' persönlichkeit cha-

rakteristisches witzwort' (E Meyer a. o. 330). *c. 38, 2*] ὀκτακισχίλια widerspruch gegen μύριοι 40, 2 (=Thuk. II 13, 3); 54, 3; XIII 21, 3. wenn hier 'unterschiede der quellen nicht ausgeglichen sind' (E Meyer 331, 1 wegen Isokr. VIII 126), so trifft die schuld Diodor, nicht E. übrigens gibt Isokr. a. o. ὀκτακισχίλια τάλαντα χωρὶς τῶν ἱερῶν. es kann letzten grundes verschreibung ($\overline{H}$—$\overline{I}$) vorliegen. ἰδίαι] 'auf eigene verantwortung, ohne staatlichen auftrag' E Meyer 331 nach Val. Max. III 1 ext. 1 *Alcibiades .... cum puer adhuc ad Periclen avunculum suum venisset eumque secreto tristem sedentem vidisset, interrogavit quid ita tantam in vultu confusionem gereret. at illo dicente mandatu se civitatis propylaea Minervae ... aedificasse consumptaque in id opus ingenti pecunia non invenire quo pacto ministerii rationem redderet .... 'ergo', inquit, 'quaere potius quemadmodum rationem non reddas'.* bei der offensichtlich antiperikleischen tendenz von c. 38 bleibt die deutung fraglich. Plut. Alkib 7 hilft nicht weiter, da es sich in der einfachen anekdote um die reguläre rechnungslegung handelt, die arbeit macht, aber nicht mehr. *c. 39, 1—2*] über den Phidiasprozeß ausführlicher — Diodor hat den erfolg der anklage gestrichen — Plut. Per. 31. über die zeit s. zu Philochoros (III) Schol. Aristoph. Pac. 605. *c. 39, 2*] über Anaxagoras s. Plut. a. o. 32. *c. 39, 3*] vgl. das verhalten der Athener gegen Themistokles XI 54, 5. aber E.s stellung zu Perikles ist nicht gleichartig; der nachruf XII 46, 1 klingt sehr kühl. er steht offenbar doch unter dem einfluß der nachträglichen, vielfach Perikles abgeneigten politischen tagesliteratur, wenn er auch die prozesse vor dem kriege als intriguen erklärt und den kriegsbeschluß rechtfertigt: λέγων ἀρχὴν δουλείας εἶναι κτλ. 39, 5. wie die wirklich periklesfeindliche literatur urteilte, zeigt die eine alternative Plut. Per. 31, nach der Perikles die aufhebung des psephisma verweigerte αὐθαδείαι τινὶ καὶ φιλονεικίαι. auch danach ist c. 38 E nicht zuzutrauen. *c. 39, 4*] wieder flüchtig exzerpiert. es fehlen die gründe für das psephisma (Thuk. I 139; Aristoph. Pac. 515 ff.; Philochoros a. o.) *c. 39, 5—40, 5*] nach Thuk. I 140—144; II 13 mit teilweise wörtlichem anschluß. *c. 40, 2*] Thuk. II 13, 3 θαρσεῖν τε ἐκέλευε προσιόντων μὲν ἑξακοσίων ταλάντων ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ φόρου κατ' ἐνιαυτὸν — E.s 460 sind der πρῶτος φόρος Thuk. I 96, 2 .... ὑπαρχόντων δὲ ἐν τῆι ἀκροπόλει ἔτι τότε ἀργυρίου ἐπισήμου ἑξακισχιλίων ταλάντων (τὰ γὰρ πλεῖστα τριακοσίων ἀποδέοντα μύρια ἐγένετο, ἀφ' ὧν ἔς τε τὰ προπύλαια τῆς ἀκροπόλεως καὶ τἆλλα οἰκοδομήματα καὶ ἐς Ποτείδαιαν ἀπανηλώθη) κτλ. *c. 40, 4*] die zahlen bei Thuk. II 13 (außer 2800 reitern und schützen) 13000 + 16000. die kleine änderung in 12000 + 17000 ist bezeichnend für E. man weiß nicht, was er sich dabei denkt; sie hat aber den vorzug, den Thukydidestext zu sichern (vgl. E Meyer Forsch. II 149 ff.). *c. 40, 6*] trotzdem auch Cicero Orat. 29 (vgl. ad. Att. XII 6, 3) als verfasser

des zweiten zitates vom *Περικλέης οὐλύμπιος* zuerst versehentlich Eupolis genannt hat, ist Schwartz' erklärung, daß die verse schon vor E 'als scheidemünze der politisch-literarischen diskussion im umlauf waren', auch wenn sie sachlich zutreffen wird, für die erklärung des textes nicht zu brauchen. auch nach streichung von *ἐν ἄλλοις* bleibt doch entweder das dritte zitat *Πειθώ τις* ohne einleitung oder es entsteht ein mischzitat, das keinen sinn gibt. aber die Eupolisverse, die nur vom redner Perikles handeln (*κράτιστος οὗτος ἐγένετ' ἀνθρώπων λέγειν*), nicht vom urheber des krieges, passen überhaupt nicht hierher. sie gehören als randnotiz zu 40, 5 *ταῦτα — Ὀλύμπιος* und können von Diodor selbst zugeschrieben sein, von dem ja auch die worte *ὁ τῆς ἀρχαίας - ἡλικίαν* 40, 6 stammen. zweifelhaft bleibt, ob nicht vielleicht auch das zweite Aristophaneszitat zu dieser randnotiz gehört oder ob es Diodor nur ungebührlich verkürzt hat. für letzteres spricht Aristodem, bei dem alles in ordnung ist: er hat die Eupolisverse nicht und zitiert aus dem 'Frieden' die vv. 524—533. (197) Suid. s. v.; Bekk. An. 450, 1; Anon. Argent. § 5 (Wilcken Herm. XLII 405). zitiert werden die drei historiker nicht für den namen, sondern für das historische faktum. denn Thukydides kennt die bezeichnung *Ἀ. π.* nicht; ebensowenig übrigens der Anon. Oxyrh. 66 c. 12, 3, der doch den *πόλεμος Δεκελεικός* als festen terminus hat. über Lysias s. Ullrich Beiträge 1845 p. 15, 19. also ist der gebrauch für Anaximenes und E mindestens nicht wahrscheinlich. auch Diodor, der den *πρὸς Συρακοσίους πόλεμος* (XIII 2) und den *Δεκελεικός π.* nennt (XIII 9, 2) und den ganzen krieg als einheit von 27 jahren faßt (XIII 107, 5; vgl. XII 38, 1. s. auch am ende der *ὕπουλος εἰρήνη* die — übrigens falsche — angabe des kriegsjahres XII 81, 5; 82, 1), hat keinen sondernamen für den ersten teil: XII 74, 6 *ὁ μὲν οὖν Πελοποννησιακὸς πόλεμος, διαμείνας μέχρι τῶν ὑποκειμένων καιρῶν ἔτη δέκα, τὸν εἰρημένον τρόπον κατελύθη.* (198) Diod. XII 49, 2—3 *Κνῆμος ὁ τῶν Λακεδαιμονίων ναύαρχος ἐν τῆι Κορίνθωι διατρίβων ἔκρινε τὸν Πειραιᾶ καταλαβέσθαι ... διόπερ ἐν τοῖς Μεγάροις καθελκύσας τὰς νενεωλκημένας τετταράκοντα τριήρεις νυκτὸς ἔπλευσεν εἰς τὴν Σαλαμῖνα προσπεσὼν δὲ ἀπροσδοκήτως εἰς τὸ φρούριον τῆς Σαλαμῖνος τὸ καλούμενον Βουδόριον, τρεῖς ναῦς ἀπέσπασε καὶ τὴν ὅλην Σαλαμῖνα κατέδραμε κτλ.* 'E kombinierte richtig Thuk. II 93, 4 mit III 51, 2' Schwartz. (199) Meyer GdA IV 710 A; Busolt Gr.G. III 2, 1522, 1. (200) Diod. XIII 68—69, 3; vgl. Nepos Alkib. 6; Justin. V 4, 7ff (201—204) als E.s quelle bezeichnet Meyer GdA V 769 A 'ohne zweifel Philistos'. ich sehe nicht, wie man das beweisen will. die unsinnig hohen zahlen zeigen nur, wie fern E der westen liegt (s. auch zu F 208). Timaios' zahlen bei Xenoph. Hell. I 1, 37; I 5, 21 (interpoliert?); die E.s (F 204) bei Polyaen. V 2, 9 (vgl. Frontin. Strat. I 8, 11 *ingenti multitudine*). (205) die diskussion gehört wohl in den anfang von buch XVII oder

XVIII, den Diod. XIV 10 andeutet: *κατὰ δὲ τὴν Ἑλλάδα Λακεδαιμόνιοι καταλελυκότες τὸν Πελοποννησιακὸν πόλεμον ὁμολογουμένην ἔσχον τὴν ἡγεμονίαν .... καταστήσαντες δὲ ναύαρχον Λύσανδρον, τούτωι προσέταξαν ἐπιπορεύεσθαι τὰς πόλεις, ἐν ἑκάστηι τοὺς παρ' αὐτοῖς καλουμένους ἁρμοστὰς ἐγκαθιστάντα· ταῖς γὰρ δημοκρατίαις προσκόπτοντες οἱ Λακεδαιμόνιοι δι' ὀλιγαρχίας ἐβούλοντο τὰς πόλεις διοικεῖσθαι. ἔταξαν δὲ καὶ φόρους τοῖς καταπολεμηθεῖσι, καὶ τὸν πρὸ τοῦ χρόνον οὐ χρώμενοι νομίσματι, τότε συνήθροιζον ἐκ τοῦ φόρου κατ' ἐνιαυτὸν πλείω τῶν χιλίων ταλάντων κτλ.* jedenfalls fehlt jede andeutung da, wo er Gylippos' unterschlagung erzählt: Diod. XIII 106, 8—9 (zu F 193). ähnlich, aber nicht rein nach E, Plut. Lys. 16; vgl. Poseidon. 87 F 48 u. a. nur Xenoph. Hell. II 3, 8 weiß von der geschichte nichts oder verschweigt sie. (206—207) nach E Diod. XIV 13 (anschließend an XIV 10, 1—2; s. zu F 205. zu beachten die wiederholung 10, 1 ∼ 13, 1) und Nepos Lys. 3. dagegen gibt Plutarch. Lys. 24ff. den bericht eines *ἀνὴρ ἱστορικὸς καὶ φιλόσοφος* wieder (ist es doch Poseidonios? er erinnert an dessen auffassung des Marius) und versieht ihn nur mit anmerkungen aus E. letzterer unterscheidet sich von Plutarchs vorlage insofern nicht unbeträchtlich, als bei ihm alles im stadium der verunglückten versuche bleibt: 1) *καταλύσας γὰρ τὸν Πελοποννησιακὸν πόλεμον τῆι πατρίδι περιτεθεικὼς ἦν τὴν ἡγεμονίαν ... διόπερ ἐπὶ τούτοις πεφρονηματισμένος διενοεῖτο καταλῦσαι τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν βασιλείαν καὶ κοινὴν ἐκ πάντων Σπαρτιατῶν ποιῆσαι τὴν αἵρεσιν τῶν βασιλέων* [Plut. 24 *διενοεῖτο τὴν ἀρχὴν ἐκ τῶν δυεῖν οἴκων μεταστήσας εἰς κοινὸν ἀποδοῦναι πᾶσιν Ἡρακλείδαις, ὡς δὲ ἔνιοί φασιν, οὐχ Ἡρακλείδαις ἀλλὰ Σπαρτιάταις*. nur *ἐπιχειρῆσαι καταλῦσαι τὴν βασιλείαν* Aristot. Pol. V 1, 5 nach *τινές*; vgl. V 6, 2]. *ἤλπιζε γὰρ εἰς ἑαυτὸν τάχιστα τὴν ἀρχὴν ἥξειν* [= Plut.] ... 2—3) vergebliche versuche, die Pythia und das orakel in Dodona zu bestechen [bei Plut. 25 beginnt er mit dem *λόγος γεγραμμένος* (s. u.), der erfindung von *λόγια πυθόχρηστα καὶ χρησμοί* und der einführung eines falschen propheten. eine ausdrückliche desavouierung durch Delphi scheint Cic. De Div. I 96 zu kennen]. 4) versuch das Ammonion zu gewinnen; anklage und freisprechung. Diod. § 5—7 und F 206 ergänzen sich; dieses hat das apophthegma der Ammonier, jener kennt besondere beziehungen Lysanders zum Ammonion: *καὶ γὰρ ὁ βασιλεὺς τῶν περὶ ἐκείνους τοὺς τόπους Λίβυς ξένος ἦν αὐτῶι πατρικός, καὶ τὸν ἀδελφὸν τοῦ Λυσάνδρου συνέβαινεν ὀνομάζεσθαι Λίβυν ἀπὸ τῆς πρὸς ἐκεῖνον φιλίας.* 5) Diod. 8 *τότε μὲν οὖν οὐδὲν ᾔδεισαν οἱ Λακεδαιμόνιοι περὶ τῆς τοῦ Λυσάνδρου προαιρέσεως εἰς τὸ καταλῦσαι τοὺς ἀφ' Ἡρακλέους βασιλεῖς· μετὰ δέ τινα χρόνον τελευτήσαντος αὐτοῦ καί τινων χρηματισμῶν ζητουμένων κατὰ τὴν οἰκίαν εὗρον λόγον γεγραμμένον πολυτελῶς, ὃν ἐπραγματεύσατο πρὸς τὰ πλήθη, πείσων ἐξ ἁπάντων τῶν πολιτῶν αἱρετοὺς γίνεσθαι βασιλεῖς.* Nepos Lys. 3, 5 *oratio ... quae post mortem in domo eius reperta est, in qua suadet*

Lacedaemoniis, ut regia potestate dissoluta ex omnibus dux deligatur ad bellum gerendum, sed sic scripta, ut deum videretur congruere sententiae, quam ille se habiturum pecunia fidens non dubitarat (d. h. sie enthielt die von Lysander selbst gefälschten orakel, die er sich — wie Lykurgos — von der Pythia bestätigen lassen wollte). *hanc ei scripsisse Cleon Halicarnassius dicitur.* derselbe name bei Plutarch 25; dann die fälschung von orakeln (s. o.). daß Lysander die rede publiziert hat, sagt Plutarch nicht; es würde auch seiner ganzen darstellung widersprechen. c. 25 kann, trotzdem das zitat erst in der mitte steht, ganz aus E stammen, freilich nicht direkt. es scheint, daß der 'philosophische' autor E oder dessen quelle (das läßt sich fast nie entscheiden) vor sich hatte und sie durch die geschichte von dem schwindelpropheten Seilenos ergänzte. die lücke, die bei Diodor zwischen Lysanders freisprechung und tod (der XIV 81 in der erzählung der ereignisse kurz erwähnt wird) besteht, ist in dieser 'philosophischen' quelle wenigstens andeutend ausgefüllt: c. 26 *ἤδη δὲ τοῦ Σειληνοῦ μειρακίου γεγονότος καὶ πρὸς τὴν πρᾶξιν ἥκοντος, ἐξέπεσε τοῦ δράματος ὁ Λύσανδρος ἀτολμίαι τῶν ὑποκριτῶν καὶ συνεργῶν ἑνός, ὡς ἐπ' αὐτὸ τὸ ἔργον ἦλθεν, ἀποδειλιάσαντος καὶ ἀναδύντος. οὐ μὴν ἐφωράθη γε τοῦ Λυσάνδρου ζῶντος οὐθέν, ἀλλὰ μετὰ τὴν τελευτήν.* ein nachruf auf Lysandros fehlt bei Diodor; ob auch bei E? (208) daß die *Κύρου ἀνάβασις* Diod. XIV 19—31 aus E genommen ist, sah schon Marx 241. ihm, nicht erst Diodor, fällt der fehler *Φαρναβάζου* zur last. über die quellen o. p. 31. die zahl 400 000 (über ihre bedeutung RE XI 2060) ist weder Ktesias noch Xenophon. daß E irgendwie gegen sie polemisierte, zeigt das zitat. ob er sie aber selbständig herabsetzte oder seiner gewöhnlichen quelle für *Περσικά* entnahm, läßt sich hier so wenig, wie bei den zahlen für die karthagischen heere (F 201—204) sagen. (209) seeschlacht bei Knidos: Diod. XIV 83, 4—7 sehr kurz, trotzdem sie das ende der spartanischen hegemonie zur see bedeutet (XIV 84, 3—5). über die schlacht bei Korinth, mit der der achtjährige korinthische krieg beginnt, XIV 86. der zusammenhang bleibt in den exzerpten ganz äußerlich (XIV 84, 5; 85, 2—3). (210) stellung beim zweiten einmarsch des Agesilaos in Boiotien Diod. XV 32, 1 *ὁ δ' Ἀγησίλαος προαγαγὼν τὴν δύναμιν, ἧκεν εἰς τὴν Βοιωτίαν, ἔχων τοὺς σύμπαντας στρατιώτας πλείους τῶν μυρίων ὀκτακισχιλίων, ὧν ἦσαν αἱ Λακεδαιμονίων πέντε μόραι· τὴν δὲ μόραν ἀναπληροῦσιν ἄνδρες πεντακόσιοι. ὁ δὲ Σκιρίτης καλούμενος λόχος παρὰ τοῖς Σπαρτιάταις οὐ συντάττεται μετὰ τῶν ἄλλων, ἀλλ' ἰδίαν ἔχων σύστασιν μετὰ τοῦ βασιλέως ἵσταται καὶ παραβοηθεῖ τοῖς ἀεὶ θλιβομένοις μέρεσι· συνεστὼς δ' ἐξ ἐπιλέκτων ἀνθρώπων μεγάλας ποιεῖται ῥοπὰς ἐν ταῖς παρατάξεσι καὶ κατὰ τὸ πλεῖστον αἴτιος γίνεται τῆς νίκης.* Plutarch gibt die notiz gelegentlich des treffens bei Tegyra, wo Pelopidas zwei moren in offenem felde

schlug: vgl. Diod. XV 37, 1 *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις Θηβαῖοι μὲν ἐστράτευσαν ἐπ' Ὀρχομενὸν ἐπιλέκτοις ἀνδράσι πεντακοσίοις καὶ συνετέλεσαν πρᾶξιν ἀξίαν μνήμης· φρουρούντων γὰρ τὸν Ὀρχομενὸν Λακεδαιμονίων πολλοῖς στρατιώταις καὶ τοῖς Θηβαίοις ἀντιταξαμένων* — die tatsachen (s. zu Kallisthen. 124 F 18) sind wohl nur durch Diodors starke zusammenziehung entstellt —, *ἐγενήθη μάχη καρτερά, καθ' ἣν οἱ Θηβαῖοι πρὸς διπλασίους* (also 1000 mann = 2 moren) *συμβαλόντες ἐνίκησαν τοὺς Λακεδαιμονίους.* folgt eine, ebenfalls durch verkürzung verdorbene, prädizierung der tat. (211) Aristid. Panath. p. 178, 1 *Διονυσίου γὰρ τοῦ Σικελίας μὲν τυράννου ... εἰς νοῦν ἐμβαλλομένου ἐπιθέσθαι τῆι Ἑλλάδι, τῶι μήκει τῶν πολέμων κεκακωμένηι, καὶ τοῦτο μὲν τοὺς προσοίκους τοῖς Ἕλλησι βαρβάρους τεθεραπευκότος ἐκ πολλοῦ, τοῦτο δὲ τὸν Περσῶν βασιλέα καλοῦντος ... ἔσχον τὴν πεῖραν Ἀθηναίων στρατηγοὶ δύο, ὁ μὲν τὰς ἀπὸ Σικελίας ναῦς προσπλεούσας ἁπάσας λαβὼν αὐτοῖς ἀνδράσιν, ὁ δὲ καταναυμαχήσας Λακεδαιμονίους ἐπὶ Λευκάδι.* der scholiast verwechselt die hilfesendung des jüngeren Dionysios vom jahre 366 (Xenoph. Hell. VII 4, 12) mit der des älteren im spartanisch-athenischen seekrieg um Korkyra a. 372 (Xenoph. Hell. VI 2, 4; Diod. XV 47, 7) und scheint auch sonst verwirrt. der fang der 'ganzen flotte des Dionysios' deckt sich mit dem abschluß der zusammenhängenden darstellung des seekrieges im westen bei Diod. XV 45—47: *τοῦ δὲ περὶ τὴν Κόρκυραν πολέμου σχεδὸν ἤδη τέλος ἔχοντος κατέπλευσεν ὁ στόλος τῶν Ἀθηναίων εἰς τὴν Κόρκυραν, ἔχων στρατηγοὺς Τιμόθεον καὶ Ἰφικράτην* [das erklärt die zwei strategen des scholiasten; Xenophon nennt nur Iphikrates]. *οὗτοι δὲ τῶν καιρῶν ὑστερηκότες ἄλλο μὲν οὐδὲν ἔπραξαν μνήμης ἄξιον, τριήρεσι δὲ Σικελικαῖς περιτυχόντες, ἃς Διονύσιος ἦν ἀπεσταλκὼς Λακεδαιμονίοις ἐπὶ συμμαχίαν* [ganz anders stellt es Dionysios selber dar: Diod. XVI 57], *ὧν ἡγοῦντο Κισσίδης καὶ Κρίνιππος, αὐτάνδρους εἷλον, οὔσας ἐννέα* [*ἕνδεκα* Polyaen. III 9, 55, von denen ein schiff entkommt; das kann eine verbindung von E und Xenoph. Hell. VI 2, 33—36 sein, der zehn gibt]· *τοὺς δ' ἁλόντας λαφυροπωλήσαντες καὶ πλείω τῶν ἑξήκοντα ταλάντων ἀθροίσαντες ἐμισθοδότησαν τὴν δύναμιν.* von einem sieg über die spartanische flotte ist hier keine rede; er wird ausdrücklich ausgeschlossen. also liegt im scholion wohl eine weitere verwechselung mit dem seekrieg von 375 vor: Diod. XV 36, 5 *Τιμόθεος δὲ παραλαβὼν τὴν ναυαρχίαν καὶ πλεύσας εἰς τὴν Κεφαλληνίαν τάς τε ἐν αὐτῆι πόλεις προσηγάγετο καὶ τὰς κατὰ τὴν Ἀκαρνανίαν ὁμοίως ἔπεισεν ἀποκλῖναι πρὸς Ἀθηναίους· Ἀλκέταν τε τὸν Μολοττῶν βασιλέα φίλον κατασκευάσας ..... ἐνίκησε ναυμαχίαι τοὺς Λακεδαιμονίους περὶ Λευκάδα.* sie war um so leichter, als E auch 372 Timotheos als strategen neben Iphikrates nennt und als die spartanische flotte diesmal über Leukas vor dem nahenden gegner entwich (Xenoph. a. o. 25 f.). (212) E referierte ausführlich über den untergang von Bura und Helike (Diod. XV 48—49), wobei er in der

aitiologie die ansichten der *φυσικοί* und der *εὐσεβῶς διακείμενοι* (= Herakleides Pontikos) kombinierte (s. zu Kallisth. 124 F 19—21). danach erst — bei Diod. XV 50 tritt jahresschluß dazwischen; es kann gar keine rede davon sein, daß E den kometen, über dessen wesen er sich ebenfalls aitiologisch verbreitete, 'zur ursache' jener katastrophe machte (irrig Bölte RE VII 2856 u. a.) — sprach er von den himmlischen erscheinungen, die den sturz der spartanischen hegemonie ankündigten: 50, 2 *ἐπὶ δὲ τούτων* (372/1) *Λακεδαιμονίων ἔτη σχεδὸν πεντακόσια τῆς Ἑλλάδος ἐχόντων τὴν ἡγεμονίαν, τὸ θεῖον προεσήμαινεν αὐτοῖς τῆς ἀρχῆς τὴν ἀποβολήν· ὤφθη μὲν γὰρ κατὰ τὸν οὐρανὸν ἐπὶ πολλὰς νύκτας λαμπὰς μεγάλη καομένη, ἀπὸ τοῦ σχήματος ὀνομασθεῖσα πυρίνη δοκίς* (= Kallisth. a. o.)· *μικρὸν δ' ὕστερον ἡττηθέντες οἱ Σπαρτιᾶται παραδόξως μεγάληι μάχηι τὴν ἡγεμονίαν ἀπέβαλον ἀνελπίστως. ἔνιοι δὲ τῶν φυσικῶν τὴν γένεσιν τῆς λαμπάδος εἰς φυσικὰς αἰτίας ἀνέφερον κτλ.* (213) Diod. XV 50—89. (214) Iasons versuch, eine thessalische hegemonie zu gewinnen, Diod. XV 60. seine nachfolger XV 61. mehrfaches eingreifen Boiotiens in die thessalischen verhältnisse in den jahren nach Iasons tod: XV 67; 71—72; 80. *δόξης ἕνεκα*] anders Val. Max. IX 10 ext. 2 *Iasonem Thessalum Persarum regi (!) bellum inferre parantem an satis iusta ultio absumpserit ambiguae aestimationis est: Taxippo enim gymnasiarcho a quibusdam iuvenibus pulsatum ... permisit ut aut tricenas ab his drachmas exigeret aut denas plagas singulis imponeret. quo posteriore vindicta uso qui vapulaverunt Iasonem interfecerunt, animi non corporis dolore poenae modum aestimantes.* Xenoph. VI 4, 31 f. gibt keinen grund, bemerkt aber, daß die entkommenen mörder *ὅποι ἀφίκοιντο τῶν Ἑλληνίδων πόλεων, ἐν ταῖς πλείσταις ἐτιμῶντο.* auch nach E suchten sie offenbar den ruhm der *τυραννοκτόνοι.* (215) Hesych. s. v. *ἐπαρόητοι· τάγμα Ἀρκαδικὸν μαχιμώτατον. καὶ οἱ παρὰ Ἀρκάσι δημόσιοι φύλακες.* Xenoph. Hell. VI 4, 22; 33 *χρωμένων δὲ τοῖς ἱεροῖς χρήμασι τῶν ἐν τοῖς Ἀρκάσι ἀρχόντων καὶ ἀπὸ τούτων τοὺς ἐπαρίτας τρεφόντων*; 5, 3. Diod. XV 62, 2 (369/8) die Spartaner besetzen Orchomenos; *Λυκομήδης δ' ὁ Μαντινεύς, στρατηγὸς ὢν τῶν Ἀρκάδων, παραλαβὼν τοὺς καλουμένους ἐπιλέκτους* (67, 2. *ἐπαρίτους* Unger. aber Diodor hat den ungewöhnlichen namen fortgelassen) *ὄντας πεντακισχιλίους ἧκεν ἐπὶ τὸν Ὀρχομενόν.* Niese Herm. XXXIV 1899, 521; E Meyer GdA V 953. (216) stellung nach Diod. XV 66 (gründung von Messene) *οὐκ ἀνοίκειον δ' εἶναι νομίζω, πολλάκις τῆς Μεσσήνης ἁλούσης καὶ κατασκαφείσης, τὰ περὶ αὐτὴν ἀπ' ἀρχῆς ὡς ἐν κεφαλαίοις παραδραμεῖν* (vgl. F 119) ... *μετὰ δὲ ταῦτα Τηλέκλου τοῦ βασιλέως τῶν Λακεδαιμονίων ἀποθανόντος ἐν ἀγῶνι κατεπολεμήθησαν ὑπὸ Λακεδαιμονίων οἱ Μεσσήνιοι. τοῦτον δὲ τὸν πόλεμον εἰκοσαετῆ φασι γενέσθαι, κατομοσαμένων τῶν Λακεδαιμονίων μὴ ἀνακάμψειν εἰς τὴν Σπάρτην, ἐὰν μὴ Μεσσήνην ἕλωσιν. τότε συνέβη τοὺς Παρθενίας ὀνομασθέντας γεννηθῆναι καὶ κτίσαι τὴν τῶν Ταραντίνων πόλιν.* irrig

ist die verbindung mit F 57, da es über die Parthenier drei verschiedene berichte gibt: 1) Antiochos: Strab. VI 3, 2 (den E benutzt zu haben scheint) 2) E: vgl. Diod. VIII 21; Polyaen. II 14, 2; dazu Aristot. Pol. V 6, 1. 3) Theopomp. 115 F 171. denkbar höchstens stellung in buch VI (zu F 54–56), wo die gründung Tarents sicher erwähnt war. aber wenn E die messenischen kriege in den Epaminondas-büchern noch einmal rückgreifend exkursweise behandelte (statt, wie sonst wohl, vorauf zu greifen), so wird der grund sein, daß Kallisthenes neuerdings unter heranziehung von Tyrtaios' gedichten sie ausführlicher dargestellt hatte (s. RE X 1706). (217) Plut. Alex 2. gilt ziemlich allgemein als *vaticinium ex eventu*, das die eroberung Asiens voraussetzt (Niese Herm. XLIV 175; Schwartz ebd. 488; Laqueur ebd. XLVI 336; o. p. 24). es ist immerhin bemerkenswert, daß E von den wundergeschichten einer übernatürlichen geburt nichts weiß. (218) Polybios irrt, wenn er den fehler in der zahl der lebensjahre sucht und als selbstverständlich annimmt, daß E *ἑξήκ. πέντε* geschrieben habe. daß er in der zahl der regierungsjahre steckt, zeigt Marm. Par. 239 A ep. 62 *ἀφ' οὗ Διονύσιος Συρακοσσῶν ἐτυράννευσεν ... ἄρχοντος Ἀθήνησιν Εὐκτήμονος* (408/7). Philistos und Timaios rechneten die tyrannis von der wahl zum strategen nach dem falle von Akragas a. 406/5. s. Schwartz Herm. XXXIV 1899, 486, 2; Jacoby Marm. Par. 183f. (219—221) eng zusammenhängend, da F 220 auf den *ἐπιμετρῶν λόγος* hinweist: Diod. XVI 16, 3 *μετὰ δὲ ταῦτα Φίλιστος ἀποδειχθεὶς στρατηγὸς καὶ καταρτίσας τριήρεις ἑξήκοντα πρὸς Συρακουσίους ἐναυμάχησεν ἔχοντας ναῦς παραπλησίους τὸν ἀριθμόν. γενομένου δ' ἀγῶνος καρτεροῦ καὶ τοῦ Φιλίστου τὸ μὲν πρῶτον διὰ τῆς ἰδίας ἀνδραγαθίας προτεροῦντος, ὕστερον δ' ἀποληφθέντος ὑπὸ τῶν πολεμίων οἱ μὲν Συρακόσιοι πανταχόθεν κυκλώσαντες τὰς ναῦς ἐφιλοτιμοῦντο ζωγρίαι λαβεῖν τὸν στρατηγόν, ὁ δὲ Φίλιστος εὐλαβηθεὶς τὴν ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας αἰκίαν ἑαυτὸν ἀπέσφαξε, πλείστας μὲν καὶ μεγίστας χρείας παρεσχημένος τοῖς τυράννοις, πιστότατος δὲ τῶν φίλων τοῖς δυνάσταις γεγονώς.* die quellenfrage von Diod. XVI ist immer noch nicht gelöst. gegen Schwartz RE V 681, VI 10, daß für die sizilische geschichte bis c. 20 E die quelle ist (der seinerseits Timonides von Leukas zugrunde gelegt habe), s. Laqueur Herm. XLVI 335. daß die sizilische geschichte von E wesentlich über 357 herabgeführt ist, macht F 221 mindestens nicht unwahrscheinlich. denn es gehört doch wohl sicher in die einleitung zu Timoleons sizilischer expedition, wo es auch Diod. XVI 65 hat. die ermordung des tyrannen erzählt Diodor anders als Plutarch; der name des sehers kommt nicht vor, und die quelle ist nicht zu bestimmen.

(222) dreizahl der Musen noch Eumelos F 17 Ki; Mnaseas Schol. Il. *B* 671 Cram. AO I 277, 30; Varro Serv. Verg. Buc. VII 29; Pausan. IX 29, 2; *παλαιοί* Plut. Quaest. conv. IX 14, 3 p. 744 C u. a.; und mehr-

fach im kult (Preller-Robert Gr. Myth.[4] I 491). aus *Περὶ Εὑρημάτων* (Marx) oder proömiengedanke; vgl. Nikol. Dam. 90 F 132 und Plut. a. o. *αἰτία δὲ οὐχ ὡς ἔνιοι λέγουσι τὰ μελωιδούμενα γένη, τὸ διάτονον καὶ τὸ χρωματικὸν καὶ τὸ ἐναρμόνιον· οὐδ' οἱ τὰ διαστήματα παρέχοντες ὅροι, νήτη καὶ μέση καὶ ὑπάτη ..... ἁπάσας δ' ὡς ἐγὼ νομίζω τὰς διὰ λόγου περαινομένας ἐπιστήμας καὶ τέχνας οἱ παλαιοὶ καταμαθόντες ἐν τρισὶ γένεσιν οὔσας, τῶι φιλοσόφωι καὶ τῶι ῥητορικῶι καὶ τῶι μαθηματικῶι, τριῶν ἐποιοῦντο δῶρα καὶ χάριτας θεῶν ἃς Μούσας ὠνόμαζον.* (223) über stellung und gewähr s. o. p. 24; 29. das datum für E.s dorische wanderung wird nach Clemens richtig mit 1069/8 errechnet. errechnet! denn E selbst gab nur generationszahlen und nach *γενεαί* gebildete runde summen. bei Diodor (T 10), dessen zahlen 1089/8 ergeben würden, liegt rechen- oder schreibfehler ($\overline{N}$ für $\overline{\Lambda}$ vor). zu zu den von E Meyer (vgl. Ph U XVI 90 A) gegebenen argumenten — von 1069/8 steht der a. 469/8 gestorbene könig Pausanias 18 *γενεαί* = 600 j. ab; und auf 1069/8 führen die isokratischen 700 jahre für die zeit von Leuktra rückwärts — läßt sich hinzufügen, daß die 500 jahre der spartanischen hegemonie, die nach E bei Leuktra zusammenbricht, für Lykurgos rund 870 ergeben; d. h. 200 jahre nach der dorischen wanderung. Lykurg ist aber bei E *ἕκτος ἀπὸ Προκλέους* (F 147, 18; s. zu F 173—175). die argumentation Laqueurs Herm. XLII 1907, 520 (der übrigens p. 527 ganz selbstverständlich mit der Heraklidenepoche 1069/8 für E rechnet) verstehe ich nicht; wie kann die differenz zwischen Diodor und Clemens '*identisch*' sein mit der differenz im intervall von Troia bis Dorerwanderung bei Thukyd. I 12 (80 jahre) und Strab. XIII 1, 3 (60 jahre)? da haben wir doch die berechnungen von zwei verschiedenen autoren, des Thukydides (Hellanikos?) und des E (der Strabons quelle ist); hier dagegen zwei zeugnisse für dasselbe datum desselben E. ebensowenig kann ich mit Laqueurs erklärung (a. o. 527) von E.s berechnung der ionischen wanderung auf 1009/8 anfangen, mit der 'datierung Homers auf 876/5' (s. vielmehr zu F 102) und der auflösung in die posten 776+233+60. wie E die ionische wanderung datierte, wissen wir: er setzte sie 'vier generationen nach der äolischen' (Strab. XIII 1. 3); also da diese mit Orestes beginnt, zwei generationen nach der dorischen; d. h., wenn denn einmal in zahlen unserer ära umgesetzt werden soll (was man besser unterließe, da es stets zu schiefer auffassung der antiken daten, mindestens der vor Timaios und Eratosthenes, führt) 1069/8—60 (wenn nähmlich E das 60 jährige intervall Orestes—Penthilos wiederholte und nicht hier, wie spätere, das 80 jährige einführte. das kann niemand wissen; es ist auch, weil E nicht mit festen jahreszahlen rechnete, ganz gleichgültig). die erste olympiade spielt in E.s datierungen nirgends eine rolle; Laqueurs exempel mit dem j. 776/5 sind modern empfunden; und seine behauptung,

daß 'für E das ende der mythischen zeit auf ol. 1, 1 selbst fällt', ist einfach *petitio principii*. auch Reuß (Burs. Jahresb. 127, 1905, 30) macht sich unnütze mühe, wenn er erklärt, T 10 stünde an falscher stelle; es gehöre zu 357/6 (XVI 14), und Diodor rechne nicht mit E.s, sondern mit seiner eigenen dorischen epoche 1104/3 – 357/6 = 748 = *σχεδὸν* $\overline{ΥΝ}$ *ἔτη*. als ob nicht T 10 aus dem chronographen stammt und gar nicht umgesetzt werden kann. was für umstände, nur um die Diodorhss von der hundert mal vorkommenden verwechselung von $\overline{Λ}$ und $\overline{Ν}$ (ebenso häufig ist die von $\overline{Μ}$ und $\overline{Ν}$) zu entlasten! (224) Phrynich. 257 *ὁ νῶτος ἀρσενικῶς λεγόμενος ἁμαρτάνεται· οὐδετέρως δὲ τὸ νῶτον καὶ τὰ νῶτα δοκίμως ἂν λέγοιτο.* Moeris s. *νῶτα· καὶ τὸ νῶτον Ἀττικῶς· νῶτος καὶ τοὺς νώτους Ἕλληνες.* u. a. (225) scheint eine von E.s vielen erklärungen sprichwörtlicher redensarten; sicherlich nicht 'ein wortspiel, das auf den volkscharakter der Boioter anspielt'. vgl. Athen. XII 551 A *πόσωι οὖν κάλλιόν ἐστιν ... πενόμενον εἶναι λεπτότερον ὧν καταλέγει Ἕρμιππος ἐν Κέρκωψιν ἢ ὑπερπλουτοῦντα τῶι Ταναγραίωι κήτει* (*Κητεῖ* Meineke; doch s. Paus. IX 20, 4f. und Wolters Arch. Zeit. XLIII 266) *ἐοικέναι, καθάπερ οἱ προειρημένοι ἄνδρες.* (226) Marm. Par. 239 A ep. 24 *ἀφ' οὗ Τροία ἥλω ... μηνὸς Θαργηλιῶνος ἑβδόμηι φθίνοντος.* abweichend Hellanikos 4 F 152, der also auch nicht E.s einziger führer in der mythischen geschichte ist. andere daten Marm. Par. p. 148f. Jac. (228) Radtke Herm. XXXVI 1901, 44. (229) die einreihung dieses und der nächsten FF in IV—V zwecklos, da die ethnika auf geschichtserzählung weisen (F 235!). das ethnikon macht es auch unwahrscheinlich, an die lagebestimmung des *Ἀθαμάντιον πεδίον* (Paus. IX 24, 1) oder an den besuch des Mys a. 479 beim Apollon Ptoos (Herod. VIII 135 *κεῖται δὲ ὑπὲρ τῆς Κωπαΐδος λίμνης πρὸς ὄρει ἀγχωτάτω Ἀκραιφνίης πόλιος.* fehlt bei Diod. XI 28, 1) zu denken. die stadt, die mit Kopai und Chaironeia zusammen einen boiotarchen stellte (Hell. Oxyrh. 66 c. XI 3), wird in der geschichte s. IV öfter vorgekommen sein. Paus. IX 23, 5 weiß nur noch, daß bei der zerstörung Thebens flüchtlinge auch hierhin kamen. (230) E hat also *βάρις* verwendet, wo z. b. Polybios (XVI 11, 1 *αἱ κατὰ τὴν χώραν συνοικίαι* u. ö.) *συνοικία* sagte. ein *ὄρος Βάρις* Nikol. Dam. 90 F 72; Plin. NH V 147. (231) Diod. XI 79, 4 a. 458/7 (angriff der Phoker auf die drei dorischen städte am Parnaß)? (232) kommt so oft vor, daß jede bestimmung unmöglich ist. z. b. a. 480 Diod. XI 13, 5 *ὁ δὲ τῶν Περσῶν ναύαρχος ... κατῆρεν εἰς τὴν Εὔβοιαν μετὰ παντὸς τοῦ στόλου καὶ τὴν τῶν Ἱστιαίων* (so der Patmius *ἱστιέων* cett) *πόλιν βίαι χειρωσάμενος καὶ διαρπάσας τὴν χώραν αὐτῶν ἐδῄωσεν* oder a. 445 Diod. XII 7, 1 *Περικλῆς αἱρεθεὶς στρατηγὸς ἐστράτευσεν ἐπὶ τὴν Εὔβοιαν ... καὶ τὴν μὲν πόλιν τῶν Ἑστιαίων* (*P —αιέων* cett) *ἑλὼν κατὰ κράτος ἐξῴκισε κτλ.* (zusammenhang von F 193) oder 377/6 Diod. XV 30, 5 *Χαβρίας ἐπόρθησε τὴν Ἑστιαιῶτιν*

χώραν oder Strab. X 1, 3 μετῴκησαν δὲ εἰς τὴν Ἱστίαιαν οἱ Ἐλλοπιεῖς καὶ ηὔξησαν τὴν πόλιν Φιλιστίδου τοῦ τυράννου βιασαμένου μετὰ τὰ Λευκτρικά. (234) κώμη Νεστάνη Paus. VIII 7, 4 mit erinnerungen an Philippos von Makedonien. wird bei E in der darstellung von Arkadiens erhebung nach Leuktra vorgekommen sein. doch standen arkadische ethnika auch in buch VI. (237) Marx verwies auf Horapollon I 14 οἰκουμένην δὲ γράφοντες κυνοκέφαλον ζωγραφοῦσιν, ἐπειδὴ ἑβδομήκοντα δύο χώρας τὰς ἀρχαίας φασὶ τῆς οἰκουμένης. das erklärt wenigstens die seltsamen 72 satrapieen des Seleukos I (Appian. Syr. 62; literatur RE II A 1227 f.). 72 konstellationen am himmel Plin. NH II 110 (dazu Boll Sphaera 389). literatur über diese 72 bei FR Schroeder Germanentum und Hellenismus 1924, 11 f. (238) F 112; 1 F 35.

---

71. ZOILOS VON AMPHIPOLIS.

T

(1) Ἀμφιπολίτης] F 4—6; 9; Aelian. VH XI 10 u. a. *Macedon* T 2; 3. Ἐφέσιος F 7 (korruptel?). der vulgate ansatz 400—330 erscheint zu hoch, da er das geschichtswerk bis 336 führte und T 4 (vgl. T 2) unter Alexanderhistorikern neben könig Ptolemaios erscheint. die anekdote T 3 würde sein leben bis in den anfang s. III ausdehnen, was trotz Suid. s. Ἀναξιμένης (72 T 1) nicht unmöglich ist; jedenfalls hat sie so viel oder so wenig recht, zur zeitbestimmung benutzt zu werden, wie Vit. X or. 844 C (s. u.), eine 'apokryphe' notiz, aus der Blaß Att. Beredts.² II 373 schließt, daß Z 'schon um 365 ein berühmter lehrer war'. Ὁμηρομάστιξ] F 9 aus Porphyrios. vgl. Lukian. pro imagg. 24 ὁ μαστίξαι τολμήσας αὐτοῦ τὴν εἰκόνα; Galen. De meth. med. I 3 (X 18 K); Plin. NH praef. 28 *ut obiter caveam istos Homeromastigas;* Schol. Lukian. p. 208, 19 R Ὁμηρομάστιξ Ζηνόδοτος ἐπεκλήθη ὀβελίσας ... πολλὰ τῶν Ὁμήρου ἐπῶν. es ist falsch, wegen *Ciceromastix* und *Aeneidomastix* darin den buchtitel zu sehen. ῥήτωρ] schüler des Polykrates Aelian. VH XI 10; des Isokrates F 9 (? s. Usener Kl. Schr. 11, 1). lehrer des Anaximenes: 72 T 1; des Demosthenes (?): Suid. s. Δημοσθένης· τοῖς λόγοις ἐχρῆτο Ζωίλου τοῦ Ἀμφιπολίτου, σοφιστεύοντος ἐν Ἀθήναις, καὶ Πολυκράτους .... Vit. X or. 844 C ὥς δὲ Κτησίβιός φησι ..... διὰ Καλλίου τοῦ Συρακοσίου πορίσας τοὺς Ζωίλου (Reinesius Ζήθου Plut) τοῦ Ἀμφιπολίτου λόγους ~ Plut. Dem. 5 Ἕρμιππος ... Κτησιβίου δὲ μέμνηται λέγοντος παρὰ Καλλίου τοῦ Συρακουσίου καί τινων ἄλλων (κ. τ. ἄ. gehört wohl hinter Ἀλκιδάμαντος) τὰς Ἰσοκράτου τέχνας καὶ τὰς Ἀλκιδάμαντος κρύφα λαβόντα κτλ. Dion. Hal. De Isae. 20 Πολυκράτης δὲ κενὸς μὲν ἐν τοῖς ἀληθινοῖς, ψυχρὸς δὲ καὶ φορτικὸς ἐν τοῖς ἐπιδεικτικοῖς, ἄχαρις δὲ ἐν τοῖς χαριεντισμοῦ δεομένοις ἐστί· θρασύ-

μαχος δὲ καθαρὸς μὲν καὶ λεπτὸς καὶ δεινὸς εὑρεῖν τε καὶ εἰπεῖν στρογγύλως καὶ περιττῶς, ὃ βούλεται, πᾶς δέ ἐστι ἐν τοῖς τεχνογραφικοῖς καὶ ἐπιδεικτικοῖς, δικανικοὺς δὲ [ἢ συμβουλευτικοὺς] οὐκ ἀπολέλοιπε λόγους· τὰ δὲ αὐτὰ καὶ περὶ Κριτίου καὶ περὶ Ζωίλου τις ἂν εἰπεῖν ἔχοι, πλὴν ὅσον τοῖς χαρακτῆρσι τῆς ἑρμηνείας διαλλάττουσιν ἀλλήλων. De Demosth. 8. seine lehre vom schema: Quintilian. IX 1, 14; Phoibammon *π. σχημ.* III 44, 2 Sp. *φιλόσοφος*] *ἐκαλεῖτο ... κύων ῥητορικός* Aelian. a. o. wer ist *Ζωίλος ὁ Περγαῖος*, den Diog. Laert. VI 37 für eine anekdote über den kyniker Diogenes zitiert? *γραμματικὰ*] 72 T 1. ob nur auf grund des Homerbuches? *Ὁμήρου*] *τῶι κατὰ τῆς Ὁμηρικῆς ποιήσεως γράψαντι* Vit. Arat. IV p. 60, 9 W; *ὁ τὰς καθ' Ὁμήρου συντάξεις καταλιπών* Dion Hal. De Isaeo 20; Ovid. Rem. am. 365f.; Galen. a. o.; Tzetz. Exeg. i. Jl. p. 3, 125 Herm. dagegen schrieb Arats bruder Athenodoros (Euphranor in Theons Vit. Arat. p. 146 Maaß). zur beurteilung Porphyrios (F 9); Lehrs De Aristarchi stud. Hom.[3] 200ff.; Usener Kl. Schr. I 13; U Friedländer De Zoilo aliisque Homeri obtrectatoribus. diss. Königsberg 1895. die beschäftigung der rhetoren mit Homer (s. auch 72 T 13) verlangt eine zusammenfassende behandlung. *Ἱστορίαν*] Belochs (Gr. G. II 415, 1) zweifel sind unbegründet. wir haben an dem abriß schwerlich viel verloren (s. zu F 1). *Περὶ Ἀμφιπόλεως*] diese form des titels ist beachtenswert. das buch war keine chronik. *πλεῖστα*] *ὁ καὶ ἐς Ὅμηρον γράψας καὶ ἐς Πλάτωνα καὶ ἐς ἄλλους* Aelian. a. o.; Dion. Hal. ad Pomp. 1, 4, 16. uns sind nur die beiden enkomien (F 1; 2) bekannt, ein *παίγνιον* und eine städterede, beides damals beliebte typen. (2) vgl. 139 T 4. (3) Plut. Reg. apophth. 175 C. (4) da zitate fehlen, ist mit dem zeugnis leider nichts anzufangen.

F

(1) U Friedländer a. o. 39 bringt das enkomion mit der treuen anhänglichkeit von Tenedos an Athen in verbindung. schwerlich mit recht, da Z schon durch seinen geburtsort beziehungen zu Philipp hatte, denen das geschichtswerk wohl literarischen ausdruck gab. (2) Philodem. rhet. II 216, 18 Sudh. *ἀλλ' οἱ ῥητορικοὶ σοφισταὶ Βουσίριδας καὶ Πολυφήμους καὶ τοιούτους ἄλλους ἐγκωμιάζοντες* .... die beziehung ist fraglich; es gab sicher mehr dergleichen. (4–5) Aristot. Poet. 25; Herakleit. Alleg. 14; Athen. X 423 E; Schol. BT Jl. *J* 203. überall folgen in den scholien die *λύσεις*. genommen sind die zitate alle aus Porphyrios. (16) Plat. Resp. III 387 C. (18) vgl. Xenophan. 11 F 10—16 Diels; Plat. a. o. 389 A; 390 C.

72. ANAXIMENES VON LAMPSAKOS.

Sichere zeitbestimmungen fehlen (T 4 sammelnotiz; T 5 nach epoche Alexanders?). aber die *Τέχνη* (T 13) ist gegen 340 verfaßt (Blaß Att. Beredts.² II 391; Wendland Anax. v. L., Berlin 1905, 62 f.), und *Φιλιππικά* Z scheint erst nach 330 geschrieben (F 11 § 22 ∼ Demosth. *Π. τ. στεφ.* 67; Wendland 12). das bringt A.s tätigkeit in die zweite hälfte s. IV. sicher ist, schon durch die bekannten schüler (T 20—22; s. auch zu F 20—21), verbindung mit Makedonien; dazu durch die *Τέχνη* solche mit Athen, wo er eine selbständige schule geleitet haben muß (s. auch T 16—25). alles einzelne bleibt fraglich: die persönliche bekanntschaft schon mit Philipp (T 6 § 3; T 7?); der unterricht Alexanders (T 1; 8) — es ist an sich denkbar, daß ihm die *Τέχνη* eine berufung verschaffte, wahrscheinlicher vielleicht, daß er selbst sein glück dort versuchte —; die zugehörigkeit zu Alexanders literarischem hauptquartier (T 1; 27. T 9 scheidet aus. zu widersprechen scheint T 6 § 3 und mehr noch, daß er in den berichten über Kallisthenes' schicksal nicht erwähnt wird). A gilt anders als Ephoros und Theopomp durchaus als rhetor (T 1—3; 7—8; 11; 16; 19; 21—23) und wird als solcher sogar von seinem gleichnamigen neffen unterschieden (T 3). in der historie gibt er nur eine gastrolle, wie Zoilos, Kephisodoros u. a., möglicherweise erst in Alexanders zeit.

T

(6) Polemon als quelle, der seinerseits wieder aus dem A zeitlich nahestehenden periegeten Diodoros schöpfte (Reichmann De A. L. vita. diss. Berlin 1895), nicht glaublich. T 17 ist kein fundament für so weitgehende folgerungen und für schlüsse von der art, daß A in Athen begraben sei. § 3—4] Val. Max. VIII 3 ext. 4. wenn wahres an der sache ist — und irgend etwas besonderes muß A ja für Lampsakos geleistet haben —, hat die stadt ihre schlechte gesinnung schon vor Alexanders übergang nach Asien gezeigt. § 5] Joseph. c. Apion. I 221; Lukian. Pseudolog. 29. kein grund, an der nachricht zu zweifeln. gegen den *Τρικάρανος* (F 20—21) schrieb der Isokrateer Philiskos (Suid. s. *Φίλιστος Ναυκρατίτης*). (13) *περὶ τοῦ ποιητοῦ*] vgl. die homerischen interessen seines lehrers Zoilos (71 F 3—19) und seines schülers Timolaos (T 20). näheres über das buch, namentlich über etwaigen zusammenhang mit der Homerbehandlung der Kyniker und des Antisthenes, läßt sich nicht sagen. *τέχνας*] erklärt Usener Quaest. Anax. (Kl. Schr. I) 22 mit Bake als 'orationes artificiosae', deklamationen, *παίγνια* (T 18; 19). es geht aber doch wohl auf die sog. *Ῥητορικὴ πρὸς Ἀλέξανδρον*, deren zuweisung an A durch Victorius (Quintil. Jnst. III 4, 9 = Rhet. 12, 14 Hammer) von Spengel Usener Wendland erwiesen ist; s. noch Blaß a. o. 392 ff.; Brzoska RE I 2088;

Süß Ethos 1910, 107 ff.; Barwick Herm. LVII 33. rhetorisches aus A: Philodem. Rhet. II 165, 22; 193 fr. 2; 254 Sudh. (Wendland 62). *συμβουλευτικῶν*] s. F 11; doch bezieht das zeugnis, wie die *δικανικά* zeigen, sich nicht auf die historien. *δικανικῶν*] T 17. (17) Anon. Ars 215 (RhGr I 390, 15 Sp–H) *κατὰ μὲν οὖν ὑπόθεσιν ἀνακεφαλαίωσις γίνεται, ὅταν αὐτὰ τὰ τὴν ὑπόθεσιν πεποιηκότα ψιλῶς ἐκτιθώμεθα, οἷον ἀσεβείας κρινομένη ἡ Φρύνη· καὶ γὰρ ἐκώμασεν ἐν Λυκείωι καὶ καινὸν εἰσήγαγε θεὸν καὶ θιάσους ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν συνήγαγεν· «ἐπέδειξα τοίνυν ὑμῖν ἀσεβῆ Φρύνην, κωμάσασαν ἀναιδῶς, καινοῦ θεοῦ εἰσηγήτριαν, θιάσους ἀνδρῶν ἐκθέσμους καὶ γυναικῶν συναγαγοῦσαν.» ψιλὰ γὰρ νῦν τὰ πράγματα διηγεῖται.* Hypereid. F 171—180. zu b vgl. Athen. XIII 590 D *κρινομένη δὲ ὑπὸ Εὐθίου τὴν ἐπὶ θανάτωι ἀπέφυγεν· διόπερ ὀργισθεὶς ὁ Εὐθίας οὐκ ἔτι εἶπεν ἄλλην δίκην, ὥς φησιν Ἕρμιππος.* Hermippos verdankt Diodor jedenfalls nicht alles, was er von Anaximenes weiß. (18) zeitlich unmöglich. Machaon unbekannt. (20) Schol. Od. *γ* 267 *πὰρ δ' ἄρ' ἔην καὶ ἀοιδὸς ἀνήρ, ὧι πόλλ' ἐπέτελλεν Ἀτρείδης Τροίηνδε κιὼν εἴρυσθαι ἄκοιτιν*] *Τιμόλαος δὲ ἀδελφὸν αὐτόν φησιν εἶναι Φημίου, ὃν ἀκολουθῆσαι τῆι Πηνελόπηι εἰς Ἰθάκην πρὸς παραφυλακὴν αὐτῆς· διὸ καὶ βίαι τοῖς μνηστῆρσιν ἄιδει⟨ν⟩.* (23) bei A besonders ist die beeinflussung durch Isokrates deutlich, dessen schüler er aber nicht war. er wird in der rhetorischen literatur so gut wie gar nicht genannt; die wenigen stellen gehen meist auf zeitgenössische polemiken und urteile zurück. (26—27) vgl. Horat. epp. II 1, 229 ff. (Usener Kl. Schr. I 328). hier, wie überall, ist A hinter dem bekannteren Choirilos zurückgetreten, an den nach Schol. Horat. AP 357 auch das verächtliche wort gerichtet ist. Ps. Kallisth. I 42, 10 ist es ein *ποιητής τις* (*multi admodum literati* Jul. Val.), der erklärt: *Ἀλέξανδρε βασιλεῦ, κρεῖττον ἡμεῖς γράψομεν.* Pausanias' zweifel (T 6 § 6) können wir nicht nachprüfen; an sich hat der epische versuch nichts unglaubliches. (28) s. o. p. 3 f. (30) nur der Alexanderhistoriker kann gemeint sein. (31) darf nicht überschätzt werden. die beiden Alexanderhistoriker sind aus gründen der *ἀκολουθία πραγμάτων* genannt (später zugefügt?); darin liegt kein urteil. es beweist auch kaum längere erhaltung des geschichtswerkes, das außer von Didymos im Demostheneskommentar überhaupt kaum benutzt ist, in der literatur *Π. μιμήσεως* nirgends eine rolle spielt (s. besonders Theon Progymn. 2; II 65 ff. Sp). immerhin ist T 6 § 2 auffällig. sollte A eine kurze zeit mode gewesen sein?

F

Die konkurrenz mit Theopompos und Ephoros ist sehr deutlich. die *Πρῶται Ἱστορίαι*, deren umfang an Ephoros zu messen ist, entsprechen der theopompischen epitome Herodots und bilden die einleitung zur zeitgeschichte. beginn mit der theogonie nach Zoilos (71). das

ist rhetorisch; die historiker, zu denen auch Theopompos und Ephoros gehören, haben schon seit Herodot immer entschiedener den trennungsstrich gegen die mythische zeit gezogen und diese den *Γενεαλογίαι* überlassen. der schluß der ersten *σύνταξις* war sachlich gegeben (s. aber auch zu F 20—21); die zerlegung der makedonischen zeit in *Φιλιππικά* und *Ἀλεξάνδρου πράξεις* durch Theopompos, Kallisthenes u. a. vorgezeichnet. gesamttitel nach T 14 *Ἑλληνικά*. dazu stimmt F 3 *πρῶται ἱστορίαι = τὰ ἐν Ἕλλησιν ἀρχαῖα* T 6, *πρώτη τῶν Ἑλληνικῶν σύνταξις* T 14, nicht nur 'urgeschichte'. F 2 ist wohl flüchtiges zitat — richtig wäre *ἐν ᾱ Ἑλλ. τῆς πρώτης συντάξεως* — und beweist keine durchzählung. die *Φιλιππικά* müssen mehr als acht bücher gehabt haben. ihre ökonomie ist nicht genauer festzustellen. für die geringe benutzung auch der Alexanderhistorie zeugt besonders deutlich ihr fehlen in zitatennestern, wie z. b. über die Amazone. an vorzeitigen abbruch darf man wegen T 6, 30 nicht denken. die erste *σύνταξις* ist durch Ephoros, die zweite durch Theopompos, die dritte durch Kleitarchos ganz verdrängt, da A keinerlei künstlerische oder sonstige vorzüge besaß. (1) A hat vielleicht gerade gegen Theopompos polemisiert (T 6 § 5). doch s. auch 115 F 25. (2) Paus. X 8, 1 *καταστήσασθαι δὲ συνέδριον ἐνταῦθα Ἑλλήνων οἱ μὲν Ἀμφικτύονα τὸν Δευκαλίωνος νομίζουσι καὶ ἀπὸ τούτου τοῖς συνελθοῦσιν ἐπίκλησιν Ἀμφικτύονας γενέσθαι, Ἀνδροτίων δὲ ἐν τῆι Ἀτθίδι ἔφη συγγραφῆι ὡς τὸ ἐξ ἀρχῆς ἀφίκοντο ἐς Δελφοὺς παρὰ τῶν προσοικούντων συνεδρεύοντες, καὶ ὀνομασθῆναι μὲν Ἀμφικτίονας τοὺς συνελθόντας, ἐκνικῆσαι δὲ ἀνὰ χρόνον τὸ νῦν σφισιν ὄνομα.* Marm. Par. p. 33 Jac. (3) s. Duris 76 F 37. wichtiges ergebnis der sophistischen kulturgeschichte (Thuk. I 2, 2; 9, 2), das auch zur rationellen erklärung einzelner wundergeschichten (Herodor. 31 F 57 u. a.) verwendet wurde. man würde das F ohne weiteres auf den Heiligen Krieg beziehen (s. 70 F 96), wenn nicht T 14 entgegenstünde. (4) Phot. s. *πεζέταιροι· οἱ ἀπὸ † ἱερατικῶν* (*ὁδοιπορικῶν* Et M 699, 49) *ἔργων ἑταῖροι καὶ φίλοι γεγονότες. Δημοσθένης* (Ol. II 17) *δὲ τοὺς περὶ τὸ σῶμα τοῦ Φιλίππου φρουροὺς οὕτως ὀνομάζει, οἳ ἦσαν καὶ πιστοὶ* (*πρῶτοι Λέξ. ῥητ.* 289, 9 Bk; Et M a. o.; *μέγιστοι* Theopomp. 115 F 348) *καὶ ἰσχυροί.* Schol. Demosth. II 17. gemeint kann nur Alexandros II sein; Koehlers *Ἀρχελάου* wird durch Thukyd. II 100, 2 eher widerlegt, als gestützt (Kaerst Gesch. d. Hell. Zeitalt. I[2] 172, 4). es gibt keine abweichende überlieferung. die *Φιλιππικά* begannen also mit einem überblick über die vorgeschichte Makedoniens (F 27). Philipps thronbesteigung mag das II. buch begonnen haben. (5—6) Demosth. XXIII 104 *ὅτε Μιλτοκύθης ἀπέστη Κότυος συχνὸν ἤδη χρόνον ὄντος τοῦ πολέμου, καὶ ἀπηλλαγμένου μὲν Ἐργοφίλου* (363/2), *μέλλοντος δ' Αὐτοκλέους* (metageitnion 362) *ἐκπλεῖν στρατηγοῦ, ἐγράφη τι παρ' ὑμῖν ψήφισμα τοιοῦτον, δι' οὗ Μιλτοκύθης μὲν ἀπῆλθε φοβηθεὶς καὶ νομίσας ὑμᾶς οὐ προσέχειν αὐτῶι, Κότυς δ' ἐγκρατὴς τοῦ τ' ὄρους τοῦ*

ἱεροῦ καὶ τῶν θησαυρῶν ἐγένετο. [Demosth.] L 4 *ἑβδόμηι γὰρ φθίνοντος μεταγειτνιῶνος μηνὸς ἐπὶ Μόλωνος ἄρχοντος* (362/1) ... *ὅτι Τῆνος μὲν καταληφθεῖσα ὑπ' Ἀλεξάνδρου ἐξηνδραποδίσθη, Μιλτοκύθης δ' ἀφειστήκει ἀπὸ Κότυος καὶ πρέσβεις ἐπεπόμφει περὶ συμμαχίας, βοηθεῖν κελεύων καὶ τὴν Χερρόνησον ἀποδιδούς....* Demosth. XXIII 169 *μετὰ ταῦτα τοίνυν, ἐπειδὴ Κηφισόδοτος* (360/59) *μὲν ἀπηλλάγη τοῦ στρατηγεῖν ... τὸν μὲν Μιλτοκύθην, τὸν διὰ παντὸς εὔνουν ὑμῖν τοῦ χρόνου, λαβὼν προδοθένθ' ὑπὸ τοῦ Σμικυθίωνος ... Χαρίδημος, οὐκ ὄντος νομίμου τοῖς Θραιξὶν ἀλλήλους ἀποκτιννύναι, γνοὺς ὅτι σωθήσεται πρὸς Κερσοβλέπτην ἂν ἀχθῆι, παραδίδωσι Καρδιανοῖς τοῖς ὑμετέροις ἐχθροῖς. κἀκεῖνοι λαβόντες καὶ αὐτὸν καὶ τὸν υἱόν, ἀναγαγόντες εἰς τὸ πέλαγος ἐν πλοίωι, τὸν μὲν υἱὸν ἀπέσφαξαν, ἐκεῖνον δ' ἐπιδόντα τὸν υἱὸν ἀποσφαττόμενον κατεπόντισαν.* Theopomp. 115 F 307; Philochor. *ἐν ε̄ Ἀτθίδος* (III); Schaefer Demosth. I 134; Höck Herm. XXVI 95 ff.; E Schwartz Demosth. Erste Philippika 1894, 20 ff. (7) geht auf die besetzung der insel durch Philippos (s. Schaefer II 26, 4; Fredrich IG XII 8 p. 17). (9) vgl. Theopomp. 115 F 291. von Hermeias wird auch A gelegentlich seines unterganges erzählt haben. zum datum Beloch GrG II 605, 1; Stähelin Klio V 143; A Koerte RhM LX 390 ff.; Kahrstedt Forschungen 1910, 10 ff. (10) Plin. NH IV 49 (ebd. 72 u. a.) *promunturium Cherronesi Mastusia adversum Sigeo, cuius in fronte obliqua Cynossema e. q. s.*; Phylarch. 81 F 69. *Μάστειρα* name einer bosporanischen prinzessin Lukian. Tox. 51. daß A die über vier jahre sich hinziehenden thrakischen feldzüge Philipps nicht als einheit erzählte (s. F 12), ist begreiflich. für die grundsätze seiner ökonomie gibt das nichts aus. (11) wenn p. 118, 4 *νῦν δὲ* richtig wäre, müßte Hermippos (Diels Berl. Klass.-T I p. XL) die rede für eines der übungsstücke des A (T 13) gehalten haben, das er später in sein geschichtswerk aufgenommen hätte. an der richtigkeit der zuweisung ist jedenfalls kein zweifel; dagegen sind die weitergehenden vermutungen Nitsches (Jahresb. Philol. Verein Berlin 1906), der das ganze bündel Demosth. or. X—XIII und noch einiges andere (XXV; brief 1—4; prooemien) A gibt und diesen zu einem vertreter der demosthenisch-demochareischen politik macht, abzulehnen. zur analyse und kritik der rede Wendland Anaxim. v. Lamps. 5 ff.: benutzt ist vor allem Ol. II, dann Phil. I. III und vereinzelt *Π. τῶν ἐν Χερρ.* und *Π. στεφάνου.* wenn letzteres wirklich zutrifft (s. zu p. 121, 26), so gibt es ein wichtiges datum für A.s schriftstellerei (s. p. 105). schriftstellerisch und historisch ist die einlage von brief und rede in diesem bedeutsamen moment gut. die von Demosthenes damals für den krieg gehaltene rede oder reden — Philochoros Dion. Hal. ad Amm. 11 p. 273, 1 ff. vgl. Schäfer II 472, 7 — waren nicht publiziert. in der schule ist der moment öfters behandelt: P. Ox. 216 stammt aus solchem übungsstück, ist aber auch in einem geschichtswerk denkbar. (12) Oberhummer RE X 1455.

(13) Pollux VIII 128 *ἀπέκειντο δὲ οἵ τε κύρβεις καὶ οἱ ἄξονες ἐν ἀκροπόλει πάλαι· αὖθις δ' ἵνα πᾶσιν ἐξῆι ἐντυγχάνειν, εἰς τὸ πρυτανεῖον* (Polemon Harp. s. *ἄξονι*; Plut. Sol. 25) *καὶ τὴν ἀγορὰν μετεκομίσθησαν· διὰ τοῦτο ἔλεγον τὸν κάτωθεν νόμον ἀντιτιθέντες πρὸς τὴν ἀκρόπολιν.* 'falsche folgerung des Didymos aus einer rhetorischen phrase des A' (Wilamowitz Arist. u. Athen. I 45, 7), 'welche ausdrücken sollte, daß Ephialtes den rat der Fünfhundert und die volksgerichte zu den im staatsleben maßgebenden faktoren machte' (Busolt Gr. G.[2] II 291, 2). aber die begründung bei Pollux macht bedenklich. von dem demokratischen führer saec. V mag A gesprochen haben als (sein nachkomme?) der parteigänger des Demosthenes a. 340 — also buch VII — *πρεσβεύσας πρὸς βασιλέα χρήματα φέρων ἧκε λάθρα, ὅπως διανείμας τοῖς δημαγωγοῖς τὸν πρὸς Φίλιππον ἐξάψηι πόλεμον* (Vit. X or. 847 F; 848 E; Schaefer II 451). dieser spielte auch als gegner Alexanders eine nicht unbedeutende rolle, sodaß A die erste gelegenheit benutzt haben wird, ausführlicher von ihm zu sprechen. die strategie (350/49: Philochor. Didym. i. Dem. 13, 47) war, wenn er jenen feldzug überhaupt erwähnte, weniger geeignet. (15) die schlacht bei Issos (Reuss wegen Curt. III 3, 18) kann nicht im I. buch gestanden haben. eher aus dem kriege gegen Triballer und Geten, in dem die Donau überschritten wurde — *ἀ.* als skythische waffe Herod. IV 62; vgl. Lukian. Skyth. 4 *ἀλλὰ πρὸς Ἀκινάκου καὶ Ζαμόλξιδος τῶν πατρώιων ἡμῖν θεῶν* — als aus einer vorgeschichte über die persisch-makedonischen (griechischen) beziehungen. (16) bezieht sich nach der buchzahl wohl sicher auf die verhandlungen nach Thebens fall — gesandte Alexanders und rede des Demosthenes Diod. XVII 15; Plut. Dem. 23 —, nicht auf eine bitte um schiffe vor der schlacht bei Issos. daß eine solche damals an Athen erging, ist überhaupt unwahrscheinlich; Plut. Phok. 21; Vit. X or. 847 C; 848 D lassen sich ebensogut, ja besser auf den winter vor dem übergang nach Asien beziehen. daß die berichte über die damaligen vorgänge nichts davon erwähnen, was Schaefer Dem. III 161, 2 ([2] 174, 3) schließlich für sommer 333 sich aussprechen ließ, liegt daran, daß ihr interesse sich auf die ersten stadien, ausweisung der Thebaner und auslieferung der rhetoren, konzentriert, über die gewiß auch A (wie Kleitarchos: Diod. a. o.) seine reden halten ließ. den beweis Schaefers, daß dem gesandten Alkimachos a. 333/2 das attische bürgerrecht verliehen sei, worin er eine stütze der späteren datierung der gesandtschaft sah, hat Koerte Rh. Mus. LXI 477 f. widerlegt: JG II 227 gilt nicht dem Makedonen. wieder ist die stelle für einen *ἀγὼν λόγων* nicht schlecht gewählt. (17) wenn $\overline{E}$ richtig ist ($\overline{\Theta}$ ist jedenfalls unmöglich), so hatte die Alexandergeschichte ungefähr den umfang der kleitarchischen. Arrian. II 13, 2—3 *Ἀμύντας δὲ ὁ Ἀντιόχου καὶ Θυμώνδας ὁ Μέντορος καὶ Ἀριστομήδης ὁ Φεραῖος καὶ Βιάνωρ ὁ Ἀκαρνάν, ξύμπαντες οὗτοι αὐτόμολοι, μετὰ τῶν ἀμφ'*

αὐτοὺς στρατιωτῶν ὡς ὀκτακισχιλίων εὐθὺς ὡς τεταγμένοι ἦσαν κατὰ τὰ ὄρη φεύγοντες ἀφίκοντο ἐς Τρίπολιν τῆς Φοινίκης· καὶ ἐνταῦθα καταλαβόντες τὰς ναῦς νενεωλκημένας ἐφ' ὧν πρόσθεν ἐκ Λέσβου διακεκομισμένοι ἦσαν .... ἐπὶ Κύπρου ἔφευγον καὶ ἐκεῖθεν εἰς Αἴγυπτον, ἵναπερ ὀλίγον ὕστερον πολυπραγμονῶν τι Ἀμύντας ἀποθνήσκει ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων. vgl. Kleitarchos (Diod. XVII 48; Curt. IV 1, 27 ff.), aus dem näheres auch nur über Amyntas erhalten ist; doch s. Curt. III 9, 3 *in laevo cornu Aristomedes Thessalus XX* ⟨*milia*⟩ *barbarorum peditum habebat.* in dem von A umgearbeiteten brief Philipps (F 41) fehlt der name. (18) Nikokles ist der sohn des Euagoras, der gönner des Isokrates, der von ca. 374/3 regierte (Perizonius zu Aelian. VH VII 2; Geier Alex. M. Hist. Scr. 280 f.); der von Ptolemaios a. 311/0 getötete heißt Nikokreon und herrscht über Paphos (Marm. Par. B ep. 17 p. 128 Jac). auch sonst zwingt nichts, die *Βασ. Μετ.* dem jüngeren A zu geben. Usener verwies für das thema auf Isokrat. VIII 111 f.; X 32, dem allerdings Phanias' *Τυράννων ἀναιρέσεις ἐκ τιμωρίας* näher stehen. vgl. eher Ephippos (126) *Περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Ἡφαιστίωνος τελευτῆς.* (19) Kyrosgrab in Passargadai: s. zu Aristob. 139 F 51. über die dort zwischen Kyros und Astyages ausgefochtenen kämpfe Nikol. Damasc. 90 F 66 nach Ktesias. die stadt ist bei diesem anonym und *Πασ.* name des gebirges (vgl. Marquart Philol. suppl. X 154); bei Herod. I 125 name des stammes. das macht abfassung der *Βασ. Μετ.* nach dem Alexanderzug wahrscheinlich. (20-21) man möchte den ganzen abschnitt Aristeid. XXVI 40 ff. aus dem ja lange gelesenen *Τρικάρανος* ableiten (C Mueller). auch der gedanke liegt nahe, daß A zugleich mit dem streich gegen Theopompos die geschäfte Philipps besorgen wollte, indem er die unfähigkeit der drei großen hellenischen mächte zur hegemonie aus der geschichte nachwies. man denkt an den schluß seiner *πρώτη σύνταξις* (T 14), dessen ton man sich gern nach Xenoph. Hell. VII 5, 26 f. vorstellt. (22) ähnlich der zeitlich kaum viel spätere Lobon; vgl. Croenert *Χάριτες* Leo 1911, 123 ff. daß das F in die historien gehört, ist nicht sicher, aber wahrscheinlich (Ephoros 70 F 181—182). (23) zu 70 F 197. (24) Diod. XI 33, 3 (479/8) *ὁμοίως δὲ καὶ ὁ τῶν Ἀθηναίων δῆμος ἐκόσμησε τοὺς τάφους τῶν ἐν τῶι Περσικῶι πολέμωι τελευτησάντων καὶ τὸν ἀγῶνα τὸν ἐπιτάφιον τότε πρῶτον ἐποίησε καὶ νόμον ἔθηκε λέγειν ἐγκώμια τοῖς δημοσίαι θαπτομένοις τοὺς προαιρεθέντας τῶν ῥητόρων.* Dion. Hal. AR V 17, 3—4 *ὅτι δὲ Ῥωμαίων ἐστὶν ἀρχαῖον εὕρεμα τὸ παρὰ τὰς ταφὰς τῶν ἐπισήμων ἀνδρῶν ἐπαίνους τῆς ἀρετῆς αὐτῶν λέγεσθαι καὶ οὐχ Ἕλληνες αὐτὸ κατεστήσαντο πρῶτοι, παρὰ τῆς κοινῆς ἱστορίας οἶδα μαθών, ἣν ποιητῶν τε οἱ παλαιότατοι καὶ συγγραφέων οἱ λογιώτατοι παραδεδώκασιν. ἀγῶνας μὲν γὰρ ἐπιταφίους τιθεμένους ..... ἱστορήκασιν ... ἐπαίνους δὲ λεγομένους ἐπ' αὐτοῖς οὐ γράφουσιν ἔξω τῶν Ἀθήνησιν τραγωιδοποιῶν, οἳ κολακεύοντες τὴν πόλιν ἐπὶ τοῖς ὑπὸ Θησέως θαπτομένοις καὶ τοῦτ' ἐμύθευσαν. ὀψὲ*

γάρ ποτε Ἀθηναῖοι προσέθεσαν τὸν ἐπιτάφιον ἔπαινον τῶι νόμωι (= Thuk. II 35, 1), *εἴτ' ἀπὸ τῶν ἐπ' Ἀρτεμισίωι καὶ περὶ Σαλαμῖνα καὶ ἐν Πλαταιαῖς ὑπὲρ τῆς πατρίδος ἀποθανόντων ἀρξάμενοι, εἴτ' ἀπὸ τῶν περὶ Μαραθῶνα ἔργων.* Thukydides hat eine zeitbestimmung der erweiterung des *πατριος νόμος* der *δημοσία ταφή* (II 34, 1) durch die grabrede vermieden. daß der rhetor auch sie Solon zuschrieb, lag nahe (Diog. L. I 55). (27) gehört vor F 4. mit Anaximenes und Nikomedes — ein jahr ist hier wirklich kein jahr — stimmt Marm. Par. ep. 58; 61, nach dem Perdikkas II 461/0—421/0 (letztes volles jahr) regiert. 22 (23), wie Marsyas, gibt die liste Diodors; 28, wie Hieronymos, die sog. schlechten listen. nur Theopompos' 35 kommen sonst nicht vor. grundlage für die chronographen sind die drei zahlen, die makedonische autoren bieten. im übrigen s. Schwartz Die Königslisten d. Eratosth. u. Kastor 1894, 75 ff. (28) gab A hier wieder (F 11 + 40; 16) einen *ἀγὼν λόγων*, diesmal der beiderseitigen gesandten nach dem vorbild von Herod. VIII 140 ff.; Thukyd. I 32 ff.? auf diese verhandlungen (a. 343 frühjahr) bezieht Kahrstedt Forschungen 1910, 15 ff.; Herm. XLVI 469 den passus in Philipps brief (F 41) § 6; trotz Wendlands widerspruch (GGN 1910, 301, 2; GGA 1912, 618) wohl mit recht. über Philipps gesandtschaften nach Athen E Meyer Sber. Berl. Ak. 1909, 777. s. auch Stavenhagen Quaest. Demosth. 1907, 16 ff. (29) Plut. Alex. 15 *τῆς δὲ στρατιᾶς τὸ πλῆθος οἱ μὲν ἐλάχιστον λέγοντες τρισμυρίους πεζοὺς καὶ τετρακισχιλίους* (Reiske *πεντακισχ.* Plut) *ἱππεῖς, οἱ δὲ πλεῖστον πεζοὺς μὲν τετρακισμυρίους καὶ τρισχιλίους, ἱππέας δὲ πεντακισχιλίους* (Reiske *τετρακισχ.* Plut) *ἀναγράφουσιν.* in der zahl der fußtruppen besteht eine bedeutende, aber einfache differenz. die beiden ältesten zeugen Kallisthenes (124 F 35) und A geben 40000 bzw. 43000; Kleitarchos (Diod. XVII 17; Justin. XI 6) 32000; Ptolemaios und Aristobulos 30000 oder, wie Arrian. I 11, 3 sagt, 'wenig über 30000', also wohl auch die kleitarchische zahl. wer sie eingeführt hat, bleibt, da Kleitarch vor Ptolemaios schrieb, kaum zweifelhaft. die differenz selbst wollte Droysen Hellen.[2] I 1 p. 165, 2 durch zurechnung der 336 unter Attalos und Parmenion voraufgesandten truppen erklären, Beloch Bevölkerung 216 durch den unterschied der effektiv- und normalstärke. beides erscheint gerade bei dieser zahl ausgeschlossen. eher ist daran zu denken (Issberner Issos 1908, 57), daß nach Kleitarchos Alexander 12000 mann unter Antipatros zurückließ: die beiden älteren autoren gaben dann die gesamtzahl seines heeres bei kriegsbeginn, die übrigen richtiger nur das nach Asien mitgenommene feldheer. s. auch Judeich Klio VIII 376, 2. die zahlen der reiter variieren stärker: Kallisthenes und Kleitarch 4500 (bei Diodor geben die einzelzahlen 5100; aber Justin sichert die summe); A 5500; Ptolemaios 5000 ('über 5000' Arrian); Aristobulos 4000. die diskrepanz zwischen den beiden letzteren ist unerklärlich, wenn nicht eine textverderbnis (durch

ausfall der hunderter? Beloch) vorliegt. aber auch A.s zahl ist bedenklich, da die parallelstelle als höchstzahl 5000 gibt. entweder ist Alex. 15 πενταχισχιλίους ⟨καὶ πεντακοσίους⟩ zu schreiben oder wahrscheinlicher in unserem F 4500 für 5500. (31—38) 'in historiis positos fuisse suadet exemplum et Theopompi et Ephori, cuius γνωμολογίας tantopere admiratus est Polybius XII 28' Usener 20. wird nicht für alles gelten; manches erinnert an das rhetorische lehrbuch (F 35 ~ Aristot. rhet. B 8) und an die epideixe. nur an eine philosophische schrift wird man nicht denken. (38) verbreiterung von Plat. Resp. I 328 D ὡς εὖ ἴσθι ὅτι ἔμοιγε ὅσον αἱ ἄλλαι αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναὶ ἀπομαραίνονται, τοσοῦτον αὔξονται αἱ περὶ τοὺς λόγους ἐπιθυμίαι τε καὶ ἡδοναί. Wendland 12 f. (40) nicht viel später schrieb Duris Περὶ ζωγράφων und περὶ τορευτικῆς, und die rationalistische erklärung ist die des Palaiphatos (π. ἀπ. 6). aber der autor und sein zitat eines *Anaximander Lamsacenus* (9 F 4) machen mißtrauisch. (41) daß der zur gegenrede des Demosthenes (F 11) gehörige brief bearbeitung des originalschreibens durch den historiker ist, hat Wendland 13 ff. (s. noch GGA 1906, 361 f.; GGN 1910 p. 301, 1) erwiesen. das richtige, natürlich ohne den namen des bearbeiters, sah schon Schaefer II 472. über die zeit verspricht Pohlenz GGNachr. 1924, 42 eine neue untersuchung. s. noch Laqueur Herm. XLVI 1911, 330, 2, der Wendlands resultate bestreitet.

---

73. DIYLLOS VON ATHEN.

Sehr wahrscheinlich sohn des Atthidographen Φανόδημος Διύλλου Θυμοιτάδης (Kirchner Pros. Att. 14033), wodurch sich die zeit auf ca. 330—ca. 290 bestimmt. die Ἱστορίαι ergänzen im ersten teil die zeitgeschichtlichen bücher des Ephoros und setzen sie im zweiten fort (T 1—2). auf den abschluß durch Demophilos ist keine rücksicht genommen, wie bei dessen notbau (o. p. 29) sehr verständlich. über den umfang der beiden teile macht Diodors chronograph keine angaben; aber wenn in buch IX das jahr 316/5 vorkam (F 1) kann nur die zweite σύνταξις gemeint sein. Rühls annahme (Jahrb. CXXXVII 1888, 123 ff.) von drei συντάξεις zu je neun büchern ist eine für die zeitgeschichte unglaubliche, nach dem inhalt der ersten σύνταξις unmögliche spielerei. die nachwirkung ist unsicher: Diod. XVIII—XX hat mit recht Hieronymos vorgezogen (RE VIII 1549 ff.). alle versuche, dieses resultat zu erschüttern und D als quelle der Alexandergeschichte (s. RE XI 629 ff) oder eines teiles der Diadochengeschichte (Rohde De Diyllo diss. Jena 1909) zu erweisen, sind mißglückt. selbst subsidiär ist er für letztere nicht herangezogen.

T

(2) daß Kasanders sohn, nicht Alexanders vater, gemeint ist, sah A Schaefer Hist. Zeitschr. XVIII (1867) 173. er starb 'spätestens 296': E Schwartz Königslisten 82; Beloch Gr. G. III 2, 64. überhaupt nicht in frage kommt Philippos Arrhidaios. (3) steht zwischen der eroberung Krotons durch Agathokles (a. 295: Beloch III 1, 211) und der schlacht bei Sentinum (296/5 nach Diodor). Diod. XX schließt mit 302/1.

F

(1) Diod. XIX 52, 5 (316/5) *μετὰ δὲ ταῦτα βασιλικῶς ἤδη διεξάγων τὰ κατὰ τὴν ἀρχὴν Εὐρυδίκην μὲν καὶ Φίλιππον τοὺς βασιλεῖς, ἔτι δὲ Κύνναν, ἣν ἀνεῖλεν Ἀλκέτας, ἔθαψεν ἐν Αἰγαιαῖς, καθάπερ ἔθος ἦν τοῖς βασιλεῦσι. τιμήσας δὲ τοὺς τετελευτηκότας ἐπιταφίοις ἀγῶσι κτλ.* zur art der leichenspiele s. Malten 'Leichenspiele und Totenkult' Röm. Mitteil. XXXVIII/IX 1923/4 p. 300ff. (2) zu 135—136 F 2. (3) Euseb. Hieron. ol. 83, 4; 445/4 *Herodotus cum Athenis libros suos in concilio legisset, honoratus est.* außer dem faktum der zahlung ist nichts sicher (RE suppl. II 226ff.). es bleibt also auch fraglich, in welchem zusammenhang die angabe stand (lob der geschichtsschreibung in einem prooimion? vgl. zu 70 F 7—9; Polyb. I 1 u. a.). die urkunde, die er nicht im wortlaut gab, mag der sohn des Atthidographen selbst gefunden haben. (4) wenn Athen. XIII 65 wirklich eine aus Diog. L. V 76 und [Demosth.) i. Neaer. zusammengeschriebene interpolation (Kaibel) ist, muß *Δίδυμος* für überliefertes *Δίυλλος* gesetzt werden. sehr wahrscheinlich ist solche korruptel gerade nicht. Et. M. (Gen. Gud.) 526, 33 *Κομμαγήνη· πόλις Κόμανα Θύιλλος* ist keinesfalls *Δίυλλος* (Sylburg u. a.), sondern wohl *Θηλικῶς* (A Nauck) zu lesen.

---

74. EUPHANTOS VON OLYNTH.

Ein Olynthier (Schwartz Herm. XXXV 128), der schüler des Eubulides und zeitgenosse Stilpons (T 2; s. auch zu T 1) war, kann, auch wenn er ein noch so hohes alter erreicht hat, nicht mehr über den dritten Ptolemaier (F 1) gehandelt haben. E schrieb also vermutlich eine geschichte der Diadochenzeit, auf deren technik die betätigung als tragiker (T 1) nicht ohne einfluß gewesen sein wird. auf den politischen standpunkt läßt T 1 einen gewissen schluß zu.

T

(1) Wilamowitz PhU IV 87 leitet den *βίος* aus Herakleides Lembos ab, der dann auch die Historien benutzt haben mag (F 2; Susemihl GrL I 505, 66). Croenert Kolotes u. Mened. 27 denkt an

Demetrios Magnes und für F 2 an den Karystier Antigonos. *Ἀντιγόνου*] ohne distinktiv kann nur den ca. 320/19 geborenen Antigonos Gonatas bedeuten, nicht Doson (geb. 262).

F

(1) Diod. XX 21, 1 a. 310/9 *Πτολεμαῖος δὲ τῶν ἐν Κύπρωι πόλεων κυριεύων, ἐπειδή τινων ἐπύθετο Νικοκλέα* (i. e. *Νικοκρέοντα*) *τὸν βασιλέα τῶν Παφίων ἐν ἀπορρήτοις ἰδίαι πρὸς Ἀντίγονον συντεθεῖσθαι φιλίαν, ἔπεμψε τῶν φίλων Ἀργαῖον καὶ Καλλικράτην, προστάξας αὐτοῖς ἀνελεῖν τὸν Νικοκλέα κτλ.* dieser Kallikrates ist schwerlich identisch mit Philadelphos' admiral, der den kult der Arsinoe Zephyritis inaugurierte und in den 70er jahren, wahrscheinlich noch einige zeit über 265 hinaus, kommandierte (Milet III nr. 139; v. Wilamowitz GGA 1914, 87; Dittenberger Syll.[3] 420; Schede Ath. Mitth. XLIV 20). (2) zur zeit Beloch Klio II 28: GrG III 2, 303. nach Croenert a. o. 27, 146 hat Hermippos (Diog. L. II 142) die nachricht zu einer erfindung über Menedemos benutzt. (3) der *Χαλκιδεύς* ist natürlich mit dem *Ὀλύνθιος* identisch. (4) wenn der Olynthier, aus einer philosophischen schrift. über den philosophen noch Usener Epicurea 407.

---

75. DEMOCHARES VON ATHEN.

T

(1) Susemihl GrL I 552; Swoboda RE IV 2863, 6; Kirchner Pros. Att. 3716; Beloch GrG III 2, 374. D ist vermutlich gegen 350 geboren (Blaß Att. Ber.[2] III 2, 336) und vor 271/0 — damals beantragte Laches die ehrungen für ihn — gestorben. politisch tritt er uns, da die angabe über sein verhalten gegenüber Antipatros' forderung apokryph zu sein scheint, erst nach dem sturze des Phalereers Demetrios (a. 307) entgegen, als er mit Stratokles und Habron die regierung übernimmt (Beloch III 1, 156; Ferguson Hellenist. Athens 101ff. über seine stellung in sachen des volksbeschlußes über die philosophenschulen v. Wilamowitz PhU IV 194ff; Ferguson 106f.) er scheint aber bald in opposition getreten zu sein. die verbannung setzt Plutarch. Demetr. 24 vor Ipsos an (Clinton z. j. 302; Ladek Wien. Stud. XIII 1891, 111ff. Ferguson 121f. u. a.), was zu großen unwahrscheinlichkeiten führt; Beloch III 2, 374 nach de Sanctis Studi II 'nach der vertreibung des Lachares' (d. h. nach 295), genauer 291. die rückkehr erfolgte unter Diokles (290/89 Kirchner GGA 1900, 435; BphW 1909, 849; Ferguson 144. 288/7 Beloch III 2, 53). das letzte, was wir von ihm wissen, ist der antrag auf ehrung des Demosthenes 280/79. die Zenonanekdote (Diog. L. VII 14) ist nicht zu datieren. (2) Suid. s. *ὤι τὸ ἱερὸν πῦρ.* Timaios' feindschaft mag durch die auf

den westen bezüglichen teile von D.s werk (F 5) hervorgerufen sein. doch wissen wir zu wenig, um wirklich sicheres über die etwaigen gegenseitigen beziehungen der drei werke des Timaios, Diyllos und D zu sagen. wenigstens die beiden letzten müssen sich persönlich gekannt, aber auch Timaios kann D noch selbst gesehen haben. (3) beginn und ende des geschichtswerkes sind fraglich. in den büchern XX. XXI (F 1. 2) stehen dinge, die bei dem mit 370 beginnenden Duris im XXII. buch vorkamen. der schluß, daß D auch die demosthenische zeit behandelt habe, ist unsicher. F 3 beweist nicht; T 3 spricht, wenn man es preßt, dagegen; mehr noch F 1 (s. d.); F 6 scheidet für diese frage aus. nach Polybios scheint niemand das werk mehr gelesen zu haben. (4) reste der reden Baiter-Sauppe Orat. Att. II 341. sicher bekannt nur die in der philosophensache *Ὑπὲρ Σοφοκλέους πρὸς Φίλωνα.*

F

(1) nach der buchzahl muß das in die zeit von Demetrios' zweiter eroberung Athens (294) gehören, wo D also wohl rückgreifend und zusammenfassend das verhalten der Athener behandelte. die fakten führen eher auf den winter 304/3: zu Lamia Plut. Demetr. 24; zu Burichos Diod. XX 52, 4; zu Adeimantos Athen. VI 255 C. Oxythemis ist auch später noch in Demetrios' umgebung nachweisbar (Phylarch. 81 F 12). *ἀνεψιός*: XIII 610 F; Suid. s. *Ἀρχέδικος*. (3) verhältnismäßig unschuldige phrase; über die art der vergiftung wußte man tatsächlich nichts näheres. zum ausdruck vgl. die biographica POx 1800 fr. 3 col. II 25 *γευσάμενος τοῦ φαρμάκου συντόμως ἐξέ[πνευσε] μέχρι τέλους τὸ τῆς ἐλευθερίας ἀξίωμα διαφυλάξας.* (4) danach lag D bereits Demetrios' schrift *περὶ τῆς δεκαετίας* vor. auch die freimütigen urteile über Antipatros, Kassandros usw. standen natürlich in den Historien. (6) daß D dialoge geschrieben haben soll, ist allerdings unglaublich; aber ebensowenig wird ein geschichtswerk dieser zeit als *λόγοι* oder ein teil davon als *λόγος* zitiert. auch für eine rede ist das zitat (vgl. F 8) in dieser form unmöglich. (7) sollte wirklich der Athener gemeint sein, der c. 24 der vita als *Δ. ὁ Λευκονοεύς* eingeführt wird, so handelt es sich hier wie dort um ein apophthegma, nicht um ein zitat aus den Historien.

---

76. DURIS VON SAMOS.

T

Suidasvita fehlt (*Δοῦρις· ὄνομα ποιητοῦ* ist der wenig jüngere Elaite; Steph. Byz. s. *Ἔφεσος*). D lebt mindestens einige jahre über 281 hinaus (F 55); das geburtsjahr ist nicht zu errechnen. es ist durchaus nicht sicher, daß die zufälligen zitate seine sämtlichen schriften geben;

so sind die *Προβλήματα Ὁμηρικά* (F 30) erst durch die Genfer Iliasscholien bekannt geworden. eine Alkibiadesbiographie vermuten Pohlenz BphW 1899, 582; Dittmar PhU XXI 152, 59 kaum mit recht. auch ein besonderes werk *Περὶ παροιμιῶν* scheint nicht anzunehmen. der peripatetische charakter der ganzen schriftstellerei ist deutlich. die *Ἱστορίαι*, die möglicherweise alterswerk sind, sind neben Phylarchos das für uns kenntlichste beispiel des neuen 'tragischen' stiles in der historiographie. als solches haben sie aufsehen erregt: es scheint, als ob Hieronymos (154) seine Diadochengeschichte im gegensatz zu D schrieb (Droysen Herm. XI 465; vgl. RE VIII 1549); und Phylarchos (81) hat ihn mindestens stark benutzt, wenn nicht fortgesetzt. später traf ihn die verdammung sowohl aus sachlichen gründen (T 7; 8; F 53; 66—68; 70) — das hängt vielleicht letzten grades mit Hieronymos' kritik zusammen — wie aus stilistischen (T 9—10). Diodor hat nur die Agathoklesgeschichte gelesen (zu F 16—21); Plutarch wenigstens gelegentlich auch die *Ἱστορίαι*; die *Σαμίων Ὧροι* sind häufiger herangezogen. (1) Theophrasts scholarchat beginnt 322/1. (2) 'sicher erst nach Ipsos' Wachsmuth Einleitung 543; Beloch GrG III 1, 492. 'vielleicht nicht durch eigene usurpation, sondern als erbe seines vaters' (s. T 4) Schwartz RE V 1853. s. auch Wilamowitz Hellenist. Dichtung I 51, 2. jedenfalls hängt seine antiathenische haltung (s. besonders zu F 74) damit zusammen. (3) ein besonderes *σύγγραμμα* D.s über Alkibiades wird dadurch nicht indiziert. er konnte in den *Ὧροι Σαμίων* ausführlich über ihn sprechen (F 68—70), hat ihn aber auch in anderen schriften (F 29) erwähnt. die behauptete abstammung kann nur eine illegitime gewesen sein, wie die des Leotychides F 69. (5) das zusammentreffen dieser drei regierungswechsel (vgl. Polyb. II 71) war für D schwerlich von bedeutung. sein ausgangspunkt war offenbar der tod von Philipps vater. durchaus berechtigt; denn die Historien oder, wie Duris wohl betitelte und die grammatiker zitieren (F 3; 4; 6; 9; 11), die *Μακεδονικά* geben die geschichte der großmacht seiner zeit. daß im jahre vorher die spartanische hegemonie bei Leuktra zusammengebrochen war, wird mitgewirkt haben, dieses jahr, nicht Mantineia, wie Xenophon und Anaximenes (72 T 14), zu wählen. jedenfalls folgen für D auf die Spartaner als hegemonisches volk die Makedonen; die episodische (Ephoros 70 F 119) größe Thebens wird beiseite gelassen (der hegemoniegedanke im prooimion: Polyb. I 2). das ist ein unterschied gegen die Hellenika der voraufgehenden generation — Kallisthenes, Anaximenes, wohl auch noch Diyllos —, die noch stark unter dem einfluß dieser episode steht und daher auch Philipps und Alexanders gegensatz gegen Theben besonders beachtet. (8) setzt voraus, daß er über *ἴδια πάθη* gesprochen hat. das kann in den späteren büchern der *Ἱστορίαι* und der *Ὧροι* geschehen sein, aus denen wir nur ganz vereinzelte fragmente haben, und wird mit

seiner tyrannis (T 2; 4) und dem verhältnis von Samos zu Athen in D.s eigener zeit zusammenhängen. (12) vielleicht ist auch I 9 *Hegesidemo* † *Sudine* in *H. Duride* zu ändern. die vor dem zitat aus Hegesidemos (IX 27) stehende geschichte erzählte auch Duris (s. zu F 7).

F

(1—15) ausgangspunkt der Historien s. zu T 5; schluß vielleicht der krieg zwischen Seleukos und Lysimachos (F 55), *ultimum hoc certamen conmilitonum Alexandri* (Justin. XVII 1, 9 ff.). das verhältnis Phylarchs zu ihm läßt aber auch den einschluß noch der Pyrrhosgeschichte möglich erscheinen. die ökonomie ist bei der spärlichkeit der fragmente mit buchzahl nicht sicher festzustellen, zumal nicht zu sagen ist, wie er den stoff disponierte (s. zu F 10. Diod. XX 43, 7 geht nicht auf die stoffverteilung) und ob er bestimmte prinzipien für den buchschluß hatte. I enthielt wahrscheinlich die einleitung und Philipps unmittelbare vorgänger; II—IX (F 2—7) die geschichte Philipps und Alexanders (grenze der regierungen in V?); X—XXII die zeit von Alexanders tod bis mindestens zu Demetrios Poliorketes athenischem besuch a. 290. zusammenfassung zu gruppen ist auch vermutungsweise kaum möglich: in X stand der lamische krieg: in XV der kampf Kassanders gegen Polysperchon; in XVI—XVII die feldzüge des Demetrios Poliorketes in Hellas (F 10 sturz des Phalereers Demetrios a. 307); also in XVIII vielleicht Ipsos (301). gingen etwa X—XIV von Alexanders tod bis Kassanders erhebung (316), XV—XXI bis zum königtum des Demetrios in Makedonien (293)? da die bücher X—XXII durchschnittlich nur etwa $2^1/_2$ jahre umfassen, muß der gesamtumfang mindestens 26 bücher gewesen sein. s. auch zu F 8; 11. (1) die auseinandersetzung mit den vorgängern über die schriftstellerischen grundsätze und die künstlerische aufgabe des historikers beginnt mit Thuk. I 21 und ist im 4. jhdt. fester topos der proömien (Kallisthenes 124 F 44; Theopomp. 115 F 24—25; Ephoros 70 F 7—9; Anaxim. 72 F 1). D entwickelte jedenfalls das programm der tragischen historie, das Schwartz als 'übertragung der aristotelischen poetik und stillehre auf die geschichtsschreibung' bezeichnet und das theoretisch vielleicht in Theophrasts *Περὶ Ἱστορίας* begründet war (Scheller De hellen. hist. conscr. arte Leipzig 1911, 68 ff.). die forderung ging auf *πάθος* und *ἐνάργεια*. danach ist *μίμησις καὶ ἡδονὴ ἐν τῶι φράσαι* zu erklären als 'dramatische anschaulichkeit und (daraus entspringende) ergötzung des lesers' (so richtig Scheller a. o.; irrig verbindet Schwartz *ἐν τῶι φράσαι* nur mit *ἡδονή*), der *αὐτὸ τὸ γράφειν* als minderwertig oder unvollkommen gegenübersteht, d. h. die 'nimis anxia de verborum compositione sedulitas' der Isokrateer (C Mueller), deren fehlen die kritik des Attizismus (T 10) nun wieder an Duris tadelt. der beweis, daß Diod. XX 1—2, 2 Duris wiedergibt und F 1

ergänzt (Gramann Quaest. Diod. 1907, 16 ff.), ist m. e. nicht gelungen. (2) ὁ λοιμός — Βρισηίδα ist zusatz des Athenaios (vgl. Priap. 68); aber die Helena hat D genannt (ἑτέραν γαμετήν). der gedanke ist nicht neu, da schon Kallisthenes (124 F 1) den ersten heiligen krieg mit dem troischen parallelisiert hatte und auch sonst beziehungen gesucht wurden (Ephor.-Demoph. 70 F 96 u. a.). s. noch F 65. die amphiktyonischen strafen, die den äußeren anlaß zum kriege gaben, richteten sich gegen einzelne Phoker, deren verschulden wir nicht kennen (Schaefer Dem. I 442 ff.; Beloch Gr. G. II 32, 1) — frauenraub kann schließlich darunter gewesen sein. der eigentliche anlaß ist der groll Thebens, wovon auch D.s Θηβαίαν kenntnis verrät. auch von momenten der inneren phokischen politik hören wir nur kurz und zufällig durch Aristot. Pol. V 3, 4. wieviel mehr die geschichtswerke saec. IV über diese dinge gaben, zeigen die Hellenika v. Oxyrhynchos (66 c. 13). (3) Philipps besuch in Delphi setzt Schaefer Dem. III 35, 2 zwischen Chaironeia und den einmarsch in die Peloponnes. die anekdote kann aber auch in eine zusammenfassende würdigung Philipps gehören. ein anderes lokal (ἐν Μακεδονίαι) und eine andere auffassung des Arkadion hat Plut. De coh. ir. 9 p. 457 E F. (4) μετὰ τ. Τ. πολιορκίαν] Curt. IV 8, 11 (nach dem besuch beim Ammon) *Cypriorum quoque regibus, qui et a Dareo defecerant et oppugnanti Tyrum miserant classem, pro merito honos habitus est.* Pnytagoras führt bei dem großen flottenangriff auf Tyros mit Krateros den linken flügel: Arrian. II 20, 6; Curt. IV 3, 11 (*Py*— hss). könig von Salamis: ὑποταγεὶς τοῖς Πέρσαις τὸ λοιπὸν ἀδεῶς ἐβασίλευε τῆς Σαλαμῖνος Diod. XVI 46, 2 (350/49; Πρωταγόρας hss). Πυγμαλίων] der Κιτιέων βασιλεύς, der Alexander einen prachtpanzer schenkte, den der könig bei Arbela trug (Plut. Al. 32 nach Kallisthenes?). er wurde 312/11 von Ptolemaios getötet: Diod. XIX 79, 4. (5) nach der buchzahl vielleicht gelegentlich des ersten zusammentreffens zwischen Alexander und Dareios. über das fest der Mithrakana Cumont Rosch. Lex. II 3029. daß der einleitende satz παρὰ δὲ Πέρσαις — Μίθρηι noch aus dem vorher für Indien zitierten Ktesias stammt (Clemen RVV XVII 1, 90 f.), ist irrig. (6) 1 F 20; 70 F 105. (7) die zeitbestimmung gibt Plin. NH IX 27 *de puero in Iaso urbe..., cuius amore spectatus longo tempore, dum abeuntem in litus avide sequitur, in harenam invectus expiravit. puerum Alexander Magnus Babylone Neptunio sacerdotio praefecit, amorem illum numinis propitii fuisse interpretatus. in eadem urbe Iaso Hegesidemus (VI) scribit et alium puerum Hermian nomine similiter maria perequitantem, cum repentinae procellae fluctibus exanimatus esset e. q. s.* (hierzu zwei fassungen: Aelian VH VI 15; Plut. De soll. an. 36). bei Athenaios folgt wieder Phylarchzitat. (8) von den beiden möglichkeiten, die Hullemann aufstellte — harpalischer prozeß, in dem Pytheas zu den anklägern gehört; agitation in der Peloponnes vor dem lamischen

kriege winter 323/2 — ist wegen Phylarch. 81 F 75 die zweite vorzuziehen. dann stand Alexanders tod in buch IX. (9) Diod. XIX 63, 5 a. 315/4 *ἑξῆς δὲ τῆι τῶν Ὀρχομενίων πόλει προσβολὰς ποιησάμενος* (sc. *ὁ Κάσανδρος*) *καὶ παρεισαχθεὶς ὑπὸ τῶν ἀλλοτρίως ἐχόντων πρὸς Ἀλέξανδρον* (sohn Polyperchons) *τῆς μὲν πόλεως φυλακὴν ἀπέλιπε, τῶν δὲ φίλων τῶν Ἀλεξάνδρου καταφυγόντων εἰς τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν ἔδωκε τὴν ἐξουσίαν τοῖς πολίταις ὃ βούλοιντο πρᾶξαι. οἱ μὲν οὖν Ὀρχομένιοι τοὺς ἱκέτας βιαίως ἀναστήσαντες ἅπαντας ἀνεῖλον παρὰ τὰ κοινὰ τῶν Ἑλλήνων νόμιμα.* Schwartz' widerspruch (RE V 1854) beruht auf falscher beziehung auch von F 10; 11. aus analogen exkursen stammen F 11; 16; 17; 20; 21; 58; 86; 87. auch Hieronymos hat solche, aber von mehr historischem inhalt. *Ὀρχομενοῦ*] Steph. Byz. s. *Θάλπουσα· πόλις * * τοῦ Ἀρκάδος* (RV *τῆς Ἀρκαδίας* P) *τοῦ* (om. RV) *Ὀρχομενοῦ.* JG V 2, 68f. (10) schlecht ausgeschrieben und auf Demetrios Poliorketes bezogen von Aelian. VH IX 9. die charakteristik des Phalereers gab D nicht gelegentlich seiner flucht nach Aegypten, die ohne politische bedeutung ist und nicht in XVI gestanden haben kann, sondern am ende der dekaetie, wo auch Hieronymos (Diod. XX 45, 4f.) kurz die weiteren schicksale des interessanten mannes verfolgte. die unfreundlichkeit, mit der der schulgenosse behandelt wird, wird sich aus der politischen einstellung D.s erklären. dagegen ist die wiedergabe des persönlichen klatsches (s. zu 228 T 1) und der kleinliche standpunkt für seine art bezeichnend. sehr anders klingen die vorwürfe des Demochares 75 F 4. (11) bezieht sich nicht auf die gründung von Demetrias, sondern auf die offensive des Poliorketes gegen Kassander (s. auch Hieronym. 154 F 17). da dieser die Thermopylen besetzt hatte, ging Demetrios zur see nach Thessalien. nach Diod. XX 110, 2 landet er in Larisa, nimmt Antron und Pteleon, *Δίον* (?*Ἅλον* Unger; *Νηλίαν* Fischer nach Strab. IX 5, 15) *δὲ καὶ Ὀρχομενὸν μετοικίζοντος εἰς Θήβας Κασάνδρου διεκώλυσε μετοικισθῆναι τὰς πόλεις.* buch XVI (und XVII?) enthielt offenbar die feldzüge des Poliorketes in Hellas bis zu seiner abberufung nach Asien. (12) aus einer abschließenden würdigung, wie F 3 (?); 10; 50; 51; 53 (?)? Polyperchon ist nach Demetrios' erfolgen in der Peloponnes a. 303 politisch erledigt und mag bald danach gestorben sein; s. Beloch Gr. G. III 2, 373; Wilcken Berl. Sber. 1922, 124. (13) aus der erwähnung der Aetoler richtig datiert von Bergk PLGr III 674. vgl. Wilamowitz PhU IV 241 ff.; Beloch III 1, 234. (14) die schilderung ist — kaum direkt; vielleicht durch vermittelung Phylarchs — benutzt bei Plut. Demetr. 41 als einleitung der erzählung von Demetrios' sturz: *ἦν δὲ ὡς ἀληθῶς τραγωιδία μεγάλη περὶ τὸν Δημήτριον, οὐ μόνον ἀμπεχόμενον καὶ διαδούμενον περιττῶς καυσίαις διμίτροις καὶ χρυσοπαρύφοις ἁλουργίσιν, ἀλλὰ καὶ περὶ τοῖς ποσὶν ἐκ πορφύρας ἀκράτου συμπεπιλημένης χρυσοβαφεῖς πεποιημένον ἐμβάδας. ἦν δέ τις ὑφαινομένη χλανὶς αὐτῶι πολὺν χρόνον, ἔργον ὑπερ-*

ἤφανον, εἴκασμα τοῦ κόσμου καὶ τῶν κατ' οὐρανὸν φαινομένων· ὃ κατελείφθη μὲν ἡμιτελὲς ἐν τῆι μεταβολῆι τῶν πραγμάτων, οὐδεὶς δὲ ἐτόλμησεν αὐτῆι χρήσασθαι, καίπερ οὐκ ὀλίγων ὕστερον ἐν Μακεδονίαι συβαρῶν γενομένων βασιλέων. das tragische bild wird mit beziehung auf diesen eingang in der erzählung des sturzes selbst wiederholt (c. 44). (15) könnte auf Demetrios' tod (283/2) gehen: Plut. Demetr. 52 ὑπ' ἀργίας καὶ πλησμονῆς καὶ οἴνου νοσήσας ἀπέθανεν und die voraufgehende schilderung. D mag den letzten asiatischen feldzug (287/5) an die vertreibung aus Makedonien geschlossen und das ende des königs gleich erwähnt haben.

(16—21) die Agathoklesgeschichte ist quelle für die entsprechenden partien von Diodor XIX—XXI (zu F 16; 17. Schwartz RE V 687); aus ihr macht er nach seiner gewohnheit gelegentliche einlagen auch in die aus Hieronymos stammende Diadochengeschichte (XIX 44, 4 ohne zitat, also vielleicht doch durch Hieronymos vermittelt). buchzahl kaum über vier, keinesfalls zehn. über die ökonomie läßt sich nichts näheres, über die quellenfrage garnichts sagen. der gedanke an Kallias liegt gewiß nahe; aber es bleibt ein gedanke. (16) singulär; s. Marm. Par. p. 49 f. Jac. (17) Schol. V Aristoph. Pac. 758 λέγεται δὲ ἡ Λάμια Βήλου καὶ Λιβύης θυγάτηρ, ἧς ἐρασθῆναι τὸν Δία φασί, μεταγαγεῖν δὲ αὐτὴν ἀπὸ Λιβύης εἰς Ἰταλίαν (l. Θεσσαλίαν, wenn nicht Λαμιῆτινοι gemeint), ἀφ' ἧς καὶ πόλις ἐν Ἰταλίαι (l. Θ.) Λάμια προσαγορεύεται. ἔνθεν (l. ἔνθα?) αὐτῆι συνελθὼν ὁ Ζεὺς οὐκ ἔλαθε τὴν Ἥραν, ἥτις ζηλοτυποῦσα τὴν Λάμιαν τὰ γινόμενα αὐτῆς τέκνα ἀνῄρει ἀεί, ἡ δὲ ἀποθνησκόντων τῶν τέκνων αὐτῆς βαρυνομένη τὰ τῶν ἄλλων παιδία διὰ φθόνον ὑποκλέπτουσα ἀνῄρει. διὰ τοῦτο καὶ τὰς τίτθας ἐκφοβούσας τὰ βρέφη καλεῖν ἐπ' αὐτοῖς τὴν Λάμιαν. μυθεύεται δὲ ὡς ἄυπνος αὕτη διατελεῖ (l. διετέλει) βουλήσει Ἥρας ... ἕως οὗ αὐτὴν ἐλεήσας ὁ Ζεὺς ἀφαιρετοὺς αὐτῆς τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐποίησεν, ὅπως ἂν ἐν αὐτῆι ἦι ἐξαιρεῖσθαι καὶ πάλιν θεῖναι. λέγεται δὲ ἐσχηκέναι παρὰ Διὸς καὶ τὸ μεταμορφοῦσθαι εἰς ὅ τι οὖν βούλοιτο. οὕτως εὗρον ἐν ὑπομνήματι. Diod. XX 41, 2—6 (marsch des Ophelas bis Automala) ἐντεῦθεν δὲ πορευομένοις ὑπῆρχεν ὄρος ἐξ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν ἀπόκρημνον, ἐν μέσωι δ' ἔχον φάραγγα βαθεῖαν, ἐξ ἧς ἀνέτεινε λισσὴ πέτρα πρὸς ὀρθὸν ἀνατείνουσα σκόπελον. περὶ δὲ τὴν ῥίζαν αὐτῆς ἄντρον ἦν εὐμέγεθες, κιττῶι καὶ σμίλακι συνηρεφές, ἐν ὧι μυθεύουσι γεγονέναι βασίλισσαν Λάμιαν τῶι κάλλει διαφέρουσαν· διὰ δὲ τὴν τῆς ψυχῆς ἀγριότητα διατετυπῶσθαί φασι τὴν ὄψιν αὐτῆς τὸν μετὰ ταῦτα χρόνον θηριώδη. τῶν γὰρ γινομένων αὐτῆι παίδων ἁπάντων τελευτώντων βαρυθυμοῦσαν ἐπὶ τῶι πάθει καὶ φθονοῦσαν ταῖς τῶν ἄλλων γυναικῶν εὐτεκνίαις κελεύειν ἐκ τῶν ἀγκαλῶν ἐξαρπάζεσθαι τὰ βρέφη καὶ παραχρῆμα ἀποκτέννειν. διὸ καὶ καθ' ἡμᾶς μέχρι τοῦ νῦν βίου παρὰ τοῖς νηπίοις διαμένειν τὴν περὶ τῆς γυναικὸς ταύτης φήμην καὶ φοβερωτάτην αὐτοῖς εἶναι τὴν ταύτης προσηγορίαν. ὅτε δὲ μεθύσκοιτο, τὴν ἄδειαν διδόναι πᾶσιν ἃ βούλοιντο ποιεῖν ἀπαρατηρήτως. μὴ πολυπραγμονούσης

οὖν αὐτῆς κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον τὰ γινόμενα ⟨τοὺς⟩ κατὰ τὴν χώραν ὑπολαμβάνειν μὴ βλέπειν αὐτήν· καὶ διὰ τοῦτ' ἐμυθολόγησάν τινες ὡς εἰς ἄρσιχον (ἐν ἀγγείωι τινὶ Plut. De cur. 2 p. 515 F; εἰς κοτύλην Herakl. π. ἀπ. 34) ἐμβάλοι τοὺς ὀφθαλμούς, τὴν ἐν οἴνωι συντελουμένην ὀλιγωρίαν εἰς τὸ προειρημένον μέτρον μεταφέροντες, ὡς τούτου παρῃρημένου τὴν ὅρασιν. ὅτι δὲ κατὰ τὴν Λιβύην γέγονεν αὕτη καὶ τὸν Εὐριπίδην δεῖξαι τις ἂν μαρτυροῦντα· λέγει γὰρ (F 922) 'τίς τοὔνομα * τὸ ἐπονείδιστον βροτοῖς οὐκ οἶδε Λαμίας τῆς Λιβυστικῆς γένος;' D hat den mythos erzählt und in Palaiphatos' art rationalisiert (vgl. F 58). eine andere gleichartige ausdeutung Heraklit. π. ἀπ. 34. (18) Diod. XX 104, 3 (303/2; Tarent ruft Kleonymos gegen Lukaner und Römer — s. Liv. X 2 — zu hilfe) ἀδρᾶς οὖν δυνάμεως περὶ αὐτὸν οὔσης οἱ μὲν Λευκανοὶ καταπλαγέντες φιλίαν ἐποιήσαντο πρὸς τοὺς Ταραντίνους, τῶν δὲ Μεταποντίνων οὐ προσεχόντων αὐτῶι τοὺς Λευκανοὺς ἔπεισεν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν χώραν καὶ τῶι καιρῶι συνεπιθέμενος κατεπλήξατο τοὺς Μεταποντίνους. παρελθὼν δ' εἰς τὴν πόλιν ὡς φίλος ἐπράξατο μὲν ἀργυρίου τάλαντα πλείω τῶν ἑξακοσίων, διακοσίας δὲ παρθένους τὰς ἐπιφανεστάτας ἔλαβεν εἰς ὁμηρίαν, οὐχ οὕτω τῆς περὶ τὴν πίστιν ἀσφαλείας χάριν, ὡς τῆς ἰδίας ἕνεκεν λαγνείας (ἀγεννείας RX). es folgt die eroberung von Korkyra. gehört dazu F 21? (19) Diod. XXI 8 ὁ δὲ Ἀγαθοκλῆς πολιορκήσας τὴν Ἱππωνιατῶν πόλιν [καὶ] διὰ μηχανῶν πετροβόλων τῆς πόλεως ἐκυρίευσε καὶ ταύτην εἷλε. Strab. VI 1, 5 Ἱππώνιον .... διὰ δὲ τὸ εὐλείμωνα εἶναι τὰ περικείμενα χωρία καὶ ἀνθηρὰ τὴν Κόρην ἐκ Σικελίας πεπιστεύκασιν ἀφικνεῖσθαι δεῦρο ἀνθολογήσουσαν· ἐκ δὲ τούτου ταῖς γυναιξὶν ἐν ἔθει γέγονεν ἀνθολογεῖν τε καὶ στεφανηπλοκεῖν, ὥστε ταῖς ἑορταῖς αἰσχρὸν εἶναι στεφάνους ὠνητοὺς φορεῖν. ἔχει δ' ἐπίνειον, ὃ κατεσκεύασέ ποτε Ἀγαθοκλῆς ... κρατήσας τῆς πόλεως. (20) Od. τ 246 γυρὸς ἐν ὤμοισιν, μελανόχροος, οὐλοκάρηνος, Εὐρυβάτης δ' ὄνομ' ἔσκε, τίεν δέ μιν ἔξοχον ἄλλων ὧν ἑτάρων Ὀδυσεύς. beziehung unklar. Eurybates heißt bei Diotimos einer der Kerkopen, die Xenagoras π. νήσων auf den Pithekussai lokalisierte (Harp. s. Κέρκωψ; Schol. Lukian. p. 181 R), wo nach Aischrion (Schol. Lyk. 688. der Samier?) erst Giganten wohnen (F 87?). wer wegen Diod. XX 58, 3 (307/3) an die libyschen Πιθηκοῦσσαι denkt, muß ἐν δ⟨ευτέρωι⟩ schreiben. (21) stellung s. zu F 18. dumme etymologie; aber Penelopes verhalten im α findet schon Dikaiarchos (Schol. α 332) οὐδαμῶς εὔτακτον. mehr bei Roscher Philol. LIII 371; Hoefer Rosch. Lex. III 1909 f. satyrspiel und komödie sind zu beachten; aber auch die verwendung der heroinen als vertreterinnen bestimmter obszönitäten, wie sie namentlich Ovids *Ars* zeigt, ist nicht jung.

(22—26) die Ὧροι waren nicht ängstlich lokal beschränkt, sondern umgriffen mindestens die attische geschichte recht ausführlich (F 24; vgl. F 68—70) und erweiterten die Ἱστορίαι nach oben hin bis zu einem gewissen grade zur universalgeschichte. buchzahl vermutlich wesentlich höher als zwei. (22) AP VII 93. Pherekydes starb

nach Aristot. Σαμ. Πολ. (Herakleid. 10, 4. auch nach Dikaiarch und den ἀκριβέστεροι Porph. vit. Pyth. 56?) auf Samos. (23) Diels Vorsokr.[3] I 343. die σοφίαι waren also — so lautete die fiktion — in dem epigramm des Arimnestos ursprünglich aufgezählt. daß Duris anteil an den fälschungen hat, ist nicht zu beweisen. Diels will seine spuren auch in der angabe über Pythagoras' mutter Pythais finden, für die 'ein samischer dichter' zitiert wird (Jamblich. v. Pyth. 4 f.; Porph. v. Pyth. 2). Pythagoras-Demokritos: Glaukos v. Rhegion, Apollodoros v. Kyzikos, Thrasylos Diog. L. IX 38. in des letzteren tetralogienordnung des Demokritcorpus stand an erster stelle ein Πυθαγόρης (Vorsokr.[3] II 19, 20; 55, 2). (24) der schluß scheint unvollständig und ist vielleicht aus Schol. MB p. 74, 11 Schw. zu ergänzen: αἱ Λακεδαιμόνιαι κόραι διημερεύουσιν ἄζωστοι καὶ ἀχίτωνες, ἱματίδιον ἔχουσαι πεπορπημένον ἐφ' ἑκατέρου τῶν ὤμων. καὶ Καλλίμαχος (F 225) .... καὶ τῶν ἐν ταῖς ἀρχαίαις γραφαῖς οὐκ ὀλίγα οὕτως ἔσταλται. καὶ δωριάζειν τὸ γυμνουμένας φαίνεσθαι τὰς γυναῖκας· Ἀνακρέων (F 35 D) 'ἐκδῦσα χιτῶνα δωριάζειν'. nach dem zusammenhang (κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον) kein exkurs über griechische kleidung, sondern wirklich historischer bericht. quelle Herod. V 82—88. D wählt die antiathenische tradition, gibt aber der feindschaft Athens gegen Aigina einen rationellen grund, wohl nach Herod. VI 87. auch daß er den Aigineten Σπαρτιατῶν τινες zu hilfe kommen läßt gegenüber Herodots Argivern (V 86; VI 92), mag von Herod. V 85, 3; 86 ausgehen. interessant ist diesem gegenüber die steigerung in stil und inhalt: p. 145, 20 ff. ~ Herod. V 87, 2 πέριξ τὸν ἄνθρωπον τοῦτον λαβούσας καὶ κεντεύσας τῇισι περόνηισι τῶν ἱματίων εἰρωτᾶν ἑκάστην αὐτέων ὄκου εἴη ὁ ἑωυτῆς ἀνήρ. καὶ τοῦτον μὲν οὕτω διαφθαρῆναι, Ἀθηναίοισι δὲ κτλ. κόμας ἐφόρουν] Thuk. I 6. (25) v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1906, 38 ff.

(27) Schol. Aristoph. Ach. 1133 πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν ἔπαιξε· θωρήξασθαι γάρ ἐστι τὸ καθοπλισθῆναι, ἀλλὰ καὶ τὸ πίνειν καὶ τὸ μεθυσθῆναι κτλ. Polyaen. strat. I 1, 1 Διόνυσος ἐπ' Ἰνδοὺς ἐλαύνων .. ὅπλοις μὲν φανεροῖς τὴν στρατιὰν οὐχ ὥπλισεν, ἐσθῆσι δὲ λεπταῖς καὶ νεβρίσι· δόρατα ἦν κισσῶι πεπυκασμένα ..... καὶ οἶνον τοὺς πολεμίους γεύων εἰς ὄρχησιν ἔτρεπεν ... das buch ist vermutlich weder eine zusammenstellung von νόμιμα (C Mueller) noch ein nachtrag zu Theophrasts 24 büchern Νόμων κατὰ στοιχεῖον ('über rechtswissenschaft' Beloch), sondern musikgeschichtlich. dann gehören F 79—81 hierher. (28) Pollux IV 61 μάγαδιν δ' ὀνομάζει μὲν Ἀνακρέων, τὴν δ' εὕρεσιν αὐτῆς Θραιξὶ Κάνθαρος (I 766, 9 K) προστίθησιν. gewöhnlich gilt sie als lydisch: Athen. XIV 634 B ff. (29) die schrift über die beiden tragiker ist gewiß nicht teil von Π. τραγωιδίας. Duris' spezialwissen über seinen vorfahren (T 3) steht in widerspruch zu der überlieferung, daß Alkibiades τὸ δ' αὐλεῖν ἔφευγεν ὡς ἀγεννὲς καὶ ἀνελεύθερον: [Plat.] Alkib. I 106 E; Plut. Alk. 2; Pamphila Gell. XV 17 (lehrer Antigenidas). Pronomos:

Aristoph. Ekkl. 102 mit schol.; Athen. XIV 631 E; Paus. IX 12, 5 f. (IV 27, 7). sein sohn *Οἰνιάδης* (JG II 1234) der F 36 genannte? (30) Schol. T *ἄτοπον γὰρ τὸν λόγιον καὶ εἰρηνικὸν θεὸν μάχεσθαι· ἢ ὡς φιλῶν μίξεις ..... ἄλλως τε ἄνοπλος ἑκάτερος, καὶ ἄτοπος ἡ δίχα ὅπλων μάχη.* in Schol. Gen. scheinen zwei zitate zusammengeschoben und der name eines zweiten autors ausgefallen zu sein; daher fraglich, ob *ὁ αὐτός* auf D geht. (31) nicht aus des Magneten Demetrios *Ὁμώνυμοι*, dessen *ζωγράφος Σικυώνιος μεγαλοφυής* mit dem maler des Duris identisch ist (Diels). über malerei wird ein sehr zweifelhaftes buch des Anaximenes zitiert (72 F 40). zum titel s. T 12 d. ob und wie weit dies und das buch über toreutik biographisch-historisch war, läßt sich nicht sagen. unsichere zurückführung weiterer angaben auf D bei Susemihl GrL I 587, 325. etwa gleichzeitig schrieb Menaichmos (131) über toreutik, nicht viel später Xenokrates (IV) über toreutik und malerei. das interesse für letztere zeigt schon Aristoteles, das für die personen der maler Klearchos. (32) s. zu F 31; Winter Gercke-Nordens Einleitung II 131 f. (33) Hesych. s. *σελίνου στέφανος· πένθει προσήκων· διὰ τοῦτο καὶ ἐν τῶι Ἰσθμικῶι ἀγῶνι στεφάνωι ἐχρήσαντο αὐτῶι.* vgl. Olck RE VI 256. voraus liegen auch hier die einschlägigen arbeiten des Aristoteles, besonders über die Pythien. aber der titel erscheint zuerst bei D, dann bei Kallimachos und Istros. (34) [Et. Gud.] s. *βωμός* p. 118, 20 Sturz *σημαίνει δὲ ἡ λέξις καὶ τάφον, οἷον βωμὸς παρὰ τὸ πῶμός τις ὤν, ὁ πῶμα ὃν καὶ σκέπασμα τοῦ νεκροῦ.* gehört wohl in die entstehungsgeschichte der agone im allgemeinen. oder gab D belege für den unterschied *βωμός — ἐσχάρα* und seine vernachlässigung (84 F 7; Eust. Od. ζ 305)?

(35—71) die zuweisung an bestimmte werke ist bei einem autor peripatetischer art besonders unsicher. wer hätte z. b. F 29 in *Περὶ Εὐριπίδου καὶ Σοφ.* gesucht? unmöglich ist bei den stücken, die wahrscheinlich den *Ἱστορίαι* entnommen sind, zuweisung an ein bestimmtes buch, da D.s kompositionsprinzip nicht bekannt ist. wahrscheinlich hat er allerdings sachlich nach größeren abschnitten disponiert. (35) Kahrstedt Forsch. 41, 79 möchte das in den koalitionskrieg winter 356/5 setzen. (36) wie Duris Lukian. quom. hist. 38; Eust. Il. *B* 716. weiter ausgestaltet wird seine version in verschiedener weise in der pseudohistorie: Ptolem. Chenn. Phot. bibl. 190 p. 149 a 1; [Plut.] Parall. m. 8 p. 307 D (= Kallisth. 124 F 57); Suid. s. *Κάρανος*; Solin. VIII 5. *τοξεύματι*: Theopomp. 115 F 52; Marsyas 135/6 F 16; Diod. XVI 34, 5; Justin. VII 6, 14. ob die *συνεστρατευκότες* die vorher genannten autoren Theopompos und Marsyas sind oder von jenem befragte gewährsmänner (Florian Stud. Didym. 31), ist zweifelhaft. Philoxenos: F 58. Chrysogonos: F 70. Oiniades: F 29. (37) 72 F 3. schief Plin. NH XXXIII 50 *summa apud exteros licentiae fuerat Philippum regem poculo aureo pulvinis subdito dormire solitum, Hagnonem Teium Alexandri Magni praefectum aureis*

clavis suffigere crepidas. die stellung ist fraglich; 'ex narratione de direptis thesauris fani Delphici' C Mueller; aber es scheint doch, daß D eine schilderung des luxus von Alexanders *ἑταῖροι* gab, die Phylarch (81 F 41) und Agatharchides (86 F 2—3) benutzten. (38) setzt Theopompos voraus und sieht, wie F 36, nach erfindung aus. D will das problem lösen, das die erwähnung des bei Chaironeia nicht zu findenden Thermodon — über ihn Paus. IX 19, 3 — im orakel stellte. die lösung, die darunter den alten Amazonenfluß versteht, ist ingeniös und konnte sich auf berichte stützen, wie sie z. b. Hellanikos (4 F 167) von dem großen Amazonenzug gegen Athen gab. ihren weg bezeichneten gräber: Plut. Thes. 27 *λέγεται δὲ καὶ περὶ Χαιρώνειαν ἑτέρας ἀποθανεῖν καὶ ταφῆναι παρὰ τὸ ῥευμάτιον, ὃ πάλαι μέν, ὡς ἔοικε, Θερμώδων, Αἵμων δὲ νῦν καλεῖται κτλ.* (39) zeugen für die achtzahl fehlen (vgl. auch Aristobul. 139 F 3); zehn geben noch Kleitarchos (Diod. XVII 15, 1); Plut. Phok. 9; Suid. s. *Ἀντίπατρος*. die diskrepanz erklärt sich daraus, daß die einen nur die *ῥήτορες*, Kleitarchos, Duris und Idomeneus auch die beiden feldherrn Chares und Thrasybulos mitzählen. von den listen der namen ist die plutarchische (verkürzt auch Phok. 17) besonders schlecht:

Suid. s. *Ἀντίπατρος*	Arrian. I 10, 4	Plut. Dem. 23 (Phok. 17*)	Diod. XVII 15, 1
1) *Δημοσθένης*	1) *Δημ.*	1) *Δημ.**	1) *Δημ.*
2) *Ὑπερείδης*	3) *Ὑπερ.*	— *Ὑπερ.**	—
3) *Λυκοῦργος*	2) *Λυκοῦργ.*	4) *Λυκοῦργ.**	2) *Λυκοῦργ.*
4) *Πολύευκτος*	4) *Πολύευκτος*	2) *Πολύευκτος*	—
5) *Ἐφιάλτης*	7) *Ἐφ.*	3) *Ἐφ.*	—
6) *Θρασύβουλος*	—	—	—
7) *Χάρης*	5) *Χάρης*	—	—
8) *Χαρίδημος*	6) *Χαρίδ.*	8) *Χαρίδ.**	—
9) *Διότιμος*	8) *Διότ.*	—	—
10) *Πατροκλῆς*	9) *Μοιροκλῆς*	5) *Μοιροκλῆς*	—
[11) *Κάσσανδρος*]		[6) *Δήμων*	
		7) *Καλλισθένης*]	

(40) mit Duris geht wieder Phylarchos 81 F 77. (41) deutliche rundzahl. setzte D den übergang nach Asien auf das datum von Troias fall — Alexander bricht *ἅμα τῶι ἦρι ἀρχομένωι* auf und erreicht in 20 tagen Sestos (Arrian. I 11) — oder war der tag beim besuche Ilions erwähnt? (42) aus dem exkurs, den alle Alexanderhistoriker beim marsch durch Kilikien einlegen. s. zu 124 F 34. (43—44) wohl aus Alexanders ägyptischem aufenthalt. wie sehr D derartige exkurse liebte, zeigt Diodors Agathoklesgeschichte. (45) vgl. 31 F 12. vielleicht eher aus *Σαμίων ὧροι*: Herod. a. o. *Ὄασιν πόλιν, τὴν ἔχουσι μὲν Σάμιοι τῆς Αἰσχριωνίης φυλῆς λεγόμενοι εἶναι.* D hätte uns die erklärung der dunklen stelle gegeben. (47) Prometheus in der

Alexandergeschichte: Eratosth. Arrian. V 3, 2—3. über sein verhältnis zu Athena Bapp Rosch. Lex. III 3046. der singulären nachricht liegen gewiß irgendwelche angaben älterer Alexanderhistoriker über die kulte der völker im Kaukasos-Parapamisos zugrunde. (48) die *Calingi* in Arabien Plin. NH VI 159 sind nicht identisch. (49) bezieht sich kaum auf die dionysische fahrt durch Karmanien (Plut. Alex. 67 u. a.), für die weder *ἐκάθισεν* noch die zahlenangabe paßt, sondern entweder auf die feier in Salmus (Diod. XVII 106, 4 ff.) oder wahrscheinlicher auf die hochzeitsfeier in Susa, für die Plutarch. Alex. 70 (wohl nach Chares; s. 125 F 4) die zahl der eingeladenen *προγεγαμηκότες Μακεδόνες* auf 9000 angibt. Arrian. VII 4, 8, der nur von geschenken an *ὅσοι ἄλλοι ἠγμένοι ἦσαν Μακεδόνες τῶν Ἀσιανῶν τινας γυναικῶν* spricht, sagt 'über 10000'. (50—51) Plut. Reg. apophth. 187 F; Aelian. VH I 25. man kann D nicht mehr geben, als was unmittelbar durch zitat gedeckt ist. stellung zweifelhaft; man denkt hier, wie F 53, an zusammenfassende würdigung beim tode. (52) Diod. XIX 11; Justin. XIV 5. D hat das auftreten der frauen sensationell aufgeputzt; tatsächlich aber wird der krieg zwischen ihnen geführt. Polyaen. strat. VIII 60 *Κύννα Φιλίππου θυγάτηρ τὰ πολεμικὰ ἤσκησε καὶ στρατοπέδων ἡγεῖτο καὶ πολεμίοις παρετάσσετο ..... ἔχουσα θυγατέρα ἐξ Ἀμύντου Εὐρυδίκην καὶ ταύτην τὰ πολεμικὰ ἤσκησεν.* (53) [Dio Chrys.] or. LXIV 23 *Εὐ. ἦν ἁμαξέως υἱός.* Aelian. VH XII 43 *Εὐ. δὲ πατρὸς ἀπόρου καὶ τυμβαύλου πεπίστευται γενέσθαι.* Nepos Vit. XVIII 3 *etsi ille domestico summo genere erat.* das aufsteigen aus der tiefe macht den sturz aus der ganz ungewöhnlichen herrscherstellung noch tragischer. in Plutarchs 'Eumenes' ist D nur für einzelnotizen herangezogen; ob direkt, läßt sich kaum entscheiden. (54) Strab. XI 9, 1 *τοὔνομα δὲ ταῖς Ῥάγαις ἀπὸ τῶν γενομένων σεισμῶν γενέσθαι φασίν, ὑφ' ὧν πόλεις τε συχναὶ καὶ κῶμαι δισχίλιαι, ὡς Ποσειδώνιός φησι* (87 F 87), *ἀνετράπησαν.* Diod. XIX 44, 4 nach der hinrichtung des Eumenes legt Antigonos seine truppen in der satrapie Medien in die winterquartiere, *καὶ μάλιστα εἰς τὴν ἐπαρχίαν τὴν προσαγορευομένην Ῥάγας, ἣ ταύτην τὴν προσηγορίαν ἔσχεν ἀπὸ τῶν γενομένων περὶ αὐτὴν ἀτυχημάτων ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις· πλείστας γὰρ ἔχουσα πόλεις τῶν ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις καὶ μάλιστ' εὐδαιμονούσας τηλικούτους ἔσχε σεισμοὺς ὥστε καὶ τὰς πόλεις καὶ τοὺς ἐνοικοῦντας ἅπαντας ἀφανισθῆναι, καθόλου δὲ τὴν χώραν ἀλλοιωθῆναι καὶ ποταμοὺς ἀντὶ τῶν προυπαρχόντων ἄλλους φανῆναι καὶ λίμνας.* (55) Plut. De soll. an. 14 p. 970 C *ἢ μηδὲ Λυσιμάχωι πρὸς ... τὸν κύνα τὸν Ὑρκανὸν δίκαιον, ὃς νεκρῶι τε μόνος παρέμεινεν αὐτῶι καὶ καομένου τοῦ σώματος ἐνδραμὼν αὐτὸς ἑαυτὸν ἐπέρριψε.* Tzetz. Chil. IV 252. Appian. Syr. 64 *κείμενον τὸ σῶμα τοῦ Λυσιμάχου κύων οἰκεῖος ἐς πολὺ ὑπερμαχῶν ἀλύμαντον ἐξ ὀρνέων καὶ θηρίων διεφύλασσε, μέχρι Θώραξ ὁ Φαρσάλιος εὑρὼν ἔθαψεν. οἱ δὲ Ἀλέξανδρόν φασι θάψαι, τὸν αὐτοῦ Λυσιμάχου παῖδα, φυγόντα μὲν ... πρὸς Σέλευκον ...., ἐρευνησάμενον δὲ ἐν τῶι*

τότε τὸ σῶμα καὶ ἐκ τοῦ κυνὸς μάλιστα ἀνευρόντα ἤδη διεφθαρμένον. Phlegon 257 F 9. (56) schlacht bei Sentinum: Polyb. II 19, 6 *συμβαλόντες πᾶσι τοῖς στρατοπέδοις ἐν τῆι τῶν Σεντινατῶν χώραι πρὸς τοὺς προειρημένους* (Galater, Samniten, Etrusker) *τοὺς μὲν πλείστους ἀπέκτειναν, τοὺς δὲ λοιποὺς ἠνάγκασαν προτροπάδην .. φυγεῖν.* Liv. X 29, 17 *caesa eo die hostium viginti quinque millia, octo capta .....* (30, 4) *magna eius diei ... fama est, etiam vero stanti; sed superiecere quidam augendo fidem, qui in hostium exercitu peditum trecenta triginta millia, equitum sex et quadraginta millia, mille carpentorum scripsere fuisse.* Tzetzes hat den kollegen des Fabius Maximus Rullianus mit dem des T. Manlius Torquatus (a. 340) verwechselt. das sammelzitat läßt es ganz unsicher, ob D den opfertod des konsuls berichtet hat (anders Münzer RE IV 2283; VI 1809). (57) Hullemann identifiziert ihn mit dem von Klearchos (Athen. X 452 F) erwähnten mimenschauspieler und lehnt die gleichsetzung mit dem syrakusanischen thaumasiographen richtig ab. bei dem für sprichwörter noch besonders interessierten peripatetiker bedeutet *πρῶτος*, daß er ihm die priorität vor Sophrons sohn Xenarchos zusprach: Phot. Suid. s. *Ῥηγίνους τοὺς δειλούς· Ξέναρχος γὰρ ὁ Σώφρονος τοῦ μιμογράφου υἱὸς ἐκωμώιδει τοὺς Ῥηγίνους ὡς δειλούς, ὑπὸ Διονυσίου τοῦ τυράννου πεισθείς.* Zenob. V 83 u. a. das war ende der neunziger jahre s. IV. die berechtigung von D.s urteil können wir nicht nachprüfen. (58) der gewöhnliche rationalismus (s. zu F 17) hier einmal interessant, weil er mit literarhistorischen argumenten, nicht bloß mit dem *εἰκός* arbeitet. eine andere erklärung der entstehung jenes dithyrambos Schol. Aristoph. Plut. 290. (59) die mythische ableitung mag Hellanikos (vgl. 4 F 199) sein. die des D steht schon bei Thuk. VI 4, 3 f. *καὶ τῆι μὲν πόλει ἀπὸ τοῦ Γέλα ποταμοῦ τοὔνομα ἐγένετο .... Ἀκράγαντα ... ἀπὸ τοῦ Ἀκράγαντος ποταμοῦ ὀνομάσαντες.* für den peripatetiker bezeichnend ist die philologische beobachtung und zusammenstellung, die ihm nicht abgesprochen werden kann (*ὅτι αἱ πλεῖσται κτλ.*). (60) die ionische *τρυφή* ist ein historischer *τόπος*. der peripatetiker gibt gern dichterische belege (F 10; 13; 15; 22; 23; 26; 58; 71. zu F 17; 66), wie schon Kallisthenes die messenischen kriege nach Tyrtaios schrieb und Kallinos zitierte. für Kolophons *τρυφή* führt D.s nachbeter Phylarchos (81 F 66) Xenophanes Vorsokr. 11 B 3 an, nach dessen gedanken vielleicht auch der schlußvers des Asios zu gestalten ist: er enthielt einen vergleich des zeitgenössischen luxus mit der kriegerischen vergangenheit. *κατεκτενισμένοι κτλ.*] Bieber RE XI 1455. (61) bezug auf Herod. III 145 *Μαιανδρίωι δὲ τῶι τυράννωι ἦν ἀδελφεὸς ὑπομαργότερος, τῶι οὔνομα ἦν Χαρίλεως· οὗτος ὅ τι δὴ ἐξαμαρτὼν ἐν γοργύρηι ἐδέδετο· καὶ δὴ τότε ἐπακούσας τε τὰ πρησσόμενα καὶ διακύψας διὰ τῆς γοργύρης κτλ.* Et. M. 238, 40 *Γόργυρος* (l. *-εύς*) *ὁ Διόνυσος· ἀπὸ Γοργύρας τόπου τῆς Σάμου* (vgl. *Γοργύρα*, gattin des Acheron **244 F 103**

§ 4). *γόργυρον· δεσμωτήριον. γοργύρα· ὑπόνομος βορβορώδης· καθόλου δὲ ἔλεγον οὕτω τὰς δυσεξιτήτους κατασκευὰς καὶ μὴ ἐπ' εὐθείας* (Hesych. s. v.; Eust. Od. λ 321). ebd. 228, 35 (= *Λεξ. ῥητ.* 233, 25 Bk) *γεργύρα· ὁ ὑπόνομος κυρίως, δι' οὗ τὰ ὕδατα φέρεται τὰ ὄμβρια, γεώρυγά τινα ὄντα· τὰ ὑπὸ γῆν ὀρύγματα* (= Harp. Suid. s. v.) ..... *ὁ δὲ Ἀλκμὰν διὰ τοῦ ε γεργύρα φησίν.* ebd. 224, 57 *γεγύραν· αὐλὴν ἢ δεσμωτήριον.* Stein zu Herod. a. o. denkt an den großen kanal Herod. III 60, der vielleicht auch als gefängnis diente. (62) s. zu 241 F 11. die gleichsetzung des philosophen mit dem faustkämpfer lehnt Apollodoros (zu 244 F 29) ab; die beziehung des sprichwortes auf den philosophen daher Hesych. s. *ἐν Σάμωι κομήτας· ἔνιοι Πυθαγόραν τὸν σοφόν φασι τὴν πυκτικὴν ἀσκῆσαι καὶ ἀπ' αὐτοῦ τὴν παροιμίαν λέγεσθαι, ἁμαρτάνοντες.* man bezieht dann das sprichwort entweder auf irgendeinen anderen Pythagoras (62 a; Ps. Plut. Prov. Al. 108 *Σάμιός τις ἐγένετο πύκτης*) oder gibt ihm einen anderen sinn (62 c; Diogen. IV 58 *ἐπὶ τῶν οὐδὲν χάριεν λεγόντων· οἱ γὰρ οἰκοῦντες ἐκεῖσε πρὸς χοροὺς ἐπιτήδειοι, οὐ πρὸς ἄλλο τι χρήσιμον*). letzteres tut auch Jamblichos, hält aber die beziehung auf Pythagoras fest: Vit. Pyth. 11 *διόπερ ἔτι ἐφήβου αὐτοῦ ὄντος πολλὴ δόξα .... ἐξεφοίτησε, καὶ τὸν ἐν Σάμωι κομήτην ἤδη ἐν παροιμίαι πολλοὶ πολλαχοῦ τὸν νεανίαν ἐπευφημοῦντες ἐξεθείαζον καὶ διεθρύλλουν.* 30 *διόπερ ἔτι καὶ νῦν ἡ παροιμία τὸν ἐκ Σάμου κομήτην ἐπὶ τῶι σεμνοτάτωι διακηρύττει.* (63) [Plut.] Prov. Alex. 58; Prov. Bodl. 772. (64) da Herodotos und Panyassis verwandt sind und da beide enge persönliche beziehungen zu Samos hatten, war die annexion für die in diesen dingen sehr gewissenlose ältere literarhistorie leicht. s. RE suppl. II 207 f. 217 f. (65) F 2. Suid. s. v.; An. Bekk 453, 12; Plut. Per. 24; 25 *τὸν δὲ πρὸς Σαμίους πόλεμον αἰτιῶνται μάλιστα τὸν Περικλέα ψηφίσασθαι διὰ Μιλησίους Ἀσπασίας δεηθείσης. αἱ γὰρ πόλεις ἐπολέμουν τὸν περὶ Πριήνης πόλεμον, καὶ κρατοῦντες οἱ Σάμιοι, παύσασθαι τῶν Ἀθηναίων κελευόντων καὶ δίκας λαβεῖν καὶ δοῦναι παρ' αὐτοῖς, οὐκ ἐπείθοντο.* vgl. die ephorische darstellung von den ursachen des peloponnesischen krieges (70 F 196); Theophrasts zeugnis geht wohl, wie Aristophanes' verse, nur auf diesen. zeitlich ist die erfindung möglich, da Perikles' verhältnis zu Aspasia schon in den vierziger jahren bestand (Judeich RE II 1716). (66) Aelian. VH II 9 *τούς γε μὴν ἁλισκομένους αἰχμαλώτους Σαμίων στίζειν τοῦ προσώπου καὶ εἶναι τὸ στίγμα γλαῦκα, καὶ τοῦτο Ἀττικὸν ψήφισμα.* umgekehrt Phot. s. *τὰ Σαμίων*; Plut. Per. 26 *οἱ δὲ Σάμιοι τοὺς αἰχμαλώτους τῶν Ἀθηναίων ἀνθυβρίζοντες ἔστιζον εἰς τὸ μέτωπον γλαῦκας· καὶ γὰρ ἐκείνους οἱ Ἀθηναῖοι σάμαιναν. ἡ δὲ σάμαινα ναῦς ἐστιν .... πρὸς ταῦτα τὰ στίγματα λέγουσι καὶ τὸ Ἀριστοφάνειον ᾐνίχθαι 'Σαμίων ὁ δῆμός ἐστιν ὡς πολυγράμματος'.* Plutarch benutzt D hier kaum direkt; aber den vers mag dieser als beweis zitiert haben (s. zu F 60), indem er ihn anders deutete als Aristoteles. *καταπονηθέντες*] Hes. s. *Σαμιακὸς τρόπος.* *εὑρέθη τὰ κδ γρ.*] Hes. s. *Σαμίων*

ὁ δῆμος. Καλλιστράτου] Ephor. 70 F 106. über die σάμαινα: Hes. s. Σαμιακὸς τρόπος; RE I A 2202. (68) Hes. s. Ἀνδοκίδου Ἑρμῆς. (69) D wird nur für den einzelzug (wiederholt Alkib. 23; De tranq. an. 6 p. 467 F) zitiert, von dem die sonstige überlieferung gelegentlich der diskussion der nachfolgerfrage bei Agis' tod (Xenoph. Hell. III 3, 1 ff.; Plut. Lys. 22; Paus. III 8, 7) nichts weiß. εἱλωτίδας] genauer als φίλας καὶ ....ὀπαδούς Plut. Alk. 23 und θεραπαινίδας De tranq. an. 6. (70) Athen. XII 49 p. 535 C μετὰ δὲ τὴν φυγὴν κυρίους Ἀθηναίους ποιήσας τοῦ Ἑλλησπόντου καὶ πλείους τῶν πεντακισχιλίων Πελοποννησίους λαβὼν ἀνέπεμψεν εἰς τὰς Ἀθήνας. κατιὼν τε μετὰ ταῦτα εἰς τὴν πατρίδα ἐστεφάνωσε τὰς Ἀττικὰς τριήρεις θαλλῶι καὶ μίτραις καὶ ταινίαις, καὶ ἀναψάμενος τὰς αἰχμαλώτους ναῦς ἠκρωτηριασμένας εἰς διακοσίας ἱππαγωγούς τε ἄγων σκύλων καὶ ὅπλων Λακωνικῶν καὶ Πελοποννησιακῶν μεστὰς εἰσέπλει. ἡ δὲ τριήρης ἐφ' ἧς αὐτὸς κατέπλει μέχρι μὲν τῶν κλείθρων τοῦ Πειραιέως προέτρεχεν ἁλουργοῖς ἱστίοις· ὡς δ' ἐντὸς ἦν καὶ τὰς κώπας ἔλαβον οἱ ἐρέται, Χρυσόγονος μὲν ηὔλει τὸ τριηρικὸν ἐνδεδυκὼς τὴν Πυθικὴν στολήν, Καλλιππίδης δ' ὁ τραγωιδὸς ἐκέλευε τὴν ἀπὸ τῆς σκηνῆς στολὴν ἠμφιεσμένος. möglich, daß auch der voraufgehende ausspruch über sein verhältnis mit Timaia (s. F 69) auf D zurückgeht: οὐκ ἀκρασίας ἕνεκεν συνελθεῖν, ἀλλ' ἵνα ὁ γενόμενος ἐξ αὐτοῦ βασιλεύσηι τε τῆς Σπάρτης καὶ μηκέτι λέγωνται οἱ βασιλεῖς ἀφ' Ἡρακλέους ἀλλ' ἀπ' Ἀλκιβιάδου. doch steht er in anderem zusammenhang. (71) Hes. s. Λυσάνδρεια· πανήγυρις, ἀπὸ Λυσάνδρου ὀνομασθεῖσα. ἤγοντο δὲ ἐν αὐτῆι ἀγῶνες καὶ θυσίαι. wieder ist aus D nur die einzelnotiz genommen; den folgenden passus über Lysanders verhältnis zu den dichtern ihm noch zu geben, widerrät auch F 83 mit seiner anderen stellung zu Antimachos entschieden. (72) Diog. L. III 18 (CGrF I 1 p. 152 Kaib) δοκεῖ δὲ Πλάτων καὶ τὰ Σώφρονος τοῦ μιμογράφου βιβλία ἠμελημένα πρῶτος εἰς Ἀθήνας διακομίσαι καὶ ἠθοποιῆσαι πρὸς αὐτά· ἃ καὶ εὑρεθῆναι ὑπὸ τῆι κεφαλῆι αὐτοῦ. zu F 57 (geschichte des mimus in Π. Ἀγαθοκλέους) oder zu F 83 (exkurs über Platon)? es gibt noch andere möglichkeiten; das läßt sich nicht raten. (73) Meineke Hist. crit. Com. Gr. 106. (74—77) stellung in den Σαμίων Ὧροι wegen Pherekydes und Pythagoras (F 22; 23), die einige zu den Weisen zählten (Hippobotos; Hermippos; s. Diog. L. I 41 f.), denkbar. Thales, Bias, Pittakos gehören neben Solon zu den dikaiarchischen ὡμολογημένοι σοφοί; Kleobulos steht unter den ἄλλοι ἕξ, ὧν ἐκλέξασθαι τρεῖς. 'der versuch, die Weisen zu barbaren zu stempeln . . . antizipiert tendenzen des Hermippos' (E Schwartz 1856), hat aber ältere wurzeln. (74) Herod. a. o. Θαλέω ἀνδρὸς Μιλησίου, τὸ ἀνέκαθεν γένος ἐόντος Φοίνικος. Clem. Al. Strom. I 62, 3 Θαλῆς, ὡς Λέανδρος (III) καὶ Ἡρόδοτος ἱστοροῦσι, Φοῖνιξ ἦν, ὡς δέ τινες ὑπειλήφασι, Μιλήσιος (Kallimachos F 94?). der gegensatz darf nicht mit E Meyer (Forsch. I 128, 3), Crusius (Rosch. Lex. II 873) u. a. weggedeutet oder wegkoniezìert werden (ἐπολιτογραφήθησαν — ἦλθον —

ἐκπεσόντες Röper Crusius). wenn D Neileus zum Phoiniker macht, so leugnet er damit die athenische gründung von Milet und Ionien, wie fast 100 Jahre früher Timotheos; es war ausdruck seiner antiathenischen gesinnung. nicht zu leugnen brauchte er den boiotischen Kadmos: auch in Herodots quellen, wo die hauptstationen Phoinikien – Boiotien Ionien in dieser folge sind (I 146; II 49; V 57) ist viel von 'begleitern des Kadmos' die rede, die teilweise, wie z. b. Membliaros auf Thera (IV 147), unterwegs zurückblieben. die milesischen geschlechter, die sich kadmeisch nannten, führten ihren stammbaum sicher nicht auf Athen zurück. die einzelheiten der reichen literatur, die D benutzte, sind verloren. (75) Suid. s. *Πιτταχός, Μιτυληναῖος, υἱὸς Καικοῦ ἢ Ὑρραδίου Θρᾳκός, μητρὸς δὲ Λεσβίας.* berief sich D auf Alkaios' schmählieder (*τὸν κακοπάτριδα* F 87 D)? (76) Gnom. Vat. 151 (Wien. St. X 33) *ὁ αὐτὸς* (sc. *Βίας*) *εἰπόντος αὐτῶι τινος· 'καὶ λαλεῖς σὺ ἀπὸ τοιούτων γονέων γεγονώς'; 'ἀπ' ἐμοῦ με', εἶπεν, 'ἀρίθμει'.* dagegen ist er nach Phanodikos Diog. L. I 83 *ἀπόγονος Θηβαίων ἀποικίαν εἰς Πριήνην στειλάντων* (vgl. Hellanik. 4 F 101 *Καδμεῖοι· οἱ Πριηνεῖς*). wenn D daraufhin auch ihn, wie Thales, zum Phoinikier machte (Crusius RE III 385), konnte er ihn kaum *πάροικος* nennen. vielleicht ist das ein mißverständnis des Diogenes. (77) man erwartet eher 'Lykier'. (78) peripatetische erfindung (Luzac Lect. Att. 113). auch gegen Platon ist D nicht freundlich gestimmt (F 83). (79) Timotheos F 13 Bgk[4] (?); Athen. XV 62 p. 701 C *Κλέαρχος . . . τὴν Λητώ φησιν ἐκ Χαλκίδος τῆς Εὐβοίας ἀνακομίζουσαν εἰς Δελφοὺς Ἀπόλλωνα καὶ Ἄρτεμιν γενέσθαι περὶ τὸ τοῦ κληθέντος Πύθωνος σπήλαιον. καὶ φερομένου τοῦ Πύθωνος ἐπ' αὐτοὺς ἡ Λητὼ τῶν παίδων τὸν ἕτερον ἐν ταῖς ἀγκάλαις ἔχουσα, ἐπιβᾶσα τῶι λίθωι τῶι νῦν ἔτι κειμένωι ὑπὸ τῶι ποδὶ τῆς χαλκῆς εἰργασμένης Λητοῦς... εἶπεν "ἵε παῖ" — τυχεῖν δὲ τόξα μετὰ χεῖρας ἔχοντα τὸν Ἀπόλλωνα —, τοῦτο δ' ἐστὶν ὡς ἂν εἴποι τις 'ἄφιε παῖ' καὶ* (*ἢ*?) *'βάλε παῖ'. διόπερ ἀπὸ τούτου λεχθῆναί φασι τὸ ἵε παῖ καὶ ἵε* (*ἵη*? Kaibel) *παιών.* Kallimach. h. i. Apoll. 97 ff.; Apoll. Rh. II 701 ff.; Et. M. 469, 53 *Ἀρίσταρχος δασύνει, ἐπεὶ παρὰ τὸ ἵημι ἐγένετο.* daneben steht vor allem die stoische und krateteische ableitung *ἀπὸ τῆς ἰάσεως* (stellen Herb. Meyer RE IX 920 f.). Hullemann verbindet mit F 26; 71. (80—81) Plut. De mus. 1133 C (Herakleid. Pont.?): *ἐκλήθη δ' Ἀσιὰς διὰ τὸ κεχρῆσθαι τοὺς Λεσβίους αὐτῆι κιθαρωιδοὺς πρὸς τῆι Ἀσίαι κατοικοῦντας.* häufiger die erklärung *ἀπὸ τῆς Ἀσίας*: Steph. Byz. s. *Ἀσία*; Hes. s. *Ἀσιάς*; Schol. Apoll. Rh. II 777 u. a. andere ableitungen Et. M. 513, 23 *ἀπὸ τοῦ κινεῖσθαι ῥαιδίως ἢ παρὰ τὸ κινεῖν εἰς ἔρωτα τοὺς ἀκούοντας ἢ παρὰ τὸ κινεῖν τοὺς θαιρούς.* den fisch *κίθαρος*, der wegen des namens Apollon heilig war (Apollod. 244 F 110), hat D, nach Athen. VII 305 F —306 B zu urteilen, nicht genannt. (82) der personifizierte *Ἀγών* scheint spezifisch für Olympia. dort ist er von zwei künstlern saec. V dargestellt (Paus. V 20, 1 ff.; 26, 3) und dorthin weist die an sich blutlose

erfindung eines so genannten wagenlenkers des Pelops (Schol. T Eust. Il. Ω 1). im übrigen s. Reisch RE I 835. (83) Prokl. i. Plat. Remp. I 43, 11 ὅπως ἄριστος ἦν κριτὴς ποιητικῆς, ἀλλ' οὐχ ὥς τινες ᾠήθησαν τῶν ἔμπροσθεν φαῦλος διὰ τὸν ἐν Τιμαίωι κατὰ τῶν Σόλωνος ποιημάτων ἔπαινον. Kallimachos' ungünstiges urteil wird damit in den Peripatos zurückdatiert. er und D stehen auch zu F 79 in gleicher reihe. s. auch zu F 71. Immisch Festschr. Gomperz 273. (84) Zenob. III 22; Diogen. IV 27; Hes. s. Διὸς Κόρινθος; Schol. Pind. N VII 155 Διὸς Κόρινθος . . . Ἀλήτης ἐλθὼν περὶ τῆς ἐν Κορίνθωι βασιλείας προσῆλθε τῶι μαντείωι τῶι ἐν Δωδώνηι, ὅ ἐστι τοῦ Διός, καὶ ἔχρησεν αὐτῶι τότε κρατήσειν, ὅτε τις δῶι βῶλον γῆς· ἐπιθέσθαι δὲ ἡμέραι πολυστεφάνωι. ἐλθὼν οὖν ἐν Κορίνθωι ᾔτει τινὰ ἀγροῖκον ἄρτον ὁ Ἀλήτης, ὁ δὲ λαβὼν βῶλον ἔδωκεν (vgl. Diogen. a. o. βῶλον δοῦναι αὐτῶι ὡς τοῦ Διὸς ὄντα)· ἐτελεῖτο δὲ καὶ θυσία τοῖς νεκροῖς ἐν Κορίνθωι, δι' ἣν τῆς πόλεως ἐν μνήμασιν οὔσης ἐπέρχεται ὁ Ἀλήτης, καὶ εὑρὼν Κρέοντος θυγατέρας περὶ συνθήκας γενομένας (-ενος?) ἔφησέ τε, ἐὰν κρατήσηι, ἕξειν τὴν νεωτέραν αὐτῶν πρὸς γάμον. καὶ πείθεται ἡ κόρη καὶ προδίδωσι τὴν πόλιν τὰς πύλας ἀνοίξασα· καὶ κρατεῖ ὁ Ἀλήτης καὶ ὠνόμασεν αὐτὴν Διὸς Κόρινθον, ἐπειδὴ διὰ τῆς μαντείας τοῦ Διὸς ἡ ἀρχὴ εἰς αὐτὸν ἦλθεν. (86) Hullemann verbindet mit F 11. beziehungen zwischen D und Phanodikos auch zu F 76? doch ist der Hyperboreer Boreas statt des Thrakers auch sonst bei jüngeren autoren nichts ungewöhnliches. (87) stellung zu F 20? gewöhnlich liegen die giganten unter felsen und inseln begraben; aber noch Gregor v. Nazianz c. Jul. I 115 nennt solche inseln βέλη τε ὁμοῦ καὶ τάφοι τοῖς ἀπαντήσασι. ausnahmsweise läßt auch lokale überlieferung (Agathokles π. Κυζίκου Steph. Byz. s. Βέσβικος) einmal eine insel aus blöcken, die die giganten losgerissen haben, entstehen. die vorstellung, daß die gegen den himmel geschleuderten πέτραι, die typische gigantenwaffe, wieder zur erde fielen und hier als berge und inseln zu sehen sind, macht einen alten eindruck. (88—92) auch D.s Προβλήματα Ὁμ. enthielten sachliche erklärungen (λύσεις), textkritische noten und ästhetische urteile durcheinander. F 88. 92 werden also eher hierher, als etwa in eine genealogie des Pyrrhos gehören. Iphigenie als tochter der Helena aus einer in vorhellenistischer und hellenistischer zeit verbreiteten sagenform (dazu Wilamowitz Herm. XVIII 252; 259ff.; Sber. Berl. Ak. 1925, 236). die seltene angabe, sie sei von Achill mutter des Neoptolemos (Ἴφιδος λέων Lykophr. 324; Schol. Eust. Dion. 306?) geworden, setzt die euripideische 'Iphigenie in Aulis' voraus. sie ist aus Achills liebeserklärung und angebot ἐγὼ γὰρ βούλομαι σ' εὐεργετεῖν λαβεῖν τ' ἐς οἴκους hervorgesponnen. es scheint, daß romanhafte darstellungen das liebesverhältnis vor die opferung setzten (Tzetz. Lyk. 183), andere nach der entrückung (Schol. Dion. a. o.), noch andere erst nach Achilleus' tod auf Λευκὴ νῆσος (Anton. Lib. 27). im letzten

falle ist nachkommenschaft ausgeschlossen, im vorletzten unwahrscheinlich. D gab vermutlich eine rationalistische umdeutung (vgl. F 17; 58) dieser entrückung. (93) Zenob. V 49; Suid. s. *οὐδὲν Ἡρακλῆς*. aus *Π. ἀγώνων* (Hullemann)? (94) die erklärung von Makarias opfertod (Euripides 'Herakliden') ist häufig (Zenob. II 61 u. a.), die des D singulär. (95) Diog. I 51; II 38; [Plut.] 50; Bodl. 154. (96) Krateros bezog das sprichwort auf die landabtretungen von 439 (Keil Herm. XXX 215); bei D scheint es auf die geschichte Altathens zu gehen.

---

77. EUMELOS.

Die einordnung hier beruht auf dem titel, der eine zeitgeschichte vermuten läßt, und auf der nach F 1 doch naheliegenden gleichsetzung (Meineke Hist. crit. Com. 8) des historikers mit dem Peripatetiker von F 2. die schriftstellerei läßt sich mit der des Duris vergleichen. (1) verwirrt Vit. Arist. Hesych. p. 402, 17 West. (Suid. s. *Ἀριστοτέλης*) *ἀπέθανεν ἀκόνιτον πιὼν ἐν Χαλκίδι, διότι ἐκαλεῖτο πρὸς εὐθύνας, ἐπειδὴ ἔγραψε παιᾶνα εἰς Ἑρμείαν τὸν εὐνοῦχον· οἱ δέ φασι νόσωι αὐτὸν τελευτῆσαι βιώσαντα ἔτη ō, ὡς δέ τινες ξ̄ȳ.* die art, wie lebensdauer und todesart von Sokrates auf Aristoteles übertragen sind (PhU XVI 322), wirft kein gutes licht auf den historiker. *διαπίπτων*] s. Apollod. 244 F 38. (2) Schaefer Demosth. I 123f.; Kirchner Pros. Att. 10967/8.

---

78. PSAON VON PLATAIAI.

Das werk lief wenigstens teilweise mit Phylarch zusammen, dessen ungefährer zeitgenosse P gewesen sein kann (Beloch GrG III 1, 498, 2). sicheres läßt sich über den schlußpunkt allerdings nicht sagen; aber vielleicht ging es bis zur anfangsolympiade auch des Polybios (ol. 140; 220/17), und Menodotos (82) schließt an ihn. der name fehlt in den böotischen inschriften, und scheint auch sonst nicht vorzukommen; Bechtel's namenbuch verzeichnet ihn nicht. vgl. *Σάων* und *Φάων* JG VII 1888 (Thespiai).

---

79. EUDOXOS VON RHODOS.

Als zeitgrenzen ergeben sich 278/7 und ca. 200 a. Chr. aus F 4 und daraus, daß der thaumasiograph Apollonios (F 2) keinen nach Phylarchos lebenden autor zitiert. nach dem titel war es eine zeitgeschichte, über deren umfang sich aus F 1 allein nichts sagen läßt, die aber möglicherweise den westen stärker berücksichtigte.

jedenfalls gilt dies für den Periplus — soweit darf man den titel aus T 2 nehmen, das zugleich für ansatz im s. III spricht; an der identifikation des historikers mit dem geographen wird man nicht zweifeln — bei dem das stark thaumasiographische element auffällt. sowohl F 2 wie F 3 zeigen berührung mit dem reiseroman; F 3 macht geradezu den eindruck, als ob es aus der rahmenerzählung eines solchen, der von Pytheas beeinflußt ist, nicht aus einem ernsthaften Periplus stamme. man kann deshalb F 3—4, die keinesfalls dem berühmten Knidier und ebensowenig dem Kyzikener (RE VI 929, 6; zu Poseidonios 87 F 28) gehören, mit einiger zuversicht dem Rhodier geben. alle übrigen zitate ohne signum — auch Aelian. NA X 14 und Aeneas v. Gaza p. 71 Boiss., zu dem Athen. IX 47 p. 392 DE und Zenob. Prov. V 56 zu vergleichen ist — sind unter die fragmente des Knidiers gestellt, dem sie vielleicht nicht alle gehören, für den aber stets das praeiudiz und vielfach positive gründe sprechen. aus Tzetz. Chil. VII 642ff., wo am ehesten der Rhodier gemeint ist, gewinnt man nichts wesentliches für ihn. der versuch, ihm die Periodos des Knidiers zu geben (H Brandes Jahns Archiv XIII 1847, 199ff.; 4. Jahresb. Verein v. Freunden d. Erdkunde Lpz. 1865, 23ff.; Unger Philol. NF IV 1891, 191ff. u. a.), darf als erledigt gelten; s. Boeckh Sonnenkreise d. Alten 1863, 8ff.; Jacoby RE VI 930, 7; Gisinger Die Erdbeschreibung des E. von Knidos, *Στοιχεῖα* VI (1921).

F

(1) ob *Ἀδρίας* schon bei Theopomp. 115 F 128 c vater des *Ἰόνιος* ist, nach dem das ionische meer heißt, ist nicht sicher (Schol. Dion. Per. 94 ist er sohn eines *Ἴων* oder *Ἰονεύς*). jedenfalls leitet er F 129 den namen des meeres (also auch wohl der stadt) nicht von ihm, sondern von dem flusse ab, und sucht seine eponymen nicht in Italien, sondern in Illyrien. einen Illyrier *Μεσσάπιος* stellt die unsichere konjektur Schneiders bei Antonin. Lib. 31, 2 (Nikandros) her; er heißt sonst *Μέσσαπος* und kommt aus Boiotien (Strab. IX 2, 13). mit *Παύσων* ist nichts anzufangen; *Αὔσων* liegt nahe. daß Messapus Vergil A VII 691 *Neptunia proles* heißt, scheint erfindung des dichters (Serv. z. st.). (2) das motiv kehrt im reiseroman und bei den thaumasiographen wieder. am nächsten stehen Steph. Byz. s. *Γέρμερα* (RVP *Γερμέραι*? Pape)· *Κελτικῆς ἔθνος, ὃ τὴν ἡμέραν οὐ βλέπει, ὡς Ἀριστοκλῆς Περὶ θαυμασίων* (s. zu F 5) und Anton. Diog. *Τῶν ὑπὲρ Θούλην ἀπίστων* 4 *ὡς περιπέσοι* (sc. *Δερκυλλίς*) *ἀνθρώπων πόλει κατὰ τὴν Ἰβηρίαν, οἳ ἑώρων μὲν ἐν νυκτί, τυφλοὶ δὲ ὑπὸ ἡμέραι ἑκάστηι ἐτύγχανον .... καὶ ὡς ἀφεθέντες εὐμενῶς ἐκεῖθεν περιπεπτώκασι τοῖς Κελτοῖς*. der wirklichkeit näher Isigonos Plin. NH VII 12 (Gell. IX 4, 6) *idem in Albania gigni quosdam glauca oculorum acie, pueritia statim canos, qui noctu plus quam interdiu cernant*. Rohde Roman 263, 3. (3—4) werden durch

den ausdruck des mißtrauens zusammengehalten. der Knidier ist durch die erwähnung der kleinasiatischen Galater (*Γαλατία ἡ ἑώια* Appian. BC II 202), die es erst seit 278 gibt, ausgeschlossen. zur sache vgl. über die *σελευκίδες* Plin. NH X 75 *seleucides aves vocantur quarum adventum ab Jove precibus impetrant Cadmi montis incolae fruges eorum locustis vastantibus. nec unde veniant quove abeant compertum, nunquam conspectis nisi cum praesidio earum indigetur.* Zosim. I 57, 2—3; Diodor. *κ. εἰμ.* Phot. Bibl. p. 215 a 41. danach scheinen die Galater den ritus in Kleinasien übernommen zu haben (vgl. dazu Stähelin Gesch. d. kleinasiat. Galater 1907, 46). (5) hier aufgenommen wegen des zusammentreffens von F 2 mit einem ps. aristotelischen zitat. dasselbe gibt Ps. Plut. De fluv. 10, 5 unter dem gefälschten lemma *Ἀγαθαρχίδης ἐν τοῖς Φρυγιακοῖς* (III). Gisingers ansicht (a. o. 7, 1), daß der echte Agatharchides hier den echten Eudoxos von Knidos benutzt hat, kann ich nicht teilen. daß der *acutus silex* und die *rabies* dem Hekatekult angehören, beweist nichts für die echtheit der zitate.

---

80. PYTHERMOS VON EPHESOS.

Stellung nach dem buchtitel F 1. die zeitgrenze nach oben gibt F 1, nach unten die benutzung durch Hegesandros (ca. 150 a. Chr.), dem Athenaios die kenntnis P.s verdankt (RE VII 2602).

F

(1) *θεμίσων*] Phylarch. 81 F 6. *τόξα Σκυθικά*] Herodor. 31 F 18; Kallimach. F 365 Schn. (2) 'P kann nur die makedonischen kommandanten gemeint haben ... daß dieser Glaukon nicht mit dem bruder des Chremonides identisch sein kann, ist evident; ein Athener aber kann er sehr wohl gewesen sein, da der name in Athen häufig war. ist das richtig, so müßte Glaukon zwischen Herakleitos und Diogenes gesetzt werden ...' Beloch GrG III 2, 383; vgl. Ferguson Hellenistic Athens 1911, 201; 212.

---

81. PHYLARCHOS (VON ATHEN?).

Ph war zur zeit des Kleomeneskrieges, den er möglicherweise in der umgebung des königs mitgemacht hat (F 44; 51—59), *αἰσθανόμενος τῆι ἡλικίαι.* seine Historien schlossen eher an Duris, als an Hieronymos an. jedenfalls hat er mit jenem schriftstellerisch die größte ähnlichkeit und hat ihn auch sachlich für seine exkurse stark ausgebeutet. für die 50 jahre von Pyrrhos' tod bis zum beginn des Polybios ist er der maßgebende autor. als solchen benutzten ihn Trogus

Pompeius (XXV—XXVIII s. Heeren Comm. Soc. Gott. XV 185; Lucht Phylarchi Hist. Fragm. Lpz. 1886, 34) und Plutarch im 'Agis und Kleomenes' als hauptquelle, im 'Aratos' und 'Pyrrhos' subsidiär (Lucht 37; Schoemann Plut. Agis u. Kleom. Greifswald 1839; Klatt Forschungen z. Gesch. d. Ach. Bundes 1877, 6 u. a.); aber auch Polybios trotz des von Plutarch (F 52) wiederholten abfälligen urteils (T 3. Klatt 25; F Schulz diss. Berlin 1886, 19; Lenschau RE XI 710 u. a.), das sich beinahe ebensosehr aus dem gegensatz der isokratisch-ephorischen zur 'tragischen' weise, wie aus der verschiedenheit der politischen standpunkte erklärt.

T

(1) *Ἀθ. ἢ Ναυκρ.*] und aus anderer quelle *Σικυώνιον, οἱ δὲ Αἰγύπτιον.* Brückners ansicht (Phylarchi Hist. Rell. Breslau 1839), daß Ph gebürtiger Sikyonier war und vor den fortschritten des achäischen bundes erst nach Athen, dann nach Naukratis entwich, hat etwas für sich; s. namentlich sein urteil über den 'tyrannen' Aristomachos (F 54). T 2 beweist trotz U Koehler (Rh M LIII 491, 1) nicht unbedingt athenische herkunft, sondern höchstens, daß sich Ph (im prooimion?) Athener nannte. der arkadische *πρόξενος Φύλαρχος Λυσικράτους* s. III med. (Syll.^{3} 183; Niese Herm. XXXIV 542ff.) ist zu alt, um mit dem historiker gleichgesetzt zu werden; und bei Plin. NH XXXV 134 *pinxit* (sc. Athenion) *in templo Eleusine phylarchum et Athenis frequentiam quam vocavere syngenicon* ist ein phylenvorsteher gemeint. andererseits ist der von Witkowski (De patria Phylarchi. Leopoli 1900) versuchte nachweis, daß Ph Athen überhaupt nicht gekannt (F 72; 82) und daß er weder hier (F 29) noch in Naukratis (F 40; eher wäre F 52 und vor allem Plut. Kleom. 33 ff. anzuführen) geschrieben haben könne, nicht sehr überzeugend. s. noch zu F 18. *Τὰ κατὰ Ἀντ.*] wohl sicher nicht Antiochos II Theos und Eumenes I (Strab. XIII 4, 2), sondern Antiochos III d. Gr. und Eumenes II; also geschichte der unmittelbaren gegenwart. leider ist nicht zu sagen, ob es ein nachtrag zu dem hauptwerk war (vgl. Timaios und zum titel no. 132 u. a.) oder eine monographie, wie sie Polybios (173) u. a. (vgl. 87 T 11?) neben dem hauptwerk schrieben. denn weder von diesem noch von den anderen werken des schriftenkatalogs sind sichere fragmente erhalten. umgekehrt fehlen die in freilich sehr zweifelhafter umgebung zitierten *Ἄγραφα* (F 47) in der alphabetischen schriftenliste. *Ἐπιτομή* und *Διὸς Ἐπιφάνεια*] sind verschiedene schriften; aber dem zweiten titel (über ihn Rostowzew Klio XVI 203) fehlt die ortsangabe; oder er ist verdorben aus *Π. τῶν τοῦ Διὸς ἐπιφανειῶν. Παρεμβάσεις*] unverständlich. 'opus quod quasi comes iuxta historias suas incederet et res in iis narratas illustraret' Lucht 12; nicht gerade glaublich. *Παρεκβάσεις* liegt nahe, und man könnte an eine edition der unge-

wöhnlich zahlreichen und ausführlichen exkurse der Historien denken, wie man die *Θαυμάσια* der theopompischen *Φιλιππικά* gesondert las (115 F 76) und umgekehrt die 58 bücher unter fortlassung der exkurse auf 16 reduzierte (115 T 31).

F

Die oekonomie ist trotz der zahlreichen fragmente mit buchzahlen nicht kenntlich, da Athenaios meist undatierbare *ἀλλότρια* aushebt. merkwürdig ist immerhin, daß die wenigen datierbaren fakten der bücher VI–XIV alle auf den osten gehen (F 6—9; 15—16; 24—25; 30), die von XV—XXVIII (F 32; 44; 46) und von I—V (? F 1—5) auf Hellas. man denkt dabei an Agatharchides (86 T 2 § 2) und vielleicht den Kallatianer Demetrios (85). (1) chremonideischer krieg. Paus. I 1, 1 *νῆσος ἔρημος οὐ μεγάλη Πατρόκλου καλουμένη* (Steph. Byz. s. *Πατρόκλου νῆσος*)· *τεῖχος γὰρ ᾠκοδομήσατο ἐν αὐτῆι καὶ χάρακα* (Strab. IX 1, 21) *ἐβάλετο Πάτροκλος, ὃς τριήρεσιν ὑπέπλει ναύαρχος Αἰγυπτίαις, ἃς Πτολεμαῖος ὁ* ⟨*Πτολεμαίου* (diese ergänzung Kuhns ist sicher)⟩ *τοῦ Λάγου τιμωρεῖν ἔστειλεν Ἀθηναίοις, ὅτε σφίσιν Ἀντίγονος ὁ Δημητρίου στρατιᾶι τε αὐτὸς ἐσβεβληκὼς ἔφθειρε τὴν χώραν καὶ ναυσὶν ἅμα ἐκ θαλάσσης κατεῖργεν.* ebd. I 7, 3; 35, 1; III 6, 5 *Πάτροκλος ἀποστέλλων ἀγγέλους προέτρεπε Λακεδαιμονίους καὶ Ἀρέα ἄρχειν πρὸς Ἀντίγονον μάχης ..... πρότερον δὲ οὐκ εἰκὸς εἶναι σφᾶς Αἰγυπτίους τε ὄντας καὶ ναύτας Μακεδόσιν ἐπιέναι πεζῆι.* (2) vermutlich aus einem exkurs gelegentlich der empörung von Antigonos' gallischen söldnern bei Megara und ihrer blutigen niederwerfung: Trog. prol. 26 *ut defectores Gallos Megaris delevit regemque Lacedaemoniorum Area Corinthi interfecit.* dramatische schilderung ihres verzweiflungskampfes bei Justin. XXVI 2. wenn F 3 in den gleichen zusammenhang gehört — und an die *αὐλικὴ ἐξουσία* des Areus (F 44) oder an den kommandanten von Tarent (Beloch GrG III 1, 665, 1) ist kaum zu denken —, so ist das für den sammelcharakter von Ph.s exkurstechnik interessant. ethnographisches über die Kelten stand auch in VI (F 9). ob Ph dort eine zusammenhängende, richtig disponierte ethnographie gab, ist zweifelhaft, da sonstige spuren fehlen. dagegen sind *θαυμάσια* und *ἴδια* in menge vorhanden. (3) dasselbe erzählt von Milon Theodoros v. Hierapolis *Π. ἀγώνων* Athen. X 412 EF. der dichter Dorieus galt selbst als fresser (Leonidas AP VI 305; Reitzenstein RE V 1561, 6). (4) die beziehung auf das schicksal der *Αὐταριεῖς*, die mit den Kelten gegen Delphi gezogen waren (Appian. Ill. 4), erledigt sich durch die richtige textgestaltung. was Appian erzählt, scheint dasselbe, wofür Athenaios den Herakleides zitiert. wenn ich das stück aus dem glossar richtig hierher gestellt habe, sprach Ph von heuschrecken und froschplage. der artikel steht, wie es scheint, unter neuem lemma, zwischen *Βέββινα· κώμη τῆς Λακωνικῆς* und *Βερεσχετοι.* heuschrecken-

schwärme in Kypros, Kyrene, Barke Schol. T Jl. *Φ* 21; mehr Gossen RE VIII 1385. (5) der zeit nach könnte man an den abfall des Ptolemaios von Ptolemaios Philadelphos denken (ca. 260: Beloch III 2, 130 f.), bei der der ätolische söldnerführer Timarchos eine große rolle spielte (*socio Timarcho* Trog. prol. 26). aber die zeit ist bei Ph kein sicherer führer. (6) Aelian. VH II 41. seit Niebuhr Opusc. 268 allgemein auf Antiochos II Theos bezogen: Aristos 'vielleicht der Alexanderhistoriker' (143 T 3) Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staaten II 134, 3; zu Themison 80 F 1. (7 - 8) Aelian. VH III 14. Ph schilderte macht und wesen der stadt gelegentlich ihres konflikts mit Antiochos II (Memnon Phot. bibl. 224 p. 228 b 28), den er erwähnen mußte, auch wenn es nicht zum kampfe kam. s. Droysen III 1, 314; Niese II 137; Beloch III 1, 695. auf diese zeit eher als auf die belagerung durch Philippos wird sich auch das folgende zitat aus der lokalgeschichte Damons beziehen (s. zu Leon 132 T 1). zum charakter der Byzantier vgl. Theopomp. 115 F 62, der benutzt sein mag. (9) mag in die kämpfe mit Herakleia gehören, die Memnon a. o. unmittelbar vor dem konflikt mit Byzanz erwähnt, in dem Herakleia auf seite von Byzanz steht. doch spielen die Galater auch bei den thronwechseln in Bithynien und Kappadokien eine rolle. ethnographische schilderung? s. zu F 2. (10—11) die verbindung (Droysen III 1, 325; Lucht 56) ist um so zweifelhafter, als F 11 unter *Ἀ.* schlechthin doch wahrscheinlich Alexandros d. Gr., nicht *Ἀ. ὁ Πύρρου* (F 65) zu verstehen ist, dessen tod allerdings in diesem buch erzählt sein könnte († ca. 255 Beloch III 2, 105 f.; 262/58 Droysen). *φαρικόν* (so!) Nikand. Alex. 398 m. schol. (ableitungen *ἀπὸ Φαρικοῦ τινος Κρητός* Praxagoras; *διὰ τὸ ἐν Φάροις τῆς Ἀρκαδίας* oder *ἐν Θεσσαλίαι ἐν Φέραις* oder *ἐν Λακεδαίμονι* [Jl. *B* 582 *Φάριν τε*] *εὑρεθῆναι*); Hesych. s. v. *φάρμακον σύνθετον θανάσιμον* u. a. (12) bei Plutarch. Dem. 25 verkürzt um den ersten teil bis *Ὀξυθέμιδας* und verbunden mit dem inhalt von F 31; dieser in einer form, der eher auf herkunft aus Duris weist. aus ihm wird auch Ph diese über den rahmen seiner zeit hinausgehenden anekdoten haben. *δισύλλαβοι*] erklärte schon Casaubonus durch die ein- und zweisilbigkeit der griechischen sklavennamen, was übrigens weder *Βίθυς* noch *Πάρις* durchweg sind. (13) beziehung fraglich; inhalt singulär. (14) Athen. XIV 671 E—674 A. (15—16) exkurs gelegentlich der ereignisse in Kyrene: regierung des Demetrios, seine ermordung und die vermählung Berenikes mit Ptolemaios Euergetes. der bericht Justin. XXVI 3, 6 f. wirkt trotz stärkster verkürzung ungemein dramatisch. die archäologie steht schon XIII 7 (nicht aus Ph). dessen erzählung scheint im wesentlichen mit der lokalen tradition, wie sie Akesandros gab, übereinzustimmen (Malten Ph U XX 55; 115 f.). der sinn der änderungen (Eurytos statt Eurypylos; Lykaon sein bruder statt sohn) ist uns nicht klar. (18) Asklepios als Argonaut: [Apollodor.] 244 F 87. wenn Ph

ihn die Phineiden heilen läßt, und dies um der Erechtheustochter willen, so hat er ihn in besondere beziehungen zu Athen gesetzt. das ist für die frage seiner heimat vielleicht nicht bedeutungslos. (19) *δεκάτηι* ist schwerlich in *ἕκτηι* zu ändern, da Ph auch noch in XIV von Demetrios erzählte (s. zu F 12; 31) und auch sonst auf ähnliches öfter zurück kam (F 2 ∼ 9; 21 ∼ 34). (20) Krobyzen: zu 1 F 170. (21) Monimos war a. 316 kommandant von Pella in Olympias' dienst (Diod. XIX 50). von einem *αὐλικὸς νεανίας* erzählt die sache Plut. Coni. Praec. 24 p. 141 C. daß die Phyegeschichte nicht mehr aus Ph ist, zeigt der zusammenhang. (22) Schol. Plat. Resp. VIII 553 C; Hesych. s. *τιάρα*; Plut. Them. 29 *ἐπεὶ δὲ Δημάρατος ὁ Σπαρτιάτης αἰτήσασθαι δωρεὰν κελευσθεὶς ᾐτήσατο τὴν κίταριν, ὥσπερ οἱ βασιλεῖς, ἐπαράμενος εἰσελάσαι διὰ Σάρδεων, Μιθροπαύστης μὲν ἀνεψιὸς ὢν βασιλέως εἶπε τοῦ Δημαράτου τῆς τιάρας ἁψάμενος· 'αὕτη μὲν ἡ κίταρις οὐκ ἔχει ἐγκέφαλον, ὃν ἐπικαλύψει· σὺ δ' οὐκ ἔσηι Ζεὺς ἂν λάβηις κεραυνόν.' ἀπωσαμένου δὲ τὸν Δημάρατον ὀργῆι διὰ τὸ αἴτημα τοῦ βασιλέως καὶ δοκοῦντος ἀπαραιτήτως ἔχειν πρὸς αὐτόν, ὁ Θεμιστοκλῆς δεηθεὶς ἔπεισε καὶ διήλλαξε.* c. 32 wird Ph zitiert (F 76); er scheint also einen größeren exkurs über Themistokles gegeben zu haben (s. auch F 72). da aber auch Kleitarchos (137 F 33—34) einen solchen hatte, ist eine sichere entscheidung zwischen den autorennamen unmöglich. (23) belege durch dichterzitate (F 3; 66; 84?) liebte auch Duris (zu 76 F 60). (24) das wird aus der vorgeschichte des syrischen krieges (no. 160) stammen. die vergiftung des Antiochos II durch seine erste gattin Laodike kennt auch Appian. Syr. 65 *ἀλλὰ τόνδε μὲν τὸν θεὸν ἔκτεινεν ἡ γυνὴ φαρμάκωι*; Justin. XXVI am ende hat den tod ausgelassen (Trog. prol. 26 *ut mortuo rege Seleuco e. q. s.*), XXVII beginnt mit der ermordung Berenikes und dem rachezug des Ptolemaios III (vgl. Appian. a. o.; Polyaen. VIII 50; Droysens annahme von Ph als gemeinschaftlicher quelle für unsere berichte ist doch wohl mehr als 'eine bare möglichkeit'). Sophron muß seleukidischer kommandant von Ephesos gewesen sein und zu Berenike gestanden haben. darauf gehen die verhandlungen zwischen ihm und Laodike (*προσποιηθεὶς συγχωρεῖν περὶ ὧν λέγει*). falls er sich in Ephesos halten konnte, hat er dann die stadt dem Euergetes übergeben. in der schlacht bei Andros 227 (Trog. prol. 27; Beloch Gr.G. III 2, 428 ff.) befehligt er die ägyptische flotte. (25) *νηφάλια ἱερά* erhält Helios auch in Athen (Polemon Schol. Soph. OK 100). falls Wilamowitz' konjektur richtig ist, gehört die sache in den *Λαοδίκειος πόλεμος*. (26) Aelian. NA VIII 3 (= Plut. Soll. an. 36 p. 985 AB) *Κοίρανος .. τὸ γένος ἐκ Πάρου, δελφίνων τινῶν ἐν Βυζαντίωι ... ἔπλει γοῦν ποτε πεντηκόντορον ἔχων ... Μιλησίους τινὰς ἄγουσαν ἄνδρας, ἐν δὲ τῶι μεταξὺ Νάξου καὶ Πάρου πορθμῶι τῆς νεὼς ἀνατραπείσης ... καὶ ἔνθα ἐξενήξαντο ὀχοῦντες αὐτὸν ἄκρα δείκνυται καὶ ὕπαντρος πέτρα, καὶ καλεῖται ὁ χῶρος Κοιράνειος. χρόνωι δ' ὕστερον*

τεθνεῶτα τόνδε τὸν Κοίρανον θαλάττης πλησίον ἔκαον κτλ. Milesier scheint er bei Demeas IG XII 5, 445 gewesen zu sein. anschluß an die ägyptischen tiergeschichten F 27; 28? (27—28) über die aspis Gossen-Steier RE II A 524 ff. (29) bezieht sich auf die rückgabe von Lemnos an Athen vermutlich noch durch Seleukos I, dessen mitregent Antiochos war, nach der schlacht auf dem Korupedion; vgl. IG XII 8 p. 4 a. 281. (30) niederlage des Seleukos Kallinikos durch das Keltenheer seines bruders Antiochos: Trog. prol. 27; Justin. XXVII 2, 10; Polyaen. IV 9, 6; VIII 61 (beides Ph); Plut. De frat. am. 18 p. 489 AB. *Μύστα*: Ptolemaios v. Megalopolis 161 F 4. (31) Plut. Demetr. 25 (s. zu F 12): Demetrios wird auf dem Isthmos zum *ἡγεμὼν τῆς Ἑλλάδος* gewählt (vgl. Wilcken Berl. Sber. 1922, 122 ff.) und hält sich nun für größer als Philippos und Alexander, *χλευάζων καὶ γελῶν τοὺς ἄλλον τινὰ πλὴν τοῦ πατρὸς καὶ αὐτοῦ βασιλέα προσαγορεύοντας ἡδέως ἤκουε τῶν παρὰ πότον ἐπιχύσεις λαμβανόντων Δημητρίου βασιλέως, Σελεύκου δὲ ἐλεφαντάρχου, Πτολεμαίου δὲ ναυάρχου, Λυσιμάχου δὲ γαζοφύλακος, Ἀγαθοκλέους δὲ τοῦ Σικελιώτου νησιάρχου. τούτων δὲ πρὸς τοὺς βασιλεῖς ἐκφερομένων οἱ μὲν ἄλλοι βασιλεῖς κατεγέλων, Λυσίμαχος δ' ἠγανάκτει μόνος ....* daß Agathokles bei Athenaios fehlt, ist wohl kein ausfall im text, sondern geht auf Ph, der etwa Duris nacherzählte. Lodovico Moro rühmte sich 1496, 'papst Alexander sei sein kardinal, kaiser Max sein condottiere, Venedig sein kämmerer, der könig von Frankreich sein kurier' (Burckhardt Kultur d. Renaissance[10] I 44). (32) buch XV griff zeitlich zurück und begann vielleicht mit Agis' thronbesteigung. die Daphnegeschichte gibt in kleinigkeiten anders Paus. VIII 20 nach *Ἀρκάδες* und *Ἠλεῖοι.* (33) Max. Mayer Rosch. Lex. II 1494; Pohlenz RE XI 1983. (34) von schönen frauen war auch in X (F 21) die rede. (35) Seleukos I (36) wie Aelian. NA XI 14 *ὅτε γοῦν Ἀντίγονος ἐπολιόρκει Μεγαρέας κτλ.* zeigt, aus der zeit des Antigonos Gonatas, vor dem chremonideischen krieg, also exkurs. eine andere elephantengeschichte aus der gleichen belagerung Aelian. XVI 36; Polyaen. IV 6, 3. beachte das inconcinne *οὔτε - δέ.* (38) kann davor warnen, fragmente ohne buchtitel anderen schriften als den *Ἱστορίαι* zuzuweisen: denn Paralos gilt als erfinder des kriegsschiffes (Hegesias 142 F 21). (40) Strab. XVII 1, 5 [Poseidon. 87 F 79] *ὁ Φιλάδελφος ... φιλιστορῶν καὶ διὰ τὴν ἀσθένειαν τοῦ σώματος διαγωγὰς ἀεί τινας ζητῶν καινοτέρας.* Ptolem. Euerg. 234 F 4 *ἐπιρρεπέστερος ὢν πρὸς ἀφροδίσια.* mit dem ausdruck *τρυφή* (wenn das von ihm und nicht vom excerptor stammt) ist Ph sehr schnell bei der hand (z. b. F 23); man darf ihn bei ihm noch weniger schwer nehmen als überhaupt bei hellenistischen autoren. *ὥστε — ἀθανασίαν*] nämlich durch die erfindung immer neuer *διαγωγαί* (Strab. o. o.). vgl. die geschichte der Mykerinos Herod. II 133. (41) quelle Duris, der seinerseits Chares benutzte (s. zu 125 F 4); vgl. Aelian.

VH IX 3; Polyaen. IV 3, 24. aus anderer quelle (Onesikritos?) Plut. Alex. 40 ὥστε Ἅγνωνα μὲν τὸν Τήιον ἀργυροῦς ἐν ταῖς κρηπῖσιν ἥλους φορεῖν, Λεοννάτωι δὲ πολλαῖς καμήλοις ἀπ' Αἰγύπτου κόνιν εἰς τὰ γυμνάσια παρακομίζεσθαι, Φιλώται δὲ πρὸς θήρας σταδίων ἑκατὸν αὐλαίας γεγονέναι κτλ. μύριοι Πέρσαι p. 173, 26] Polyaen. a. o. ἐπὶ τούτοις πεντακόσιοι Σούσιοι πορφυροσχήμονες, καὶ μετὰ τούτους ἐν κύκλωι πάντων Πέρσαι μύριοι [Περσῶν] οἱ κάλλιστοι καὶ μέγιστοι, κεκαλλωπισμένοι παντὶ κόσμωι Περσικῶι, πάντες ἀκινάκας ἔχοντες. τοιόνδε ἦν Ἀλεξάνδρου τὸ δικαστήριον ἐν τοῖς βαρβάροις. (43) staatsstreich des Kleomenes Plut. Kleom. 7—8 ἀπέλιπεν αὐτῶν (sc. τῶν Λακεδαιμονίων) δεηθέντων τοὺς πολλοὺς ἐν Ἀρκαδίαι, τοὺς δὲ μισθοφόρους ἔχων αὐτὸς ἐπὶ τὴν Σπάρτην ἐχώρει .... γενόμενος δὲ τῆς πόλεως ἐγγύς, Εὐρυκλείδαν μὲν εἰς τὸ τῶν ἐφόρων συσσίτιον ἀπέστειλεν ....., Θηρυκίων δὲ καὶ Φοῖβις [καὶ (del. Madvig)], δύο τῶν συντρόφων τοῦ Κλεομένους, οὓς μόθακας (Valckenaer σαμοθρᾶικας Pl) καλοῦσιν, ἐπηκολούθουν στρατιώτας ὀλίγους ἔχοντες. Hes. s. μόθωνας· τοὺς παρατρεφομένους, τοὺς λεγομένους παιδίσκους· Λάκωνες. Schol. Aristoph. Plut. 279 Λάκωνες τοὺς παρατρεφομένους τοῖς ἐλευθέροις παῖδας μόθωνας καλοῦσιν. Aelian. VH XII 43 Καλλικρατίδας γε μὴν καὶ Γύλιππος καὶ Λύσανδρος ἐν Λακεδαίμονι μόθακες ἐκαλοῦντο (vgl. Busolt Herm. XL 428; Kahrstedt Gr. Staatsrecht I 42 f.). ὄνομα δὲ ἦν ἄρα τοῦτο τοῖς τῶν εὐπόρων ⟨δούλοις⟩, οὓς συνεισέπεμπον αὐτοῖς (τοῖς υἱοῖς Scheffer) οἱ πατέρες συναγωνιουμένους ἐν τοῖς γυμνασίοις. ὁ δὲ συγχωρήσας τοῦτο Λυκοῦργος τοῖς ἐμμείνασι τῆι τῶν παίδων ἀγωγῆι πολιτείας Λακωνικῆς μεταλαγχάνει. vgl. Xenoph. Hell. V 3, 9 ξένοι τῶν τροφίμων καλουμένων καὶ νόθοι τῶν Σπαρτιατῶν, μάλα εὐειδεῖς τε καὶ τῶν ἐν τῆι πόλει καλῶν οὐκ ἄπειροι. (44) nach Ph Plut. Kleom. 13. zum urteil vgl. Polyb. V 39, 6.

(47) titel unerklärt; mit den ἄγραφοι νόμοι hat er nichts zu tun. echtheit des F nicht über allen zweifel erhaben.

(48) Pyrrhos soll zu seinem angriff durch Kleonymos bestimmt worden sein (Paus. I 13, 4 ff.; III 6, 3 u. a.). als hauptgrund für dessen feindschaft gegen die heimat geben Parthen. narr. am. 23 und Plut. Pyrrh. 26, 16 ff. (vgl. 27, 10; 28, 6) die kränkung seiner ehe durch Areus' sohn Akrotatos an. beide berichte hat Lucht in der hauptsache richtig auf Ph zurückgeführt. auch Justin. XXV 4, 6 *primum illi bellum adversus Spartanos fuit, ubi maiore mulierum quam virorum virtute exceptus e. q. s.* wird Ph sein; vgl. die große rolle der frauen Plut. a. o., der aber nicht reinen Ph gibt: 29, 11 nach ankunft von Antigonos' strategen Ameinias und des königs Areus αἵ τε δὴ γυναῖκες εὐθὺς ἐπὶ τὰς οἰκίας ἐσκεδάσθησαν, οὐδὲν ἔτι πολυπραγμονεῖν ἀξιοῦσαι τῶν πολεμικῶν. über die befestigungen anders Paus. I 13, 6: πρότερον ἔτι τῆς Σπάρτης ἐπὶ τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς Δημήτριον τάφροις τε βαθείαις καὶ σταυροῖς τετειχισμένης ἰσχυροῖς, τὰ δὲ ἐπιμαχώτατα καὶ οἰκοδομήμασιν. (49) Aelian. HA VI 44; Solin. 45, 13, der Plinius mißverstanden hat. von Wilcken RE I 2454 auf den tod Antiochos' I bezogen, früher auf

die schlacht bei Ankyra (F 30), in der aber kein Antiochos fiel. (50) Trog. prol. 27 *Seleuci bellum .... in Asia adversus fratrem suum Antiochum Hieracem, quo bello Ancurae victus est a Gallis* (F 30); *utque Galli Pergamo victi ab Attalo Ziaelan Bithunum occiderint.* (51) Ph.s erzählung ist klar: bei seiner reform hat Kleomenes *τὸ τῆς μοναρχίας ὄνομα παραμυθούμενος* seinen bruder Eukleidas zum mitkönig gemacht, *καὶ τότε μόνον Σπαρτιάταις ἐκ μιᾶς οἰκίας συνέβη δύο σχεῖν βασιλέας* (Plut. Kleom. 11, 5). weder von dem jungen könig Eurydamidas, dessen ermordung die feindliche tradition Kleomenes schuld gibt (Paus. II 9, 1), noch von Archidamos ist dabei die rede. offenbar hat Ph den tod des letzteren früher erzählt; eben da, wo er bei Plutarch steht. unter den *ἀνῃρηκότες πρότερον τὸν Ἆγιν* muß also die antireformpartei verstanden werden, die eine stärkung des königtums, wie sie Kleomenes wollte, fürchtet. diese darstellung bog den tatsächlichen hergang so stark um (der wirkliche hergang Polyb. V 37, 2 5; VIII 1, 3 f.? Beloch GrG III 1, 723), daß widerspruch zu erwarten war; daher hat Ph die schuld des königs als tradition erwähnt und zurückgewiesen, dabei aber durch den ausdruck (*εἴτε πεισθέντος ὑπὸ τῶν φίλων*) sehr geschickt Kleomenes' verhalten auch im falle seiner schuld an dem morde, so weit es ging, gerechtfertigt. durch die knappheit von Plutarchs darstellung, in der die disjunktion *εἴτε-εἴτε* nicht sehr logisch ist und die scheinbare gleichsetzung von *ἀνῃρηκότες τὸν Ἆγιν* mit *φίλοι* des Kleomenes Ph.s tendenz zuwiderläuft, ist die deutliche, übrigens auch von Plutarch erkannte apologetik (*τῆς γὰρ-δοκοῦντας*) verdunkelt. (52) die ganze kritik von Arats verhalten stammt aus Ph und steht ausführlicher Kleom. 15—16. die auffassung der gegner bei Paus. II 9, 2; VII 7, 3—4. objektiver Polyb. II 47; 51. Ph.s stellung zu Arat wäre klarer, wenn man ihm auch den schlußgedanken Kleom. 16, 8 zuweisen dürfte: *ἀλλὰ ταῦτα μὲν οὐκ Ἀράτου βουλόμενοι κατηγορεῖν γράφομεν — ἐν πολλοῖς γὰρ ὁ ἀνὴρ οὗτος Ἑλληνικὸς γέγονε καὶ μέγας —, οἰκτίραντες δὲ τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως τὴν ἀσθένειαν, εἰ μηδ' ἐν ἤθεσιν οὕτως ἀξιολόγοις καὶ διαφόροις πρὸς ἀρετὴν ἐκφέρειν δύναται τὸ καλὸν ἀνεμέσητον.* aber das ist wohl eher Plutarch selbst (vgl. auch Paus. II 8, 6). (53) ausführlich — nach Ph — Plut. Arat. 45. im Kleom. 23 nur kurz berührt (*Μαντίνειαν διαρπάσαντας*). die behandlung der stadt sucht zu rechtfertigen Polyb. II 57. 58; vgl. Paus. VIII 8, 11. die von Polybios kritisierte schilderung einer genommenen stadt war nicht die einzige der art bei Ph: aus ihm ist doch wohl sicher Plut. Arat. 32 über die eroberung von Pellene genommen (vgl. 231 F 2). (54) Polyb. II 59—60 verteidigt die strafe und leugnet, freilich nicht ausdrücklich, die folterung: *ἀλλ' ὅμως τοιοῦτος ὢν οὐδενὸς ἔτυχε δεινοῦ πλὴν τοῦ καταποντισθῆναι διὰ τῶν ἐπὶ ταῖς Κεγχρεαῖς τεταγμένων.* das war Aratos' eigene darstellung; vgl. Plut. Arat. 44 *τὸν δ' Ἀριστόμαχον ἐν Κεγχρεαῖς κατεπόντισαν, ἐφ' ὧι καὶ*

μάλιστα κακῶς ἤκουσεν ὁ Ἄρατος, ὡς ἄνθρωπον οὐ πονηρὸν ἀλλὰ καὶ κεχρημένον ἐκείνωι καὶ πεπεισμένον ἀφεῖναι τὴν ἀρχὴν καὶ προσαγαγεῖν τοῖς Ἀχαιοῖς τὴν πόλιν, ὅμως περιιδὼν παρανόμως ἀπολόμενον. (55) die eroberung und Kleomenes' verhalten — 'νικάτω δὲ τὸ πρὸς δόξαν ἀεὶ μᾶλλον ἢ τὸ λυσιτελὲς παρ' ἡμῖν' — erzählt nach Ph Plut. Kleom. 23—25, 1, der hier und Philopoim. 5 die sentimentale schilderung von der treue der Megalopoliten auf ihr richtiges maß zurückführt: es ist Philopoimen, der die an sich sehr bereiten flüchtlinge hindert, auf Kleomenes' angebot einzugehen. aus der dem Kleomenes feindlichen tradition Paus. VIII 27, 15; 49, 4. (56) die kritik hat auf Plutarch eindruck gemacht; Kleom. 25, 1 fehlt daher die angabe über den wert der beute. (57) Plut. Kleom. 26 nach Ph (vgl. Klatt a. o. 85): ἅμ' ἡμέραι πρὸς τῆι πόλει τῶν Ἀργείων ἀνεφάνη, πορθῶν τὸ πεδίον καὶ τὸν σῖτον οὐ κείρων, ὥσπερ οἱ λοιποί, δρεπάναις καὶ μαχαίραις, ἀλλὰ κόπτων ξύλοις μεγάλοις εἰς σχῆμα ῥομφαίας ἀπειργασμένοις, ὡς ἐπὶ παιδιᾶι χρωμένους ἐν τῶι πορεύεσθαι σὺν μηδενὶ πόνωι πάντα συγκατατρῖψαι καὶ διαφθεῖραι τὸν καρπόν κτλ. über die ῥομφαία Plut. Aemil. Paul. 18 Θρᾶικες ... ὀρθὰς δὲ ῥομφαίας βαρυσιδήρους ἀπὸ τῶν δεξιῶν ὤμων ἐπισείοντες; Hes. s. v. Θράικιον ἀμυντήριον, μάχαιρα,· ξίφος ἢ ἀκόντιον μακρόν; Suid. s. v.; Et. M. 705, 25; Gell. X 25, 2. (59) teilweise wörtlich übereinstimmend Justin. XXVIII 4. aus Ph, der auch die flucht seines helden zu glorifizieren weiß, sicher auch Plut. Kleom. 31; ebenso in der hauptsache c. 32 ff. über den aufenthalt in Aegypten (vgl. z. b. 36, 1 mit Polyb. V 37, 1; und mit der ganzen auffassung Paus. II 9, 3). über die schlacht bei Sellasia Polyb. II 65 ff., der weder die umzingelung, die nach seiner schilderung der position auch gar nicht möglich ist, noch den verrat kennt, sondern das verdienst am gelingen des angriffs teils der tüchtigkeit des jungen Philopoimen (Plut. Philop. 6), teils der schlechten führung des Eukleidas zuschreibt. s. Kromayer Antike Schlachtfelder I 210 ff. (60) Polyb. II 70. σχολαί sind die rednerschulen. (61) überbietet vielleicht die geschichte vom hunde des Lysimachos in Duris' fassung (76 F 55). die ähnliche anekdote Plin. NH X 18 ist αἴτιον eines lokalkultes von Sestos. in b stammen der Pyrrhosadler und der des θεριστής aus Aelian. VH II 40; XVII 37. rückführung auf Ph, der zusammenstellung ähnlicher geschichten im gleichen exkurs liebte, und damit einordnung des exkurses in die geschichte des Pyrrhos, der von den Epiroten Ἀετός genannt wurde (Plut. Pyrrh. 10), ist nicht zu beweisen. (62) Schol. A Jl. *B* 183 χλαῖνα ἡ τετράγωνος χλαμύς, ἡ εἰς ὀξὺ λήγουσα. Pollux X 124 Ὅμηρος δὲ καὶ τὰ λεπτὰ χλαίνας καλεῖ. οἱ μέντοι Ἀττικοὶ τὸ λεπτὸν χλανίδα, καὶ τὸ ἱππικὸν χλαμύδα, ὡς Θετταλῶν. πρώτην δέ φασι χλαμύδα ὀνομάσαι Σαπφὼ ἐπὶ τοῦ Ἔρωτος εἰποῦσαν 'ἐλθόντ' ἐξ ὀρανῶ πορφυρίαν περθέμενον χλαμύν. (63) Paradox. Flor. De aq. mir. 12 p. 40, 11 Oehler παρὰ Κλειτορίοις ὁ αὐτός (sc. Ἰσίγονος) φησιν εἶναι κρήνην, ἧς

ὅταν τις τοῦ ὕδατος πίηι, τοῦ οἴνου τὴν ὀσμὴν οὐ φέρει. vgl. ebd. 24; Oehler p. 74 ff. (65) wertvoll für erkenntnis von Ph.s exkurstechnik. *κύαμος Αἰγ.*] Theophr. HPl IV 8, 7 *φύεται μὲν ἐν ἕλεσι καὶ λίμναις .... γίνεται δὲ οὗτος καὶ ἐν Συρίαι καὶ κατὰ Κιλικίαν, ἀλλ' οὐκ ἐκπέττουσιν αἱ χῶραι· καὶ περὶ Τορώνην τῆς Χαλκιδικῆς ἐν λίμνηι τινὶ μετρίαι τῶι μεγέθει, καὶ αὐτοῦ πέττεται καὶ τελεοκαρπεῖ.* Strab. XVII 2, 4 *ἰδιάζοντα, οἷον ὁ Αἰ. λεγόμενος κ., ἐξ οὗ τὸ κιβώριον καὶ ἡ βύβλος· ἐνταῦθα γὰρ καὶ παρ' Ἰνδοῖς μόνον.* *Thermen von Aidepsos*] Strab. I 3, 20; IX 4, 1. *Τραγασαῖοι ἅλες*] 4 F 34. (66) vgl. F 45. angelegt wie Duris 76 F 60 über die *τρυφή* der Samier; auch mit zitat aus einem alten dichter. zu Kolophon Theopomp. 115 F 117. (68) Ph.s erklärung ruht wohl auf Eratosthenes' schilderung von der unkultur der alten Pontosvölker (Strab. VII 3, 6; vgl. Dionys. Skyth. 32 F 14 c. 40, 4). (69) Tümpel RE IV 2855; Knaack ebd. V 152, 3; Gundel ebd. XI 1614. (70) Plut. De ser. num. vind. 8 p. 553 E. nahe steht Diod. XVI 64. anders Demophilos-Ephoros 70 F 96 (s. d.). bei Theopomp. 115 F 247—249 ist nichts davon erhalten. (71) bezieht Maaß GGA 1889, 826 auf den eponymen der attischen Thymoitaden. daß *Διμοίτης* kein griechischer name ist, sah Lobeck Pathol. Prolegg. 1843, 384. (72) von Witkowski a. o. 9 ff. neben F 82 benutzt, Ph die kenntnis Athens abzusprechen, wozu sich dergleichen angaben überhaupt nicht eignen. die verwechselung zwischen der hausschlange der Polias und den beiden wächtern des Erichthonios ist schuld der verkürzung und korruptel des lexikonartikels. daß die zahl der hausschlangen, wie die der Erichthonioswächter, wirklich zwischen eins und zwei variierte, ist weniger wahrscheinlich. die erwähnung der burgschlange wird in den Themistoklesexkurs (F 22; 76) gehören: Plut. Them. 10 *ἔνθα δὴ Θεμιστοκλῆς ἀπορῶν τοῖς ἀνθρωπίνοις λογισμοῖς προσάγεσθαι τὸ πλῆθος, ὥσπερ ἐν τραγωιδίαι μηχανὴν ἄρας* (F 76!), *σημεῖα δαιμόνια καὶ χρησμοὺς ἐπῆγεν αὐτοῖς· σημεῖον μὲν λαμβάνων τὸ τοῦ δράκοντος κτλ.* (75) Duris 76 F 8. (76) s. zu F 22; 72. Ph ließ wohl die söhne — Neokles heißt ein jungverstorbener sohn des Themistokles (Plut. a. o.); Demopolis kommt als attischer name überhaupt nicht vor — vor der volksversammlung mit reden auftreten (irrig Bauer Them. 137, der an eine szene wie den falschen schluß von Aischylos' Sieben zu denken scheint; zum ausdruck *μηχανὴν ἄρας* zu F 72). das schmeckt nach der rednerschule, während Andokides das gerücht *τὰ δὲ ὀστᾶ φασι κομισθῆναι αὐτοῦ οἱ προσήκοντες οἴκαδε κελεύσαντος ἐκείνου καὶ τεθῆναι κρύφα Ἀθηναίων ἐν τῆι Ἀττικῆι* (Thuk. I 138, 6; Diod. Perieg. Plut. Them. 32) einfacher und in durchsichtiger tendenz weiterentwickelt hat. hängt Paus. I 1, 2 *φασὶ γὰρ μεταμελῆσαι τῶν εἰς Θεμιστοκλέα Ἀθηναίοις κτλ.* mit Ph zusammen? (77) wenn Duris 76 F 40 das gleiche gibt, ist das natürlich kein grund, hier zu ändern. (78) die zusammenstellung von Apis, Osiris,

Dionysos zeigt eine gewisse kenntnis ägyptischer vorstellungen; vgl. Wellmann Herm. XXXI 223. (79) Steph. Byz. s. *Θιβαίς* (*Θη-* RVP *Θίβα* Eust. Dion. Per. 828)· *τόπος πρὸς τῶι Πόντωι ...... ὁ τοπίτης Θίβιος...ἔστι δὲ ἔθνος βασκαντικὸν καὶ φθοροποιόν, ὡς Δίδυμος ἐν β̄ Συμποσιακῶν 'θανατοῖ δὲ τὸ πνεῦμα αὐτῶν οἷς ἂν πλησιάζηι, καὶ τὰ σώματα αὐτῶν εἰς θάλασσαν ῥιφέντα οὐ καταδύουσιν.'* Hes. s. *θίβεις· γυναῖκές τινες.* *equi effigiem*] hält man für irrtum des Plinius; *ἵππος ἐστὶ διάθεσις ἐκ γενετῆς, καθ' ἣν ἀστατοῦσι καὶ ἀεὶ κινοῦσιν οἱ ὀφθαλμοί ... ταύτην τὴν διάθεσιν Ἱπποκράτης ἐκάλεσεν ἵππον* (Thes. Gr. L. IV 648). (81) weicht ganz von der gewöhnlichen auffassung des verhältnisses von Thetis zu Hephaistos (Rosch. Lex. IV 790) ab und klingt nach *ξένη ἱστορία*. *Θετίδειον*: zu 3 F 1. (82) Witkowski 4 ff., der auch dies F benutzt, um Ph die kenntnis Athens abzustreiten (vgl zu F 72), wird durch sein eigenes material widerlegt. trotz der verkürzung ist deutlich, daß Ph von den Erinyen schlechthin sprach und nur seine behauptung der zweizahl auf die zahl der kultbilder in Athen stützt. für letztere und für die erklärung des widerspruchs hat man längst auf Clem. Alex. Protr. IV 47, 3 verwiesen: *τῶν Σεμνῶν καλουμένων Ἀθήνησι θεῶν τὰς μὲν δύο Σκόπας ἐποίησεν ἐκ τοῦ καλουμένου λυχνέως λίθου, Κάλως* (l. *Κάλαμις*) *δὲ τὴν μέσην αὐταῖν· ἱστοροῦντα ἔχω σοι Πολέμωνα δεικνύναι ἐν τῆι τετάρτηι Τῶν πρὸς Τίμαιον.* sachlich scheint Ph unrecht zu haben (s. Preller-Robert Gr. Myth.[4] I 841); doch ist zu beachten, wie häufig aus einer zweiheit ähnlicher gottheiten (Gorgonen u. a.) eine dreiheit geworden ist. (83) Suid. s. *τῶν εἰς τὴν φαρέτραν.* (84—85) F 85 ist ganz unsicher; für F 84 ist denkbar, daß Ph die verse zitierte (vgl. F 66) und daß nur der name des dichters ausgefallen ist. v. Wilamowitz will bei Athen. II 45 C *καὶ ὁ τῆς Αἰγύπτου δὲ βασιλεὺς δεύτερος ὁ Φιλάδελφος ἐπίκλην ἐκδοὺς τὴν ἑαυτοῦ θυγατέρα Βερενίκην Ἀντιόχωι τῶι Συρίας βασιλεῖ ἐν ἐπιμελείαι εἶχε πέμπειν αὐτῆι τὸ ἀπὸ τοῦ Νείλου ὕδωρ, ἵνα μόνου τούτου [τοῦ ποταμοῦ] ἡ παῖς πίνηι, ⟨ὡς⟩ ἱστορεῖ Πολύβιος* Ph einsetzen. nicht ohne wahrscheinlichkeit, da Polybios' name aus dem folgenden zitat eingedrungen sein kann. über Ph als quelle von Parthen. narr. am. 23 s. zu F 48.

---

82. MENODOTOS VON PERINTH.

Hellenikatypos scheint durch titel und gegenüberstellung von Sosylos gesichert. das werk, mit dem wir in die gegend von Polybios' griechischen quellen kommen, begann offenbar mit 218/7 und setzte vielleicht Psaon fort. sehr weit können 15 bücher nicht geführt haben. die identifikation mit dem Samier (III) ist recht wahrscheinlich.

---

83. ANONYMOI DES POLYBIOS.

Daß für Polybios die kenntnis und benutzung einer ausgebreiteten zeitgenössischen literatur vorauszusetzen ist, hat besonders E Meyer Sber. Berl. Ak. 1913, 691 betont. er polemisiert vielfach gegen sie als *κατὰ μέρος συντάξεις* o. ä. (VI); und es sind jedenfalls auch wirkliche spezialarbeiten und tagesliteratur dazwischen. hier sind nur wenige proben gegeben.

F

(1) der ganze abschnitt XV 25—33 ist offensichtlich einem sehr lebhaft und anschaulich schreibenden autor entnommen. der name und die art des werkes läßt sich auch aus der kritik XV 36, 7 ff. nicht erraten: *διόπερ ἢ ζηλωτὸν εἶναι δεῖ τὸ λεγόμενον ἢ τερπνόν· ὁ δὲ τῆς ἐκτὸς τούτων συμφορᾶς πλεονασμὸς οἰκειότερόν ἐστι τραγωιδίας ἤπερ ἱστορίας. ἀλλ' ἴσως ἀναγκαιόν ἐστι συγγνώμην ἔχειν τοῖς μὴ συνεφιστάνουσι μήτ' ἐπὶ τὰ τῆς φύσεως μήτ' ἐπὶ τὰ καθόλου κατὰ τῆς οἰκουμένης πράγματα. δοκεῖ γὰρ αὐτοῖς ταῦτ' εἶναι μέγιστα καὶ θαυμασιότατα τῶν προγεγονότων οἷς ἂν αὐτοὶ παρατυχόντες ἐγχυρήσωσιν ἢ πυθόμενοι παρά τινων πρὸς ταῦτα προσέχωσι τὸν νοῦν.* s. zu Ptolemaios v. Megalopolis no. 161. (2) Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staat. II 471 f. (3) Strab. XIV 2, 20; Adler RE XI 472. (4) Niese a. o. III 98 ff.; Liv. XXXIX 23, 5 ff.

---

84. NEANTHES VON KYZIKOS.

Die scheidung zweier homonymen (Blaß Att. Beredsamk.[2] II 455; Unger Rh. Mus. XXXVIII 492, 1), die aus der gleichen familie stammen, ist sicher. den rhetor (T 1—2) bestimmt das schülerverhältnis zu Philiskos auf etwa 300 a. Chr.; der verfasser der Attalosgeschichte gehört, wenn Attalos I (241—197) gemeint ist, der eine Kyzikenerin zur frau hatte und über dessen *παιδεία* Lysimachos (170) schrieb, in das letzte drittel s. III und kann bis ins s. II gelebt haben. das natürliche ist, ihm die sämtlichen historischen schriften zu geben, mit deren vielseitigkeit er neben Duris (76) und Menaichmos (131) treten würde. dafür spricht der stark philologische charakter der fragmente (angabe der quellen F 21 b? 32; varianten F 29; echtheitskritik F 26) und das starke interesse für die Pythagoreer. ferner haben Demetrios von Skepsis (F 39) und namentlich Polemon in einer eigenen schrift (F 16) eher gegen den modernen autor als gegen den 100 jahre älteren rhetor polemisiert; jener gegen *Ὧροι* oder *Μυθικά*, dieser gegen *Τελεταί* und vielleicht *Π. ἐνδόξων ἀνδρῶν* (zu F 13). letztere schrift wies schon Unger dem jüngeren N zu. es ist durchaus möglich, daß Sotion (? F 19), Hippobotos (F 31 ö.) und selbst Istros, sein ungefährer zeit-

genosse, das werk benutzten, während umgekehrt N offenbar Hermippos kennt (F 25; 26. über Satyros s. zu F 24). davon, daß der Rhodier Apollonios die *Μυθικά* gekannt habe (F 11), ist keine rede. eine gegeninstanz ist nur F 21 b: wenn N den Aigineten Philiskos noch persönlich kannte, muß er wesentlich älter gewesen sein. aber die lesung ist sehr unsicher.

der name ist vielfach in *Κλεάνθης* (F 9; 17 b; 29; 40? 42?) und *Εὐάνθης* (F 11; 12; 21; 41? *ἄνθης* F 22; 37) korrumpiert. die verteilung der fragmente ohne buchtitel auf die einzelnen schriften ist bei der art, wie z. b. spezifisch kyzikenisches aus den *Μυθικά* (F 11—12) und aus *Π. τελετῶν* (F 15) zitiert wird, meist ganz fraglich.

T

(1) der titel *Π. κακοζηλίας ῥητορικῆς* ist für die wende s. IV/III unglaublich. die zuweisung an den jüngeren N (Brzoska De canone X oratorum 1873, 62), dessen vita bei Suidas fehlt, ist ganz unwahrscheinlich. es wird bei Pulchs ansicht bleiben müssen. ob 'Eudokias' quelle gerade Suid. s. *Καλλίνικος* ist, bleibe dahingestellt; doch werden auch dort *ἐγκώμια καὶ λόγοι* angeführt. (2) kann dem rhetor gelten. für die verteilung der schriften ergibt die ehrung nichts. der nichtige einfall, daß sie wegen *Π. τελετῶν* oder *Μυθικά* erfolgt sei, erledigt sich schon dadurch, daß nicht N, sondern N und sein bruder geehrt werden. übrigens hat keine dieser schriften besondere beziehung auf Delphi.

F

(1—3) eine kompendiöse weltgeschichte, wie deren sicher auch in hellenistischer zeit viele geschrieben sind. man könnte sich vorstellen, daß sie als einleitung oder hintergrund für die zeitgenössische Attalosgeschichte gemeint war. die ältere zeit war verhältnismäßig ausführlich in zwei büchern behandelt. wenn die buchzahl F 2 a richtig überliefert ist, schloß buch III mit den *Μηδικά* und IV enthielt die Pentekontaetie. (2) Nepos Them. 1, 2 *pater eius Neocles generosus fuit; is uxorem Acarnanam* (Buecheler bei Loeschcke De titulis quibusdam Atticis Bonn 876; Nipperdey-Witte z. st.; Busolt Gr. G.² II 640, 1. *Halicarnassiam* Aldus; *Karinam* Fr. Richter) *civem duxit, ex qua natus est Themistocles.* (3) Herod. IX 97 *ἐς Γαίσωνά τε καὶ Σκολοπόεντα, τῆι Δήμητρος Ἐλευσινίης ἱρόν. τὸ Φίλιστος ὁ Πασικλέος ἱδρύσατο Νείλεωι τῶι Κόδρου ἐπισπόμενος ἐπὶ Μιλήτου κτιστύν.* man sucht eine verbindung mit dem unverständlichen F 1. (5) Suid. s. *Ἴβυκος* (s. *σαμβύκαι*)· *καὶ πρῶτος εὗρε τὴν καλουμένην σαμβύκην.* für ein altgriechisches instrument hielten es auch Skamon Athen. XIV 637 B (erfinder *Σάμβυκος*) und Euphorion ebd. IV 182 E, während Aristoxenos ebd. 182 F es unter den *ἔκφυλα ὄργανα* nennt. s. Maas RE IX 817; Maux ebd. I A 2124. erfinder des barbiton ist nach Pindar. fr. 102

Bgk.[4] Terpandros. man erwartet dergleichen viel eher in *Π. ἐνδόξ. ἀνδρῶν*.

(6—12) periegetischer natur; titel und zuweisungen unsicher. vgl. I no. 19 ff. (6) Schol. Eurip. Phoen. 159 *Ξάνθος δὲ ὁ Λυδὸς δέκα καὶ δέκα ἐκ Φιλόττου* (Valckenaer *φιλοξένου* Schol) *τοῦ Ἀσσυρίου, ὃς ᾤικει ἐν Σιπύλωι, ὃς ἀνηιρέθη ἐν κυνηγεσίωι ὑπὸ ἄρκτου.* Schol. T (B Eust) Hom. Il. Ω 613 *Λυδοὶ δέ* (*ὁ δὲ Λυδός* B Eust) *φασιν ὅτι Ἀσσωνίδης* (Maaß *Ἀσω-* B Eust *Ἀσσο-* T) *ἐρασθεὶς αὐτῆς καὶ μὴ πεισθείσης ἐπ' ἄριστον τοὺς παῖδας καλέσας ἐνέπρησεν· ἡ δὲ φυγοῦσα ηὔξατο λιθωθῆναι, καὶ ἐλιθώθη* (om T)· *τινὲς δὲ εἰς κρύσταλλον αὐτὴν μεταβεβλῆσθαί φασιν.* (7) Schol. Eurip. Phoen. 274 *ἐσχάρα μὲν κυρίως ὁ ἐπὶ γῆς βόθρος ἔνθα ἐναγίζουσι τοῖς κάτω ἐρχομένοις· βωμὸς δὲ ἐν οἷς θύουσι τοῖς ἐπουρανίοις θεοῖς* und die parallelen bei Schwartz. Steph. Byz. s. *βωμοί .... ὁ μὲν γὰρ οἰκοδομητός, ἡ δὲ σκαπτή* (Bekk. An. 236, 32; Paus. V 13, 8). Reisch RE III 681; Stengel Die griech. Kultusaltertümer[3] 1920, 15. (9) Hoefer Rosch. Lex. III 2774. (11—12) Parthen. narr. 28 (aus Euphorion und Apollonios) *οἱ μὲν γὰρ αὐτὸν ἔφασαν ἁρμοσάμενον Λάρισαν τὴν Πιάσου, ἧι ὁ πατὴρ ἐμίγη πρὸ γάμου, ... τινὲς δὲ προσφάτως γήμαντα Κλείτην κτλ.* die änderung *Εὐάνθης — Ν* ist durch den buchtitel gesichert; der epiker *Εὐ.* (Athen. VII 296 C) kommt nicht in frage. N.s namen vermutet Keil auch in dem lückenhaften schol. 948 *Κυζίκου πατὴρ Αἰνεύς, Ἀπόλλωνος παῖς καὶ Στίλβης, ὅθεν καὶ πόλις ὠνόμασται. † μητρὸς* (*θυγατρὸς* f) *δὲ Εὐανθείας μετέστη κτλ.* N stimmt mit Apollonios im namen und schicksal der Kleite; er weicht ab in der frage der nachkommenschaft. es ist unverständlich, wie man daraufhin benutzung N.s durch Apollonios behaupten kann. merkwürdig, daß nicht die *Ὧροι* zitiert werden.

(13) *Π. ἐνδ. ἀ.* (der titel hier zuerst?) enthielt sicher die philosophen, vielleicht auch die dichter (wenn F 18 aus eigenem *βίος* und nicht aus einer anderen schrift); sicher nicht staatsmänner, da Themistokles auch biographisch in den 'Hellenika' behandelt war (F 2; 17). bei der spärlichkeit der zitate ist über anlage und umfang nichts zu sagen, auch nicht zu entscheiden, ob die Pythagoreer in diesem oder einem sonderwerk behandelt sind. jedenfalls aber hat sich N mit ihnen und ihrer literatur (F 26) sehr ausführlich befaßt. das buch ist nicht peripatetisch; und schwerlich voralexandrinisch. im übrigen s. Leo Die gr.-röm. Biogr. 1901, 112 ff. ob das zitat beide namen deckt, ist zweifelhaft. zu Epicharmos, den Hippobotos Diog. L. I 42 mit Pythagoras unter den Weisen aufzählt und der vielfach als Pythagoreer gilt (Kaibel CGrFr I 1 p. 88; Berl. Theaet. Komm. 71, 12), vgl. Suid. s. v. *Συρακούσιος ἢ ἐκ πόλεως Κραστοῦ τῶν Σικανῶν .... τινὲς δὲ αὐτὸν Κῶιον ἀνέγραψαν τῶν μετὰ Κάδμου εἰς Σικελίαν μετοικησάντων, ἄλλοι Σάμιον, ἄλλοι Μεγαρέα τῶν ἐν Σικελίαι* (Aristot. Poet. 3). Lais: wohl auch gegen N (vgl. F 16) Polemon Athen. XIII 588 C, der mit

Timaios und Nymphodoros (ebd. 588 F—589 B) geht: *Λαίδος δὲ τῆς ἐξ Ὑκκάρων — πόλις δ' αὕτη Σικελική, ἀφ' ἧς αἰχμάλωτος γενομένη ἧκεν εἰς Κόρινθον, ὡς ἱστορεῖ Πολέμων ἐν τῶι ἕκτωι τῶν πρὸς Τίμαιον· ἧς καὶ Ἀρίστιππος ἤρα καὶ Δημοσθένης .... Διογένης τε ὁ Κύων ....* (14) vgl. Zeus-Metis in der interpolation Hesiod. Th. 886 ff. *ἐκ γὰρ τῆς εἵμαρτο περίφρονα τέκνα γενέσθαι· πρώτην μὲν κούρην γλαυκώπιδα Τριτογένειαν ... αὐτὰρ ἔπειτ' ἄρα παῖδα θεῶν βασιλῆα καὶ ἀνδρῶν ἤμελλεν τέξεσθαι.* die literatur der *Τελεταί* war voll von solchen für uns ganz singulären nachrichten über eine bedrohung von Zeus' stellung, in denen gewöhnlich Artemis vorkommt (ex. gr. 107 F 17). ist N.s angabe mit dem zu verbinden, was sich aus dem pseudo-hesiodeischen Hekatehymnos Th. 411 ff. für die bedeutung der göttin ergibt? *τελεταί* der Hekate in Aigina Rohde Psyche² 80. Hes. s. *βριτυ· γλυκύ. Κρῆτες.* (15) hat N Agathokles zitiert? s. F 32. (16) Diog. L. I 110 *οἱ δὲ τὴν αἰτίαν εἰπεῖν τοῦ λοιμοῦ τὸ Κυλώνειον ἄγος* (Aristot. *Ἀθπ.* 1; Diels Vorsokr.³ 68 A 4), *σημαίνειν τε τὴν ἀπαλλαγήν· καὶ διὰ τοῦτο ἀποθανεῖν δύο νεανίας Κρατῖνον καὶ Κτησίβιον, καὶ λυθῆναι τὴν συμφοράν.* Diels Berl. Sber. 1891 p. 5, 4. N.s version erinnert stark an die erfindungen der *Parallela.* (17) daß N Phainias zitiert oder benutzt hat (F 2), macht ihn natürlich nicht zum peripatetiker. (18) N hat, wie sein zeitgenosse Hermippos, eine vorliebe für wunderliche todesarten: F 25; 28; 35. daß Hermippos die priorität darin hat, zeigt F 25. (19) Aelian. VH XII 35 *ὅτι δύο Περίανδροι, ὁ μὲν σοφὸς ἦν, ὁ δὲ τύραννος.* den tyrannen von Ambrakia kennt Aristot. Pol. V 4, 6; 10, 9. (20) PhU XVI 306 f. die verbesserung in *δύο* wird durch F 33 bestätigt: Platon erreicht dasselbe alter wie Pythagoras. (21) *Φιλίσκου* s. o. p. 145. (23) die scholien sind randbemerkungen eines gelehrten, dessen hand auch in anderen rollen vorkommt; es ist nicht die Philodems (Croenert Herm. XXXVIII 368). (24) Diog. L. VI 6 *Διογένει χιτῶνα αἰτοῦντι πτύξαι προσέταξε* (Antisthenes) *θοιμάτιον* ~ 22 *τρίβωνα διπλώσας πρῶτος* (Diogenes) *κατά τινας κτλ.* die letztere stelle geht auf Satyros zurück (Leo Biogr. 120; Herm. XLI 441 ff.); die angabe über Antisthenes ist offensichtliche übertragung. vermutlich wollte N Satyros übertrumpfen. (25) aus N ist *καὶ τέλος — ἐξατμισθήσεσθαι.* auf die ähnlichkeit mit Timon (F 35) machte Leo a. o. 115 f. aufmerksam. um der misanthropie willen hat N die kinder aus der hermippischen geschichte gestrichen — der verkehr mit ihnen gehört zum bilde des misopoliten § 3 *ἀναχωρήσας δὲ εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος μετὰ τῶν παίδων ἠστραγάλιζεν· περιστάντων δὲ αὐτὸν τῶν Ἐφεσίων, 'τί, ὦ κάκιστοι' κτλ.* — und läßt Heraklit sich selbst in den kuhmist eingraben. auch der tod durch die hunde macht durchaus den eindruck einer 'verbesserung' der hermippischen vorlage. (26) N hat die lehrerfrage kritisch besprochen, wie die bezugnahme auf den Telaugesbrief (s. auch zu F 28) zeigt. während die älteren, soweit sie Empedokles überhaupt

mit den Pythagoreern in verbindung bringen (Theophrast-Diog. VIII 55 scheint nur Parmenides genannt zu haben), Pythagoras selbst nennen (so Alkidamas und Timaios), was chronologisch unmöglich ist, sprechen Hermippos und N von den *Πυθαγορικοί*. ersterer nannte vorher noch Xenophanes. (27) *νέον ὄντα* wohl nach dem prototyp Platon erfunden. (28) Diog. L. VIII 66 *ὕστερον δ' ὁ Ἐμπεδοκλῆς καὶ τὸ τῶν χιλίων ἄθροισμα κατέλυσε συνεστὼς ἐπὶ ἔτη τρία, ὥστε οὐ μόνον ἦν τῶν πλουσίων, ἀλλὰ καὶ τῶν τὰ δημοτικὰ φρονούντων. ὅ γέ τοι Τίμαιος .... φησὶν ἐναντίαν ἐσχηκέναι γνώμην αὐτὸν ⟨ἔν⟩ τε τῆι πολιτείαι ⟨καὶ ἐν τῆι ποιήσει· ὅπου μὲν γὰρ μέτριον καὶ ἐπιεικῆ⟩ φαίνεσθαι, ὅπου δὲ ἀλαζόνα καὶ φίλαυτον* (corr. Reiske-Diels). über Empedokles' reichtum Timaios, Hermippos, Eratosthenes ebd. 51. trotz Croenert Kolotes 3 ist mir wahrscheinlich, daß das an *πλοῦτον* angeknüpfte Favorinexzerpt nur bis *παράσημον* reicht, worauf, mit *ὕστερον* schlecht angeknüpft, die fortsetzung von N.s version folgt. denn der ganze abschnitt 67—74 handelt *περὶ τοῦ θανάτου* und gibt außer N fünf versionen: 1) tod in der Peloponnes: Timaios 67; 71. 2) göttergleiche entrückung: Herakleides der Pontiker 68 (polemik des Timaios 71; irrig Leo a. o. 78). 3) sprung in die Aetna: Hermippos; Hippobotos 69—70. 4) selbstmord durch erhängen: Demetrios v. Troizen 74. 5) *εἰς θάλατταν ὑπὸ γήρως ὀλισθόντα* Telauges 74. an die altersangabe N.s (solche auch F 20) ist eine variante aus Aristoteles geknüpft. die benutzung des wagens auf der reise ist kein zeichen von 'hoffahrt' (gegen Leo a. o.). ob N durch Hippobotos vermittelt ist, Telauges durch N (Leo), ist durchaus zweifelhaft. (29) daß von Pythagoras' geburt in den *Μυθικά* gehandelt sei, ist — selbst wenn man an die früh behauptete gotteskindschaft denkt — schwer glaublich. die für eine sonderschrift befremdend hohe buchzahl erledigt sich durch die leichte änderung *Περὶ τῶν Πυθαγορικῶν*. C Mueller u. a. argumentieren schief; nicht F 29 gehört in eine mythographische periegese, sondern F 32 gehört in das Pythagoreerbuch. *herkunft und geburtsort*] Diog. L. VIII 1-3; Jamblich. vit. Pyth. 3 ff. mit dem kompromiß, daß Pythagoras dem samischen schiffsherrn nach anfrage in Delphi *περὶ τοῦ εἰς Συρίαν πλοῦ* in Sidon geboren wird. s. auch Zeller Ph. d. Gr. I[5] 296, 2 und zu Theopomp. 115 F 72. *σιτοδείας*] vgl. den samischen ehrenbeschluß Schede Athen. Mitteil. XLIV 15; 'die kernfrage der samischen politik war von jeher die getreideversorgung'. *Χαλδαίοις*] vgl. F 33; Zeller a. o. 300 f. die alten zeugen von Herodot an (Vorsokr. 4 A 2 ff.) reden nur von verkehr mit den ägyptischen priestern. (30) *παρὰ τὴν Πυθαγόρου ἀποδημίαν*] Aristoxenos Jamblich. v. Pyth. 248 ff.; Satyros Diog. L. VIII 40. die gegenteilige behauptung Dikaiarchs bei Diog. L. a. o.; Porphyr. v. Pyth. 56. ganz abweichend Hermippos Diog. L. a. o., nach dem er in einem krieg zwischen Syrakus und Akragas (zu F 31) getötet wird. im einzelnen zahlreiche varianten. die sonderung der

berichte bei Zeller a. o. 332, 1 genügt nicht. (31) Μυλλίου] Jamblich. 143 (vgl. Aelian. VH IV 17) *καὶ Μυλλίαν τὸν Κροτωνιάτην ἀνέμνησεν* (sc. *Πυθαγόρας*) *ὅτι ἦν Μίδας ὁ Γορδίου κτλ.* ebd. 267. *κυάμοις* p. 199, 29] das gleiche motiv in der Pythagorasvita: er wird im syrakusisch-akragantinischen krieg getötet *περικάμπτοντα τὴν τῶν κυάμων χώραν* (Hermipp. Diog. VIII 40); oder er flieht aus Kroton, *καὶ πρός τινι χωρίωι γενόμενον πλήρει κυάμων, ἵνα ⟨ἦν⟩ αὐτόθι ἔστη εἰπὼν ἁλῶναι ἂν μᾶλλον ἢ πατῆσαι [ἀναιρεθῆναι δὲ κρεῖττον ἢ λαλῆσαι]* (ebd. 39). (32) N wird den kyprischen spezialautor zitiert haben. (33) Rohde Psyche^2 II 418 ff.; Corssen Rh. M. LXVII 20 ff.; Diels Vorsokr.^{3} I 30, 1. zur chronologie: Laqueur Herm. XLII 530 ff. (34) Diog. L. IX 18 (Xenophanes) *ἐκπεσὼν τῆς πατρίδος ἐν Ζάγκληι τῆς Σικελίας διέτριβε καὶ ἐν Κατάνηι.* 'der Kyzikener hat, was er als überlieferung vorfand ... mit einer sehr naheliegenden begründung versehen' Croenert 129. (35) ob N Timon als philosophen in *Π. ἐνδ. ἀ.* abhandelte, ist nicht sicher zu sagen. auf ihn führen Piccolomini Studi I 254 f. und Leo Biogr. 114 ff. nicht ohne wahrscheinlichkeit den exkurs Plutarchs (Anton. 70) zurück, der einen verkürzten (*ταῦτα περὶ Τίμωνος ἀπὸ πολλῶν ὀλίγα*), aber vollständigen *βίος* gibt. (36) Lobeck Aglaoph. 883; Hoffmann Die Makedonen 1906, 98. (37) Hepding Attis 1903, 102. (39) Kedren. p. 209, 10 ff.

85. DEMETRIOS VON KALLATIS.

Daß es kein geographisches buch, sondern eine 'allgemeine geschichte in geographischer anordnung' (Schwartz RE IV 2806, 77) — und dann doch wohl eine universalgeschichte — war, beweist T 2 und bestätigen titel sowie benutzung durch Agatharchides (T 3). die 'unlebendige und gelehrte repristination einer veralteten form, die von der polyhistorie der nachfolger des Kallimachos und Eratosthenes unternommen wurde, um für ihre sammlungen einen rahmen zu finden, der den romantischen neigungen des zeitalters entsprach' (Schwartz a. o.), ist erst durch Poseidonios wieder mit dem geiste der echten ionischen wissenschaft erfüllt. abfassungszeit um 200 oder wenig später beweist die benutzung durch den Skepsier Demetrios (F 6). daß der tod Hierons (F 3) das letzterwähnte ereignis ist, besagt bei der spärlichkeit der fragmente — eigentlich historische fehlen überhaupt — wenig. die gewöhnlichkeit des namens verbietet identifikationen. ich habe *Δ. ἐν Σικελικοῖς* (Et gen. 109) und selbst D. von Odessos, der *περὶ τῆς πατρίδος* schrieb (Steph. Byz. v. *Ὀδησσός*), trotz der beachtlichen gründe von Schwartz besonders (III) gestellt. wo das ethnikon fehlt, ist sicherheit nicht zu erreichen; bei Steph. Byz. kommt wohl meist *Δ. ἐν Συνωνύμοις* in frage.

T

(3) auf den Kallatianer bezogen von Hecker und Stiehle Philol. V 420; 529. (4) 'quare in sequentibus ad hunc maxime auctorem narrationem accomodasse Scymnus videtur' C. Mueller. abgrenzen läßt sich sein anteil nicht.

F

(1) zu 1 F 215/16 (2) Tomaschek RE I 221 (3) die zahl der regierungsjahre scheint korrupt: Polyb. VII 8, 4ff. *ἔτη γὰρ πεντήκοντα καὶ τέτταρα βασιλεύσας.... ἔτη μὲν ἐβίωσε πλείω τῶν ἐνενήκοντα.* Paus. VI 12, 2 *τὴν δὲ ἀρχὴν εἶχεν ἔτει δευτέρωι τῆς ἕκτης ὀλυμπιάδος ἐπὶ ταῖς εἴκοσι καὶ ἑκατόν* (275/4). s. Beloch Gr. G. III 2, 226ff.; Lenschau RE VIII 1504f. (4) Höfer Rosch. Lex. IV 819; v. Wilamowitz Hellenist. Dichtung II 69, 3. Schol. Apoll. Rhod. I 1165 (= 26 F 2), wo v. Wilamowitz *Δημητρίου τοῦ Καλλατιανοῦ* für *Κνιδίου* schreibt, damit zu verbinden, ist schwerlich richtig. (6) ist Strabon sehr wahrscheinlich durch den Skepsier D. vermittelt (Niese Rh. M. XXXII 304; Schwartz RE IV 2811). 'alle beispiele beziehen sich auf eine große bewegung, die sich über Euboia, Boiotien bis nach Larisa erstreckte' Reinhardt Poseidon. 88.

---

86. AGATHARCHIDES VON KNIDOS.

A.s zeit wird durch die selbstzeugnisse T 2—3 genügend auf die regierungen von Ptolemaios VI Philometor und Ptol. VIII Euergetes II (Physkon) bestimmt (s. zu T 3). über sein historisches werk läßt die geringfügigkeit der fragmente nur ein sehr zurückhaltendes urteil zu. geographische anordnung nach dem vorbild des Demetrios von Kallatis, den A gekannt und benutzt hat (85 T 3), bezeugen die titel. der zweifel, ob er Diadochen- oder Universalgeschichte geschrieben hat, ist kaum berechtigt. für ersteres spricht zwar T 4, das wie ein titel klingt, aber wegen des zusammenhanges, in dem das zitat steht (F 20b), nicht entscheidend; für letzteres wohl schon das geographische prinzip an sich; und weiter daß erst in den büchern VIII—IX der *Ἀσιατικά* von Alexander und den Diadochen die rede war. gewiß ist nicht ausgeschlossen, daß F 2—3 aus einem exkurs stammen; aber F 4 sieht doch nach quellenangabe (vgl. 85 T 3) im eingange der Diadochengeschichte d. h. des buches IX aus. entscheidend ist dann wohl, daß in II eine ethnographie Aethiopiens stand (F 1). also wird A mit dem alten Orient, Aegypten und dem Perserreich begonnen haben. dann kann er freilich, da nur noch zwei bücher zur verfügung standen, die geschichte der Diadochenreiche im Osten kaum über die erste generation hinabgeführt haben (s. F 7; zu F 20). das ist für einen in Alexandreia lebenden autor merkwürdig. aber A mag seine gründe

gehabt haben; und vielleicht boten die *Εὐρωπιακά* einen gewissen ersatz (F 7? 16?). wann diese einsetzten, ist nicht zu sagen, da F 5—6 undatierbar sind; aber spätestens von der zweiten dekade an enthielten sie die geschichte Makedoniens und der staaten des hellenischen mutterlandes im s. III in großer ausführlichkeit. die FF gehen nicht über die regierung des Philippos V; und daß der Perseuskrieg und der untergang des makedonischen reiches den schluß bildete (C Mueller), ist zwar nicht zu beweisen, aber recht glaublich, falls nicht 49 die gesamtzahl der bücher (10 + 39) ist. das bild des schriftstellers, der stark auf Poseidonios gewirkt hat, ergibt sich erst aus dem bedeutenden rest von *Περὶ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάσσης*, den ich aus raumtechnischen gründen in V verwiesen habe.

T

(1) über den philosophen A Leopoldi De Agatharchide Cnidio Rostock 1892, 53 ff.; E Schwartz RE I 740; Wagner A. und der mittlere Peripatos I Progr. Annaberg 1901; Schmekel Berl. ph. Woch.-Schr. 1901, 1603; Immisch Agatharchidea Heidelberg (Sber. Ak. d. W.) 1919. den titel wenigstens einer populären moralphilosophischen abhandlung gibt T 2 § 3. (2) *§ 1 γραμματικόν*] s. § 7 und die epitome der Lyde § 3. *Κινέου*] unter Ptolemaios Euergetes II a. 170/69 mitglied des staatsrates: Polyb. XXVIII 19, 1; Stähelin RE XI 477, 22. etwa in die gleiche Zeit fällt die diplomatische tätigkeit des Herakleides Lembos, *ὃς τὰς πρὸς Ἀντίοχον* (sc. Epiphanes) *ἔθετο συνθήκας* (Suid. s. *Ἡρακλείδης Ὀξυρυγχίτης*). damals stand A also wohl schon in Herakleides' dienst; er wird den friedensschluß und seine anwesenheit selbst im geschichtswerk erwähnt haben. *§ 2—3 ἑτέρας πραγματείας*] T 3. die aufzählung, die einen paralleltitel zu *Περὶ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάσσης* enthält, stammt schwerlich aus einer handschrift dieses werkes, sondern aus der von Photius benutzten vita. hat er die Historien wirklich noch selbst gelesen? *§ 3 Ἐπιτομὴν τῶν Περὶ τ. Ἐ. θ.*] 'gewiß erst arbeit eines späteren' Susemihl. daß Artemidoros diese, nicht das ganze werk benutzt habe, ist nicht nachweisbar und wirklich nicht wahrscheinlich. *Ἐπιτομὴν – ἀνέμων*] vgl. immerhin Phot. 250 p. 441 b *Ἀγαθαρχίδου... περὶ τῆς Ἐρ. θαλ. καὶ ἑτέρων παραδόξων ἔργων*. *Ἐκλογαὶ Ἱστοριῶν*] schwerlich nur 'zu stilistischen zwecken', sondern auch als materialsammlung angelegt, wenn überhaupt A und nicht etwa auszug eines späteren aus A (so Susemihl). *§ 4—7*] Phot. 250 p. 454 a 33 *ὅτι κέχρηται ὁ συγγραφεύς, ἀττικιστὴς καίτοι ὤν, τῆι τῆς χαμάρας λέξει*. gegen diese bezeichnung A.s Leopoldi a. o. 61 ff.; Wilamowitz Herm. XXXV 28, 1; mehr bei Immisch a. o. 7. (3) *διὰ τὰς κατ' Αἴγυπτον ἀποστάσεις* scheint zu beweisen, daß A das werk nicht in Aegypten abschloß. dann wird man die worte nicht auf die wirren bei der vertreibung Physkons 132/1 (Hiller Jahrb. XCV 597 ff.;

Schwartz 739 u. a.), sondern auf die vertreibung der gelehrten durch Physkon a. 145 (Immisch 9, 3) beziehen. das wäre neben der stellung bei Herakleides (o. p. 151, 22—26) das sicherste datum für A. wer a. 145 in höherem alter steht, ist eher gegen 200, als 190/180 (C Mueller; Leopoldi u. a.) geboren. keinesfalls darf man mit der abfassung von *Π. Ἐρ. Θαλ.* weit über 132 hinuntergehen; das verbietet entscheidend (s. schon Wesseling zu Diod. III 11, 1) das verhältnis Artemidors zu A. für die zeitbestimmung scheidet ganz aus die an Ptolemaios V (a. 196?) gerichtete rede Phot. 250 p. 445 a 12 ff., die, wie schon Niebuhr Kl Schr I 411 (Hiller; Immisch u. a.) sah, nicht A hält.

F

(1—4) fälschung ist das zitat *A. Cnidius tertio libro Rerum Asiaticarum* Natal. Comes IX 3, der den text aus Tzetz. Lykophr. 17 p. 18, 10 Sch nimmt. nach dem Knidier ist der A. von Samos (III) der Parallela erfunden. (1) aus einer behandlung von Aegypten und Aethiopien, in die auch F 19 gehört. trotz Leopoldi 22 ff. und Schwartz RE V 673, die die ethnographie III 5 10 direkt aus A ableiten, ist es wahrscheinlicher, daß Diodor das in sich zusammenhängende stück aus Artemidoros genommen hat, dem Schwartz die archaeologie III 2—4 zuweist. Artemidoros hat A zitiert und für die ethnographie ziemlich wörtlich, für die archaeologie nebenbei benutzt. eine sichere abweichung von ihm Diod. III 2, 4 f. ~ F 19 c. 33, 1. (2—3) gehen offenbar auf die gleiche stelle des werkes; wenn der inhalt der *Ἀσιατικά* o. p. 150 richtig bestimmt ist, ist die zweite buchzahl korrupt. benutzt ist Phylarch und wahrscheinlich auch Duris. (4) s. o. p. 150. (6) die Aitoler treten seit dem lamischen krieg, in dem Diod. XVIII 24 f. ihre tapferkeit rühmt, oft hervor; eine genauere beziehung ist unmöglich. (7) 'mortem Magae A. in *Εὐρωπιακοῖς* narravit, quoniam quae subsecuta Cyrenis sunt ad regiae in Macedonia familiae historiam pertinent (Justin. XXVI 3)' C Mueller. zur chronologie der vorgänge, die in den kampf zwischen Antigonos Gonatas und Aegypten gehören, Beloch Gr. G. III 2, 133 ff. (8) aus einem exkurs; beziehung ganz unsicher. über die böotische ortschaft RE II A 2207; 2208, 2; 2209, 8. (9) nach der buchzahl vermutlich der ältere tyrann dieses namens. über die ökonomie (geschichte des Aratos?) ist nichts zu sagen. (10—13) spartanische geschichte unter Agis (und Kleomenes?). F 10—12 aus einer ausführlichen darstellung der reformbestrebungen (vgl. Plut. Agis 2 ff.; Kleom. 1 ff.); F 13, wie es scheint, aus der erzählung der zeitereignisse. Naukleidas (F 11) der ephor von 404/3 (Xenoph. Hell. II 4, 35 f.); Lysandros der besieger von Athen, nicht der ephor des reformjahres 243; Gnosippos (F 12) und Hairesippos (F 13) unbekannt. (10—11) Aelian. VH XIV 7 *Λακεδαιμόνιος οὗτος ὁ νόμος, ὁ δὲ νόμος ἐκεῖνα λέγει· μηδένα Λακεδαι-*

μονίων ἀνανδρότερον δρᾶσθαι τὴν χρόαν ἢ τὸν ὄγκον τοῦ σώματος ἔχειν ὑπὲρ τὰ γυμνάσια. ἐδόκει γὰρ τὸ μὲν ἀργίαν ὁμολογεῖν, τὸ δὲ οὐχ ὁμολογεῖν ἄνδρα. προσεγέγραπτο δὲ τῶι νόμωι καὶ διὰ δέκα ἡμερῶν πάντως τοῖς ἐφόροις τοὺς ἐφήβους παρίστασθαι γυμνοὺς δημοσίαι. καὶ εἰ μὲν ἦσαν εὐπαγεῖς καὶ ἐρρωμένοι καὶ ἐκ τῶν γυμνασίων οἱονεὶ διαγλυφέντες καὶ διατορευθέντες, ἐπῃνοῦντο· εἰ δέ τι χαῦνον ἦν αὐτοῖς τῶν μελῶν ἢ ὑγρότερον, ὑποιδούσης καὶ ὑπαναφυομένης διὰ τὴν ῥαιθυμίαν πιμελῆς, ἀλλ' ἐνταῦθα μὲν ἐπαίοντο καὶ ἐδικαιοῦντο. ἐτίθεντο δὲ καὶ φροντίδα οἱ ἔφοροι καθ' ἑκάστην πολυπραγμονεῖν τὰ περὶ τὴν στολήν, εἰ ἕκαστα αὐτῆς μὴ ἀπολείπεται τοῦ κόσμου τοῦ δέοντος. ἔδει δὲ ὀψοποιοὺς ἐν Λακεδαίμονι εἶναι κρέως μόνου· ὁ δὲ παρὰ τοῦτο ἐπιστάμενος ἐξηλαύνετο τῆς Σπάρτης, ὡς τὰ τῶν νοσούντων καθάρσια. οἱ αὐτοὶ Ναυκλείδην τὸν Πολυβιάδου ὑπερσαρκοῦντα τῶι σώματι καὶ ὑπέρπαχυν διὰ τρυφὴν γενόμενον ἐς τὴν ἐκκλησίαν (Scheffer, ἐκ τῆς ἐ. Ael) ⟨πάν⟩των θεωμένων κατήγαγον καὶ ἠπείλησαν αὐτῶι φυγῆς προστίμησιν, ἐὰν μὴ τὸν βίον ὃν ἐβίου τότε ὑπαίτιον ὄντα καὶ Ἰωνικὸν μᾶλλον ἢ Λακωνικὸν τοῦ λοιποῦ μεθαρμόσηται· φέρειν γὰρ αὐτοῦ τὸ εἶδος καὶ τὴν τοῦ σώματος διάθεσιν αἰσχύνην καὶ τῆι Λακεδαίμονι καὶ τοῖς νόμοις. s. XIV 29; 32; 44. (14—17) von C Mueller auf die geschichte des Philippos V bezogen. (14) Polyb. V 102, 10 κατὰ δὲ τὸν καιρὸν τοῦτον... πλεύσας εἰς Ζάκυνθον (sc. Φίλιππος) δι' αὐτοῦ κατεστήσατο τὰ κατὰ τὴν νῆσον. Niese Gesch. d. gr. u. mak. Staat. II 459 f. (15) die beziehung auf Philipps feldzüge am Hellespont und in Kleinasien (Niese II 580 ff.) ist recht unsicher. (16) E Meyer Gesch. d. Königreichs Pontos 1879, 53, 1 'Mithradates ... kann unmöglich ein pontischer könig sein. er ist der M., den Liv. XXXIII 19, 9 neben Ardys als sohn und feldherrn des Antiochos III in Lykien nennt; und das fragment bezieht sich auf die eroberung Lykiens und der sonstigen kleinasiatischen besitzungen der Ptolemäer durch Antiochos'. (17) gegen die Dardaner hat Philipp mehrfach gefochten (Liv. XXVIII 8; XXXI 28; 43; XXXIII 19). (19) E Schwartz Rh. M. XL 1885, 227; Leopoldi a. o. 19 ff., der auch die benutzung durch Poseidonios beachtet. *c. 32*] vgl. Eratosth.-Strab. XVII 1, 2. *c. 32, 1*] zur ἀοίκητος vgl. 38, 5; (40, 2; 5); *Il. τ. Ἐρ. θαλ.* 79; zu Poseidon. 87 F 77—78 *c. 33, 1*] ebenfalls in der Nilfrage Strab. XVII 1, 5 (s. Poseidon. 87 F 79) Καμβύσης τε τὴν Αἴγυπτον κατασχὼν προῆλθε καὶ μέχρι τῆς Μερόης μετὰ τῶν Αἰγυπτίων· καὶ δὴ καὶ τοὔνομα τῆι τε νήσωι καὶ τῆι πόλει τοῦτο παρ' ἐκείνου τεθῆναί φασιν, ἐκεῖ τῆς ἀδελφῆς ἀποθανούσης αὐτῶι Μερόης· οἱ δὲ γυναῖκά φασι· τὴν ἐπωνυμίαν οὖν ἐχαρίσατο αὐτῆι τιμῶν τὴν ἄνθρωπον. anders Herod. III 17 ff. und Artemidor.-Diod. III 2, 4 λέγουσι δὲ καὶ τῆς εἰς τὸ θεῖον εὐσεβείας φανερῶς αὐτοὺς κομίζεσθαι τὰς χάριτας, μηδέποτε δεσποτείας ἐπήλυδος πεῖραν λαβόντας... Καμβύσην μὲν γὰρ μεγάληι δυνάμει στρατεύσαντα τήν τε στρατιὰν ἀποβαλεῖν ἅπασαν καὶ αὐτὸν τοῖς ὅλοις κινδυνεῦσαι. *c. 33, 2*] Strab. XVII 2, 2. *c. 34, 2 κοχλίας*] s. Poseidon. 87 F 47 p. 254, 2.

c. 34, 10] Hekat. 1 F 323. *c. 35*] hält die alte folge (Herod. II 68—71) inne. seltsam, daß der 'Peripatetiker' die aristotelische korrektur in der beschreibung des nilpferdes (Diels Herm. XXII 432) nicht kennt oder nicht beachtet. *c. 37, 9*] Pietschmann RE II 1775 f. (20) kann so gut wie F 7 in den *Εὐρωπιακά* gestanden haben; Stratonike war gattin des Demetrios II von Makedonien. (21) die Psyllen kommen bei Kallias (III) in der geschichte des Agathokles vor: Aelian. HA XVI 28 (vgl. Diod. XX 42).

---

87. POSEIDONIOS VON APAMEIA.

Die *lebensdaten* sind zweifelhaft mit ausnahme der tatsache, daß P seit spätestens 90 a. Chr. — er war 87 gesandter nach Rom (T 7), also vermutlich schon vorher prytan (T 8) — bis mindestens 60 (T 9) in Rhodos lebte. der vulgate ansatz ca. 135—51 (Bake Posidonii Rhodii reliquiae doctrinae Lugd. Bat. 1810, 6 ff.; Zeller Ph d Gr[4] III 1, 592; Susemihl Gr Lit-Gesch II 128 ff.; Schmekel Mittelstoa 6; Wachsmuth Einl. 649; Christ-Schmid Gr. Lit.[6] II 347; Überweg-Praechter Grundr.[11] 502 u. a. ca. 143—ca. 60 Gercke Rh Mus LXII 116. 128—45 Unger Philol. XLI 632) ist durch rückrechnung mit T 4 vom konsulat des M. Marcellus a. 51 (T 1) gewonnen. etwas anderes als 'unter dem konsulat' kann *ἐπὶ Μαρκέλλου* T 1 nicht bedeuten; und wenn das datum in dem stark verwirrten Suidasartikel überhaupt auf P sich bezieht — ein M. Marcellus war konsul auch a. 155, dem jahre der berühmten philosophengesandtschaft (Jonsius De script. hist. phil. II 16 § 3) —, so muß das j. 51 in seinem leben irgendwie wichtig sein. daß damals der vertrag zwischen Rom und Rhodos erneuert wurde (Cic. ad f. XII 15, 2) und daß P zu den Marcellern nähere beziehungen hatte (F 41—44), sichert Suidas' angabe jedenfalls gegen die annahme einer verwechselung mit P.s anwesenheit in Rom unter Marius (T 7) oder einer anderen namenkorruptel. gegen die vulgate deutung auf das todesjahr läßt sich nur einwenden, daß man dann den text ändern muß (etwa *ἦλθε δὲ καὶ εἰς Ῥώμην ⟨ἐπὶ Μαρίου καὶ ἐτελεύτησεν⟩ ἐπὶ Μαρκέλλου*): denn *nuper* Cic. De n. d. II 88 (a. 45/4) besagt so wenig wie Strabons *καθ' ἡμᾶς* (T 3). F 40 scheidet überhaupt aus; ebenso T 10 b, weil die beziehung von *αὐτόν* auf Strabon unmöglich ist. hätte dieser wirklich seine persönliche bekanntschaft mit P bezeugt, so müßte man das todesjahr wesentlich herabschieben; denn die von Zeller gebilligte vermutung, Strabon habe ihn in seiner letzten zeit, als er etwa 48 nach Rom ging, in Rhodos gesehen, ist wenig glaublich. *terminus ante quem* für den tod ist jedenfalls die belagerung von Rhodos durch Cassius a. 43 (Scheppig De Posidonio Apamensi, diss. Halle 1869, 12); und weit über 50 kann man nicht herunter-

gehen, wenn das auch von Cicero (De off. III 8; De div. I 6) bezeugte schülerverhältnis zu Panaitios eine tatsache ist. auch bezeichnet P selbst (F 88) ein ereignis des j. 126 als *κατὰ τὴν ἑαυτοῦ μνήμην* eingetreten.

Das *geschichtswerk* ist, wenn nicht ganz, so doch zum größten teile vor 60 verfaßt (T 9). mehr ist nicht zu sagen, so gern man es auch zeitlich in nähere verbindung mit *Π. Ὠκεανοῦ* brächte (s. zu F 20—21; 60). es begann nach dem titel T 1 mit 145/4 (s. Schulten Herm. XLVI 583). genaueres läßt sich wieder nicht sagen, da F 1—3 zeitlich und sachlich nicht sicher zu bestimmen sind. überhaupt ist die *ökonomie* des ganzen fraglich. die fragmente mit buchzahl, die alle aus Athenaios stammen und sich großenteils auf Syrien beziehen, helfen da nicht sehr weit. sie zeigen natürlich im allgemeinen zeitliche abfolge; aber die verbreitete annahme, daß P sich auch in der anordnung des stoffes an Polybios angeschlossen habe (C Mueller; Töpelmann De Posidonio Rhodio rerum scriptore, Bonn 1867, 42; Muellenhoff DA II 126; Unger Philol. LV 86; Rosenberg Einleitung u. Quellenkunde 1921, 197 u. a.), die zu der weiteren, sehr gefährlichen bestimmung der fragmente nach der formel 'pro jahr ein buch' geführt hat, ist damit nicht bewiesen. sie ist auch sonst unwahrscheinlich. denn wenn auch die ausführlichen ethnographischen einleitungen nicht für herodoteisch-theopompische stoffverteilung beweisen, so spricht doch vieles für gruppierung nach größeren sachlichen abschnitten (s. zu F 37; 108; Bauer Philol. XLVII 261 ff.). mit aller reserve sei folgende übersicht über den ersten teil bis etwa 100 a. Chr. gegeben:

I—II	Rom im j. 145 und römisches wesen (italische ethnographie)	F 1
III—VI (?)	syrische geschichte etwa vom beginne der unbeschränkten herrschaft des Demetrios II Nikator (a. 145) bis zu seiner gefangennahme durch die Parther	F 2—5
VII	ägyptische geschichte von der thronbesteigung Physkons (145) bis zur gesandtschaftsreise Scipios (a. 140)	F 6
VIII(—XI?)	geschichte des westens: der erste sklavenkrieg. ⟨spanischer krieg⟩.	F 7—8
(XII?—)XVI	syrische geschichte bis mindestens zum tode des Antiochos Sidetes (a. 129; XIV a. 131/0; XVI a. 130/29), vielleicht bis zu dem des Demetrios Nikator (a. 125)	F 9—13
XVII—XXII	? (XXII syrische geschichte?)	F 14
XXIII—?	der erste transalpinische Keltenkrieg (a. 122/1)	F 15—18
XXVII	dalmatinischer krieg (a. 119/7)	F 19

XXVIII	syrische geschichte unter Antiochos Grypos (nach 121? etwa von der thronbesteigung der Kleopatra Thea und ihrer gemeinsamen herrschaft mit Antiochos Grypos a. 125?)	F 20—21
XXX—?	geschichte des westens zur zeit der Kimbrika	F 22
XXXIV—?	syrische geschichte unter Antiochos Grypos (ca. 109)	F 23—24

leider sind F 26—27 im zusammenhange nicht zu bestimmen, so daß gerade die ökonomie des wichtigsten teiles, der zeitgeschichte, ganz zweifelhaft bleibt, zumal auch der *schlußtermin* nicht einwandfrei festzustellen ist. mit dem in jedem fall lückenhaften satze *ἕως — Πτολεμαίου* (T 1) ist nichts anzufangen, selbst wenn er sicher auf das geschichtswerk des Rhodiers ginge. die deutung auf Ptolemaios Apion (C Mueller u. a.), der a. 96 Kyrene den Römern vermachte, ist ausgeschlossen, da das kein 'kyrenäischer krieg' war und da das werk nachweislich weiter reichte (F 36—38). da die datierbaren fragmente aber nur bis sommer 86 gehen, erscheint es doppelt unmethodisch, auf den in seiner beziehung zweifelhaften und dazu unvollständigen satz die annahme eines zweiten teiles mit neuer buchzählung zu gründen, der bis 62, 59 (E Meyer Caesars Monarchie 614, 3 'wo Diodor abbricht, mit der rückkehr des Pompeius und den unmittelbar anschließenden ereignissen bis 59'), 51 oder gar bis 44 gereicht habe. die beziehung des satzes auf die durch Lucullus' mission a. 87/86 beendigten wirren in Kyrene (Plut. Lukull. 2; De mul. virt. 19; Polyaen. strat. VIII 38; Joseph AJ XIV 114; Scheppig 28; Unger 79 ff.) scheitert an der nennung des Ptolemaios, der nicht Lathyros sein kann. übrigens war auch das kein kyrenäischer krieg. der vielfach angenommene schluß mit Sullas diktatur a. 82 ist innerlich nicht unwahrscheinlich; aber zu erweisen ist er nicht, und gewisse beobachtungen (s. zu F 37) sprechen dafür, daß P den italischen krieg Sullas nicht mehr darstellte, sondern mit dem mithridatischen abschloß (a. 85? Unger vermutete herbst 86 — schlacht bei Orchomenos und landung des Lucullus auf Kypros; nicht sehr wahrscheinlich). auch die buchzahl, wenn sie nicht korrupt ist, spricht eher dafür: in XLIX steht ein ereignis des j. 92; da reichen 3—4 bücher bei der aus F 36 ersichtlichen breite der darstellung zur not noch für den mithridatischen krieg, in dessen zusammenhang F 27 gestanden haben kann — der marsische müßte vorher im zusammenhang der inneren italischen geschichte erzählt sein —, aber nicht für 10 Jahre, am wenigsten bei annalistischer ökonomie. daß bis buch XXIII für jedes jahr durchschnittlich ein buch verbraucht ist, spricht weder für eine solche noch für eine höhere gesamtzahl der bücher; denn die sehr umfangreichen ethnographien standen alle in der ersten hälfte des werkes. ganz ausscheiden muß

hier auch T 11. es geht zwar ohne frage auf die j. 65/64, macht aber nach seiner stellung durchaus den eindruck eines zusatzes zur polemik Strabons F 85 + T 8 (Wachsmuth Einl. 651, 4; vgl. 244 T 16). wenn P.s name darin richtig ist, muß man mit Unger eine monographie über Pompeius' asiatische kriege annehmen (vgl. zu T 9; 11); von der allerdings jede spur fehlt. andernfalls hat der interpolator P mit Theophanes (188) zusammengeworfen. ausgeschlossen ist sowohl eine verwechslung des Pompeius mit seinem vater, von dem P viel gesprochen haben muß, wie die ableitung aus *Π. Ὠκεανοῦ*, gerade weil F 101 aus diesem genommen ist. im gegenteil entscheidet Strabons polemik die zeitfrage insoweit, als auch *Π. Ὠκεανοῦ* vor den feldzügen des Pompeius in den Pontosländern abgefaßt sein muß (Schühlein Unters. über des P. schrift *Π. Ὠκ.* Freising 1901, 5). ob freilich ende der 90er oder in den 70er jahren, ergibt sich auch daraus nicht. ersteres ist wahrscheinlicher; aber ich finde kein sicheres indizium (s. zu T 5).

geltung und benutzung: die frühere überschätzung der *Ἱστορίαι* als haupt- und primärquelle für die zeit etwa vom numantinischen krieg und den Gracchen bis mindestens Marius' tod ist im schwinden begriffen (E Meyer Kl. Schr. 390; Norden Die germ. Urgeschichte 1920, 145; v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1923, 48; zweifel schon bei Scheppig 34). sie sind es keinesfalls für die römische geschichte und die römischen historiker; und auch für die *Κιμβρικά* sind einschränkungen zu machen. man vergißt gewöhnlich (doch s. E Meyer Sber. Berl. Ak. 1921, 754), daß es für diese zeit bereits eine nicht ganz geringe römische literatur gibt. direkt und in weitem umfange sind die Historien von den universalhistorikern s. I benutzt; von *Diodor* XXXII—XXXVII (Wilms Festschr Hamb. Wilhelmsgymn. 1885; Busolt Jahrb. CXLI 1890, 321 ff.; 405 ff.; E Schwartz RE V 690; Schulten Herm. XLVI 600 ff.), der ihnen in V auch größere ethnographische partien entnommen (F 116—119; Muellenhoff DA II 303 ff.) und nach seiner gewohnheit auch in anderen zusammenhang einmal ein stück P eingefügt hat [F 58b; 114. die zurückführung von II 29—31 über die Chaldäer auf P (Schwartz RE V 672) ist sehr zweifelhaft; noch mehr die von XII 12 ff. (Busolt Jahrb. 139, 308), XVIII 1 und I 1, 3]; von *Timagenes* (der enge anschluß ist besonders bei Strabon IV — Klotz Caesarstudien 1910 — und Justin. XXXVIII/IX kenntlich) und vielleicht von *Nikolaos* (finden sich berührungen in ethnographicis; s. auch zu 90 F 74). ob *Livius* zu ihnen für die orientalische geschichte — für die römische hat er andere quellen (Busolt Jahrb. CXLI 336) — das gleiche verhältnis hat, wie vorher zu Polybios (C Mueller; Arnold Jahrb. Suppl. XIII 148 u. a.), ist mir sehr fraglich; die ethnographischen exkurse der bücher 103–105 sind ihm jedenfalls durch Timagenes vermittelt (Norden a. o. 150 ff.), und dasselbe gilt für die jüdische ethnographie (zu F 69—70). die vorlage(n) *Appians* — direkte benutzung kommt nicht in frage — haben P für

die 'Iberike' (Schwartz RE II 222; E Meyer Kl. Schr. 390, 2; 399, 3; Norden 163, 4), für die 'Mithridatike', dagegen schwerlich auch nur als nebenquelle für die bürgerkriege (s. vor allem E Meyer a. o. 399ff.) herangezogen. eine wirkliche abgrenzung ist selten möglich, aber in der 'Mithridatike' ist die pro-sullanische, scharf antidemokratische einstellung deutlich (s. z. b. 51—60 die geschichte des Fimbria und das urteil über ihn c. 60 ~ Diodor. XXXVIII 8). das gilt, wie immer, auch für *Plutarch*, der P nur im 'Marius' und 'Marcellus' (Mühl in Jacoby's Klass.-Philol. Stud. IV 1925; vgl. Münzer Gnomon I 96) nachweisbar stärker, für Marius' Teutonensieg sogar fast allein benutzt, aber nicht in den 'Gracchen' und 'Sulla', erst recht nicht im 'Pompejus' und 'Lucullus'. eigentliche fragmente gibt neben *Athenaios* am meisten *Strabon*, in der mehrzahl aus *Π. Ὠκεανοῦ*, einige aber auch aus den Historien, die der verfasser der *Ἱστ. Ὑπομνήματα* natürlich gründlich kannte (so sicher F 31 u. a. s. auch Otto Leipz. Stud. XI Suppl. 1889). die benutzung ist nicht überall direkt; für *Π. Ὠκ.* tritt gelegentlich Athenodoros, für die Historien häufiger Timagenes dazwischen. für Strabons stellung zu P ist — außer der meist an den haaren herbeigezogenen polemik gegen *Π. Ὠκ.* (s. zu F 28; aber auch zu F 31), die der schule anzugehören scheint — bezeichnend, daß er die ausführliche darstellung seines historischen werkes *μετὰ Πολύβιον*, nicht *μετὰ Ποσειδώνιον* beginnt (91 F 1). es hängt das höchstens nebenbei mit P.s ökonomie zusammen, die die benutzung nicht einfach machte. die zahlreichen quellenuntersuchungen (wie ex. gr. Ohling Quaest. Posid. Göttingen 1908; Strenger Sieglins Q. u. F. XXVIII 1913; Munz Quellenkrit. Unters. zu Strabons Geographie Basel 1918 u. a.) übertreiben die bedeutung auch des ozeanbuches für Strabon. Munz gibt viel brauchbares. aber die art, wie er z. b. XI 2, 16; 4, 6; dann die schilderung des ganzen Kaukasos auf P zurückführt und wie er schließlich 'hinter dem ganzen unter Strabons namen erhaltenen werk die begeisternden züge des großen hellenistischen weisen' sieht (er gibt I—VI ungefähr ganz an P, dazu große Stücke der kleinasiatischen bücher und der abschnitte über Syrien und Aegypten) erscheint mir mehr als leichtfertig. benutzt sind Historien und *Π. Ὠκ.*, wie es scheint reichlich, noch von *Varro* in verschiedenen schriften (Wendling Hermes XXVIII 347; Oder Philol. Suppl. VII; Schmekel a. o. 288, 4 u. a.), durch die P zu Vitruvius (F 121; 123; s. noch II 1) und Plinius gekommen ist; die Historien von *Josephus' anonymem autor* in AJ XIII für die syrische geschichte a. 146—95 (Nussbaum diss. Göttingen 1875; Otto Leipz. Stud. XI Suppl. 287) und von *Caesar*, der BG I 1 an sie erinnert, die gallisch-germanische ethnographie BG VI 11—24 aber aus eigener kenntnis so ergänzt, daß die ergänzung 'einer korrektur gleichkam, ja gelegentlich zur widerlegung wurde' (Norden 85ff.; vgl. Trüdinger Studien 126, 2). im ganzen war die benutzung intensiv, hat aber nicht lange gedauert (zu T 1).

für das *verständnis P.s* ist die benutzung durch Diodor wichtiger, als die für die Historien nicht sehr ausgiebigen fragmente. Diodors exzerpte lassen einwandfrei P.s politischen standpunkt erkennen: er ist begreiflicherweise unbedingter anhänger des senatsregiments, mit dessen repräsentanten ihn mannigfache persönliche beziehungen verbinden, und noch unbedingterer gegner der ritter (F 111 b), denen er beispielsweise die schuld am ausbruch des ersten sklavenkrieges mit einer historisch sogar unrichtigen begründung zuschiebt (s. zu F 108). auch sein urteil über die Gracchen ist trotz gewisser sympathien für Tiberius' absichten, seine person und seine anhänger (F 110 a c) dadurch bestimmt (F 110—112). er bewundert das römische wesen und rechtfertigt damit auch das römische imperium (zu F 15—18; F 43), ohne zu verkennen, daß Rom durch seine erfolge in die gefahr gefahr geraten ist, das schicksal Etruriens (F 116 ~ F 112 § 5; Diod. XXXVII 2, 1) zu wiederholen. die übereinstimmung mit Polybios' ansichten ist deutlich (E Meyer Kl Schr 391f.); und wenn wir bei diesem das urteil des jüngeren Africanus finden, so ist es nicht ohne bedeutung, daß P das seinige dem Nasica als prophezeiung in den mund legt (F 112). auch bestätigen und erweitern Diodors exzerpte, was F 36 über P.s *historischen stil* lehrt. wer ihn durchaus einreihen will, kann ihn schließlich in die linie der 'peripatetischen' historie stellen; denn der unmittelbare zusammenhang besonders mit Agatharchides ist ebenso deutlich, wie der unterschied gegen Polybios: E Schwartz Herm. XXXII 561; Trüdinger Studien 1918, 114; Immisch Agatharchidea 1919, 42, 1, der den rhetorischen einschlag stark hervorhebt (s. zu T 18); v. Wilamowitz a. o. 47. aber wenn P.s ganzes wesen ihn zu jener Art der darstellung drängt, die alles darauf anlegt, die ereignisse in anschaulicher deutlichkeit wie auf der bühne am auge der leser vorüberziehen zu lassen, geht er doch keineswegs in der künstlerischen oder gar der stilistischen gestaltung auf. er ist zugleich vollender der ethnographischen historie der Ionier, indem er nicht nur den zusammenhang zwischen land und volk und die kosmische bedingtheit alles irdischen lebens und geschehens mit einer bis dahin unerreichten konsequenz durchführt und zugleich mit einer ganz erstaunlichen schärfe der beobachtung völker und länder einheitlich als lebendige wesen darzustellen weiß (Oder Philol. Suppl. VII 329; Trüdinger Studien zur Gesch. d. Ethnographie 1918, 118; Norden Germ. Urgesch. passim; Reinhard Poseidonios 1921, 19ff.); sein blick ist auch in der rein historischen darstellung durchaus auf den inneren zusammenhang und den wesenhaften verlauf der dinge, auf die herausarbeitung der bedingungen und ursachen gerichtet. was Strabon als eigenheit von *Π. Ὠκεανοῦ* ohne beifall hervorhebt, *τὸ αἰτιολογικὸν καὶ τὸ Ἀριστοτελίζον* (T 15), gilt durchaus auch für die Historien, wofür hier der verweis auf F 108 genügen muß. das wenige, was wir hier haben (s. etwa noch F 70;

117 c. 38, 2—3), berechtigt zu der behauptung, daß die Historien voll waren von politisch, kulturell, ethisch bedeutsamen beobachtungen, die, wenn an einen vorgänger, am ehesten an Thukydides erinnern; viel mehr als an Polybios, dessen einfluß allerdings nicht verkannt werden darf. dazu muß Panaitios genannt werden, dessen bedeutung für P sich ahnen, nicht bestimmen läßt. der kulturhistorische blick ist gleich sicher, ob er sich auf das leben der naturvölker oder die römische namengebung (F 60) oder auf wesen und entwicklung des jüdischen gottesstaates (F 70) richtet; er ist auch durch die rationalistische einstellung nicht irgendwie wesentlich getrübt. den ethischen reflexionen fehlt durchaus der ton des moralpredigers; es ist kein rhetorisches ψέγειν und ἐπαινεῖν, sondern es werden aus der geschichte ethische maximen abstrahiert, deren auch praktisch-politische bedeutung in die augen springt. auch die vielen schilderungen z. b. des luxus bleiben durchaus nicht in der sphäre des bloßen moralisierens oder gar der freude an pikanten details, sondern sind nach F 119 zu beurteilen. man hat wohl mit recht bemerkt (Schmekel), daß dem P, der keine Politik geschrieben hat, das geschichtswerk selbst die stelle der geschichtlichen spekulation vertrat. ganz P eigentümlich ist dabei das starke interesse an allen erscheinungsformen und äußerungen des religiösen lebens, das der moderne rationalismus besonders falsch beurteilt hat. Diels Sibyll. Blätter 22 spricht von dem ‘daisidaimonischen dunst, der an die manier der γραοσυλλέκτρια erinnert’; Wachsmuth 653 findet, daß mit dem streben, in das wesen der dinge einzudringen ‘in einem ungelösten widerspruch stehe der deisidaimonische zug, der z. b. in der schilderung des sizilischen sklavenaufstandes trotz der vielen sonstigen glanzpartien, die sich gerade hier finden, herrscht’. das urteil ist sonst (s. z. b. zu F 33) und gerade gegenüber diesem so vollständig πραγματικῶς begründeten ereignis schlechthin unverständlich. glaube und aberglaube sind mächte, die kein historiker straflos vernachlässigt; auch Thukydides hat es nicht getan. und wenn P.s darstellung hier wiedergibt, was in jener zeit eine macht war, wenn die markante gestalt des syrischen gauklers liebevoll eingehend, übrigens nicht ohne humor geschildert wird, so gerät sie selbst damit so wenig in den mantischen bannkreis, wie die des marianischen Kimbernkrieges, weil sie die abergläubischen neigungen des feldherrn beachtet. an eine allwaltende gottheit (θεός Diod. XXXIV 18; τὸ δαιμόνιον F 113; τύχη F 36 p. 244, 19 u. o.) freilich glaubt P; und seine weltanschauung ist derart, daß die erkenntnis der göttlichen absichten durch die mantik möglich und notwendig ist, wobei zu beachten ist, daß P auch die mantik zu rationalisieren, ‘gewissermaßen das unvernünftige der vernunft zugänglich zu machen’ sucht (Rudberg Forsch. zu P. 5). man mag sagen, daß dem historiker ‘seine physik zugleich förderlich und hinderlich’ war (Schmekel). aber eine ernsthafte beeinträchtigung der

auffassung und darstellung historischer vorgänge tritt in den immerhin umfangreichen Diodorexzerpten nicht hervor. oder will man ernsthaft behaupten, daß eine äußerung wie F 113 eines historikers unwürdig ist? das material für unsere beobachtungen ist gering; aber es weist alles in die gleiche richtung: wir haben es mit einem eigenartigen geiste von nicht geringer historischer intensität zu tun, dessen werk 'in der stoischen weltauffassung wurzelt, wie Orosius im Christentum, Thukydides in der griechischen aufklärung und Taine im positivismus' (Reinhardt) und — können wir hinzufügen — wie Hekataios in der ionischen naturwissenschaft, Herodot in der empiristischen reaktion gegen sie, Ephoros und Theopomp in dem rhetorisch verflachten ethischen interesse der Sophistik und Sokratik. vorzuwerfen ist ihm vielleicht — wir sehen aber hier nicht klar genug — eine gewisse gewaltsamkeit und auch gleichgültigkeit gegen einzelne tatsachen und die chronologie (s. F 36; 108), wie sie großen systematischen geistern eigen zu sein pflegt und wie sie jedenfalls in *Π. Ὠκεανοῦ* sich beobachten läßt. es liegt auch dem historiker vielleicht zuweilen mehr an der erklärung und an der eindrucksvollen oder einheitlichen schilderung, als an der einwandfreien feststellung der unterlagen (zu F 112 § 7), womit sich aber durchaus verträgt, daß er eine ausgebreitete kenntnis der vorhandenen literatur besitzt. in *Π. Ὠκ.* hat P in fast doxographischer weise in jeder einzelfrage die ansichten der früheren verzeichnet und sich mit ihnen auseinander gesetzt (die tatsachen freilich ihnen öfter ohne prüfung entnommen, als vielleicht richtig war). in den Historien erkennen wir, außer der eigenen beobachtung und den erkundigungen vor allem in Gades und Massilia, für die geschichte Roms die persönlichen beziehungen zu römischen großen, aber auch die benutzung von geschichtswerken, wie sicher dem des Rutilius Rufus, das allerdings griechisch geschrieben war. von sonstiger literatur treten Agatharchides und — für den westen — Timaios hervor. wenn in *Π. Ὠκ.* die gesamtweltanschauung die aus mannigfachen gegenden stammenden fakten eint und zuweilen zwingt, so in den Historien außer dem glauben des Stoikers, der gelegentlich so hervortritt, daß man an ein absichtliches werben um die seele des lesers glauben muß, auch die oft stark subjektive einstellung. sie entspringt einer lebendigen anteilnahme an den begebenheiten, einer sehr 'persönlichen reaktion gegen die erscheinungen der wirklichkeit' (Rudberg a. o. 9). die historische 'objektivität' mag sie getrübt haben; die wirkung des werks als des ausdrucks einer einheitlichen persönlichkeit hat sie jedenfalls gesteigert.

T

(1) T 12b. die verteilung der beiden großen historisch-geographischen werke des philosophen auf unbedeutende namensvettern

ist merkwürdig. es stimmt aber dazu, daß ihre direkte benutzung (o. p. 157), sich im allgemeinen nicht über die augusteische zeit hinaus verfolgen läßt. (3) Galen. De Hipp. et Plat. plac. VII p. 653 M ὁ ἐπιστημονικώτατος τῶν Στωικῶν. (5) P.s autopsie ist nur für den westen und die strecke Gades—Neapel(—Rhodos) zu beweisen, nicht für die Adria und Aegypten, gegen dessen besuch auch F 54, freilich nicht entscheidend, spricht. die spanische reise liegt vor der abfassung von Π. Ὠκεανοῦ, das nach 87 geschrieben ist (zu F 28), vielleicht garnicht unwesentlich vor diesem erstmöglichen termin (s. zu F 28 § 10—15). aber sicheres läßt sich nicht sagen. Muellenhoff DA II 128* — 'nicht nach 90' — hat die Eudoxosfahrt falsch datiert, und Sieglin (Entdeckung Britanniens; Verhandl. d. 7. int. geogr. Kongresses 1901 II 869 ff.) hat Strab. III 5, 11 (F 115) unzulässig verwendet. auch wenn dieses kapitel ganz aus P stammt, würde es nicht beweisen, daß die reise hinter die prätur des P. Licinius Crassus (97—94) fällt, sondern nur, daß Π. Ὠκεανοῦ nach 94 publiziert ist; denn von Crassus' fahrt und ihren folgen braucht P nicht gerade in Spanien gehört zu haben. mit der gesandtschaftsreise nach Rom a. 87/6 (T 7) wird man die westreise ungern verbinden. (8) Scheppig a. o. 8 ff. (9) wichtig, weil es beweist, daß P damals als berühmtester griechischer historiker galt, die Historien also mindestens teilweise vorlagen; leider nicht für mehr (s. zu T 11). Cicero als P.s schüler: De nat. deor. I 6; De fato 5; Plut. Cic. 4. *familiaris noster* De nat. deor. II 88; vgl. I 123; Susemihl Gr. Lit.-Gesch. II 129, 158. (10) die verwechselung von P mit Panaitios, von dessen teilnahme an der gesandtschaftsreise P selbst erzählt hatte (F 30), ist seltsam, da Athenaios die Ἱστορίαι direkt exzerpiert hat. dem epitomator (Kaibel) darf man dergleichen nicht zuschieben; eher dem sekretär des Athenaios (s. zu F 36). (11) o. p. 157. die frage liegt ähnlich wie bei Marcellus (zu F 41—44), für den ich auch an keine sonderschrift glauben mag. es ist ärgerlich, daß wir nicht sicher wissen, ob Cicero (T 9) an eine solche gedacht hat, wie es den anschein hat. (13—17) gehen auf Π. Ὠκεανοῦ. s. noch Strab. I 1, 1. (18) daß bei Strabon die 'hyperbeln' den gewöhnlichen technisch-rhetorischen sinn haben, sollte man nicht bestreiten. sonst ist Reinhardts kritik an der vulgaten auffassung von P.s stil (Poseidonios 1921, 12 ff.) trotz der schmalen basis, die wir für seine beurteilung haben (auch Athenaios zitiert selten ganz wörtlich), nicht nur negativ berechtigt. er betont seinerseits das geistreiche und geistreichelnde, die annäherung an die pointe, den *sensus* der römischen rhetoren, das arbeiten mit wort-, sinn- und zitatenspiel, und vor allem den stark mimetischen charakter, der nie die beziehung zum signifikanten verleugnet. ob er aber auch recht hat, wenn er ihm den schwung und die feierlichkeit, die bisher als spezifisch poseidonisch galt, ganz abspricht? was wir von den Historien haben, klingt freilich fast kolloquial

(doch s. zu F 9). man hat das gefühl leichtester produktion eines mannes, der alles, was er sieht und denkt, aussprechen kann, ohne daß sich eine besondere stilarbeit und die bewußt angewendeten vorschriften der technischen kunstrede dazwischen schieben, wie auch die fabelhafte lebenswahrheit der schilderungen viel mehr auf dem natürlichen ursprung der rede aus dem geiste eines solchen beobachters, als auf dem sachlichen moment der detailmalerei beruht. bemerkenswert ist die vielfach leicht spöttische, gelegentlich aber zu beißendem sarkasmus gesteigerte art, die von rhetorischen mitteln einen ebenso ungezwungenen gebrauch macht wie von vulgären ausdrücken. Wilamowitz a. o. 47 sagt nicht ganz mit unrecht, das 'die charakteristik Athenions (F 36) mit boshaften insinuationen gewürzt ist, die besser für einen athenischen gerichtsredner als für einen philosophischen historiker passen'. auch das entspringt weniger einer tendenz, als einem charakterzug; ebenso wie die ungewöhnlich starke verwendung von *ῥήσεις ποιητικαί* und *ἱστορίαι παλαιῶν πράξεων* (Galen. De Hipp. et Plat. plac. IV p. 372 M) viel mehr aus einem unerschöpflich reichen gedächtnis quillt, als daß sie eigentlicher schmuck der rede ist oder beweismittel, wie die Stoa sie liebt: *οὔτε γὰρ ἐν ἀρχῆι τῶν λόγων, ἀλλ' ἐπειδὰν ἱκανῶς ἀποδείξηι τις τὸ προκείμενον ἀνεπίφθονον ἤδη καὶ τοὺς πρεσβυτέρους ἐπικαλεῖσθαι μαρτυρήσοντας, οὔτε περὶ πραγμάτων ἀδήλων παντάπασιν, ἀλλὰ ἤτοι περὶ φαινομένων ἐναργῶς ἢ παρακειμένην αἰσθήσει τὴν ἔνδειξιν ἐχόντων, οἷαπέρ ἐστι τὰ πάθη τῆς ψυχῆς, οὐ μακρῶν λόγων οὐδὲ ἀποδείξεων ἀκριβεστέρων δεόμενα, μόνης δὲ ἀναμνήσεως ὧν ἑκάστοτε πάσχομεν, ὡς καὶ Ποσειδώνιος εἶπεν* (Galen. a. o. V p. 481 M; s. ex. gr. F 28 § 18—19). vgl. noch Mutschmann Herm. LII 1917, 183 ff.; Rudberg Forschungen zu Poseidonios (Skrifter Kungl. Hum. Vetenskap-Samfundet, Upsala XX 1917—19) 156 ff.; Norden German. Urgeschichte 459. (19) gemeint ist in c doch wohl *Π. Ὠκεανοῦ*.

F

(1) schluß einer mit F 15 beginnenden, zuammenhängenden exzerptenreihe von *ἔθιμα*, die sich auf essensitten und gastmähler beziehen (F 15; 18; 5; 11; 24; dazu im folgenden F 22; 16). wenn der gegensatz gegen die Etrusker aus dem gleichen zusammenhange stammt, wird man an eine allgemeine erörterung über römische art denken, in die auch F 59 gehören könnte. an sich hat die annahme alles für sich, daß P gewissermaßen mit einer italischen ethnographie begann. aber da Athenaios weder wörtlich noch vollständig exzerpiert hat, ist kein beweis zu führen. es bleibt auch unbestimmbar, ob eine solche 'ethnographische' einführung der Italiker im zusammenhange des prooimions (aus diesem Diod. I 1, 3? s. Reinhardt 32. vgl. noch Schwartz Herm. XXXII 561) stand oder, wie die anderen volksschilderungen, an ein bestimmtes historisches faktum anknüpfte. gegen

Scheppigs beziehung auf Memmius' triumph a. 145 s. Bauer Philol. XLVII 259, 23. Unger Philol. LV 91 denkt an den des Ap. Claudius Pulcher a. 143 wegen seiner merkwürdigen begleitumstände und weil im gleichen jahre die *lex Didia sumptuaria* erlassen wurde. an sich bilden die drei einander schnell folgenden triumphe des Scipio, Metellus, Memmius (deren namen F 60 zusammenstehen) einen passenden anfang für die *Ἱστορίαι*. aber es bleibt hier alles vermutung. (2—3) scheinen sich auf die zeit zu beziehen, als Demetrios II Nikator nach Ptolemaios' Philometors tod (a. 145) unbeschränkt in Syrien herrscht. sein tyrannisches verhalten bewirkt, daß *τοὺς μὲν ἀπὸ ταύτης τῆς οἰκίας βασιλεῖς διὰ τὴν παρανομίαν μισεῖσθαι, τοὺς δὲ ἀπὸ τῆς ἑτέρας διὰ τὴν ἐπιείκειαν ἀγαπᾶσθαι. διὸ καὶ παρ' ἕκαστον ἀγῶνες καὶ πόλεμοι συνεχεῖς ἐγίνοντο κατὰ Συρίαν, ἐφεδρευόντων ἀλλήλοις ἀεὶ τῶν δυναστῶν τῶν ἀφ' ἑκάστης οἰκίας· καὶ γὰρ τὰ πλήθη διὰ τὴν τῶν κατιόντων ἀεὶ βασιλέων ἀρέσκειαν εὐθέτως εἶχε πρὸς τὰς μεταβολάς* (Exc. De virt. I 295, 23 = Diod. XXXIII 4, 4). ein lokalkrieg anscheinend gleicher art — *ὅτι οἱ τὴν Ἄραδον οἰκοῦντες ὑπέλαβον καιρὸν εἰληφέναι πρὸς τὴν τῶν Μαραθηνῶν ἀπώλειαν* — Diod. XXXIII 5. Larisa wird Exc. De ins. 204, 19 = Diod. XXXIII 4a (vgl. auch Strab. XVI 2, 10; 19; XIV 5, 2 und zu F 29) im beginne von Tryphons erhebung gegen Demetrios genannt. Tryphon, der Alexandros Balas' sohn Antiochos (VI) Epiphanes von dem verbündeten Araberfürsten Jamblichos übernimmt, lagert zuerst *παρὰ πόλιν Χαλκίδα κειμένην ἐν τοῖς μεθορίοις τῆς Ἀραβίας* (Diod. a. o.). F 3 weist auf eine ausführliche beschreibung Arabiens und Syriens (s. F 114). (4) falls P nicht zeitlich vorgriff — es ist zu beachten, daß Scipios anwesenheit in Alexandreia erst in buch VII steht — oder Athenaios aus mehreren büchern zusammenzog, stehen wir hier im anfang von Physkons regierung, und Hierax, der ja schon günstling Philometors war, gehört zu den frühesten opfern des neuen königs. dadurch wird die identifizierung (Bake 152; Unger 93; Otto RE VIII 1408, 4) mit dem ursprünglich in Demetrios' I diensten stehenden Hierax, der mit Diodotos zusammen etwa 150 zu Alexander Balas abfiel und 146 mit den Antiochenern Philometor zum syrischen könig ausrief (Diod. XXXII 9c; quelle zweifelhaft) nicht ausgeschlossen (die bezeichnung als *κόλαξ* begünstigt sie vielmehr); wohl aber die mit Physkons treuem strategen von gegen 140 (Diod. XXXIII 22), der auch ganz anders charakterisiert wird. (5) wird in den krieg des Demetrios Nikator gegen die Parther gehören, dem P eine schilderung dieser macht voraufsandte. es ist nicht ausgeschlossen, daß buch III—V (VI) die syrische geschichte enthielten, etwa bis zur gefangennahme des Demetrios durch die Parther. so schloß Trogus (prol. 35—36) an den aufstand Tryphons (s. zu F 3) *superioris Asiae motus factos per Araetheum et Arsacen Parthum* und Demetrios' Partherkrieg und begann dann (prol. 38) rückgreifend die ägyptische geschichte

mit der thronbesteigung Physkons, die in einem zuge bis über die römische gesandtschaft (zu F 6) hinaus erzählt wird. freilich ist der rückschluß von Trogus auf P nicht sicherer, als der von Diodor. zur vorsicht bei schlüssen aus unseren fragmenten auf die ökonomie des ganzen mahnt auch F 11. man würde es trotz der wiederholung *ἐφ' ὑψηλῆς — βασιλεῖ ∼ ὁ βασιλεὺς — εἶχε* unbedingt mit F 5 verbinden, ohne sich an der leichten änderung der buchzahl hier oder dort (THI $\overline{E}$: THI $\overline{IF}$) zu stoßen, wenn nicht beide fragmente in der gleichen exzerptenreihe *nebeneinander* zitiert würden. so bleibt nur fraglich, ob P zweimal von parthischen *ἔθιμα* handelte oder ob F 11 aus der poseidonisch ausmalenden erzählung der szene stammt, wie der Partherkönig den gefangenen an seinen tisch lud, und nur durch zufügung der einleitenden worte *παρὰ Πάρθοις ἐν τοῖς δείπνοις* zum scheinbaren *ἔθιμον* gemacht ist. für letzteres spricht das imperf. *εἶχε*. eine parthische ethnographie stand dann nur in V. (6) F 30; 59. aus P, wie die übereinstimmung des übertreibenden ausdrucks *καθόλου δὲ καὶ τὰ πλεῖστα μέρη τῆς οἰκουμένης ἐπῆλθον* mit F 59 p. 260, 1—2 bestätigt, aber stark verkürzend und recht farblos Exc. De leg. 406, 30 = Diod. XXXIII 28 a. ebenfalls nach P, der Kleitomachos und Polybios genannt haben kann, Plut. Reg. apophth. p. 200 Ef. *ἐκπεμφθέντα δ' αὐτὸν ὑπὸ τῆς βουλῆς τρίτον, ὥς φησι Κλειτόμαχος ['ἀνθρώπων ὕβριν τε καὶ εὐνομίην ἐφορῶντα'], πόλεων ἐθνῶν βασιλέων ἐπίσκοπον, ὡς εἰς Ἀλεξάνδρειαν ἧκε καὶ τῆς νεὼς ἀποβὰς ἐβάδιζε κατὰ τῆς κεφαλῆς ἔχων τὸ ἱμάτιον, ἠξίουν ἀποκαλύψασθαι περιθέοντες οἱ Ἀλεξανδρεῖς καὶ δεῖξαι ποθοῦσιν αὐτοῖς τὸ πρόσωπον. τοῦ δὲ ἀποκαλυψαμένου κραυγὴν καὶ κρότον ἐποίησαν. τοῦ δὲ βασιλέως μόλις ἁμιλλωμένου βαδίζουσιν αὐτοῖς δι' ἀργίαν καὶ τρυφὴν τοῦ σώματος, ὁ Σκιπίων ἀτρέμα πρὸς τὸν Παναίτιον ψιθυρίσας εἶπεν· 'ἤδη τι τῆς ἐπιδημίας ἡμῶν Ἀλεξανδρεῖς ἀπολελαύκασι· δι' ἡμᾶς γὰρ ἑωράκασι τὸν βασιλέα περιπατοῦντα.' — συναπεδήμει δὲ αὐτῶι φίλος μὲν εἷς φιλόσοφος Παναίτιος, οἰκέται δὲ πέντε· καὶ τοῦ ἑνὸς ἀποθανόντος ἐπὶ τῆς ξένης, ἄλλον μὴ βουλόμενος πρίασθαι ἀπὸ τῆς Ῥώμης μετεπέμψατο.* Justin. XXXVIII 8, 8—11 *obvius legatis Romanorum Scipioni Africano et Spurio Mummio et L. Metello, qui ad inspicienda sociorum regna veniebant, procedit. sed quam cruentus civibus, tam ridiculus Romanis fuit. erat enim et vultu deformis et statura brevis et sagina ventris non homini, sed beluae similis. quam foeditatem nimia subtilitas perlucidae vestis augebat, prorsus quasi astu inspicienda praeberentur, quae omni studio occultanda pudibundo viro erant. post discessum deinde legatorum — quorum Africanus dum inspicit urbem, spectaculo Alexandrinis fuit . . . .* da die gesandtschaftsreise, die von Aegypten über Kypros nach Syrien (Diod. a. o.), von dort nach Kleinasien (Pergamon) und Hellas (Athen) führte (Cic. De rep. VI 11; über ihre zeit Cichorius RhM LXIII 203), im osten wenigstens temporäre ruhe schuf, jedenfalls aber einen

passenden einschnitt gerade vom standpunkt des provinzialen bot, wandte sich P jetzt den ereignissen in Italien und Sizilien, d. h. wohl dem westen überhaupt zu. in VIII stand der ausbruch des sklavenkrieges (F 7). ob er in einem zuge durcherzählt oder synchronistisch mit den sonstigen ereignissen — wir erwarten vor allem den lusitanischen krieg, etwa von der erhebung des Viriathus a. 147 bis zur einnahme von Numantia a. 133, und die anfänge der revolution in Rom, etwa von dem konsulat des C. Laelius a. 140 oder von der einsetzung des ersten spezialgerichts a. 149 als des ersten symptoms des beginnenden sittenverfalls bis zum tribunat des Tib. Gracchus a. 133; die drei großen bewegungen liefen etwa gleichzeitig aus — ist nicht zu entscheiden. die möglichkeit, F 8 aus XI auf den sklavenkrieg zu beziehen und demnach die zweite eventualität zu bevorzugen, ist eine sehr unsichere. dann kommt nach den fragmenten der westen erst buch XXIII wieder vor. die geschichte des ostens setzte jedenfalls vor XIV (F 9), vielleicht schon in XII wieder ein und lief bis mindestens XVI. F 70 gehört eher hierhin, als in buch VI oder VII. daß bei Diodor sowohl der sklavenkrieg wie die einnahme Jerusalems durch Antiochos Sidetes im 34. buch standen (Phot. bibl. 244 p. 379a 35; 384a 31) beweist nicht, daß bei P jener erst nach dieser erzählt war. die reihenfolge in den Konstantinischen exzerpten zeigt nur, daß die verteilung auf jahre Diodor ebenso schlecht gelungen ist, wie da, wo er Ephoros auseinanderschneiden mußte. (7) aus dem anfang des ersten sklavenkrieges. (8) beziehung zweifelhaft, wenn man nicht an den ersten sklavenkrieg denkt, der vielerorten ähnliche bewegungen hervorrief (F 108 p. 286, 36; 292, 30); aber vielleicht aus einem exkurs, der nicht nur die entstehung der sklaverei, sondern den gang der kulturentwicklung überhaupt behandelte. (9) Justin. XXXVIII 10, 1—4 (vgl. Oros. V 10, 8) *Antiochus occupandum bellum ratus exercitum, quem multis finitimorum bellis induraverat, adversus Parthos ducit. sed luxuriae non minor apparatus quam militiae fuit, quippe octoginta (centum Oros.) milia armatorum secuta sunt ducenta milia lixarum, ex quibus cocorum pistorum scaenicorumque maior numerus fuit. argenti certe aurique tanta m⟨oles fuit⟩, ut etiam gregarii milites auro caligas figerent proculcarentque materiam, cuius amore populi ferro dimicant. culinarum quoque argentea instrumenta fuere, prorsus quasi ad epulas, non ad bellum pergerent.* Val. Max. IX 1 ext. 4. die schilderung auch im ausdruck (*quasi — bellum*: χώμων οὐ πολέμων ὄργανα) F 2 ähnlich. doch verrät der individualname *Phrahates* (§ 7; ebenso Appian. Syr. 68; Liv. epit. 59) eine zwischenquelle; Ἀρσάκης (auch F 11; 12) haben P.s direkte benutzer Diod. XXXIV 15 und Nikol. v. Damask. 90 F 92 (Euseb. Chron. arm. p. 120, 33; Joh. Antioch. Exc. De insid. p. 69, 22). über den krieg, den P sehr eingehend dargestellt hat, da Antiochos' niederlage und tod erst

in XVI stand (F 11), s. Diod. XXXIV 15—19; Justin. a. o. 6—11; Nikol. v. Dam. a. o.; Appian. a. o.; Liv. per. 59 (Obseq. 28 = Aelian. HA X 34; Oros. V 10, 8); Euseb. a. o.; Joh. Antioch. a. o.; Wilcken RE I 2479; Niese III 297; E Meyer Ursprung des Christentums II 270. Diodor gibt auch hier wesentliches: zum ausdruck 15 *τῆς ἐαρινῆς ὥρας τῆι χλιᾶι τηκούσης τὴν χιόνα κτλ.*; vorliebe für pathetische schilderungen (17 die trauer in Antiochien; vgl. Justin. XXXIX 1, 1) und allgemeine gedanken (17, 1 *τῆς λύπης ὁ κάλλιστος ἰατρὸς χρόνος.* 18 *οἶμαι γὰρ ἐκ θεοῦ τοῖς ἀνθρώποις οὐδὲν εἰλικρινὲς δίδοται τῶν ἀγαθῶν κτλ.*. 19 *ἀεὶ γὰρ ἡ καινότης τῶν κακῶν ἀμαυροῦν εἴωθε τὰς προγεγενημένας ἀτυχίας τοῖς ἀνθρώποις*); verwendung des *τύχη*-begriffs (18 *οὐ μὴν ἡ τύχη γε ἐπελάθετο τῆς ἰδίας φύσεως κτλ.*). (11—12) Justin. XXXVIII 10, 10 *ad postremum tamen, cum virtute hostes vinceret* (sc. Antiochos Sidetes), *metu suorum desertus* (Diod. XXXIV 17, 2) *occiditur* (etwa Februar 129; v. Gutschmid Gesch. Irans 77, 1); *cui Phrahates exequias regio more fecit* (vgl. XXXIX 1, 6 und F 11) *filiamque Demetrii, quam secum Antiochus adduxerat, captus amore virginis uxorem duxit.* Euseb. Arm. Chron. p. 121, 4 Karst *'verwundet fallend starb er ... seinen sohn jedoch, den Seleukos, der im gefolge des vaters zugleich mitgekommen war, in noch zartem alter faßte Aršak ab, führte ihn gefangen und verwahrte ihn königlich'.* bei Athenaios liegt F 12 irrtum oder korruptel vor: an Seleukos II Kallinikos ist nicht zu denken; auch daß Seleukos vielmehr der sohn des Demetrios III, der später von der eigenen mutter getötete Seleukos V war (Bouché-Leclerq Hist. des Sel. 599; Stähelin RE II A 1245, 7—8), ist sowohl gegenüber dem formellen zeugnis Eusebs wie sonst unwahrscheinlich. gegen C Müllers annahme einer verwechslung des Seleukos mit Demetrios II Nikator spricht, daß dieser zwar 'lange zeit' gefangener des parthischen königs war, aber nicht am hofe, sondern in Hyrkanien gehalten wurde (Justin. XXXVI 1, 5; XXXVIII 9, 3; 7; 9). wenn C Mueller recht hätte, würde F 12 vor F 11 gehören und sich auf die entlassung des gefangenen Demetrios nach Syrien beziehen (Justin. XXXVIII 10, 7). im übrigen s. zu F 5. (13) gehört in die zeit, in der Himeros reichsverweser für den gegen die Skythen gezogenen Phrahates II war und die zu Antiochos abgefallenen städte aufs grausamste behandelte: Diod. XXXIV/V 21; Trogus prol. 42; Justin. XLII 1, 3. die einsetzung erfolgte, da Phrahates durch den Skytheneinfall an der ausnutzung seines sieges über Sidetes verhindert wurde (Diod. 18), vielleicht noch a. 129. danach ist die änderung der buchzahl sicher (im 26. buch stand schwerlich syrische geschichte), und für P ergibt sich auch hier ein größerer sachlicher abschnitt. daß bei Diodor (Exc. De virt. I 308, 9—30) zwischen dem schicksal des Athenaios, der den Sidetes in seiner letzten schlacht verließ (Diod. 17, 2), und der regierung des Himeros der feldzug von Physkons strategen Hegelochos gegen Alexandreia

steht (nach 128/7 und vor 124; Otto RE VII 2594f.), beweist für P.s ordnung nichts. Himeros(-Euhemeros) heißt bei Diodor *ὁ τῶν Πάρθων βασιλεύς*. Gardner Parthian Coinage 34 (Niese III 300; Otto RE VIII 1638 u. a.) verweist dazu auf die münzen eines parthischen gegenkönigs *Ἀρσάκης Ἐπιφανής Φιλέλλην* und *Νικηφόρος*, deren eine ins j. 124/3 fällt. mir ist wenig glaublich, daß P einen immerhin ephemeren usurpator 'Partherkönig' genannt haben soll. zudem ist Himeros doch wohl identisch mit dem von den Seleukensern getöteten — etwas anderes kann *ἐπὶ ταῖς ὕβρεσι καὶ ταῖς τιμωρίαις αἷς ἐχρήσαντο* kaum bedeuten — parthischen strategen † *Ἔνιος* (Exc. de sent. p. 389, 3ff. = Diod. XXXIV/V 19; v. Gutschmid Gesch. Irans 79). dann würde Diodor. 19 hinter 21 gehören, und der in 19 genannte Arsakes wäre nicht Phrahates II, sondern Artabanos oder Mithridates II. sicher ist die kombination nicht: die tat der Seleukenser kann auch ins j. 130 fallen, als Sidetes Mesopotamien zurückeroberte. nur richtete sie sich dann nicht gegen Himeros. (14) führt eher auf syrische geschichte als inhalt des buches. man könnte an die kämpfe zwischen Antiochos Grypos und A. Kyzikenos (a. 117ff.) denken, die teilweise in Kilikien ausgefochten wurden (Trogus prol. 39). aber der faden ist dünn; der inhalt der bücher XVII—XXII bleibt im dunkeln. (15—18) die ethnographie des Keltenlandes (F 55; 56; 116), die bei Livius zu Caesars Helvetierzug steht (per. 103; auch dies spricht mindestens nicht für direkte benutzung P.s), gab P (s. zu F 17) anläßlich des ersten transalpinischen Keltenkrieges (über ihn Münzer RE V 1322), der zunächst gegen die ligurischen Salluvier (a. 125—122) — wodurch die stellung von F 57—58; 118 bestimmt wird —, dann gegen Allobroger und Arverner (a. 122—121) sich richtete. von der historischen darstellung ist nur eine anekdote aus dem konsulatsjahr des C. Sextius Calvinus a. 124 erhalten (Diod. XXXIV/V 23): dieser zeigt durch sein verhalten *τοῖς Γαλάταις τὴν εἰς ἑκάτερον μέρος τῶν Ῥωμαίων ὑπερβολὴν φιλανθρωπίας καὶ τιμωρίας* (zur tendenz vgl. F 43). (15) s. F 116 c. 28, 4ff. *οἶνος ἐξ Ἰταλίας*] ebd. c. 26, 3; Bohn Die ält. röm. Amphoren in Gallien, Germania VII 8ff. (16) ebd. c. 28, 5. (17) ebd. c. 31, 2. Appian. Kelt. 12: zu Cn. Domitius Ahenobarbus kommt *πρεσβευτὴς Βιτοίτου βασιλέως τῶν Ἀλλοβρίγων, ἐσκευασμένος τε πολυτελῶς, καὶ δορυφόροι παρείποντο αὐτῶι κεκοσμημένοι καὶ κύνες — δορυφοροῦνται γὰρ δὴ καὶ πρὸς κυνῶν οἱ τῇδε βάρβαροι — μουσικός τε ἀνὴρ εἵπετο, βαρβάρωι μουσικῆι τὸν βασιλέα Βιτοῖτον, εἶτ' Ἀλλόβριγας, εἶτα τὸν πρεσβευτὴν αὐτὸν ἔς τε γένος καὶ ἀνδρείαν καὶ περιουσίαν ὑμνῶν· οὗ δὴ καὶ μάλιστα ἕνεκα αὐτοὺς οἱ τῶν πρεσβευτῶν ἐπιφανεῖς ἐπάγονται. ἀλλ' ὁ μὲν συγγνώμην αἰτῶν τοῖς Σαλύων δυνάσταις ἀπέτυχεν.* (18) Strab. IV 2, 3 *Βιτ⟨υ⟩ίτου δὲ τοῦ πρὸς τὸν Μάξιμον καὶ τὸν Δομίτιον πολεμήσαντος ὁ πατὴρ Λουέριος τοσοῦτον πλούτωι λέγεται καὶ τρυφῆι διενεγκεῖν, ὥστε ποτὲ ἐπίδειξιν ποιούμενος τοῖς φίλοις* (*ὄχλοις* o. *πολλοῖς*

nach F 18 Corais) τῆς εὐπορίας ἐπ' ἀπήνης φέρεσθαι διὰ πεδίου, χρυσοῦ νόμισμα καὶ ἀργύρου δεῦρο κἀκεῖσε διασπείρων, ὥστε συλλέγειν ἐκείνους ἀκολουθοῦντας. die am ende eines abschnittes stehende notiz könnte an sich zusatz Strabons aus P sein. aber der leichte inhaltliche unterschied gegen F 18 und die gesamtkomposition des § 3 macht vermittlung durch Timagenes sicher (s. zu F 116 c. 25, 1). im triumph wird Bituitus aufgeführt *discoloribus in armis argenteoque carpento, qualis pugnaverat.* über das spätere schicksal seines in Rom erzogenen sohnes (κεκοινωνηκὼς ἀρετῆς καὶ ἀγωγῆς νομίμου) Diod. XXXIV/V 36 (s. Liv. per. 61). (19) dalmatinischer krieg des L. Caecilius Metellus Delmaticus cos. 119. es ist nicht unmöglich, daß die bücher (XXII o.) XXIII—XXVII ausschließlich geschichte des westens enthielten. (20—21) wo die syrische geschichte, die buch XVI bis zu den ereignissen unmittelbar nach Sidetes' tod geführt war (F 11—13), wieder einsetzte, ist bei dem fehlen von fragmenten aus XVII—XXII (s. zu F 14) nicht zu sagen. aber F 21 gehört jedenfalls in die zeit der alleinherrschaft des Grypos. aus dem praesens F 20 zu schließen, daß 'zur zeit der abfassung des buches die Seleukiden noch regierten', ist doch sehr bedenklich. aus Grypos' kämpfen mit Alexandros Zabinas Diod. XXXIV/V 22; 28; aus denen mit Antiochos Kyzikenos ebd. 34 (sein luxuriöses leben). vgl. Trog. prol. 39; Justin. XXXIX; Appian. Syr. 69. (22) das subjekt Γερμανοί ist, wie gewöhnlich in so ausgehobenen notizen, von Athenaios eingesetzt. aber die behauptung, daß es 'eine interpolation oder ein ersatz für Κίμβροι Τεύτονες καὶ Ἄμβρωνες' sei (Muellenhoff DA II 188 u. a.), ist von Norden Germ. Urgesch. 70ff. schlüssig widerlegt. das germanische volkstum der Kimbern war P allerdings nicht bekannt (s. zu F 31); vielmehr sind hier die germanischen grenznachbarn der Kelten, die Rheingermanen gemeint (s. schon Unger Philol. LV 112ff.), die der keltischen kultur assimiliert waren. anlaß für ihre schilderung mögen die züge der Kimbern in Gallien geboten haben (s. ex. gr. Caesar BG II 4, 2). die zählerei buch = jahr ('series librorum nos ducit ad a. 113, quo Cimbri e. q. s.' C Mueller) ist zwar wertlos (s. o. p. 155); aber da in XXVII der dalmatinische krieg von 119/7 stand, in XXVIII und wieder in XXXIV syrische geschichte aus Antiochos' Grypos zeit, muß der Kimbernkrieg wirklich in den büchern um XXX herum gestanden haben. zweifelhaft ist, ob P wirklich die Germanen 'als ein anderes volk erkannt hat', deren sitten er freilich von denen der 'wilden Kelten' nur ungenügend sondern konnte, so daß er mehr die übereinstimmungen, als die unterschiede sah (v. Wilamowitz Lesebuch I 207; Norden 83). es ist bedenklich, daß Diod. V 24ff. keine eigene germanische ethnographie hat, sondern V 32, 1 (F 116 p. 305, 20—26) auch die ὑπὲρ ταύτης τῆς Κελτικῆς εἰς τὰ πρὸς ἄρκτον νεύοντα μέρη παρά τε τὸν ὠκεανὸν καὶ τὸ Ἑρκύνιον ὄρος μέχρι τῆς Σκυθίας

wohnenden 'Galater' genannt werden läßt. allerdings ist c. 32 durch einige nachträgliche notizen aus der gallischen ethnographie so verwirrt, wie das erste kapitel des abschnittes (V 25) durch übermäßige kürzung (s. zu F 116); aber der inhalt ist auch hier P; und diese ausdehnung des Galliernamens ist auch schwerlich mißverständnis von Caesar BG VI 24, der sich selbst auf *Eratosthenes et quidam Graeci* beruft. da die nachcäsarischen Griechen fortfahren, 'Germanien als einen teil der *Κελτική* zu behandeln' (stellen bei Norden 101f.), bleibt es doch wahrscheinlich, daß P die Germanen, von denen er hörte, für einen teil der Galater hielt, der zu den Kelten im engeren sinne nicht anders stand, als die Aquitanier, die er *ἐμφερεῖς Ἴβηρσι μᾶλλον ἢ Γαλάταις* nannte (Strab. IV 1, 1; 2, 1), ja ihnen noch ähnlicher war. Norden 81 glaubt zwar (vielleicht auch mit recht), daß wir bei Strab. VII 1, 2 *εὐθὺς τοίνυν τὰ πέραν τοῦ Ῥήνου μετὰ τοὺς Κελτοὺς πρὸς τὴν ἕω κεκλιμένα Γερμανοὶ νέμονται, μικρὸν ἐξαλλάττοντες τοῦ Κελτικοῦ φύλου τῶι τε πλεονασμῶι τῆς ἀγριότητος καὶ τοῦ μεγέθους καὶ τῆς ξανθότητος, τἆλλα δὲ παραπλήσιοι καὶ μορφαῖς καὶ ἤθεσι καὶ βίοις ὄντες* 'größtenteils die worte des P' hören: aber so sicher die germanische ethnographie Strabons VII 1 als ganzes nicht aus P direkt genommen ist, so sicher ist auch die charakteristik der Gallier IV 4, 2 (deren früheres wesen man *ἐκ τῶν μέχρι νῦν συμμενόντων παρὰ Γερμανοῖς νομίμων* abnehmen kann) durch einen autor vermittelt, der Gallien als römische provinz kennt (Timagenes). und erst diesem wird die einführung der caesarischen erkenntnis gehören, daß Gallier und Germanen verschiedene völker sind. s. zu F 31. (24) Trogus prol. 39 *ut in Syria Heracleo post mortem regis occuparit imperium.* Joseph. AJ XIII 365 *ὑπὸ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ Ἀντίοχος ὁ ἐπικληθεὶς Γρυπὸς ἀποθνήσκει ὑπὸ Ἡρακλέωνος ἐπιβουλευθείς.* Otto RE VIII 1511, 3. da nicht klar ist, ob P.s zitat auf die zeit geht, als Herakleon noch feldherr des Antiochos war, oder auf die seiner usurpation, ist auch die buchzahl nicht sicher zu ergänzen. (26) für die erkenntnis der ökonomie ist sehr unerfreulich, daß sich weder F 26 noch 27 sicher datieren lassen. die charakteristik gab P vielleicht gelegentlich der ermordung der mutter durch (Ptolemaios XI) Alexandros I. wenigstens berichtet Justin. XXXIX 5, 1 damals einen ausbruch der volkswut gegen ihn: *nam ubi primum compertum est scelere filii matrem interfectam, concursu populi in exilium agitur revocatoque Ptolomeo* (sc. Lathyro) *regnum redditur.* aber die zeit der ermordung ist unsicher ('101 oder wenig später' Strack 57; 185; 203); ebenso der zusammenhang der ermordung mit der flucht, die Mahaffy Empire of the Ptolemies 418 ins j. 88 setzt. wenn Porphyrios (Euseb. chron. arm. p. 76, 20ff. = 260 F 2) sich auf den gleichen vorgang bezieht, was trotz unterschieden im einzelnen wahrscheinlich ist, liegt es näher, F 26 an das ende von Alexanders regierung zu rücken. man könnte annehmen,

daß P in XLVII die geschichte des ostens bis zu diesem regierungswechsel herabgeführt hat, um dann die letzten fünf bücher der römischen geschichte, im besonderen dem marsischen und mithridatischen kriege zu widmen. aber es bleibt doch alles unsicher. (27) die worte οὗτος — φωνῆι gehören P, nicht einer zwischenquelle, 'cui debet Posidoniana Athenaeus'. eine solche hat es nicht gegeben. sie indizieren vielmehr P.s quelle (vgl. Athen. XII 543 AB); denn dieser liebte es, sich auf persönliche bekannte zu berufen (z. b. F 58). der zusammenhang ist zweifelhaft: möglich der prozeß des P. Rutilius Rufus; aber auch eine allgemeine schilderung der römischen sittlichkeit und sonstigen zustände in den 90er jahren (Exc. De virt. I 315, 14ff. = Diodor. XXXVII 3 zwischen den debatten über die rückberufung des Metellus Numidicus a. 99 und der verwaltung Asiens durch Q. Mucius Scaevola, dessen legat Rutilius war, a. 94. über das datum Münzer RE I A 1273f.); schwerlich die rolle des Rutilius im mithridatischen krieg (über sie Münzer a. o. 1275f.).

(28) Π. Ὠκεανοῦ ist nach 87 (F 93) und vor 65 (F 101; o. p. 157) geschrieben. zum *titel*: Περὶ τοῦ Ὠκεανοῦ καὶ τῶν κατ' αὐτόν (T 1; verkürzt Περὶ Ὠκεανοῦ T 15, vgl. F 28 § 8; merkwürdig unpassend Περίπλους *aut* Περιήγησις T 19) verweist Scheppig 17 auf Pytheas' Π. Ὠκεανοῦ. vgl. Reinhardt 116: 'das problem des oikumene war zuletzt die weltmeerfrage; das problem ihrer gestalt, ihrer verteilung, ihrer inneren und äußeren gliederungen ... ihrer mannigfaltigkeit und alles dessen, was sie, mitten im ozean, zu einer insel für das höhere leben machte: all das mußte von der lage, masse und gestalt abhängen, welche man dem äußeren meere gab. die anschauung des ozeans erst enthob jenes organische gebild, als welches man die oikumene dachte, dem charakter des zufälligen und gab dem physikalischen und zugleich teleologischen problem, als welches sich der erdkreis darstellte, seine bestimmte form.' Strab. II 5, 17 πλεῖστον δ' ἡ θάλαττα γεωγραφεῖ καὶ σχηματίζει τὴν γῆν κτλ. die *benutzung* geht auch für Π. Ὠκεανοῦ nicht sehr weit. direkt ist sie bei Strabon und Varro; durch die schultradition, die auch Strabons urteil bestimmt, vermittelt (Rehm RE XI 683f.) bei Kleomedes. Diodor kennt das werk nicht; und der passus der 'Pythagorasvita' Phot. bibl. 249 p. 441 a 13ff. (Reinhardt 83, 1) ist schwerlich überhaupt P. die summarische gesamtübersicht, die Strabon von dem buche gibt, ist mit großer vorsicht zu benutzen. schon Schühlein Unters. über P.s schrift Π. Ὠ. diss. Erlangen 1901, der den geophysischen teil behandelt, bemerkte, wie wenig korrekt Strabon im einzelnen P wiedergibt. tiefer und schärfer wies Reinhardt 59ff. (s. aber auch schon Scheppig 17) auf die folgen von Strabons ganz andersartiger geistiger einstellung hin. für P ist die geographie 'durchaus physik, nicht erdbeschreibung, sondern welterklärung'; für Strabon ist sie länderkunde. seine schein-

bar zusammenhängende kritik hat in wahrheit 'nicht die absicht, von der geographie des P eine vorstellung zu geben'; sie beurteilt sie vielmehr nach gewissen vorgefaßten, z. t. schulmäßigen, voraussetzungen und persönlichen neigungen (T 14; 15) und ist bestrebt, von vornherein die ablehnung zu begründen. dabei hält sich Strabon möglichst im kreise dessen, was für ihn geographie ist, und greift mit einiger breite die punkte heraus, an denen er kritik üben zu können glaubt (zonenlehre § 1 ff.; Eudoxosfahrt § 10 ff.). auch das geht nicht ohne teilweise gröbliche mißverständnisse ab (s. auch zu F 31). über P.s stellung in der geschichte der erdkunde s. noch Berger Erdkunde d. Griechen[2] 550 ff.; Capelle N. Jahrb. XLV 1920, 305. *§ 1*] damit geht Strabon kurz hinweg über das, was den ersten teil von *Π. Ὠκεανοῦ* bildete und das buch zum glied von P.s system der welterklärung machte: die stellung der erde im weltall; ihre gestalt als weltkörper; das verhältnis der geographie zu physik, geometrie, astronomie, meteorologie (s. F 74—75). zur ergänzung ist Strabons prooimion heranzuziehen — besonders I 1, 12; 20; aber auch sonst werden probleme P.s, der I 1, 7; 9 (F 82; 83) zitiert wird, berührt —, in dem Reinhardt 43 ff. die verflechtung zweier auffassungen der erdkunde verfolgt: die eine, unter dem gesichtspunkt des 'nutzens', wendet sich an den politiker und militär; die zweite, unter dem der *πολυμάθεια*, bestimmt die stellung und aufgabe der geographie im system der welterklärung. daß die zweite P ist, ist sicher. weniger, ob er nicht auch die erste hatte — ein 'schroffer widerspruch' besteht an sich zwischen ihnen nicht, da die erste sich der zweiten recht wohl unterordnen ließ — und wie weit er überhaupt die erdbeschreibung als aufgabe von *Π. Ὠκεανοῦ* gelten ließ. T 14—15 entscheiden nicht, da die frage nicht die ist, ob *Π. Ὠκ.* deskriptive partien enthielt, sondern welche rolle das deskriptive in diesem werke spielte. der titel bei Plinius (T 19) fällt immerhin ins gewicht; und, wenn ich mit recht einen anthropogeographischen schluß- und hauptteil des werkes annehme (u. zu § 21—23), so war auch raum für umfangreiche beschreibende teile. immerhin zeigt auch hier der zusammenhang mit zonenlehre und erdteilfrage (§ 21), daß das geographische werk im wesentlichen systematisch war und die 'lehre von den ursachen der örtlichen mannigfaltigkeit' enthielt, für die das ethnographische, selbst wenn es sich breit entwickelte, nur material und beleg war, während die eigentliche beschreibung dieser mannigfaltigkeit den geographischen exkursen der Historien vorbehalten blieb, in denen sie legitim und gewissermaßen selbstzweck war. aus den 'Historien' stammen ohne jede frage F 114; 116—119; und die ansicht, daß Strabon, der doch *Ἱστορικὰ Ὑπομνήματα* schrieb, dieses werk nicht benutzt habe (so wieder Ohling Quaest. Posidon. Göttingen 1908), ist an sich unglaublich und wird allein schon durch F 31 schlüssig widerlegt. *§ 2—6*] *zonenlehre.*

vgl. F 76—80. wie weit das exzerpt den gang von P.s darstellung bewahrt, ist fraglich. sicher ist, daß dieser eine art historischen überblick gegeben (§ 2; vgl. § 9) und die eigene ansicht überall in auseinandersetzungen mit den vorgängern entwickelt hat (§ 2; 3; 6; 7. vgl. Oder Philol. Suppl. VII 367 ff.), wie er das auch in den Historien liebt (F 31). das exzerpt beschränkt sich auf die fragen zunächst nach zahl und abgrenzung der zonen; sodann nach der bewohnbarkeit der *διακεκαυμένη*, die, wie der vergleich mit Geminos Isag. XVI (s. u.) zeigt, überhaupt im mittelpunkt der diskussion standen. P, der das material in Polybios' spezialschrift *Περὶ τῆς ὑπὸ τὸν ἰσημερινὸν οἰκήσεως* ausgebreitet fand, springt aus der enge der diskussion mit ihren fest formulierten fragen heraus, indem er überhaupt nicht einfach antwortet, nicht schlechthin eine bestimmte zahl von zonen behauptet (die these § 1 ist strabonisch, nicht posidonisch), sondern der vielheit der erscheinungen durch die scheidung *πρὸς τὰ οὐράνια* und *πρὸς τὰ ἀνθρώπεια* und die schöpfung 'biologischer' zonen gerecht zu werden sucht. daneben hat noch die zerlegung in erdteile eine rolle gespielt (§ 21—23), deren bedeutung wir nicht ganz klar erkennen (s. aber Reinhardt 71 f.). auch begnügt er sich nicht mit der älteren polemik (s. zu § 2), die die ausdehnung der 'verbrannten' zone einzuschränken suchte, sondern nimmt in resoluter ausnutzung der klimatischen beobachtungen zwei wirkliche, neue zonen unter den wendekreisen an, deren eigenart er schildert und begründet. dies wenigstens tritt auch in Strabons kritisch abgezwecktem (§ 6) referat deutlich hervor. *§ 2 διπλασίαν*] Partsch Grenzen der Menschheit I 1916, 52. *μετρητόν*] Geminos (dessen 'vorposidonischen' charakter mir Reinhardt 178 bewiesen zu haben scheint) Isag. XVI 24—25 in der polemik gegen Krates' ozeanhypothese: *μεταξὺ γὰρ τῶν τροπικῶν ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις ἤδη καὶ κατώπτευται καὶ εὕρηται τὰ πλεῖστα οἰκήσιμα καὶ οὐ πελάγει πάντοθεν περιεχόμενα. καὶ τοῦ μεταξὺ διαστήματος ὑπάρχοντος ἀπὸ τοῦ θερινοῦ τροπικοῦ μέχρι τοῦ ἰσημερινοῦ ⟨σταδίων⟩ ͵ηω [καὶ] σχεδὸν ὡς ἐπὶ σταδίους ͵ηω ὡδοιπόρηται, καὶ ἡ περὶ τούτων τῶν τόπων ἱστορία ἀναγέγραπται διὰ τῶν ἐν Ἀλεξανδρείαι βασιλέων ἐξητασμένη. ὅθεν ψευδοδοξοῦσιν οἱ νομίζοντες τὸν ὠκεανὸν ὑποκεχύσθαι μεταξὺ τῶν τροπικῶν. ἐκ δὲ τούτων φανερόν, ὅτι καὶ τὸ δοξαζόμενον, ὅτι ἀοίκητός ἐστιν ἡ μεταξὺ τῶν τροπικῶν κειμένη χώρα διὰ τὴν τοῦ καύματος ὑπερβολήν, καὶ μάλιστα ἡ περὶ μέσην τὴν διακεκαυμένην ζώνην, ψεῦδός ἐστιν κτλ.* (bis § 31. fortsetzung s. u. zu § 6). P wird die unter den Ptolemaiern gemachten fahrten, auf die er sich auch F 79 für ein anderes problem beruft, aufgezählt haben. *§ 3*] obwohl, wie auch Geminos zeigt, im mittelpunkt des interesses die frage nach der natur der *διακεκαυμένη* stand, ist P sicher auch auf die *κατεψυγμένη* in ähnlicher weise eingegangen, indem er die hier allerdings knappere überlieferung entsprechend verwertete: Strab. II 5, 8 *ὁ μὲν οὖν Μασσαλιώτης Πυθέας τὰ περὶ Θούλην ... ὕστατα λέγει,*

παρ' οἷς ὁ αὐτός ἐστι τῶι ἀρκτικῶι ὁ θερινὸς τροπικὸς κύκλος. Kleomed. I 7 p. 68, 19 Ziegl. περὶ δὲ τὴν Θούλην καλουμένην νῆσον, ἐν ἧι γεγονέναι φασὶ Πυθέαν τὸν Μασσαλιώτην φιλόσοφον, ὅλον τὸν θερινὸν ὑπὲρ γῆς εἶναι λόγος, αὐτὸν καὶ ἀρκτικὸν γινόμενον αὐτοῖς κτλ. vgl. Schühlein a. o. 15 ff. *§ 4 ἔχειν γάρ τι ἴδιον p. 235, 4*] Strab. II 5, 33 ἡ δὲ μέση φαύλως (sc. οἰκεῖται ἡ τῆς Λιβύης) ἡ τὸ σίλφιον φέρουσα, ἔρημος ἡ πλείστη καὶ τραχεῖα καὶ ἀμμώδης. τὸ δ' αὐτὸ πέπονθε καὶ ἡ ἐπ' εὐθείας ταύτηι διά τε τῆς Αἰθιοπίας διήκουσα τῆς τε Τρωγλοδυτικῆς καὶ τῆς Ἀραβίας, καὶ τῆς Γεδρωσίας τῆς τῶν Ἰχθυοφάγων (vgl. II 5, 36 ex). XVII 3, 23 ἔστι δ' ἡ τὸ σίλφιον φέρουσα στενὴ καὶ παραμήκης καὶ παράξηρος, μῆκος μὲν ὡς ἐπὶ τὰς ἀνατολὰς ἰόντι ὅσον σταδίων χιλίων, πλάτος δὲ τριακοσίων ἢ μικρῶι πλειόνων τό γε γνώριμον. εἰκάζειν μὲν γὰρ ἅπασαν πάρεστι διηνεκῶς τὴν ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ παραλλήλου κειμένην τοιαύτην εἶναι κατά τε τοὺς ἀέρας καὶ τὴν τοῦ φυτοῦ φοράν κτλ. Eratosth.-Strab. XVI 4, 2. *διόπερ p. 235, 8*] § 21—23; vgl. XV 1, 13 τῶν δ' ἀνθρώπων (in Indien) οἱ μὲν μεσημβρινοὶ τοῖς Αἰθίοψίν εἰσιν ὅμοιοι κατὰ τὴν χροιάν, κατὰ δὲ τὴν ὄψιν καὶ τὴν τρίχωσιν τοῖς ἄλλοις (οὐδὲ γὰρ οὐλοτριχοῦσι διὰ τὴν ὑγρότητα τοῦ ἀέρος). *§ 5*] ob auch diese polemik gegen Polybios (wie die § 7) wenigstens teilweise P ist? Strab. II 4, das sich nur mit der polybianischen chorographie Europas befaßt, liefert keinen beweis. doch erklärt sich der irrtum F 77 so am leichtesten. *§ 6—7*] F 78. Geminos Isag. XVI 31—36 (s. o. zu § 2) ἤδη γὰρ ἐπὶ πολλοὺς τόπους τῆς διακεκαυμένης ζώνης ἐληλύθασί τινες, καὶ τὰ πλεῖστα οἰκήσιμα εὕρηται. ὅθεν καὶ ζητεῖται παρὰ πολλοῖς, εἰ τὰ περὶ μέσην τὴν διακεκαυμένην οἰκησιμώτερα μᾶλλόν ἐστι τῶν περὶ τὰ πέρατα τῆς διακεκαυμένης ζώνης ὑπαρχουσῶν οἰκήσεων. Πολύβιος οὖν ὁ ἱστοριογράφος πεπραγμάτευται βιβλίον, ὃ ἐπιγραφὴν ἔχει 'Περὶ τῆς ὑπὸ τὸν ἰσημερινὸν οἰκήσεως'... καί φησιν οἰκεῖσθαι τοὺς τόπους καὶ εὐκρατοτέραν ἔχειν τὴν οἴκησιν τῶν περὶ τὰ πέρατα τῆς διακεκαυμένης ζώνης κατοικούντων, καὶ ἃ μὲν ἱστορίας φέρει τῶν κατωπτευκότων τὰς οἰκήσεις ... ἃ δὲ ἐπιλογίζεται ἐπὶ τῆς φυσικῆς περὶ τὸν ἥλιον ὑπαρχούσης κινήσεως. ὁ γὰρ ἥλιος περὶ μὲν τοὺς τροπικοὺς κύκλους πολὺν ἐπιμένει χρόνον κατά τε τὴν πρόσοδον πρὸς αὐτοὺς καὶ τὴν ἀποχώρησιν, ὥστε σχεδὸν ἐφ' ἡμέρας μ̄ μένει πρὸς αἴσθησιν ἐπὶ ⟨τῶν⟩ τροπικῶν κύκλων ..... ἀπὸ δὲ τοῦ ἰσημερινοῦ κύκλου ταχείας συμβαίνει τὰς ἀποχωρήσεις γίνεσθαι... εὔλογον οὖν κτλ. Achill. Tat. 29 p. 62 Maaß τινὲς δὲ ὧν ἐστι Παναίτιος ὁ Στωικὸς καὶ Εὔδωρος ὁ Ἀκαδημαικὸς οἰκεῖσθαί φασι τὴν διακεκαυμένην. Strabons referat ist flüchtig und unmethodisch, teilweise geradezu unverständlich, selbst wenn man F 78 zuzieht (ein rekonstruktionsversuch bei Schühlein 1901, 29 ff.). sicher ist nur aus § 7, daß P auf die verschiedenen argumente einging, die für ein gemäßigteres klima der äquatorialzone angeführt wurden (darunter doch sicher auch auf Panaitios' ausführungen), und daß er sie durch eigene vermutungen und möglichkeiten erweiterte. Strabon aber greift eigentlich nur einen

punkt aus der auseinandersetzung mit Polybios heraus, weil er hier P einen widerspruch nachweisen zu können glaubt (§ 7); ja er gibt der ganzen frage der gemäßigten äquatorialzone durch den satz *πολὺ κρεῖττον — εἰσάγειν* p. 235, 37 ff. eine polemische form, in die sich der einfach berichtende *συνηγορεῖ δὲ* p. 236, 1 recht übel einfügt. *'Ερατοσθένης p. 235, 34*] Schühlein 25 ff.; Partsch Grenzen der Menschheit 54. *§ 8*] wie P von der zonenlehre zur ozeanfrage überging — eine möglichkeit zeigt Gemin. Isag. XVI 21 ff. ~ Macrob. s. I 23, 2; sie ist freilich wenig wahrscheinlich —, ob er beides überhaupt verband, ist nicht zu sagen. Strabons eilfertigkeit und polemische grundhaltung streift den ganzen abschnitt nur, um auch hier einen widerspruch zu behaupten. es ist charakteristisch, wie er hier (und ebenso schon I 1, 8—9 = F 82), wo der zusammenhang mit der gezeitenlehre zu beachten ist, die in unserem exzerpt überhaupt fehlt) das seit Eratosthenes viel diskutierte und von P sehr ausführlich behandelte problem als 'nicht geographisch' beiseite schiebt, um dafür desto breiter (§ 9—17) die Eudoxosgeschichte nachzuerzählen und zu kritisieren. diese geschichte hatte freilich auch P bei seinem interesse für derartige interessante erscheinungen weiter ins einzelne gehend als wohl nötig war erzählt; aber für seinen zweck hatte sie, wie überhaupt alle derartigen einzelbelege, keine irgendwie fundamentale bedeutung. Strabons referat gibt da ein völlig falsches bild. § 9] vgl. § 17. Herodot berichtet von einer umsegelung Libyens durch Phoiniker auf befehl Nechos und von einer solchen Arabiens durch Skylax auf Dareios' befehl, wobei letzterer da aufhört, wo die Phoiniker abgefahren sind. schon bei ihm haben beide fahrten einen gewissen zusammenhang; und für P dienten sie, wie gewiß in der voraufliegenden diskussion, zum beweis der these *σύρρουν εἶναι τὸν ὠκεανόν* (§ 16). also wird nicht P den Herodot, sondern Strabon den P flüchtig gelesen haben. denn in seinem eifer, diesen zu kritisieren, kümmert er sich nicht um den zusammenhang, sondern spitzt alles auf die Eudoxosfahrt zu, übertreibt vermutlich auch im ausdruck *ἀμάρτυρα* und läßt hier, wie in der zonenfrage, ganz fort, was P im gleichen zusammenhange (vgl. schon Herod. IV 45) über die umschiffbarkeit Europas und den nördlichen ozean nach Pytheas und Patrokles gesagt haben muß. Schühlein vermutet nach F 101 mit recht, daß auch P das kaspische meer für einen busen des nördlichen ozeans hielt. *§ 10—15*] im gleichen zusammenhang der frage *an circumdatus terra oceanus* Plin. NH II 169 *praeterea Nepos Cornelius auctor est Eudoxum quendam sua aetate, cum Lathyrum regem fugeret, Arabico sinu egressum Gades usque pervectum; multoque ante eum Caelius Antipater vidisse se qui navigasset ex Hispania in Aethiopiam commercii gratia. idem Nepos de septentrionali circuitu e. q. s.* (Mela III 90 *et Eudoxus quidam avorum nostrorum temporibus, cum Lathyrum regem Alexandriae profugeret, Arabico sinu*

egressus per hoc pelagus, ut Nepos adfirmat, Gades usque pervectus est). daß der Afrikafahrer des Caelius ebenfalls Eudoxos ist, hat KJ Neumann Philol. XLV 1886, 385 wahrscheinlich gemacht; Nepos hat ihn falsch datiert, hat die richtung der fahrt falsch angegeben (wenn er sie nicht überhaupt mit der zweiten Indienfahrt verwechselte) und sie gelingen lassen, wie er auch die Hannofahrt *ad finem Arabiae* gehen ließ (Plin. a. o.). als daten von Eudoxos' fahrten, an deren geschichtlichkeit ernsthaft nicht gezweifelt werden kann (s. auch Berger[2] 569ff.; Strabons polemik ist zwar besonders ausführlich, aber auch besonders kleinlich und wertlos), ergeben sich folgende: er kam nach Alexandreia κατὰ τὸν δεύτερον Εὐεργέτην, nach dem inhalt von § 10 mehrere, mindestens 2—3 jahre vor dem tode des königs (Juni 116), da er geraume zeit sich in Aegypten aufhielt und eine Indienfahrt durchführte. da er als θεωρὸς καὶ σπονδοφόρος kam, war er kein jüngling mehr. er unternimmt die zweite Indienfahrt nach Euergetes' tod, als Kleopatra III διεδέξατο τὴν ἀρχήν. da sie sehr bald ('spätestens März 115' Strack 185) ihren sohn Ptolemaios X Lathyros als mitregenten annehmen mußte, wird er die neue gelegenheit sofort benutzt, nicht bis 111 (Strenger Q. u. F. XXVIII 35) gewartet haben. er kehrt zurück οὐκέτι τῆς Κλεοπάτρας ἡγουμένης, ἀλλὰ τοῦ παιδός. auf den ausdruck ἡγουμένης hat man mit recht gewicht gelegt. aber auch ohne das ist klar, daß nur die zeit gemeint sein kann, in der Kleopatra III und Ptolemaios Lathyros nominell gemeinsam herrschten, 115—107/6 (? Strenger 34); nicht die alleinherrschaft des Ptolemaios XI Alexandros I nach der ermordung Kleopatras oder gar die alleinherrschaft des Lathyros 88—81. denn daß die zweite Indienfahrt 15 oder gar 30 jahre gedauert hat, ist trotz des abkommens vom kurs völlig unmöglich. mehr als höchstens 3—4 jahre wird man nicht annehmen dürfen. die rückkehr mag also gegen 111 fallen, als Kleopatras tatsächliche macht gebrochen war (genau lassen sich die wechselfälle ihrer ersten samtherrschaft nicht datieren: Strack 202; Strenger 35). die beiden fahrten von Gades aus fallen dann in das jahrzehnt 110—100. der name Βόγος § 13 hilft nicht weiter, da die chronologie der mauretanischen könige ganz im dunkeln liegt. Ungers behauptung (Philol. LV 256), daß 'Eudoxos zu Bogud frühestens 76 gekommen ist', gibt ihm ein ganz unmögliches alter. soll er als etwa 70 jähriger die zweite fahrt von Gades aus gemacht haben? P erfuhr seine geschichte, wie die einzelheiten in § 12—14 gegen jeden zweifel sichern (Norden Germ. Urgesch. 32, 2; irrig sowohl Neumann a. o. wie Strenger 33f), in Gades. als er dorthin kam, war Eudoxos von seiner zweiten fahrt noch nicht zurückgekehrt; der ausdruck τί δ' ὕστερον — εἰδέναι mag besagen, daß man die rückkehr noch nicht für unmöglich hielt. das gäbe dann auch ein ungefähres datum für P.s spanischen aufenthalt (s. zu T 5); man würde ihn

kaum weit über 100 herunterrücken können. anders (aber kaum richtig, da Eudoxos tatsächlich nicht zurückgekehrt zu sein scheint), Norden Germ. Urgesch. 32, 2 'kaufleute haben es sich immer angelegen sein lassen, neue handelswege geheim zu halten; P hat sich also vergeblich bemüht, näheres von ihnen zu erfahren'. *§ 18—19*] das system der erdveränderungen nach P entwickelt Reinhardt 87 ff.; s. auch Sudhaus Aetna 1898, 51 ff. und Schühlein 45 ff., die den spuren des poseidonischen materials vor allem bei Strabon vielfach mit glück nachgehen. Strabon kürzt hier wie bei der ozeanfrage § 8, gibt gleichsam nur die überschrift des kapitels: diesmal aber, weil er — außer seiner allgemeinen abneigung gegen P.s *αἰτιολογία* (T 15; F 91) — an der offenbar großartigen sammlung des materials nichts zu tadeln finden kann und weil er das material selbst teils in der einleitung (I) teils in der beschreibung der einzelnen länder (besonders buch V; VI; XII; XIII) verwendet hat. daß die Atlantisgeschichte (vgl. I 3, 10) bei P den abschluß des kapitels bildete, ist eine recht wahrscheinliche vermutung Schühleins. nur hat P neben sie ein bezeugtes ereignis der neuesten geschichte gestellt, wie er es gern getan zu haben scheint (§ 9 ∼ 10 ff.). denn die gezeitenlehre, mit der freilich Strabon in seiner unglücklichen polemik F 31 die großen sturmfluten zusammenbringt, kann nicht hier behandelt sein, sondern gehört zu den 'nicht geographischen' untersuchungen über den ozean, die § 8 abgelehnt werden (s. o. p. 175). viel ist aus diesem kapitel auch in Senecas *Nat. Quaest.* übergegangen, vermittelt durch Asklepiodotos (Oder Philol. Suppl. VII 290). *οὐκ ἀθρόαν p. 239, 2*] der text ist ganz in ordnung; bei einer *ἀθρόα ἔφοδος* wäre das ganze volk vernichtet: vgl. F 87 p. 274, 33. über den scheinbaren widerspruch zu F 31 s. dort. *§ 20*] F 100; Seneca QN I praef. 13 *quantum est enim, quod ab ultimis litoribus Hispaniae usque ad Indos iacet? paucissimorum dierum spatium, si navem suus ferat ventus.* der gedanke ist nicht etwa neu: Eratosth. Strab. I 4, 5—6; Elter Columbus u. die Griechen Bonn 1902. auch hier haben wir nur den rest, vielleicht wieder den schluß, eines abschnittes. denn nach der untersuchung über die gestaltung der *οἰκουμένη* durch die naturkräfte (§ 19 – 20) und vor ihrer teilung in zonen oder erdteile zum zwecke einer anthropogeographischen betrachtung ihrer bewohner (§ 21 – 23) muß sich P, wie kurz auch immer, über ihre größe geäußert haben. ob das im zusammenhang der § 2 p. 234, 19 nebenbei berührten frage der erdmessung geschah, ist nicht sicher zu sagen. jedenfalls muß auch diese (s. F 97) in einem eigenen abschnitt behandelt gewesen sein. die zahl 70 000 kehrt wieder bei Ps. Aristot. *Π. κόσμου* 3 p. 393 b 18 ἧς (sc. *τῆς οἰκουμένης*) *πλάτος μέν ἐστι κατὰ τὸ βαθύτατον τῆς ἠπείρου βραχὺ ἀποδέον τετρακισμυρίων σταδίων, ὥς φασιν οἱ εὖ γεωγραφήσαντες, μῆκος δὲ περὶ ἑπτακισμυρίους μάλιστα.* *§ 21—23*] die

früher in der grundlegung systematisch behandelte zonenlehre (§ 1—6), die sich schon da nicht ganz ohne vorwegnahme der besonderen wirkungen der himmlischen auf die irdischen verhältnisse abmachen ließ (§ 4; 6), wird jetzt ausschließlich in dieser beziehung betrachtet als teilungsprinzip für die *οἰκουμένη* und steht eben deshalb zusammen mit ihrer gewöhnlichen zerlegung in die drei erdteile. daß auch Eratosthenes von der erdmessung zur abgrenzung der erdteile überging (Strab. I 4), ist immerhin beachtenswert — nicht nur, um den wesensunterschied der poseidonischen gegen die von ihm so stark benutzte eratosthenische geographie zu erkennen, sondern auch als bestätigung der tatsache, daß die *äußere* anlage von *Π. Ὠκεανοῦ* dem eratosthenischen werke sehr nahe stand und die gleichen grundfragen in ziemlich der gleichen folge behandelte. denn das liegt nicht etwa nur an Strabons exzerpt aus *Π. Ὠκεανοῦ*, wie es bei Reinhardt 59ff. den anschein hat, der hier nicht nur mit diesem viel zu gewaltsam verfährt und schon durch die folge seiner behandlung ein falsches, weil ganz einseitiges gesamtbild von P.s schrift entwirft. um so bedauerlicher ist, daß Strabon nun das wirklich eigenartige dieser schrift, die krönung des ganzen und zugleich ihren beherrschenden gedanken — denn das ist die hier angedeutete erklärende geographie der gesamten lebewesen in ihrer durchführung, mag auch der gedanke, daß menschen, tiere und pflanzen vom klima abhängig sind, an sich weder neu noch selten sein (Oder Philol. Suppl. VII 326; Trüdinger Studien 104ff. Norden Germ. Urg. 59ff. besonders groß ist die ähnlichkeit zwischen P und der sog. Pythagorasvita Phot. bibl. 249 d. h. Agatharchides) — nun so kurz abmacht, daß der grundgedanke erst aus der polemischen gestaltung des § 22 herausgeschält werden muß. s. zu F 102. *§ 23*] hierzu I 2, 27; Reinhardt 67ff.

(29) der eingang ist, wie bei den meisten Ath.-exzerpten nicht wörtlich, sondern stellt den historischen zusammenhang her. Strab. XVI 2, 26 *ἱστορεῖται δὲ παράδοξον πάθος τῶν πάνυ σπανίων κατὰ τὸν αἰγιαλὸν τοῦτον τὸν μεταξὺ τῆς τε Τύρου καὶ τῆς Πτολεμαίδος. καθ' ὃν γὰρ καιρὸν οἱ Πτολεμαεῖς μάχην συνάψαντες* (*συνῆψαν* Cas) *πρὸς Σαρπηδόνα τὸν στρατηγὸν ⟨ἐνίκησαν⟩* (Jac *ἐλήφθησαν* F *ἐλείφθησαν* Kramer Meineke vulg) *ἐν τῶι τόπωι τούτωι, τροπῆς γενομένης λαμπρᾶς* (*ἐδιώκουν τοὺς πολεμίους* add Groskurd) *ἐπέκλυσεν ἐκ τοῦ πελάγους κῦμα τοὺς φεύγοντας* (!) *ὅμοιον πλημμυρίδι. καὶ τοὺς μὲν εἰς τὸ πέλαγος ἀφήρπασε καὶ διέφθειρεν, οἱ δ' ἐν τοῖς κοίλοις τόποις ἔμειναν νεκροί. διαδεξαμένη δ' ἡ ἄμπωτις πάλιν ἀνεκάλυψε καὶ ἔδειξε τὰ σώματα τῶν κειμένων ἀναμὶξ ἐν νεκροῖς ἰχθύσι. τοιαῦτα δὲ καὶ περὶ τὸ Κάσιον τὸ πρὸς Αἰγύπτωι συμβαίνει, σπασμῶι τινι ὀξεῖ καὶ ἁπλῶι περιπιπτούσης τῆς γῆς καὶ εἰς ἑκάτερον μεταβαλλομένης ἅπαξ, ὥστε τὸ μὲν μετεωρισθὲν αὐτῆς μέρος ἐπάγειν τὴν θάλατταν, τὸ δὲ συνιζῆσαν δέξασθαι, τραπομένης δὲ τὴν ἀρχαίαν πάλιν ἕδραν ἀπολαβεῖν τὸν τόπον, τοτὲ μὲν οὖν καὶ ἐξαλλά-*

ξεώς τινος γενομένης τοτὲ δ' οὔ, τάχα καὶ περιόδοις τισὶν ἐνδεδεμένων τῶν τοιούτων παθῶν ἀδήλοις ἡμῖν, καθάπερ τοῦτο καὶ ἐπὶ τῶν κατὰ τὸν Νεῖλον ἀναβάσεων λέγεται διαφόρων γινομένων, ἄδηλον δὲ τὴν τάξιν ἐχουσῶν. quelle Strabons *Περὶ Ὠκεανοῦ* oder *Ἱστορίαι*, die beide in diesem buche mehrfach benutzt sind. die flüchtigkeit, daß das unglück die besiegten trifft, fällt Strabon zur last. Tryphons erhebung gegen Demetrios (a. 144/3?) war im 3. buche der Historien erzählt (s. zu F 2—3). nach anfänglicher nichtachtung beschließt dieser, als Tryphon in der person des jungen Antiochos Epiphanes einen gegenkönig aufstellt, *στρατηγὸν ἐπ' αὐτὸν ἐκπέμπειν* (Exc. De ins. 204, 15 ff. = Diod. XXXIII 4a). der name fehlt; Tryphon befindet sich damals in Nordsyrien. Sarpedon wird in den erhaltenen Diodorexzerpten erst wesentlich später genannt, als Demetrios in parthischer gefangenschaft ist (s. F 5) und Tryphon nach tötung des Antiochos *περιέθετο διάδημα τῆς βασιλείας καὶ κρατήσας ἔρημον αὑτὸν ἀνηγόρευσε βασιλέα καὶ κατὰ τῶν σατραπῶν καὶ τῶν στρατηγῶν τοῦ ἀπὸ τοῦ βασιλικοῦ γένους πολεμεῖν ἐπειρᾶτο· περὶ μὲν γὰρ τὴν Μεσοποταμίαν ἦν Διονύσιος ὁ Μῆδος, περὶ δὲ τὴν Κοίλην Συρίαν οἱ περὶ τὸν Σαρπηδόνα καὶ Παλαμήδην κτλ.* (Exc. De ins. 206, 19 = Diod. XXXIII 28, nach dem tode des Viriathus a. 139). aus Athenaios' eingangsworten (s. o.) *ὁ τὴν τῶν Σύρων βασιλείαν ἁρπάσας* darf nicht geschlossen werden, daß F 29 erst in diese zeit gehört: Ptolemais ging nach ausweis der münzen spätestens 143/2 zu Tryphon über (Niese III 279, 5); und seit wann Sarpedon in Koilesyrien kommandierte, ist unbekannt. (31) ohne jeden zweifel aus den Historien; schon § 2 paßt nicht in *Π. Ὠκεανοῦ*, wo zwar die Kimbernflut neben der Atlantisgeschichte als beleg für große erdveränderungen erwähnt (F 28 § 18—19; o. p. 177), nicht aber der Kimbernzug in den einzelheiten erzählt war. buchzahl nicht sicher; XXX (und folgende) wegen F 22 und sonst wahrscheinlich (o. p. 169). P leitete danach die *Κιμβρικά* mit der frage nach der heimat des volkes und dem grunde seiner auswanderung ein. er beschrieb den weg, den es nahm, und die zusammenstöße mit anderen völkern bis zur vernichtung durch die Römer (wahrscheinlich doch in zusammenhängender darlegung; aber das bleibt, wie leider stets, unsicher). zwischen beiden stand die schilderung von land und volk (Plut. Mar. 11, 8; s. u.). daß sie den schluß bildete, darf aus § 3 nicht geschlossen werden: es handelt sich da um szenen aus den kämpfen mit den Römern, die Strabon der erzählung entnahm. *p. 240, 22—241, 15*] durchweg mißverstanden. grund der auswanderung war nach P ein doppelter: 1) der allgemeine, im charakter des volkes liegende, seine angeborne wander- und raublust (belegt durch die gleichung *Κίμβροι — Κιμμέριοι* s. u.) 2) der spezielle, der die wanderlust damals auslöste, und diesmal nicht nur ein *οὐ μέγα τοῦ παντὸς μόριον*, wie in der Kimmerierzeit (Plut. Mar. 11, 8), sondern das ganze volk zur ausreise trieb;

nämlich eine θαλάττης ἔφοδος οὐκ ἀθρόα συμβᾶσα, wie es F 28 § 19 heißt. ein widerspruch zwischen F 28 und 31 besteht nicht. bestünde er, so hätte Strabon nicht verfehlt, ihn hervorzuheben. dadurch erledigt sich auch die annahme, P habe seine in Π. Ὠκ. ja nur als vermutung vorgetragene ansicht (εἰκάζει δὲ καὶ τὴν τῶν Κίμβρων ... ἐξανάστασιν) in den Historien geändert. in F 28 verbietet καί jede textänderung, die die flut wegschafft (man schreibt γενέσθαι ⟨κατὰ λῃστείαν, οὐ⟩ κατὰ θ. ἐ. [οὐκ] ἀθρ. συμβ. u. ä.). vielmehr zeigt F 31 wieder die Strabon eigentümliche mischung von polemik gegen P, die er aus dessen eigenen mitteln bestreitet, mit wiedergabe von polemik P.s gegen seine vorgänger und entwicklung der eigenen ansicht. das verfahren ist hier so, daß man Strabon nur schwer die *bona fides* zubilligen kann; die leichtfertigkeit, mit der in ἔοικε δὲ πλάσματι κτλ. p. 240, 29 P.s eigentlicher grund nebenbei abgetan wird, steht jedenfalls auf der höhe der argumente gegen die Eudoxosfahrt (II 3, 5). denn P unterschied vollkommen klar zwischen der regelmäßigen erscheinung von ebbe und flut, deren periodizität er selbst untersucht hatte und um deren erklärung durch die einwirkung der gestirne er sich bemühte (F 85), und einzelnen, durch vulkanische oder andere ursachen hervorgerufenen, großen elementaren ereignissen, die veränderungen der erdoberfläche, ἐξαίρεσθαι und ἐξήματα λαμβάνειν, bewirken (z. b. F 29; 87; Strab. XVI 2, 26 o. zu F 29 u. a.). die beiden dinge haben gar nichts miteinander zu tun; und P, der auch sonst in den Historien naturwissenschaftliche fragen berührt, mag das gelegentlich der überlieferung, daß die Kimbern durch eine solche außergewöhnliche meereserscheinung zur auswanderung veranlaßt seien (s. u. p. 181, 5 ff.), kurz auseinander gesetzt haben, weil ältere historiker, die vom wesen der gezeiten noch keine vorstellung hatten, sie behandelten, als ob es außergewöhnliche ereignisse wären. Strabon aber, der wie der autor Π. κόσμου p. 396 a 17 ff., also wie die nachposidonische schuldiskussion, auch I 3, 5 durch den satz ἀλλ' οὐθ' αἱ αὐξήσεις — ἔτυχε die gezeitenlehre mit den erdveränderungen wieder zusammenwirft (Ohling Quaest. Posid. 27), hat in seiner törichten sucht, gerade P zu korrigieren, dessen eigene polemik gegen den Anonymos (s. u. 181, 27), Ephoros und Kleitarchos (sie steht p. 240, 32—241, 11 und wird mit ταῦτα p. 241, 11 zusammengefaßt) auch gegen ihn selbst gekehrt (γελοῖον—πάθεσιν p. 240, 28—31 und ἡ γὰρ τάξις—ἀπίθανον p. 240, 35—241, 5), obwohl doch P die Kimbern nicht wegen der regelmäßigen ebbe und flut hatte auswandern lassen, sondern wegen einer ὑπερβάλλουσα πλημμυρίς. zur verwerfung auch dieser ansicht aber glaubte sich Strabon berechtigt, weil ihm ein neues historisches faktum bekannt war — καὶ γὰρ νῦν ἔχουσι κτλ. p. 240, 26 ff. (vgl. VII 1, 3; 2, 4; Mon. Ancyr. V 14; mehr bei Ihm RE III 2550 f.) —, das natürlich nicht beweist, was es soll. kaum fraglich ist, daß der ausdruck ὑπερ-

βάλλουσα πλ. wirklich von P stammt (s. u.). nur das könnte gefragt werden, wie weit er im einzelnen unterrichtet war; d. h. ob er ein einmaliges ereignis (dafür spricht Festus u. v. 11 und wohl auch *θαλ. ἐφ. οὐκ ἀθρόα συμβᾶσα*) oder ein ständiges vordringen des meeres (vgl. die schilderung Norden Germ. Urg. 297) annahm. daß nach ihm das meer die Kimbern vertrieb, ist jedenfalls ganz sicher. Appian. Ill. 4 *Κελτοῖς τοῖς Κίμβροις λεγομένοις .... ὁ θεὸς τὴν γῆν ἔσεισε* ist nicht P, kann sich aber auf ihn gründen, da er den zusammenhang von erdbeben und großen fluten kannte. *p. 240, 22—25*] Florus I 38, 1 *Cimbri Teutoni atque Tigurini ab extremis Galliae profugi, cum terras eorum inundasset oceanus.* Festus 17 M: *Ambrones fuerunt gens quaedam Gallica, qui subita inundatione maris cum amisissent sedes suas, rapinis et praedationibus se suosque alere coeperunt. eos et Cimbros Teotonosque C. Marius delevit.* Appian. Ill. 4. ob das 'auf überlieferung oder vermutung sich gründet, ist nicht zu entscheiden' sagt Mommsen RG II 172*; 'ich verstehe nicht, weshalb die überlieferung ... von den neueren seit Müllenhoff allgemein verworfen wird' E Meyer Sber. Berl. Ak. 1921, 754, 1. ich entscheide da natürlich nicht. aber sicher ist mir, daß P nicht etwa 'die vulgäre römische überlieferung' verwarf, sondern daß er sie mit vorsichtigem ausdruck (*εἰκάζειν*) aufnahm, weil sie ihm physikalisch durchaus möglich erschien. *p. 240, 23 Κίμβρους*] nicht Strabon hat Kimbern und Kelten verwechselt, sondern ein vorposidonischer autor (eine von P.s römischen quellen?) hat auf die Kimbern übertragen, was Ephoros (s. zu 70 F 132; 90 F 109) von den Kelten erzählt hatte. P lehnte diese *ἔθιμα* ab, weil sie auf der gleichen unkenntnis der regelmäßigen gezeiten beruhten, wie Ephoros' und Kleitarchs geschichten. ihren autor ließ er anonym, was bedeutet, daß er seiner zeit nahe stand; denn *ὁ φήσας* ist natürlich weder Ephoros (Kaerst Burs. Jahresb. LVIII 330) noch gar Nikolaos von Damaskos (Dümmler Rh M XLII 193; s. dazu Reimann Philol. LIV 657). *p. 241, 10—15*] *Cimbri gens vaga* Livius per. 63, bei ihrem ersten auftreten. Festus p. 43 M (vgl. o. p. 179, 40) *Cimbri lingua Gallica latrones dicuntur.* Plut. Mar. 11, 5 (nicht P, sondern aus einem autor, der die Kimbern bereits als Germanen kannte und auf deren körperlichkeit übertragen hatte, was P von den Kimbern berichtete) *καὶ μάλιστα μὲν εἰκάζοντο Γερμανικὰ γένη τῶν καθηκόντων ἐπὶ τὸν βόρειον ὠκεανὸν εἶναι τοῖς μεγέθεσι τῶν σωμάτων καὶ τῆι χαροπότητι τῶν ὀμμάτων καὶ ὅτι Κίμβρους ἐπονομάζουσι Γερμανοὶ τοὺς λῃστάς.* die gleichung *Κίμβροι—Κιμμέριοι* aus P mit resten der ethnographie, die zeigen, daß das Kimbernland für ihn außerhalb der auch nur von hörensagen bekannten welt lag: Diod. V 32, 3—4 (= F 116 p. 305, 20 ff.) und Plut. Mar. 11, 3 *μυριάδες μὲν γὰρ αἱ μάχιμοι τριάκοντα (τετταράκοντα* Diod. XXXVII 1, 5) *σὺν ὅπλοις ἐχώρουν, ὄχλοι δὲ παίδων καὶ γυναικῶν ἐλέγοντο πολλῶι πλείους συμπεριάγεσθαι, γῆς χρῄζοντες ἣ θρέψει τοσοῦτον*

πλῆθος καὶ πόλεων ἐν αἷς ἱδρυθέντες βιώσονται, καθάπερ πρὸ αὐτῶν ἐπυνθάνοντο Κελτοὺς τῆς Ἰταλίας τὴν ἀρίστην κατασχεῖν, Τυρρηνῶν ἀφελομένους· (4) αὐτοὶ μὲν γὰρ ἀμειξίαι τῆι πρὸς ἑτέρους μήκει τε χώρας ἣν ἐπῆλθον ἠγνοοῦντο, τίνες ὄντες ἀνθρώπων ἢ πόθεν ὁρμηθέντες ὥσπερ νέφος ἐμπέσοιεν Γαλατίαι καὶ Ἰταλίαι. (5) s. o. p. 181, 33 (6—7) gemeinsamer name Keltoskythen, da aus mischung dieser völker entstanden [Artemidor? Norden a. o. 68 f. 466. vermittlung durch P sehr wahrscheinlich]. (8) ἄλλοι δέ φασι Κιμμερίων τὸ μὲν πρῶτον ὑφ' Ἑλλήνων τῶν πάλαι γνωσθὲν οὐ μέγα γενέσθαι τοῦ παντὸς μόριον, ἀλλὰ φυγὴν ἢ στάσιν τινὰ βιασθεῖσαν ὑπὸ Σκυθῶν εἰς Ἀσίαν ἀπὸ τῆς Μαιώτιδος διαπερᾶσαι Λυγδάμιος ἡγουμένου· (9) τὸ δὲ πλεῖστον αὐτῶν καὶ μαχιμώτατον ἐπ' ἐσχάτοις οἰκοῦν παρὰ τὴν ἔξω θάλασσαν (schief Meyer a. o., daß P sie 'aus dem inneren Europa kommen läßt') γῆν μὲν νέμεσθαι σύσκιον καὶ ὑλώδη καὶ δυσήλιον πάντηι διὰ βάθος καὶ πυκνότητα δρυμῶν, οὓς μέχρι τῶν Ἑρκυνίων εἴσω διήκειν, οὐρανοῦ δ' εἰληχέναι, καθ' ὃ δοκεῖ μέγα λαμβάνων ὁ πόλος ἔξαρμα διὰ τὴν ἔγκλισιν τῶν παραλλήλων ὀλίγον ἀπολείπειν τοῦ κατὰ κορυφὴν ἱσταμένου σημείου πρὸς τὴν οἴκησιν, αἱ θ' ἡμέραι βραχύτητι καὶ μήκει πρὸς τὰς νύκτας ἴσαι κατανέμεσθαι τὸν χρόνον. (10) διὸ καὶ τὴν εὐπορίαν τοῦ μυθεύματος Ὁμήρωι γενέσθαι πρὸς τὴν νεκυίαν [Od. λ 14 ff. zitiert nach Krates Geminos Isag. 6, 13 ff., der — Reinhardt bestätigend — nichts von Kimbern weiß und die von P verwendete Homerdeutung in ihrem vorposidonischen zusammenhang bringt]. (11) ἔνθεν οὖν τὴν ἔφοδον εἶναι τῶν βαρβάρων τούτων ἐπὶ τὴν Ἰταλίαν, Κιμμερίων μὲν ἐξ ἀρχῆς τότε δὲ Κίμβρων οὐκ ἀπὸ τρόπου προσαγορευομένων. (12) ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἰκασμῶι μᾶλλον ἢ κατὰ βέβαιον ἱστορίαν λέγεται. vgl. noch Steph. Byz. s. Ἄβροι; Hesych. s. Κιμμέριοι. P weiß also nicht, daß die Kimbern Germanen sind (s. auch Norden 70 ff.), was nach Caesar Timagenes (Strab. IV 3, 2), Livius (Eutrop. V 1, 1), Velleius (V 12), Plutarch (Marius 11, 5) u. a. wissen. zur ethnographie außer Plut. a. o. noch Livius bei Florus I 38, 13 und Dio Cass. fr. 94 I 336 Boiss. (verweichlichung in Italien; dazu Norden 73). *p. 241, 16—25*] der bericht ist aufs äußerste komprimiert, so daß selbst die fragmente freilich dürftige ergänzungen bieten (s. u. p. 183, 37). auch die sonstige überlieferung ist bis zum auftreten des Marius ganz dürftig: bei Diodor ist fast nichts aus den ersten zehn jahren der Κιμβρικά erhalten (XXXIV/V 36; 37); Appian fehlt bis auf Kelt. 13; Plut. Mar. 11, 12—14 übergeht sie mit ein paar allgemeinen worten; die perioch. 63 ff. des Livius geben nur nackteste tatsachen; von seinen benutzern ist Florus I 38 besonders elend, Eutrop und Orosius nicht viel besser; Strabon hat einige wohl meist durch Timagenes (doch s. u. p. 183, 43; 184, 6; 26) vermittelte wichtige notizen aus P (IV 3, 2; 3; IV 1, 8). Livius gibt, selbst wenn er P benutzt, was ich nicht glaube, für die rekonstruktion der marianischen kriegsführung fast nichts aus; Diodor wenig (XXXIV/V 38; XXXVI 3, 1;

13—14); verhältnismäßig viel Plutarch (Marius 11—27. s. Muellenhoff DA II 126 ff.; Norden 67, 3; Bauers bedenken, Philol. XLVII 270, treffen nur einzelheiten), der P zwar nicht allein, aber bis zur schlacht bei Aquae Sextiae als hauptquelle und wohl direkt benutzt. seine art ist nicht nur im sprachlichen ausdruck unverkennbar: s. bes. 21, 7 ff. = F 113 (auch für P.s quellen wichtig). P gehört unzweifelhaft die einheitliche darstellung des sieges über die Ambronen und was ihr voraufgeht, die geschichte des priesters Batakes aus Pessinus (17, 9—12), die trotz der verkürzung in allem wesentlichen zu Diod. XXXVI 13 stimmt (daß sie deshalb direkt aus P stammt, ist nicht gesagt: s. Busolt Jahrb. CXLI 336), und die der syrischen prophetin Martha (17, 1—5). daß sich P auch im folgenden (schicksal der Kimbern) zunächst noch fortsetzt, beweist c. 23, 1 (~ Diod. XXXIV/V 18 u. ö.). quellen P.s (Norden 69, 3; E Meyer 754 f.) sind erkundigungen bei Römern und in Massilia (außer F 113 die bezeichnung der Kimbern als räuber o. p. 179, 40; 181, 32), geschichtswerke, wie das des Rutilius, möglicherweise auch memoiren, wie die des Catulus, die aber bei Plutarch nicht etwa durch P benutzt sind. *p. 241, 16* *Ἑρκύνιος δρυμός*] bezeichnet für P.s zeit die äußerste grenze der 'nach norden' bekannten welt, den letzten namen, von dem man gerade noch gehört hat: *loca circum Hercyniam silvam, quam Eratostheni et quibusdam Graecis fama notam esse video, quam illi Orcyniam appellant* Caesar BG VI 24, 2 (Plutarch — o. p. 182, 25 — hat hier, wie für die Teutonen — c. 15 ö. — die moderne form an stelle der posidonischen gesetzt). die Galater erstrecken sich *εἰς τὰ πρὸς ἄρκτον νεύοντα μέρη παρά τε τὸν Ὠκεανὸν καὶ τὸ Ἑρκύνιον ὄρος* (Diod. V 32, 1 = F 116 p. 305, 23); andererseits erstreckt sich das nördliche waldgebiet, in dem auch die Kimbern sitzen, *μέχρι τῶν Ἑρκυνίων* (Plut. Mar. 11, 9). *ab extremis Galliae* kommen die Kimbern (nebst Teutonen und Tigurinern) bei dem ungenauen Florus I 38, 1. es ist also in der ordnung, wenn die Kimbern zuerst auf die Boier im herkynischen walde treffen. *p. 241, 17—18*] hierher gehört, wenn es P ist, F 48 sect. d (s. auch F 104 p. 284, 1 ff.). anders Livius per. 63 *Cimbri gens vaga, populabundi in Illyricum venerunt, ab his Papirius Carbo cos. (a. 113) cum exercitu fusus est. Livius Drusus cos. adversus Scordiscos, gentem a Gallis oriundam, in Thracia feliciter pugnavit.* *p. 244, 19—23* *Ἑλουηττίους*] rest der beschreibung F 48 sect. a und Strab. IV 3, 3 *φασὶ δὲ καὶ πολυχρύσους τοὺς Ἐλουηττανούς* (!), *μηδὲν μέντοι ἧττον ἐπὶ λῃστείαν τρέπεσθαι, τὰς τῶν Κίμβρων εὐπορίας ἰδόντας· ἀφανισθῆναι δ' αὐτῶν τὰ δύο φῦλα, τριῶν ὄντων, κατὰ στρατείαν.* vgl. Florus I 38, 18 *tertia Tigurinorum manus, quae quasi in subsidio Noricos insederat Alpium tumulos, in diversa lapsi fuga ignobili et latrociniis evanuit.* auch hier ist die vermittelung durch Timagenes zweifelhaft, da dieser nach Caes. BG I 13 nicht von einem verschwinden der Tiguriner

sprechen konnte. über die damaligen wohnsitze der Helvetier Norden 226 ff.; E Meyer 751. *p. 241, 22 Τιγυρίνους*] Liv. per. 65 *L. Cassius cos. (a. 107) a Tigurinis* (Flor. I 18; Oros. V 16. *Tugurini* Eutrop. V 1, 1) *Gallis, pago Helvetiorum, qui a civitate secesserant, in finibus Nitiobrogum cum exercitu caesus est.* *Τωυγένους*] die gleiche form noch Strab. IV 1, 8 (was zweifel an der zwischenquelle Timagenes weckt) *Μάριος δὲ ὕστερον, ὁρῶν τυφλόστομον γενόμενον* (sc. *τὸν Ῥοδανόν*) *ἐκ τῆς προσχώσεως καὶ δυσείσβολον, καινὴν ἔτεμε διώρυχα καὶ ταύτηι δεξάμενος τὸ πλέον τοῦ ποταμοῦ Μασσαλιώταις ἔδωκεν ἀριστεῖον κατὰ τὸν πρὸς Ἄμβρωνας καὶ Τωυγενοὺς πόλεμον· ἐξ οὗ πλοῦτον ἠνέγκαντο πολύν κτλ.* alle anderen — Appian. Kelt. 13; Livius per. 67. 68; auch Plut. Mar. 15 an der entsprechenden stelle über den Mariuskanal — nennen die *Τεύτονες* (*Teutoni*). die identität ist seit Zeuß Die Deutschen 225 ziemlich allgemein anerkannt, P.s form vielleicht nur schreiberversehen. in der behauptung, daß auch die *Τωυγενοί* — *Τεύτονες* ein helvetischer stamm gewesen seien, sieht Meyer 750 ff. einen irrtum P.s. sehr wahrscheinlich ist ein solcher nicht. Liv. per. 63 nennt beim ersten auftreten nur die Cimbern; wenn P (F 28 § 19) *ἡ τῶν Κίμβρων καὶ τῶν συγγενῶν ἐξανάστασις ἐκ τῆς οἰκείας* sagt, können die Ambronen verstanden werden. es gibt kein zwingendes argument gegen P. die vielberedete textänderung von Zeuß bei Plin. NH XXXVII 35 *Γύτονες* — *Τεύτονες* scheidet ganz aus; die hss haben *Gutonibus* und *Guionibus*. (32) E Meyer Gesch. d. Königreichs Pontos 1879, 89; Th Reinach Mithridates Eupator Leipz. 1895, 54 ff.; Otto Leipz. Stud. XI Suppl. 62 ff.; Rostovzeff Iranians and Greeks 1922, 70; 148; 162 f. ö. (33) F 48 sect. d; 116 c. 27, 4. die argumentation von Klotz Caesarstudien 64 f., daß P hier durch Timagenes vermittelt ist, erscheint nicht zwingend. es wäre auch einigermaßen merkwürdig, wenn dieser die polemik P.s — denn eine solche liegt deutlich vor — gegen einen punkt der von ihm befolgten darstellung aufgenommen hätte. Strabon hat auch nicht eine einheitliche darstellung auseinander gelegt, sondern nach seiner gewohnheit am schlusse des abschnitts (s. zu F 55—56) ein zitat aus seiner nebenquelle, d. h. hier P, hinzugefügt. über Caepio und seine familie Münzer Herm. XLVII 170; Röm. Adelsparteien 285 ff.; RE II A 1785. es ist bemerkenswert, daß P, obwohl ihm die religiös-abergläubische erklärung bekannt war, sie verschmäht. er durchschaute eben die politischen zusammenhänge, die zur verurteilung durch ein aus rittern zusammengesetztes gericht führten. (35) zum attischen sklavenaufstand Ferguson Klio IV 12. der sizilisch-italische gehört in die zeit und den zusammenhang der *Κιμβρικά*: Diod. XXXVI 1; 3, 1. die Diodorexzerptoren (XXXVI) haben ein merkwürdiges interesse gerade an den sklavenkriegen genommen; die perikopen sind so zahlreich, wie die über den Kimbernkrieg dürftig. (36) Strab. IX 1, 20 *Ῥωμαῖοι δ' οὖν παρα-*

λαβόντες αὐτοὺς (sc. *τοὺς Ἀθηναίους*) *δημοκρατουμένους, ἐφύλαξαν τὴν αὐτονομίαν αὐτοῖς καὶ τὴν ἐλευθερίαν. ἐπιπεσὼν δ' ὁ Μιθριδατικὸς πόλεμος τυράννους αὐτοῖς κατέστησεν, οὓς ὁ βασιλεὺς ἐβούλετο. τὸν δ' ἰσχύσαντα μάλιστα, τὸν Ἀριστίωνα, καὶ ταύτην βιασάμενον τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἑλὼν Σύλλας ὁ τῶν Ῥωμαίων ἡγεμὼν ἐκόλασε, τῆι δὲ πόλει συγγνώμην ἔνειμε.* nach dem, was wir von Aristion erfahren, den Archelaos mit pontischen truppen und den tempelschätzen von Delos etwa mitte 88 nach Athen schickt (Appian. Mithr. 28), der im auftrag des Mithridates mit den griechischen staaten verhandelt und bei der belagerung Athens die stadt gegen Sulla verteidigt, ist begreiflich, daß die gesamte sonstige überlieferung nur von ihm spricht (Appian. Mithr. 28 ff.; Plut. Sulla 12—14; 23; Paus. I 20, 4—7; Eutrop. V 6. münzen: Weil Athen. Mitth. VI 324 ff.) und die ephemere erscheinung Athenions, dessen herrschaft möglicherweise schon mit der verunglückten expedition gegen Delos zusammenbrach, übergeht. die lange übliche gleichsetzung Athenions und Aristions ist unmöglich, schon weil die umstände, unter denen sie antreten, ganz verschiedene sind (s. Niese Rh. M. XLII 1887, 574; Wilcken RE II 900, 15; 2038, 3; Ferguson Klio IV 1 ff.; Hellenist. Athens 447, 1; v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1923, 39 ff. Reinhardts widerspruch — a. o. 33, 1 — ist in gewissem sinne typisch für seine ganze behandlung P.s). das exzerpt des Athenaios aus P ist in der ersten hälfte p. 243, 26—246, 34 annähernd wörtlich, höchstens gelegentlich verkürzt (s. zu p. 243, 35—244, 4; 244, 16—28). über den schlußteil p. 247, 29—248, 29 s. u. p. 187, 42. dazwischen steht p. 247, 1—28 der bericht über das verhalten Athenions, nachdem er als *στρατηγὸς ἐπὶ τῶν ὅπλων* die macht in die hand bekommen hat. gleich in den ersten worten steht ein zusatz des Athenaios; es folgen einzelne handlungen des tyrannen, die zusammen ein bild des von ihm verkündeten belagerungszustandes ergeben (s. zu p. 247, 5—28), von denen aber jede doppelt, eine sogar dreifach ausgedrückt ist. die alternative von Wilamowitz (p. 49) 'entweder hat Ath den P so flüchtig gelesen, daß er sich nur eine anzahl von tyrannischen maßnahmen ausnotierte, die er bei flüchtiger durchsicht ohne nähere prüfung dem Athenion aufs konto setzte; oder er handelte auch von dem Epikureer Aristion, wo dann die schreiber verschuldet haben, daß wir den namen nicht mehr lesen' befriedigt ihn selbst nicht. die zweite annahme wird sowohl durch Athenaios' eingangsworte p. 243, 19—25 wie dadurch ausgeschlossen, daß die nur unter Athenion mögliche expedition Apellikons hinter dem fraglichen stück steht. die erste, 'minder anstößige' dadurch, daß die einzelnen sätze ganz evidente dubletten sind, die teilweise bis in den wortlaut übereinstimmen. es bleibt also nur folgende alternative: entweder sind zwei exzerpte des gleichen passus gemacht und ineinander geschoben (sei es von dem oder den sekretären des Athenaios

aus P, sei es von den schreibern aus dem vollständigen Athenaios); oder es sind parallelnotizen aus einem anderen autor, der im engsten anschluß an P über Athenion handelte, vom rande des Athenaios aus in den text geraten. m. e. ist die erste annahme die weitaus wahrscheinlichere. *p. 243, 35—244, 4*] vielleicht deuten die kurzen, mit *καὶ* beginnenden sätze auf verkürzende wiedergabe. vor *καὶ χειροτονηθεὶς* könnte etwa eine schilderung der politischen zustände Athens gestanden haben, aus denen erst die bedeutung der versprechungen *p. 244, 4—9* klar wird. daß es sich in diesem stadium für Athen zunächst um befreiung 'von einer faktiösen oligarchie' handelte, hat Wilamowitz a. o. 44 f. ausgeführt: Medeios war von 91/0 bis 89/88 archon, was p. 246, 15 *ἀναρχία* heißt (bezeichnend, daß der redner nicht *τυραννίς* sagt). ganz kann das bei P nicht gefehlt haben, auch wenn er über diese verfassung (über sie Ferguson Klio IV 1 ff.) anders urteilte; doch kann es auch vor der ganzen episode gestanden haben. *p. 244, 4—9*] den asiatischen städten erläßt Mithridates *debita publica privataque et vacationem quinquennii concedit* Justin. XXXVIII 3, 9. *p. 244, 5*] *Καππαδόκης* höhnisch herabsetzend, wie in anderer weise das ironische *Κεκροπίδαι* p. 244, 14. *p. 244, 16—28*] *καὶ σχεδὸν — τῆς Ἀττικῆς* und *συνέτρεχον οὖν — πομπεύει* machen ganz den eindruck einer doppelfassung. aber *οὖν* weist eher darauf, daß Athenaios hier wieder einen exkurs P.s über solche *καταχλιδῶντες τῆς Ἀττικῆς* fortgelassen hat, nach dem er seine antithese wiederholt hat, die p. 244, 31 ff. in neuer dritter form erscheint. das ist für seine darstellungsweise charakteristisch; er kann sich — ganz analog dem *συνενθουσιᾶν ταῖς ὑπερβολαῖς* (T 18) — nicht genug tun im ausdruck der pointe. *p. 244, 19 τύχης*] Diod. XXXIV/V 18; Plut. Mar. 23, 1. *p. 244, 26 ὁ πένης*] aber p. 243, 37 hat er *πολλὰ χρήματα*. also rein rhetorischer effekt um der antithese willen. *p. 245, 31—246, 1*] anders Appian. Mithr. 20 f. *καὶ αὐτὸν* (den von den Laodikaeern ausgelieferten Oppius) *ὁ Μιθριδάτης οὐδὲν διαθεὶς* (?) *ἐπήγετο πανταχοῦ λελυμένον, ἐπιδεικνύμενος ἄρα Ῥωμαίων αἰχμάλωτον στρατηγόν. μετ' οὐ πολὺ δὲ καὶ Μάνιον Ἀκύλιον . . . ἑλὼν δεδεμένον ἐπὶ ὄνου περιήγετο, κηρύσσοντα τοῖς ὁρῶσιν ὅτι Μάνιος εἴη, μέχρι ἐν Περγάμωι τοῦ στόματος αὐτοῦ κατεχώνευσε χρυσίον, δωροδοκίαν ἄρα Ῥωμαίοις ὀνειδίζων.* Liv. per. 78 *Mithridates Asiam occupavit, Q. Oppium procos., item ⟨M.'⟩ Aquilium legatum in vincula coniecit.* alle diese dinge hatte P natürlich auch in der geschichtserzählung; s. zu p. 246, 3—6. *p. 246, 2 μεταμφιεσάμενοι*] das taten auch Römer, wie P. Rutilius Rufus, *qui cum a Mithridate Mytilenis oppressus esset, crudelitatem regis in togatos vestitus mutatione vitavit.* *p. 246, 4—6*] Diod. XXXVII 26 *ὅτι ὁ Μιθριδάτης τῆς τῶν Ῥωμαίων ἡγεμονίας κατὰ τὴν Ἀσίαν νικήσας καὶ πολλοὺς ζωγρήσας, ἅπαντας τιμήσας καὶ ἐσθῆσι καὶ ἐφοδίοις ἀπελύσεν εἰς τὰς πατρίδας. διαβοηθείσης δὲ τῆς τοῦ Μιθριδάτου φιλανθρωπίας ἐνέπεσεν εἰς τὰς*

πόλεις ὁρμὴ προστίθεσθαι τῶι βασιλεῖ. παρῆν δὲ ὁρᾶν ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων πρεσβευτὰς μετὰ ψηφισμάτων καλούντων αὐτὸν εἰς τὰς ἰδίας πατρίδας καὶ θεὸν καὶ σωτῆρα προσαγορευόντων. ἀκολούθως δὲ τούτοις καὶ κατὰ τὴν παρουσίαν τοῦ βασιλέως ἀπήντων αἱ πόλεις ἐκχεόμεναι πανδημεὶ μετ' ἐσθῆτος λαμπρᾶς καὶ πολλῆς χαρᾶς. Justin. XXXVIII 3, 8 *Aquilium et † Malthinum Asiano exercitu instructos vincit, quibus simul cum Nicomede pulsis ingenti favore civitatium excipitur.* der Aquilius, dessen heroischen tod in Mytilene Diod. 27 berichtet, kann, da er als *νέος παντελῶς τὴν ἡλικίαν* bezeichnet wird, nicht der legat sein. damit entfällt der schluß Busolts (Jahrb. CXLI 418) auf einlage der geschichte aus einer anderen quelle. *p. 246, 6—12*] warum wird die flotte nicht erwähnt? *p. 247, 1—4*] was P hier wie p. 248, 10 f. sagte, war, daß der *Περιπατητικός* (p. 246, 28) gegen die lehren der eigenen schule verstieß. es wäre an sich nicht unmöglich, daß P einen exkurs über theorie und praxis bei den philosophen gab. aber die stellung ist für einen solchen nicht günstig, und Appian (Mithr. 29), der im sinne seiner zeit einen staatsmännischen gemeinplatz einlegt, beweist nichts. *p. 247, 5—28*] für die verhängung des ausnahmezustandes fand sich in der gespannten lage leicht eine begründung. was sich Athenion erlaubte oder erlauben konnte, haben wir aus P als unserer einzigen quelle zu lernen. natürlich kann man ihr auch den glauben versagen. dann mag man sagen, daß P versehentlich oder absichtlich auf Athenion übertrug, was erst unter Aristion eintrat. wahrscheinlich ist das nicht; denn dem letzteren konnte aus der schließung der tore und der rationierung der lebensmittel wirklich kein strick gedreht werden. was man ihm vorwirft (Plut. Sull. 13) klingt denn auch ganz anders. Wilamowitz' kritik p. 43 ist hier willkürlich; daher befriedigen ihn die folgerungen selbst nicht. die beziehung des ganzen abschnittes auf denselben mann und die dubletten sind m. e. offensichtlich. falls man sie nicht als folge sehr breiter und exkursreicher schilderung in kauf nehmen will, was ich p. 244, 16 ff., aber nicht hier für möglich halte, bleibt nur die o. p. 185, 42 gegebene möglichkeit, daß zwei exzerpte der gleichen partie ineinander gearbeitet sind. daß das eine gelegentlich genauer (p. 247, 7/8 ~ 14/16) oder charakteristischer (p. 247, 22/24 ~ 248, 10/13) ist, als das andere, begünstigt die vermutung und entscheidet wohl auch dafür, daß es zwei verkürzungen des P-textes durch Athenaios, nicht solche des Ath-textes durch die schreiber sind. das abgesprengte stück p. 248, 10—13 spricht m. e. für korrekturen aus dem zweiten exzerpt am rande des eigenen manuskriptes. natürlich bleibt die verteilung der sätze auf die exzerpte zweifelhaft; aber mit der hereinziehung Aristions wird nichts gebessert. *p. 247, 29—248, 29*] die verhältnisse in Delos müssen schon vorher berührt worden sein (*ὁ Ὀρόβιος* p. 248, 17 und die glosseme 248, 1; 15; 17); wahrscheinlich

doch in dem teile, aus dem Ath nur das flüchtige exzerpt gibt. der seltsame übergang p. 247, 29—248, 1 wird eine große lücke im exzerpt decken. Wilamowitz 41 f. hat die ereignisse gewiß richtig gedeutet; aber seine kritik rechnet nicht damit, daß wir die eigentliche geschichtserzählung nicht besitzen, weil Athenaios an ihr kein interesse nahm. dagegen gibt er das vorleben des Apellikon (vgl. Strab. XIII 1, 54), der ja auch 'philosoph' ist, und sein unmilitärisches verhalten wieder ausführlich. das ist doch kein zufall. wenn das exzerpt 'kümmerlich' ist, so liegt die schuld an Athenaios, dessen eilfertigkeit ich sogar das anakoluth p. 248, 3 ff. zutrauen würde, wenn nicht der schluß des satzes durch die hier eingedrungene notiz p. 248, 10/13 verschlungen ist. *p. 248, 17 Ὀρόβιος*] Ferguson Hell. Athens 445 f.; Wilamowitz 42, 2. (37) zusammenfassende würdigung des Marius Exc. De virt. I 321 = Diod. XXXVII 29, 2—5, die bei Dindorf richtig zwischen die beiden perikopen Exc. De sent. 400, 10 ff. = Diod. 29, 1; 30 gestellt ist. die vorlage gab sie nicht im todesjahre des Marius, sondern skizzierte beim kampfe um den oberbefehl gegen Mithridates vorgreifend die letzten schicksale des Marius und der Marianer. das zeigt der vergleich von Diod. 29, 1 *ὅτι ὁ Μάριος εἰς τὸν Κάμπον καθ' ἡμέραν βαδίζων ἐγυμνάζετο πρὸς τὰς ἐν τῶι πολέμωι χρείας· ἔσπευδε γὰρ τὴν τοῦ γήρως ἀσθένειαν καὶ βραδυτῆτα τῆι καθ' ἡμέραν ἀθλήσει καὶ φιλοπονίαι πρὸς τοὐναντίον διορθώσασθαι* mit dem vollständigeren, aber aus der gleichen quelle schöpfenden Plut. Marius 34, 5—6 *οὐ μὴν ἀλλὰ Μάριος φιλοτίμως* (!) *πάνυ καὶ μειρακιωδῶς ἀποτριβόμενος τὸ γῆρας καὶ τὴν ἀσθένειαν ὁσημέραι κατέβαινεν εἰς τὸ πεδίον καὶ μετὰ τῶν νεανίσκων γυμναζόμενος ἐπεδείκνυε τὸ σῶμα κοῦφον μὲν ὅπλοις ἔποχον δὲ ταῖς ἱππασίαις, καίπερ οὐκ εὐσταλὴς γεγονὼς ἐν γήραι τὸν ὄγκον, ἀλλ' εἰς σάρκα περιπληθῆ καὶ βαρεῖαν ἐνδεδωκώς. ἐνίοις μὲν οὖν ἤρεσκε ταῦτα πράττων ... τοῖς δὲ βελτίστοις ὁρῶσιν οἰκτίρειν ἐπήιει τὴν πλεονεξίαν καὶ τὴν φιλοδοξίαν, ὅτι πλουσιώτατος ἐκ πένητος καὶ μέγιστος ἐκ μικροῦ γεγονὼς ὅρον οὐκ οἶδεν εὐτυχίας.... ἀλλ' ὥσπερ ἐ ν δ ε ὴ ς ἁ π ά ν τ ω ν εἰς Καππαδοκίαν καὶ τὸν Εὔξεινον Πόντον ἄρας κτλ.* daß das P ist, ist nicht zweifelhaft. für ihn spricht dann in der gesamtcharakteristik die übereinstimmung mit F 37 in der schilderung von Marius' stimmung nach seiner rückkehr: Diod. 29, 3—4 *καὶ τυχὼν ὑπατείας τὸ ἕβδομον οὐκ ἐτόλμησεν ἔτι τῆς τύχης λαβεῖν πεῖραν, δεδιδαγμένος περὶ τῆς κατ' αὐτὴν ἀβεβαιότητος μεγάλοις συμπτώμασι· προορώμενος γὰρ τὸν ἀπὸ τοῦ Σύλλα πόλεμον ἐπικρεμάμενον τῆι Ῥώμηι μετέστησεν ἑαυτὸν ἐκ τοῦ ζῆν ἑκουσίως.* ob mit den letzten worten die nachricht Pisos richtig gedeutet ist, stehe dahin. daß Diodor sie kennt, erscheint sicher, da an eine verwechslung mit dem sohn (*αὐτὸς αὐτὸν ἀπέκτεινεν* Plut. Mar. 46, 9 vgl. Diod. 29, 4) nicht zu denken ist. es ist daraus nicht zu schließen, daß er im laufe von XXXVII die quelle gewechselt hat (so Schwartz); eher wäre einlage dieser einen nachricht aus einer anderen quelle

denkbar (so Busolt Jahrb. CXLI 419). aber wahrscheinlicher ist mir, daß die diodorische nachricht ausdeutung der etwas unklaren pisonischen ist, die er bei P fand, und daß dann auch in Plutarchs Mar. 45 das quellenverhältnis analog dem von c. 11 (zu F 31) ist: d. h. Piso, dem nur der eine satz *Γάιος—τελευτῆσαι* gehört, während das folgende mit *τινές* signierte an P.s bericht über die *πλευρῖτις νόσος* sich anschließt, ist dem Plutarch hier durch P vermittelt, wie dort Artemidor. stimmt das, dann ging P.s Werk nicht über den mithridatischen krieg hinaus, und die auch sonst unwahrscheinliche annalistische darstellung ist so gut wie ausgeschlossen. F 37 gehört dann wohl vor F 36. (38) Appian. Mithr. 25; 46—47. (39) vergleich gelegentlich von Marius' tod? (40) die diskussion, ob der Caesarmörder wirklich ein abkomme des ersten konsuls sei, ist durch die ereignisse des jahres 44 mindestens wieder akut geworden (Dio Cass. XLIV 12. Brutus' eigener stolz auf die doppelseitige abkunft von regiciden ist bekannt; stellen bei Gelzer RE X 988), vielleicht auch erst entstanden. aber der stammbaum ist älter, als seine bestreitung — 'den genealogischen zusammenhang muß mindestens schon L. Accius hergestellt haben, als er in einem festspiel zu ehren seines gönners D. Brutus Callaicus den begründer der republik verherrlichte' Münzer Röm. Adelsparteien 336. P, der von einer diskussion nichts gewußt zu haben braucht, kannte ihn und fand ihn durch die gesichtszüge von *Bruti* seiner zeit bestätigt. man denkt an den ankläger des Scaurus oder noch eher an den praetor von 88, den P a. 87/86 in Marius' umgebung gesehen haben wird. daß P vielfach auf familie und vorfahren vornehmer oder historisch bedeutsamer männer einging, zeigen F 41—44; 112 und mehr in den Diodorexzerpten. (41—44) die möglichkeit einer spezialschrift etwa zu ehren des M. Marcellus cos. 51 (T 1) ist nicht zu bestreiten, da die statue in Lindos (F 44), wenn auch ihre zeit sich nicht bestimmen läßt, doch ältere beziehungen der Marceller zu Rhodos beweist. viel wahrscheinlicher ist mir aber ein exkurs in den Historien, für den verschiedene gelegenheiten denkbar sind. so hat P sicher den M. Marcellus erwähnt, der legat des Marius bei Aquae Sextiae war (Plut. Mar. 20, 5; 21, 2) und später im marsischen krieg hervortrat. wenn sich beweisen ließe, daß F 51 (s. d.) aus der einleitung des Viriathuskrieges stammte, würde ich den exkurs aber ohne bedenken hier einordnen. denn die taten des konsuls von 152 sind von Polybios, dessen auffassungen P auch sonst rektifiziert, zugunsten Scipios so stark herabgedrückt, daß eine polemik dagegen aus den kreisen der Marceller geradezu postuliert werden muß. man könnte die spuren einer anderen beurteilung (Liv. per. 48; Münzer RE III 2759) dieser polemik zuweisen und zwar nicht auf P, wohl aber auf dessen römische gewährsmänner zurückführen. ob deren ansicht ihm bereits literarisch geformt

vorlag, läßt sich nicht bestimmt sagen. wohl aber hat Münzers vermutung (Gnomon I 98), daß persönliche beziehungen P.s zu einem mitgliede der familie — er denkt an den M. Marcellus, aedil a. 91, der in Athen studiert hat (RE III 2760, 227) — ihn zur einlage des enkomions auf den ersten berühmten Marceller bewogen, viel für sich. der fall läge ähnlich, wie in F 40. über weitere spuren des exkurses in Plutarchs 'Marcellus' s. Mühl Jacoby's Klass.-Philol. Stud. IV. (41) *Ἀρήιον*: Münzer RE III 2732. zu P.s erklärung römischer namen s. F 60. doch stammt die charakteristik nicht aus dieser partie der posidonischen einleitung, auch wenn diese die erklärung des beinamens enthielt, sondern aus dem Marcellusexkurs. (45) Kleomed. De mot. circ. II 1 p. 122 Ziegl; Senec. Nat. Quaest. I 6 (aus dem *Φυσικὸς λόγος*?). die frage, ob F 45 aus *Π. Ὠκεανοῦ* oder aus den Historien stammt, ist aus der persönlichen form nicht zu entscheiden, da P sie auch in diesen (F 59) hat. die polemik gegen Artemidoros ist Strabon trotz *καὶ ἄλλοι πλείους* wohl durch P vermittelt. (47) die beschreibung Spaniens (dazu noch F 61? 117) gehört in den Viriathuskrieg, dessen buchzahl oder -zahlen zweifelhaft sind. aber außer I—II (?) kommen wohl nur VIII—XI in frage (s. o. p. 155). die reiche direkte und indirekte überlieferung vor allem bei Diodor, Strabon III, Appian verlangt noch eine spezialuntersuchung (s. zuletzt Schulten Herm. XLVI 1911, 568; N Jahrb. 1917 I 226; Norden Germ. Urg. 163: Trüdinger 99 ff.). über P.s karte von Spanien Braun Sieglins Q. u. F. XVII 25 ff. *p. 253, 22 ἐμπρησθέντων*] [Aristot.] *Θαυμ. ἀκ.* 87 (*ὃ δὴ καὶ τοῖς Μασσαλιώταις πρόσοδον ἐποίησεν οὐ τὴν τυχοῦσαν!*); aus einer philosophischen schrift Senec. epp. 90, 12 *in hoc quoque dissentio sapientes fuisse qui ferri metalla et aeris invenerint, cum incendio silvarum adusta tellus in summo venas iacentes liquefactas fudisset.* der brand entsteht *ὑπό τινων νομέων* (F 117 c. 35, 3) oder *αὐτομάτως* (F 48 sect. b). vgl. Sudhaus Aetna 157; Rudberg Forschungen 56; 80, 1. *p. 254, 8 κατίττερος*] zu F 115. (48) wohl eher angeknüpft an die beurteilung des goldes bei den philosophen (230 A – C Platon, Zenon) als eingeschoben in seine beurteilung bei philosophen, gesetzgebern und völkern (233 E—234 B) sind notizen aus P.s keltischer (a) und iberischer (b, zweite hälfte) ethnographie und aus beschreibenden partien seiner *Κιμβρικά* (a; d). die stellung von c, für das die übrigen stücke herkunft aus den Historien erweisen, ist nicht näher zu bestimmen; die erste hälfte von b wird in die keltische ethnographie gehören. ob die letzten worte (*ἀφωσιώκασι — διετέλουν*) noch P gehören, ist nicht sicher zu sagen. gegen ein einheitliches exzerpt von 233 A an spricht schon das doppelte zitat aus P (vgl. die exzerptenreihe über *ἔθιμα* IV 151 F ff.; zu F 1); wäre es ein solches, könnte es nicht aus den Historien stammen, und Athenaios kennt von P nur dieses werk. *p. 254, 19 ποτάμια*] die goldsandführenden zuflüsse der Aare

(Norden Germ. Urg. 225 ff.; 506 f.). *p. 254, 23 Ῥιπαῖα—Ὄλβια—Ἄλπια*] F 103; Steph. Byz. s. *Ὑπερβόρεοι· Πρώταρχος δὲ τὰς Ἄλπεις Ῥίπαια ὄρη οὕτω προσηγορεῦσθαι καὶ τοὺς ὑπὲρ τὰ Ἄλπεια ὄρη κατοικοῦντας πάντας Ὑπερβορέους ὀνομάζεσθαι.* Prob. Verg. ge. III 382 *Rhipaeos montes quidam putaverunt Alpes.* ist schon Herakleides Pontikos (den P auch F 28 § 9 zitierte) als eine art vorgänger anzusehen, wenn er die Rom zerstörenden Gallier *στρατὸς ἐξ Ὑπερβορέων ἐλθὼν* (Plut. Camill. 22) nennt? mit *Ὄλβια* werden sie ähnlich etymologisiert, wie die F 47 gemeinten Pyrenäen (F 117 c. 35, 3). daß P den ‘schwäbischen Jura’ darunter verstanden habe (Kießling RE I A 910), scheint mir ausgeschlossen. (49) aus P ist nur der eine satz. ‘augenscheinlich hat Strabon hier wie III 4, 13 ⟨F 51⟩ und III 4, 3 ⟨F 50⟩ den Polybios zugrunde gelegt, aber neben ihm P verglichen’ Schulten Herm. XLVI 578 f.; vgl. Münzer RE X 1021, 57. anders Norden Germ. Urg. 163, 4. über P.s iberische landeskunde bei Strabon, die durch das exzerpt Diodors (F 117) ergänzt wird, s. Schulten a. o. 583 ff. (50) Strab. I 2, 11; III 2, 13. ein von Odysseus gestiftetes *ἱερὸν Ἀθηνᾶς* auch bei Sorrent V 4, 8; eine weihung in Sizilien F 43 p. 251, 16. außerhalb der *Στῆλαι*: Joh. Schmidt Rosch. Lex. III 637; Norden a. o. 182 ff. daß ‘Ulixes ... mit den römischen soldaten wanderte’ ist, wenn überhaupt, nur bedingt richtig; nämlich soweit man ihn an bestimmten punkten Galliens, Britanniens, Germaniens fand. *ἐν τῇ ἔξω θαλάσσῃ* ließ ihn schon Krates irren; und P, der dessen deutung der Kimmerier fortbildete (zu F 31 o. p. 182, 20), mag ihm, wenn er die frage in der iberischen landeskunde berührte, auch darin gefolgt sein. (51) wäre vielleicht besser unter die historischen fragmente vor F 31 gestellt; denn es stammt doch wohl nicht aus der spanischen landeskunde, sondern aus der nach ihr einsetzenden, rückgreifenden einleitung zum Viriathuskrieg; s. zu F 41—44. (52) und 54 stammen eher aus der spanischen landeskunde als aus *Π. Ὠκεανοῦ* (F 102). Strabon hat der aus Polybios entnommenen schilderung der Keltiberer am schluß einige notizen aus P angehängt (Schulten a. o. 581). sie sind für P.s art charakteristisch. es ist durchaus die der ionischen ethnographie, deren ständige vergleiche der beobachteten tatsachen mit gleichen oder abweichenden erscheinungen in anderen ländern uns bei Herodot begegnen. (53) die gründungsgeschichte, die P, wir sehen nicht warum, für ein *ψεῦσμα Φοινικικόν* erklärte, hat er in Gades gehört, wo sie periegetenweisheit des Herakleion war. daß sie schon bei Timaios stand, ist darum noch nicht unmöglich; aber Diod. V 20 ist nicht sicher auf diesen zurückzuführen, sondern wird von Geffcken Ph U XIII 53 u. a. P zugewiesen. da er nichts spezielles über die tatsache der phoenikischen gründung (diese auch Justin. XLV 5, 2; Vell. I 2, 4 u. a.) hinaus bietet, ist das kaum zu entscheiden. *p. 256, 25 χρησμοῦ*] Justin. a. o. *cum Gaditani a Tyro .... sacra Herculis per*

quietem iussi in Hispaniam transtulissent urbemque ibi condidissent. p. 257, 5—14] die aufzählung der namen, unter denen Pytheas und Timaios merkwürdigerweise fehlen, ist trotz des Pindarzitats kaum P, obwohl es alles vorposidonische namen sind und dieser die älteren ansichten zu verzeichnen pflegt. aber das geschieht hier schon in dem voraufgehenden satze *διὰ δὲ τοῦτο—προκεῖσθαι*, neben dem die aufzählung als ein gelehrter einschub Strabons erscheint. daß P sich auf lokale überlieferung, *Ἴβηρες καὶ Λίβυες*, beruft, bedeutet wohl nicht mehr, als daß er die geschichte im Herakleion hörte. *p. 257, 22—40*] in der polemik hat Strabon, wie so oft, material aus P selbst benutzt, dem die tempellegende, soweit sie die Heraklessäulen deutete, vielleicht gerade wegen der hier angeführten analogien glaublich erschien. (54) ob auch *τῶι—ἔχον* und *τὰ δ' ἀκάνθινα—βοτάνη* P sind oder ob wir hier einen selbständigen zusatz Strabons anzuerkennen haben, wage ich nicht zu entscheiden. für die letztere möglichkeit spricht, daß es sich um ägyptische und kappadokische dinge handelt; für die erstere die analogie mit F 52. in jedem falle hat P, wie er das immer tut (F 3) und wie hier das zwischengeschobene *τοῦτο—φησί* zeigt, die pflanzen botanisch genau beschrieben. *προσιστόρηται*] Philostr. Vit. Apoll. V 5 (wo P.s Ozeanbuch und schilderung Spaniens durch zwischenquellen nachwirken) *ἰδεῖν καὶ δένδρα φασὶν ἐνταῦθα, οἷα οὐχ ἑτέρωθι τῆς γῆς· καὶ Γηρυόνεια μὲν καλεῖσθαι αὐτά, δύο δὲ εἶναι, φύεσθαι δὲ τοῦ σήματος, ὃ ἐπὶ τῶι Γηρυόνηι ἕστηκε, ⟨πλησίον⟩, παραλλάττοντα ἐκ πίτυός τε καὶ πεύκης εἰς εἶδος ἕτερον, λείβεσθαι δὲ αἵματα, καθάπερ τῶι χρυσῶι τὴν Ἡλιάδα αἴγειρον.* 'eine art Dracaena' Schühlein Studien zu P. 1885/86 p. 33, 1. (55—56) die sätze *φησὶ—ἠξίουν*, deren erster sich dem direkt aus P genommenen Diodorexzerpt F 116 c. 29, 4—5 glatt einfügt und deren zweiter in ihr wiederkehrt, sind Strabon durch Timagenes vermittelt, während F 56 mit den darauffolgenden zitaten des Artemidor und Ephoros direkter zusatz Strabons aus P ist, wie er solche vielfach am schlusse eines abschnittes aus seinen nebenquellen macht. an diesem ergebnis von Klotz Cäsarstudien 57 ff., das ganz dem in buch III bestehenden verhältnis Strabons zu Polybios und P entspricht, darf die große ähnlichkeit nicht irre machen, die zwischen der strabonischen und der diodorischen (F 116) schilderung Galliens besteht. sie beweist nur, daß Timagenes sich der vorlage, wo es möglich war, eng, teilweise bis in den wortlaut anschloß, ohne dabei zum bloßen ausschreiber zu werden. denn er ergänzt sie wesentlich aus der seitdem erschienenen literatur (Cäsar) und kennzeichnet andererseits aus der sittenschilderung vieles durch zusätze von der art des *καὶ τούτων—νομίμοις* als nicht mehr bestehend. Dion. Per. 570 *ἄγχι* (sc. *ταῖς Βρετανίσι*) *δὲ νησίδων ἕτερος πόρος, ἔνθα γυναῖκες | ἀνδρῶν ἀντιπέρηθεν ἀγαυῶν Ἀμνιτάων | ὀρνύμεναι τελέουσι κατὰ νόμον ἱερὰ Βάκχωι, | στεψάμεναι κισσοῖο*

μελαμφύλλοιο κορύμβοις, | *ἐννύχιαι· παταγῆς δὲ λιγύθροος ὄρνυται ἠχή κτλ.* eine Demeterinsel *πρὸς τῆι Βρεττανικῆι* kennt Artemidor (Strab. IV 4, 6; vgl. Orph. Arg. 1181 ff. Marcellus *Αἰθιοπικά* Prokl. i. Plat. Tim. 54 F?). phantastischer schon Mela III 48 *Sena in Britannico mari Ossismicis adversa litoribus Gallici numinis oraculo insignis est, cuius antistites perpetua virginitate sanctae numero novem esse traduntur. Gallizenas vocant putantque ingeniis singularibus praeditas maria ac ventos concitare carminibus seque in quae velint animalia vertere, sanare quae apud alios insanabilia sunt, scire ventura et praedicare, sed nonnisi dedita⟨s⟩ navigantibus et in id tantum ut se consulerent profectis.* (58) [Aristot.] *θαυμ. ἀκ.* 91 *ἴδιον δέ φασι καὶ τοῦτο παρ' αὐτοῖς* (sc. *τοῖς Λιγύσι*) *εἶναι· αἱ γυναῖκες ἅμα ἐργαζόμεναι τίκτουσιν, καὶ τὸ παιδίον ὕδατι περικλύσασαι παραχρῆμα σκάπτουσι καὶ σκάλλουσι καὶ τἄλλα οἰκονομοῦσιν, ἃ καὶ μὴ τικτούσαις αὐταῖς ἦν πρακτέον.* Aelian. NA VII 12; Clem. Alex. Strom. IV 8, 62, 2 (*αἱ πλησίον τῆς Ἰβηρίας γυναῖκες*); Varro De r. r. II 10, 9 *nam in Illyrico .... praegnatem saepe, cum venit pariendi tempus, non longe ab opere discedere ibique enixam puerum referre, quem non peperisse, sed invenisse putes.* die wahrscheinlich längst beobachtete tatsache dieser physischen härte bei den frauen unzivilisierter völker (Geffcken leitet Ps. Aristot. a. o. aus Timaios ab) hat P durch die von seinem massaliotischen freunde gehörte geschichte in der persönlichen art, die er liebt, nur belegt und bestätigt. auch das lob des weitblicks, das Norden Germ. Urg. 166, 1 P spendet, weil er 'das von unseren nationalökonomen viel erörterte prinzip der arbeitsteilung so oft notiert', gebührt nicht ihm, sondern der alten ethnographie überhaupt, deren letzter großer vertreter er ist. ob das der anekdote voraufgehende stück p. 259, 8—16 überhaupt P gehört, ist nach den angeführten parallelen sehr fraglich. vielmehr scheint die posidonische anekdote in das exzerpt aus Artemidor über iberische *ἔθιμα* (Strab. III 4, 17—18) eingelegt. ob man Sil. It. III 344 ff. *cetera femineus peragit labor; addere sulco semina et impresso tellurem vertere aratro segne viris; quidquid duro sine Marte gerundum Callaici coniunx obit irrequieta mariti* durch Livius direkt auf P zurückführen darf, ist auch unsicher. erzählt wird er es haben; aber Silius läßt gerade den ethnographisch interessantesten zug, das männerkindbett, aus. (59) die drei zitate P.s beziehen sich auf die einfachheit der alten Römer. daß sie aus dem gleichen zusammenhange stammen, ist bei der art, wie Athenaios P benutzt (s. z. b. F 48), nicht sicher. war es der fall, so wäre ein exkurs gelegentlich jener scipionischen betätigung dieser alten einfachheit (buch VII) das wahrscheinlichste. sonst läßt der allgemeine charakter des zweiten und dritten zitats an eine allgemeine einleitung über römisches wesen (I—II; s. F 1) denken, die den ethnographischen einleitungen über barbarenvölker entsprach und in der auch das erste zitat als beispiel verwendet sein kann.

fraglich ist deshalb auch, ob die erörterung der römischen anpassungsfähigkeit p. 260, 8—19 in den gleichen zusammenhang gehört. ihren posidonischen ursprung hat Wendling Herm. XXVIII 337 ff. durch vergleich vor allem mit dem Arnimschen Ined. Vatic. und Diod. V 40, XXIII 2 erwiesen; und ihr zweck kann nur sein, aus dem wesen Roms seine erfolge zu erklären. das weist sie wieder in eine allgemeine einleitung. trotzdem bleibt der zusammenhang mit den drei zitaten unsicher: *λιτὴ δίαιτα* ist nicht dasselbe, wie *τοὺς πατρίους νόμους φυλάσσειν*. erst p. 260, 25—34 verflechten sich beide gedanken; und gerade dieser passus macht, wie p. 260, 6—7, wo Cäsar auf grund des zitats 273 B aus der schrift seines legaten Cotta genannt wird, den eindruck eines überganges aus Athenaios' feder, unter benutzung eines vulgaten gedankens. p. 260, 34—261, 7 sprechen die namen und die berufung auf die *Στοᾶς δόγματα* wieder für P. auch was Wendling, der Athenaios' art ungenügend kennt (der verweis auf 233 A ff. als auf eine analogie ist falsch; s. zu F 48), über die benutzung von Polybios' spartanischer politie durch P beibringt, nützt nichts; denn es erweist keine übereinstimmung im gedankengang, sondern zeigt nur, soweit es überhaupt ins gewicht fällt, eine gewisse ähnlichkeit zwischen Polybios' charakteristik der Spartaner VI 48, 3 und dem zweiten P-zitat. (60) W. Schulze Gesch. Lat. Eigennamen 506 ff. in den gleichen zusammenhang gehört (Bauer Philol XLVII 1888, 242 ff.) Plut. Coriol. 11 ἐκ τούτου τρίτον ἔσχεν ὄνομα τὸν Κοριολανόν. ὧι καὶ μάλιστα δῆλόν ἐστι, ὅτι τῶν ὀνομάτων ἴδιον ἦν ὁ Γάιος, τὸ δὲ δεύτερον οἰκίας ἢ γένους κοινὸν ὁ Μάρκιος, τῶι δὲ τρίτωι ὕστερον ἐχρήσαντο πράξεώς τινος ἢ τύχης ἢ ἰδέας ἢ ἀρετῆς ἐπιθέτωι, καθάπερ Ἕλληνες ἐτίθεντο πράξεως μὲν ἐπώνυμον τὸν Σωτῆρα καὶ τὸν Καλλίνικον, ἰδέας δὲ τὸν Φύσκωνα καὶ τὸν Γρυπόν, ἀρετῆς δὲ τὸν Εὐεργέτην καὶ τὸν Φιλάδελφον, εὐτυχίας δὲ τὸν Εὐδαίμονα τῶι δευτέρωι τῶν Βάττων. ἐνίοις δὲ τῶν βασιλέων καὶ σκώμματα παρέσχεν ἐπικλήσεις, ὡς Ἀντιγόνωι τὸν Δώσωνα καὶ Πτολεμαίωι τὸν Λάθυρον. ἐπὶ πλέον δὲ τῶι γένει τούτωι καὶ Ῥωμαῖοι κέχρηνται, Διαδήματόν τινα τῶν Μετέλλων καλέσαντες, ὅτι πολὺν χρόνον ἕλκος ἔχων περιενόστει περιδεδεμένος τὸ μέτωπον· ἕτερον δὲ Κέλερα σπεύσαντα μεθ' ἡμέρας ὀλίγας τῆς τοῦ πατρὸς τελευτῆς ἐπιταφίους μονομάχων ἀγῶνας παρασχεῖν, τὸ τάχος καὶ τὴν ὀξύτητα τῆς παρασκευῆς θαυμάσαντες. ἐνίους δὲ συντυχίαι γενέσεως μέχρι νῦν καλοῦσι, Πρόκλον μέν, ἐὰν ἀποδημοῦντος πατρὸς γένηται, καὶ Πόστουμον, ἂν τεθνηκότος· ὧι δ' ἂν διδύμωι γενομένωι συμβῆι περιβιῶναι θατέρου τελευτήσαντος, Οὐοπίσκον. τῶν δὲ σωματικῶν οὐ μόνον Σύλλας οὐδὲ Νίγρους οὐδὲ Ῥούφους, ἀλλὰ καὶ Καίκους καὶ Κλωδίους ἐπωνυμίας τίθενται, καλῶς ἐθίζοντες μήτε τυφλότητα μήτ' ἄλλην τινὰ σωματικὴν ἀτυχίαν ὄνειδος ἡγεῖσθαι μηδὲ λοιδορίαν, ἀλλ' ὡς οἰκείοις ὑπακούειν ὀνόμασιν. ferner (über F 41 s. o. p. 190, 8) analoge bemerkungen im eingang verschiedener biographien (Plut. Cat. m. 1; Sulla 2; Fab.

Max. 1; Poplic. 1, 10) und Appian. praef. 13 *καὶ τὰ ὀνόματα Ῥωμαίοις πάλαι μὲν ἦν ἕν, ὥσπερ ἀνθρώποις ἅπασιν, ἑκάστωι, μετὰ δὲ ἐγένοντο δύο· καὶ οὐ πολὺς χρόνος ἐξ οὗ καὶ τρίτον ἤρξατό τισιν ἐς ἐπίγνωσιν ἐκ πάθους ἢ ἀρετῆς προστίθεσθαι, καθὰ καὶ τῶν Ἑλλήνων τισὶν ἐπὶ τὰ ὀνόματα ἦσαν ἐπικλήσεις. ἐγὼ δὲ ἔστι μὲν ὅπου καὶ πάντων ἐπιμνήσομαι, καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν ἐπιφανῶν, ἐς γνώρισμα τῶν ἀνδρῶν· τὰ δὲ πολλὰ καὶ τούτους καὶ τοὺς ἄλλους, ἃ κυριώτατα ἡγοῦνται, προσαγορεύσω.* dies vielleicht auch für P der anlaß des exkurses, der dann in den anfang gehört, wo die drei namen Mummius, Metellus, Scipio bald nacheinander vorkommen (s. zu F 1). Bauer hat, trotz prinzipiell richtiger scheidung zwischen bemerkungen Plutarchs über dreinamigkeit, die meist aus P sind, und anderen aus römischen antiquaren stammenden, und trotz der einsicht, daß der für die frage einmal interessierte Plutarch auch anderen berichterstattern darauf bezügliches entnehmen konnte, zu viel auf P gehäuft. so ex. gr. F 40 und 42, die ganz andersartig sind, oder bemerkungen über personen, die innerhalb der Historien nicht vorkamen und für deren erwähnung sich auch nicht, wie bei Brutus (F 40) und Marcellus (F 41—44) ein besonderer anlaß findet. es geht nicht an, aus Plut. Cic. 1, wo die bemerkung über den beinamen deutlich eine andere quelle verrät, zu schließen, daß P 'frühestens 74 sein erstes buch geschrieben hat'. (61) wohl aus der beschreibung Spaniens, dessen einzig schädliche tiere die *γεώρυχοι λαγιδεῖς* sind: *λυμαίνονται γὰρ καὶ φυτὰ καὶ σπέρματα ῥιζοφαγοῦντες. καὶ τοῦτο συμβαίνει καθ' ὅλην τὴν Ἰβηρίαν σχεδόν, διατείνει δὲ καὶ μέχρι Μασσαλίας, ὀχλεῖ δὲ καὶ τὰς νήσους. οἱ δὲ τὰς Γυμνησίας οἰκοῦντες λέγονται πρεσβεύσασθαί ποτε πρὸς Ῥωμαίους κατὰ χώρας αἴτησιν· ἐκβάλλεσθαι γὰρ ὑπὸ τῶν ζώιων τούτων κτλ.* (Strabon III 2, 6 vgl. III 5, 2. augusteische zeit: Plin. NH VIII 217 f.). doch ist auch andere stellung denkbar; Polybios a. o. spricht von Korsika. (62—64) die beschreibung Siziliens stand wohl sicher in der einleitung zum ersten sklavenkrieg (F 7), der in Enna ausbrach: *ὑπὸ γὰρ τῆς πεπρωμένης αὐτοῖς κεκυρῶσθαι τὴν πατρίδα τὴν Ἔνναν, οὖσαν ἀκρόπολιν ὅλης τῆς νήσου* prophezeit Eunus den aufständischen Diod. XXXIV/XXXV 24 b. die falsche orientierung ist sehr bemerkenswert. die maße nach Timaios (Diod. V 2), der als umfang 4360 stadien, als einzelmaaße 1700 + 1500 + 1140 (1160 A) gibt. wenn P nicht für den gesamtumfang eine rundzahl gäbe, würde man sagen, er habe durch die zutat 17 ⟨20⟩ den rechen- oder kopistenfehler bei Timaios (vgl. Ephor. 70 F 218) verbessert. (65) Honigmann RE II A 1206, 2. (67) Diog. L. pro. 1 *τὸ δὲ τῆς φιλοσοφίας ἔργον ἔνιοί φασιν ἀπὸ βαρβάρων ἄρξαι ... Φοίνικά τε γενέσθαι ⟨Μ⟩ῶχον.* s. Laetus III s. *Φοινικικά.* was P sagt, liegt in der von den Ioniern eingeschlagenen richtung, die die lehre von der seelenwanderung für ägyptisch erklärte (Herodot. II 123). die möglichkeit, daß 'in diesen worten ein

hohn gegen die jetzigen vertreter der lehre steckt' (Hirzel Unters. zu Cicero I 34, 1; Rudberg Forsch. zu P. 31), ist nicht abzuweisen; s. F 85 p. 273, 3. (68) Strab. XV 3, 22. Benzinger RE III 2100. (69—70) Nordens resultate (Festgabe f. Harnack 1921, 292 ff.) bedürfen leichter modifikation. P gab seinen exkurs über die Juden gelegentlich des feldzuges des Antiochos Sidetes gegen Jerusalem (kapitulation der stadt herbst 134: Schürer Gesch. d. jüd. Volkes[4] I 259, 5; E Meyer Urspr. d. Christentums II 268, 1): F 109; Trogus prol. 36 *ut Antiochus interfecto Hyrcano Judaeos subegit; repetita inde in excessu origo Judaeorum.* wie Justin. XXXVI 1, 10—3, 9 zeigt, hat Trogus' vorlage (Timagenes?) P namentlich in den beschreibenden teilen intensiv und in engem anschluß benutzt, ihn aber aus jüngeren quellen erweitert und geändert; also ein verhältnis, das dem in den *Κελτικά* ganz analog ist. von P ist direkt, wenn auch nicht mehr unter seinem namen, nur ein stück aus der erzählung des krieges erhalten: die rede bei Diodor, durch die die *φίλοι* im kriegsrat den könig zu bestimmen suchen, *κατὰ κράτος αἱρήσειν τὴν πόλιν καὶ τὸ γένος ἄρδην ἀνελεῖν τῶν Ἰουδαίων* (F 109). doch läßt sich die ethnographische behandlung in weitem umfange aus F 70, Justin und auch Tacitus Hist. V 2—9 wiedergewinnen. daß von F 70 die *origo gentis*, der abschnitt über Moses (und seine nachfolger) § 35—39, auf P zurückgeht, zeigte Norden. in der darauf folgenden landeskunde § 41—44 (45) gibt § 43 ein geradezu typisches beispiel für P.s aitiologie. von ihr läßt sich das *συμβαῖνον* selbst (§ 42) nicht trennen. die zugehörigkeit von § 44 (über § 45 ist nicht zu voller sicherheit zu kommen) beweist, außer der folge bei Tacitus 6—7, der innere zusammenhang (zum ausdruck *ὥστε πιστεύειν κτλ.* vgl. F 47 p. 253, 20 f.; zur berufung auf die *ἐπιχώριοι* F 53 u. ö.); die von § 41 die folge und die gleichheit des ausdrucks bei Justin und Tacitus. diese benutzung P.s bei Strabon ist aber keine direkte, wie gerade das zitat § 43 beweist, das genau so zu beurteilen ist, wie F 55 in der aus Timagenes entnommenen schilderung der Kelten. es gehört bereits Strabons vorlage, die sich hier wie dort für einen besonders seltsamen zug auf P berief. die landesbeschreibung hängt aber eng mit der des wesens, der verfassung und der geschichte des volkes zusammen, wie außer Strabon wieder Justin und Tacitus, dazu noch Dio Cass. XXXVII 16, 5 ff. zeigen. es ist ja eine bekannte form der ethnographisch interessierten historie; und auch nach der art von Strabons quellenbenutzung empfiehlt es sich nicht, nach § 39 quellenwechsel anzunehmen. ein solcher wird vielmehr durch die zwischen § 40 einerseits, § 36 p. 264, 33 und 37 (*λῃστήρια*) andererseits offenbar nicht erst von Strabon hergestellten beziehungen und wiederaufnahmen geradezu verboten. es scheint also, als ob Strabon einen autor benutzt, der wie Livius 102 (Norden Agn. Theos 60; Dio a. o. 15—17) und wie Diodor

selbst (XL 3), von den Juden in der geschichte des Pompeius erzählte. es spricht vieles für Timagenes, der den ethnographischen exkurs nach ausweis des Trogus an gleicher stelle hatte, wie P (s. auch zu 88 F 4—6). die möglichkeit, daß zwischen P und Timagenes noch ein autor von der art des Timochares (u. p. 198, 22) steht, ist nicht zu leugnen, wenn auch nicht sehr glaublich. sowohl aus Strabon wie aus F 109 ergibt sich, daß P die schauergeschichten F 69 (über ihre entstehung Reitzenstein Das iran. Erlösungsmysterium 1921, 180) nicht erzählt hat: 'suspicor Josephum — der P nirgends selbst eingesehen hat — in universum tantummodo Posidonium inimicum tamquam Iudaeorum cognovisse' Scheppig 33. inwieweit P antisemit war, zeigt F 70 § 37. wir schätzen die objektivität und den richtigen blick um so höher, mit dem er Moses beurteilt, als ihm die antisemitische fassung der jüdischen archäologie bekannt war: er hat diese version sehr passend in der rede der *φίλοι* (F 109) verwertet. *§ 35*] dieser einfachen ableitung der Juden aus Aegypten (Strab. XVII 2, 5; 91 F 7) steht gegenüber einerseits die jüdische tradition, die nur einen vorübergehenden aufenthalt in Aegypten kennt (aufgenommen von Justin. XXXVI 2, 1 ff., der Moses zum sohne Josephs macht. im übrigen vgl. Nikol. v. Damask. 90 F 19); andererseits die antisemitische, die sie zu nachkommen der aus Aegypten vertriebenen leprakranken macht: F 109 § 2; Tacit. 3, der diese version mit *plurimi auctores consentiunt* einleitet. eine nicht stark antisemitische kombination aus diesen elementen hat Justin. 2, 12 *sed Aegyptii, cum scabiem et vitiliginem paterentur, responso ⟨Hammonis* (s. Tacit. a. o. 3)⟩ *moniti eum* (sc. Mosen) *cum aegris, ne pestis ad plures serperet, terminis Aegypti pellunt . . . et quoniam metu contagionis pulsos se Aegypto meminerant, ne eadem causa invisi apud incolas forent, caverunt, ne cum peregrinis convenirent; quod ex causa factum paulatim in disciplinam religionemque convertit e. q. s.* vgl. u. p. 198, 4 die darstellung des Hekataios. Schol. Lucan. IX 578 *ait enim Posidonius Stoicus: θεός ἐστι πνεῦμα νοερὸν διῆκον δι' ἁπάσης οὐσίας.* *p. 264, 19—30*] Dio 17, 2 *κεχωρίδαται δὲ ἀπὸ τῶν λοιπῶν ἀνθρώπων ἔς τε τἆλλα τὰ περὶ τὴν δίαιταν πάνθ' ὡς εἰπεῖν, καὶ μάλισθ' ὅτι τῶν μὲν ἄλλων θεῶν οὐδένα τιμῶσιν, ἕνα δέ τινα ἰσχυρῶς σέβουσιν, οὐδ' ἄγαλμα οὐδὲν ⟨οὐδ'⟩ ἐν αὐτοῖς ποτε τοῖς Ἱεροσολύμοις ἔσχον, ἄρρητον δὲ δὴ καὶ ἀειδῆ αὐτὸν νομίζοντες εἶναι περισσότατα ἀνθρώπων θρησκεύουσι. καὶ αὐτῶι νεών τε μέγιστον καὶ περικαλλέστατον, πλὴν καθ' ὅσον ἀχανής τε καὶ ἀνώροφος ἦν, ἐξεποίησαν, καὶ τὴν ἡμέραν τὴν τοῦ Κρόνου καλουμένην ἀνέθεσαν, καὶ ἄλλα τε ἐν αὐτῆι ἰδιαίτατα πολλὰ [ἃ] ποιοῦσι, καὶ ἔργον οὐδενὸς σπουδαίου προσάπτονται.* Tacit. 4 *Moyses quo sibi in posterum gentem firmaret, novos ritus contrariosque ceteris mortalibus indidit* (folgt scharf antisemitische aufzählung). *corpora condire quam cremare e more Aegyptio cura, eademque est de infernis persuasio, caelestium contra. Aegyptii pleraque animalia effigiesque*

compositas venerantur, Judaei mente sola unumque numen intellegunt; profanos, qui deum imagines mortalibus materiis in species hominum effingant; summum illud et aeternum neque imitabile neque interiturum. igitur nulla simulacra urbibus suis, nedum templis sistunt. Hekataios (Diod. XL 3, 4) ἄγαλμα δὲ θεῶν τὸ σύνολον οὐ κατεσκεύασε διὰ τὸ μὴ νομίζειν ἀνθρωπόμορφον εἶναι τὸν θεόν, ἀλλὰ τὸν περιέχοντα τὴν γῆν οὐρανὸν μόνον εἶναι θεὸν καὶ τῶν ὅλων κύριον. τὰς δὲ θυσίας ἐξηλλαγμένας συνεστήσατο τῶν παρὰ τοῖς ἄλλοις ἔθνεσι καὶ τὰς κατὰ τὸν βίον ἀγωγάς· διὰ γὰρ τὴν ἰδίαν ξενηλασίαν ἀπάνθρωπόν τινα καὶ μισόξενον βίον εἰσηγήσατο. daß P Hekataios kannte, ist sehr denkbar; der unterschied der formulierung ist dann um so beachtlicher. über die möglichkeit, daß P auch den schon bei Hekataios — Diod. I 94, 2 — vorkommenden gottesnamen Ιαω gab, Norden a. o. 300. den gedanken einer entwicklung (§ 37; vgl. Justin. o. p. 197, 29) hat nur P. der unterschied zwischen der objektiven darstellung F 70 und der rede F 109 ist da besonders deutlich. ἐγκοιμᾶσθαι — εὐονείρους] über die sachliche frage s. zuletzt Norden a. o. 293, 1. dem αὐτούς fehlt die beziehung; der satz fällt grammatisch und inhaltlich aus dem zusammenhang. das sieht mehr nach einer randnotiz aus, die ja schließlich von Strabon aus P genommen sein kann. aber sicher ist nur, daß der satz nicht in Strabons unmittelbarer vorlage stand. *§ 36*] zur schilderung Euseb. PE IX 35: Τιμοχάρης (III) δέ φησιν ἐν τοῖς περὶ Ἀντιόχου τὰ Ἱεροσόλυμα τὴν μὲν περίμετρον ἔχειν σταδίους μ̄· εἶναι δ' αὐτὴν δυσάλωτον, πάντοθεν ἀπορρῶξι περικλειομένην φάραγξιν. ὅλην δὲ τὴν πόλιν ὕδασι καταρρεῖσθαι .... τὴν δὲ μεταξὺ ἀπὸ τῆς πόλεως ἄχρι τεσσαράκοντα σταδίων ἄνυδρον εἶναι· ἀπὸ δὲ τῶν μ̄ σταδίων πάλιν κάθυδρον ὑπάρχειν. *§ 37—39*] mitleidlos und nicht ohne mißverständnisse zusammengestrichen von Justin. 2, 16 *post Mosen etiam filius eius Arruas sacerdos sacris Aegyptiis, mox rex creatur; semperque exinde hic mos apud Judaeos fuit, ut eosdem reges et sacerdotes haberent, quorum iustitia religioni permixta incredibile quantum evaluere.* *p. 265, 4* ἀποσχέσεις κτλ.] wird in der antisemitischen darstellung zum μῖσος πρὸς τοὺς ἀνθρώπους F 109; *separati epulis* Tacit. Hist. V 5 und *sue abstinent memoria cladis, quod ipsos scabies quondam turpaverat, cui id animal obnoxium* ebd. 4. P wird das weiter ausgeführt haben. *§ 38 – 39*] zeigt, wie die Historien ein eigenes werk über politik ersetzen konnten. aus Strab. XVII 1, 43 ergibt sich der zusammenhang der literatur περὶ τῶν ἐκλελοιπότων χρηστηρίων mit diesen diskussionen. Μίνως — Λυκοῦργος] verhältnis wie bei Ephoros 70 F 33; 148; 174, der aber hier P nicht einmal das material liefert. dessen auffassung ist wesentlich tiefer als Ephoros' plumper rationalismus. auch der zusammenhang, in dem Polybios (Strab. I 2, 15) alte priesterkönige und priesterschaften der barbaren erwähnt, ist ein völlig anderer (ταῦτα δὲ προοικονομησάμενος οὐκ ἐᾶι τὸν Αἴολον ἐν μύθου σχήματι ἀκούεσθαι οὐδ' ὅλην τὴν Ὀδυσσέως

πλάνην). Nordens schluß (a. o. 296), daß 'der primäre autor' Strabons Polybios sei, den P nur überarbeitet und erweitert habe, ist daher irrig. P steht hier vielmehr in ganz enger verbindung mit der philosophischen literatur über den staat, die die religion einschließt. richtig ist dagegen, daß wir bei Cic. De div. I 87—92 eine parallele aus dem werke *Π. Μαντικῆς* besitzen, die in manchem ausführlicher ist, Moses und die jüdische priesterherrschaft aber nicht erwähnt. *§ 40*] Dio XXXVII 15 f.; Tac. Hist. V 8—9. s. auch Joseph. AJ XIV 54 ff. (BJ I 141 ff.). die posidonische beschreibung von tempel und stadt ist mit seiner erzählung der belagerung durch Antiochos weggefallen. *§ 41—45*] Justin. 3, der richtig *Mortuum mare* sagt; Tacit. Hist. V 6. namentlich aus letzterem läßt sich die beschreibung in einzelnen zügen ergänzen. recht charakteristisches für den asphaltsee hat Diod. II 48, 6 ff. + XIX 98—99 (über das *βάλσαμον* II 48, 9), wo Hieronymos (154 F 6) als quelle sicher ist. P scheint seine schilderung gekannt zu haben. hier auch die zu § 45 stimmende angabe: *ταύτην δ' ἔχοντες οἱ βάρβαροι πρόσοδον ἀπάγουσι τὴν ἄσφαλτον εἰς τὴν Αἴγυπτον καὶ πωλοῦσιν εἰς τὰς ταριχείας τῶν νεκρῶν κτλ.* für die beiden anderen notizen dieses paragraphen fehlen parallelen. Vitruv hat VIII 3, 8—9 die kenntnis des Toten Meeres und anderer asphaltquellen (s. F 93—94) aus *Π. Ὠκεανοῦ.* *§ 41*] Joseph. AJ XIV 54 (BJ I 138) *στρατοπεδευσάμενος δὲ περὶ Ἱεριχοῦντα* (sc. *ὁ Πομπήιος*), *οὗ τὸν φοίνικα συμβέβηκε τρέφεσθαι καὶ τὸ ὀποβάλσαμον μύρων ἀκρότατον, ὃ τῶν θάμνων τεμνομένων ὀξεῖ λίθωι ἀναπιδύει ὥσπερ ὀπός, ἕωθεν ἐπὶ Ἱεροσολύμων ἐχώρει.* *§ 42 p. 266, 17 μῆκος*] von Diodor an beiden stellen auf 500 stadien angegeben. *Σ* und *Φ* sind leicht verwechselt. *§ 44*] Tacit. 7 *haud procul inde campi quos ferunt olim* (*φέρουσι* Strabon; wie IV 3, 3 = F 31 bleibt man im zweifel, von wem das stammt) *uberes magnisque urbibus habitatos fulminum ictu* (!) *arsisse, et manere vestigia terramque ipsam specie torridam vim frugiferam perdidisse, nam cuncta sponte edita aut manu sata, sive herba tenus aut flore seu solidam in speciem adolevere, atra et inania velut in cinerem vanescunt. ego sicut inclutas quondam urbes igne caelesti flagrasse concesserim, ita halitu lacus infici terram, corrumpi superfusum spiritum, eoque fetus segetum et autumni putrescere reor solo caeloque iuxta gravi.* *Ἐρατοσθένης*] trotz der stellung — P pflegt die ansichten der vorgänger vorauszuschicken — eher polemik P.s, als zusatz Strabons. (71) zu F 5. (72) ergänzung zu dem, was die Alexanderhistoriker (Strab. XV 2, 14) von den sitten der Karmanen wissen? (73) P über Libyen sucht bei Strabon zu fassen Strenger Q u. F XXVIII (1913). seine resultate sind selten sicher. (74) von den winden kann ausführlich nur in der Meteorologie gehandelt sein. das Strabonzitat stammt, da es direkt ist, aus *Π. Ὠκεανοῦ.* es ist nicht ausgeschlossen, daß es hier im gleichen zusammenhang stand, wie bei Eratosthenes, neben dem

Strabon P zitiert. zu beachten ist die ausführlichkeit der historischen einleitung, die (wie F 83) mit dem alten Homerproblem (Hesiod. Th. 379; Akusil. 2 F 15) beginnt und die ganze fachliteratur mindestens von Aristoteles an rezensiert. Thrasyalkes wird überhaupt nur von P (F 79) aus eigener kenntnis zitiert. zur windrose P.s: Kaibel Herm. XX 579 ff.; Capelle Die Schrift von der Welt 1905, 14 ff.; Steinmetz De ventorum descriptionibus Göttingen 1907; Ohling Quaest. Posidon. 1908, 9; Rühl De Graecis ventorum nominibus Marburg 1909; Schmekel Isidorus von Sevilla Berlin 1914, 216; 236; Rehm Sbr. Münch. Ak. 1916; Reinhardt Poseid. 119; 150. (75) durch Varro vermittelt? eher *Π. Ὠ.*, als Meteorologie. (76) aus Kleomed. De mot. circ. I 7 namentlich für den norden zu ergänzen. Strab. II 5, 37 (Eratosthenes?) *ἅπασι δὲ τοῖς μεταξὺ κειμένοις τοῦ τε τροπικοῦ καὶ τοῦ ἰσημερινοῦ κύκλου μεταπίπτουσιν αἱ σκιαὶ ἐφ' ἑκάτερα, πρός τε ἄρκτους καὶ μεσημβρίαν, τοῖς δ' ἀπὸ Συήνης ἐκ τοῦ θερινοῦ τροπικοῦ πρὸς ἄρκτους πίπτουσιν αἱ σκιαὶ κατὰ μεσημβρίαν· καλοῦνται δ' οἱ μὲν ἀμφίσκιοι, οἱ δ' ἑτερόσκιοι. ἔστι δέ τις καὶ ἄλλη διαφορὰ τοῖς ὑπὸ τῶι τροπικῶι, ἣν προείπομεν ἐν τῶι περὶ τῶν ζωνῶν λόγωι. αὕτη τε γάρ ἐστιν ἡ δίαμμος καὶ σιλφιοφόρος καὶ ξηρά, τῶν νοτιοτέρων μερῶν εὐύδρων τε καὶ εὐκάρπων ὄντων.* (77) P hatte vielmehr die sechs zonen des Polybios ausdrücklich abgelehnt: F 28 § 5. (78) F 28 § 6; Rehm RE XI 686 f. (79) das ganze scheint P. daß ihn Strabon nur gewissermaßen polemisch zitiert, spricht nicht dagegen. die Nilschwelle kam auch in der diskussion über die äquatoriale zone F 28 § 7 vor. über *διπετής* Strabon I 2, 30. vgl. Capelle N. Jahrb. 1914 I 350 f. *p. 270, 17 τοῖς πλέουσι κτλ.*] auf die gleichen fahrten wird F 28 § 2 bezug genommen. *p. 270, 24 Σέσωστρις*] Herod. II 102 scheint nicht quelle für Strabons autor. *p. 270, 29 Μερόης*] steht im widerspruch zu Herod. III 17 ff. die mutter nennt als eponyme Diod. I 33, 1 = Agatharchides 86 F 19. (80) 'ein teil der lehre von den längen und breiten' Reinhardt 65 f., der die befremdliche aitiologie ebenso geduldig hinzunehmen rät, wie den 'starken irrtum' über die sonnenwirkung am äquator F 28 § 6. s. auch Trüdinger 122, 1. unter vergleich von Seneca QN III 6 und Vitruv. VIII 2 mit dem anfang des fragments schließt Oder Philol. Suppl. VII 298 ff., daß P anhänger der 'versickerungstheorie' ist, mit ihr aber die alte vorstellung von der erde als einem lebewesen verbunden hat, in dessen adern statt des blutes wasser kreist.

(81—86) die behandlung der gezeitenfrage (Schühlein 1901, 83; Berger Erdk.[2] 560), aus deren einleitung F 83 (vgl. zu F 74) stammt, war ausführlich und ging auch in den einzelheiten (F 84—86) auf die ansichten der vorgänger ein. solche sind vor allem Aristoteles (Doxogr. 382; F 84), Pytheas (Doxogr. 383; Plin. NH II 217) und Seleukos (Doxogr. 383; F 82; 86). Strabon hat in dem überblick F 28 die ganze frage, für die er schon vorher auf P und Athenodoros ver-

wiesen hatte (F 82) fortgelassen. auch in F 85 steht nur ein allerdings wichtiges, aber aus dem zusammenhang gerissenes und in die polemik über den an sich sehr gleichgültigen Gadesbrunnen hineingenommenes stück, das Strabon vielleicht nicht einmal korrekt wiedergibt; denn Plin. II 215 wie Seneca NQ III 28 setzen die stärkste flut gegen F 85 p. 273, 23 richtig in die zeit der äquinoktien. die erklärung der gezeiten fehlt bei ihm überhaupt. F 81 ist ein magerer ersatz. ergänzend tritt dazu Plin. NH II 212 ff., vermittelt vielleicht durch Varro *De aestuariis* (Schühlein a. o.; das exzerpt reicht über § 217 bis mindestens 221, ist aber mit vorsicht zu verwenden. § 219 gibt die geschichte der gaditanischen brunnen in der von P abgelehnten form; doch zeigt der paragraph wohl, in welchem zusammenhang sie bei P stand). das eigentliche der posidonischen erklärung findet Reinhardt 121 ff. bei Plin. II 221 — *quo vera coniectatio existit haut frustra spiritus sidus* ('das pneumatische gestirn') *lunam existimari, hoc esse quod terras saturet accedensque corpora impleat, abscedens inaniat. ideo cum incremento eius augeri conchylia, et maxime spiritum sentire quibus sanguis non sit, sed [et] sanguinem hominum etiam cum lumine eius augeri ac minui, frondes quoque ac pabula, ut suo loco dicetur* (XVIII 321), *sentire, in omnia eadem penetrante vi* — und bei Cic. De div. II 33 (die stelle stammt nicht aus *Π. Ὠκ.*, kann aber hier verwendet werden). die sehr ausführliche erörterung des Priscian. Lyd. Solut. ad Chosroen 6 (Suppl. Aristot. I 2 p. 69 ff.) — *qui autem videntur ex omnibus collegisse talis passionis causas, Stoicus est Posidonius Assyrius et ei consentientes, quorum et Arrianus approbat sententiam* — nähme man vielleicht am besten unter die fragmente auf. (84) auch hier gibt Strabon zu flüchtig wieder; 'es handelt sich nur um ein stärkeres auftreten der flut in der nähe der straße von Gibraltar' Schühlein 92 f. P, der auch 'auf die mitwirkung lokaler ursachen zu sprechen kam' — vgl. Plin. NH II 217 f. — 'stellt die tatsache selbst nicht in abrede, sondern bezeichnet nur die begründung als falsch'. die seinige steht in der beschreibung der küste Turdetaniens III 2, 4 *αἱ δ' ἐπιβάσεις μείζους εἰσὶν ἐνταῦθα ἢ ἐν τοῖς ἄλλοις τόποις, ὅτι εἰς πόρον συνωθουμένη στενὸν ἡ θάλαττα ἐκ μεγάλου πελάγους, ὃν ἡ Μαυρουσία ποιεῖ πρὸς τὴν Ἰβηρίαν, ἀνακοπὰς λαμβάνει καὶ φέρεται πρὸς τὰ εἴκοντα μέρη τῆς γῆς εὐπετῶς.* (86) von einer *παλίρροια* des Baitis zur zeit der flut, *πνεύματος δήπου ἀπωθουμένου αὐτὸν τῆς θαλάττης,* berichtet Philostr. V. Apoll. V 6. die geschichte von überschwemmungen des Ebro hängt mit der ja nur von Strabon in die chorographie von Iberien, eigentlich nur in die beschreibung von Gades gestopften gezeitenlehre so wenig zusammen wie die beiden schlußkapitel des III. buches (F 54; 115). (87) s. außer Sudhaus Aetna 59 ff. und Schühlein 1901, 45 ff. vor allem Reinhardt 87 ff. was vor dem zitat aus Demetrios v. Skepsis und zwischen diesem und dem Kallatianer

Demetrios steht, ist alles P. den Skepsier hat Strabon wohl selbst benutzt und den Kallatianer aus ihm genommen. ganz sicher ist beides nicht. in den zusammenhang gehören noch F 88; Strab. I 3, 6—10; VI 1, 6 u. a. auch Plin. NH II 201—206, der Strabons exzerpt wieder mehrfach ergänzt, geht sicher auf P zurück. vieles sodann in Senecas QN VI (vermittelt durch Asklepiodotos); Ovid. met. XV 262 ff. (Sudhaus 62, 2; Reinhardt 94, 2); Philo De aet. mundi 26 u. a. m. den grundgedanken P.s findet Reinhardt wieder (vgl. o. p. 201, 13f. bei Plinius: 'um was es sich handelt, ist nicht weniger als eine physikalische erklärung des gesamten geographischen aspekts der inneren oikumene'; vgl. F 28 § 18—19. *p. 274, 25—30*] als P erwiesen durch Seneca NQ II 26, 4 (vgl. VI 21, 1) und den vergleich mit F 88. *p. 274, 31—35*] Seneca VI 24, 6; Justin. XL 2; Nikol. v. Damask. 90 F 74. *p. 274, 35—275, 2*] Seneca 17, 3; 25, 4. *p. 275, 2–4*] Seneca 26, 1. *p. 275, 22—24*] Strabon IX 2, 35 (Apollodor nach Demetrios v. Skepsis?). *p. 276, 3*] Strabon IX 5, 2; Seneca 25, 2. *p. 276, 4—5*] Strabon VIII 8, 4; Seneca 25, 2. *p. 276, 5 - 10*] Diod. XIX 44, 5. (88) aus P auch § 9—10. § 11 bezieht sich auf das j. 126: Plin. NH II 203 (in posidonischer umgebung) *iuxta Italiam inter Aeolias insulas, item iuxta Cretam emersit* (sc. *insula*) *MMD passuum una cum calidis fontibus, altera olympiadis CLXIII anno tertio in Tusco sinu, flagrans haec violento cum flatu; proditurque memoriae magna circa eam multitudine piscium fluitante confestim expirasse quibus ex his cibus fuisset.* Jul. Obseq. 29 (a. 126) *Aetna mons terrae motu ignes super verticem late fudit, et ad insulas Liparas mare efferbuit et quibusdam adustis navibus vapore plerosque navalis exanimavit, piscium vim magnam exanimem dispersit, quos Liparenses avidius epulis appetentes contaminatione ventris consumpti, ita ut nova pestilentia vastarentur insulae;* Oros. V 10, 11. das zusammentreffen des schlusses mit Plin. NH II 238 *in medio mari Hiera insula ... cum ipso mari arsere per aliquot dies sociali bello, donec legatio senatus piavit* und daß P.s *κατὰ τὴν ἑαυτοῦ μνήμην* zu diesem datum besser zu passen scheint, ist ohne bedeutung, da das faktum nicht das in F 88 geschilderte ist. danach ist der sizilische praetor T. Quinctius Flamininus (cos. 123). (89) mehr über solche flüsse Strab. VI 2, 9; Plin. NH II 225. ob das im zusammenhang der erdveränderungen oder in der hydrologie stand, wo die hohlräume und adern der erde ebenfalls eine rolle spielen, ist nicht zu entscheiden. vgl. Sudhaus Aetna 67 ff.; Reinhardt 118, 1. (90) könnte auch aus den Historien (XXIII) stammen; aber F 116 c. 26, 1 beweist es nicht unbedingt. vgl. Plin. NH III 34; Mela II 78. die lage bestimmt genauer Eust. Dion. Per. 76 *μεταξὺ Μασσαλίας καὶ* †*Ῥηγίνης* (*Θηλίνης* C Mueller; Maaß Österr. Jahresh. IX 155); wahrscheinlich nach den scholien. die ebendort gegebene ableitung der Ligyer *ἀπὸ Λίγυος τοῦ Ἀλεβίωνος ἀδελφοῦ, ὃν ἱστοροῦσι τὸν Ἡρακλέα*

κεκωλυκέναι ἀπιόντα ἐπὶ τὰς Γηρυόνου βοῦς ist sicher nicht P. (91) Seneca NQ III 26, 7—8; Plin. NH II 220. über zusammenhang und bedeutung Reinhardt 99 ff.; s. auch Oder a. o. 333; Schühlein 1901, 71 ff. (92) Sudhaus 65 ff.; Reinhardt 110 ff. auf P lassen sich auf grund von F 92 zurückführen die erklärung der *εὐκαρπία* des Vesuvgebietes Strab. V 4, 8 und der weinreichen mysischen Katakekaumene XIII 4, 11. vgl. Vitruv. II 6, 2—3 und — in größerem, in den grundlinien längst als posidonisch erkanntem zusammenhang — VIII 3, 12. (93) *Νυμφαῖον*: Theopomp. 115 F 316. die erdpechquelle bei Vitruv. VIII 3, 8 zusammen mit der babylonischen (s. F 94) und der palästinensischen *λίμνη ἀσφαλτῖτις* (F 70 § 42—43). (94) zusatz zu längerem exzerpt aus Eratosthenes. weitere stellen (heilwirkung) Paradoxogr. Florent. ed. Oehler 123; vgl. Reinhardt 114. (95) s. F 70 § 42. (96) *εὐώδες* ist das stichwort für die beschreibung Arabiens F 114. (97) die vielbehandelte frage der posidonischen erdmessung wird durch den widerspruch zwischen F 97 und F 28 § 2 nicht einfacher. Viedebantts lösungsversuch (Klio XIV 207 ff.), der an letzterer stelle eine alte glosse oder wenigstens (so Klio XVI 99) die vermengung von 'zwei heterogenen auslassungen des Rhodiers' findet, wirkt trotz der geistvollen durchführung nicht überzeugend. die 'kleinste' erdmessung F 28 muß doch wohl den sinn haben, den ihr Berger zuschreibt, daß nämlich P 'seinen lesern eine vorstellung von der ausdehnung geben wollte, welche die von den älteren geographen als unbewohnbar bezeichnete zone nach den verschiedenen ergebnissen der erdmessung erhalten mußte'. das F 97 geschilderte verfahren aber ist ein starker rückschritt gegen Eratosthenes, weil einerseits die grundlegende entfernung Rhodos-Alexandreia nach einem schon von diesem (Strab. II 5, 24) verworfenen schiffermaß angesetzt, andererseits der himmelsbogen (im widerspruch zu P.s eigenen angaben über die sichtbarkeit des Kanopos F 99) zu groß angenommen wird. man sieht in dieser auseinandersetzung jetzt ziemlich allgemein (zuletzt Berger[2] 579 f.; Viedebantt a. o.; Rehm RE XI 688; Reinhardt 82) einen 'verhängnisvollen popularisierungsversuch' (die hypothetische form, in der P das alles vortrug, hat F 97 gut erhalten), der auch durch abrundung eines faktors die gesamtzahl von 252000 auf 240000 stadien herabgedrückt hat. dann wird aber Viedebantt 226 darin recht haben, daß P distanzangaben in größerem maße nicht gegeben hat, vielleicht weil 'der mißerfolg des Eratosthenes in der längenmessung, bezw. des Hipparch einschneidende kritik gegen dieselbe, die dargetan hatte, daß ein fortschritt hier nur auf geometrisch-astronomischer grundlage unter aufwand ganz außerordentlicher mittel erreichbar war, einem manne wie ihm zu denken geben mußte'. die überlieferung bietet maßzahlen nur noch F 28 § 20 (den posidonischen ursprung der zahl bezweifelt V. zu unrecht; s. zu F 98) und F 101, wo sie aus besonderen gründen

unvermeidlich waren. dagegen gehören F 34 und 62 in die Historien, wo die gleiche zurückhaltung aus praktischen gründen nicht möglich und auch nicht nötig war; die länderkunde und die historische erzählung konnte die distanzangaben nicht vollständig entbehren. wenn Zimmermann Herm. XXIII 106 ff. recht damit hat, daß 'P die alleinige quelle ist, aus der Strabon bei der messung der ⟨westlichen⟩ *οἰκουμένη* seine von Eratosthenes abweichenden angaben geschöpft hat' — ich habe selbst bei der angedeuteten einschränkung bedenken —, so stammen auch diese zahlen (s. II 4, 4; III 1, 3; 8; 9; 4, 1; 4) aus den Historien, vor allem aus der iberischen landeskunde. (98) Dion. Per. 3 *μνήσομαι Ὠκεανοῖο βαθυρρόου· ἐν γὰρ ἐκείνωι πᾶσα χθών, ἅτε νῆσος ἀπείριτος, ἐστεφάνωται. οὐ μὴν πᾶσα διαπρὸ περίδρομος, ἀλλὰ διαμφὶς ὀξυτέρη βεβαυῖα πρὸς ἠελίοιο κελεύθους, σφενδόνηι εἰοικυῖα· μίαν δέ ἑ καίπερ ἐοῦσαν ἄνθρωποι τρισσῇσιν ἐπ' ἠπείροισι δάσαντο.* Strab. II 5, 9 ..... *ὥστε τὸ σύμπαν πλάτος τῆς οἰκουμένης εἴη ἂν ἔλαττον τῶν τρισμυρίων ἀπὸ νότου πρὸς ἄρκτον. τὸ δέ γε μῆκος περὶ ἑπτὰ μυριάδας λέγεται· τοῦτο δ' ἐστὶν ἀπὸ δύσεως ἐπὶ τὰς ἀνατολὰς τὸ ἀπὸ τῶν ἄκρων τῆς Ἰβηρίας ἐπὶ τὰ ἄκρα τῆς Ἰνδικῆς, τὸ μὲν ὁδοῖς, τὸ δὲ ταῖς ναυτιλίαις ἀναμεμετρημένον. ὅτι δ' ἐντὸς τοῦ λεχθέντος τετραπλεύρου τὸ μῆκός ἐστι τοῦτο, ἐκ τοῦ λόγου τῶν παραλλήλων [τῶν] πρὸς τὸν ἰσημερινὸν δῆλον, ὥστε πλέον ἢ διπλάσιόν ἐστι τοῦ πλάτους τὸ μῆκος. λέγεται δὲ καὶ χλαμυδοειδές πως τὸ σχῆμα· πολλὴ γὰρ συναγωγὴ τοῦ πλάτους πρὸς τοῖς ἄκροις εὑρίσκεται, καὶ μάλιστα τοῖς ἑσπερίοις, τὰ καθ' ἕκαστα ἐπιόντων ἡμῶν.* das verhältnis zu Eratosthenes, dem doch wohl der in II 5 mehrfach gebrauchte vergleich mit der chlamys gehört (Berger Die geogr. Fragm. d. Eratosth. 219; Erdkunde² 575; Zimmermann Herm. XXIII 129 will auch ihn P zuweisen) und der für II 5 die grundlage abgiebt, ist nicht ganz klar. jedenfalls ist P neben ihm benutzt (s. auch F 99). (99) Prokl. i. Plat. Tim. 277 E. wenn P die strecke Kalpe—Heiliges Vorgebirge als rein westlich verlaufende linie auffaßte (Zimmermann 115; 123), so ist das wieder eine verschlechterung gegenüber Eratosthenes. (100) Berger² 575,2; Ohling Quaest. Pos. 11. (101) stand nicht im zusammenhang der erdveränderungen (F 87 p. 275, 6), sondern in einer abgrenzung der drei vulgaten erdteile (F 28 § 21): Dion. Per. 19—25; [Aristot.] *π. κόσμου* 3 p. 393 b 23. bei beiden steht neben den isthmen die alternative der flußgrenzen (Tanais—Nil). P als quelle ist freilich nicht ganz sicher; diese ganzen fragen sind älter. *p. 282, 11 ἰσθμόν*] mißdeutet von Kießling RE I A 902: 'das vorhandensein eines sarmatischen isthmos zwischen Pontos und Nordmeer hatte zuerst P behauptet; er verglich ihn mit dem kaukasischen und pelusischen u. s. f.'. gemeint ist zweifellos der kaukasische, der für P eine landenge zwischen ozean und innerem meer war, weil er, wie eben F 101 zeigt, das kaspische meer für einen busen des ozeans hielt. Kleitarchos kann hier, wie F 31 p. 241, 5,

durch P zu Strabon gekommen sein. *τὸν ἀπὸ Πηλουσίου*] hier ist die zahl nach der anderen richtung falsch; s. Viedebantt Antike Messungen der Landenge von Suez Rh M LXIX 558. (102) aus *Περὶ παθῶν?* F 28 § 4; 21—23; Reinhardt 67ff. einige größere reste von P.s system im anhang F 120—122. Ptolem. Tetrabl. II 1 habe ich beiseite gelassen, weil die akten über dieses stück noch nicht geschlossen sind (Boll Jahrb. Suppl. XXI 190; Oder Philol. Suppl. VII 324; Trüdinger Studien zur Gesch. d. gr.-röm. Ethnogr. 1918, 81ff.; Reinhardt 85). (103) zu F 48. stellung fraglich. möglich die keltische landeskunde, die frage nach der bewohnbarkeit der kalten zone, die ausdehnung des geographischen horizonts. P kommt bis zu einem gewissen grade auf ältestes zurück, wenn nämlich 'für die geographische anschauung s. VIII die Pyrene sich von Spanien bis nach Thrakien erstreckt hat' (Friedländer Ph. U. XIX 29). davon, daß er 'sich auf den standpunkt der weltbeherrschenden Römer stellte' (Crusius Rosch. Lex. I 2822), ist nicht die rede. Hyperboreer und Rhipen hängen zusammen, seit man die ersteren auf der karte lokalisierte. (104—105) man könnte F 104 in der Kimberngeschichte suchen (§ 2 ex ~ F 31 p. 241, 16). aber Reinhardt 71ff. wird doch wohl recht haben, wenn er es mit F 105 einer 'historisch-praehistorischen ethnographie' zuschreibt, deren stellung dann durch F 28 § 23 gegeben wird. ihre 'tragende idee war der gedanke einer ans ziel gelangten entwicklung durch differenzierung'; 'ein hauptmittel hierbei ... waren ihm etymologie und namenforschung'. vgl. Trüdinger 123, der wegen der analogen fragestellung und der allseitigkeit der kriterien auch Strab. IV 1, 1 *τοὺς μὲν Ἀκυιτανοὺς — ἐξηλλαγμένοι εἰσίν* auf P zurückführt. mit recht, nur ist die benutzung kaum direkt; auch gibt es noch mehr gleichartiges (s. Munz Quellenkrit. Untersuchungen zu Strabos Geographie, mit bes. Rücksicht auf die posidonianische Sprachtheorie, diss. Zürich 1918; ders. Glotta XI 1920, 85 ff., wo er ein werk über 'Sprache und Rasse bei P' ankündigt). die entwicklung der methode kann man wieder von den ionischen ethnographen an verfolgen, und auch die einzelheiten der erörterung lassen sich wenigstens für F 104 fast durchweg in älterer literatur nachweisen; insbesondere ist die 'verwandtschaft zwischen den Thrakern und den völkern des nordwestlichen Kleinasiens' nicht 'P.s glückliche entdeckung'. möglicherweise ist auch in Strabons polemik VII 3, 4ff. noch material aus P verwandt; aber § 5 ist nicht aus ihm. *p. 283, 2*] Pytheas kam bei P vor, aber natürlich in anderer weise; s. Norden Germ. Urg. 132, 2. *p. 283, 16*] zur herkunft der Mariandyner vgl. Arrian. 156 F 77. *p. 284, 14*] das ungewöhnliche zitat mit buchzahl erklärt Thraemer Pergamos 307 damit, daß 'P nur an dieser einen stelle die textänderung in *Μοισοί* eintreten lassen wollte', während er an allen anderen die 'asiatischen Myser anerkannte'. *p. 285, 16—22*] Strab. XIII 4, 6 *οἱ δὲ τοὺς Σύρους*

Ἀρίμους (Cas *ἀράμους* Str Eust) *δέχονται, οὓς νῦν Ἀραμαίους λέγουσι, τοὺς δὲ Κίλικας τοὺς ἐν Τροίαι μεταστάντας εἰς Συρίαν ἀνῳκισμένους ἀποτεμέσθαι παρὰ τῶν Σύρων τὴν νῦν λεγομένην Κιλικίαν* (vgl. Sudhaus Aetna 64). der schluß von F 105 kann im zusammenhang der erdveränderungen gestanden haben (Strabon schiebt öfter stücke aus P so aneinander); jedenfalls verbindet Sudhaus richtig damit XVI 2, 7: *μυθεύουσι δ' ἐνταῦθά που τὰ περὶ τὴν κεραύνωσιν τοῦ Τυφῶνος καὶ τοὺς Ἀρίμους .... φασὶ δὲ τυπτόμενον τοῖς κεραυνοῖς (εἶναι δὲ δράκοντα) φεύγειν κατάδυσιν ζητοῦντα. τοῖς μὲν οὖν ὁλκοῖς ἐντεμεῖν τὴν γῆν καὶ ποιῆσαι τὸ ῥεῖθρον τοῦ ποταμοῦ, καταδύντα δ' εἰς γῆν ἀναρρῆξαι τὴν πηγήν· ἐκ δὲ τούτου γενέσθαι τοὔνομα τῶι ποταμῶι.* die herkunft von XII 8, 18—19 ist mir fraglich, während XIII 4, 11 über die mysische *κατακεκαυμένη* wieder P ist (s. o. p. 203, 6). (106) aus P vielleicht die sonst unbekannten *Μνησιστράτειοι* (ein philosoph Mnesistratos am hofe Philopators Diog. L. VII 177. identisch mit dem verfasser einer *Μελετητικὴ ὕλη* ebd. III 47?). sie kamen vielleicht irgendwo in der überall geführten polemik gegen Epikur vor (Croenert Kolotes u. Menedemos 115, 516; 177; Österr. Jahresh. X 151; Rudberg Forsch. zu P. 30 f.). (107) herkunft aus Historien zweifelhaft, da P nicht direkt benutzt ist. (108—123) der anhang soll einige proben vor allem von P.s historischer art geben, soweit die fragmente sie nicht genügend erkennen lassen. es ist durchaus nicht alles, was mit mehr oder minder sicherheit, ganz oder teilweise, direkt oder indirekt auf ihn zurückgeführt wird — namentlich aus Diod. XXXVI/XXXVII läßt sich P.s erzählung des zweiten sklaven- und des marsischen krieges in der art von F 108 einigermaßen herstellen und aus Plutarchs 'Marius' (s. F 31; 113) mindestens der vorletzte akt des Kimbernkrieges, die vernichtung der Teutonen und Ambronen. in F 108—119 liegt P direkt, in 120—123 durch eine römische zwischenquelle vermittelt vor. (108) sehr vollständiges exzerpt: *αἰτίαι* des aufstandes p. 286, 6—288, 31 (a § 1—9; b—c); *ἀρχή* p. 288, 32—291, 18 (a § 10—14; f—k); die organisation des krieges p. 291, 19—292, 18 (a § 15—17; l—o); sein verlauf p. 292,19—294, 19 (a § 18—23; p—w). von diesem hat Photios leider nur den letzten akt ausführlicher exzerpiert; die ergänzenden Konstantinexzerpte lassen sich daher nicht sicher beziehen. wie die weitausgreifende einleitung zeigt, ist der sklavenkrieg als innere einheit gefaßt. dafür, daß er auch äußerlich als solche, nicht annalistisch zerschnitten, dargestellt war, sprechen 1) die bei Diodor. XXXVI 1; XXXVII 1 erhaltenen einleitungen zum zweiten sklaven- und zum marsischen krieg. sie können ihrer ganzen art nach nicht für ein annalistisches werk geschrieben sein, sind also — was auch andere indizien bestätigen — von Diodor seiner vorlage für diesen teil entnommen, deren ökonomie damit als eine sachliche erwiesen wird. 2) die art der datierung des kriegsausbruchs a § 1 und

die datierung des Aristonikoskrieges in der einleitung *κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους* b p. 286, 36 ff., die für einen annalisten falsch, bei sachlicher zusammenfassung im höheren sinne richtig ist. mit dieser gleichgiltigkeit gegen jahresdaten verträgt sich durchaus, daß innerhalb der erzählung genaue zeitangaben da gemacht werden, wo sie eine besondere bedeutung haben: so wird durch die 30 tage (a § 17) der überraschende ausbruch des aufstandes und seine über erwarten schnelle ausdehnung sehr deutlich. gut erkennt man aus F 108, wie auch in den Historien das aitiologische interesse — *πραγματικῶς κρίνειν* b p. 286, 20 — alles beherrscht. auf der grundlage einer allgemeinen schilderung der sozialen zustände in Sizilien und vielleicht des sklavenwesens überhaupt (F 8?), da mindestens auf eine analoge bewegung in Asien bezug genommen wird (s. auch a § 19; die exzerpte, auch b, geben davon keine genügende vorstellung), werden die besonderen umstände entwickelt, die zum ausbruch des aufstandes führen; d. h. vor allem die eigenartige erscheinung des Eunus, dessen persönlichkeit mit dem gleichen gusto gezeichnet wird wie die Athenions (F 36). davon unterschieden wird die *ἀρχή*, der zufällige äußere anlaß. dem aitiologischen interesse entspringen die zahlreichen allgemeinen sätze und moralisierenden betrachtungen (vgl. etwa noch F 117 c. 38, 3; 119). auch der politische standpunkt P.s ergibt sich aus F 108 mit aller nur wünschenswerten deutlichkeit. denn wenn die schuld an den von ihm scharf verurteilten zuständen so ausschließlich den rittern zugeschrieben und die ohnmacht der beamten ihnen gegenüber betont wird (a § 3; d), so ist das nur durch einen bedenklichen anachronismus möglich. das hier behauptete verhältnis ist erst durch Gracchus' *lex iudiciaria* vom jahre 122 eingetreten. obwohl P dieses gesetz kennt (F 111 b), verbietet der wortlaut, mit Mommsen Staatsrecht III 530, 1 in F 108 'lediglich ein versehen Diodors' zu statuieren. eher wäre tendenziös falsche darstellung einer römischen schriftquelle P.s denkbar. es läßt sich m. e. nicht entscheiden, ob eine solche anzunehmen ist oder ein historischer irrtum P.s, der sich durch sein politisches urteil und seinen verkehr in senatskreisen erklärt. *p. 290, 13—14*] F 64? Strab. VI 2, 6 *ἐν δὲ τῆι μεσογαίαι τὴν μὲν Ἔνναν.. κειμένην ἐπὶ λόφωι, παρειλημμένην πλάτεσιν ὀροπεδίοις ἀροσίμοις πᾶσαν. ἐκάκωσαν δ' αὐτὴν μάλιστα ἐμπολιορκηθέντες οἱ περὶ Εὔνουν δραπέται, καὶ μόλις ἐξαιρεθέντες ὑπὸ Ῥωμαίων· ἔπαθον δὲ τὰ αὐτὰ ταῦτα καὶ Καταναῖοι καὶ Ταυρομενῖται καὶ ἄλλοι πλείους.* *p. 292, 19 ff.*] Liv. per. 68—69 (Oros. V 9, 4 ff.) *res praeterea in Sicilia vario eventu adversus fugitivos gesta continet ..... P. Rupilius* (*p. autilius* hss *rutilius* Oros.) *cos. in Sicilia cum fugitivis debellavit. Aristonicus... Asiam occupavit.... P. Perperna cos. victum Aristonicum in deditionem accepit.* daß ein verhältnis zu P besteht, wird durch Florus II 7 deutlich; aber daß P Livius' quelle ist, möchte ich nicht behaupten, obwohl die

schilderung von Eunus' auftreten § 3—5 fast wörtlich zu a § 4—6 stimmt: *terra frugum ferax et quodammodo suburbana provincia latifundiis civium Romanorum tenebatur. hic ad cultum agri frequentia ergastula catenatique cultores materiam bello praebuere. Syrus quidam nomine Eunus ... fanatico furore simulato dum Syriae deae comas iactat, ad libertatem et arma servos quasi numinum imperio concitavit: idque ut divinitus fieri probaret in ore abdita nuce, quam sulpure et igni stipaverat, leniter inspirans flammam inter verba fundebat.* als sieger nennt er falsch Perperna (der I 35 richtig als bewältiger des Aristonicus auftritt). über die prätorenreihe, in der Hypsaeus an letzter stelle steht, und die chronologie Münzer RE VI 1145. *p. 292, 30—41*] Oros. V 9, 4 *orta praeterea in Sicilia belli servilis contagio multas late infecit provincias. nam et Minturnis CCCCL servi in crucem acti et Sinuessae ad quattuor milia servorum a Q. Metello et Cn. Servilio Caepione oppressa sunt; in metallis quoque Atheniensium idem tumultus servilis ab Heraclito praetore discussus est; apud Delon etiam servi novo motu intumescentes oppidanis praevenientibus pressi sunt, absque illo primo Siciliensis mali fomite, a quo istae velut scintillae emicantes, diversa haec incendia seminarunt.* man sieht, daß P mindestens nicht einzige quelle des Livius ist. (109) s. zu F 69—70. die rede gibt eine tendenziöse, aber bis auf die beschreibung des landes vollständige ethnographie. *p. 294, 20 πολεμίους*] Tacit. Hist. V 5 *adversus omnes alios hostile odium.* derselbe vorwurf gegen die christen A XV 44 *odio humani generis convicti sunt.* *p. 294, 29 Ἐπιφανής*] Joseph. c. Ap. II 84 (s. 88 F 4) nennt in der liste der zeugen für diesen vorgang P nicht; ein sicherer beweis, daß er ihn nirgends selbst eingesehen hat. *p. 294, 43 μεγαλόψυχος*] das war sicher nicht der einzige grund. von den politischen erwägungen des königs scheint etwas erhalten bei Tacit. Hist. V 8, wo Antiochos Epiphanes und Antiochos Grypos flüchtig zusammengeworfen sind: *rex Antiochus demere superstitionem et mores Graecorum dare adnisus, quominus taeterrimam gentem in melius mutaret, Parthorum bello prohibitus est; nam ea tempestate Arsaces desciverat.* mit tendenziöser hervorhebung der frömmigkeit des königs, die die übereinstimmung in den tatsachen mit P schlecht verhüllt, Joseph. AJ XIII 236 ff.: der belagerer gewährt einen waffenstillstand für das laubhüttenfest und sendet selbst opfergaben, *πλεῖστον Ἀντιόχου τοῦ Ἐπιφανοῦς διενέγκας, ὃς τὴν πόλιν ἑλὼν ὗς μὲν κατέθυσεν ἐπὶ τῶν βωμῶν, τὸν βωμὸν δὲ τῶι ζωμῶι τούτων περιέρρανε συγχέας τὰ Ἰουδαίων νόμιμα* .... (244) *τοῦτον μέντοι τὸν Ἀντίοχον δι' ὑπερβολὴν τῆς θρησκείας Εὐσεβῆ πάντες ἐκάλεσαν.* (245) *ἀποδεξάμενος δὲ αὐτοῦ τὴν ἐπιείκειαν Ὑρκανὸς καὶ μαθὼν τὴν περὶ τὸ θεῖον σπουδὴν ἐπρεσβεύσατο πρὸς αὐτόν, ἀξιῶν τὴν πάτριον αὐτοῖς πολιτείαν ἀποδοῦναι. ὁ δὲ* ** *ἀπωσάμενος τὴν ἐπιβουλὴν τῶν μὲν παραινούντων ἐξελεῖν τὸ ἔθνος διὰ τὴν πρὸς ἄλλους αὐτῶν τῆς διαίτης ἀμιξίαν οὐκ ἐφρόντιζεν, πειθόμενος δὲ*

κατ' εὐσέβειαν πάντα ποιεῖν τοῖς πρεσβευταῖς ἀπεκρίνατο (folgen die harten friedensbedingungen, schleifung der mauern usw.).

(110—112) Busolt Jahrb. CXLI 330 ff.; E Meyer Kl Schr 383 ff.; E Schwartz GGA 1896, 792 ff. (110) *a*] Appian. BC I 71; Plut. Tib. Gracch. 1, 2—3. *b*] Appian. I 41. *d*] 'ein urteil, das ebenso nüchtern verständig und dabei ebenso verkehrt ist, wie manches polybianische' E Meyer 394. *e*] F 112. *f*] Plut. a. o. 21, 7—9. (111) *a*] vgl. Plut. C. Gracch. 3, 2. *b*] *oratio de legibus a se promulgatis* a. 122. Appian. I 91 ff. und Plut. 4 berichten nur über den inhalt. *c*] Plut. 4, 3 mit anderer beleuchtung. *d*] Plut. 4, 2. das urteil über die gerechtigkeit des verfahrens, wie bei Cic. In senat. c. grat. 37; De legg. III 26; Brut. 128. *e*] Exc. De sent. 395, 11 (= Diod. XXXVII 9) *ὅτι ἀπειλούσης τῆς συγκλήτου πόλεμον τῶι Γράκχωι διὰ τὴν μετάθεσιν τῶν κριτηρίων, τεθαρρηκότως οὗτος εἶπεν ὅτι 'κἂν ἀποθάνω, οὐ διαλείψω τὸ ξίφος ἀπὸ τῆς πλευρᾶς τῶν συγκλητικῶν διηιρημένον'. ὁ δὲ ῥηθεὶς λόγος ὥσπερ τις θεοῦ χρησμὸς ἀκόλουθον ἔσχε τοῖς ῥηθεῖσι τὸ ἀποτέλεσμα· ὁ γὰρ Γράκχος τύραννον ἑαυτὸν ἀναδεδειχὼς ἀκρίτως ἀνηιρέθη.* matt, aber die folgen des gesetzes ebenso beurteilend Appian. I 93 *φασὶ* (!) *δὲ κυρωθέντος μὲν ἄρτι τοῦ νόμου τὸν Γράκχον εἰπεῖν, ὅτι ἀθρόως τὴν βουλὴν καθηιρήκοι. τοῦ δ' ἔργου προιόντος ἐς πεῖραν μειζόνως ἔτι ἐκφανῆναι τὸ ἔπος τοῦ Γράκχου· τό τε γὰρ δικάζειν αὐτοὺς Ῥωμαίοις καὶ Ἰταλιώταις ἅπασι καὶ αὐτοῖς βουλευταῖς ἐπὶ παντὶ μέτρωι χρημάτων τε πέρι καὶ ἀτιμίας καὶ φυγῆς τοὺς μὲν ἱππέας οἷά τινας ἄρχοντας αὐτῶν ὑπερεπῆιρε, τοὺς δὲ βουλευτὰς ἴσα καὶ ὑπηκόους ἐποίει κτλ.* vgl. auch F 108 a § 3. *f*] *μανιώδης διάθεσις*: F 116 c. 36, 3. *μεμηνόσιν ἐοικότες* Appian. I 106. *Κόιντος τις*] für Gracchus günstiger Appian. I 108 f. (Gracchus) *τὴν μὲν σύνοδον τῆς ἐκκλησίας ἀπέκλινεν, ἐς δὲ τὴν στοὰν παρελθὼν διεβάδιζεν, ἐφεδρεύων τοῖς ἐσομένοις. καὶ αὐτὸν οὕτως ἔχοντα θορύβου κατιδὼν δημότης ἀνὴρ Ἀντύλλος ἐν τῆι στοᾶι θύων, ἐμβαλὼν τὴν χεῖρα, εἴτε τι πυθόμενος ἢ ὑποπτεύων ἢ ἄλλως ἐς τὸν λόγον ὑπαχθείς, ἠξίου φείσασθαι τῆς πατρίδος. ὁ δὲ μᾶλλόν τε θορυβηθεὶς καὶ δείσας ὡς κατάφωρος ἐνέβλεψεν αὐτῶι δριμύ· καί τις τῶν παρόντων, οὔτε σημείου τινὸς ἐπαρθέντος οὔτε προστάγματός πω γεγονότος, ἐκ μόνης τῆς ἐς τὸν Ἀντύλλου Γράκχου δριμύτητος εἰκάσας ἤδη τὸν καιρὸν ἥκειν καὶ χαριεῖσθαι τι τῶι Γράκχωι δόξας πρῶτος ἀρξάμενος ἔργου, τὸ ἐγχειρίδιον ἐπισπάσας διαχρῆται τὸν Ἀντύλλον.* noch mehr Plut. C. Gracch. 13, 3 *θύσαντος δὲ τοῦ ὑπάτου τῶν ὑπηρετῶν τις αὐτοῦ Κόιντος Ἀντύλλιος διαφέρων ἑτέρωσε τὰ σπλάγχνα πρὸς τοὺς περὶ τὸν Φούλβιον* (!) *εἶπε 'δότε τόπον ἀγαθοῖς κακοὶ πολῖται'. τινὲς δέ φασιν ἅμα τῆι φωνῆι ταύτηι καὶ τὸν βραχίονα γυμνὸν οἷον ἐφ' ὕβρει σχηματίζοντα παρενεγκεῖν. ἀποθνήισκει γοῦν εὐθὺς ὁ Ἀντύλλιος ἐκεῖ μεγάλοις γραφείοις κεντούμενος ἐπ' αὐτὸ τοῦτο πεποιῆσθαι λεγομένοις.* *g*] Plut. 17, 4 *τὴν δὲ κεφαλὴν τοῦ Γαίου λέγουσιν ἄλλον μὲν ἀποκόψαι καὶ κομίζειν, ἀφελέσθαι δὲ τούτου φίλον Ὀπιμίου τινὰ Σεπτουμουλήιον· ἦν γὰρ*

προκεκηρυγμένον ἐν ἀρχῆι τῆς μάχης ἰσοστάσιον χρυσίον τοῖς ἐνεγκοῦσι τὴν Γαίου καὶ Φουλβίου κεφαλήν. ἀνενέχθη δ' ὑπὸ τοῦ Σεπτουμουληίου περιπεπαρμένη δόρατι πρὸς τὸν Ὀπίμιον, καὶ ζυγοῦ κομισθέντος ἐντεθεῖσα λίτρας ἑπτακαίδεκα καὶ δίμοιρον εἵλκυσε, τοῦ Σεπτουμουληίου καὶ περὶ τοῦτο μιαροῦ γενομένου καὶ κακουργήσαντος· ἐξελὼν γὰρ τὸν ἐγκέφαλον ἐνέτηξε μόλυβδον. οἱ δὲ τοῦ Φουλβίου τὴν κεφαλὴν κομίσαντες — ἦσαν γὰρ τῶν ἀσημοτέρων — οὐδὲν ἔλαβον. Val. Max. IX 4, 3 *L. Septimulei ... qui, cum C. Gracchi familiaris fuisset e. q. s.* Appian. I 119 *Γράκχου μὲν δὴ καὶ Φλάκκου τὰς κεφαλὰς ἔφερόν τινες Ὀπιμίωι, καὶ αὐτοῖς ὁ Ὀπίμιος ἰσοβαρὲς χρυσίον ἀντέδωκεν· ὁ δὲ δῆμος αὐτῶν τὰς οἰκίας διήρπαζε κτλ.* *h*] tod des Flaccus und seines sohnes: Appian. I 118; Plut. 16, 5. **(112)** am posidonischen ursprung lassen gedanken (§ 5—6) und einzelne ausdrücke (*τεθηριωμένης* § 7) keinen zweifel. von einer *laudatio* kann, von allem anderen abgesehen, schon deshalb keine rede sein, weil der verfasser den marsischen krieg kennt (§ 6). die merkwürdige stellung — einleitung des jugurthinischen krieges? — erklärt sich aus § 8. daß Rutilius Rufus, der zeitgenosse dieses Nasica, hier wie 10 f. vermittler war (Busolt a. o. 332), ist danach sehr möglich. jedenfalls ist nur der konsul von 111 stoiker, nicht der vater, von dem es Cic. Tusc. IV 51 nicht sagt und zu dessen ganzem wesen kein ausgesprochenes philosopisches interesse paßt. *§ 7 ὡμολόγησεν*] 'auf grund dieser aussage läßt P den Tiberius von Nasica selbst erschlagen werden ⟨s. F 110 e⟩' E Meyer a. o. 393. nach Appian. BC I 70 und Plut. Tib. Gracch. 19, 9—10 (vgl. Oros. V 9, 1—2) wird Gracchus im getümmel erschlagen; der letztere nennt namen: *καὶ πρῶτος εἰς τὴν κεφαλὴν πατάξας ποδὶ δίφρου Πόπλιος ἦν Σατυρήιος εἷς τῶν συναρχόντων, τῆς δὲ δευτέρας ἀντεποιεῖτο πληγῆς Λεύκιος Ῥοῦφος, ὡς ἐπὶ καλῶι τινι σεμνυνόμενος.* es ist kein zweifel, daß P.s darstellung die eindrucksvollere ist (ihr folgt auch vom standpunkt der gegenpartei der Auct. ad. Herenn. IV 68) und im höheren sinne auch die richtige. denn Scipio ist es, der gegen den willen des konsuls zum angriff schreitet, der den haufen führt und der durchweg als der verantwortliche gilt: Appian. I 68 ff.; Plut. a. o.; oder gar Cic. i. Cat. I 3 (De domo sua 91 u. ö.) *P. Scipio ... Ti. Gracchum mediocriter labefactantem statum rei publicae privatus interfecit.* wir wissen nicht, ob P Scipios aussage zu wörtlich nahm oder ob seine quelle, die die tat vielleicht für rühmlich hielt, ihn irreführte; in jedem falle ist es eine historisch völlig gleichgültige einzelheit, wessen *hand* Gracchus erschlug; und wer P nachweisen will, daß er 'die kritische pflicht des historikers zu leicht genommen hat' (v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1923, 46), muß doch bessere beispiele suchen. viel wichtiger ist, daß der posidonische Scipio zwar allein den mut hat, seinen teil an der verantwortung zu übernehmen, im übrigen aber sich und den senat zusammenstellt als die, welche in politischer weitsicht das wahre, vom volke nicht bemerkte

ziel des Gracchus, sein todeswürdiges verbrechen erkannt haben. (113) ich habe diese worte aus der wahrscheinlich ganz auf P zurückgehenden darstellung (zu F 31) ausgehoben, weil sie die wahrhafte frömmigkeit des großen naturbetrachters zeigen. (114) Oder Philol. Suppl. VII 324; Rudberg Forsch. zu Poseidonios 18, 4 (Agatharchides in posidonischer bearbeitung?); ebd. 62; Reinhardt 127 ff. (115) steht — an F 85; 86; 54 schließend — am ende des buches, wo Strabon gern nachträge aus den nebenquellen bringt. den platz in den Historien (iberische landeskunde) bestimmen F 47 und F 117 c. 38, 4. aus P (Zimmermann Herm. XXIII 121) stammt auch Strab. III 5, 15 *ὁμοίως δὲ καὶ τοῖς Ἀρτάβροις ἀντίκεινται πρὸς ἄρκτον αἱ Καττιτερίδες καλούμεναι νῆσοι πελάγιοι, κατὰ τὸ Βρεττανικόν πως κλίμα ἱδρυμέναι* (am schluße des beweises *ἐφ' ὅσον συνάγεται τὰ ἄκρα τῆς οἰκουμένης κατὰ μῆκος ὑπὸ τοῦ περικεχυμένου πελάγους εἰς στενόν*; s. zu F 98). *Καττιτερίδες*] Dion. Per. 561 (Erytheia) *αὐτὰρ ὑπ' ἄκρην Ἱερήν, ἣν ἐνέπουσι κάρην ἔμεν Εὐρωπείης, νήσους Ἑσπερίδας, τόθι κασσιτέροιο γενέθλη, ἀφνειοὶ ναίουσιν ἀγαυῶν παῖδες Ἰβήρων.* Mela III 47 *in Lusitania Erythia est ... in Celticis aliquot sunt, quas quia plumbo abundant uno omnes nomine Cassiteridas adpellant.* Plin. NH IV 119 (vgl. VII 197). Sieglin Verhandlungen des 7. int. Geogr.-Kongresses (Berlin 1901) II 869 ff. sucht sie gewiß mit recht (s. u. v. 41) 'in bescheidener nähe der kalläkischen küste', und identifiziert sie mit der inselgruppe zwischen Punto Falcoeiro und Cap Selleiro unweit der mündung des Minio. verschieden von ihnen sind also (vgl. Schulten Fontes Hisp. ant. I 80) die Kassiteriden der ionischen geographie im *sinus Oestrymnicus* bei Brest: Avien. or. m. 96 *in quo insulae sese exerunt Oestrymnides, laxe iacentes et metallo divites stanni atque plumbi. multa vis hic gentis est, superbus animus, efficax sollertia, negotiandi cura iugis omnibus. netisque cumbis turbidum late fretum et beluosi gurgitem Oceani secant: non hi carinas quippe pinu texere et acere norunt, non abiete, ut usus est, curvant faselos, sed rei ad miraculum navigia iunctis semper aptant pellibus corioque vastum saepe percurrunt salum.* Herod. III 115 *οὔτε νήσους οἶδα Κασσιτερίδας ἐούσας, ἐκ τῶν ὁ κασσίτερος ἡμῖν φοιτᾶι.* die weiteren (wirklichen) fundstellen sind 1) *ἐν τοῖς ὑπὲρ τοὺς Λυσιτανοὺς βαρβάροις* (Gallaekien) F 47; 117 c. 38, 4; Plin. NH XXXIV 156 ff. hierzu gehören die alten fabeln von dem zinnführenden Tartessos: Avien. or. m. 296 *idem amnis autem fluctibus stagni gravis ramenta volvit invehitque moenibus dives metallum*; (Ephor.-) Ps. Skymn. 165; Steph. Byz. s. *Ταρτησσός*. 2) Britannien: F 47; 117 c. 38, 5 (wo Timaios-Diod. und massaliotische nachrichten benutzt sind); Cäsar BG V 12, 4 V 22 (Klotz Cäsarstud. 43). *Ποιναῖς*] *Ἴβηρες* — was Sieglins lokalisierung bestätigt — *ἐν τραγικαῖς στολαῖς καὶ ποικίλαις προιόντες καὶ χιτῶσι ποδήρεσι χρώμενοι* Athen. XII 25 p. 523 B (leider ohne quellenausgabe; es folgt etwas über die Massalioten; dann über Siris mit zitat aus

Timaios). *Ῥωμαίων*] zur kritik Sieglin a. o. 867 ff. *Κράσσος*] der vater des triumvirs, der 96—94 Spanien verwaltete und a. 93 über die Lusitanier triumphierte (Drumann-Gröbe Gesch. Roms. IV 82. (116) besonders am anfang (beschreibung des landes) und schluß (der hohe norden) sehr flüchtiges exzerpt. der glaube, daß man durch entfernung 'störender einschübe den klaren gang der posidonischen darstellung' wiederherstellen könne (Norden Germ. Urg. 461, 2), verkennt m. e. sowohl die abzweckung jener darstellung wie Diodors verfahren ihr gegenüber. da sie die einleitung zur historischen erzählung des ersten transalpinischen Keltenkrieges der Römer bildete, durch den die *provincia Narbonensis* gewonnen wurde (s. zu F 15—18; irrig spricht Klotz Cäsarstud. 72 von einer einleitung zu Marius' Germanenkrieg), ging sie sachgemäß von der schilderung dieses teiles aus (s. u. p. 214, 17; 33) und schritt von hier aus nach norden weiter zu den unbekannten teilen des landes, über die nur eine beschränkte kunde in Massilia zu erhalten war. die schwierigkeiten aber entstehen nicht durch die zusätze Diodors — diese sind ganz unwesentlich und fallen bis auf 32, 1 (s. p. 218) von selbst heraus —, sondern einmal durch seine rücksichtslose verkürzung der vorlage; sodann dadurch, daß er in diesem streben nach verkürzung dumm, aber konsequent — bis auf die innerhalb des textes nachlässig beibehaltenen beschränkungen *τῶν Γαλατῶν οἱ τούτων τῶν καρπῶν στεριστόμενοι* 26, 2; *παρὰ τοῖς ἄνω Κελτοῖς* 27, 4 — aus der schilderung des Narbonensis und des weiteren Nordlandes eine solche von Gallien schlechthin macht. verhältnismäßig intakt ist nur die schilderung des volkes und seiner sitten (c. 28—31). aber auch hier geben die direkten (F 15—18; 55—56) und indirekten fragmente (zu F 31) ergänzungen; ja Diodor selbst, der ein paar nachträge an falschem platze einlegt (c. 32, 2; 6—7). sehr viel mehr gibt die parallelüberlieferung Strab. II 5, 28; IV 1, 1—4, 5, bei dem aber, wie bei Ammian. XV 9—12, so gut wie alles posidonische durch Timagenes vermittelt ist. dieser hat die wirklich geographische und gleichzeitig historisch orientierte darstellung P.s, an die er vielfach bis in den wortlaut anschließt, mit der periegese Artemidors verbunden. das hat Klotz Cäsarstud. 57 ff. in allem wesentlichen richtig bewiesen. die ablehnung seiner resultate durch Trüdinger 92 ff. kann ich nicht billigen und in der evidenten verderbnis *ΕΥΑΓΕΙΣ-ΟΥΑΤΕΙΣ* Timagen. 88 F 2 keine konjektur des Timagenes oder Ammians sehen. die benutzung eines modernen autors, der sich eng an Poseidonios anschließt, durch Strabon ist auch F 70 deutlich. die abhängigkeit des Timagenes von P zeigt außer anderem der vergleich von c. 28 mit Ammian. XV 12 (88 F 15). Diodor hat gleich am anfang P.s erörterung über den namen — P pflegte diesen punkt genauer zu behandeln (vgl. F 31; 104; 105) — weggeschnitten und durch V 24 aus seinem mythologischen handbuch ersetzt (Dionysios

Skytobrachion, wie Müllenhoff richtiger sagte, als Geffcken PhU XIII 53, Schwartz RE 676, 678 u. a. die übereinstimmung mit IV 19, 1—2 beweist gegen P; IV 19 und 20 hängen nicht zusammen; nur IV 20 = F 58 b ist aus P). ein rest der posidonischen einleitung steht c. 32, 1 und erklärt die verwirrung am anfange dieses kapitels ebenso wie die ungenaue bestimmung c. 25, 2. ferner ist der scheere zum opfer gefallen P.s sorgfältige behandlung der gallischen völkergruppen — sie steht aus Timagenes bei Strab. IV 1, 1 (Klotz 89 f.; Norden 365 ff.) —, und statt ihrer beginnt Diodor mit einer ganz vagen bemerkung über volkszahlen (er nennt wohlweislich keine namen), die bei P ihren platz in der historischen einleitung des Keltenkrieges hatte. offenbar bog P von dem historischen faktum des konflikts (vgl. etwa F 108) zu dem der eigentlichen erzählung voraufgeschickten ethnographischen exkurs ab. dieser begann mit der bestimmung der lage des landes und der physikalischen geographie (c. 25, 2—26, 1); und trotz der jämmerlichen verstümmelung durch Diodor ist die übereinstimmung mit Strab. II 5, 28 *μετὰ δὲ ταύτην ἐστὶν ἡ Κελτικὴ κτλ.* und IV 1, 2 *ἅπασα μὲν οὖν ἐστιν αὕτη ποταμοῖς κατάρρυτος ἡ χώρα* unverkennbar. mit der verstümmelung hängt die übertragung dessen, was nur für die nördlichen teile (das spätere Germanien inbegriffen) gilt, auf die ganze *Κελτική* zusammen und die wiederholung 22, 2 ~ 5. durch die streichung von 25, 3—5 (bis *ῥεῖθρα*) und wieder von 26, 1 als zusätze Diodors, die Wilamowitz und Norden vornehmen, würde auch dieser letzte rest der physikalischen landesbeschreibung, den Diodor bewahrt hat, unter den tisch fallen. dann ging P vermutlich zur beschreibung des südlichen Galliens und seiner mittelmeerküste über, auf die 26, 1—2 (s. u.) führen. zum einzelnen bes. Müllenhoff DA II 303 ff.; Wilamowitz Lesebuch II 144 ff. *c. 25, 1*] Strab. IV 2, 3 *τῆς δυνάμεως δὲ τῆς πρότερον Ἀρούερνοι μέγα τεκμήριον παρέχονται τὸ πολλάκις πολεμῆσαι πρὸς Ῥωμαίους τοτὲ μὲν μυριάσιν εἴκοσι, πάλιν δὲ διπλασίαις. τοσαύταις γὰρ πρὸς Καίσαρα τὸν Θεὸν διηγωνίσαντο μετὰ Οὐερκιγγετόριγος, πρότερον δὲ καὶ εἴκοσι πρὸς Μάξιμον τὸν Αἰμιλιανὸν καὶ πρὸς Δομήτιον δ' ὡσαύτως Ἀηνόβαρβον.* die weiteren historischen notizen des paragraphen, in dem die bearbeitung durch Timagenes sehr einfach und deutlich ist, ließen sich selbst ohne die bestätigung durch F 18 unbedenklich auf P zurückführen. ebenso schließt IV 3, 2 an *οἱ δὲ Αἰδοῦοι καὶ συγγενεῖς Ῥωμαίων ὠνομάζοντο καὶ πρῶτοι τῶν ταύτηι προσῆλθον πρὸς τὴν φιλίαν καὶ συμμαχίαν* eine wichtige bemerkung über das verhältnis der Sequaner zu Römern und Aeduern, die Norden 235 ff. auf P zurückgeführt hat. *c. 25, 2*] s. zu 26, 2. *c. 25, 3—5*] Strab. IV 1, 2 *ἅπασα μὲν οὖν ἐστιν αὕτη ποταμοῖς κατάρρυτος ἡ χώρα, τοῖς μὲν ἐκ τῶν Ἄλπεων καταφερομένοις, τοῖς δ' ἐκ τοῦ Κεμμένου καὶ τῆς Πυρήνης· καὶ τοῖς μὲν εἰς τὸν ὠκεανὸν ἐκβάλλουσι, τοῖς δὲ εἰς τὴν ἡμετέραν θάλατταν. δι' ὧν δὲ φέρονται χωρίων, πεδία ἐστὶ τὰ πλεῖστα καὶ γεωλοφίαι, διάρρους ἔχουσαι*

πλωτούς. οὕτως δ' εὐφυῶς ἴσχει τὰ ῥεῖθρα πρὸς ἄλληλα, ὥστ' ἐξ ἑκατέρας τῆς θαλάττης εἰς ἑκατέραν κατακομίζεσθαι, πορευομένων τῶν φορτίων ἐπ' ὀλίγον καὶ διὰ πεδίων εὐμαρῶς, τὸ δὲ πλέον τοῖς ποταμοῖς .... ἔχει δέ τι πλεονέκτημα πρὸς τοῦτο ὁ Ῥοδανός. vgl. IV 1, 11; 14. der fluß- und landverkehr in resten bei Diod. 26, 3; 38, 4. über die Rhone Strab. IV 1, 11, wo wieder die beziehungen auf den allobrogischen krieg des Maximus und Domitius eintreten. *§ 25, 4 πέντε στόμασιν*] Strab. IV 1, 8 *περὶ δὲ τῶν τοῦ Ῥοδανοῦ στομάτων Πολύβιος μὲν ἐπιτιμᾶι Τιμαίωι, φήσας εἶναι μὴ πεντάστομον, ἀλλὰ δίστομον· Ἀρτεμίδωρος δὲ τρίστομον λέγει. Μάριος δὲ* (s. zu F 31). P hat die frage erörtert; daß er sich für die fünf mündungen entschied, ist unwahrscheinlich. aber er erwähnte diese ansicht des Timaios, und Diodor, der die erörterung strich, griff sie auf, weil er bis c. 23 Timaios exzerpiert hatte (Müllenhoff 304). *Δανούβιος*] der name ist P nicht abzusprechen; es haben ihn für den ober- und mittellauf Sallust. Hist. III 79 *nomenque Danuvium habet, quoad Germanorum terras adstringit* und der interpolator Cäsars BG VI 25. im übrigen s. Brandis RE IV 2103ff. *c. 26, 1*] kein 'störendes einschiebsel', sondern rest einer ausführlicheren beschreibung der Narbonensis. *πλείστην* — das deshalb nicht angetastet werden darf; das naheliegende *παραλίαν* würde ohne nähere bestimmung nicht genügen — überträgt die südgallische eigentümlichkeit mit gleicher absichtlichkeit, wie *κατὰ τὸ πλεῖστον* 25, 2 eine nordgallische. die übergangsformel *ἴδιον καὶ παράδοξον* (vgl. über sie Trüdinger 105f.) kehrt gleich 27, 4 wieder, wo aber die beschränkung *οἱ ἄνω Κελτοί* erhalten ist. den posidonischen zusammenhang gibt Strab. IV 1, 7 = F 90 p. 277, 6ff. *c. 26, 2*] Strab. IV 1, 2 (anschließend an das zitat zu c. 25, 3—5) *ὁ Ῥοδανὸς ... διὰ χώρας διέξεισι τῆς εὐδαιμονεστάτης τῶν ταύτηι. τοὺς γὰρ αὐτοὺς ἐκφέρει καρποὺς ἡ Ναρβωνῖτις ἅπασα, οὕσπερ ἡ Ἰταλία. προιόντι δ' ἐπὶ τὰς ἄρκτους καὶ τὸ Κέμμενον ὄρος ἡ μὲν ἐλαιόφυτος καὶ συκοφόρος ἐκλείπει, τἆλλα δὲ φύεται. καὶ ἡ ἄμπελος δὲ προιοῦσιν οὐ ῥαιδίως τελεσφορεῖ. ἡ δ' ἄλλη πᾶσα σῖτον φέρει πολὺν κτλ.* vgl. Mela III 17 *quidquid ex satis frigoris impatiens est aegro nec ubique alit.* es zeigt sich deutlich, wie P von der beschreibung der Narbonensis aus genau unterscheidend nach norden geht. Diodor gibt nur ein stück des schlußes in beabsichtigt irreführender allgemeinheit *c. 26, 3*] die trunksucht der Gallier gehört an sich in die volksbeschreibung (F 15 u. zu c. 28). hier wird ein zug vorweggenommen, weil er mit den landesprodukten zusammenhängt, auf die P von der physikalischen geographie übergeht. ihre folge ist gewöhnlich (doch kommen variationen vor) pflanzenwelt (26, 2) — minerale (27) — tierwelt (s. z. b. F 114). letztere fehlt hier, weil Gallien da keine besonderheiten hat — *noxio genere animalium minime frequens* Mela III 17. Norden 461f. übersieht diese ganz natürliche folge, die besonderer übergänge nicht bedarf; sein 'stichwortprinzip' ist hier nicht anwendbar

und seine ergänzung des überganges 27, 1 — wo die änderung des auffälligen *γοῦν* in *γάρ* nichts bessert — trifft schwerlich zu. wie P innere verbindungen herstellte, zeigt F 114. *c. 27*] F 48 sect. a; Strab. IV 4, 5 *τῶι δ' ἁπλῶι καὶ θυμικῶι πολὺ τὸ ἀνόητον καὶ ἀλαζονικὸν πρόσεστι καὶ τὸ φιλόκοσμον* (das überhaupt als barbareneigenschaft gilt: Strab. III 4, 17 u. a.)· *χρυσοφοροῦσί τε γάρ, περὶ μὲν ταῖς τραχήλοις στρεπτὰ ἔχοντες, περὶ δὲ τοῖς βραχίοσι καὶ τοῖς καρποῖς ψέλια, καὶ τὰς ἐσθῆτας βαπτὰς φοροῦσι καὶ χρυσοπάστους οἱ ἐν ἀξιώματι.* wieder ist ein in die volksschilderung (c. 30) gehöriger und, wie Strabon zeigt, dort auch wiederkehrender zug wegen seiner verbindung mit den landesprodukten vorweggenommen. *οὐδεὶς ἅπτεται*] F 33 p. 243, 8. anderes berichtet Caes. BG VI 17, 3—4 von der kriegsbeute: *animalia capta immolant, reliquas res in unum locum conferunt. multis in civitatibus harum rerum tumulos locis consecratis conspicari licet; neque saepe accidit, ut neglecta quispiam religione aut capta apud se occultare aut posita tollere audeat, gravissimumque ei rei supplicium cum cruciatu constitutum est.* *c. 28—31*] habitus, sitten und charakter des volkes; vgl. Strab. IV 4, 2—5 (Trüdingers 92ff. ansicht, daß das eigene arbeit Strabons sei, in der er die skala seiner gewöhnlichen urteile aus P erweitert, läßt die art, wie die beziehungen auf die gegenwart eingefügt sind, unerklärt); Ammian. Marc. XV 12 = Timagen. 88 F 15. hier hatte Caesar nichts hinzuzufügen. *c. 28, 1*] den äußeren habitus erklärt F 18 § 3. im übrigen vgl. F 120—122. *ἀποπλύματι*] 'ungenau; gemeint ist *sapo, Gallorum hoc inventum rutilandis capillis. fit ex sebo et cinere, optimus fagino et carpineo, duobus modis, spissus ac liquidus, uterque apud Germanos maiore in usu viris quam feminis* Plin. NH XXVIII 191' Wilamowitz 145. dürfen wir die genaue angabe einfach verwerfen? *c. 28, 4—6*] essensbräuche F 15—16. 'Diodor und Athenaios haben die sehr ausführliche schilderung P.s ungleich ausgezogen' Müllenhoff 307. *δέρμασι*] vgl. 32, 7. *χόρτον ὑποβάλλοντες* F 15; *ἐν στιβάσι* Strab. IV 4, 3. *ὁ ποιητής*] über die homerische tönung dieser ethnographien Norden 129ff. wenn der verfasser der schrift *Περὶ τοῦ τῶν ἡρώων καθ' Ὅμηρον βίου*, die Athen I 8 Eff. exzerpiert und die P benutzt hat, das leben der heroen durch die *νόμιμα* der barbaren erklärt, so illustriert P umgekehrt die sitten der unkultivierten völker durch die homerischen parallelen. beides ist schon bei den sophisten und Thukydides nachweisbar. *c. 28, 6*] vorwegnahme wie zu 26, 3; 27. Caesar BG VI 14, 5 *in primis hoc volunt persuadere, non interire animas, sed ab aliis post mortem transire ad alios, atque hoc maxime ad virtutem excitari putant metu mortis neglecto* läßt wohl Pythagoras' namen nicht absichtslos fort. *c. 29—30*] kampf, waffen und kleidung zu einer einheit verbunden, die auf das *καταπληκτικόν* gestimmt ist. *c. 29, 2 θεράποντες*] man wird annehmen dürfen, daß P auf dieses gefolgswesen näher einging. denn zu seiner

schilderung gehören auch die *συμβιωταί* F 17. er steht nicht nur zwischen Tacitus und Polyb. II 17, 12, sondern auch zwischen diesem und Caesar BG VI 15, 2 *atque eorum ut quisque est genere copiisque amplissimus, ita plurimos circum se ambactos clientesque habet; hanc unam gratiam potentiamque noverunt.* *c. 29, 4–5*] vgl. F 53. es ist kein zweifel, daß der diodorische autor diesen brauch, ebenso wie die menschenopfer, als in voller blüte stehend kennt; der strabonische (IV 4, 5) notiert, daß die Römer das abgeschafft haben, wie er überhaupt die gallischen bräuche nicht mehr unmittelbar beobachten kann (IV 4, 2): *ἀλλ' ἐκ τῶν παλαιῶν χρόνων τοῦτο λαμβάνομεν περὶ αὐτῶν ἔκ ⟨τε⟩ τῶν μέχρι νῦν συμμενόντων παρὰ τοῖς Γερμανοῖς νομίμων.* *c. 30, 2*] Müllenhoff 145, 2 vergleicht Plut. Mar. 25, 10: *οἱ δ' ἱππεῖς* (sc. *τῶν Κίμβρων*) ... *ἐξήλασαν λαμπροί, κράνη μὲν εἰκασμένα θηρίων φοβερῶν χάσμασι καὶ προτομαῖς ἰδιομόρφοις ἔχοντες, ἃς ἐπαιρόμενοι λόφοις πτερωτοῖς εἰς ὕψος ἐφαίνοντο μείζους, θώραξι δὲ κεκοσμημένοι σιδηροῖς, θυρεοῖς δὲ λευκοῖς στίλβοντες.* es ist anerkannt, daß die Kimbern das von den Galliern gelernt haben, wie wohl auch den gebrauch der trompeten (Plut. Mar. 27, 6). *c. 30, 3*] Hes. s. *κάρνον· τὴν σάλπιγγα· Γαλάται.* Eust. Il. Σ 219 *ἓξ δέ φασι σαλπίγγων εἴδη .... τρίτη ἡ Γαλατική, χωνευτή, οὐ πάνυ μεγάλη, τὸν κώδωνα ἔχουσα θηριόμορφόν τινα καὶ αὐλὸν μολύβδινον, εἰς ὃν ἐμφυσῶσιν οἱ σαλπισταί· ἔστι δὲ ὀξύφωνος, καὶ καλεῖται ὑπὸ τῶν Κελτῶν κάρνυξ.* Müllenhoffs zurückführung — mindestens der zweiten stelle — auf P, der auch sonst die epichorischen namen verzeichnet (so gleich 30, 4; mehr bei Strabon), ist nicht unwahrscheinlich. aber daß 'die gallischen glossen bei den griechischen grammatikern größtenteils von P herstammen', geht zu weit. *c. 30, 4*] Gellius XV 30, 7 *lanceam quoque dixit* (sc. Varro) *non Latinum, sed Hispanicum verbum esse.* kein grund, Diodor konfusion oder P irrtum zuzutrauen, um das wort für das Lateinische zu retten. mehr, mit einem epichorischen namen, hat Strab. IV 4, 3 *ὁπλισμὸς δὲ σύμμετρος τοῖς τῶν σωμάτων μεγέθεσι· μάχαιρα μακρά, παρηρτημένη παρὰ τὸν δεξιὸν πλευρόν, καὶ θυρεὸς μακρὸς καὶ λόγχαι κατὰ λόγον καὶ μάδαρις* (Hes. s. v. *μαῖρις, μῆρις* hss. *μάαρις* Epit), *πάλτον τι εἶδος. χρῶνται δὲ καὶ τόξοις ἔνιοι καὶ σφενδόναις. ἔστι δὲ καὶ γρόσφῳ ἐοικὸς ξύλον, ἐκ χειρός, οὐκ ἐξ ἀγκύλης ἀφιέμενον, τηλεβολώτερον καὶ βέλους, ᾧ μάλιστα καὶ πρὸς τὰς τῶν ὀρνέων χρῶνται θήρας.* *c. 31, 1*] damit schließt die schilderung des volkes, indem sie dem physischen habitus des eingangs zusammenfassend den psychischen (Strab. IV 4, 2; 5) gegenüberstellt. wenn darauf die 'geistigen' berufe folgen, so führt das 'stichwortprinzip' mindestens für P auch hier in die irre. wie Strab. IV 4, 3–4 beweist, hat P, der ja auch die parthischen staatseinrichtungen beachtete (F 71), zuerst von den politischen zuständen gehandelt: *ἀριστοκρατικαὶ δ' ἦσαν αἱ πλείους τῶν πολιτειῶν· ἕνα δ' ἡγεμόνα ᾑροῦντο κατ' ἐνιαυτὸν τὸ παλαιόν, ὡς δ' αὔτως εἰς πόλεμον εἷς ὑπὸ τοῦ πλήθους ἀπεδείκνυτο*

στρατηγός· [[νυνὶ δὲ προσέχουσι τοῖς τῶν Ῥωμαίων προστάγμασι τὸ πλέον.]] ἴδιον δὲ τὸ ἐν τοῖς συνεδρίοις συμβαῖνον· ἐὰν γάρ τις θορυβῆι τὸν λέγοντα καὶ ὑποκρούσηι, προσιὼν ὁ ὑπηρέτης ἐσπασμένος τὸ ξίφος κελεύει σιγᾶν μετ᾽ ἀπειλῆς· μὴ παυομένου δέ, καὶ δεύτερον καὶ τρίτον ποιεῖ τὸ αὐτό· τελευταῖον δὲ ἀφαιρεῖ τοῦ σάγου τοσοῦτον, ὅσον ἄχρηστον ποιῆσαι τὸ λοιπόν. τὸ δὲ περὶ τοὺς ἄνδρας καὶ τὰς γυναῖκας, τὸ διηλλάχθαι τὰ ἔργα ὑπεναντίως τοῖς παρ᾽ ἡμῖν, κοινὸν καὶ πρὸς ἄλλους συχνοὺς τῶν βαρβάρων ἐστί. παρὰ πᾶσι δὲ ὡς ἐπίπαν τρία φῦλα τῶν τιμωμένων διαφερόντως ἐστί, βάρδοι τε καὶ οὐάτεις καὶ δρυίδαι (das weitere u. v. 13). Caesars scharfe skizze (BG VI 13) betont das soziale element stärker: *in omni Gallia eorum hominum, qui aliquo sunt numero atque honore, genera sunt duo. (nam plebes .....) alterum est druidum, alterum equitum. c. 31, 2–5*] Strab. IV 4, 4 βάρδοι μὲν ὑμνηταὶ καὶ ποιηταί (s. F 17; 18), οὐάτεις δὲ ἱεροποιοὶ καὶ φυσιολόγοι, δρυίδαι δὲ πρὸς τῆι φυσιολογίαι καὶ τὴν ἠθικὴν φιλοσοφίαν ἀσκοῦσι. δικαιότατοι δὲ νομίζονται καὶ διὰ τοῦτο πιστεύονται τάς τε ἰδιωτικὰς κρίσεις καὶ τὰς κοινάς, ὥστε καὶ πολέμους διήιτων πρότερον καὶ παρατάττεσθαι μέλλοντας ἔπαυον, τάς τε (δὲ Str) φονικὰς δίκας μάλιστα τούτοις ἐπετέτραπτο δικάζειν· ὅταν δὲ (τε Str) φορὰ τούτων ἦι, φορὰν καὶ τῆς χώρας νομίζουσιν ὑπάρχειν. ἀφθάρτους δὲ λέγουσι καὶ οὗτοι καὶ ἄλλοι τὰς ψυχὰς καὶ τὸν κόσμον, ἐπικρατήσειν δέ ποτε καὶ πῦρ καὶ ὕδωρ. Ammian. Marc. XV 9, 8 = Timagenes 88 F 2. das verhältnis von P, Timagenes und Caesar, der BG VI 13—14 mindestens über die innere organisation mehr als P weiß, aber auch den wirkungskreis der druiden genauer zu kennen scheint, ist nicht sicher. es ist nicht unmöglich, daß Timagenes P durch Caesar erweiterte. dieser nennt nur die druiden (o. v. 12) und kennt jedenfalls keinen besonderen stand der μάντεις–οὐάτεις, da er jenen deutlich auch die mantik zuweist (*religiones interpretantur* 13, 4. vgl. Mela III 18 f.; mehr bei Ihm RE V 1731, wo Lucan. I 447 ff. zuzufügen ist, der nur barden und druiden nennt; vgl. Norden Agnostos Theos 92). seine rolle ist auch bei P nicht sehr klar, da sie ebenso wie die druiden sich mit naturwissenschaft befassen. πᾶν τὸ πλῆθος ἔχουσιν ὑπήκοον 31, 3 würde man viel eher von den druiden gesagt glauben. jedenfalls ergibt sich daraus, daß man Cic. de div. I 90, wo die mantik den druiden gehört, nicht einfach P zuweisen kann: *eaque divinationum ratio ne in barbaris quidem gentibus neglecta est, siquidem et in Gallia druidae sunt, e quibus ipse Divitiacum Haeduum ... cognovi, qui et naturae rationem, quam* φυσιολογίαν *Graeci appellant, notam esse sibi profitebatur et partim auguriis, partim coniectura, quae essent futura, dicebat.* er folgt offenbar, sei es nach Caesar sei es wirklich aus eigener kenntnis, der auffassung, die auch die posidonischen οὐάτεις, wahrscheinlich mit recht, als druiden ansah. auf die ähnlichkeit zwischen den druiden und den weisen der urzeit (Senec. epp. 90) macht Rudberg 79 aufmerksam: P schrieb seine kulturgeschichte

unter starker benutzung seiner ethnographischen forschungen. *c. 31,3 menschenopfer*] hierher gehört 32, 6. vgl. Strab. IV 4, 5 *καὶ τούτων* (o. zu c. 29, 4—5) *δ' ἔπαυσαν αὐτοὺς Ῥωμαῖοι καὶ τῶν κατὰ τὰς θυσίας καὶ μαντείας ὑπεναντίων τοῖς παρ' ἡμῖν νομίμοις. ἄνθρωπον δὲ κατεσπεισμένον παίσαντες εἰς νῶτον μαχαίρᾳ ἐμαντεύοντο ἐκ τοῦ σφαδασμοῦ. ἔθυον δὲ οὐκ ἄνευ δρυιδῶν. καὶ ἄλλα δὲ ἀνθρωποθυσιῶν εἴδη λέγεται· καὶ γὰρ κατετόξευόν τινας καὶ ἀνεσταύρουν ἐν τοῖς ἱεροῖς καὶ κατασκευάσαντες κολοσσὸν χόρτου καὶ ξύλων, ἐμβαλόντες εἰς τοῦτον βοσκήματα καὶ θηρία παντοῖα καὶ ἀνθρώπους ὡλοκαύτουν* und Caes. BG VI 16 *natio est omnis Gallorum admodum dedita religionibus, atque ob eam causam qui sunt adfecti gravioribus morbis quique in proeliis periculisque versantur aut pro victimis homines immolant aut se immolaturos vovent, administrisque ad ea sacrificia druidibus utuntur, quod pro vita hominis nisi hominis vita reddatur, non posse deorum immortalium numen placari arbitrantur; publiceque eiusdem generis habent instituta sacrificia. alii immani magnitudine simulacra habent, quorum contexta viminibus membra vivis hominibus complent; quibus succensis circumventi flamma exanimantur homines. supplicia eorum, qui in furto aut latrocinio aut alia qua noxia sint comprehensi, gratiora dis immortalibus esse arbitrantur; sed cum eius generis copia deficit, etiam ad innocentium supplicia descendunt.* die gallischen menschenopfer kennt schon Sopatros Athen. IV 51 p. 160 E *παρ' οἷς ἔθος ἐστίν, ἡνίκ' ἂν προτέρημά τι ἐν τοῖς πολέμοις λάβωσι, θύειν τοῖς θεοῖς τοὺς αἰχμαλώτους.* über eine ähnliche sitte der Kimbern F 31 § 3. *c. 32*] die analyse ist einfach. zuerst eine in sich zusammenhängende erörterung § 1; 3—5 über das große nordvolk, insbesondere über namen und ausdehnung bis in unbekannte fernen. sie gehört P, der die Germanen als eigenes volk nicht kannte (s. zu F 31), die Kimbern für Kelten hielt und jenseits der *Κελτική* von keinem lande außer den von Pytheas neu entdeckten inseln Britannien und Irland mehr wußte. die erörterung stand in der einleitung der gallischen ethnographie (s. o. p. 212), in der von der allgemeinen nordlage des landes die rede war (s. zu c. 25—26, 2). in die einleitung paßt, daß P aus diesem seiner ausdehnung nach nur zum kleinsten teile bekannten nordland die großen raubzüge ableitete, die vom Kimmeriereinfall bis zum Kimbernsturm von zeit zu zeit die griechisch-römische welt erschütterten. *Κελτοὶ οἱ Κίμβροι λεγόμενοι* nennt Appian. Illyr. 4 die Kelten, die Delphi eroberten. den namensatz § 1 hat Muellenhoff DA II 177 ff. richtig behandelt; neben ihn stelle man die gleichfalls eigene (Klotz Caesarstud. 59) vermutung Strabons (IV 1, 14): *ὑπὲρ τῶν νεμομένων τὴν Ναρβωνῖτιν ... οὓς οἱ πρότερον Κέλτας ὠνόμαζον. ἀπὸ τούτων δ' οἶμαι καὶ τοὺς σύμπαντας Γαλάτας Κελτοὺς ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων προσαγορευθῆναι διὰ τὴν ἐπιφάνειαν ἢ καὶ προσλαβόντων πρὸς τοῦτο καὶ τῶν Μασσαλιωτῶν διὰ τὸ πλησιόχωρον.* sie gründet sich wohl auf Caesar BG I 1, 1. in diese erörterung eingeschoben

sind die drei einzelnotizen § 2; 6; 7. von ihnen ist nur die zweite (§ 6) durch ἀκολούθως—ἀγριότητι mit dem texte verbunden, also von Diodor selbst hierher gestellt. da die o. p. 217 f. angeführten parallelstellen keinen zweifel lassen, daß der satz zu 31, 3 gehört (irrig Wilamowitz und Norden), verdankt § 6 die jetzige stellung einer privatdummheit Diodors, die sich ohne weiteres erklärt: P machte auch bei den opferbräuchen unterschiede; ihre grausamkeit schritt mit der wildheit der stämme nach norden fort. sowohl Strabon (*ἄλλα εἴδη*) wie Caesar (*alii*) deuten diese unterschiede an. ohne verbindung mit dem texte sind § 2 und 7. wir haben also die wahl, in ihnen an falsche stelle geratene notizenzettel Diodors, vielleicht beim nochmaligen durchlesen der vorlage gemacht, zu sehen — dafür spricht, daß § 2 sich glatt hinter c. 28, 2 einordnet (P muß über die gallischen frauen gesprochen haben) und daß zu § 7 Strab. IV 4, 6 *καὶ τούτων δὲ τῶν θρυλουμένων ἐστίν, ὅτι πάντες Κελτοὶ φιλόνεικοί τέ εἰσι, καὶ οὐ νομίζεται παρ' αὐτοῖς αἰσχρὸν τὸ τῆς ἀκμῆς ἀφειδεῖν τοὺς νέους* (direkt aus P?) eine gewisse parallele bietet — oder interpolationen im Diodortext. ausgeschlossen ist nur die annahme, daß Diodor selbst hier 'mit einigem posidonischen gute allerlei heterogenes vermengt'; denn dann hätte er die stücke ebenso wie § 6 in den text eingearbeitet. (117) zu F 47; Strabon III 3, 6—8 (Trüdinger 100). *c. 38, 1*] die ähnlichkeit mit Agatharchides' beschreibung der ägyptischen bergwerke bemerken Leopoldi De Agatharchide 31; Trüdinger 114. (118—119) 'die *βίος*-schiderung steht beide male im zentrum. die vermutung liegt nahe, daß beide beschreibungen zwei gegenstücke von berechneter kontrastwirkung gebildet haben. der *βίος ἐπίπονος* wird dem *βίος ἀπολαυστικός* entgegengestellt' Trüdinger 103. daß 'von einer sklavischen bindung an eine bestimmte form der völkerbeschreibung bei P nicht die rede sein kann', ist jedenfalls zutreffend. F 118 läßt das verhältnis zu Timaios gut erkennen. es mit dem des Herodot zu Hekataios zu parallelisieren (Trüdinger 111), scheint mir abwegig, weil P den westen aus eigener anschauung kennt. aber daß er den Timaios stark benutzt hat, steht außer frage. (119) der *φύσις χώρας* (§ 5) scheint die historische einleitung, die in einer charakteristik des volkes besteht (§ 1—4), vorangegangen zu sein. daher die vorwegnahme (s. zu F 116 c. 26, 3) der fruchtbarkeit des landes als grund der *τρυφή* in § 3. bei der ungeschickten ausdrucksweise Diodors, der offenbar stark kürzt, wirkt § 5 wie eine wiederholung, sodaß Trüdinger 90, 1 ihn 'vor und z. t. an stelle von § 3' setzen wollte (in analogie zu den nachträgen F 116 c. 32, 2; 7). P wird Italien irgendwo (I—II?) als geographische einheit behandelt haben. (120—122) zu F 102. (120) daß Manilius P nicht direkt benutzt, ist wegen der scheidung Germaniens von Gallien und wegen der stellung Italiens im zentrum wahrscheinlich, freilich nicht sicher.

(121) *§ 5—7*] Reinhardt 80 ff. wichtiger als dieser spielerische vergleich sind die jedesmaligen beweise aus experiment (§ 8) und vergleichender naturbeobachtung (§ 9). *§ 11—12*] ursprung fraglich. zu der hier vorkommenden einwirkung der planeten auf die zonen Trüdinger 121 ff. (123) Oder Philol. Suppl. VII 304 ff.; 337 ff.; Reinhardt 112 ff. der in sich geschlossene abschnitt — die abgrenzung nach Oder — ist aufgenommen, einerseits weil als quelle *Π. Ὠκ.* mindestens nicht unmöglich ist, andererseits wegen des charakteristischen unterschiedes gegen die gerade für quellen so reiche literatur der *θαυμάσια*. P benutzt das gleiche material, um eine wissenschaftliche hydrologie aufzubauen. wie weit die namen in § 27 auf ihn zurückgehen, ist nicht sicher zu sagen; wahrscheinlich ist es für Theophrast und Herodot, mit dessen beschreibung des Hypanis IV 52 der § 11 bis auf die verschiedenen maße wörtlich stimmt (vgl. dazu auch Metrodoros 184 F 18).

---

88. TIMAGENES VON ALEXANDREIA.

Von T ist mehr die rede, als nach den wenigen fragmenten zu erwarten wäre, weil die quellenforschung für ihn manches gesicherte ermittelt hat. Strabon hat ihn in den *Ἱστ. Ὑπομν.* exzerpiert (F 5) und in den *Γεωγρ.* als modernsten autor über Gallien in buch IV zu grunde gelegt (Klotz Caesarstudien 1910, 57 ff.). sehr wahrscheinlich ist, daß auch Livius ihm die beschreibung von Gallien und Germanien in den büchern 103—104 entnahm (Norden Germ. Urgeschichte 150 ff.). noch Ammian (F 2; 14—15) benutzt ihn für Gallien so gut wie sicher direkt. nach T 6 muß man reichliche lektüre des werkes im 1. jahrhdt. n. Chr. erwarten: in der tat kennt ihn Curtius (F 3) aus erster hand; und v. Gutschmidts beweis (Rh Mus XXXVII 1882 = Kl Schr V 218 ff.), daß Trogus kaum etwas anderes ist als ‘eine lateinische bearbeitung des T’ ist selbst ohne berücksichtigung von T 9 in den hauptpunkten schlüssig (zur epikrise von Wachsmuth Rh M XLVI 1891, 465 ff. und Einleitung 114 s. u.; nicht glückliche weiterführung für die Alexandergeschichte Kaerst Philol. LVI 1897, 621 ff.; über die polemik von Schwartz RE IV 1887 s. zu F 12). die wesentlichsten argumente sind folgende: 1) die exquisite belesenheit des Trogus beweist eine griechische vorlage. Wachsmuths ansicht, daß Trogus zwar T im ausgedehntesten maße benutzt, daneben aber Ephoros Theopompos Timaios Phylarchos Polybios Poseidonios selbständig eingesehen habe, ist um so unglaublicher, als wenigstens Poseidonios als eine der hauptquellen T.s aus Strab. IV erwiesen ist (s. auch zu F 11). 2) Trogus’ ausgedehnte geographisch—ethnographische exkurse (vgl. F 2), das interesse für merkwürdige naturprodukte (F 8; 12), die kulturgeschichtliche ein-

stellung (F 10) sprechen für einen autor, der stark von Poseidonios' art beeinflußt war. 3) die ökonomie spricht mindestens für eine hauptquelle, die an stelle der annalistischen oder geographischen anordnung das dynastische prinzip setzte. Wachsmuths abschwächung (a. o. 470) ist auch hier kein fortschritt. zuzugeben ist nur, daß die grundlage insofern schwach ist, als wir von den 'vielen' werken T.s (T 1) nur den einen titel *Βασιλεῖς* haben und nicht *beweisen* können, daß gerade dieser das von T 6 gemeinte, von Trogus benutzte geschichtswerk deckt. freilich, sämtliche fragmente ordnen sich diesem titel ungezwungen unter (Mommsen Ges. Schr. VII ⟨1881⟩ 409; Wachsmuth a. o. 466. davon, daß sie 'ausnahmslos' auf eine Diadochengeschichte hinweisen — Schwartz a. o. — kann keine rede sein). seine ergänzung zu *Βασιλέων τῶν ἐκ Μακεδόνων γεγονότων ἱστορία* (v. Gutschmid), ist unnötig und wird durch F 1 (vgl. auch 2; 7; 11; 13—15) mindestens nicht empfohlen; die zu *Συρίας βασιλεῖς* (C Mueller) ist willkürlich. denn die beziehung des zusatzes Suid. s. *Τίμαιος* gl. 1 — *ἔγραψε περὶ Συρίας καὶ τῶν ἐν αὐτῇ πόλεων καὶ βασιλέων βιβλία γ̄* — auf T (Daub Studien zu den Biographica des Suidas 1882, 19; Hirschfeld Kl. Schr. ⟨1894⟩ 5 ff.) ist trotz der namensähnlichkeit bei dem reichtum an werken gerade über Syrien (so erinnert v. Gutschmid an Timochares) nur eine ganz entfernte möglichkeit; und selbst dann könnte es sich auch noch um ein spezialwerk oder einen teiltitel handeln. denn zweifelhaft bleibt für uns auch, ob T die geschichte der einzelnen könige und dynastien gesondert durchführte oder sie zu einer fortlaufenden darstellung der weltgeschichte verband (s. zu F 4—6). die parallelen zum titel helfen nicht weiter: des Dionysios Metathemenos *Περὶ ἀρχαίων βασιλέων* (Diog. L. VII 167) war sicher nicht historisch; von dem Naukratiten Charon, und dem gleichnamigen Karthager (II A p. 317, 39—318, 7) kennen wir eben nur die titel. möglich, daß sie biographischer natur waren (wie Nepos und Suetons *De regibus*?), während für T die fragmente historischen charakter beweisen. 4) die abgünstige stimmung gegen Rom, die für T durch T 8 (9) bezeugt ist und in F 9 (11? 15) sich bemerkbar macht. Trogus hat sie abgeschwächt und zu beseitigen gesucht (Schwartz RE IV 1886; V 959; Schneider De Pompei Trogi Hist. Phil. consilio Leipzig 1913, 60 ff.); aber als eigenheit seiner hauptvorlage ist sie deutlich. 5) dazu treten einzelne übereinstimmungen, die an sich bemerkenswert sind (s. zu F 4—6; 11), aber bei der geringen zahl von T.s fragmenten allein nicht überzeugend wirken. nicht überzeugend und m. e. an sich unwahrscheinlich sind die versuche, nachzuweisen, daß T 'der gemeinsame quellenschriftsteller des Appian und Plutarch für die zeit des ausgangs der republik und der bürgerkriege' (Klotz 84, 4; Phil Woch-Schr 1925, 67, 1) und Pausanias' quelle für die geschichte der Diadochen und Epigonen (Kaerst Philol. LVI 635 ff.) war. auch

Dionysios von Halikarnaß hat ihn, wenigstens nachweisbar (s. u. p. 224) nicht benutzt. ganz schwach und sehr unsicher sind die spuren einer einwirkung auf den Alexanderroman (Kroll RE X 1714f.).

die *Βασιλεῖς* begannen mit der urzeit (F 1) und gingen mindestens bis auf die zeiten des Pompeius (F 9) und Caesar (F 2; 7; 11; 13—15). die annahme, daß sie mit Augustus schließen sollten, liegt nach T 2—3 nahe (Mommsen 409; dagegen Wachsmuth 467, 1). aber wir kennen die ökonomie nicht sicher genug, um überhaupt bestimmt zu behaupten, daß T auch die zeitgenössischen römischen 'könige' in eigenen abschnitten behandelt hatte (s. auch zu F 4—6). bei der ausgesprochen antirömischen stimmung T.s hätte ihn dieser abschluß vor eine heikle aufgabe gestellt, die aber die geschicklichkeit des rhetors gewiß gelöst hätte. denn T war rhetor von beruf (T 1—2; 4), und seine Historien sollten, wie die des Dionysios u. a., zugleich die attizistische (T 2) überzeugung ihres verfassers in der praxis vorführen. das spricht übrigens auch eher für ein größeres historisches werk. den rhetor zeigt der anschluß an Kleitarchos (F 3) und die bevorzugung der effektvolleren versionen (F 11), vielleicht auch die übertreibung in den zahlen (F 6). aber nach F 2 (14—15) und Trogus zu urteilen, stand das werk doch beträchtlich über ähnlichen produkten. man wird den einfluß des Poseidonios, vielleicht auch die gelehrte tradition von Alexandreia (T 7), in anschlag bringen müssen.

T

(1) nach Wachsmuth Symb. Bonn. 140ff. 'auszug' aus des Berytiers Hermippos *Περὶ τῶν διαπρεψάντων ἐν παιδείαι δούλων*. aber die doppelte datierung zeigt zusammenarbeit aus verschiedenen quellen; s. auch T 11. *Αἰγύπτιος*] das stammt von einem gegner. *Γαβινίου*] Dio Cass. XXXIX 55; vgl. F 9. *ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ Πομπηίου*] schwerlich richtig: nach T 2 war er 'lange' sklave. doch muß er schon in der zweiten hälfte der 40er jahre eine angesehene stellung eingenommen haben. seinen zeitgenossen Kaikilios datiert Suid. s. v. *ἐπὶ τοῦ Σεβαστοῦ Καίσαρος*; ebenso den Hermagoras *μετὰ Καικιλίου ἐπὶ Καίσαρος Αὐγούστου*. dazu stimmt das zweite datum von T 1, in dem *καὶ μετέπειτα* wohl nur irrige wiederholung ist. genauer ist die lebenszeit nicht zu bestimmen. nach T 3 ist möglich, daß er vor Pollio († 5 p. Chr.) gestorben ist. aber daß er a. 20 a. Chr. schon tot war (Mommsen a. o. 408f.), darf man aus Horat. epp. I 19, 15 nicht entnehmen. die *Βασιλεῖς* freilich lagen, wenn T 9 auf T geht, damals vor. *ἐκπεσών*] der ausdruck ist unzutreffend; s. T 4. *πολλά*] rhetorisches ist zu postulieren. daß ihm der *Περίπλους πάσης θαλάσσης* (V) gehört, den Suid. s. *Τιμαγένης ἱστορικός* (ohne ethnicon) anführt, ist recht wohl möglich. dagegen ist der *Τιμαγένης ἢ Τιμογένης Μιλήσιος* (III s. Heraklea Pontica) von dem Alexandriner zu scheiden. ein weiteres buch

erschließt Hirschfeld a. o. 6 f. aus Plin. NH I 33 *Theophrasto* (§ 113), *Democrito* (—), *Juba* (§ 118), *Timaeo historico qui de medicina metallica scripsit*. Detlefsen und Mayhoff schreiben *historico. qui de med. met. scripserunt* [*scripsit, fecit hss*]: *Heraclide, Andrea e. q. s.* aber Timaios wird § 43 für etwas zitiert, was schwerlich in einem werk *De med. met.* stand und neben Juba § 118 steht *Timagenes* (F 8). es ist also möglich, daß 'der name des Timaios am anfang des auswärtigen autorenverzeichnisses ausgefallen ist und dann bei dem werke *De med. met.* den namen des Timagenes verdrängt hat.' (2) Plut. Quom. ad. 27 p. 68 B *Τιμαγένης ἐξέπεσε τῆς Καίσαρος φιλίας, ἐλευθέραι μὲν οὐδέποτε φωνῆι χρησάμενος, ἐν δὲ τοῖς συμποσίοις καὶ τοῖς περιπάτοις ἑκάστοτε πρὸς οὐδ' ἡντινοῦν σπουδὴν 'ἀλλ' ὅ τι οἱ εἴσαιτο γελοίιον'* (*B* 215) *ἐπ' ἀμφιβόλοις ὥσπερ σόφισμα λοιδορίας προφερόμενος.* Quaest. conv. II 1, 13 p. 634 EF *ἂν δ' ἦι μὴ πρὸς λόγον* (sc. *τὸ σκῶμμα*) *ἀλλ' ἔξωθεν, ἐπιβουλῆι καὶ ὕβρει προσέοικεν· οἷον τὸ Τιμαγένους πρὸς τὸν ἄνδρα τῆς ἐμετικῆς 'κακῶν γὰρ ἄρχεις τήνδε μοῦσαν εἰσάγων', καὶ πρὸς Ἀθηνόδωρον τὸν φιλόσοφον 'εἰ φυσικὴ* (Anon. *μουσικὴ* Pl) *ἡ πρὸς τὰ ἔκγονα φιλοστοργία'*. Horat. epp. I 19, 15 *rupit Jarbitam Timagenis aemula lingua, dum studet urbanus tenditque disertus haberi.* (6) das günstige urteil erklärt Klotz a. o. 84, 3 aus T.s attizistischer richtung, die ihn auch mit Pollio verbinde. daß des letzteren geschichtswerk Strab. IV 3, 3 durch T zitiert wird (Klotz), ist nicht zu erweisen und wegen der polemik nicht wahrscheinlich. Strabon hat es ja auch für die *Ἱστορικὰ Ὑπομνήματα* exzerpiert (91 F 16). (7) die art des seltenen zitats beweist direkte benutzung (Mommsen a. o. 408). auf T führt Berger Eratosth. 363 unter zustimmung Mommsens (a. o. 411) auch die schilderung des Bodensees und Oberrheins XV 4, 2—6 zurück (s. u. p. 225). für die sonstigen geographischen nachrichten, die aus einem Periplus zu stammen scheinen, kommt er kaum in frage; Mommsen irrt, wenn er F 2; 14—15 (und XV 4, 2—6) dem geschichtswerk abspricht. (8) es ist ein *dictum*. aber die allgemeine bezeichnung *fel. urbis in.* kann nicht aus der charakteristischen alexandrinischen médisance (Wachsmuth 469, 3) erklärt werden, sondern ist der tendenz des geschichtswerks entnommen. (9) der ausfall ist derart, daß ein bestimmter schriftsteller gemeint sein muß. was für T spricht, hat meist schon Schwab De Livio et Timagene Stuttgart 1834 gesagt; und seine ansicht wird dadurch, daß T als quelle des Livius mehr als wahrscheinlich ist (s. o. p. 220), nur empfohlen, durch das scheltwort *levissimi ex Graecis* nicht widerlegt. wesentlich ist die bestimmung *qui Parthorum — favent* (über das auftreten der Parther in den Alexandergeschichten des Trogus und Curtius s. Kaerst Forsch. z. Gesch. Alex. d. Gr. 101 ff.) und die betonte behauptung *quem — fuisse.* denn sie richtet sich offenbar gegen die kleitarchische überlieferung von einer römischen gesandtschaft an Alexander (137 F 31). die aber

wird T von ihm ebenso übernommen haben, wie die lebensrettung durch Ptolemaios (F 3), während selbst Diodor XVII diese beiden bestrittensten punkte in der darstellung seines hauptgewährsmannes strich (RE XI 636) und Trogus (Justin. XII 13, 1) den ersteren mit *non nullas quoque ex Italia* verhüllt. veranlaßt war Livius' abwehr sei es durch Augustus sei es durch die rücksicht auf ihn; auch der gegensatz zwischen Livius und Pollio mag nicht ohne einfluß gewesen sein. es ist gar kein grund zum zweifel, daß die frage nach den ursachen der römischen machtentfaltung viel älter war; schon Polybios muß sich mit ihr auseinandersetzen (Norden N. Jahrb. VII 1901, 323 ff.; von proromischen autoren scheint Aristos 143 F 2 noch älter). es liegt auch nicht der geringste grund zu der annahme vor, daß Livius' autor der oder einer von denen ist, auf die Dion. Hal. AR I 4 anspielt: *καὶ οἵ γε κακοηθέστεροι κατηγορεῖν εἰώθασι τῆς τύχης κατὰ τὸ φανερὸν ὡς βαρβάρων τοῖς πονηροτάτοις τὰ τῶν Ἑλλήνων πορίζομένης ἀγαθά. καὶ τί δεῖ περὶ τῶν ἄλλων λέγειν, ὅπου γε καὶ τῶν συγγραφέων τινὲς ἐτόλμησαν ἐν ταῖς ἱστορίαις ταῦτα γράψαντες καταλιπεῖν, βασιλεῦσι βαρβάροις μισοῦσι τὴν ἡγεμονίαν, οἷς δουλεύοντες αὐτοὶ καὶ τὰ καθ' ἡδονὰς ὁμιλοῦντες διετέλεσαν, οὔτε δικαίας οὔτε ἀληθεῖς ἱστορίας χαριζόμενοι.* das geht auf autoren von der art des *μισορώμαιος* Metrodoros von Skepsis (184), deren es in Mithridates' umgebung und in der griechischen welt der sullanischen und pompeianischen zeit viele gegeben haben muß (s. no. 187; 187a; Teukros v. Kyzikos III). einen bestimmten namen (Schwartz RE I 1903, 4 denkt an Amphikrates, IV) wird man nicht nennen. aber wenn Livius die *fides* seines autors so hätte verdächtigen können, wie Dionys die der oder des seinigen (*οἷς — χαριζόμενοι*), so hätte er das schwerlich unterlassen. es liegt ja da ein bekannter topos der historischen theorie (s. z. b. 90 T 12) vor, der aber auf T gerade nicht zutrifft. darum ist es nicht einmal glaublich, daß Dionysios außer anderen auch T im auge hat. vgl. noch zu F 6; 12. (11) RE VI 528 no. 12.

F

(1) Herod. I 173 *οἱ δὲ Μιλύαι τότε Σόλυμοι ἐκαλέοντο (ἀπὸ Μιλύης τῆς γυναικὸς Σολύμου καὶ ἀδελφῆς, ὕστερον δὲ Κράγου γυναικός* Steph. Byz. sicher nicht aus T). 'dürfte man annehmen, daß T der Milyer in demselben zusammenhange gedachte wie Herodot, bei gelegenheit der unterwerfung Lykiens durch Harpagos, so wäre bewiesen, daß im 1. buche des T dasselbe vorkam, wie im 1. buche des Trogus' v. Gutschmid a. o. 226, 1. (2) Mommsen a. o. 410; Klotz a. o. 75 ff.; Sontheimer Klio XX 1925, 19 ff. daß T, der seinerseits Artemidoros, Poseidonios und Caesar benutzte (Klotz) 'hauptquelle und grundlage' für den ganzen exkurs ist, kann man sagen; denn daß auch c. 9, 8 und c. 12 (= F 15) aus ihm genommen sind, erweist die überein-

stimmung mit Poseidonios 87 F 116 und Strabon. aber die chorographie c. 10—11 ist so stark aus eigener anschauung und anderen schriftquellen (Caesar; Sallust; Livius; reichsliste der gemeinden) umgestaltet, daß man sie nicht mit abdrucken darf. möglich, daß in c. 10 außer § 9 (= F 14) auch § 10—11 und § 1 aus T sind, während § 2 die von ihm gegebenen grenzen geändert sind (Klotz 77; Sontheimer 22; 27. in T.s grenzangaben gehört F 7). § 5 enthält einen posidonischen gedanken; aber daß in § 6 die augusteische einteilung Galliens, die Ammian nach seiner karte geändert hat, aus T stammt, ist nicht beweisbar und nach T 2—3 auch nicht gerade wahrscheinlich. auch c. 11, 14—18 zeigt noch berührungen mit T, die freilich durch einarbeitung der kartenquelle und vielleicht eigener anschauung sehr verwischt sind (Klotz 81; Sontheimer 27 ff.). auf nachweis T.s in anderen partien Ammians (z. b. XV 4) verzichtet man besser. eine spezialschrift über Gallien (Mommsen 412 zweifelnd; Hirschfeld 5 u. a.) wird weder durch Ammians einführung noch gar durch F 13 gefordert; sie ist für den Alexandriner, der keinerlei beziehungen zu Gallien hatte, wenig wahrscheinlich. wenn man das mit kleinen zutaten Ammians durchsetzte F 15 bis § 6 ausdehnen dürfte — dafür könnte der abschluß mit Caesar sprechen; und daß 'kein Römer die worte *post decennalis belli mutuas clades* geschrieben hätte' (Klotz 83; doch s. Sontheimer 26 f.) —, gab T die gallische ethnographie möglicherweise (es ist durchaus nicht sicher; s. zu F 4—6), wie Livius CIII, in der geschichte Caesars. *§ 2 super origine*] Norden Germ. Urg. 42 ff. *§ 3 Celtas-Galatas*] in Diodors mythologischem handbuch (V 24; nicht Poseidonios o. p. 212 f.) heißt der sohn des Herakles und einer anonym gelassenen tochter des ebenfalls unbenannten landeskönigs, die *τῶι μεγέθει τοῦ σώματος ὑπερφυής, τῆι δ' εὐπρεπείαι πολὺ διέχουσα τῶν ἄλλων* war, Galates, der *περιβόητος γενόμενος ἐπ' ἀνδρείαι τοὺς ὑφ' αὐτὸν τεταγμένους ὠνόμασεν ἀφ' ἑαυτοῦ Γαλάτας, ἀφ' ὧν ἡ σύμπασα Γαλατία προσηγορεύθη.* ähnlich Parthen. narr. am. 30: *Ἡρακλῆς ~ Κελτίνη (Κελτώ) ἡ Βρεττανοῦ—Κελτός. ἀφ' οὗ δὴ Κελτοὶ προσηγορεύθησαν.* dagegen ist Eust. Dion. Per. 69 Galates sohn Apollons. in § 6 fehlen leider die namen. T.s erste version, in der Herakles nichts zu suchen hat, will die doppelbezeichnung *Κελτοί—Γαλάται* erklären: der könig muß also *Κελτός*, die mutter *Γαλάτη(-εία)* heißen. am nächsten steht Timaios (Et M 200, 5) mit dem stammbaum Kyklops (= Polyphemos) ~ Galateia—Galates, und ausführlicher Appian. Ill. 2 Polyphemos ~ Galateia — Keltos, Illyrios, Gala⟨te⟩s. eine ganze reihe von erklärungen nur des Keltennamens gibt Dion. Hal. AR XIV 1, 4—5: 1) *ἀπό τινος γίγαντος Κελτοῦ αὐτόθι δυναστεύσαντος* 2) *Ἡρακλῆς ~ Ἀστερόπη ἡ Ἀτλαντίς—Ἴβηρος, Κελτός* (hat keinerlei ähnlichkeit mit der version § 6) 3) nach einem *ποταμὸς Κελτὸς ἐκ τῆς Πυρήνης ἀναδιδόμενος* 4) von *κέλσαι*, weil die schiffe der ersten hellenischen

ansiedler ἀνέμωι βιαίωι φερόμεναι κατὰ τὸν κόλπον ἔκελσαν τὸν Γαλατικόν. von der spielerei des Timaios abgesehen, sind es lauter ganz junge erfindungen. *§ 4 crebritate—maris*] Norden 356. die verbindung mit der Kimberntradition Poseidon. 87 F 31 leugnet man ungern. die überlieferung der druiden braucht darum noch keine erfindung zu sein. *§ 6 Tauriscus*] Höfer Rosch. Lex. V 135. *§ 8 studia*] Strab. IV 4, 4 und zum einfluß Massilias IV 1, 5; Poseidon. 87 F 116 c. 31. zum sachlichen inhalt Sontheimer 22 ff., dessen textkritik aber sehr bedenklich ist. (3) es ist deutlich, daß Curtius T.s namen aus eigener kenntnis zugesetzt hat. auch dies ein beweis gegen die these, die T zur gemeinsamen quelle des Curtius und Trogus in der Alexandergeschichte macht. s. zu F 12. (4—6) wenn, wie sehr wahrscheinlich, T vorlage für Justin. XXXVI ist, so entsteht eine gewisse schwierigkeit. Trogus gab den mit F 2 zu vergleichenden großen exkurs über die Juden in der syrischen geschichte gelegentlich der einnahme Jerusalems durch Antiochos Sidetes; Strabon XVI 2, 34—46 (s. zu Poseidon. 87 F 70) scheint ihn in seiner quelle da gelesen zu haben, wo Livius CII (und Diod. XL) ihn hat, in der geschichte des Pompeius. Strabons autor aber, der sich so eng an Poseidonios schließt wie in buch IV der autor für Gallien und der besonders hervorhebt, daß πρῶτος ἀνθ᾽ ἱερέως ἀνέδειξεν ἑαυτὸν βασιλέα Ἀλέξανδρος, kann wieder kaum ein anderer sein als T. da weder glaublich ist, daß T, der nach F 6 recht ausführlich erzählte, vorgriff, um die Judengeschichte zum abschluß zu bringen, noch daß Trogus umordnete, da er nicht weiter geht als bis Antiochos Sidetes und da er auf Pompeius' eingreifen in Syrien erst in dem leider von Justin bis auf wenige zeilen zusammengestrichenen buch XL zu sprechen kam, so ergibt sich: T sprach von den Juden an verschiedenen stellen seines werkes, die der exzerpierende Strabon zusammenrückte; d. h. dann, er behandelte nicht, wie Charon u. a., die βασιλεῖς παρ᾽ ἑκάστωι ἔθνει (= II A p. 317, 40), sondern er gab eine wirklich zusammenhängende geschichtserzählung nach den herrschenden dynastien. unklar bleibt dann nur, wie er sich mit den Römern abfand. die bücher XLIII—XLIV des Trogus sehen trotz XLIII 1, 1—2 nicht nach reiner zutat des Römers aus. andererseits hat T zwar möglicherweise Caesar, aber gewiß nicht Pompeius (s. Trogus prol. 40), als nachfolger der alten könige behandelt. und selbst für Caesar und die gallische ethnographie läßt sich nach Trogus XLIII (Justin. XLIII 3—5) ein anderer platz denken, wenn nämlich Trogus bei der komposition auch dieser bücher material aus T benutzte: Justin. XLIII 4, 1 zeigt deutliche berührung mit F 2 § 8 (s. auch Kaerst Philol. LVI 647), während der übergang zu den *Massiliensium res gestae* 3, 4 ebenso deutlich einen römischen autor verrät. es fällt auch auf, daß Trogus, der oft auf die Gallier zu sprechen kommt, zwar die *origines*

der italischen und illyrischen (XX. XXIV), aber nicht die der eigentlichen Gallier behandelt. er wollte sie sich also wohl für diese seine eigenen schlußbücher aufsparen. dann schloß T selbst mit dem Partherreiche, dessen könige ihm nachfolger der Perser, Alexanders und der syrischen könige waren. (7) aus dem zusammenhang von F 2 (grenzen von Gallien)? (8) fraglich, ob aus den *Βασιλεῖς*. s. o. p. 222, 43 ff. (9) Drumann-Groebe RG IV 555 f. (10) Wachsmuth 469 wies auf Poseidonios' kulturhistorische interessen. näher liegt der gedanke an Ephoros' hauptprooimion (70 F 8). T hat nicht Vergil, sondern etwa Il. *I* 186 ff. zitiert. (11) benutzung von Poseidonios keltischer ethnographie (87 F 116 c. 27, 4) ergibt sich aus der doppelten goldquelle, Delphi und eigene weihung, die deutliche kontamination ist. für die wiederaufnahme der von Poseidonios bekämpften tradition von einer herkunft der schätze aus Delphi und für die auffassung von Caepios verhalten, die, wie das sprichwörtliche *aurum Tolosanum* (Gell. III 9, 7) zeigt, auch volkstümlich geworden war, wird man weniger die römerfeindliche tendenz T.s (Münzer Röm. Adelsparteien 285 ff.), als seine rhetorische einstellung (vgl. F 3) verantwortlich machen. T folgt Trogus-Justin XXXII 3, 6 ff., dessen bericht wieder die vulgata mit der poseidonischen darstellung vereinigt, nach der die delphischen Gallier teils vernichtet teils in andere gegenden zerstreut wurden (87 F 33): (nach dem angriff auf Delphi und Brennos' tod flüchten die Gallier nach Thrakien und Asien) *inde per eadem vestigia qua venerant antiquam patriam repetivere. ex his manus quaedam in confluente Danuvii et Savi consedit Scordiscosque se appellari voluit* (= Poseidon. 87 F 48 sect. d). *Tectosagi autem, cum in antiquam patriam Tolosam venissent comprehensique pestifera lue essent, non prius sanitatem reciperavere quam aruspicum responsis moniti aurum argentumque bellis sacrilegiisque quaesitum in Tolosensem lacum mergerent, quod omne magno post tempore Caepio Romanus consul abstulit. fuere autem argenti pondo centum decem milia, auri pondo quinquies decies centum milia. quod sacrilegium causa excidii Caepioni exercituique eius postea fuit. Romanos quoque Cimbrici belli tumultus velut ultor sacrae pecuniae insecutus est.* (s. Livius per. 67; Oros. V 15, 25—16, 1; Dio Cass. fr. 90 I 334 Boiss.). über Caepio und sein haus Münzer a. o. (12) ob aus der Alexandergeschichte? T.s Alexanderbild wird man aus Trogus nehmen dürfen, dessen auffassung E Schwartz RE IV 1885 ff. klarlegt und von der wesentlich anderen des Curtius scheidet. für Trogus ist Alexander 'der weltbesieger, dem niemand widerstehen kann, der sogar dem tode trotzt'. der grundton der bewunderung dieser unbesieglichkeit, die in den Diadochen sich fortsetzt, ist so unverkennbar, daß man fragen kann, ob die entartung zum orientalischen tyrannen wirklich ein widerspruch ist wie der, 'den Polybios in Theopomps beurteilung Philipps auf-

deckte, ein widerspruch, den ein geschickter schriftsteller benützen konnte, um die farben seines bildes noch greller und kontrastreicher zu machen' (Schwartz 1886); oder ob nicht hier Trogus selbständig die dunkleren züge aus der vulgaten alexanderfeindlichen auffassung teils eingeführt teils verstärkt hat. es ist ein unbegreiflicher widerspruch, wenn Kaerst Forsch. 92 ff.; Philol. LVI 625 f. zwar T 9 mit Schwab deutet (o. p. 223), aber gleichzeitig auch 'jene fast feindselig zu nennende beurteilung des großen eroberers ⟨bei Curtius und Trogus⟩ auf T zurückgehen' läßt. es ist alles klar und einfach, wenn man in Livius' gegner T erkennt und beachtet, daß auch 'in Trogus erörterungen (XII 4; 13; XIII 1) eine historische parallele zwischen Makedonien und Rom steckt, die eine römerfeindliche spitze hatte.' nur der eklatante widerspruch in der Kaerstschen auffassung hat Schwartz in der polemik so weit geführt, daß er die gleichung Livius' gegner = T zugunsten der unmöglichen Livius' gegner = Dionysios' gegner aufgab. (13) daß T ein angesehener autor über Gallien war, hat der fälscher gewußt. mehr ist für T daraus nicht zu entnehmen. (14) o. p. 225, 4. (15) vgl. Poseidon. 87 F 116 c. 28; 26, 2; 31, 1; F 121 § 5 ff. ob die seitenhiebe auf italische zustände (§ 3; § 2?) wirklich T sind, wie Sontheimer 25 f. will?

---

89. BION.

Der titel *Μοῦσαι* ist nicht auf historisches beschränkt: Sueton. De gr. 6 *Aurelius Opillius ... philosophiam primo, deinde rhetoricam, novissime grammaticam docuit ...... composuitque variae eruditionis aliquot volumina, ex quibus novem unius corporis ... scripsisse se ait ex numero divarum et appellatione* (mehr bei Menagius zu Diog. L. IV 58; Hillscher Hom. lit. 1891, 359). da aber kein grund ist, an dem namen in F 1 zu zweifeln, handelt es sich um eine der vielen rhetorischen universalgeschichten, die irgendwie, vielfach wohl nur im titel (vgl. Kephalion no. 93), in der Herodotnachahmung stehen. das ist insofern interessant, als B ein verhältnismäßig alter vertreter dieser art ist: denn es ist immerhin wahrscheinlich, daß er vor Alexander Polyhistor (F 1) und Demetrios von Magnesia (T 1) gehört. daß B der wirkliche name Kephalions gewesen sei (Marquart Philol. suppl. VI 581), ist ein leerer einfall, der, wie so häufig, die masse der teilweise ephemeren produktion unterschätzt.

F

(1) über die abweichung von der ktesianischen liste, die eine ununterbrochene herrscherreihe von Ninos bis Sardanapal gibt, v. Gutschmid Kl. Schr. II 120. über ursprung und wert der sage ders. a. o. 104; Baumstark RE III 202; E Meyer G. d. A.[2] I 418.

---

90. NIKOLAOS VON DAMASKOS.

Lebensdaten] Pros. Imp. R. II 405, 65; s. auch Schürer Gesch. d. jüd. Volkes[3] I 1901, 50. geboren ca. 64 a. Chr. (F 136 p. 424, 21); aus angesehener familie (F 131); sicher kein jude (F 72; 137, 5; Schürer a. o. 50, 1; Patsch Wien. Stud. XII 1890, 231; W Otto RE suppl. II 85). über seinen bildungsgang F 132; in den Exc. De virtutibus (F 133—135; 137—139) ist leider gerade der anfang der selbstbiographie bis zur (ersten?) berufung an Herodes' hof, die noch dem philosophen N (zu T 1) galt, ausgefallen. in den 30er jahren stand er im dienste des Antonius oder der Kleopatra (zu T 2); uns kenntlich wird er erst als hofhistoriograph Herodes' d. Gr. (T 12; F 135), in dessen näherer umgebung er seit 14 a. Chr. (T 4) bis zum tode des königs a. 4 (T 3—9) bezeugt ist. wann die berufung erfolgt ist, läßt sich nicht sagen; aber a. 14 hatte N schon eine angesehene stellung unter den 'freunden'. sehr möglich also, daß er schon a. 20 nicht zufällig in Antiocheia (F 100) war, sondern im auftrage (oder im gefolge?) des Herodes, und daß der eintritt in seine dienste hoch in die 20er jahre zu rücken ist (vgl. auch zu F 125—130; zu T 2). nach Herodes' tod zieht er sich ins privatleben zurück, führt aber auf bitten des von Herodes zum nachfolger bestimmten Herodes Archelaos noch dessen sache in Rom (T 8—9; F 136, 8—11). nach F 138 nimmt man jetzt allgemein an, daß er dann in Rom geblieben ist. der schluß ist durchaus nicht sicher. nur an den hof des Archelaos wird der etwa sechzigjährige nicht zurückgekehrt sein; er hätte sonst wohl die Historien über 4 a. Chr. hinaus führen müssen.

T

(1) *γνώριμος Ἡρῴδου*] T 2—7; 12; F 133—136. *φιλόσοφος*] T 2; 10; 11; F 73; 132; 133; 135. über seine philosophischen schriften Roeper Lectiones Abulpharagianae I Danzig 1844; A Mueller Die griech. Philosophie in d. arab. Überlieferung Halle 1873, 25; Zeller PhdGr[4] III 1 p. 650, 4; Schürer a. o. 55; Überweg-Praechter Grundriß[11] I 569; 573; *201. auch ein werk *Π. φυτῶν*, aus dem arabischen ins lateinische und (im s. XIV?) wieder ins griechische zurückübersetzt, ist ihm nicht ohne wahrscheinlichkeit zugesprochen. das davon erhaltene ist kompilation aus Aristoteles und Theophrast (Nic. Dam. De plantis ed. EHF Meyer Leipzig 1841). *πλακοῦντας*] verwechselung mit dem *panis Nicolaus* oder falsche ausdeutung dieses namens. richtig T 10.

(2) *Ἡρῴδου παιδευτής*] F 135. *παίδων—διδάσκαλος*] die wahrheit der nachricht zu bezweifeln, sehe ich keinen grund; nur an die kombination, die in dem adressaten von *Π. κόσμου* Antonius' sohn sieht und N zum verfasser der schrift macht (Bergk—Buecheler Rh. M. XXXVII 1882, 50; Buecheler—Asbach ebd. 294 ff.) glaubt niemand mehr. dann kann das nur in den 30er jahren gewesen sein (die zwillingskinder Alexandros und Kleopatra sind a. 40, der dritte sohn Ptolemaios a. 36

geboren; Gardthausen Augustus II 170); nicht nach 29, als Octavia die sorge für Antonius' kinder übernommen hatte. Rom und den kaiserlichen dienst hätte N dem Judenkönig zu liebe schwerlich verlassen; der übergang zu Herodes nach Kleopatras ende ist sehr begreiflich. sicher ist solche argumentation freilich nicht, zumal bei der über N.s *Βίος Καίσαρος* bestehenden unsicherheit (s. zu F 125—130). (4) daß diese partie (was auch für T 5—9 gilt) aus N selbst stammt, beweist F 81. über N als quelle des Josephus dürfte W Otto RE suppl. II 2; 6ff. IX 2513 gegen Hölscher Die Quellen des Josephus Marburg 1904 und RE IX 1944ff. das richtige gesagt haben: er lehnt direkte benutzung auch für BJ (I 180—673) unbedingt ab. N ist hier zwar letzte quelle, liegt aber nur in 'immerhin starker überarbeitung' vor; nicht des Josephus selbst, sondern einer mittelquelle, des Destinonschen Anonymus, dessen werk über hellenistisch-jüdische geschichte er mit P Otto und Wachsmuth auch Herodes' regierung umfassen läßt. derselbe Anonymus ist in AJ bis zum beginne von XV grundlage. von da an tritt er, ohne ganz zu verschwinden, zurück vor einem Herodes wenig günstig gesinnten autor, der auch in der polemik gegen N (T 12) deutlich ist. Otto nennt ihn den 'jüdischen Anonymus' (RE IX 2515 nennt er ihn Philon!) und sieht in seinem werke 'eine gegenschrift zu der darstellung des Nikolaos, aber selbstverständlich unter verwertung des von ihm gebotenen, von einem jüdischen priester in griechischer sprache verfaßt.' (6—8) F 136, 2ff. (10) Schürer a. o. 51. (12) dem schlusse, daß hier eine mittelquelle wörtlich ausgeschrieben ist (Otto a. o. 10), kann man sich wirklich nicht entziehen; denn *ὡς ἔφην* steht durchaus auf der stufe der bekannten selbstzitate, die in Josephus' werken keine beziehung haben. das ist für die beurteilung des inhalts von T 12 und damit für die frage nach der abfassungszeit des letzten teiles der *Ἱστορίαι* (u. p. 231) natürlich nicht unwichtig. aber im grunde sagt T 12, wenn auch vom standpunkt des die folgen konstatierenden benutzers der *Ἱστορίαι*, das gleiche, wie das selbstzeugnis F 135. Hölschers urteil (RE IX 1945f) — 'ganz willkürliche annahme (!) des ... jüdischen polemikers, die geschichtlich wertlos ist' — irrt ab. (14) was waren das für *πράξεις*? hat ihn Herodes auch im praktischen außendienst verwendet oder sind dinge, wie T 4ff. sie berichten, gemeint?

F

(1—102) größere stücke der *Ἱστορίαι* (so offenbar der einfache titel) haben die Konstantinischen Exzerpte (De virt. I 329—353 BW; De insid. p. 3—33 de Boor) erhalten, die allein auch die selbstbiographie und den *Βίος Καίσαρος* exzerpierten. sie kennen aber nur noch buch I—VII; s. die subscriptio F 70 p. 375, 34. F 71 ist die buchzahl korrupt; und dasselbe wird für Suidas (T 1) gelten, in dessen *βίος*

die schriftenliste nicht alt ist. auch Photios' titel Ἀσσυριακὴ ἱστορία (T 13) hat man wohl so zu deuten. Stephanos von Byzanz zitiert nur IV—V; auch gelegentliche zitate in Strabon und Homerscholien, sowie dem kirchenhistoriker Sokrates (F 83, 84, 89), beziehen sich nur auf die ersten bücher, während bei Athenaios und Josephus die zitate bis CXVI und CXXIV gehen. jenem lagen die Ἱστορίαι noch vollständig vor (T 11). das eben erschienene werk scheint Strabon als erster exzerpiert zu haben (F 100, das aber auch aus der selbstbiographie stammen kann; vgl. 93, 97, 98). es folgen die autoren des Josephos (zu T 4). das einzige zitat Plutarchs (F 99) stammt eher aus der Caesarvita; ob es direkt ist, läßt sich kaum sagen. benutzung über den kreis der genannten ist nicht nachweisbar, was nicht besagt, daß sie nicht bestand. aber sehr lange ist das umfangreiche werk nicht gelesen.

die *abfassungszeit* ist nur insoweit zu bestimmen, als N die arbeit unter Herodes I und für ihn begonnen hat (F 135). Wachsmuths schluss (Einleitung 105), daß das wegen der folge der FF 134—135 nach 16 a. Chr. geschehen sei, ist nicht zwingend, da F 135 nicht in der zeitfolge steht, sondern zusammenfassend von den gemeinsamen studien des königs und seines hofphilosophen handelt. darum darf man aus F 135 p. 422, 24—31 auch nicht schließen, daß die arbeit noch zu Herodes' lebzeiten (oder gar vor 12 a. Chr.) vollendet war. für ihren größten teil stimmt es freilich; und zwar gilt das grade auch für die zeitgeschichtlichen bücher (ob für das ganze, hängt von der frage des schlußtermins ab; u. p. 232 f.). 'N war zu sehr diplomat und zu wenig gründlich, um seinen herrn ein jahrzehnt warten zu lassen; auch ist die färbung so, daß sie den Herodes als lebend voraussetzt ⟨T 12; F 96; 101—102⟩' v. Gutschmid Kl. Schr. V 537. aber natürlich ist die durchgeführte apologetische tendenz nicht etwa ein beweis dafür, daß das werk bis zum letzten buch vor Herodes' tod geschrieben ist (gegen Wachsmuth a. o. 105; es ist seltsam, wie die schlüsse in derartigen untersuchungen, statt den verschiedenen möglichkeiten rechnung zu tragen, mit ganz ungerechtfertigten 'entweder — oder' arbeiten); der letzte teil muß sogar, wenn N die ereignisse des j. 4 noch behandelte (s. u.), später sein. nur waren das bei dem federfertigen manne, der doch im interesse des Herodes schrieb, gewiß nicht 'die letzten 24 bücher' (v. Gutschmid a. o. 538; auch eine unterbrechung der arbeit im j. 12 ist unwahrscheinlich), sondern eben nur die allerletzten. F 102 beweist geradezu, daß auch die ereignisse des j. 7 noch zu Herodes lebzeiten geschrieben wurden. die argumentation, mit der Hölscher RE IX 1945 f. den abschluß bis nach 6 p. Chr. herabzudrücken sucht, ist schlechthin falsch (s. u. p. 233, 20).

oekonomie. das werk beginnt, wie für eine universalgeschichte dieser zeit selbstverständlich, mit den großreichen des alten orients,

Assyrien und Medien (buch I—II; der sturz des Astyages steht zweckmäßig erst in VII — F 66 — beim beginn der persischen geschichte). es folgt die älteste griechische geschichte bis zum troianischen krieg (III). von IV an verflicht sich griechische und orientalische d. h. zunächst lydische geschichte, die auch nach Syrien und N.s heimat Damaskos übergreift (F 17—20). die lydische geschichte wird in drei großen abschnitten in IV, VI, VII (F 15—16; 22; 44—47; 62—65) gegeben; von der griechischen ist gut kenntlich die aeolische wanderung (F 23—27) und die neugestaltung von Hellas durch die dorische (F 28—33). es scheint, daß N in Ephoros' art die griechischen hauptstaaten von der wanderzeit bis zum beginne der historischen behandelte; ob einheitlich oder in kleinere zeitliche abschnitte zerlegt (F 35/36 ~ 57/60?), die irgendwie mit den epochen der lydischen geschichte zusammenhängen, ist nicht sicher zu entscheiden (s. u. v. 23). wir finden in IV die älteste spartanische, messenische (F 28—34) und korinthische geschichte, (F 35—36; ein zurückgreifen auf die urzeit — F 23/24; 36; 37/38 — wie es für Ephoros durch den anfang erst mit der Heraklidenwanderung geboten war, müßte bei N, wie schon C Mueller erkannte, als folge der kompilation betrachtet werden); in V die arkadische (F 38—39), in (V—)VI die attische (F 48—49). an letztere schloss, ebenfalls wie bei Ephoros, die ionische wanderung (F 51—53; über Kyrene s. zu F 50). ebenfalls in VI wurden thessalische (F 54—55) und wieder spartanische geschichte (F 56) behandelt; letztere vielleicht in einem zweiten, mit der lykurgischen reform anhebenden abschnitt, von wo der übergang auf die tyrannenzeit in VII (Korinth und Sikyon F 57—61) leicht war. an die lydische geschichte in VII schloß in der seit Herodot üblichen weise die persische; zunächst der hegemoniewechsel durch das aufkommen des Kyros (F 66—68). wenn in den Exzerpta De virtutibus darauf ein stück altrömische geschichte folgt (F 69—70), so ist zwar die herkunft der beiden, den schluß des großen exzerpts bildenden stücke bestritten; aber die stellung ist allerdings die, die wir in einer synchronistischen weltgeschichte für die einführung der Römer erwarten müssen (vgl. den abriß des Chryseros 96 F 1). für VIII—CII läßt sich nichts sagen. aber CIII und CIV war von Mithridates, CVII von Sulla die rede. CX enthielt Lucullus' triumph (a. 63), CXIV die katastrophe des Crassus (a. 53), CXVI Caesars gallische statthalterschaft. CXXIII—CXXIV behandelten ereignisse des j. 14. im einzelnen haben wir hier von der ökonomie keine vorstellung; aber der umfang stieg für die selbsterlebte zeit in ganz außerordentlicher weise; es müssen hier auf ein jahr fast zwei bücher gekommen sein.

über den *schlußtermin* besteht keine einigkeit. bezeugt ist für die Historien noch die hinrichtung der Mariamnesöhne 7 a. Chr. (T 12; F 102; über das datum Schürer Gesch. d. jüd. Volkes I[3] 373, 18). nur besagt

T 12 keineswegs, daß sie damit schlossen. vielmehr ist kaum zweifelhaft, daß auch die anklagerede gegen Antipatros T 7 ~ F 143 (5 a. Chr.) noch aus ihnen genommen ist, und ebenso der bericht über die verhandlungen in Rom vom j. 4 a. Chr. (T 8—9). für beides ist N als quelle sicher; und gegen die annahme, daß diese partien aus der selbstbiographie, die früh mit den *Ἱστορίαι* verbunden gewesen sein kann (s. zu F 131/39) — der *Βίος Καίσαρος*, dem Wachsmuth a. o. 105, 3 die verhandlungen in Rom zuweist, kommt ernsthaft nicht in frage — spricht ziemlich alles: sowohl F 136 und was über das verhältnis des *Βίος* zu den *Ἱστορίαι* noch kenntlich ist, wie die resultate der quellenkritik des Josephus. bei diesem ist sicher verwertet ein ganz einheitlicher sehr ausführlicher bericht, der bis zum entscheid über die nachfolge des Herodes reicht. es ist ganz deutlich, daß er nicht weiter ging; denn für die nächsten jahre stehen dem Josephus nur recht dürftige und dürre notizen zu gebote. dieser ausführliche bericht kann schwerlich ein anderer als der des N sein, für den sich eben daraus jener entscheid und die durch ihn bewirkte ordnung der dinge in Judaea als sachlich und persönlich recht passender schlußpunkt ergibt (C Mueller; v. Gutschmid Kl. Schr. V 538; Susemihl Gr.L. II 345; E Meyer Christentum II 328, 5 u. a.). Hölschers versuch, die Historien bis zur absetzung des Archelaos 6 p. Chr. auszudehnen, beruht darauf, daß er N für die unmittelbare quelle von BJ I 31—II 116 hält. er widerspricht sich selbst, wenn er feststellt, daß 'N über die regierung des Archelaos kaum etwas zu sagen weiß, sondern nur noch über seine absetzung berichtet'.

quellen. eine universalgeschichte dieser art kann — von der letzten partie abgesehen, in der das eigene erleben des verfassers weniger wichtig ist, als die tendenz, mit der er es gestaltet — nur eine kompilation sein. die immerhin umfangreichen fragmente aus den Excerpta machen denn auch den eindruck, daß N die wichtigsten, in frage kommenden autoren — Ktesias und Xanthos für den Orient, Hellanikos und Ephoros für Hellas (s. zu den einzelnen fragmenten) — nur durchgelesen hat, um die stücke zu bezeichnen, die seine sekretäre ausheben sollten, und die zu markieren, an denen er ausnahmsweise die eigene kunst zeigen wollte, indem er Herodot umschrieb oder mit Xanthos kombinierte. der anschluß an die vorlagen ist so eng, daß widersprüche zwischen ihnen nicht ausgeglichen sind (zu F 10 p. 338, 11; F 18 u. ö.) und daß in der lydischen und persischen geschichte noch spuren ionischen dialekts vorhanden sind, in denen man gewiß nicht beabsichtigte anfänge des späteren pseudo-ionismus sehen darf. man hat auch daraus auf Xanthos und Ktesias als hauptquellen geschlossen (v. Gutschmid Kl. Schr. I 17). beide sind direkt benützt; d. h. Xanthos nicht durch vermittlung der zweifelhaften bearbeitung des Dionysios Skytobrachion (32 T 6); Ktesias — den eben

auch Diodor flüchtig, aber gleichfalls direkt exzerpiert hatte — nicht durch das medium Dinons. daß N neben ihnen auch für die ältere zeit den 'klassischen' autor Herodot heranzog, der als grundlage der darstellung hier nicht geeignet war, weil er zu wenig bot, ist bei dem damals gegebenen bildungsstand eine selbstverständlichkeit (s. zu F 47, 10; 50; einzelheiten bei Schubert Könige von Lydien 1884, 120 ff.; Herodots Darstellung der Kyrossage 70 ff.). die methode, die die übereinstimmungen zwischen Herodot und N auf Xanthos als gemeinsame quelle zurückführt, scheint mir fast so abwegig wie Bauers (Die Kyrossage 1882, 32) 'entweder-oder'. wenn wir selbst bei einem offensichtlich aus wenigen hauptquellen kompilierenden autor wie Diodor doch die gelegentliche heranziehung anderer quellen, ja zuweilen eine gewisse, wenn auch noch so beschränkte selbständigkeit gegenüber den hauptquellen konstatieren, so gilt das für den schriftstellerisch viel stärker interessierten N erst recht. man muß stets damit rechnen, daß er irgendwelche glanzszenen (wie die scheiterhaufenszene der Kroisosgeschichte; F 68) besonders ausgestaltet. freilich, ob da dann eigene leistung anzuerkennen ist oder eine nebenquelle vorliegt, ist für uns im einzelfalle kaum zu entscheiden. ist letzteres der fall, so war es schwerlich Androns *Τρίπους* (v. Gutschmid Kl. Schr. IV 310 f.), sondern eine hellenistische bearbeitung der herodoteischen und sonstigen überlieferung. auch Diodor hat gerade für die Sieben Weisen eine junge schrift benutzt. was für den Orient Ktesias und Xanthos, sind für den westen Ephoros und sehr wahrscheinlich Hellanikos (C Mueller; v. Gutschmid Kl. Schr. V 52). für den ersteren s. etwa zu F 28—33 und F 83; für den letzteren s. F 6; 10; 14; 25; 26 u. ö. da er für die mythische zeit seine stellung neben Ephoros bewahrt hat (4 T 25—26), halte ich direkte benutzung für das glaublichste, wenn auch vielfach Ephoros vermittelt haben kann. wir sind m. e. nicht imstande, das zu entscheiden; aber nach einem vulgaten handbuch sieht N.s tradition wenigstens im allgemeinen nicht aus (s. auch zu F 13; 54; 55). für die hellenistische zeit ist sicheres nur insoweit festzustellen, als N grundlage für den auszug in Josephus BJ I ist. danach kommen Polybios (E Meyer Christ. II 132) und Poseidonios (F 95; C Mueller) in betracht, ohne daß man mit ihnen auskommt. wir erkennen hier nur einzelheiten, die nicht verallgemeinert werden dürfen. aber beide sind, soweit sie reichen, auch quellen für die römische geschichte. für die zeit nach Poseidonios ist Caesars BG benutzt (zu F 80); schwerlich aus erster hand und sicher nicht als einzige quelle. im übrigen s. W Witte De Nic. Dam. fragm. Rom. fontibus, diss. Berlin 1900, der aber in der hauptsache den *Βίος Καίσαρος* behandelt, und zu F 125—130; über die quelle der altrömischen geschichte zu F 69—70. mehr als grundlinien sind nirgends zu ziehen. auch bei der ziemlich durchgehenden

rationalisierung (F 7; 9; 10; 13; 25; 36; 38 ö.), den stets anonymen berufungen auf die tradition sowohl in der mythischen wie in der historischen zeit (F 8; 25; 38; 44; 47; 54; 56; 61; 65; 68 p. 372, 21 [= *λέγεται ὑπὸ Λυδῶν* Herod. I 86] u. m.) und den ebenfalls anonymen varianten (F 68, 12; 14) läßt sich wohl nirgends sicher entscheiden, ob sie der quelle angehören (wie es vielfach den anschein hat) oder zusätze und eigene färbung durch den exzerptor (F 25) sind. für mögliche variationen durch N selbst s. auch zu F 67; 71.

(1) im Ktesiasexzerpt Diodors über den Inderkrieg (II 16—19) am schlusse von II 19, 1 einzuordnen: *ἡ δὲ Σεμίραμις ἀλλαγὴν ποιησαμένη τῶν αἰχμαλώτων ἐπανῆλθεν εἰς Βάκτρα, δύο μέρη τῆς δυνάμεως ἀποβεβληκυῖα.* das lokal *ἐν Μήδοις* genauer ebd. II 13, 1—2 *ὄρος τὸ καλούμενον Βαγίστανον.* die lücke, die durch zu frühen abbruch des exzerptes p. 329, 16 entstanden ist, füllt Kephalion 93 F 1 '*darauf erzählt er ferner den feldzug der Šamiram gegen das Inderland und ihre besiegung und flucht; und wie sie selbst ihre söhne niedermetzelte, und selber von Ninos ihrem sohne getötet wurde*'. Kephalion nennt Ktesias unter seinen quellen, und wenigstens die tötung der söhne (aus der ersten ehe mit Onnes: Diod. II 5, 1) darf man bei ihm und N einsetzen. das ende der Semiramis erzählt Ktesias (Diod. II 20, 1) anders; aber die *ἐπιβουλαί* des Ninyas *δι' εὐνούχου τινός* hat auch er. den namen des eunuchen Satibaras (vgl. *Σατιβαρζάνης* Pape Wörterbuch d. gr. Eigennamen s. v.; Plaumann RE II A 61) hat nur N; man wird ihn ohne bedenken aus Ktesias ableiten. *p. 328, 29 λιχνευομένην*] Diod. II 13, 4. (2—3) die vorgeschichte des hegemoniewechsels von Assyrern zu Medern ergänzt Diod. II 23—24 und gibt, zusammen mit F 4—5, einen begriff von Ktesias' schriftstellerischer art. (4) auch diese geschichte, die das *αἴτιον* der dauernden feindschaft zwischen Medern und Kadusiern gibt, läßt sich glatt in das dürre tatsachenexzerpt Diod. II 33 einfügen: *ἐπὶ δὲ τούτου* (sc. *Ἀρταίου*) *συστῆναι μέγαν πόλεμον τοῖς Μήδοις πρὸς Καδουσίους διὰ τοιαύτας αἰτίας. Παρσώνδην τὸν Πέρσην, θαυμαζόμενον ἐπ' ἀνδρείαι καὶ συνέσει καὶ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς, φίλον τε ὑπάρξαι τῶι βασιλεῖ καὶ μέγιστον ἰσχῦσαι τῶν μετεχόντων τοῦ βασιλικοῦ συνεδρίου. τοῦτον δ' ὑπὸ τοῦ βασιλέως ἔν τινι κρίσει* (=p. 334, 30 ff.) *λυπηθέντα φυγεῖν .... εἰς Καδουσίους κτλ.* wie genau N die vorlage wiedergab, beweisen ein paar einzelheiten aus Ktesias bei Athen. XII 40 p. 530 D *Κτησίας δὲ ἱστορεῖ Ἄνναρον τὸν βασιλέως ὕπαρχον καὶ τῆς Βαβυλωνίας δυναστεύσαντα στολῆι χρῆσθαι γυναικείαι καὶ κόσμωι* (=p. 331, 25 f.)· *καὶ ὅτι βασιλέως δούλωι ὄντι αὐτῶι εἰς τὸ δεῖπνον εἰσῄεσαν πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν ψάλλουσαι καὶ ᾄδουσαι γυναῖκες* (= p. 334, 6). (5) wieder hat Diod II 34 nur den historischen rahmen des Sakenkrieges exzerpiert. alles einzelne s. zu Ktesias (III). (6) Schol. Dion. Per. 1053 *Πέρσηι ἐξ Ἀνδρομέδας γίνεται υἱός, ὃν ὁ πάππος Κηφεὺς παρ' ἑαυτῶι τρέφων Πέρσην ὠνόμασε, καὶ τελευτῶν αὐτῶι κατέλιπε τὴν τῶν Κηφήνων ἀρχήν.*

Χαλδαῖοι δὲ ἐπιθέμενοι αὐτῶι ἐξήλασαν τῆς χώρας. ὁ δὲ τῶν Κηφήνων οὐκ ὀλίγους ἐπαγαγόμενος ἀπῆλθεν εἰς τὸ Ἀρταίων (C Mueller, *Ἀργείων* Schol) *ἔθνος, καὶ στασιάζοντας εὑρὼν προσθέμενός τε θατέροις κρατεῖ, καὶ Πέρσας ἀφ' ἑαυτοῦ ὀνομάζει. καὶ ἔσχεν υἱὸν Ἀχαιμενέα, ἀφ' οὗ Ἀχαιμενίδαι οἱ Πέρσαι ἐκλήθησαν.* das letztere ist nach Herod. I 125 zu verstehen: *τούτων* (unter den persischen *γένεα*) *Πασαργάδαι εἰσὶ ἄριστοι, ἐν τοῖσι καὶ Ἀχαιμενίδαι εἰσὶ φρήτρη, ἔνθεν οἱ βασιλέες οἱ Περσεῖδαι γεγόνασι.* vgl. Bibl. II 49, wo der name *Ἀχαιμένης* fehlt, den auch [Plat.] Alkib. I 120 E hat. das scholion selbst hat C Mueller richtig auf Hellanikos (4 F 59—60) zurückgeführt, der ausführlich über vorgeschichte und namen der Perser gehandelt hat. es ist sehr möglich, daß Hellanikos auch quelle für N ist, wie C Mueller glaubt. dann bleibt die stellung von F 6 innerhalb der Medergeschichte zweifelhaft; denn ein vornehmer Perser kommt schon F 4 p. 331, 23 unter Artaios vor. an Astyages, der nach Herodot. I 107 seine tochter einem Perser Kambyses aus gutem hause gibt, wird man ungern denken, weil N die herkunft des Kyros so völlig anders erzählt (F 66—67), daß selbst eine kombination von Ktesias und Herodot hier ausgeschlossen erscheint. eine variante aus Herodot über Kyros' herkunft würde man nicht hier, sondern in VII erwarten. sie ist auch sonst nicht wahrscheinlich, da Herodot zwar *Ἀχαιμένης* in den stammbäumen III 75 und VII 11 nennt, aber nicht in dem hier erforderlichen zusammenhang, der der eben zitierten angabe I 125 entspricht. (7) schade, daß die vorgeschichte fehlt; aber von den sonstigen berichten, die meist — teilweise rationalisierte (Paus. II 6, 1 ff.; IX 5, 4 ff.; Kephalion 93 F 5) — nacherzählungen der euripideischen 'Antiope' sind, weicht N vor allem darin ab, daß Laios bereits regiert, Lykos aber zum privatmann geworden ist und ebenso Zethos und Amphion, deren herrschaft in Theben soviel chronologische und sonstige schwierigkeiten schuf. diese resolute herstellung der thebanischen königsliste, und noch mehr wie dadurch das unternehmen der söhne begünstigt wird, zeigt eine historisierung der dichterischen tradition von ganz der gleichen art, wie sie etwa in Hellanikos' bericht über Troias eroberung herrscht (4 F 31). damit hängt aber untrennbar zusammen, daß bei N die im Kithairon lebenden söhne nach Theben kommen, um die mutter zu befreien. ob allein oder *δύναμιν ἀγείροντες* (Paus. IX 5, 6. vgl. *σὺν στρατῶι* F 10) sagt das exzerpt nicht; aber man hat sie sich als räuberhauptleute oder *φυγάδες* vorzustellen. es ist danach doch zweifelhaft, ob N 'die geschichte nach dem muster der sophokleischen zweiten Tyro umgebildet hat' (Robert Heldensage 118, 3). zu ihr stimmt eigentlich nur der zug, daß die begegnung am brunnen stattfindet; und auch der nicht ganz, da die szene bei N im *κῆπος* des Lykos spielt. wenn der zug übernommen ist, so ist es jedenfalls nicht durch N geschehen, der sicherlich prosaerzählungen folgt.

Hellanikos ist durchaus nicht unmöglich; die erhaltung von einzelzügen und -motiven, wie die geburt *καθ' ὁδόν* oder die eifersucht der Dirke (*διὰ τὸν ἐκείνων τόκον*), liegt ganz auch in seiner art. (8) der bericht zeigt viele besonderheiten, die mindestens teilweise einen altertümlichen eindruck machen (C Mueller; Höfer Rosch. Lex. III 711 f.; Robert Oedip. I 81; Heldensage 887), aber in der verwendung Delphis (besonders p. 337, 28) auch jene kontamination, die wir schon bei den alten mythographen (z. b. 3 F 95) finden. eigenartig ist 1) die lokalisierung bei Orchomenos und am Laphystion. C Mueller erinnert daran, daß auch Trophonios' mutter in Lebadeia Epikaste heißt (Charax 103 F 5); dazu treten die später fast vergessenen kämpfe des Oedipus mit den Minyern (Pherekyd. 3 F 95). 2) Oedipus kommt dahin *ἐπὶ ζήτησιν ἵππων*; vgl. zu p. 338, 1. 3) Epikaste begleitet Laios. zu dem merkwürdigen *τῆς δὲ γυναικὸς οὐχ ἥψατο* s. Höfer a. o. 712. vgl. auch die gemeinsame fahrt von Oedipus und Iokaste Peisandros 16 F 10, 6. 4) die form des orakels, das gleich auch die ehe mit der mutter prophezeit: vgl. Malal. p. 50, 2 (Kephalion?); Robert Heldensage 882. diese doppelweisung kennt auch Soph. OR 788 ff., wo Oedipus sie erhält. *p. 337, 19 Ἐπικάστη*] die ältere form (Schol. Eurip. Phoin. 12) gegen *Ἰοκάστη* bei Pherekyd. 3 F 95 und den tragikern (Schol. Od. λ 271). *p. 337, 26 ὑπὸ σπαργάνων*] Schol. Eurip. Phoen. 26 *οἱ δὲ ἀπὸ τῶν σπαργάνων φασὶν αὐτὸν ἐξῳιδηκέναι ἐκ ταὐτομάτου τὼ πόδε.* *p. 337, 29 κήρυξ*] schade, daß der name fehlt; s. 3 F 94. *p. 338, 1 ἡμιόνους—ἔδωκεν*] Eurip. Phoin. 44 *παῖς πατέρα καίνει καὶ λαβὼν ὀχήματα Πολύβωι τροφεῖ δίδωσιν*; Antimach. Schol. Eurip. Phoin. 44; Peisandros 16 F 10, 5. (9) der rationalistisch anmutende schluß (auch das fehlen des Pegasos ist kein zufall; s. auch Robert Heldensage 179) weicht von den bekannten darstellungen ab. sonst wird Stheneboia (der name statt homerischem Anteia seit Hesiod? Robert a. o. 182. vater Amphianax [Pherek.] 3 F 170; *Ἰοβάτης* tragödie; namenlos Homer) von Bellerophon durch sturz vom Pegasos getötet oder tötet sich selbst, nachdem seine unschuld sich herausgestellt hat (über diese version Rosch. Lex. IV 1514 f.). bei N hat sie wohl liebeskummer oder reue in den tod getrieben. (10) vollständige, sehr durchgreifende historisierung, die wir mindestens in ihren anfängen auf Hellanikos zurückführen können: *πολλῶι πλούτωι* p. 338, 15 ~ Thuk. I 9, 2 *Πέλοπά τε πρῶτον πλήθει χρημάτων, ἃ ἦλθεν ἐκ τῆς Ἀσίας ἔχων ἐς ἀνθρώπους ἀπόρους, δύναμιν περιποιησάμενον τὴν ἐπωνυμίαν τῆς χώρας ἔπηλυν ὄντα ὅμως σχεῖν* (vgl. u. F 23). der ausdruck scheint auszuschließen, daß Pelops, wie bei N, auch *σὺν στρατῶι* p. 338, 14 kam; aber Thukydides komprimiert zu sehr, als daß der schluß für seine quelle als sicher gelten dürfte. wäre er es, so wäre erwiesen, daß N Hellanikos nicht direkt, sondern in späterer bearbeitung heranzieht. die umwandlung eines heroischen abenteuers in einen heeres-

zug entspricht sonst ganz seiner art. *p. 338, 10 ἐπὶ Περσέως*] das entspricht der art, wie die geschichten des Parsondas oder Stryangaios (F 4—5) in der orientalischen geschichte datiert werden. das datum läßt sich mit der sagenchronologie Kastors (250 F 3) vereinigen, aber auch schon mit der erzählung der alten mythographen; in der nächsten generation übernehmen die Pelopiden die herrschaft in Argos. *p. 338, 11 Τάνταλος ὁ Τμώλου*] Schol. Eurip. Or. 4 (zurückführung auf Hellanikos unsicher); *⟨Τ⟩υμεναίου* Xanthos (u. F 18). daß N solche widersprüche seiner quellen in den einzelnen abschnitten stehen ließ, überrascht nicht. *p. 338, 11—14 πόλεμον—ἔμεινεν*] *λύσις* eines alten aporems; vgl. Paus. II 22, 1—3 *οὐ πόρρω τοῦ ἱεροῦ* (der Demeter Pelasgis in Argos) *τάφος Πελασγοῦ. πέραν δὲ τοῦ τάφου χαλκεῖόν ἐστιν οὐ μέγα .... ἑτέροις δέ ἐστιν εἰρημένον ὀστᾶ ἐν τῶι χαλκείωι κεῖσθαι Ταντάλου. τὸν μὲν δὴ Θυέστου παῖδα .... οὐ διοίσομαι ταφῆναι ταύτηι· τοῦ δὲ λεγομένου Διός τε εἶναι καὶ Πλουτοῦς ἰδὼν οἶδα ἐν Σιπύλωι τάφον θέας ἄξιον. πρὸς δὲ οὐδὲ ἀνάγκη συνέπεσεν ἐκ τῆς Σιπύλου φυγεῖν αὐτόν, ὡς Πέλοπα ἐπέλαβεν ὕστερον, ἐλαύνοντος Ἴλου τοῦ Φρυγὸς ἐπ' αὐτὸν στρατείαι.* Tantalos unter den königen von Argos: Hygin. f. 124 p. 106, 5 Schm. *p. 338, 19 Ὑπεροχίδου*] sonst göttersohn, meist des Hermes, was N für Polybos mit *λέγεται* gelten läßt (F 8 p. 337, 23). Hyperochos, vater des Oinomaos, Schol. Lyk. 149; Tzetz. Lyk. 219; ein Eleer *Ἰτυμονεὺς Ὑπειροχίδης* Il. *Λ* 672 f. *p. 338, 19 ἐρῶν*] Bibl. epit. 2, 4 *τοῦ δὲ βασιλεύοντος Πίσης Οἰνομάου θυγατέρα ἔχοντος Ἱπποδάμειαν. καὶ εἴτε αὐτῆς ἐρῶντος, ὥς τινες λέγουσιν, εἴτε χρησμὸν ἔχοντος τελευτῆσαι ὑπὸ τοῦ γήμαντος αὐτήν ...* Schol. Eurip. Or. 990; Hygin. f. 253 p. 140, 3 *quae contra fas concubuerunt .... Hippodamia cum Oenomao patre.* schwerlich Sophokles' 'Oinomaos'. (11) Robert Heldensage 850 f. N scheint die fassung des Apollonios zu haben. (12) Strab. XIII 3, 4 *ἐν δὲ τῆι Φρικωνίδι Λαρίσηι τετιμῆσθαι λέγεται Πίασος, ὅν φασιν ἄρχοντα Πελασγῶν ἐρασθῆναι τῆς θυγατρὸς Λαρίσης, βιασάμενον δ' αὐτὴν τίσαι τῆς ὕβρεως δίκην· ἐγκύψαντα γὰρ εἰς πίθον οἴνου καταμαθοῦσαν τῶν σκελῶν λαβομένην ἐξᾶραι καὶ καθεῖναι εἰς τὸν πίθον.* Suid. s. *ἀθέμιστα· ... ἠράσθη Πίασος Θετταλὸς Λαρίσσης τῆς ἑαυτοῦ θυγατρὸς ἔρωτα ἄθεσμόν τε καὶ δυστυχῆ.* daß dieser satz aus N stammt, ist unwahrscheinlich; wenn doch, ist F 12 rest der Pelasgergeschichte. sonst ist C Muellers kombination mit der Argonautengeschichte bestechend: Euphorion Schol. Apoll. Rh. I 1063 *τὴν δὲ γαμετὴν* (sc. *τοῦ Κυζίκου*) *οὐ Κλείτου τὴν Μέροπος λέγει θυγατέρα, Λάρισαν δὲ τὴν Πιάσου* und Parthen. narr. am. 28 *οἱ μὲν γὰρ αὐτὸν ἔφασαν ἁρμοσάμενον Λάρισαν τὴν Πιάσου, ἧι ὁ πατὴρ ἐμίγη πρὸ γάμου.* (13) 3 F 14; 12 F 27. leider fehlt bei N die zahl der Megarakinder. seiner erzählung steht am nächsten Bibl. II 72 *μετὰ δὲ τὴν πρὸς Μινύας μάχην συνέβη αὐτῶι κατὰ ζῆλον Ἥρας* (das ändert der rationalist p. 339, 18) *μανῆναι, καὶ τούς τε ἰδίους παῖδας, οὓς ἐκ Μεγάρας εἶχεν, εἰς πῦρ ἐμβαλεῖν*

καὶ τῶν Ἰφικλέους δύο· διὸ καταδικάσας ἑαυτοῦ φυγὴν καθαίρεται μὲν ὑπὸ Θεσπίου, παραγενόμενος δὲ εἰς Δελφοὺς πυνθάνεται τοῦ θεοῦ ποῦ κατοικήσει. ἡ δὲ Πυθία τότε πρῶτον Ἡρακλέα αὐτὸν προσηγόρευσε ..... κατοικεῖν δὲ αὐτὸν εἶπεν ἐν Τίρυνθι, Εὐρυσθεῖ λατρεύοντα κτλ. es überschießt bei N die begleitung durch Likymnia und Iphikles, und dementsprechend das verhalten des Eurystheus. (14) dem troischen kriege, der auch hier noch den schluß der eigentlich mythischen zeit bildet, geht, wie bei Hellanikos (4 F 23—26), die urgeschichte der Troas vorauf. mehr als das eine F ist nicht erhalten; die zurückführung des rationalisierten Ganymedesraubes Suid. s. Μίνως auf N ist ein unbeweisbarer einfall. zur einwanderung auch des Skamandros, der also nicht mehr flußgott und vater des ältesten landeskönigs Teukros war, — nicht nur des Teukros oder der Teukrer (Strab. XIII 1, 48 τοῖς γὰρ ἐκ τῆς Κρήτης ἀφιγμένοις Τεύκροις, οὓς πρῶτος παρέδωκε Καλλῖνος ..., ἠκολούθησαν δὲ πολλοί) — s. Lykophr. Alex. 1302 ...κλῶπα σὺν Τεύκρωι στρατὸν καὶ σὺν Σκαμάνδρωι. Δραυκίωι φυτοσπόρωι, εἰς Βεβρύκων ἔστειλαν οἰκιστήριον σμίνθοισι δηρίσοντας, ὧν ἀπὸ σπορᾶς ἐμοὺς γενάρχας ἐξέφυσε Δάρδανος, γήμας Ἀρίσβην Κρῆσσαν εὐγενῆ κόρην. Serv. Dan. Verg. A III 108 *alii, inter quos et Trogus, Scamandri filium tradunt* (sc. *Teucrum*). *qui Scamander cum Creta frugum inopia laboraret, cum parte tertia populi ad exteras sedes quaerendas profectus est, ab Apolline monitus, ibi eum habiturum sedes, ubi noctu a terrigenis oppugnatus esset. cum ad Phrygiam venisset et castra posuisset, noctu mures arcuum nervos et loramenta armorum arroserunt. Scamander hos interpretatus hostes esse terrigenas, in Idae montis radicibus aedificia collocavit. qui cum adversus Bebrycas finitimos bellum gereret, victor in Xantho flumine lapsus non comparuit, qui post a Cretensibus in honorem regis sui Scamander appellatus est, filioque eius Teucro regnum traditum e. q. s.* vgl. v. Gutschmid Kl. Schr. V 46; Wörner Rosch. Lex. IV 983. Lykophrons quelle wird Hellanikos sein (Holzinger u. a.). daß bei diesem die Teukrostochter Batieia heißt (4 F 24), ist eine für die quellenfrage bedeutungslose variante; und Bibl. III 139 (Teukros urkönig, sohn des flusses Skamander) ist nicht einfach als Hellanikos zu betrachten; nur das stemma ist aus ihm genommen. Σάμωνι] Höfer Rosch. Lex. IV 1305, wo no. 1 und 2 identisch sind. τοὺς ἐν τῆι Τρωάδι] Bebryker (Lykophr.; Trogus). Πόλιον] Steph. Byz. s. Πόλιον· ἐν Λέσβωι τόπος, ὅπου τὸ ἡρῶιον Ταντάλου. aber man erwartet einen ort in der Troas, und das wird dann doch Strabons Πόλισμα sein: XIII 1, 42 πρῶτοι μὲν οὖν Ἀστυπαλαιεῖς οἱ τὸ Ῥοίτειον κατασχόντες συνώικισαν πρὸς τῶι Σιμόεντι Πόλιον, ὃ νῦν καλεῖται Πόλισμα κτλ. die rächenden Κρῆτες sind die leute des Teukros. wir kennen die geschichte sonst nicht. (15) urgeschichte der Lyder. ihre stellung läßt es nicht unmöglich erscheinen, daß damit die lydisch-maeonische seeherrschaft 'nach dem troischen kriege' (Diod.-Euseb. Arm. p. 106, 30 K)

zu verbinden ist. aber das kann auch Herodot (I 94) sein. der Stephanosartikel ist lückenhaft; denn die *Τορρηβία λίμνη* (identisch mit der *Γυγαίη λίμνη* Herod. I 93? doch s. auch Preller-Robert Gr. Myth.[4] I 488, 2) und die *Τορρήβια μέλη* können nur nach Torrhebos, nicht nach Karios, obwohl er sohn der Torrhebia heißt, genannt sein. vgl. auch Plut. De mus. 15 p. 1136 C *Πίνδαρος δ' ἐν Παιᾶσιν ἐπὶ τοῖς Νιόβης γάμοις φησὶ ⟨τὴν⟩ Λύδιον ἁρμονίαν πρῶτον διδαχθῆναι· ἄλλοι δὲ Τόρρηβον πρῶτον ⟨ταύτηι⟩ τῆι ἁρμονίαι χρήσασθαι, καθάπερ Διονύσιος ὁ Ἴαμβος ἱστορεῖ* und Boethius Instit. mus. I 20 *quintam vero chordam post Toroebus* (so ist mit f g l zu lesen, *choroebus* h k Friedlein) *Atyis filius adiunxit, qui fuit Lydorum rex.* meine ergänzung gibt einen vollständigen stammbaum *Ζεύς ~ Τορρηβία* (Zeus am anfang auch in dem späteren stammbaum Dion. Hal. AR I 27, der Xanthos benutzt, wie die form *Μάσνης* — s. Heph. De metr. p. 6, 1 Consbr. — zeigt) — *Κάριος* — ⟨*Μάνης* —⟩ *Ἄτυς* — *Τόρρηβος*, der im letzten teile dem des Xanthos (Dion. Hal. AR I 28, 2 *Ἄτυς — Λυδός, Τόρρηβος*) entspricht, im ersten der verwandtschaft der Lyder mit den Karern (Herod. I 171; aus diesem Zeus Karios ist der urkönig in merkwürdiger ablösung des epithetons entwickelt) und den Phrygern (Kretschmer Gr. Sprache 385) rechnung trägt. daß nicht Herodot die quelle ist, zeigt der name *Τορρηβός*, der Xanthos gehört und den Herodot durch den Xanthos unbekannten (Dion. a. o.) *Τυρσηνός* ersetzte. auch schließt dieser stammbaum das erste königsgeschlecht der Herakliden aus, das Xanthos nicht hatte und N nur, wo er Herodot mit Xanthos kontaminiert (zu F 47; E Meyer Forsch. I 167; 317). daß N aus Xanthos schöpft, ist aus den sonstigen lydischen fragmenten mehr als nur wahrscheinlich; beweisen läßt es sich gerade für F 15 allein aus dem namen *Τορρηβός* nicht, da auch Hellanikos, der die Tyrrhener als Pelasger ansah (4 F 4) die lydische wanderung unter *Τυρσηνός* nicht gekannt zu haben braucht. *νυμφῶν*] Schol. Theokr. VII 92 *εἰ μή τις παρέργως τὰς νύμφας ἀκούει Μούσας· οὕτως γὰρ αὐτὰς οἱ Λυδοὶ καλοῦσιν.* Hesych. Phot. Suid. s. *νύμφαι* (vgl. Gruppe Griech. Mythol. 1906, 829, 3). die wassergeister als meister des gesanges und lehrer der musik sind volkstümlich. (16—17) hier hört man einmal den ton der kurzen chronik. der *αὐχμός* hat, so nahe an sich der gedanke liegt, daß irgendeiner bei der *δεκάτη* die götter betrogen hat, nichts mit der ersten durch *οἱ δὲ ἐπείθοντο — κατέθυον* abgeschlossenen notiz zu tun. also *ἐπὶ τούτου*, nicht *ἐκ τούτου*. mit *πολλὰς δὲ στρατείας* beginnt deutlich ein neuer paragraph. davor lücke; denn die antwort des orakels kann nicht wohl gefehlt haben (vgl. F 45). Meles ist nicht mit dem rechtmäßigen könig von F 45 identisch; d. h. nicht bei Xanthos und N. der name mag in Lydien häufig sein (*Μήλας Ἡρακλέους καὶ Ὀμφάλης* Schol. T Jl. *Σ* 219). aber der *αὐχμός* unter Meles' nachfolger Moxos und die hungersnot unter dem könig Meles, der in freiwillige verbannung geht, legen doch den gedanken

nahe, daß es sich ursprünglich überall um dieselbe person handelt. ihren sagenhaften charakter zeigt deutlich *Μήλης ὁ πρότερον βασιλεὺς Σαρδίων* (Herodot. I 84), den man nicht ohne weiteres mit einem der beiden träger des namens bei N gleichsetzen kann: er macht Sardes uneinnehmbar durch herumtragen des löwen, den ihm seine kebse geboren hat; nur eine stelle läßt er aus, wo denn später die Perser eindringen — ein ganzes knäuel von märchenmotiven. das alles gestattet wohl einen blick in das material, aus dem Xanthos seine listen aufbaute. man soll es nicht überschätzen. zu Moxos feldzug gegen *Νήραβος* — die verbesserung ist sehr wahrscheinlich — vgl. Mnaseas Athen. VIII 37 p. 346 E *ἡ δέ γε Ἀταργάτις, ὥσπερ Ξάνθος λέγει ὁ Λυδός, ὑπὸ Μόψου* (!) *τοῦ Λυδοῦ ἁλοῦσα κατεποντίσθη μετὰ Ἰχθύος τοῦ υἱοῦ ἐν τῆι περὶ Ἀσκάλωνα λίμνηι διὰ τὴν ὕβριν καὶ ὑπὸ τῶν ἰχθύων κατεβρώθη.* von beziehungen zwischen Lydien und Syrien war bei Xanthos–N offenbar viel die rede; er scheint für diese älteste zeit ein weitausgedehntes lydisches großreich angenommen zu haben. s. auch E Meyer Gd A² I 487 A und ¹ I 256, der 'erinnerung an die kämpfe der Lyder und Chetiter' für möglich hält. (18) dieser lydische Tantalos (s. zu F 44, 11), der nach der stellung von F 18 durchaus in die frühzeit gehört (könig *Ἄκιαμος* hat mit dem *Ἀκίμιος* — *Ἄλκιμος* F 44, 10 nichts zu tun), verträgt sich nicht mit dem vater des Pelops F 10. da liegt eben Hellanikos, hier Xanthos zugrunde, der ja auch den vater Niobes nicht Tantalos, sondern Assaon nannte. s. auch Thraemer Pergamos 87 ff. (19—20) der vaterstadt hat N einen ehrenplatz möglichst früh verschafft; ob und wie das mit den lydischen feldzügen in Syrien zusammenhängt, ist nicht sicher zu sagen. aber die ausführlichkeit erinnert an die rolle Kymes bei Ephoros. *p. 341, 16 ἐν ἑτέρωι λόγωι*] doch wohl verweis N.s. Trogus erzählte die *origo Judaeorum* erst gelegentlich der einnahme Jerusalems durch Antiochos Sidetes: XXXVI 2 *namque Judaeis origo Damascena ... post Damascum Azelus, mox Adores et Abrahames et Israhel reges fuere.* zu den kriegen zwischen Damaskos und Israel: E Meyer Gd A I § 321; Benzinger RE IV 2044. (21) stellung seltsam; aber auch der inhalt, da man dem *ἄδικος Σαλμωνεύς* die zurückhaltung nicht zutraut. C Mueller vermutet einen Lyder und ändert in *Καλαμών*. aber was von dem jahresfest an der *Τάλα λίμνη* berichtet wird (Isigon. Paradox. Flor. 43; vgl. Varro De r. r. III 17, 4; Plin. NH II 209) paßt schlecht zu dieser geschichte. vermutlich sind also die zettel F 21 und F 22 umzustellen (vgl. F 35—36; 50), und F 21 gehört zu F 23—24. (22) steht der erzählung des Xanthos (Athen. X 8 p. 415 C D) so nahe, wie nur möglich. daraus, daß beide exzerpte sich nicht wort für wort decken, auf eine zwischenquelle zu schließen (C Mueller; Oldfather RE X 1808), halte ich schon deshalb für falsch, weil Athenaios hier sehr kurz ist und die konstantinischen gelehrten oft recht schlecht exzerpieren.

die *φαρμακοί* sind sicher keine zutat N.s; und ebenso wenig glaube ich, daß er aus dem satze *ἔπειτα πρωὶ εὑρόντα τὴν χεῖρα τῆς γυναικὸς ἐνοῦσαν ἐν τῶι στόματι ἑαυτὸν ἀποσφάξαι, περιβοήτου τῆς πράξεως γενομένης* einen zug gestrichen hat, weil er 'ihm denn doch als zu arg vorkam'. *Ἰάρδανον*] der also wohl Kambles' nachfolger bei Xanthos — N war. nach Herodots *Λυδιακά* (I 7) sind die heraklidischen könige *ἐκ δούλης τε τῆς Ἰαρδάνου γεγονότες καὶ Ἡρακλέος.* (23—27) äolische wanderung. ihre geschichte beginnt mit dem schicksal des Orestes. aber N griff in der einleitung über den troischen krieg auf die urgeschichte der Peloponnes zurück und stellte den anschluß an die griechische geschichte in buch III (F 10) her, die dort bis zur einwanderung der Pelopiden geführt war. (23) Bibl. II 1 ff. hat davor noch *Αἰγιάλεια.* *οἱ Πελοπίδαι — ἐκείνων*] (Hellanikos —) Thuk. I 9, 2. (25) *δεκάτωι*] *ὀγδοάτωι* Od. *γ* 306; *ὁππότ' ἂν ἡβήσηι α* 41. also ist Orestes auch bei N nicht als dreijähriges kind gerettet, wie bei Herodor (31 F 11) und offenbar allen älteren, die die amme nennen (Stesichoros, Pindaros, Aischylos, Pherek. 3 F 134). Sophokles und Euripides haben die schwierigkeit empfunden, wenn sie Elektra oder den pädagogen einführen. es ist ärgerlich, daß uns gerade für Hellanikos der retter nicht überliefert ist; aber schon daß N mit keinem der anderen autoren geht, ist bemerkenswert. Talthybios kommt in gleicher rolle bei Diktys lat. VI 2 vor (wo er Orest freilich an Idomeneus gibt), was eher für, als gegen Hellanikos als letzte quelle spricht. für ihn spricht auch die rationalistische umgestaltung (der zusatz *κατὰ δὲ τὸν πλεῖστον λόγον* könnte hier vom exzerptor stammen; doch s. *λέγεται* F 8 und *εἴτε ἄλλωι τρόπωι* F 13) und die übereinstimmung in der zahl der prozesse (4 F 169). (26) gehört auch bei N wohl in den zusammenhang der äolischen wanderung, wobei für die verbindung von Skamandrios und Askanios auf Hellanik. 4 F 31 c. 47, 5 zu verweisen ist. irrig verglich C Mueller (und ordnete F 26 unter die *Λυδιακά*) Strab. XIV 5, 29 *ὁ μὲν γὰρ Ξάνθος ... μετὰ τὰ Τρωικά φησιν ἐλθεῖν τοὺς Φρύγας ἐκ τῆς Εὐρώπης καὶ τῶν ἀριστερῶν τοῦ Πόντου, ἀγαγεῖν δ' αὐτοὺς Σκαμάνδριον ἐκ Βερεκύντων καὶ Ἀσκανίας*, wo es sich um thrakische gegenden handelt, die bei N durch Ida und Daskyleion (s. Hellenik. a. o.) ausgeschlossen sind. (28—33) rückkehr der Herakliden; vgl. Ephoros 70 F 15—19, der hier N.s quelle ist. (28) ergänzt die kurze erwähnung des Philonomos und der alten sonderstellung von Amyklai bei Ephoros 70 F 117—118. die lemnischen kolonisten sind eine parallele zu den Minyern der gründungsgeschichte von Thera Herod. IV 145 ff., und ihr schicksal ist analog: denn mit Ephoros — N ist Konon 26 F 1 c. 36 (und 47) zu verbinden, nach dem Philonomos' Lemnier drei generationen später nach Kreta (Gortyn) auswandern und unterwegs Melos besiedeln — *στασιάσαντες πρὸς Δωριέας μετανίστανται Ἀμυκλῶν, συμπαρα-*

λαβόντες δὲ καί τινας Σπαρτιατῶν κτλ. über den krieg zwischen Sparta und Amyklai Paus. III 2, 6. es gab da reichere überlieferung; so die hilfeleistung der thebanischen Ägiden unter Timomachos Arist. *Λακ. πολ.* (III) Schol. Pind. J VII 18. (29) hängt vielleicht mit F 28 zusammen: Paus. III 10, 8 *ἐν δὲ Θόρνακι .... ἄγαλμά ἐστι Πυθαέως Ἀπόλλωνος, κατὰ τὰ αὐτὰ τῶι ἐν Ἀμύκλαις πεποιημένον* ~ Herod. I 69 *ἐς ἄγαλμα ... τὸ* ν ῦ ν *τῆς Λακωνικῆς ἐν Θόρνακι ἵδρυται Ἀπόλλωνος.* doch sind auch andere beziehungen denkbar (Paus. II 35, 2; 36, 1). (30) Ephor. 70 F 18; Robert Heldensage 665 ff. (31—33) Ephoros 70 F 116. (34—43) griechische geschichte nach der dorischen wanderung. quelle Ephoros. (35—36) argivische und korinthische geschichte oder nur letztere, wenn mit C Mueller an *Φείδων ὁ Κορίνθιος, ὢν νομοθέτης τῶν ἀρχαιοτάτων* (Aristot. Pol. II 3, 7) zu denken ist. dafür spricht, daß nach Ephoros 70 F 115 der argivische Pheidon von den Spartanern gestürzt wird; *κατὰ φιλίαν βοηθῶν* kann ohne weiteres auf innere parteikämpfe bezogen werden. Busolts kombination (Gr. G.[2] I 624, 4), 'daß (nach Ephoros) Pheidon, nachdem seine vorherrschaft in der Peloponnes beseitigt war, einer mit ihm befreundeten partei in Korinth zu hilfe zog und dabei umkam' ist, was Ephoros angeht, irrig und im übrigen unwahrscheinlich. die folge Korinthos—Sisyphos (F 36) ist rationalisierendes kompromiß, das unter dem einfluß der tragödie die herrschaft von Iason und Medeia in Korinth (Eumelos Paus. II 3, 10—11; Theopomp. 115 F 356) ausschließt; vgl. F 54. (37—39) die arkadische geschichte greift, wie die korinthische, in die urzeit zurück. (37) die ursprünglich hesiodische tradition vom arkadischen urmenschen Pelasgos (s. 2 F 25) ist längst kein widerspruch mehr zu dem eponymen der ganzen Peloponnes F 23; vgl. Hellanikos 4 F 4; 36; Ephoros 70 F 113; Charax 103 F 15. (38) die rationalisierung einer darstellung, wie sie etwa Hygin. f. 176 gibt, zeigt *ὥς φασιν* p. 345, 28 (= Hekat. 1 F 19), verglichen mit Bibl. III 96 *Λυκάων ὃς βασιλεύων Ἀρκάδων ἐκ πολλῶν γυναικῶν πεντήκοντα παῖδας ἐγέννησε.* die söhne sind die eigentlichen übeltäter auch Bibl. III 98; N wird sie aber vor der katastrophe auch in ihrer rolle als eponymen gekannt haben. (39) Paus. VIII 45, 1 *Τεγεᾶται δὲ ἐπὶ μὲν Τεγεάτου τοῦ Λυκάονος τῆι χώραι φασὶν ἀπ' αὐτοῦ γενέσθαι μόνηι τὸ ὄνομα, τοῖς δὲ ἀνθρώποις κατὰ δήμους εἶναι τὰς οἰκήσεις* (*ἐπικλήσεις*?), *Γαρεάτας καὶ Φυλακεῖς καὶ Καρυάτας τε καὶ Κορυθεῖς, ἔτι δὲ Πωταχίδας .... · ἐπὶ δὲ Ἀφείδαντος βασιλεύοντος καὶ ἔνατός σφισι δῆμος προσεγένετο Ἀφειδαντες.* (40) Nonn. Dion. XIII 180 *τοῖος Ἀθηναίων στρατιῆς πρόμος ἤλυθεν Ἐρεχθεύς, Σίφνον ἔχων συνάεθλον ὁμόπτολιν ἡγεμονῆα* (Höfer Rosch. Lex. IV 950). auch Schol. Dion. Per. 525 ist Siphnos von Athen besiedelt; aber der oikist heißt Alkenor. der frühere name (Plin. NH IV 66 *Siphnos ante Meropia et Acis appellata*) nicht mehr aus N. (41) Ephor. 70 F 191, 6—7 ~ Diod. XI 60, 2 *Σκῦρον δὲ Πελασγῶν ἐνοι-*

κούντων καὶ Δολόπων ~ Ps. Skymn. 583 *τὴν Σκῦρον ... ἐκ Θράικης διαβάντες, ὡς λόγος, Πελασγιῶται κτλ.* die Karer auf den inseln seit Thuk. I 8, 1. s. IG XII 8, 175. (42) Plin. NH V 139 *Lesbos .... IX oppidis incluta. ex his Pyrrha hausta est mari ... et Agamede obiit.* (43) Strab. VII 6, 1 *Μεσημβρία Μεγαρέων ἄποικος, πρότερον δὲ Μενεβρία* (*Μελσηβρία* Kramer), *οἷον Μένα* (*Μέλσα* Kramer) *πόλις, τοῦ κτίσαντος Μένα καλουμένου, τῆς δὲ πόλεως βρίας καλουμένης Θραικιστί· ὡς καὶ ἡ τοῦ Σήλυος πόλις Σηλυβρία προσηγόρευται, ἥ τε Αἶνος Πολτυοβρία ποτὲ ὠνομάζετο.* Hesych. s. *βρίαν· τὴν ἐπ' ἀγροῖς κώμην.* ob N die etymologie gab, ist, wie gewöhnlich bei diesen zitaten, nicht ganz sicher. denn *Μέλσας—Μένας* ist nach Strabon Byzantier, und N muß die gründung der stadt, da sie in V vorkam, wesentlich früher angesetzt haben, als Herodot (VI 33 Byzantier und Kalchedonier gegen ende des ionischen aufstandes) und Ps. Skymnos 739 ff. (Kalchedonier und Megarer — d. h. die von Byzanz — *ὅτ' ἐπὶ Σκύθας Δαρεῖος ἐστρατεύετο*). die meisten städte haben ja ein mythisches und ein historisches gründungsdatum. (44—47) exzerpiert als einheitliche darstellung des ausgangs der lydischen 'Heraklidendynastie'. nach der äußerlichen art dieser exzerpte gibt sie einerseits mehr, als dafür unbedingt nötig ist; nämlich mit F 44, 1—10 ein gut teil der geschichte von könig Ardys, in dessen letztem jahr sein sohn Sadyattes I den Daskylos ermordet und dadurch den konflikt zwischen 'Herakliden' und Mermnaden hervorruft. andererseits streicht sie, nachdem sie mit F 44, 11 an ihr eigentliches thema gekommen ist, alles, was nicht unmittelbar dazu gehört und behält aus den regierungen des Meles, Myrsos, Sadyattes II (F 45—47) nur noch die auf jenen konflikt bezüglichen fakten. man sieht hier gut, wie verschieden Xanthos' art, dem N folgt, von der herodoteischen novelle (I 7—13) ist, die nach der eigenart ihrer kunst alles energisch zusammenzieht, alles interesse auf die personen und ihre psychologie lenkt und so auch die bei N ganz passive königin (sie geht, wie jeder orientalische harem, einfach in den besitz des nächsten herrschers über) entschieden an der handlung teilnehmen läßt. daß Herodot eine andere, dem Xanthos nähere, 'historische' darstellung bekannt ist, beweist seine bezeichnung des Gyges als *ὁ Δασκύλου* und *τῶν αἰχμοφόρων* (vgl. F 47, 1—5) sowie der anorganische, übrigens von ihm mit der delphischen umformung verbundene anhang über die ereignisse nach tötung des Kandaules (I 13 ~ F 47, 9). eine dritte fassung — s. auch u. p. 245, 18 und zu F 44, 1—9; man denkt an die *τριφάσιαι ἄλλαι λόγων ὁδοί* der Kyrosgeschichte (Herod. I 95) — liegt Plut. Aet. gr. 45 p. 301 F—302 A vor: die lydischen könige tragen das von Herakles der Omphale geschenkte Amazonenbeil *ἐκ διαδοχῆς παραλαμβάνοντες, ἄχρι Κανδαύλης ἀπαξιώσας ἑνὶ τῶν ἑταίρων φορεῖν ἔδωκεν. ἐπεὶ δὲ Γύγης ἀποστὰς ἐπολέμει πρὸς αὐτόν, ἦλθεν Ἄρσηλις ἐκ Μυλασέων ἐπίκουρος τῶι Γύγηι μετὰ δυνάμεως, καὶ τόν τε Κανδαύλην καὶ τὸν ἑταῖρον*

αὐτοῦ διαφθείρει, καὶ τὸν πέλεκυν εἰς Καρίαν ἐκόμισε μετὰ τῶν ἄλλων λαφύρων. N.s bericht hat die unverkennbaren lokalfarben epichorischer geschichte. charakteristisch ist seine kenntnis der großen lydischen herrengeschlechter — neben den königen die Daskyliden und Tyloniden — und ihrer gegensätze, sowie die berufung auf offizielle urkunden (F 44, 7). seine königsliste ist wesentlich vollständiger, als die herodoteische, die von dem älteren geschlecht nur den ersten Agron und den letzten Kandaules nennt (I 7; über den Meles von I 84 s. zu F 16; über differenzen im einzelnen s. u.). um so auffälliger, daß ihm die vorgänger des Gyges ebenfalls als Herakliden gelten (F 44, 9; 46; 47, 10). daß dies kontamination von Herodot mit Xanthos ist, ist durch F 47, 10 evident (E Meyer Forsch. I 317). wie N das aufkommen der Herakliden berichtete, entgeht uns, da wir aus seiner darstellung der älteren zeit nur vereinzelte namen besitzen (F 15—18; 21). aber mindestens F 15 beweist für ein vorheraklidisches geschlecht von urkönigen. da auch nach Herod. I 7 der erste heraklidische könig Agron erst der fünfte nachkomme des Herakles ist, hat N offenbar vorher schon von einem dynastienwechsel erzählt. wieder indiziert Schol. Plat. Tim. 25 B die genealogie *Λυδός—Ἄτυς—Ἄγρων—Τυρρηνός* neben Herodots *Μάνης—Ἄτυς—Τυρσηνός, Λυδός* (I 94; s. o. zu F 15) eine dritte fassung. (44) *§ 1—9*] den schluß der Ardys-Spermosgeschichte hat in etwas anderer fassung, von der zweifelhaft bleibt, ob sie Kerses und seine rolle kannte, Aristoteles—Herakleides *Πολ. Κυμ.* 11, 2 *Λυδοὶ δὲ χαλεπῶς δεσποζόμενοι πρός τινος, πυθόμενοι ἐν Κύμηι εἶναί τινα, ἔπεμψαν εἰς βασιλείαν καλοῦντες· οὗτος δὲ ἐτύγχανεν ἐν ἁμαξοπηγοῦ δουλεύων. δόντες οὖν οἱ Λυδοὶ λύτρα τούτωι παρέλαβον αὐτόν. τῶν δὲ ἐν Κύμηι τις ἐκδεδωκὼς ἅμαξαν αὐτῶι κατεῖχεν αὐτόν· παρακαλούντων δὲ πολλῶν μὴ κωλύειν, οὐκ εἴα, προσεπικερτομῶν καὶ λέγων περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι ὑπὸ τοῦ Λυδῶν βασιλέως εἰργασμένην ἔχειν ἅμαξαν.* *§ 9*] Plin. NH V 126 *Pergamena ... iurisdictio. ad eam conveniunt .... Hermocapelitae ...*; Buerchner RE VIII 882. *§ 10*] F 62 p. 360, 12; Mimn. F 13, 3 *Λυδῶν ἱππομάχων*; Herod. I 79 *ἡ δὲ μάχη σφέων ἦν ἀπ' ἵππων.* *§ 11*] *Δάσκυλος* Herod. I 8; Paus. IV 21, 5; Alexandros (d. Aetoler?) AP VII 709. von den herakleotischen lokalschriftstellern (s. Herodor. 31 F 49) ist ein *Δάσκυλος Ταντάλου* (s. F 18) auch in die Argonautengeschichte gebracht. *§ 12*] 70 regierungsjahre erscheinen trotz der idealisierung § 10 nicht gut möglich. bei den chronographen (E Schwartz Königslisten 41) regiert er 36. zwischen F 44 und 45 fehlt die regierung des Sadyattes (I), unter dem naturgemäß nichts in der sache der Mermnaden geschah. bei den chronographen hat er als Alyattes 14 jahre; seine gleichsetzung mit *(Σ)αδυάττης ὁ ἔσχατος βασιλεὺς Λυδῶν* F 47 ist ausgeschlossen. (45) *Μήλεω*] zu F 16. *Σαδυάττηι τῶι Καδύος*] der vater nicht verwandt mit dem bruder des Ardys F 44, 1 und nicht zum königsgeschlecht gehörig, wie der zusatz

τὸ ἀνέκαθεν ἀπὸ Τύλωνος beweist. über den ahnherrn *Τύλων*, der bei Xanthos vorkam (Plin. NH XXV 14), Preisendanz Rosch. Lex. V 1404. (46) *Μύρσος*: Herod. I 7 *Κανδαύλης, τὸν οἱ Ἕλληνες Μυρσίλον ὀνομάζουσι* und *Κανδαύλης ὁ Μύρσου*. der sohn heißt sonst stets Kandaules (s. Swoboda RE I A 1693, 1); bei den chronographen, wo er 17 jahre regiert gegen 3 bei N (F 47 § 8; leider fehlt bei ihm die zahl für Myrsos), scheint er mit Myrsos zusammengefallen zu sein. merkwürdig ist, daß die folge Ardys – Sadyattes (F 44 § 11—12) bei Herodot als die der beiden ersten nachfolger des Gyges wiederkehrt. (47) *§ 1 προπάτορας*] F 45. *§ 4 δορυφόρων*] *τῶν αἰχμοφόρων* Herod. I 8. aber die lydischen reiter trugen *δόρατα μεγάλα* (I 79). *πόνους προστάττων*] interessantes märchenmotiv in der 'historischen' umgebung: vgl. § 7 und *ὑὸς χρῆμα μέγα* Herod. I 36. *§ 6*] Steph. s. *Ἀρδύνιον· πόλις ἐν Θήβης πεδίωι, ὡς Ξάνθος ἐν Λυδιακῶν β̄*. *§ 7*] Myrsilosmotiv der Pelopsgeschichte, das hier natürlicher sitzt, als dort (Bibl. epit. 2, 8), wo Pelops etwas gezwungen entfernt werden muß. *§ 10*] glatte übernahme aus Herod. I 13, die an stelle von Xanthos' lösung getreten ist. wenn dieser orakel nannte, sagte er *ἐπὶ μαντείαν* (-*ας* F 16; 45) und *μάντεις* (F 45), wobei vielleicht an die *Τελμισσεῖς* (Herod. I 78; 84) zu denken ist. (48) die form nähert sich da, wo wenig von den einzelnen zu sagen ist, der genealogischen aufzählung, was nach den quellen N.s nicht überrascht. fraglich nur, ob das exzerpt vollständig und nicht nach art von F 44—47 nur auf das letzte faktum zugeschnitten ist. daß N nicht etwa Kastor benutzt hat, zeigt das fehlen des Apheidas, der bei jenem (250 F 4) ein jahr hat. das ist eigentlich nur verschiedenheit in der berechnung der königsjahre. *Ὀρέστης*] F 25; Marm. Par. p. 149 Jac. *Θυμοίτης*] Athen. III 50 p. 96 D *Δήμων ἐν δ̄ Ἀτθίδος 'Ἀφείδαντα' φησί 'βασιλεύοντα Ἀθηνῶν Θυμοίτης ὁ νεώτερος ἀδελφός, νόθος ὤν, ἀποκτείνας αὐτὸς ἐβασίλευσεν'*. (49) s. Aristot.-Herakl. *Πολ. Ἀθ.* 1, 3. (50) am anfang gibt Herod. IV 160 mehr; aber in dem was er hat stimmt N genau zu ihm. er hat ihn sicher direkt ausgeschrieben, nicht durch vermittlung des Ephoros (Diod. VIII 29—30); denn er gibt die *ἐπιβουλή*, um derentwillen F 50 ausgehoben ist, mit denselben dürren worten wieder, nicht in der ausführlichen weise, die er sonst liebt und die eine nicht bestimmbare, aber über Kyrene gut unterrichtete quelle bei Plut. Mul. virt. p. 260 D ff. (Polyaen. Strat. VIII 41) bietet. infolgedessen macht er auch den irrtum Herodots (Herm. LX 371) mit, der den mörder Learchos (so die rec. *β* Herodots, *Ἀλίαρχος α, Λάαρχος* Plut.) für einen bruder des Arkesilaos II hält, während er bei Plut. a. o., wo auch die zeitfolge richtiger ist, *φίλος πονηρός* des königs ist. daß N die geschichte Kyrenes (aus der gründungsgeschichte F 86?) gleich sehr weit (bis zum ende der Battiaden?) durchverfolgte, entspricht der quelle und der art, wie er Damaskos F 19—20 behandelt. auch Ephoros verfuhr nicht anders.

aber innerhalb buch VI ist die stellung der kyrenaeischen geschichte zwischen der athenischen und ionischen seltsam; denn die an der ionischen wanderung beteiligten Minyer darf man nicht heranziehen; die waren aus Orchomenos (Herod. I 146; Paus. VII 2, 3). das exzerpt ist wohl verstellt und gehört hinter F 54—55. (51) v. Wilamowitz Berl. Ak. Sber. 1906, 55. das richtige hat schon Feder gefunden, der auch auf die *Φωκεῖς ἀποδάσμιοι* Herod. I 146 verwies und auf Paus. VII 2, 4; 3, 10, wo die namen der führer dieser abteilung *Φιλογένης καὶ Δάμων οἱ Εὐκτήμονος Ἀθηναῖοι* stehen. (52—53) Kawerau—Rehm Milet III 1914, 282; v. Wilamowitz GGA 1914, 74 ff. rivalität des Leodamas und (Am)phitres, *γένους ἄμφω ὄντε βασιλείου*, auslaufend auf die stiftung des Branchosorakels Konon 26 F 1, 44. über Kabiren in Milet Kern RE X 1402; 1407 f. *Ἀσσησόν*] zur lage Herod. I 19; Steph. Byz. s. v. (54) die geschichte der Peliaden ist, wie einerseits die übereinstimmung mit Bibl. I 143 f., andererseits die abweichungen des Dion. Skytobr. 32 F 14 c. 50—53 (s. anm. dort) zeigen, aus einer fortlaufenden darstellung der sagengeschichte entnommen. der unter Euripides' einfluß stehende roman hat Akastos gestrichen, der hier und F 55 nachfolger des Pelias ist. erst Peleus (F 55) zerstört das reich von Iolkos. *εἰς Κόρινθον*] s. F 36. *ἐν Ἰτώνωι*] Bibl. II 155 *παριόντα δὲ Ἴτωνον εἰς μονομαχίαν προεκαλέσατο αὐτὸν Κύκνος Ἄρεος καὶ Πελοπίας*; Diod. IV 37, 4; Adler RE XI 2435. Dion. Skyt. a. o. 53, 3 heißt keine der Peliaden Pelopeia. (55) Atalante habe ich nicht in den text gesetzt, weil der name auf einem versehen vielleicht erst des Suidas beruht. sie heißt sonst Hippolyte oder (so sicher in N.s vorlage; Bibl. III 173 u. a.) Astydameia. *Τυνδαρίδας καὶ Ἰάσονα*] Pherekyd. 3 F 62. aber es ist wohl die vulgata (Bibl. III 173). (56) *§ 1—2*] der selbstmord Lykurgs stimmt zu Ephoros 70 F 175. in der ausführlicheren wiedergabe Plut. Lyk. 29 steht auch der eid und die dauer der spartanischen hegemonie als folge der gesetzgebung (= § 4). auch die negative tatsache, daß N von der verstreuung der gebeine, die aus der Solonlegende stammt (Justin. III 3, 12; Aristokrates Plut. Lyk. 31; Wilamowitz Ph. U. VII 271), nichts weiß, spricht für engen anschluß an die quelle. man wird deshalb aus N.s darstellung auf Ephoros zurückschließen dürfen. die Spartaner opfern Lykurgos *ὡς ἥρωι ἀνὰ πᾶν ἔτος* (§ 2). Plut. Lyk. 31 (der satz *καίπερ—θεῶι* gehört nicht mehr zum Aristoteleszitat; irrig E Meyer Forsch. I 279, 4) und Paus. III 16, 6 sagen *ὡς θεῶι*, was inschriften als für ihre zeit richtig erweisen (IG V 453). in dem knappen exzerpt aus Ephoros (70 F 118), in dem doch gleichzeitig der anschluß an Herodot (I 66 *ἱρὸν ἱδρυσάμενοι σέβονται μεγάλως*) und die vorlage für N kenntlich ist, heißt es *ἱερὸν ἱδρῦσθαι καὶ θύεσθαι κατ' ἔτος.* welche veranlassung soll N gehabt haben, 'aus dem gott einen heros zu machen (E Meyer a. o.)'? er hat das offenbar bei Ephoros gefunden,

den der delphische spruch bei Herod. I 65 wohl zu dieser bezeichnung veranlassen konnte. auch Aristoteles (Plut. a. o.) glaubte an heroische verehrung; denn wenn Lykurgos in Sparta als gott verehrt wurde, ist sein ausdruck — ἐλάττονας σχεῖν φησι τιμὰς ἢ προσῆκον ἦν αὐτὸν ἔχειν ἐν Λακεδαίμονι — unverständlich. die ältere überlieferung ist also einheitlich; und das spricht doch auch für Wilamowitz' auffassung, daß 'der in Sparta verehrte heros den namen hergegeben hat, an den die gesetzgeberfabel gehängt wurde' (a. o. 285). er hat dann (a. o. 274) auch das delphische orakel richtiger gedeutet, als Ehrenberg Neugründer des Staates 1925, 32. *§ 3*] Plut. De lib. ed. 4 p. 3 AB. (57—61) tyrannis von Korinth und Sikyon in gleicher folge, wie bei Ephoros: Diod. VII 9 λείπεται περὶ τῆς Κορινθίας καὶ Σικυωνίας εἰπεῖν ὃν τρόπον ὑπὸ Δωριέων κατῳκίσθησαν. daran, daß er auch hier die unmittelbare quelle ist, läßt ein vergleich von F 57 mit dem von Ephoros benutzten Herod. V 92 keinen zweifel. zur reihe der korinthischen tyrannen: Ph. U. XVI 152 f. (57) *§ 1*] Herod. VI 128 Ἱπποκλείδης ὁ Τεισάνδρου ... τὸ ἀνέκαθεν τοῖσι ἐν Κορίνθωι Κυψελίδηισι ἦν προσήκων erlaubt keine entscheidung zwischen den varianten Ἱππο- und Πατροκλείδης (C Mueller). denn diese verwandtschaft geht nicht die Bakchiaden an, zu denen der korinthische Hippokleides gehört, sondern die Kypseliden. Kypselos' vater Ἠετίων ὁ Ἐχεκράτευς ist τὰ ἀνέκαθεν Λαπίθης τε καὶ Καινείδης (Herod. V 92 β 1) und der ahnherr des athenischen Hippokleides. Philaios (3 F 2) ist sohn des Aias und der Lysidike τῆς Κορώνου τοῦ Λαπίθου (Steph. Byz. s. Φιλαΐδαι), Koronos aber ist sohn des Kaineus. ob Ephoros diese verwandtschaft anerkannte, ist zweifelhaft, da Paus. II 4, 4 Kypselos von Μέλας ὁ Ἀντάσου ἐκ Γονούσσης τῆς ὑπὲρ Σικυῶνος ableitet, der unter Aletes nach Korinth kam. ἐβασίλευσεν] vgl. § 6; F 58. N braucht durchgängig den allgemeinen ausdruck; Ephoros (Diod. VII 9, 6) sagt genauer Βακχίδαι .... κοινῇ μὲν προειστήκεσαν τῆς πόλεως ἅπαντες, ἐξ αὐτῶν δὲ ἕνα κατ' ἐνιαυτὸν ᾑροῦντο πρύτανιν, ὃς τὴν τοῦ βασιλέως εἶχε τάξιν ... μέχρι τῆς Κυψέλου τυραννίδος; Herodot spricht von der ὀλιγαρχίη der Bakchiaden (V 92 β 1) und der tyrannis des Kypselos (V 92 ε 2). *§ 2*] die geschichte der rettung ist gegenüber Herod. V 92 γ—δ in rationalistischer absicht sehr vereinfacht. damit ist auch die namenerklärung ἀπὸ τῆς κυψέλης weggefallen. τῶν ὑπασπιστῶν τινας] σφέων αὐτῶν δέκα γ 1. *§ 3*] hier ist Herod. V 92 ε 1 einfacher oder weiß weniger: Ἠετίωνι δὲ μετὰ ταῦτα ὁ παῖς ηὐξάνετο ... ἀνδρωθέντι δὲ καὶ μαντευομένωι ... *§ 4—6*] das aufkommen, das Herodot mit ἐπεχείρησέ τε καὶ ἔσχε Κόρινθον abmacht, wird ganz analog dem des Orthagoras Pap.-Fragm. 105 F 2 geschildert, das sehr wahrscheinlich ebenfalls Ephoros ist. aus gleicher quelle, was hier weiterer beweis für Ephoros ist, Arist. Pol. V 8, 4 Κύψελος ἐν Κορίνθωι ... ἐκ δημαγωγίας (sc. τύραννος κατέστη). *§ 7*]

kolonisation der Kypseliden: Busolt Gr.G.² I 641 f.; Pap.-Fragm. 105 F 1 (?). der dritte der *νόθοι* (§ 8), Gorgos, der Ambrakia besiedelt (Strab. VII 7, 6; vgl. X 2, 8; Ps. Skymn. 453 f.), fehlt hier wohl nicht durch schuld des exzerptors; es war mehr von ihm zu erzählen. *εἰς Κέρκυραν*] soll wohl den dauernden gegensatz der insel gegen die mutterstadt erklären. eine andere darstellung (Plut. Lysand. 1) läßt sie nach Sparta gehen, natürlich weil die Spartaner die anerkannten tyrannenfeinde sind; darin tradition zu suchen (Busolt a. o. 640), ist falsch. Demaratos, der zu den Etruskern kommt, ist ein einzelner und verläßt — in der darstellung des Dion. Hal. AR III 46 — Korinth freiwillig. wenn dahinter etwas wirkliches steckt, ist es keine tradition über die schicksale des gestürzten geschlechtes, die es nicht gab. *§ 8*] ebenso urteilte die vorlage von Arist. Pol. V 9, 22 *ὁ μὲν γὰρ Κύψελος δημαγωγὸς ἦν καὶ κατὰ τὴν ἀρχὴν διετέλεσεν ἀδορυφόρητος, Περίανδρος δ' ἐγένετο μὲν τυραννικός, ἀλλὰ πολεμικός.* die tyrannenfeindliche beurteilung schlechthin, wie sie die tendenz der Soklesrede verlangt, hat Herod. V 92 ε 2 *τυραννεύσας δὲ ὁ Κύψελος τοιοῦτος δή τις ἀνὴρ ἐγένετο· πολλοὺς μὲν Κορινθίων ἐδίωξε, πολλοὺς δὲ χρημάτων ἀπεστέρησε, πολλῶι δέ τι πλείστους τῆς ψυχῆς.* (58) *§ 1*] Ephor. 70 F 179. die gleichen maßregeln werden Peisistratos zugeschrieben und gehören überhaupt zu den regierungsmaximen der tyrannen (vgl. Busolt Gr.G.² I 646, 2). *§ 2*] Herod. V 92 η 3 scheint selbst hier nicht direkt benutzt, da *ὑπ' ἔρωτος* überschießt. *§ 3*] Aristot. Pol. V 9, 22 (s. o. v. 13). krieg gegen Epidauros Herod. III 52. sein eingreifen in die große politik zeigen die beziehungen zu Milet und Lydien. *§ 4*] demnach hat Ephoros (zu 70 F 179) die frage vielleicht diskutiert. (59) die novelle bei Herod. III 48 ff. und dem Pontiker Herakleides (Diog. L. I 94 f.) kennt nur zwei söhne und gestaltet ihr verhältnis zum vater anders. der jüngere, auf den es ihr ankommt, heißt bei beiden Lykophron; und seinem gegensatz gegen den vater mag als historisches faktum die errichtung einer eigenen tyrannis *παρὰ τοῖς περιοίκοις* zugrunde liegen. für den älteren hat nur Herakleides den namen Kypselos; er wird ihn erfunden haben. an Euagoras und Gorgos ist nicht zu zweifeln, da sie als koloniegründer kulte hatten. natürlich können wir nicht *beweisen*, daß sie söhne Perianders waren (vielleicht *νόθοι*; vgl. F 57, 8); aber mit dem grundsatz 'die ältere quelle ist vorzuziehen' (Busolt) ist bei so verschiedenartiger überlieferung nichts anzufangen. *§ 3*] hier klingt der wortlaut von Herod. III 48 *ἐς Σάρδις ἀπέπεμψε παρὰ Ἀλυάττεα ἐπ' ἐκτομῆι· προσσχόντων δὲ κτλ.* durch. man zweifelt, ob N selbst Herodot einsah, wie wahrscheinlich F 47 § 10, oder ob auch das auf Ephoros zurückzuschieben ist. eine andere überlieferung kennt zwar die *ἱκετεία* bei der Hera, nennt aber als eigentliche retter die Knidier (Antenor und Dionysios v. Chalkis Plut. De Herod. mal 22).

πλείστους] 300 nach Herod. III 48. (60) *§ 1*] *ἐκ Κερκύρας ἀφικόμενος* macht wahrscheinlich, daß er identisch ist mit *Ψαμμήτιχος ὁ Γόργου*, den Periandros F 59, 4 als statthalter in Korkyra einsetzt, und so (*Ψ. ὁ Γορδίου* hss) nennt ihn Aristot. Pol. V 3, 22. *τινὲς τῶν Κορινθίων*] von einer unterstützung durch Sparta (Plut. De Herod. mal. 21; o. zu F 57, 7) sagte Ephoros also nichts. *βραχὺν χρόνον*] drei jahre Aristot. a. o. *§ 2*] Phot. Suid. s. *πάντα ὀκτώ· ... οἱ δὲ ὅτι Ἀλήτης κατὰ χρησμὸν τοὺς Κορινθίους συνοικίζων ὀκτὼ φυλὰς ἐποίησε τοὺς πολίτας καὶ ὀκτὼ μέρη τὴν πόλιν.* Busolt GrG.[2] I 458, 1. (61) folge der sikyonischen tyrannen zu Pap.-Fragm. 105 F 2. *§ 5*] Aristot. Pol. V 10, 3 *ἀλλὰ μεταβάλλει εἰς τυραννίδα τυραννίς, ὥσπερ ἡ Σικυῶνος ἐκ τῆς Μύρωνος εἰς τὴν Κλεισθένους.* (62) der name *Μάγνης* für den von den Magneten beschimpften ist merkwürdig, und fehler in den namen sind in den Exzerpten besonders häufig (s. z. b. F 60). aber den Smyrnaier (Herm. LIII 268ff.) Mimnermos einzusetzen, wäre wohl zu kühn. seine wirkliche lebenszeit in der zweiten generation nach Gyges (Herm. LIII 278, 2) brauchte freilich die novelle um so weniger zu kümmern als selbst philologen ihn erfinder der elegie nannten; und auch daß er ein andermal *τὴν μάχην τὴν Σμυρναίων πρὸς Γύγην καὶ Λυδοὺς* besang, ist kein entscheidender gegengrund, zumal wenn man die sehr zweifelhafte deutung von *Λυδῶν ἀριστείαν* auf die Kimmerierzüge unterläßt. dafür, daß wir uns in F 62 ganz auf dem boden der dichternovelle bewegen, könnte man geltend machen, daß die tatsachenquelle Herodots I 14 nichts von einem kriege des Gyges gegen Magnesia weiß. die *Μαγνήτων κακά* (Strab. XIV 1, 40) darf man keinesfalls darauf beziehen. (63) *§ 1 ἀδελφήν*] ist das die Lyde in Xenophilos' *Λυδικαὶ ἱστορίαι* (Anon. De clar. mul. 9), die *γυνή τε καὶ ἀδελφὴ Ἀλυάττεω* (*Σαδυάττεω* Heeren) *τοῦ Κροίσου προπάτορος* ist? *§ 3 Ἄδραμυς*] vielleicht eponym von Adramyteion (wie *Ἀττάλης* von *Ἀττάλεια*), der aber nach Aristot. Steph. Byz. s. v. sohn des Alyattes und bruder des Kroisos ist. nach Xanthos (u. F 65, 1) ist die stadt älter, da Kroisos als kronprinz ihr gouverneur ist. ein anderer ist Xanthos' könig Adramytes von Lydien (Athen. XII 11 p. 515 E). (64) *§ 1*] Xenophilos a. o. *§ 2*] Herod. I 16 *Σμύρνην τε τὴν ἀπὸ Κολοφῶνος κτισθεῖσαν εἷλε.* (65) aus den kämpfen gegen Ionien, wie die bei Suid. erhaltene randnotiz p. 361, 2 zeigt. ihr wert ergibt sich daraus, daß Pamphaes Prienenser ist (u. zu § 4). er und sein vater gehören zur lydischen partei, die in Ionien nicht gefehlt haben kann. möglich, daß sie *φυγάδες* waren. *§ 1*] einen bruder *Πανταλέων* nennt Herod. I 92. *§ 3*] Herod. I 92 (weihgeschenke des Kroisos beim Amphiaraos, in Ephesos, Delphi und bei den Branchiden) *τὰ μέν νυν ἔς τε Δελφοὺς καὶ ἐς τοῦ Ἀμφιάρεω ἀνέθηκε οἰκήιά τε ἐόντα καὶ τῶν πατρωίων χρημάτων ἀπαρχήν, τὰ δὲ ἄλλα ἀναθήματα ἐξ ἀνδρὸς ἐγένετο οὐσίης ἐχθροῦ, ὅς οἱ πρὶν ἢ βασιλεῦσαι ἀντιστασιώτης κατεστήκεε, συσπεύδων Πανταλέοντι*

γενέσθαι τὴν Λυδῶν ἀρχήν. seit Duncker (literatur Swoboda RE IA 1695, 5) identifiziert man diesen gegner meist mit N.s Sadyattes, was sehr möglich ist; aber nicht benutzt werden darf, um p. 361, 6 ἔπαρχον zu lesen. die schilderung ist die eines kaufmanns, und bei ἔπαρχος würde ein genitiv fehlen. § *4*] Aelian. VH IV 27 ὅτι Παμφάης ὁ Πριηνεὺς Κροίσωι τῶι Λυδῶι, τοῦ πατρὸς αὐτοῦ περιόντος, τριάκοντα μνᾶς ἐδωρήσατο. παραλαβὼν δὲ τὴν ἀρχὴν μεστὴν ἅμαξαν ἀργυρίου ἀπέπεμψεν αὐτῶι. (66) füllt die lücke zwischen den beiden großen Ktesiasexzerpten Diod. II 1, 4—34, 6 und Phot. Bibl. 72. scheint reines exzerpt ohne jede zutat N.s oder aus anderen quellen. Ktesias beruht auf Herodot I 107ff., hat aber dessen auffassung ins gegenteil verkehrt; über das einzelne RE XI 2055f. und III zu Ktesias. Ephoros (Diod. IX 22—24) gab eine bearbeitung Herodots. § *8*] Ktesias Phot. Bibl. 36 a 13 τῆς τε θυγατρὸς (sc. Ἀστυάγους) Ἀμύτιος καὶ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς Σπιτάμα. § *9*] hier und im folgenden ist die ähnlichkeit mit Ktesias' bericht über die verschwörung zum sturze Sardanapals zu beachten, auf den § 12 direkt verweist. auch das ist nicht N, sondern Ktesias. § *13*] Οἰβάρας Ktesias Phot. 36 a 19. § *26*] Dinon Athen. XIII 33 p. 633 D. § *30*] Herod. I 128 διαλυθέντος δὲ τοῦ Μηδικοῦ στρατεύματος αἰσχρῶς, ὡς ἐπύθετο τάχιστα ὁ Ἀστυάγης ἔφη ἀπειλέων Κύρωι 'ἀλλ' οὐδ' ὣς Κῦρός γε χαιρήσει'. sehr deutlich, daß Herodot nicht direkt, sondern in der ktesianischen bearbeitung benutzt ist. (67) § *1*] die charakteristik scheint eine reguläre persische jugenderziehung vorauszusetzen — Herod. I 123; das ἀληθίζεσθαι ders. I 136 — und paßt weder in die jugendgeschichte des sohnes mardischer ziegenhirten (F 66, 3) noch in eine etwaige erziehung durch den adoptivvater, den Meder Artembares (F 66, 5—7). Herodot, der auch hier nicht benutzt ist, steht näher (Ephoros—)Diod. IX 22 ὅτι Κῦρος ὁ Καμβύσου μὲν υἱὸς καὶ Μανδάνης ... ἀνδρείαι καὶ συνέσει καὶ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς ἐπρώτευε τῶν καθ' αὑτόν· βασιλικῶς γὰρ αὐτὸν ὁ πατὴρ ἦγε παιδεύων, ζῆλον ἐμποιῶν τῶν κρατίστων. er hat wohl nur Herod. I 123 Κύρωι δὲ ἀνδρευμένωι καὶ ἐόντι τῶν ἡλίκων ἀνδρηιοτάτωι καὶ προσφιλεστάτωι ausgemalt. Xanthos als quelle ist ausgeschlossen; kontamination von Ktesias und Ephoros durch N nicht unmöglich, aber unwahrscheinlich. es scheint nach dem Photiosexzerpt eher, als ob die zeichnung des Kyros schon bei Ktesias nicht einheitlich war. auch F 66 ist sein persönliches verhalten nicht unsympathisch und F 68 geradezu sympathisch behandelt. § *2*] die Sibylle kommt in der Kroisosgeschichte F 68, 8; 11 vor. daß die hellespontische ἐν καιροῖς Σόλωνος καὶ Κύρου lebte, sagt auch Heraklid. Pont. F 97 Voss. ihr (und der Erythraeerin) kommt vor allem der name Herophile zu. wenn Kyros sie ἐξ Ἐφέσου kommen läßt, so denkt die vorlage sie sich von ort zu ort ziehend (vgl. Rohde Psyche II 63ff. und dagegen Buchholz Rosch. Lex. IV 793f.). die Σαρδιανή, die zufällig ein Ephesier

Philetas (VI) nennt, ist hier wohl fernzuhalten (anders Rzach RE II A 2089). (68) bearbeitung Herodots im stile der tragischen historie, sehr effektvoll und sehr detailliert, durchaus auf *πρὸ ὀμμάτων ποιεῖν τὰ γενόμενα* bedacht. ich sehe nicht ein, warum man das nicht N selbst zutrauen soll (o. p. 234). zweifelhaft nur, ob das auftreten der Sibylle (vgl. F 67, 2) und die erwähnung Zoroasters (§ 12), die allein nicht aus Herodot genommen oder entwickelt sein können, als 'antiquarische gelehrsamkeit der hellenistischen zeit' (E Meyer GdA I 503) anzusehen sind. Zoroaster kam bei Xanthos vor (Diog. L. I 2; möglicher weise also auch bei Ktesias); und was hier von ihm gesagt wird, paßt nicht schlecht für einen lydischen autor, der die wichtigkeit seiner heimischen geschichte übertreibt. daß Xanthos ein ideales bild von Kroisos' regierung geben wollte, beweist F 65. so könnten die starken farben, mit denen N die liebe des lydischen volkes zu ihm zeichnet, auf anregung durch seine darstellung beruhen. ich möchte auch in § 7 gern den einfluß einer darstellung sehen, die selbstverbrennung des Kroisos berichtete; diese oft aufgenommene vermutung Rochettes ist ja durch Bakchyl. III 23 ff. endgültig bestätigt. der von N mit Herodot kontaminierte bericht kannte vermutlich die delphische einwirkung nicht, sondern arbeitete mit der Sibylle. alles paßt gut zu der bis auf Kroisos benutzten hauptquelle N.s für die lydische geschichte. Ephoros (Diod. IX 31 ff.) und Ktesias (Phot. Bibl. 36 b 7 ff.) kommen als nebenquellen kaum in frage, außer etwa für vereinzelte züge. *§ 2—7*] ausmalung von Herod. I 86 *ὁ δὲ συννήσας πυρὴν μεγάλην — καὶ δὶς ἑπτὰ Λυδῶν παρ' αὐτὸν παῖδας* unter benutzung des faktums I 85 und (für die szene mit dem sohne § 5) des motivs III 10. *§ 3 ὥσπερ γὰρ πατέρα*] Herod. I 155 *ὡς δὲ καὶ ἐγώ* — sagt Kyros zu Kroisos—*Λυδῶν τὸν μὲν πλέον τι ἢ πατέρα ἐόντα σὲ λαβὼν ἄγω κτλ.* auf den lydischen aufstand, in dem diese Kyrosrede steht, weist der schluß unseres exzerpts § 14. *§ 4*] daß Kyros von vorherein Kroisos retten will, ist N.s erfindung. Herod. I 86 *εἴτε καὶ εὐχὴν ἐπιτελέσαι θέλων εἴτε καὶ πυθόμενος τὸν Κροῖσον εἶναι θεοσεβέα κτλ.* *τὸν υἱόν*] Herod I 85. *§ 5 τότε πρῶτον ἐδάκρυσεν*] Herod. III 10. *§ 8*] die Sibylle befand sich nach F 67 in Kyros' umgebung. sie muß schon vorher gewarnt haben; zu Apollon und Amphiaros s. Herod. I 46; 92; zu Zeus Bakchyl. III 55. wenn Xanthos die Sibylle hatte, ist der Apollon von Didyma gemeint. *§ 9*] Herod. I 86 *τῶι δὲ Κροίσωι ἑστεῶτι ἐπὶ τῆς πυρῆς ἐσελθεῖν ... τὸ τοῦ Σόλωνος ..... καὶ τὸν Κῦρον ἀκούσαντα .... μεταγνόντα τε καὶ ἐννώσαντα ὅτι καὶ αὐτὸς ἄνθρωπος ἐὼν κτλ.* *§ 10*] ebd. 86—87. sehr amüsante rationalisierung von Herod. 87 *ἐκ δὲ αἰθρίης τε καὶ νηνεμίης συνδραμεῖν ἐξαπίνης νέφεα καὶ χειμῶνά τε καταρραγῆναι καὶ ὗσαι ὕδατι λαβροτάτωι ...* *§ 12 θαλῆν*] variation von Herod. I 74. *§ 13*] *θεοσεβέστατον*] charakteristisch für die kontamination. es paßt gar nicht gut

zu Kroisos' gebet § 10 ἀρῆξαί οἱ — δύναιντο, wohl aber zu seinem gebet bei Herod. I 87 ἐπικαλεόμενον, εἴ τί οἱ κεχαρισμένον ἐξ αὐτοῦ ἐδωρήθη, παραστῆναι καὶ ῥύσασθαί μιν und der eventualität des Kyros (o. zu § 4). die bitte des Kroisos] Herod. I 90. *§ 14*] subjekt zu νεωτεριεῖν nicht Κροῖσον, sondern τὴν πόλιν. (69—70) es ist kaum glaublich, daß N auch einen zeitgenössischen autor in dieser weise hat ausschreiben lassen. das wäre nur denkbar, wenn er in der art des Alexander Polyhistor (III), Juba (III) oder Strabon (91) — anders doch Kephalion 93 F 1 — den einzelnen kapiteln seines werkes die namen der autoren voranschickte, d. h. wenn die Ἱστορίαι auch äußerlich ein exzerptenwerk waren. man kann solche annahme nicht strikt widerlegen, auch nicht durch die arbeitsweise, die F 68 u. ö. kenntlich zu werden scheint; aber sie ist sehr unwahrscheinlich. selbstverständlich sind die beiden stücke nicht absichtlich von den exzerptoren hierhergestellt, um eine lücke auszufüllen; aber auch eine blattversetzung scheint wegen der folgenden subscriptio ausgeschlossen, die Witte De N. D. fragm. Rom. fontt. 1900, 5 ff. nicht für unecht erklären durfte. sie hat nichts mit den gewöhnlichen verweisungen ζήτει ἐν τῶι περὶ κτλ. zu tun, sondern bedeutet, daß nach den fehlenden büchern über griechische geschichte gesucht werden soll. es bleibt allein die annahme, daß beim ordnen des exzerpierten materials zwei zettel unter den falschen autornamen geraten sind. dafür spricht, daß sie gerade an der stelle stehen, wo man tatsächlich die römische geschichte erwartet (o. p. 232), ein argument, das man freilich auch für die herkunft aus N verwenden kann. (71) wird durch die datierung ἐπὶ Ἀλυάττου in VII verwiesen, d. h. in das letzte der den Byzantinern bekannten bücher (o. p. 231). das übersieht E Meyer Forsch. I 168, 1, der eine 'flüchtigkeit' Konstantins behauptet und auch das verhältnis zu Herod. V 12 falsch beurteilt. der gibt ohne zweifel die gleiche geschichte, aber alle einzelheiten sind verschieden: statt des mannes, der (ohne angegebenen grund) mit frau und kindern nach Lydien auswandert, sind es bei Herodot zwei junge Paioner, die von Dareios die herrschaft über ihren stamm haben wollen, u. s. f. bis zu dem verschiedenen ende, daß bei N der lydische könig sich mysische kolonisten kommen läßt, bei Herodot Dareios die unterwerfung der Paioner empfiehlt. man möchte zuerst Herodots geschichte für eine variante der lydischen halten, da der am stadttor sitzende könig eine gewisse orientalische lokalfarbe hat. aber N.s quelle für alles lydische ist Xanthos; und der kann die geschichte nicht erzählt haben, weil er nur asiatische Myser als abkömmlinge der Lyder kannte (Strab. XII 8, 3). also hat Thraemer Pergamos 325, 1 recht, daß N seine geschichte Herodot nachgebildet hat. den grund dazu sehe ich darin, daß N die ihm aus der Homerinterpretation bekannte anschauung seiner zeit über die heimat der Myser einzuführen wünschte. auch die phantasielose

erfindung des thrakischen königs spricht für diese erklärung. eine einfachere, aber gleichartige übertragung F 68, 12. nicht ausgeschlossen ist aber, daß es auch hier schon Ktesias war, der Herodot variierte. (72) für *Μιννάδα* verwies Bochart auf Jerem. 51, 27 *die königreiche von Ararat, Minni und Askenas*; C Mueller auf die Minyer der Argo. die ableitung Armeniens von begleitern des Jason findet sich schon bei zeitgenössischen Alexanderhistorikern (129 F 1), wird aber noch älter sein; und in diesem zusammenhange steht bei Strab. XI 14, 14, daß Ainianen *ὑπὲρ τὸν Ἄβον καὶ τὸν Νίβαρον* (Corais nach XIV 14, 3; *ἴμβαρον* hss, *ἴμμαρον* E) wohnen — *μέρη δ' ἐστὶ τοῦ Ταύρου ταῦτα, ὧν ὁ Ἄβος ἐγγύς ἐστι τῆς ὁδοῦ τῆς εἰς Ἐκβάτανα φερούσης παρὰ τὸν τῆς Βάριδος* (*ἀβάριδος* C) *νεών*. s. Baumgartner RE III 17, 3; Tuempel ebd. 18, 8. sehr möglich, daß N darauf in der Parthergeschichte zu sprechen kam, in der Justin. XLII 2 die *Armeniae origo* und die sagenhafte verbindung des landes mit Thessalien gab. (73) Aelian. VH I 27. (74) von C Mueller auf Poseidonios zurückgeführt, der F 95 mit N zusammen zitiert wird. (75) Plut. Sulla 33 *τὰς δὲ διαπράσεις τῶν δεδημευμένων οἴκων οὕτως ὑπερηφάνως ἐποιεῖτο καὶ δεσποτικῶς ἐπὶ βήματος καθεζόμενος* (Sulla als diktator), *ὥστε τῶν ἀφαιρέσεων ἐπαχθεστέρας αὐτοῦ τὰς δωρεὰς εἶναι, καὶ γυναιξὶν εὐμόρφοις καὶ λυρῳδοῖς καὶ μίμοις καὶ καθάρμασιν ἐξελευθερικοῖς ἐθνῶν χώρας καὶ πόλεων χαριζομένου προσόδους*. 36 *συνῆν μίμοις γυναιξὶ καὶ κιθαριστρίαις καὶ θυμελικοῖς ἀνθρώποις, ἐπὶ στιβάδων ἀφ' ἡμέρας συμπίνων. οὗτοι γὰρ οἱ τότε παρ' αὐτῶι δυνάμενοι μέγιστον ἦσαν, Ῥώσκιος ὁ κωμῳδὸς καὶ Σῶριξ ὁ ἀρχιμῖμος καὶ Μητρόβιος ὁ λυσιῳδός .... ὅθεν καὶ τὴν νόσον ἀπ' αἰτίας ἐλαφρᾶς ἀρξαμένην ἐξέθρεψε καὶ πολὺν χρόνον ἠγνόει ....* (76) Alpenübergang des Pompeius? (77) Plut. Lucull. 38 ff.; Drumann-Groebe GR IV 176 ff.; 182 ff. (79) Plut. Crass. 29. die buchzahl wird man wegen F 80 nicht ändern. da N *κατὰ γένος* disponierte, wird er Caesars gallische kriege als einheit behandelt haben. es empfahl sich dann, die orientalischen angelegenheiten vorher zu erledigen, um die entwicklung des konflikts zwischen Caesar und Pompeius nicht unterbrechen zu müssen. (80) expedition des P. Crassus gegen die Aquitaner: Caesar BG III 22 *atque in ea re omnium nostrorum intentis animis alia ex parte oppidi Adiatunnus, qui summam imperii tenebat, cum DC devotis, quos illi soldurios appellant, quorum haec est condicio, uti omnibus in vita commodis una cum iis fruantur, quorum se amicitiae dediderint, si quid his per vim accidat, aut eundem casum una ferant aut sibi mortem consciscant; neque adhuc hominum memoria repertus est quisquam, qui eo interfecto, cuius se amicitiae devovisset, mortem recusaret. cum his Adiatunnus eruptionem facere conatus ..... repulsus in oppidum tamen, uti eadem deditionis condicione uteretur, a Crasso impetravit.* der anschluß ist eng und vielleicht direkt. (81) Otto RE suppl. II 72. (82) die verbindung mit F 5 — 'verba

sunt eunuchi ad Zarinaeam' Valesius — ist durchaus nicht sicher. (83) N folgt der ansicht des Ephoros 70 F 101. (84) Rosch. Lex. III 648; Robert Heldensage 1053. (85) die kürzeren formen bevorzugt auch Hekataios (1 F 59; 123 δ.). sie verraten die alte quelle. (86) gehört vielleicht vor F 50: Herod. IV 148 Theras besiedelt Thera, *οὔτι πάντας ἄγων τοὺς Μινύας ἀλλ' ὀλίγους τινάς· οἱ γὰρ πλεῦνες αὐτῶν ἐτράποντο ἐς τοὺς Παρωρεάτας καὶ Καύκωνας κτλ.* doch ist auch verbindung mit F 38—39 möglich, weil Steph. nur zitate aus IV—V hat. (87) Bürchner RE X 1951. (89) stellung wohl nicht nach Ephoros 70 F 83, sondern nach *οἱ δὲ πλείους ἀπὸ Χρύσου παιδὸς Χρυσηΐδος καὶ Ἀγαμέμνονος* (Dionys. Byz. Steph. Byz. s. *Χρυσόπολις*; Rosch. Lex. I 902). (90) Timokles Athen. XIII 567 F; Idomeneus ebd. 590 C. (96) aus der vorgeschichte von Pompeius' Judenkrieg. Hölschers deutung (RE IX 1971 f.), daß hier der 'jüdische polemiker' N.s bericht 'verfälscht' habe, lehne ich mit Otto (ebd. 2515) ab. 'die einfache überlegung, daß N das allbekannte Idumaeertum des Herodes nicht gut im ernst bestritten haben kann' verkennt völlig, was einer höfischen geschichtsschreibung möglich ist. es genügt, auf N.s *Βίος Καίσαρος* zu verweisen. Hölschers weitere argumente schlagen noch weniger durch. (97—98) zu Strabon 91 F 13—15. (99) rhetorische erfindung, die natürlich nicht von N stammt — dazu ist sie zu verbreitet (Cassius Dio XLVII 49, 3; Appian. BC IV 574 u. a.; Drumann-Groebe GR V 211) —, sondern aus den zeitgenössischen deklamationen. sie war leicht, da Porcia nicht lange nach Brutus gestorben ist; denn Antonius übersendet *τὰ λείψανα πρὸς τὴν μητέρα τοῦ Βρούτου Σερβιλίαν* (Plut. a. o.). (100) eher aus Historien als aus der selbstbiographie. Cassius Dio LIV 9, 8—10 *πάμπολλαι γὰρ δὴ πρεσβεῖαι πρὸς αὐτὸν* (Augustus in Samos) *ἀφίκοντο καὶ οἱ Ἰνδοὶ προκηρυκευσάμενοι πρότερον φιλίαν τότε ἐσπείσαντο δῶρα πέμψαντες ἄλλα τε καὶ τίγρεις, πρῶτον τότε τοῖς Ῥωμαίοις, νομίζω δ' ὅτι καὶ τοῖς Ἕλλησιν* (irrig), *ὀφθείσας, καί τι καὶ μειράκιόν οἱ ἄνευ ὤμων, οἵους τοὺς Ἑρμᾶς ὁρῶμεν, ἔδωκαν· καὶ μέντοι τοιοῦτον ὂν ἐκεῖνο ἐς πάντα τοῖς ποσὶν ἅτε καὶ χερσὶν ἐχρῆτο, τόξον τε αὐτοῖς ἐπέτεινε καὶ βέλη ἠφίει καὶ ἐσάλπιζεν, οὐκ οἶδ' ὅπως (γράφω γὰρ τὰ λεγόμενα).* (102) Otto RE suppl. II 3*; 50 ff.; 129*. in der selbstbiographie F 136, 2—4 hat N in der affäre der Mariamnesöhne einen für Herodes weniger günstigen standpunkt eingenommen. das ist für die abfassungszeit der letzten bücher der Historien wichtig; offenbar konnte er in dem nach dem tode des königs erschienenen werke freier reden.

(103—124) die *Ἐθῶν Συναγωγή* war Herodes gewidmet, der solche aufmerksamkeiten von den in seinem dienst stehenden literaten erwarten durfte. für die annahme, daß die schrift 'von einem späteren sammler' herrühre, ist auch nicht der schatten eines beweises erbracht. sie

liegt am wege peripatetischer schriftstellerei, und das material war leicht zu beschaffen, sei es bei der quellenlektüre für die Ἱστορίαι, sei es, was näher liegt, durch exzerpierung der älteren spezialliteratur. viel arbeit hat das N schwerlich gekostet, wenn sich auch genaueres über die benutzten quellen nicht sagen läßt, da wir die sehr weit verzweigte literatur des Hellenismus viel zu wenig kennen. die an sich naheliegende vermutung Dümmlers (Rh. M. XLII 1887, 192, 2), daß der peripatetiker vor allem Aristoteles' Νόμιμα Βαρβαρικά benutzt, vielleicht gar nur eine erweiterte und modernisierte ausgabe davon geliefert hat, ist nicht beweisbar. von Rohdes Isigonoshypothese (Act. Soc. phil. Lips. I 1871, 28) braucht man nicht mehr zu reden; und die gründe, mit denen Reimann (Philol. LIV 1895, 654 ff.) überall auf Ephoros kommt, sind selten überzeugend, z. t. nicht einmal diskutierbar. daß aber Ephoros, der auch für die Ἱστορίαι hauptautor war, stark benutzt ist, scheint sicher, obwohl auch hier vorsicht geboten ist, weil das verhältnis zwischen ihm und Aristoteles' Νόμιμα unbekannt ist. auch wie weit etwa Hellanikos' Ἐθνῶν Ὀνομασίαι (F 103 r), Herodotos, Xenophon (zu F 103 z), Agatharchides (F 103 u) direkt exzerpiert sind, bleibt zweifelhaft. ebensowenig sicheres läßt sich über die benutzung der Συναγωγή bei späteren sagen. für Aelian VH IV 1 (Rudolph Lpz. St. VII 33; Reimann a. o. 689) genügt das material nicht zum beweis: genau stimmt nur § 2 zu F 107; vielleicht noch § 8 zu F 121 und NA XII 34 zu F 103 i 2; für § 1, 4, 7, 9 fehlt entsprechendes bei N; daß § 3, 5 anders formuliert sind als F 103 y 1, w 1 mag man hinnehmen; aber § 4, 6 zeigen evidente widersprüche gegen F 103 b 2, m 2. wenn Aelian nur eine quelle ausschreibt, war das also nicht die Συναγωγή. ebenso steht es mit Plut. De Prov. Alex. 10 (ed. Crusius 1887 p. XVIII): er stimmt mit F 117, das ganz vulgat ist, und widerspricht zu F 103 f 3; für die übrigen, z. t. sehr eigenartigen angaben fehlen bei N die parallelen. sicher scheint dagegen benutzung durch den Paradoxographus Vat. Rohdii (Isigonos?), der für die ἔθη mindestens zwei quellen exzerpiert (Reimann a. o. 698 f.). sie gilt nicht für c. 25—46, wo die θαυμάσια der c. 31—40 den zusammenhang zerreißen (versetztes blatt!): hier stimmt nur c. 43 zu F 110; c. 27 weicht evident von F 117 ab; c. 26 und 29 ist die formulierung etwas anders als F 105, 1 und 103 f 3 (= c. 50, 4). wohl aber stimmen c. 47—67 (zwei reihen 47—61; 62—67; die erste geographisch) im wortlaut und in der folge (nur die stellung von F 103 u 3 ~ c. 60 weicht ab) so genau zu N, daß man diesem am liebsten auch die in den Stobaeusexzerpten fehlenden stücke c. 48, 2; 49; 50, 3; 55—56; 59; 61; 65, 1; 66—67 geben möchte (vgl. Reimann 701 ff.; anders Oehler Par. Flor. 1914, 162). die möglichkeit, daß Par. Vat. N.s quelle exzerpierte, scheint mir ebenso ausgeschlossen wie seine abhängigkeit vom Stobaeusexzerpt. direkt

erhalten ist von der *Συναγωγή* nur ein großes exzerpt bei Stobaeus und eine reihe auf die betreffenden kapitel verteilter kleinerer exzerpte. jenes (F 103) scheint mit a—u geographische anordnung zu beweisen (s. auch zu F 103 b), die vom äußersten westen über Italien, Illyrien, Thrakien, Pontos nach dem inneren Kleinasien und von da nach Libyen ging (m—r fällt die alphabetische folge der libyschen stämme auf, der sich aber s—u nicht mehr fügen). ob in v(s?)—aa eine zweite exzerptenreihe zu erkennen ist oder ob auch diese folge der disposition N.s entspricht, der auf die eigentlichen *ἔϑη* der barbaren (über den begriff Dümmler a. o.) einen anhang über die kulturvölker des Orients und einige griechische staaten folgen ließ, wage ich nicht zu entscheiden, halte aber die zweite eventualität für wahrscheinlicher. Par. Vat. hilft für diese frage nicht weiter. **(103) (b)** andere *νόμοι* der Lukaner: Heraklid. Pol. 20 ~ Aelian. VH IV 1 (*φιλοξενία*); Justin. XXIII 1, 7 ff. (jugenderziehung). über *ἀργίας γραφή* in Athen Thalheim RE II 717; bei den Sarden kennt *ἀργίας δίκαι* Aelian. a. o. der hinweis auf das gleiche gesetz beweist gegen sachliche anordnung bei N. über die zusammenstellung von bestattungsgebräuchen bei verschiedenen völkern F 118—124 hat Dümmler a. o. 195, 1 richtig geurteilt. (c) Strab. V 4, 12 *φασὶ δὲ νόμον* (Kramer *μόνον* hss) *εἶναι παρὰ τοῖς Σαυνίταις καλὸν καὶ προτρεπτικὸν πρὸς ἀρετήν· οὐ γὰρ ἔξεστι διδόναι τὰς θυγατέρας οἷς ἂν ἐθέλωσιν, ἀλλὰ κρίνεσθαι κατὰ ἔτος δέκα μὲν παρθένους, δέκα δὲ τῶν νέων τοὺς ἀρίστους καὶ τὰς ἀρίστας· τούτων τῶι πρώτωι τὴν πρώτην δίδοσθαι, τῶι δευτέρωι τὴν δευτέραν καὶ ἑξῆς οὕτως. ἐὰν δ' ὁ λαβὼν τὸ γέρας μεταβαλόμενος γένηται πονηρός, ἀτιμάζουσι καὶ ἀφαιροῦνται τὴν δοθεῖσαν.* **(d)** das gleiche von den *Μάχλυες* (F 103 q) und *Αὐσέες* am Tritonsee (Herod. IV 180), wo aber die zuteilung *τρίτου μηνός* stattfindet; und von *τινὲς τῶν ἄνω Λιβύων* aus Herodots quelle (*τινὲς τῶν τὰς τῆς γῆς περιόδους πραγματευομένων*) Aristot. Pol. II 1, 13. (e) Par. Vat. 25 hat anderes: *οἱ Κελτοί, ὅταν ἢ ἀφορία ἢ λ⟨ο⟩ιμὸς γένηται, τὰς γυναῖκας αὐτῶν κολάζουσιν ὡς αἰτίας τῶν κακῶν.* *§ 2*] fremdenfreundlichkeit der Kelten Ephoros 70 F 131; [Aristot.] *Θαυμ. ἀκ.* 85 u. a. genauer entspricht N, was Caesar BG VI 23, 9 von den Germanen sagt. *§ 4*] schwerlich mit Perdrizet Rev. des Ét. anc. VII 1905, 30 und Samter N. Jahrb. XXI 1908, 79 aus abergläubischen vorstellungen zu erklären. die parallelen sind zahllos (m § 2; Megasth. Strab. XV 1, 53 *καὶ τὰ οἴκοι δὲ τὸ πλέον ἀφρουρεῖν* sc. *Ἰνδούς*), und die verwunderung des kulturmenschen und städters immer die gleiche. (f) *§ 1*] Plin. NH VII 12 *idem* (sc. Isigonos) *itinere dierum tredecim supra Borysthenem Sauromatas tertio die cibum capere semper.* *§ 2*] aus der Amazonengeschichte Herod. IV 110 ff. zu erklären. vgl. Skyl. 70 *Σαυροματῶν δέ ἐστιν ἔθνος γυναικοκρατούμενον* und Ephoros 70 F 160. vgl. u. F 104, 8. *§ 3*] Herod. IV 117 *τὰ περὶ γάμων δὲ ὧδέ σφι διάκειται· οὐ γαμέεται παρθένος οὐδεμία*

πρὶν ἂν τῶν πολεμίων ἄνδρα ἀποκτείνηι. vgl. Aristot. Pol. VII 2, 6. 'drei feinde' *Π. ἀερ.* 17. anders Plut. Prov. Alex. 10 *Σαυρομάται παρὰ πότον τὰς θυγατέρας πιπράσκουσι· παρ' Ἀμαζόσι οὐδεμία γαμεῖται, ἐὰν μὴ πολέμιον ἀνέληι.* (h) Höfer Rh. Mus. LIX 1904, 542 ff. (i) *§ 1*] Sokrat. HE IV 28 *φαίνεται δὲ τὰ Φρυγῶν ἔθνη σωφρονέστερα εἶναι τῶν ἄλλων ἐθνῶν· καὶ γὰρ δὴ καὶ σπανιάκις Φρύγες ὀμνύουσιν. ἐπικρατεῖ γὰρ τὸ μὲν θυμικὸν παρὰ Σκύθαις καὶ Θραιξί, τῶι δὲ ἐπιθυμητικῶι οἱ πρὸς ἀνίσχοντα ἥλιον τὴν οἴκησιν ἔχοντες πλέον δουλεύουσι. τὰ δὲ Παφλαγόνων καὶ Φρυγῶν ἔθνη πρὸς οὐδέτερον τούτων ἐπιρρεπῶς ἔχει· οὐδὲ γὰρ ἱπποδρομίαι οὐδὲ θέατρα σπουδάζεται νῦν παρ' αὐτοῖς.* aus Sokrates auch F 89. *§ 2*] Parad. Vat. 51; Aelian NA XII 34 *Φρύγες δὲ ἐὰν παρ' αὐτοῖς τις ἀροτῆρα ἀποκτείνηι βοῦν, ἡ ζημία θάνατος αὐτῶι.* (k) *§ 1*] Herod. I 173 *ἓν δὲ τόδε ἴδιον νενομίκασι* (sc. *οἱ Λύκιοι*) .... *καλέουσι ἀπὸ τῶν μητέρων ἑωυτοὺς καὶ οὐχὶ ἀπὸ τῶν πατέρων. εἰρομένου δὲ ἑτέρου τὸν πλησίον τίς εἴη, καταλέξει ἑωυτὸν μητρόθεν καὶ τῆς μητρὸς ἀνανεμέεται τὰς μητέρας. καὶ ἢν μέν γε γυνὴ ἀστὴ δούλωι συνοικήσηι, γενναῖα τὰ τέκνα νενόμισται· ἢν δὲ ἀνὴρ ἀστός, καὶ ὁ πρῶτος αὐτῶν, γυναῖκα ξείνην ἢ παλλακὴν ἔχηι, ἄτιμα τὰ τέκνα γίνεται.* [Herakl.] Pol. 15 *ἐκ παλαιοῦ γυναικοκρατούμενοι.* Nymphis Plut. De mul. virt. p. 248 D. vgl. Kornemann Klio XIX 1924, 357. *§ 3*] strafen der *ψευδομάρτυρες* [Herakl.] a. o. (l) *§ 3*] zahlreiche, besonders mittelalterliche parallelen. (m) *§ 1*] Kornemann a. o. Herod. III 20 *τὸν ἂν τῶν ἀστῶν κρίνωσι μέγιστόν τε εἶναι καὶ κατὰ τὸ μέγαθος ἔχειν τὴν ἰσχύν, τοῦτον ἀξιοῦσι βασιλεύειν.* Strab. XVII 2, 3 (ausführlicher Diodor. III 9, 4; quelle Agatharchides) *βασιλέας τε καθιστᾶσι τοὺς κάλλει διαφέροντας ἢ ἀρετῆι κτηνοτροφίας ἢ ἀνδρείαι ἢ πλούτωι.* *§ 2*] e § 4; Ktesias Steph. Byz. s. *Δυρβαῖοι*; Aelian. VH IV 1 *Βύβλιος ἀνὴρ κτλ.* (n—o) die identifikation mit den *Μασύλιοι — Μασυλεῖς* (Steph. Byz. s. v.; s. auch s. *Μασαισυλία*) liegt nahe; aber die alphabetische anordnung, die für n Muellers *Ἀβύλλοις* begünstigt (doch s. Ptolem. Geogr. IV 6, 12), widerspricht. (r) Hellanik. 4 F 67. (s) Ptolem. Geogr. IV 6, 6 *μεταξὺ μὲν τῆς Λιβύης λίμνης καὶ τοῦ Θάλα ὄρους Ἀλιταμβοί.* C Mueller vergleicht Herod. IV 183 *οἱ Γαράμαντες δὴ οὗτοι τοὺς τρωγλοδύτας Αἰθίοπας θηρεύουσι τοῖσι τεθρίπποισι· οἱ γὰρ τρωγλοδύται Αἰθίοπες πόδας τάχιστοι ἀνθρώπων πάντων εἰσὶ τῶν ἡμεῖς πέρι λόγους ἀποφερομένους ἀκούομεν.* (t) parallelen bei Nilsson Primitive Time — Reckoning 1920, 13. (u) *§ 1—2*] Herod. IV 184 *ἀπὸ δὲ Γαραμάντων* (zu s; danach scheint auch hier eine geographische ordnung eingehalten) .... *Ἀτάραντες, οἳ ἀνώνυμοί εἰσι μοῦνοι ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν· ἁλέσι μὲν γάρ σφι ἐστι Ἀτάραντες οὔνομα, ἑνὶ δὲ ἑκάστωι αὐτῶν οὔνομα οὐδὲν κεῖται. οὗτοι τῶι ἡλίωι ὑπερβάλλοντι καταρῶνται καὶ πρὸς τούτοισι πάντα τὰ αἰσχρὰ λοιδορέονται, ὅτι σφέας καίων ἐπιτρίβει, αὐτούς τε τοὺς ἀνθρώπους καὶ τὴν χώρην αὐτῶν.* (Agatharchides —) Diod. III 9, 2; Strab. XVII 2, 3

τῶν δὲ πρὸς τῆι διακεκαυμένηι τινὲς καὶ ἄθεοι νομίζονται· οὕς γε καὶ τὸν ἥλιόν φασιν ἐχθαίρειν καὶ κακῶς λέγειν, ἐπειδὰν προσίδωσιν ἀνίσχοντα, ὡς καίοντα καὶ πολεμοῦντα αὐτοῖς, καταφεύγειν τε εἰς τὰ ἕλη. (v) gibt neuen zug zur Euripideslegende (Vit. Eurip. Moschopul. p. 141, 1 West.). die flucht διὰ χρέος topisch seit der Hesiodvita (Ephoros 70 F 1). (w) *§ 1*] Herod. I 196; Aelian. VH IV 1. (x) Paradox. Vat. 54—57 wiederholt § 1, 3 und schiebt dazwischen: παρὰ Πέρσαις ὃς ἂν ἡδονὴν καινὴν ἐπινοήσηι, δῶρα λαμβάνει. — παρὰ Πέρσαις ὃς ἂν καταγνωσθῆι ὑπὸ βασιλέως, πενθεῖ διὰ βίου καὶ ποτηρίωι πίνει πετρίνωι. ὅταν δὲ ὁ βασιλεὺς ἀποθάνηι, ἀφίενται τῶν ἐγκλημάτων πάντες καὶ ἁρπάζουσιν ἃ θέλουσι καὶ παρανομοῦσιν ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας, ἕως ἂν ἐπὶ τὰς βασιλείους θύρας ἐλθόντες αἰτήσωνται βασιλέα, ὅστις αὐτοὺς ἀπαλλάξει τῆς ἀνομίας. s. ferner c. 30, 41 sicher aus anderer quelle. *§ 1*] Herod. I 138 ὅσσα δέ σφι ποιέειν οὐκ ἔξεστι, ταῦτα οὐδὲ λέγειν ἔξεστι. *§ 4—5*] Herod. I 136; Strab. XV 3, 17—18. (y) *§ 1*] Megasth. Strab. XV 1, 53 καὶ ἐν τοῖς νόμοις δὲ καὶ συμβολαίοις τὴν ἁπλότητα ἐλέγχεσθαι ἐκ τοῦ μὴ πολυδίκους εἶναι· οὔτε γὰρ ὑποθήκης οὔτε παρακαταθήκης εἶναι δίκας, οὐδὲ μαρτύρων οὐδὲ σφραγίδων αὐτοῖς δεῖν, ἀλλὰ πιστεύειν παραβαλλομένους· καὶ τὰ οἴκοι δὲ τὸ πλέον ἀφρουρεῖν. Aelian. VH IV 1. *§ 2*] Megasth. Strab. XV 1, 54 ἐὰν δὲ καὶ τεχνίτου χεῖρα ἢ ὀφθαλμὸν ἀφέληται, θανατοῦται. (z) daß Xenophons Λακ. Πολ. benutzt ist (Trieber Laconica I 1867; Cobet Mnem. VII 324 = Nov. Lect. 732; dagegen Reimann Philol. LIV 674), ist schließlich möglich. aber gerade das ledergeld § 8, das vor einem 'xenophontischen' satz (a. o. 7, 6 χρυσίον γε μὴν καὶ ἀργύριον ἐρευνᾶται, καὶ ἄν τί που φανῆι, ὁ ἔχων ζημιοῦται) steht, muß dann aus anderer quelle stammen, und auch θανάτωι überschießt. also ist auf jeden fall zwischenquelle anzunehmen, wobei eher Aristoteles und Ephoros, als spätere, in frage kommen. *§ 3—6*] Paradox. Vat. 62. *§ 5*] Aristot. bei Harp. s. τὸ γὰρ μηδένα neben der beschränkteren fassung des Isokrates (Busir. 18 καὶ γὰρ τὸ μηδένα τῶν μαχίμων ἄνευ τῆς τῶν ἀρχόντων γνώμης ἀποδημεῖν). *§ 6*] Phot. Suid. Hesych. s. Λακωνικὸν τρόπον; vgl. Xenoph. Lac. Resp. 1, 7—8. sehr anders klingt, was Aristot. Pol. II 6, 5 über den tatsächlichen zustand sagt. *§ 8*] Seneca De benef. V 14, 4 *corium forma publica percussum, quale apud Lacedaemonios fuit.* für Karthago wird ledergeld bezeugt von Ps. Platon Eryx. 399 E f. (aa) quelle Ephoros 70 F 147—149. *§ 1—2*] Paradox. Vat. 63—64 (104) nach Ephor. 70 F 42. *§ 8*] zur ausdehnung der Amazonenzüge v. Gutschmid Kl. Schr. V 132. vgl. F 103 f 2—3. (105) *§ 1*] Paradox. Vat. Rohd. 26. *§ 2*] Ephor. 70 F 131. (106) Herod. III 100 ἑτέρων δέ ἐστι Ἰνδῶν ὅδε ἄλλος τρόπος· οὔτε κτείνουσι οὐδὲν ἔμψυχον οὔτε τι σπείρουσι οὔτε οἰκίας νομίζουσι ἐκτῆσθαι, ποιηφαγέουσι δέ κτλ. Baehr z. st.; Tomaschek RE II 1117. (107) Paradox. Vat. 48 Δαρδανεῖς — τελευτῶσιν. ὅταν δὲ ἐπικηρυκεύωνται τοῖς πολεμίοις, ἄρνα

κομίζουσι καὶ κλάδον δένδρου· καὶ ἐὰν μὲν δέχωνται οἱ πολέμιοι τὰς σπονδάς, καταλείπουσιν ἃ ἐκόμισαν, εἰ δὲ μή, πάλιν αὐτὰ ἀποφέρουσιν. Aelian. VH IV 1 ὅτι Δαρδανεῖς τοὺς ἀπὸ τῆς Ἰλλυρίδος ἀκούω τρὶς μόνον λούεσθαι παρὰ πάντα τὸν ἑαυτῶν βίον, ἐξ ὠδίνων καὶ γαμοῦντας καὶ ἀποθανόντας. Mautissa Prov. III 27 τρὶς τοῦ βίου λέλουται ὥσπερ οἱ Δαρδανεῖς· ἐπὶ τῶν φειδωλῶν. οἱ γὰρ Δαρδανεῖς Ἰλλυρικὸν ἔθνος ὄντες τρὶς ἐν τῶι βίωι ἐλούοντο, ὅταν ἐγεννῶντο καὶ ἐν γάμοις καὶ τελευτῶντες. über ihre ἀγριότης (*ferocia*) Strab. VII 5, 7 ἄγριοι δ' ὄντες οἱ Δαρδάνιοι τελέως, ὥσθ' ὑπὸ ταῖς κοπρίαις ὀρύξαντες σπήλαια ἐνταῦθα διαίτας ποιεῖσθαι· μουσικῆς δ' ὅμως ἐπεμελήθησαν. vgl. Patsch RE IV 2155 ff. (108) geht wohl nebst F 111 durch Aristoteles oder Ephoros (Skylax 16; Ps. Skymn. 226) auf eine alte Periodos zurück; denn schon Theopomp. 115 F 132 hebt das ἀβροδίαιτον der Umbrer hervor. (109) zu Ephor. 70 F 132. (110) nach Herod. III 99 sind die Padaeer nomaden und menschenfresser, die ihre kranken und τὸν ἐς γῆρας ἀπικόμενον θύσαντες κατευωχέονται. vgl. [Tibull.] Paneg. i. Mess. 144 *impia nec saevis celebrans convivia mensis* (*ultima vicinus Phoebo tenet arva*) *Padaeus*. (112) die indischen Πράσιοι (Megasth. Arrian. Ind. 10, 5; Strab. XV 1, 36) oder die keltischen Πραῦσοι, zu denen Brennos, der eroberer von Delphi, nach 'einigen' gehörte (Strab. IV 1, 13 οὐδὲ τοὺς Πραύσους δ' ἔχομεν εἰπεῖν, ὅπου γῆς ὤικησαν πρότερον)? (113) ähnliches von den Phasianern [Herakl.] Pol. 18. von den Bithynern sagt Xenoph. An. VI 4, 2 καὶ οὓς ἂν λάβωσι τῶν Ἑλλήνων ἐκπίπτοντας ἢ ἄλλως πως δεινὰ ὑβρίζειν λέγονται. mit der andersartigen charakteristik N.s darf man schwerlich zusammenbringen das versprechen des königs Zielas im brief an die Koer (Ath. Mitth. XXX 1905, 174): ἔν τε τοῖς λοιποῖς ... πειρασόμεθα καὶ ἰδίαι ἑκάστωι καὶ κοινῆι πᾶσι φιλανθρωπεῖν, καθόσον ἡμεῖς δυνατοί ἐσμεν, καὶ τῶν πλεόντων τὴν θάλασσαν ὅσοι ἂν τυγχάνωσιν τῶν ὑμετέρων προσβάλλοντες τοῖς τόποις, ὧν ἡμεῖς κρατοῦμεν, φροντίζειν ὅπως ἡ ἀσφάλεια αὐτοῖς ὑπάρχηι κτλ. (114) Strab. XIV 2, 7 ἐκαλεῖτο δ' ἡ Ῥόδος πρότερον Ὀφιοῦσσα καὶ Σταδία, εἶτα Τελχινὶς ἀπὸ τῶν οἰκησάντων Τελχίνων τὴν νῆσον· οὓς οἱ μὲν βασκάνους φασὶ καὶ γόητας, θείωι καταρρέοντας τὸ τῆς Στυγὸς ὕδωρ ζώιων τε καὶ φυτῶν ὀλέθρου χάριν· οἱ δὲ τέχναις διαφέροντας τοὐναντίον ὑπὸ τῶν ἀντιτέχνων βασκανθῆναι καὶ τῆς δυσφημίας τυχεῖν ταύτης. ἐλθεῖν δ' ἐκ Κρήτης εἰς Κύπρον πρῶτον, εἶτ' εἰς Ῥόδον· πρώτους δ' ἐργάσασθαι σίδηρόν τε καὶ χαλκόν, καὶ δὴ καὶ τὴν ἅρπην τῶι Κρόνωι δημιουργῆσαι κτλ. vgl. Blinkenberg Herm. L 1915, 276 ff., dessen resultate freilich wesentlicher modifikationen bedürfen. (116) βλασφημοῦσαι: F 66 § 43 und analoges. (117) Zenob. Prov. V 25; Plut. Prov. X; Mahaffy On the Flinders Petrie Pap. I, IX p. 29 Καυσιανοῖς δὲ νόμ[ιμον τοὺς μὲν] γινομένους θρηνεῖν [.....] δ...οντωντα [.....]ν [.....]σιν ὡς πολλῶ[ν καμάτων] ἀναπεπαυμέν[ων. ....6–12....]οι δ' εἰσὶ πρὸς τὸμ π[όλεμον] διὰ τὴν ἑτοιμότητα πρὸς τὸν θάνατον. Herod V 4.

(Hesych. s. Τραῦσοι) Τραυσοὶ ....τὸν μὲν γενόμενον περιιζόμενοι οἱ προσήκοντες ὀλοφύρονται, ὅσα μιν δεῖ ἐπείτε ἐγένετο ἀναπλῆσαι κακά, ἀνηγεόμενοι τὰ ἀνθρωπήια πάντα πάθεα, τὸν δ' ἀπογενόμενον παίζοντές τε καὶ ἡδόμενοι γῆι κρύπτουσι, ἐπιλέγοντες ὅσων κακῶν ἐξαπαλλαχθεὶς ἐστι ἐν πάσηι εὐδαιμονίηι. Valer. Max. II 6, 12. von den Κρόβυζοι sagt das gleiche Par. Vat. 27; ohne volksnamen Euripid. F 449 N² (Dümmler Kl. Schr. I 212, 1). (119) *§ 1*] von den Skythen überhaupt ähnliches bei Herod. IV 71. *§ 2*] fälschlich mit Λίγυες zusammengezogen Parad. Vat. 65 ὁ δὲ βασιλεὺς ἀποθανόντος φίλου μικρόν τι τοῦ ὠτίου ἀποτέμνει, ἀναγκαιοτέρου δὲ τελευτήσαντος πλεῖον ἀφαιρεῖ, ὅταν δὲ ὁ πάντων εὐνούστατος ἀποθάνηι ⟨τὸ ὅλον⟩. (121) Aelian. VH. IV 1 Κόλχοι δὲ τοὺς νεκροὺς ἐν βύρσαις θάπτουσι καὶ καταρράψαντες ἐκ τῶν δένδρων ἐξαρτῶσι. Sil. Ital. XIII 486 *at gente in Scythica suffixa cadavera truncis lenta dies sepelit putri liquentia tabo*. genauer Nymphodoros Schol. Apoll. Rh. III 202 ὅτι τὰ μὲν ἄρσενα σώματα οὐ θέμις Κόλχοις οὔτε καίειν οὔτε θάπτειν, βύρσαις δὲ νεαραῖς εἰλοῦντες ἐκρήμνων τῶν ἀρσένων τὰ σώματα, τὰ δὲ θήλεα τῆι γῆι ἐδίδοσαν. (123) von den Issedonen erzählt Herod. IV 26, daß sie die leichen der väter verzehren, τὴν δὲ κεφαλὴν αὐτοῦ ψιλώσαντες καὶ ἐκκαθήραντες καταχρυσοῦσι καὶ ἔπειτα ἅτε ἀγάλματι χρέωνται, θυσίας μεγάλας ἐπετείους ἐπιτελέοντες. (124) Strab. XV 1, 30 (s. Onesikr. 134 F 21); Aelian. VH VII 18; Valer. Max. II 6, 14.

(125—130) *buchtitel* in der subscriptio von F 129 (Exc. De virt.) Βίος Καίσαρος τοῦ νέου, in der von F 130 (Exc. De insidiis) ... Βίος Καίσαρος. sie sind ja eigentlich maßgebend, aber schon die verkürzung macht unsicher. die auch kritisch nicht ganz sichere überschrift von F 125—129 p. 391, 4 περὶ πρώτης Καίσαρος ἀγωγῆς (man zweifelt immer, ob in α nicht doch buchzahl steckt) bedeutet an sich nicht viel, weil sie sich ihrer stellung nach nur auf den ersten teil (buch I des Βίος?) zu beziehen braucht. aber sie wird gestützt durch Suidas' τοῦ βίου (?) Καίσαρος ἀγωγή (T 1) und durch den parallelen titel Περὶ τοῦ ἰδίου βίου καὶ τῆς ἑαυτοῦ ἀγωγῆς p. 420, 28, der doch wohl die ursprüngliche form auch für die Augustusvita gibt. dann hat N an titel wie Onesikritos' Πῶς Ἀλέξανδρος ἤχθη (134), Marsyas' Ἀλεξάνδρου ἀγωγή (135) u. ä. angeknüpft, die in hellenistischer zeit häufiger gewesen zu sein scheinen (vgl. z. b. Lysimachos' Περὶ τῆς Ἀττάλου παιδείας 170) und die sich sowenig wie die Κύρου παιδεία auf die jugenderziehung beschränkten, sondern das ganze leben umfassen konnten (s. u. p. 264; 289). ἀγωγή kommt überall sowohl als 'erziehung' — ἐκ νηπίου τροφὴ καὶ παίδευσις sagt N selbst F 126, 2 — wie als 'lebensführung' (nicht als 'leben', das die fakten betont) vor: ex. gr. Polyb. X 21, 2 τῶν ἄλλων τῶν ἀξιολόγων ἀνδρῶν τὰς ἑκάστων ἀγωγὰς καὶ φύσεις ~ 5 τίς ἦν καὶ τίνων καὶ τίσιν ἀγωγαῖς ἐχρήσατο νέος ὤν. Diod. I 92, 5 (Hekataios von

Abdera) *τὴν ἐκ παιδὸς ἀγωγὴν καὶ παιδείαν διελθόντες, πάλιν ἀνδρὸς γεγονότος τὴν εὐσέβειαν κτλ.* ~ II 56, 2 (Jambulos) *ταῖς τε τῶν σωμάτων ἰδιότησι καὶ ταῖς ἀγωγαῖς πολὺ διαλλάττοντας* ~ XI 46, 3 (Ephoros) *τὴν μὲν Λακωνικὴν ἀγωγὴν ἐστύγησε, τὴν δὲ τῶν Περσῶν ἀκολασίαν καὶ τρυφὴν ἐμιμήσατο.* Strab. V 2, 4 *ἑλέσθαι στρατιωτικὸν βίον, εἰς δὲ τὴν αὐτὴν ἀγωγὴν προτρέποντας πολλούς.* V 4, 7 *ἴχνη τῆς Ἑλληνικῆς ἀγωγῆς .... γυμνάσιά τε καὶ ἐφηβεῖα καὶ φρατρίαι καὶ ὀνόματα Ἑλληνικά* u. a. m. ausreichend ist auch diese vollere form nicht, da *Σεβαστοῦ* im titel nicht gut gefehlt haben kann (u. zu § 1—2). vermutlich war *νέου* schon in der vorlage der Exzerpte aus *Σεβαστοῦ* korrumpiert oder auf grund des textes geändert, der, soweit er exzerpiert ist, bis § 57 *ὁ νέος Καῖσαρ* sagt (§ 14; 16; 17; 32; 51), dann aber (s. § 58) ganz konsequent nur *Καῖσαρ*. Daubs konjektur zu T 1 trifft sachlich jedenfalls das richtige. *erhaltung* ausschließlich durch die konstantinischen exzerptoren: in De virtutibus unzusammenhängende, leider auch noch durch blattausfall und andere lücken verkürzte stücke der jugendgeschichte bis zur rückkehr aus Caesars spanischem krieg (§ 1—36); in De insidiis nach einer kaum großen lücke anschließend vom studienaufenthalt in Apollonia bis zur aufstellung eines heeres aus caesarianischen veteranen in Campanien (§ 37—139). der exzerptor, dem es auf die verschwörung gegen Caesar (§ 58—106) ankam, hat hier erfreulicherweise 20 paragraphen zu früh eingesetzt, dafür freilich die ankunft des jungen Caesar in Rom und die entwicklung des gegensatzes zwischen ihm und Antonius gestrichen (§ 107). trotzdem nur ein ziemlich geringer teil des ganzen erhalten ist, läßt sich die *oekonomie* aus § 2 und 58 im allgemeinen erkennen (Leo Griech.-Röm. Biographie 190f. hat § 107 falsch beurteilt und daher auch den aufbau mißverstanden):

panegyrisches prooimion	§ 1—2
herkunft, eltern, jugenderziehung (§ 2 ex.) bis zur anlage der *toga virilis*	§ 3—12
seine 'taten' (*τὰ πεπραγμένα* § 2)	§ 12—?
a) die erste politische betätigung	§ 12—13
b) das verhältnis zum diktator Caesar	§ 14—36
c) die rückkehr von Apollonia nach Rom nach Caesars ermordung	§ 37—57
exkurs über Caesars ermordung	§ 58—106
d) *ὅπως παρῆλθεν εἰς τὴν ἀρχήν* (§ 58). anfang und schluß fehlen.	§ 107—139
e) *πόσα ἔργα πολέμου καὶ εἰρήνης ἀπεδείξατο* (§ 58).	—

es ist also in der hauptsache historische erzählung, die aber, wenigstens im ersten teile, bei jeder gelegenheit durch längere panegyrische

schilderungen (§ 10—12; 28—30; 34—36; 37) und kürzere gleichartige bemerkungen zum enkomiastischen *βίος* gestaltet wird. für die *abfassungszeit* ist das einzige ganz sichere indiz *ἐντὸς Ῥήνου* F 125, 1, das 'vor den großen eroberungen des Drusus in Germanien geschrieben sein muß, die im j. 12 ihren anfang nahmen'. v. Gutschmids weiteren schluß (Kl. Schr. V 540) 'vielleicht gerade in diesem jahre, in welches eine festere unterwerfung der wieder aufgestandenen Pannonier durch Tiberius fällt' muß ich ablehnen. er ist hervorgegangen aus der kombination mit *ἐνταυθοῖ* F 130, 37, aus dem schon C Mueller schloß, daß N die schrift am ende seines lebens in Apollonia abgefaßt habe, während v. Gutschmid (dem Wachsmuth Einl. 697 f., Christ-Schmid Gr.L[6] II 375 u. a. folgen) einen ganz unwahrscheinlichen 'abstecher' während der Romreise des j. 12 konstruiert, nur damit N den *βίος* dort niederschreiben kann. ganz abgesehen von dem zweifelhaften charakter des ersten satzes, der nichts ist, als eine vom exzerptor gemachte zusammenfassung des vorhergehenden und überschrift des folgenden, sind aber damals *ἐνταῦθα, ἐνθάδε* und ähnliche ortsadverbien nur selten hinweisung auf den ort, wo der schreibende sich befindet, meist geben sie die beziehung auf 'die stadt, über die man gesprochen hat oder in einem folgenden relativsatz sprechen will' (Haebler Herm. XIX 1884, 235 ff.; Hillscher Jahrb. suppl. XVIII 1891, 383). *ἐνταυθοῖ* besagt also nichts weiter, als daß Apollonia im exzerpierten text vorkam. nun ist die aufzählung von Augustus' kriegstaten ja möglicherweise unvollständig, da der exzerptor § 1 p. 391, 18 auf *Π. ἀνδραγαθημάτων* verweist; aber die erwähnung der Illyrier, die näher als Pannonier und Daker bezeichnet werden, neben Gallien (*ἐντὸς Ῥήνου*) weist m. e. mit sicherheit auf die 30er jahre: a. 38 hatte Agrippa einen aufstand in Gallien niedergeschlagen und sogar den Rhein überschritten; a. 35 focht Augustus selbst gegen die Pannonier und war a. 34 erst in Gallien, um dann erneut gegen Pannonien zu marschieren, wenn es auch in diesem und dem folgenden jahr nur zur unterwerfung der Dalmater kam. an die bezugnahme auf diese feldzüge Mon. Anc. 5, 44 *Pannoniorum gentes, quas ante me principem populi Romani exercitus nunquam adit, devictas per Ti. Neronem* e. q. s. (Mommsen Res gestae[2] 128 ff.) erinnern N.s worte *ὧν πρότερον οὐδὲ ὀνόματα κτλ.* von eigenen waffentaten des kaisers, nicht von denen seiner legaten, muß nach dem ganzen gehalt der stelle die rede gewesen sein; und der beginn des pannonischen krieges a. 12, vorausgesetzt daß N, als er nach Rom ging, schon näheres von ihm wußte, war überhaupt nicht geeignet, in dieser weise präkonisiert zu werden. ich sehe danach nicht ein, wie man die abfassungszeit zunächst anders bestimmen will, als daß sie jedenfalls nach 27 a. Chr. liegt; wie ich persönlich glaube, in der zweiten hälfte der 20 er jahre und vor den Historien. denn daraus, daß der abschnitt über Caesars

ermordung F 130, 58—106 'so wie er ist von N aus den *Ἱστορίαι* genommen sein könnte' (Leo Biogr. 191), das umgekehrte zeitverhältnis (es ist die vulgata) zu erschließen, davor sollte schon Tacitus' 'Agricola' warnen. für einen so frühen ansatz des *Βίος* spricht auch *das verhältnis zur selbstbiographie des Augustus.* sie, die *Cantabrico tenus bello nec ultra* ging (Sueton. Aug. 85), womit doch nur der von Augustus persönlich geführte krieg der jahre 26/25 gemeint sein kann, ist schwerlich lange nach dem letzten in ihr behandelten ereignis erschienen; und gewiß richtig ist auch die verbreitete annahme, daß sie die hauptquelle für N war. der widerspruch in der auch sonst nur als materialsammlung brauchbaren dissertation Duttlingers Untersuchungen über den hist. Wert des *Βίος Καίσαρος* Heidelberg 1911, 144ff. ist fehlerhaft und unüberlegt: die annahme, daß N aus einem 'annalisten' alle Augustus betreffenden ereignisse exzerpiert habe 'ohne sich zu bemühen, sie in einen entsprechenden zusammenhang zu bringen', verdient keine diskussion. über andere quellen u. p. 265, 35 und zu § 58—106. das verhältnis dürfte durch v. Gutschmid (a. o. 542; s. auch Bürger De fragm. Escorialensi, diss. Bonn 1869) richtig dahin bestimmt sein, daß 'N.s buch nicht mehr gab als eine kürzende, rhetorisch zustutzende bearbeitung der selbstbiographie für die provinzialen [in] griechischer sprache, gewiß in höherem auftrage, entweder des Herodes oder auf einen wink des Augustus. denn daß das buch für Griechen, und zwar für an königsherrschaft gewöhnte, also wohl besonders für N.s syrische landsleute, bestimmt war, lehrt § 69 *ὑπόπτως δὲ πάνυ πρὸς αὐτὸ ἔχουσι Ῥωμαῖοι κτλ.*' ⟨s. auch § 13; 48; *ἀρχή* § 58; 73; 132⟩. ist das richtig, so ist wenigstens aus den lebensverhältnissen N.s, soweit sie uns bekannt sind, kein argument gegen die m. e. allein natürliche annahme abzuleiten, daß die griechische bearbeitung dem original in zeitlich nicht großem abstande gefolgt ist; vielmehr können wir darin ein argument mehr dafür finden, daß N bereits in den 20er jahren (s. o. p. 229) sich in Herodes' diensten befand, wenn auch die möglichkeit einer freien arbeit des schriftstellers, mit der er irgendwo festen fuß zu fassen suchte, nicht absolut auszuschließen ist. damit ist dann aber auch die *inhaltliche ausdehnung* des *Βίος* bestimmt; freilich nur im groben, denn wir können nicht entscheiden, ob N, wie die selbstbiographie, mit dem Cantabrerkrieg geschlossen (so Wachsmuth Einltg. 698, der seine quelle — v. Gutschmid 542 — flüchtig gelesen hat) oder die ihm zunächst folgenden ereignisse aus eigenem hinzugefügt hat und 'bis zur gegenwart' gegangen ist — wie Leo a. o. 191 sehr zuversichtlich aus F 130, 58 schließt — oder ob er, was an sich und für den besonderen zweck der schrift das natürlichste zu sein scheint, mit dem ende der bürgerkriege durch die öffentliche konstituierung der neuen staatsordnung in der senatssitzung vom 13. Januar 27 und

verleihung des Augustustitels in der sitzung vom 16. Jan. einen auch künstlerisch wirksamen abschluß gewann. daß N von diesem namen gleich im proömion sprach (F 125, 1), ja, wie es scheint, mit seiner verleihung begann, fällt schwer ins gewicht. von einer herabführung bis zum j. 12 v. Chr. (die v. Gutschmid übrigens nicht behauptete; Leo a. o. 191, 2 hat ihn mißverstanden) oder gar noch weiter (Assbach Rh. M. XXXVII 297) ist jedenfalls keine rede. den stark *tendenziösen charakter* der schrift, ihr streben, alles im sinne des Augustus darzustellen, und die adulatorische haltung hat man immer erkannt (C Mueller zitiert Hugo Grotius epp. 264 'opus vere non historicum, sed declamatorium'). sie ist durch v. Gutschmid in ihrer eigenart oder art — denn es ist schwerlich etwas eigenartiges daran — ausgezeichnet charakterisiert 'die tendenz, auf ein solches publikum zu wirken, erklärt vieles, auch das starke auftragen der farben und das hineinziehen und hervordrängen der familien- und persönlichen geschichte, die sentimentalen szenen zwischen Octavian und Atia, daß nach Caesars ermordung die thränen wie röhrenwasser fließen: der herrscher sollte als ..... bürgerlich musterhafter *filius familias* und *pater familias* interesse bei dem bourgeois der provinzstädte erregen, der den maßstab der privatmoral an politische größen legt. es war gut berechnet, und N hat dem, dem er schmeichelte, einen wirklichen dienst durch das elende buch erwiesen'. der *wert des buches* besteht vor allem darin, daß es allein eine reihe von fakten und beleuchtungen aus der selbstbiographie bewahrt hat. dieser wert, der sehr hoch zu veranschlagen ist, weil N die dinge aus erster hand hat, ist ihm nicht abzustreiten. die gereiztheit, mit der E Schwartz Herm. XXXIII 1898, 211 gegen 'das fratzenhafte zerrbild bei dem orientalen N' und die 'verlogenheit des orientalischen redekünstlers' eifert, ist ebenso unberechtigt (s. zu § 120—139) wie das lob, das Duttlinger dem scharfsinn und der zuverlässigkeit N.s freigebig spendet. mir scheinen auch die wirklichen verdrehungen von tatbeständen, wie sie sich § 107 ff. finden (sie werden im weiteren verlauf eher stärker, als schwächer geworden sein), in der hauptsache auf das konto des kaisers selbst zu kommen; N hat nur die panegyrische sauce dazu getan. über die möglichkeit, daß schon gegenschriften berücksichtigt sind, zu § 14—15; polemik gegen Augustusfeindliche darstellungen § 30; s. auch zu § 66. Hall Nic. of Dam. Life of Augustus, Northampton, Massachusetts, 1923 war mir nicht erreichbar. *§ 1—2*] aus dem proömion, dessen schluß mit *partitio* und übergang zum thema § 2 erhalten ist, während der anfang leider vom exzerptor in der üblichen weise zu einem überschriftartigen satz zusammengedrängt ist. das ist besonders bedauerlich, weil uns damit auch ein indiz für die zeitbestimmung verloren gegangen ist (s. p. 263). denn daß *οὕτω* p. 391, 5 sich nur auf die verleihung des Augustusnamens beziehen kann, ist

anerkannt. dann ist aber auch kaum zu bezweifeln, daß N von der verleihung dieses ehrennamens, der auch im buchtitel stand (o. p. 261 f.) seinen ausgang nahm. es fehlt also inhaltlich nicht viel; aber es wird in der prunkvollen ausdrucksweise des proömiums viel platz beansprucht haben. zwischen eingang und schluß des proömions ist, weil für eine andere abteilung bestimmt (p. 391, 18) ein wohl auch ziemlich breiter preis der kriegstaten gestrichen. diese bildeten nicht etwa den einzigen inhalt — § 1 und 58 halten durchaus die topische zweiteilung des rhetorischen enkomions, dessen vorschriften N hier folgt, nach kriegs- und friedenstaten fest —, aber sie mußten in einer biographie aus der mitte der 20er jahre begreiflicherweise überwiegen. *οὕτω*] Mon. Anc. 34 *quo pro merito meo senatus consulto Augustus appellatus sum.* die schriftsteller (ihre zeugnisse bei Mommsen Res gestae Divi Augusti[2] 1883; Diehl Res gestae D. A.[2] 1910) reden durchweg von senat und volk (*Planci sententia consensus universi senatus populique Romani* Vell. II 91, 1; *sententia L. Munati Planci a senatu ceterisque civibus Augustus appellatus est* Censorin. De d. n. 21, 8; *καὶ παρὰ τῆς βουλῆς καὶ παρὰ τοῦ δήμου* Dio LIII 16, 6); N.s *ἄνθρωποι* kann dem exzerptor gehören, der doch den unterschied zwischen dem einmaligen akte der verleihung (*προσεῖπον*) und der dauernden verehrung (*γεραίρουσιν*) festgehalten hat. zu *εἰς τιμῆς ἀξίωσιν* vgl. *ὡς καὶ πλεῖόν τι ἢ κατὰ ἀνθρώπους ὤν* Dio. a. o. 8; *non tantum novo sed etiam ampliore cognomine* Sueton. Aug. 7. *ναοῖς*] daß Rom nicht genannt wird, sondern nur *νῆσοι* und *ἤπειροι* oder gewöhnlicher *ἔθνη* und *πόλεις*, ist natürlich nicht zufällig. auch *εὐεργεσία* ist technisch zu verstehen. *§ 3*] die familie erhielt erst durch Augustus' vater senatorischen rang; von den *πρόγονοι* war also nichts zu sagen (Drumann-Groebe G. R. IV 235; Fitzler-Seeck RE X 276). N folgt offensichtlich der einfachen darstellung der selbstbiographie: *ipse Augustus nihil amplius quam equestri familia ortum se scribit vetere ac locuplete, et in qua primus senator pater suus fuerit. .... C. Octavius pater a principio aetatis et re et existimatione magna fuit, ut equidem mirer hunc quoque a nonnullis argentarium .... proditum e. q. s.* (Sueton. 2—3. vgl. Vell. II 59, 1 *fuit C. Octavius ut non patricia, ita admodum speciosa equestri genitus familia, gravis sanctus innocens dives e. q. s.* s. F Blumenthal Die Autobiographie des Augustus Wien. Stud. XXXV 1913, 123). die erfindungen über ursprüngliche vornehmheit der familie (Sueton. 2 *ea gens a Tarquinio Prisco rege inter minores gentes adlecta in senatum e. q. s.*) kennt er nicht (§ 36), hat aber auch schwerlich vater und großvater gegen die herabsetzenden versionen (Suet. 2—3; 70) verteidigt. merkwürdiger ist, daß er die wunderzeichen nicht erwähnt, die der geburt voraufgingen (Julius Marathus und Asklepiades Sueton. 94; Cassius Dio. XLV 1—2; Gardthausen Augustus II 15, 8. s. zu § 21—24). das ist sonst topisch. doch s. auch § 83; 86 und vor allem

zu § 108. N arbeitet mit *δαιμόνιον* und *τύχη*: § 83; 97; 114. übrigens ist in den Exzerpten dieser passus stark gekürzt. man erwartet, daß vom vater mehr und vor allem von der mutter, der nichte Caesars, etwas gesagt wird (vgl. F 131). das verhalten gegen die ungerechten vormünder, von dem nur N berichtet, erinnert an die ganz unrömische noblesse in geldsachen, die Polybios an seinem helden Scipio rühmt. ist das selbstentschuldigung des kaisers oder erfindung N.s, hervorgesponnen aus Sueton. 27 *proscripsitque etiam C. Toranium tutorem suum* (*λεγόμενος ὑπό τινων ἐπιτροπεῦσαι Καίσαρος* Appian. BC IV 47), *eundem collegam patris sui Octavi in aedilitate*? die art der argumentation, mit der Duttlinger a. o. 53 N.s angabe als wahr erweisen will, ist hier, wie fast überall, sehr bedenklich. *§ 4*] Sueton. 8 *duodecimum annum agens aviam Juliam defunctam pro contione laudavit.* Valesius' änderung in *decimum* ist falsch, da die zahl durch Quintilian. Jnst. XII 6, 1 geschützt wird; auch C Muellers *ἕνδεκα* ist unwahrscheinlich. entweder hat N das alter 'herabgedrückt, um das wunder größer zu machen' (Blumenthal a. o. 123, 3) oder er hat Caesars schwester Julia mit seiner a. 54 gestorbenen tochter verwechselt (RE X 278. verwechselung mit Tiberius — Sueton. Tib. 6; v. Gutschmid Kl. Schr. V 540 — ist ausgeschlossen). für die erstere eventualität sprechen § 5; 8 und F 132, wobei sehr möglich ist, daß die absichtliche änderung, wie Witte vermutet, nach den für Tiberius zutreffenden daten vorgenommen ist. *§ 5—6*] 'unser hauptzeuge ... ist hier N. daß er aufgeputzt hat, ist sicher. aber die tatsachen als solche müssen auf Augustus zurückgehen; denn wo ein vergleich mit Velleius oder Sueton möglich ist, ergibt sich ... haarscharfe übereinstimmung' Blumenthal a. o. 123. *παρὰ τῆι μητρί*] zu § 10. Tac. Dial. 28, 6 *sic Atiam Augusti praefuisse educationibus ... accepimus.* Dio XLV 1, 1 *ὀρφανὸς δὲ ὑπὸ τοῦ Ὀκταουίου ... καταλειφθεὶς ἐτράφη μὲν παρά τε τῆι μητρὶ καὶ παρὰ τῶι ἀνδρὶ* (*ἀδελφῶι* hss.) *αὐτῆς Λουκίωι Φιλίππωι, αὐξηθεὶς δὲ συνδιέτριβε τῶι Καίσαρι.* Vell. II 59, 3 *educatum apud Philippum vitricum.* Drumann-Groebe IV 261. *§ 7*] nur bei N überliefert; sicher richtig. *§ 8*] das war im anfang seines 16. lebensjahres (CIL I² 329f.; irrig Gardthausen II 20, 14); vgl. Suet. 8 *duodecimum annum agens aviam ... laudavit; quadriennio post virili toga sumpta militaribus donis triumpho Caesaris Africano donatus est quamquam expers belli propter aetatem.* vgl. zu § 4. *§ 9*] Vell. II 59, 3 *pontificatusque sacerdotio puerum honoravit* scil. *C. Caesar*, fälschlich erst nach dem spanischen feldzug. formell erfolgte die wahl seit 63 wieder durch das volk (Drumann-Groebe III 156; IV 262), und N unterdrückt gewiß nicht absichtslos Caesars einfluß. die frühe wahl soll durchaus als verdienst des gewählten wirken. erst § 14 tritt Caesars überragender einfluß ein. *§ 10*] vgl. § 52; 54 u. w. das ist ein echt römischer zug, wonach es doch fraglich ist, ob man Senec. Cons. ad Marc. 24 *pupillus relictus*

sub tutorum cura usque ad XIV annum fuit, sub matris tutela semper nur 'rhetorische phrase' ist. Horat. epp. I 1, 22 *pupillis quos dura premit custodia matrum.* verhältnis des M. Brutus zu seiner mutter Servilia (Schwartz Herm. XXXIII 237). *§ 11*] die verbreitung der *tunica pulla* auch in der öffentlichkeit bezeugt Cic. Pro Rab. Post. 26. Augustus ist später dagegen eingeschritten (Sueton. 40). *§ 12*] vgl. § 36. die tendenz ist ersichtlich; denn über das verhalten des jungen mannes liefen sehr üble gerüchte um (Sueton. 68). es sind die dinge, gegen die ihn Cic. Philipp. III 15 verteidigt. auf spätere zeit bezieht sich Sueton. 69 *adulteria quidem exercuisse ne amici quidem negant, excusantes sane non libidine, sed ratione commissa, quo facilius consilia adversariorum per cuiusque mulieres exquireret.* *§ 13*] das Octavian als *pontifex* für die abwesenden beamten eintrat, ist ein irrtum N.s; er war *praefectus urbi feriarum Latinarum causa.* *§ 14—15*] vgl. § 17; daß N nur den widerstand der Atia, nicht ihre gründe, nennt, ist wohl kein zufall. *propter aetatem* Sueton. 8; sachlich falsch (Drumann-Groebe IV 263). welchen grund gab Augustus selbst? hat N schon polemiken gegen die kaiserliche darstellung berücksichtigt? *§ 17*] der vierfache triumph, bei dem der junge Caesar die *militaria dona* erhielt (Suet. 8), war im August 46; das testament Caesars, das *in ima cera* die adoption aussprach, ist erst am 13. Sept. 45 nach dem spanischen feldzug, aber vor dem neuen triumph geschrieben. dies letzte datum wird N selbst nicht gekannt haben (zu § 28—30), als er mit einem unschuldigen kniff die adoption möglichst hoch hinaufrückte. denn daß sie dem adoptierten erst durch das testament bekannt gegeben wurde, weiß und erklärt er § 30. also ist hier nichts zu ändern (ἤδη ποιησόμενος oder πεποιημένος ἐν τῆι ἑαυτοῦ γνώμηι u. ä. C Mueller). die unklarheit ist beabsichtigt (man beachte die geschickt naive bemerkung § 22 κατὰ τὰς τοῦ θείου ἐντολάς — οὕτω γὰρ αὐτὸν ἐκάλει); sie wird § 30 soweit beseitigt, wie zweckmäßig ist. wann Caesar den entschluß gefaßt hatte, das nachzuprüfen war keiner von N.s lesern in der lage; und daß er ihn tatsächlich seit dem afrikanischen triumph als seinen sohn behandelte, dafür werden im folgenden die belege gehäuft. *§ 19—20*] nur bei N, für den § 20 charakteristisch sein dürfte; die schwere krankheit als hinderungsgrund beim spanischen feldzug hat aber auch die selbstbiographie erwähnt (Sueton. 8). *§ 21—24*] Suet. 8 *profectum mox avunculum* (=p. 395, 4) *in Hispanias adversus Cn. Pompei liberos, vixdum firmus a gravi valetudine, per infestas hostibus vias paucissimis comitibus* (=p. 395, 5—7) *naufragio etiam facto* (§ 23 im anfang verkürzt?) *subsecutus, magnopere demeruit, approbata cito etiam morum indole super itineris industriam.* Vell. II 59, 3 *quem C. Caesar, maior eius avunculus ... dilexit ut suum, natumque annos duodeviginti Hispaniensis militiae adsecutum se postea comitem habuit, nunquam aut alio usum hospitio quam suo aut alio vectum*

vehiculo (= p. 395, 15—16). daß der junge Caesar erst ankommt, als der krieg zu ende ist, verschweigt N nicht (p. 395, 9), versteckt es aber unter der fülle der worte. bei Dio XLIII 41, 3 liegt die selbstbiographie so wenig vor wie bei Suet, 94 *apud Mundam Divus Julius e. q. s.* daß auch die wunderzeichen vor der geburt fehlten, wurde zu § 3 bemerkt. N.s rationalismus ist alt, falls ihm diese dinge schon bekannt waren; Augustus hatte sie nicht gegeben. *§ 25—27*] nur bei N. *§ 28—30*] ist wohl sicher verstellt und gehört zu § 33—36. *κληρονόμον*: genauer § 48. die abweichung von Suet. D. Jul. 83 (*sed novissimo testamento tres instituit heredes sororum nepotes, C. Octavium ex dodrante et L. Pinarium et Q. Pedium ex quadrante reliquo*), die die existenz anderer leibeserben Caesars unterdrückt, ist bemerkenswert; s. zu § 17. irrig Livius per. 116 *testamento Caesaris heres ex parte dimidia institutus*? *§ 31*] daran daß nach N der junge Caesar bereits in Spanien sich von dem oheim verabschiedet, läßt *εἰς τὴν πατρίδα* keinen zweifel. dagegen deutet Drumann-Groebe IV 264f. Plut. Anton. 11 (*ἐκ δὲ Ἰβηρίας ἐπανιόντι Καίσαρι πάντες μὲν οἱ πρῶτοι πολλῶν ἡμερῶν ὁδὸν ἀπήντων, ἐτιμήθη δὲ Ἀντώνιος ἐκπρεπῶς ὑπ' αὐτοῦ. κομιζόμενος γὰρ ἐπὶ ζεύγους διὰ τῆς Ἰταλίας Ἀντώνιον εἶχε μεθ' ἑαυτοῦ συνοχούμενον, ὄπισθεν δὲ Βροῦτον Ἀλβῖνον καὶ τὸν τῆς ἀδελφιδῆς υἱὸν Ὀκταουιανόν*) dahin, daß Octavian 'nur nicht bis zu dem triumphe vor den toren blieb, sondern die mutter schon anfang September in der stadt begrüßte'. auch diese deutung ist zweifelhaft. wenn sie zutrifft, besteht ein deutlicher widerspruch zwischen N und Plutarch. (mit wem der zu § 21—24 zitierte Velleius geht, ist m. e. nicht zu entscheiden). in diesem falle wäre anzunehmen, daß N, der ja schon den spanischen aufenhalt intensiv ausgeschmückt hat, auch hier absichtlich änderte (mit der selbstbiographie?). grund dafür war entweder der wunsch, die Mariusepisode (§ 32—33) eindrucksvoller zu gestalten (Octavians verhalten war wirklich nichts besonderes, wenn Caesar so nahe war und seine ankunft unmittelbar bevorstand), vielleicht sogar sie überhaupt erst zu ermöglichen; oder es sollte die tatsache verschleiert werden, daß von den Caesar zur begrüßung entgegenkommenden Antonius mehr geehrt wurde, als Caesar. *§ 32—33*] von den unruhen, die der falsche Marius nach Caesars tode anstiftet, berichten Livius per. 116; Appian. BC III 3—9; Cic. ad Att. XIV 6, 1 April 44; Phil. I 5. aber schon im Mai 45 hatte Cicero die interzession für den *C. Marius C. f. C. n.* ähnlich abgelehnt, wie nach N Octavian: *rescripsi patrono illi nihil opus esse, quoniam Caesaris propinqui eius omnis potestas esset, viri optimi et hominis liberalissimi; me tamen ei fauturum.* dazwischen liegt (Oktober 45), was Val. Max. IX 15, 1 berichtet: *Herophilus* (*Ἀμάτιος* Appian; *Chamates* Liv.) *ocularius medicus C. Marium VII consulem avum sibi vindicando ita se extulit, ut et coloniae se veteranorum complures et municipia splendida collegiaque*

fere omnia patronum adoptarent. quin etiam cum C. Caesar Cn. Pompeio adulescente in Hispania oppresso populum in hortis suis admisisset, proximo intercolumnio paene pari studio frequentiae salutatus est (Caesar relegiert ihn *extra Italiam*; nach der ermordung erregt er unruhen und wird *iussu patrum* getötet). es ist natürlich möglich, ja wahrscheinlich, daß er sich auch an Octavian herandrängte, falls dieser vor Caesar nach Rom zurückkehrte. aber gerade das ist zweifelhaft (zu § 31). *§ 34—36*] und § 28—30; wie § 10—12 eine die erzählung unterbrechende panegyrische schilderung, die N reichlich eingestreut zu haben scheint. sie setzt einen etwas längeren aufenthalt in Rom voraus, wie er bei N.s arrangement der fakten (zu § 31) sich von selbst ergab. den widerspruch zwischen den zeitangaben Appians (BC III 32) und N.s (§ 37) kann man deshalb nicht auf die art von Drumann-Groebe I 425; IV 265, 7 u. a. zu gunsten des letzteren entscheiden. tatsächlich wird er aber recht haben, obwohl der einwand Wittes, daß die überfahrt im Dezember besonders gefährlich war, beachtung verdient. *§ 35*] Drumann-Groebe III 602; IV 266. der ausdruck zeigt, daß N die behauptung von der ursprünglich patrizischen *gens* nicht kennt (zu § 3). *§ 37—46*] die schilderung macht einen lebendigen und durchaus zuverlässigen eindruck; es ist nicht zu bezweifeln, daß sie aus der selbstbiographie stammt (Blumenthal a. o. 124). nicht viel mehr als die nackten tatsachen, die teilweise zu stark zusammengezogen sind, geben nach der gleichen grundquelle Appian. BC III 32—34; Dio XLV 3, 1; Sueton. 8 *Caesare post receptas Hispanias expeditionem in Dacos et inde in Parthos destinante, praemissus Apolloniam studiis vacavit. utque primum occisum eum heredemque se comperit* (s. N § 48), *diu cunctatus an proximas legiones imploraret, id quidem consilium ut praeceps immaturumque omisit, ceterum urbe repetita hereditatem adiit, dubitante matre, vitrico vero Marcio Philippo consulari multum dissuadente.* Vell. II 59, 4—5; Liv. per. 117; Plut. Brut. 22. *§ 37*] vom exzerptor gemachter, den inhalt zusammenfassender übergangssatz, wie § 107. *τρίτον ἄγων μῆνα*] muß sich, wie *τετάρτωι* § 38 zeigt, auf den aufenthalt in Apollonia beziehen, den Appian. a. o. 32 wahrscheinlich irrig (s. zu § 34—36) auf sechs monate bemißt. die nachricht kam zwischen 20. und 25. März 44 nach Apollonia (Drumann-Groebe I 425 f.); s. § 39; 47. *§ 38 ὑπὸ τῆς μητρός*] Appian. 34 *ἡ δὲ μήτηρ καὶ Φίλιππος ... ἀπὸ Ῥώμης ἔγραφον* hat den ersten brief der mutter mit den in Brundisium erhaltenen schreiben (§ 52—53), die Sueton. a. o. (zu § 37) allein erwähnt, zusammengeworfen. *Καῖσαρ — Βροῦτον* die kürzest mögliche form. kunstmäßige, dem fortgang der ereignisse sich anschmiegende entfaltung bis zur ausführlichen erzählung im rückgreifenden exkurs (§ 48—50; 58—106). *§ 40 δειπνήσειν*] *ἀγγέλλεται περὶ ἑσπέραν* Appian. 32. *§ 41 ἀπὸ τοῦ παιδός*] *παῖς* ist hier wohl

der 'jüngling', der § 42 mit *κομιδῇ νέος* seine jugend betont, nicht 'der sohn'. da könnte der genitiv *Καίσαρος* o. ä. nicht fehlen. die annahme, daß N hier einen irrtum begangen habe, da Octavian seine adoption erst in Italien erfährt (§ 48), ist danach abzulehnen. s. aber auch zu § 42. zur stimmung der makedonischen legionen § 46; sie sind, als Antonius sie im Oktober 44 nach Italien holte, großenteils zu Octavian übergegangen. *§ 42*] die erwägungen scheinen nicht vollständig. das wichtigste argument gibt Dio XLV 3, 1 *οὔτε γὰρ ὅτι υἱὸς οὔϑ' ὅτι κληρονόμος κατελέλειπτο ἠκηκόει πω, καὶ προσέτι καὶ ὁ δῆμος ὁμονοῶν ἐπὶ τῶι γεγονότι ἠγγέλλετο τὴν πρώτην.* aber das erste kann N nicht brauchen. *§ 44*] Suet. Aug. 89 *magistro dicendi usus Apollodoro Pergameno, quem iam grandem natu Apolloniam quoque secum ab urbe iuvenis adhuc eduxerat.* vgl. die *παιδευταί* § 37; Drumann-Groebe IV 266. *§ 47—50*] über die fahrt nach Italien Appian. BC III 33 *διέπλει τὸν Ἰόνιον, οὐκ εἰς τὸ Βρεντέσιον* (*οὔπω γάρ τινα τοῦ ἐκεῖϑι στρατοῦ πεῖραν εἰληφὼς πάντα ἐφυλάσσετο* [vgl. § 51], *ἀλλ' ἐς ἑτέραν οὐ μακρὰν ἀπὸ τοῦ Βρεντεσίου πόλιν, ἐκτὸς οὖσαν ὁδοῦ, ἧι ὄνομα Λουπίαι.* verkürzt Dio XLV 3, 2 und Vell. II 59, 5, der aber hier sachlich korrekt ist. *Caesars testament*] zu § 28–30. das legat für das volk geben auch Appian. BC II 596 und Plut. Anton. 16 in drachmen (nach der gleichung drachme = denar); *trecenos sestertios* Sueton. D. Jul. 83; Mon. Anc. 3, 7. abweichend, und zwar mit berufung auf die selbstbiographie, Dio XLIV 35, 3 *ὡς μὲν αὐτὸς ὁ Ὀκτάουιος γράφει, τριάκοντα, ὡς δὲ ἕτεροι, πέντε καὶ ἑβδομήκοντα.* auch der lösungsversuch von Schwartz Herm. XXXIII 208, 4 scheint mir unmöglich. die auszahlung wird § 109 notiert. über die *chronologie der ereignisse* nach Caesars tod] u. § 281; Drumann-Groebe I 409. *§ 51—57*] Brundisium. über den *briefwechsel* (§ 52—53) gibt N das genaueste. auch Sueton (zu § 38) scheint die wieder erwachende ängstlichkeit der mutter, als Octavian seinen entschluß gefaßt und den eltern mitgeteilt hat (§ 54), mit dem inhalt ihres briefes nach Brundisium zusammenzuwerfen, der — wie der erste nach Apollonia (§ 38) — nur die bitte enthielt, schleunigst nach Rom zu kommen (§ 52). nicht ganz klar ist, weil er sehr zusammenzieht Vell. II 60, 1—2 *non placebat Atiae matri Philippoque vitrico adiri nomen invidiosae fortunae Caesaris ... sprevit ... humana consilia .... maluitque avunculo et Caesari de se quam vitrico credere.* zu N stimmt, daß der stiefvater der eigentlich abmahnende ist; aber wir befinden uns bei Velleius schon in Rom, also in einem späteren stadium. N eigen ist wohl die betonung, daß Octavian den Caesarnamen erst nach erlaubnis der mutter (§ 54 ex.) annimmt. *§ 53 p. 401, 5 οὐ μάλα πειϑόμενον*] für seine haltung auch nach Octavians entschluß, interessant Cic. ad Att. XIV 12, 2 (Puteoli April 44): *nobiscum hic honorifice et peramice Octavius. quem quidem sui Caesarem salutabant, Philippus*

non; itaque ne nos quidem. *§ 55 δέχεται τοὔνομα*] Appian. BC III 38 *ὡς δὲ αὐτῶι καὶ ὁ ἐνθάδε* (Brundisium) *στρατὸς οἷα Καίσαρος υἱὸν δεξιούμενος ἀπήντα, θαρρήσας ἔθυε καὶ εὐθὺς ὠνομάζετο Καῖσαρ κτλ.* (was Cicero a. o. bestätigt). Dio XLV 3, 3. *ἔπεμψε — ἀπέπεμψεν*] der letzte satz greift wohl zeitlich vor. steuertransporte aus Asien (Duttlinger Untersuch. 1911, 65 f.; Fitzler-Seeck RE X 280) können damals, *χειμῶνος ἔτι ὄντος* (§ 47), unmöglich 'zufällig' in Brundisium eingetroffen sein. was Octavian an truppen und geld hat — daß er sie hat, sagt Dio XLV 3, 2 *περαιωθεὶς δὲ ἐς τὸ Βρεντέσιον, καὶ τάς τε διαθήκας ἅμα καὶ τὴν γνώμην τοῦ δήμου τὴν δευτέραν μαθών, οὐκέτ' ἀναβολὰς ἐποιήσατο, καὶ μάλισθ' ὅτι καὶ χρήματα πολλὰ καὶ στρατιώτας συχνοὺς συμπροπεμφθέντας εἶχεν, ἀλλὰ τό τε ὄνομα τοῦ Καίσαρος παραχρῆμα ἀνέλαβε κτλ.* —, kann doch nur von den in Makedonien für den Partherkrieg bereitstehenden truppen oder richtiger von den für sie bestimmten, im depot zu Brundisium die sichere eröffnung der schiffahrt erwartenden transporten stammen, die Octavian an sich zieht. das wenigstens bestätigt Appian. BC III 39 *εὐθύς τε ἐς αὐτὸν ... πλῆθος ἀνθρώπων συνέθεον, οἳ μὲν ἐκ φιλίας Καίσαρος, οἳ δὲ ἐξελεύθεροι καὶ θεράποντες αὐτοῦ, καὶ ἕτεροι στρατιῶται σὺν αὐτοῖς, οἳ μὲν ἀποσκευὰς ἢ χρήματα φέροντες ἐς τὴν Μακεδονίαν, οἳ δὲ ἕτερα χρήματα καὶ φόρους ἐξ ἐθνῶν ἄλλων ἐς τὸ Βρεντέσιον.* N hat das alles in dem sinne gefärbt, für den § 57 mit *νομίμως* (vgl. § 113, auch § 70) das stichwort gibt. aber auch Augustus hat sich in der selbstbiographie zweifellos ein verdienst daraus gemacht, daß er das makedonische heer nicht gegen Rom geführt hat (s. § 46; 41). *§ 58—106*] der ausführliche bericht über die ermordung Caesars ist durch § 38 und 48—50 gut vorbereitet, durch p. 402, 8—10 eng mit der erzählung von Octavian verbunden. er konnte nicht fehlen, steht auch schriftstellerisch durchaus geschickt an dem einzig möglichen platz. wir können dafür die herodoteischen formeln in kauf nehmen, zumal sie verbieten, den abschnitt etwa als exkurs zu betrachten. ganz abgesehen von der quellenfrage (Blumenthal 125 leitet ihn aus der selbstbiographie ab, was für die grundlinien zutrifft. Witte De Nicolai Dam. fontt. Berlin 1900, der mit Asinius, dem 'griechischen anonymus', und C. Oppius operiert, muß schon deshalb in die irre gehen, weil er von der, wie es scheint, nicht umzubringenden Polliohypothese ausgeht) hat der abschnitt denn auch in N.s werk durchaus nicht nur 'als hintergrund und vorgeschichte für die eigentliche vita Octavians bedeutung', sondern ist ganz unentbehrlich für das urteil über gang und berechtigung von Augustus politik in den nächsten 15 jahren, in dem sinne, in dem er selbst sie dargestellt hat, als die vollziehung der pflicht- und rechtmäßigen rache an den mördern des vaters, und damit zugleich über die berechtigung seiner jetzigen stellung. der abschnitt ist in anderer weise so unentbehrlich, wie der über den beginn des konfliktes mit Antonius

(§ 107 ff.). man war, als N schrieb, noch nicht so weit, daß man die verbindung des Augustus mit Caesar unterdrücken konnte; die selbstbiographie, der N auch darin folgt, leitet vielmehr das ganze recht des ersteren aus dieser verbindung ab. Leo Biographie 191 hat das falsch beurteilt, weil er die quellenfrage überhaupt nicht beachtete und auch nicht sah, daß zwischen § 106 und 107 eine größere lücke ist (s. u. p. 283, 10 ff.). über das einzelne in dem abschnitt O E Schmidt Jahrb. Suppl. XIII 1884; E Schwartz Herm. XXXIII 1898, 195 ff.; Drumann-Groebe I 1899, 56 ff.; 407 ff.; III 1906, 618 ff.; Duttlinger a. o. 1911, 80 ff. es ist zu beachten, daß sich N streng auf die *ἐπιβουλή* beschränkt und weder von den verwaltungs- und anderen reformen Caesars noch von seinen kriegsplänen (s. § 95) spricht. das hat die für ihn schriftstellerisch wertvolle folge, daß er den nun einheitlichen bericht durchaus als angriff auf einen harmlosen bürger fassen kann. *§ 59—66*] wertvolle übersicht, bei der wir nur das fehlen von namen bedauern. es ist schriftstellerisch geschickt, wie diese allgemein gehaltene *διαβολή* der motive den einzelvorwürfen voraufgeht, mit denen die verschworenen gearbeitet hatten, um zu beweisen, daß *Caesar et abusus dominatione et iure caesus existimetur* (Suet. D. Jul. 76; vgl. Appian. B C II 440 ff.; Dio XLIV 1 ff.; Plut. Caes. 60 ff.), weil er könig hätte werden wollen — *ἥ τε γὰρ πρόφασις τῆς κολάσεως περὶ τῆς βασιλικῆς ἐπωνυμίας ἦν* (Appian. B C II 453; 462 *ὡς ἔφασκον αὐτοί, τῆς πατρίου πολιτείας ἐπιθυμίαι κτλ.*). leicht und entschuldigend gleitet N zunächst § 64 darüber fort, daß Caeser *non honores modo nimios recepit ..... sed et ampliora etiam humano fastigio decerni sibi passus est* (Suet. a. o.; Appian. II 440; Dio XLIV 3—6), um dann mit § 67 (s. d.) diese übermäßigen ehren und ihre annahme durch Caesar in die richtige beleuchtung zu rücken. *§ 59 ὑπὲρ π̄*] Suet. a. o. 80 *conspiratum est in eum a sexaginta amplius, Gaio Cassio Marcoque et Decimo Bruto principibus conspirationis.* Eutrop. Brev. VI 25 *coniuratum est in eum a sexaginta vel amplius senatoribus equitibusque Romanis; praecipui fuerunt inter coniuratores duo Bruti .... et C. Cassius et Servilius Casca.* Appian. II 464 *συνεστήσαντο δὲ τὴν ἐπιβουλὴν μάλιστα δύο ἄνδρε, Μᾶρκός τε Βροῦτος ... καὶ Γάιος Κάσσιος ... οἵδε μὲν ἄμφω τῆς Πομπηίου μοίρας γεγονότε, τῶν δὲ αὐτῶι Καίσαρι φιλτάτων Δέκμος Βροῦτος Ἀλβῖνος κτλ.* (weitere namen, wieder nach parteien — *ἐκ δὲ τῶν αὐτοῦ φίλων Καίσαρος Δέκμον τε ... καὶ Γάιον Κάσκαν καὶ Τρεβώνιον καὶ Τίλλιον κτλ.* —, aber keine gesamtzahl ders. 473 f.). die vier namen Brutus, Cassius, *et ex Caesaris partibus* D. Brutus und Trebonius nennen Liv. per. 116; Vell. II 56; Dio XLIV 14. die übereinstimmung zwischen N und Sueton ist so groß, daß bei ersterem doch wohl nur zahlenkorruptel vorliegt. doch s. zu § 90. Duttlingers versuch (a. o. 96), den widerspruch als 'nur scheinbar' zu erweisen, 'da N höchstwahrscheinlich die zahl der nach der *lex Pedia* verurteilten gibt', ist aus dem wunsche geboren, N.s

zuverlässigkeit um jeden preis und überall zu retten. *§ 66*] Appian. BC II 475 *ὡς δέ σφισιν ἐδόκουν ἅλις ἔχειν ..... συνέθεντο μὲν ἀλλήλοις ἄνευ τε ὅρκων καὶ ἄνευ σφαγίων, καὶ οὐδεὶς μετέθετο οὐδὲ προύδωκε.* man sieht da, welchen unterschied die bei N voraufgeschickte motivierung macht. anders Dio XLIV 15, 1 *καὶ ὀλίγου γε ἐφωράθησαν ὑπό τε τοῦ πλήθους τῶν συνειδότων, καίτοι τοῦ Καίσαρος μήτε λόγον τινὰ περὶ τοιούτου τινὸς προσδεχομένου καὶ πάνυ ἰσχυρῶς τοὺς ἐσαγγέλλοντάς τι τοιουτότροπον κολάζοντος, καὶ ὑπὸ τοῦ διαμέλλειν.* der schluß *φασὶ — γραμματιδίοις* macht den eindruck eines zusatzes aus anderer quelle (Suet. a. o. 81; Vell. II 57, 3; Appian. BC II 486; Dio XLIV 18, 3; Plut. Caes. 65 *ἔνιοι δέ φασιν ἄλλον* — nicht der vorher genannte Artemidoros — *ἐπιδοῦναι τὸ βιβλίον τοῦτο*); er bricht der motivierung die spitze ab. *§ 67—80*] die einzelnen vorgänge (o. p. 273, 15), auch sie noch mit besonderer einleitung. die auffassung, daß die übermäßigen ehrungen in böser absicht beantragt werden, findet sich auch Appian. BC II 452; 454; 459; Plut. Caes. 57 ff.; Dio XLIV 3 ff. (bes. 3, 1; 7; 9, 1). die charakteristik Caesars stammt zwar in dieser kindischen form von N selbst; aber daß sich Caesar täuschen ließ, sagen auch Dio XLIV 7, 4 und — mit beziehung auf einen bestimmten senatsbeschluß — Suet. Jul. 86. *§ 67 p. 404, 12 μάλιστα*] von Duttlinger a. o. 97 auf einen senatsbeschluß nach der schlacht bei Munda bezogen, weil der t. t. *δόγμα* das plebiszit des L. Antonius ausschlösse. aber jenen beschluß, von dem näheres nicht bekannt ist, hatte Caesar abgelehnt (Dio XLIII 47, 1); und wenn auch faktisch die bestimmung der beamten schon vor dem spanischen kriege ganz in Caesars hand lag (Suet. D. Jul. 76; Dio a. o.; u. a.), so verlangt doch sowohl *οὐ πρὸ πολλοῦ* wie der ausdruck *τῶν ἀρχῶν ἄκυρον κτλ.* eine wirklich in kraft getretene bestimmung, wie sie das gesetz des Antonius war, das die bestellung der beamten für die abwesenheit Caesars im Partherkrieg regelte: vgl. § 77 und Dio XLIII 51, 1. *§ 68*] Sueton. D. Jul. 79 *quin etiam varia fama percrebuit, migraturum Alexandream vel Ilium, translatis simul opibus imperii e. q. s.* *ὅπερ αὐτὸς ἤλεγξεν κτλ.*] für N natürlich das sicherste argument, das er zweifellos der selbstbiographie entlehnte, der diese kurze erledigung wohl ansteht. die sache war seit der hinrichtung Caesarions a. 30 nur noch insoweit aktuell, als eben dieser akt dem Augustus von übelwollenden als verletzung der pietät gegen den adoptivvater ausgelegt werden konnte. wie sehr die existenz Caesarions vorher politisch ausgewertet wurde, zeigen Dio XLVII 31, 5 und Plut. Anton. 54; mehr noch die reste der von Sueton. D. Jul. 52 bewahrten diskussion: *filiumque natum appellare nomine suo passus est* (beabsichtigte ungenauigkeit; er hieß Ptolemaios, aber die mutter [Dio a. o.] oder die Alexandriner [Plut. Caes. 49] nannten ihn *Καισαρίων*). *quem quidem nonnulli Graecorum similem quoque Caesari et forma et incessu tradiderunt. M. Antonius adgnitum etiam ab eo senatui adfirmavit,*

quae scire C. Matium et C. Oppium reliquosque Caesaris amicos; quorum C. Oppius, quasi plane defensione ac patrocinio res egeret, librum edidit, non esse Caesaris filium quem Cleopatra dicat. *§ 69—70*] die berichte über den vorfall mit den tribunen weichen im einzelnen stark voneinander ab. der bei N für sich stehende vorgang wird teils mit den vorgängen am Luperkalienfest verbunden (Plut. Anton. 12; da ist es dann das von Antonius angebotene diadem, das schließlich der statue angelegt wird), teils mit der rückkehr vom Latinerfest; dies letztere so, daß Caesar gegen die tribunen erst klage erhebt, als sie auch bei dieser gelegenheit gegen die monarchischen kundgebungen einschreiten: Appian. II 449ff.; offenbar auch die quelle von Sueton. D. Jul. 79; Dio XLIV 9f., der sogar noch einen dritten, nun wirklich provokatorischen akt der tribunen einschiebt. es mag auffällig scheinen, daß N.s fassung diese langmut Caesars nicht kennt. aber das hat er mit überlegung so gestaltet: für Caesars rechtfertigung war durch die allgemeine beleuchtung der hier und im folgenden erzählten vorgänge in § 67 und wird weiter durch den schluß dieser ersten geschichte zur genüge gesorgt. hier liegt ihm an der haltung des volkes: ganz im gegensatz zu den übrigen berichten (Appian. II 450 στενάξαντος τοῦ δήμου. Plut. Caes. 61 ὁ δὲ δῆμος εἵπετο κροτῶν καὶ Βρούτους ἀπεκάλει τοὺς ἄνδρας u. a.) jubelt das volk und fordert sich Caesar als könig; der aber lehnt ab mit dem gleichen worte νομίμως, das für Octavians ganzes verhalten maßgebend war (§ 57). kann es eine bessere widerlegung des vorwurfs, daß Caesar nach der krone gestrebt habe, geben? der griechische leser wird auch nicht gefragt haben, wo das rufende volk hier plötzlich her kommt. wir wissen es: N nimmt es aus der Luperkaliengeschichte (§ 73). es ist eine schriftstellerische dublette, die er — wohl so wenig wie die einzelheiten überhaupt — nicht aus der selbstbiographie hat. N nahe steht der bei Plut. Caes. 61 lose an die Luperkalienaffaire gehängte bericht. s. auch zu § 75. χρυσοῦς ἀνδριάς] vgl. § 75; Appian. II 449; Dio XLIV 9, 2. der XLIV 4, 5 erwähnte senatsbeschluß hatte Caesar ἐπὶ τοῦ βήματος δύο sc. ἀνδριάντας zugebilligt. das wird Caesar, wie üblich, abgeschwächt haben, da auch Cic. pro reg. Deiot. 34 nur von einer spricht. ebenso Plut. Ant. 12. nur Plut. Caes. 61 sagt ἀνδριάντες. in der lose angefügten erzählung ist von keinem bestimmten lokal die rede. Ὁμονοίας ἱερόν] daß die senatssitzung hier stattfand, überliefert nur N. φυγάδας] § 76. irrtum N.s (und Appians II 514; 575? II 452 hat er das richtige παραλύειν τῆς ἀρχῆς), vielleicht aus mißverstandenem *a re publica removere* (Schelle Progr. Dresden 1891, 3). *§ 71—75*] die sonstige überlieferung (Appian. II 456f.; Plut. Caes. 61; Anton. 12; Dio XLIV 11; Sueton. D. Jul. 79), mit der N in äußerlichkeiten (zu § 71) gelegentlich bis aufs wort stimmt, kennt nur den krönungsversuch durch Antonius (zu § 73), der allein als historisch

betrachtet werden kann: Cic. Phil. II 87 (vgl. III 12; V 38; XIII 17) *at etiam ascribi iussit* (sc. Caesar) *in fastis* (*ἐς τὰ ὑπομνήματα* Dio XLIV 11, 3) *ad Lupercalia: C. Caesari, dictatori perpetuo, M. Antonium consulem populi iussu regnum detulisse, Caesarem uti noluisse.* der schluß, daß dies im einverständnis mit Caesar geschehen sei, lag nahe und ist so oft gezogen, daß auch N ihn nicht mit stillschweigen übergehen konnte. er gibt ihn aber — und man darf die geschicklichkeit anerkennen — einmal (§ 73, wo *αὐτοῦ* gestrichen werden muß) als eine der im volke geäußerten vermutungen, eine *λογοποιία* wie die in § 68; dann aber (§ 74) ernsthaft als variante, nur freilich in einer form, die ganz allein Antonius belastet. das ist die auffassung, die aus guten gründen, übrigens aufs äußerste chargiert, von Cicero in den Philippischen reden (s. vor allem II 84 ff.) vertreten wird. auch danach ist gar nicht zu bezweifeln, daß die dreifache steigerung Licinius *πρὸ ποδῶν* — Cassius *ἐπὶ τὰ γόνατα* — Antonius *ἐπὶ τὴν κεφαλήν* erfindung N.s ist. sie verrät sich noch darin, daß er aus der gewöhnlichen überlieferung, die seiner darstellung deutlich zugrunde liegt (zu § 71), den doppelten versuch des Antonius beibehalten hat; denn nur auf diesen geht auch Cic. Phil. II 85 *unde diadema? non enim abiectum sustuleras, sed attuleras domo meditatum et cogitatum scelus.* *§ 71 p. 405, 12*] Cic. Phil. II 85 *sedebat in rostris conlega tuus, amictus toga purpurea, in sella aurea, coronatus*; Appian. BC II 456; Plut. Caes. 61; Dio XLIV 11, 2. *δάφνινον*] Plut. a. o. *φέρων* (sc. Antonius) *διάδημα στεφάνωι δάφνης περιπεπλεγμένον.* *βασταχθείς*] Plut. Anton. 12 *Ἀντώνιος διαθέων τὰ μὲν πάτρια χαίρειν εἴασε, διάδημα δὲ δάφνης στεφάνωι περιελίξας προσέδραμε τῶι βήματι καὶ συνεξαρθεὶς ὑπὸ τῶν συνθεόντων ἐπέθηκε τῆι κεφαλῆι τοῦ Καίσαρος.* das gibt einen hübschen beweis, wie N hier mit der tradition arbeitet. *§ 72 βοῶντος δὲ τοῦ δήμου*] wie in der tribunengeschichte (zu § 69—70) hat N auch hier die haltung des volkes verändert, um Caesars ablehnung stärker und überzeugender erscheinen zu lassen. in den übrigen berichten ist es eine kleine claque, die Caesar ermuntert (*κρότος οὐ λαμπρὸς ἀλλ' ὀλίγος ἐκ παρασκευῆς* Plut.), das volk aber jubelt über seine ablehnung (Plut. Caes. 61; Ant. 12; Appian. BC II 457 ff.; vgl. Cic. Phil. II 84). die änderung tritt besonders § 73 deutlich heraus, wo die abweichenden stimmen erwähnt werden, aber doch die mehrheit (*πολλοί*) für einen könig ist. sehr geschickt ist das dann § 75 für N.s ganze auffassung der *ἐπιβουλή* verwendet. *Λέπιδον*] daß er anwesend war, ist selbstverständlich, wird aber zum überfluß von Cic. Phil. V 38; XIII 17 bezeugt, der seine haltung in verständlicher absicht als *se avertit gemituque et maestitia declaravit quantum haberet odium servitutis* schildert. die schlüsse, die Duttlinger 102 f. hier und sonst auf N.s glaubwürdigkeit zieht, sind verkehrt. *εἷς τῶν ἐπιβουλευόντων*] fast formelhaft; s. § 84. *§ 73 τοῦ Καπιτωλίου*

Διός] Plut. Caes. 61; Dio XLIV 11, 3; Suet. D. Jul. 79. dagegen Appian. II 457 *ὁ Καῖσαρ αὖθις ἀπερρίπτει.* der befehl Caesars kann bei N nicht ausgeführt sein; denn — wieder ein deutliches zeichen, wie er die tradition benutzt — § 75 wird der kranz schließlich der statue Caesars (es ist die § 69 erwähnte) aufgesetzt. damit ist bei N die sache zu ende (s. o. p. 276, 15); bei Plut. a. o. geht sie weiter: *τὸν δὲ στέφανον ἑνὶ τῶν ἀνδριάντων αὐτοῦ περιτιθέντα δήμαρχοί τινες κατέσπασαν, οὓς ὁ δῆμος εὐφημῶν μετὰ κρότου παρείπετο, Καῖσαρ δὲ τῆς ἀρχῆς ἀπέστησεν.* *§ 76—77*] zwei die einheitliche darstellung nicht gerade geschickt durchbrechende historische fakten, die, wenn man Dio XLIV 11, 4 (s. auch Sueton. D. Jul. 80) *κἀκ τούτου* (infolge der durch die Luperkalienaffaire gesteigerten mißstimmung) *τούς τε δημάρχους ἐκείνους ὑπάτους τινὲς ἐν ταῖς ἀρχαιρεσίαις προεβάλοντο* vergleicht, im zusammenhang zu stehen scheinen. nach Dio XLIV 10, 3 war C. Helvius Cinna vielmehr der ankläger der tribunen im senat; und nach Appian. BC II 514 wird die forderung der rückberufung von Brutus nach Caesars ermordung erhoben. wir sehen über diesen vorgang nicht klar. es scheint eine verschiebung N.s vorzuliegen, der § 69 als ankläger der tribunen Caesar selbst genannt hatte und nun hier zweimal sagt, daß Caesar die rückkehr zuließ, also wohl die milde des diktators illustrieren — dafür spricht der zusatz *ὥσπερ βούλεται ὁ δῆμος* — und zugleich die sonst betonte mißstimmung über die bestrafung der tribunen verschleiern will. auch Appian. BC II 454 spricht von einem *μετανοεῖν* Caesars. das könnte zu dieser gruppierung geführt haben. ausgeschlossen ist die kombination (Schelle Progr. Dresden 1891, 2 ff.; Münzer RE III 1310, 4; Drumann-Groebe III 620, 5), die aus N einen 'antrag des praetors Cinna' nimmt, der auf verlangen von Brutus und Cassius und 'mit einwilligung Octavians' gestellt sei. *δόγμα*] zu § 67. N.s ausdruck ist (möglicherweise absichtlich) undeutlich. vgl. Dio XLIII 51, 2 *διενοοῦντο μὲν καὶ ἐς τρία ἔτη αὐτοὺς* (sc. *τοὺς ἄρχοντας*) *προκαταστῆσαι (τοσούτου γὰρ χρόνου πρὸς τὴν στρατείαν χρῄζειν ἐδόκουν), οὐ μέντοι καὶ πάντας προαπέδειξαν. ἡιρεῖτο δὲ τῶι μὲν λόγωι τοὺς ἡμίσεις ὁ Καῖσαρ, ἐν νόμωι τινὶ τοῦτο ποιησάμενος, ἔργωι δὲ πάντας.* *§ 78—79*] die apologetische tendenz zeigt sich darin, daß mit Caesars beschäftigung auf dem bauplatz begonnen wird, die das sitzen ebenso erklärt, wie daß er die kommenden nicht bemerkt — gegen *χρηματίζοντι πρὸ τῶν ἐμβόλων* Appian. II 445; Plut. Caes. 60 und *cum ante aedem Veneris Genetricis sederet* Liv. per. 116; Dio XLIV 8, 1; Suet. D. Jul. 78. wie die *ἄριστοι* dazu kommen, ihn dabei zu stören, danach darf man freilich so wenig fragen, wie nach der herkunft des volkes § 70. das eigentlich anstößige des vorganges, daß Caesar sitzen bleibt, kann auch N nicht wegdeuten; das faktum stand zu fest (verkehrt auch hier Duttlinger 112 f.). aber weil Caesar sich sofort den kommenden zuwendet, als er auf sie aufmerksam gemacht wird, kommt man

darüber leichter hinweg, als wenn die übrigen berichte von nachträglichen entschuldigungen erzählen: *ὕστερον δὲ προφασίζεσθαι τὴν νόσον* Plut. a. o.; *ἔλεγον μὲν γὰρ ἀπολογούμενοί τινες ὑπὲρ αὐτοῦ μετὰ ταῦτα ὅτι τῆς τε κοιλίας ἀκρατὴς ὑπὸ διαρροίας ἐγεγόνει κτλ.* Dio XLIV 8, 3. eine weitere entschuldigung und die caesarfeindliche darstellung bei Suet. D. Jul. 78 *quidam putant retentum a Cornelio Balbo, cum conaretur assurgere* (Plut. a. o.), *alii ne conatum quidem omnino, sed etiam admonentem Gaium Trebatium ut assurgeret minus familiari vultu respexisse.* *p. 406, 19 τιμάς*] nach § 80 nicht das *novissimum senatus consultum* Suetons (zu § 80; falsch Duttlinger 85). der vorgang wird sonst mit den nach Caesars spanischem triumph beschlossenen ehrungen verbunden: Liv. per. 116; Appian. II 445; Dio XLIV 8; und wohl auch Suet. 78. es ist also schwerlich nur flüchtigkeit, wenn Appian und Plutarch *ὕπατοι* statt *ὕπατος* (N) = Antonius sagen. *§ 80*] entsprechend dem ansatz des vorganges von § 78—79 noch ins jahr 45 erfolgt bei Appian und Dio die entlassung der leibwache früher. jener hat daher, als die mißstimmung wächst, eine anfrage der freunde, *εἰ συγχωρεῖ πάλιν αὐτὸν σωματοφυλακεῖν τὰς Ἰβηρικὰς σπείρας* (II 455). zeitlich mit N geht Sueton. D. Jul. 86 *sunt qui putent confisum eum novissimo illo senatus consulto ac iure iurando* (s. RE X 251) *etiam custodias Hispanorum cum gladiis adinspectantium se removisse. alii e diverso opinantur insidias undique imminentis subire semel quam cavere ⟨semper maluisse⟩.* *p. 406, 33 ἐπὶ ὀλέθρωι*] als besondere gruppe durchaus berechtigt. nach Dio XLIV 1 ist das das resultat der *ἐπιβουλή* überhaupt. *§ 81—90*] die darstellung der ermordung ist in ihrer knappheit und konzentrierung auf Caesar und Brutus außerordentlich eindrucksvoll und würde einen hohen begriff von N.s schriftstellerischer kunst geben, wenn dieser ton durchgehalten wäre. alles nicht unbedingt notwendige, das in den sonstigen berichten (zusammenstellung: Drumann-Groebe III 651ff.) sich findet, ist bei seite gelassen, sowohl die stimmungsbilder und die einzelheiten, die von der spannung der verschworenen berichtet werden, wie die warnungen und vorzeichen (91 F 19 u. a.), bis auf je eines vor dem verlassen des hauses (traum Calpurnias) und vor dem eintritt in die kurie (ungünstiger ausfall der opfer; s. zu § 86). daß Caesar bis zum tode nicht ein wort spricht — das tragische schweigen wird § 87 ausdrücklich betont — steigert die wirkung man darf also in der nichterwähnung des Antonius, der sonst vor der kurie von Trebonius zurückgehalten wird, hier keine tendenz, sondern nur künstlerische absicht sehen (s. zu § 96). die umgebung Caesars (*φίλοι* § 83; 85) bildet einen chor, aus dem sich keine einzelperson löst, was bei den verschworenen in der mordszene selbst nötig war. was N von ihnen sagen wollte, hat er § 96 an nicht unpassender stelle nachgebracht. *§ 81*] Sueton. D. Jul. 80 *qui primum cunctati, utrumne in Campo per*

comitia [s. § 77] *tribus ad suffragia vocantem partibus divisis e ponte deicerent atque exceptum trucidarent, an in Sacra via vel in aditu theatri adorirentur: postquam senatus Idibus Martiis in Pompei curiam edictus est, facile tempus et locum praetulerunt.* Dio XLIV 16. *§ 82*] ἑκάστοτε 'interdum' C Mueller; vgl. § 83. doch ist nach Appian. II 481 *θέαι δ' ἦσαν ἐν τῶι Πομπηίου θεάτρωι, καὶ βουλευτήριον ἔμελλε τῶν τις περὶ αὐτὸ οἴκων ἔσεσθαι, εἰωθὸς ἐπὶ ταῖς θέαις ὧδε γίγνεσθαι* ein mißverständnis der quelle oder flüchtigkeit der exzerptoren (Witte 45) nicht ganz ausgeschlossen. *§ 83*] § 97; vgl. nach aufzählung der warnungen und vorzeichen Vell. II 57, 3 *sed profecto ineluctabilis fatorum vis, cuiuscumque fortunam mutare constituit, consilia corrumpit* und Appian. II 489 *χρῆν γὰρ ἃ ἐχρῆν Καίσαρι γενέσθαι.* mit vorzeichen ist N auch sonst sparsam und meidet alles übernatürliche (zu § 3). die *φῆμαι* p. 407, 33 sind nicht solche, sondern gerüchte. *§ 86*] diese wiederholten opfer finden nach Appian. II 480, Plut. Caes. 63, Dio XLIV 17, 3 vor dem ausgang aus Caesars haus statt; nach Suet. a. o. 81 (und wieder Appian. II 488) vor dem eintritt in die kurie: *dein pluribus hostiis caesis, cum litare non posset, introiit curiam spreta religione Spurinnamque irridens et ut falsum arguens, quod sine ulla sua noxa Idus Martiae adessent: quamquam is venisse quidem eas diceret, sed non praeterisse.* *§ 88*] auch hier steht Sueton. a. o. 82 mit *ab utroque umero togam adprehendit*, wie mehrfach auch im folgenden, N am nächsten, während nach den anderen Caesar die toga von der schulter gerissen wird. N.s darstellung meidet das *ἀπρεπές*, das darin liegt; vgl. zu § 114 und Sueton, der weiter berichtet, daß Caesar nach der zweiten wunde *toga caput obvolvit, simul sinistra manu sinum ad ima crura deduxit, quo honestius caderet* (vgl. Appian II 493). er bemerkt, wie Dio XLIV 19, 5, auch ausdrücklich, daß Caesar gestorben sei *uno modo ad primum ictum gemitu sine voce edito, etsi tradiderunt quidam Marco Bruto irruenti dixisse 'καὶ σὺ τέκνον'.* *§ 90*] man kann auch hier, wie bei der zahl der verschwörer § 59, zweifeln, ob korruptel bei N vorliegt, da sonst durchgängig 23 wunden gegeben werden, oder ob N die zahl erhöht hat, wie er § 4 und § 8 die altersangaben änderte. *§ 91—100*] die fakten sind in allen berichten (Appian. II 494ff.; Plut. Caes. 67; Dio XLIV 20f.; Flor. II 17, 2) die gleichen, aber sie werden in verschiedene beleuchtung gerückt. den schärfsten gegensatz zeigen N und Plutarch (Caes. 67). bei jenem fliehen die verschworenen in der nach dem morde entstandenen verwirrung eilig auf das Kapitol (*ἔφευγον θέοντες, δεδοικότες* § 94. *statim e curia in Capitolium confugerant* Florus. recht nahe steht auch Appian. II 501 f.) — während dessen wird Caesars leiche nach hause gebracht, was N sehr ausführlich darstellt (§ 95—97 neben etwa Appian. 498) — und wagen sich nur unter dem schutze von Decimus Brutus' gladiatoren zur *contio* auf das forum zu begeben (§ 98—100). bei Plutarch

dagegen ziehen sie zum Kapitol *οὐ φεύγουσιν ἐοικότες, ἀλλὰ μάλα φαιδροὶ καὶ θαρραλέοι παρακαλοῦντες ἐπὶ τὴν ἐλευθερίαν τὸ πλῆθος κτλ.* (die fakten auch bei Appian. 499). bei Dio findet die *contio* noch vor der besetzung des Kapitols statt, als sich das volk einigermaßen beruhigt hat, weil niemandem etwas geschieht (s. dagegen Appian. 494f., der die in allen quellen geschilderte verwirrung übertreibend ausschmückt); danach aber *αὐτοὶ δὴ φοβούμενοι καὶ ὡς μή τις σφίσιν ἀντεπιβουλεύσῃ, ἀνῆλθον ἐς τὸ Καπιτώλιον* (XLIV 21, 2). man möchte doch glauben, daß Dio hier die *contio* auf dem forum mit der ansprache des Brutus auf dem Kapitol (Plut. Brut. 18) zusammengeworfen hat. von Plutarch abgesehen, der keinen grund angibt, ist überall die furcht vor Antonius, Lepidus und den in der stadt befindlichen caesarischen veteranen maßgebend für die besetzung des Kapitols; verschieden ist, ob man sie als produkt der angst oder der vorsicht schildert. wirklich gelungen ist N seine absicht nicht; er kann doch nicht verschweigen, daß Brutus einige worte der beruhigung an das volk richtet (§ 92). *§ 91—92*] schilderung der verwirrung noch ausführlicher, aber sehr ähnlich, Dio XLIV 19; Plut. Caes. 67; übertreibend Appian. II 494f. *§ 93*] muß auch nach dem zusammenhang bei N als rückgreifender exkurs gefaßt werden. daß diese beratung vorher stattgefunden hat, sagen alle berichte. *§ 94*] *γυμνὰ ἔχοντες κτλ.*] § 91; Appian. II 499; Plut. Caes. 67; Dio. XLIV 20, 4. *§ 95—97*] auf die übereinstimmung mit Zonar. X 12 p. 492 C *καὶ ὁ μὲν οὕτω σφαγεὶς ἔκειτο* macht Witte 20 aufmerksam. vgl. Suet. D. Jul. 82 *exanimis, diffugientibus cunctis, aliquamdiu iacuit, donec lecticae impositum, dependente brachio, tres servoli domum retulerunt.* Appian. II 498 *ἀμφὶ δὲ αὐτῶι Καίσαρι στρατιωτικὸν μὲν οὐκ ἦν .... ἡ δὲ τῆς ἡγεμονίας ὑπηρεσία μόνη καὶ αἱ πλέονες ἀρχαὶ καὶ πολὺς ὅμιλος ἄλλος ἀστῶν καὶ ξένων καὶ πολὺς θεράπων καὶ ἐξελεύθερος αὐτὸν ἐπὶ τὸ βουλευτήριον ἐκ τῆς οἰκίας παραπεπόμφεισαν, ὧν ἀθρόως διαφυγόντων τρεῖς θεράποντες μόνοι παρέμειναν, οἳ τὸ σῶμα ἐς τὸ φορεῖον ἐνθέμενοι διεκόμισαν οἴκαδε ἀνωμάλως οἷα τρεῖς, τὸν πρὸ ὀλίγου γῆς καὶ θαλάττης προστάτην.* unter den *ἔξω ὄντες φίλοι* (p. 410, 13—14; vgl. § 91) braucht man nicht unbedingt eine anspielung auf Lepidus und vor allem auf Antonius zu sehen, obwohl auf diesen das *κρύπτεσθαι* wie das *μεταμφιέννυσθαι* zutrifft (Cic. Phil. II 88; Dio XLIV 20, 3 + 22, 2; Plut. Caes. 67; Brut. 18; Anton. 12) und obwohl Appians *Ἀντώνιός τε τὴν οἰκίαν ὠχύρου, τεκμαιρόμενος συνεπιβουλεύεσθαι τῶι Καίσαρι* (II 496; E Schwartz 221) eine verteidigung gegen diesen vorwurf sein dürfte. aber in § 96 keine insinuation gegen Antonius zu sehen, fällt schwer. die erwähnung des (C.) Calvinus Sabinus und des (L. Marcius) Censorinus kann wohl nur aus der selbstbiographie stammen. *§ 98—100*] der bericht weicht von den sonstigen darstellungen vor allem darin ab, daß nur Brutus spricht, den N auch § 81ff. allein in den vordergrund gestellt hat. es ist nach der ganzen darstellung (s. besonders § 100

p. 411, 15/7) ausgeschlossen, daß vor Brutus 'ein anhänger der mittelpartei' (Drumann-Groebe I 408; Duttlinger 131) sprach. *μείζω κακά κτλ.* p. 411, 11 ist keinesfalls 'auszug' einer rede, sondern deutliche schilderung der volksstimmung, die sich auch in den anderen berichten teilweise sehr ähnlich findet. sie ist so, daß die verschworenen nach der rede sich wieder aufs Kapitol zurückziehen und nun verbindung mit Antonius und Lepidus suchen (§ 101). am nächsten steht Dio XLIV 21, nur daß er Brutus' rede vor die besetzung des Kapitols legt (o. p. 280, 3). bei Appian. II 503 ff. werden vom Kapitol zunächst leute geschickt, um die volksstimmung zu bearbeiten, die aber *καίπερ ὄντες ἔμμισθοι τὰ μὲν γενόμενα ἐπαινεῖν οὐκ ἐθάρρουν, δεδιότες τὴν Καίσαρος δόξαν καὶ τὸ πρὸς τῶν ἑτέρων ἐσόμενον* (hier ist die ähnlichkeit mit der stimmungsschilderung und der *διάπειρα* § 99 unverkennbar). statt dessen verlangen sie *ἀμνηστία*. dann redet Cinna gegen Caesar (II 509): aber der erfolg ist so — *τὸ καθαρὸν τοῦ πλήθους οὐχ ὁρῶντες ἐπιμιγνύμενον αὐτοῖς* —, daß die sendlinge wieder nur von versöhnung der parteien zu reden wagen. darauf tritt Dolabella ebenfalls gegen Caesar auf (II 511). das ermutigt die sendlinge, *τοὺς ἀμφὶ τὸν Κάσσιον ἐκ τοῦ ἱεροῦ* aufs forum zu rufen. jetzt erst wagen Brutus und Cassius zu sprechen (vgl. zu § 98). der erfolg wird nicht angegeben; aber nach der rede *ἐπανῆλθον αὖθις ἐς τὸ Καπιτώλιον· οὐ γὰρ ἐθάρρουν πω τοῖς παροῦσιν*; sie senden jetzt an Lepidus und Antonius (II 515 = N § 101). anders beleuchtet Plut. Brut. 18 (vgl. Caes. 67 mit falscher chronologie): Brutus spricht auf dem Kapitol zu den *βουλευταὶ καὶ τῶν δημοτῶν πολλοί*, die dorthin gekommen sind. beifall; er wird aufgefordert, aufs forum zu kommen, und tut es in begleitung vieler vornehmen: *πρὸς δὲ τὴν ὄψιν οἱ πολλοί, καίπερ μιγάδες ὄντες* (vgl. Appian. II 504 ff.) *καὶ παρεσκευασμένοι θορυβεῖν, διέτρεσαν καὶ τὸ μέλλον ἐδέχοντο κόσμωι καὶ σιωπῆι* (= N § 99). man hört auch seine rede ruhig an; aber als dann Cinna gegen Caesar spricht, wird er niedergebrüllt, *ὥστε πάλιν τοὺς ἄνδρας εἰς τὸ Καπιτώλιον ἀπελθεῖν*. das ist also überall der schluß, auch bei Dio a. o. *§ 98*] zu den gladiatoren s. § 81. bei Appian. II 503 werden sie von den aus der kurie aufs Kapitol flüchtenden dorthin mitgenommen. § 513 loben Brutus und Cassius in ihren reden D. Brutus, *ὅτι τοὺς μονομάχους σφίσιν ἐν καιρῶι παράσχοι*. er stimmt insoweit zu N, als auch bei ihm die verschworenen nur unter diesem schutze auf dem forum zu reden wagen. *§ 101—106*] einer der wichtigsten abschnitte. er allein von den historischen berichten gibt, wie anerkannt ist, die eindeutige chronologie der ereignisse vom abend des 15. März an (der in seiner knappheit nicht falsche, aber irreführende botenbericht § 49 kommt dagegen nicht auf). die fakten werden so knapp und klar hingestellt, daß an der selbstbiographie als direkter quelle m. e. kein zweifel sein kann. für sie spricht schlagend die behandlung des Antonius. es ist nicht die

stellungnahme gegen ihn (über die kaiserliche überlieferung in dieser hinsicht s. E Schwartz 199 ff.), die entscheidet, sondern die art, in der sie erfolgt: durch schweigen (§ 103 Antonius erscheint mit bewaffneten; aber Lepidus besetzt den markt *ἀμύνειν ἐγνωκὼς Καίσαρι*; also hat jener nicht diese absicht; der unterschied gegen Appian. II 518 *Ἀντώνιος δὲ καὶ Λέπιδος ἐβούλοντο μὲν ἀμύνειν Καίσαρι κτλ.* ist unverkennbar); durch verschweigen (§ 101 setzt die antwort auf die gesandtschaft der verschworenen voraus, daß Antonius und Lepidus sich verständigt haben; ich zweifle nicht, daß N das absichtlich nicht sagt); durch suggestive bemerkungen (§ 106 p. 412, 26; das faktum bestätigt Cic. Phil. II 89; aber mit sichtlicher tendenz wird auch von N nur Antonius genannt als der mit den verschworenen verhandelnde. das war in der ordnung: er war konsul und jene sollten hingehalten werden. aber jeder leser des folgenden muß es anders deuten); und endlich durch kurze kalte angaben, wie § 106 p. 413, 3 *Ἀντώνιος δὲ ... σώζειν αὐτοὺς ἠξίου.* das kann man gar nicht anders als auf schärfste verurteilung von Antonius' verhalten deuten, wenn man eben vorher gelesen hat, wie groß die versammelte macht der Caesarianer (§ 103—104) und wie ungünstig die volksstimmung gegen die mörder (§ 98—100) ist. es bedarf keines ausgesprochenen urteils, so wenig wie früher über den mord nach der auseinandersetzung über die motive der verschworenen (§ 58 ff.). bedauerlich ist, daß wir über Lepidus bei N nur noch § 112 etwas erfahren. er hat danach auch bei ihm aus egoistischen motiven gehandelt, wie bei Dio XLIV 34, 5 (vgl. wieder Appian. II 518). trotzdem ist die art, wie er als caesartreu erscheint und wie hier (und noch deutlicher bei Dio XLIV 22; s. auch Appian. II 496; 525.) die besetzung des forums durch Lepidus als das entscheidende faktum behandelt wird, ein kunstgriff des Augustus selbst, der so für die zeit, da er selbst die bühne noch nicht betreten hatte, einerseits Antonius am leichtesten in das ihm erwünschte licht rücken, andererseits, ohne seine eigene leistung zu schmälern, auf den lebenden kollegen im pontifikat einige rücksicht nehmen konnte. *§ 101 ἐβουλεύοντο*] vgl. Drumann-Groebe I 69. immerhin bemerkenswert, daß auch hier Ciceros name nicht fällt. *πρέσβεις*] Cic. Phil. II 89 *dicebam illis in Capitolio liberatoribus nostris, cum me ad te ire vellent, ut ad defendendam rem publicam te adhortarer, quoad metueres, omnia te promissurum.* Appian. II 515 ... *ᾑρέθησαν οἱ πρεσβεύσοντες ὑπὲρ αὐτῶν ἐς Λέπιδόν τε καὶ Ἀντώνιον ὁμονοίας πέρι καὶ προνοίας τῆς ἐλευθερίας* .... (516) *καὶ ἐδέοντο ... οὐκ ἐπαινοῦντες μὲν τὸ πεπραγμένον ... γενόμενον δ' ἐνεγκεῖν ἀξιοῦντες* .... (518) *Ἀντώνιος δὲ καὶ Λέπιδος ἐβούλοντο μὲν ἀμύνειν Καίσαρι* ..... (519) *ἐδόκει δὲ καραδοκεῖν ἔτι τὰ γενησόμενα καὶ τεχνάζειν εἰ δύναιντο περισπάσαι πρὸς ἑαυτοὺς τὴν στρατιὰν τὴν Δέκμου* ... (520) *οὕτω δὲ δόξαν αὐτοῖς ὁ Ἀντώνιος τοὺς εἰπόντας ἠμείψατο· 'κατὰ μὲν ἔχθραν ἰδίαν οὐδὲν ἐργασόμεθα, ἕνεκα δὲ τοῦ μύσους*

καὶ ὧν Καίσαρι πάντες ὠμόσαμεν ... εὔορκον ἦν τὸ ἄγος ἐξελαύνειν ... ἀλλὰ δι' ὑμᾶς οἷς οὕτω δοκεῖ, σκεψόμεθα μεθ' ὑμῶν ἐν τῶι βουλευτηρίωι καὶ νομιοῦμεν εὐαγὲς ἔσεσθαι τῆι πόλει, ὅ τι ἂν κοινῆι δοκιμάσητε'. zur tendenz dieser darstellung E Schwartz 221 f. *§ 106 Βάλβος*] an der glänzenden koniektur von Schwartz 184 ist kein zweifel erlaubt, eher an der richtigkeit des faktums (Münzer RE IV 1266, 64). ich sehe freilich auch dazu keine veranlassung, da Balbus zu den ersten und treuesten anhängern des jungen Caesar gehört; s. besonders Cic. ad Att. XIV 10, 3, aus dem man schließen wird, daß Balbus selbst Octavian über die von ihm eingenommene haltung bericht erstattete. *§ 107*] der satz und vielleicht noch die ersten worte von § 108 (s. F 66, 45) gehört nicht N, sondern dem exzerptor, der mit ihm die große lücke zwischen den beiden, allein von ihm aufgenommenen *ἐπιβουλαί* überkleisterte. ähnlich die kürzung nach § 119. es ist deshalb falsch, mit C Mueller, der aber das faktum richtig feststellte ('plura excerptor omisit' nach § 106), im text nach § 107 lücke anzunehmen; und selbstverständlich entfallen alle schlüsse, die Leo Biogr. 191 aus dem fehlenden zusammenhang zwischen § 57 und § 107 für die oekonomie der erzählung gezogen hat. das verfahren des exzerptors hat uns um wichtige partien gebracht, die wir gern in der darstellung eines direkten benutzers der selbstbiographie — diese als vorlage für die hauptmasse in § 108 ff., bei Livius, Dio, Velleius, (Appian): Schwartz 200; Blumenthal 126 — lesen würden; abgesehen von dem fortgang der dinge in Rom, vor allem um die erzählung der reise Octavians nach Rom, einzug in die stadt, offizielle annahme der erbschaft und beginn des gegensatzes zwischen ihm und Antonius. *§ 108*] der name des hetzers ist leider ausgefallen, vielleicht durch das zweite *πρὸς ἀλλήλους* verdrängt. zu erraten scheint er nicht; keinesfalls war es der aedil Critonius, wie C Mueller vermutete (s. Drumann-Groebe I 427). dagegen spricht gerade Appian. BC III 105. *θέας*] Drumann-Groebe I 91; III 616; Fitzler-Seeck RE X 282; E Schwartz 206, der darauf aufmerksam macht, das Cic. ad Att. XV 3, 2 anders berichtet: *de sella Caesaris bene tribuni*; *praeclaros etiam XIV ordines.* faktisch ist es aber doch wohl eine frage der beleuchtung. die historische überlieferung ist einheitlich; daß Sueton. D. Aug. 10 von *ludi victoriae Caesaris* spricht, Plin. NH II 93, Appian. III 107, Dio XLV 6, 4 von *ludi Veneri Genetrici* ist kein unterschied. merkwürdig, daß N das erscheinen des kometen (Dio; Plin.) nicht erwähnt, obwohl es in der selbstbiographie stand (Plin.). von der jubelnden begrüßung des jungen Caesar erzählt nur N. aus *αὖθις προελθών* wird man doch wohl schließen, daß auch N den konflikt mit Critonius (Appian. III 105 f.) kannte; s. Drumann-Groebe I 89; 427. *§ 109*] *τὸ ἀργύριον* beweist, daß schon vorher von dem konflikt mit Antonius über den baren nachlaß Caesars (Dio. XLV 5, 3; Plut. Ant. 16; Appian. III 62; 65) die rede war. s. auch § 134.

§ 110—114] allgemeiner überblick, wie § 58ff., dessen fakten und überlegungen gewiß aus der selbstbiographie kommen. *§ 111*] in den genannten schürern der feindschaft sieht E Schwartz 184 Pansa, L. Piso und P. Servilius (Cic. epp. XII 2, 1). wichtig ist, daß Cicero genannt wird, über dessen 'bündnis' mit Caesar in der plutarchischen tradition Schwartz 216f. zu vergleichen ist. vgl. besonders Plut. Ant. 16 ἐπεὶ μέντοι Κικέρωνι δοὺς ἑαυτὸν ὁ νεανίας καὶ τοῖς ἄλλοις, ὅσοι τὸν Ἀντώνιον ἐμίσουν, δι' ἐκείνων μὲν ὠικειοῦντο τὴν βουλήν, αὐτὸς δὲ τὸν δῆμον ἀνελάμβανε καὶ τοὺς στρατιώτας ἀπὸ τῶν κατοικιῶν συνῆγε, δείσας ὁ Ἀντώνιος εἰς λόγους αὐτῶι συνῆλθεν ἐν Καπιτωλίωι, καὶ διηλλάγησαν (zur folge § 115ff.). ich vermag nicht zu zweifeln, daß die apologetische begründung Καῖσαρ δὲ οὐκ ἀγνοῶν κτλ. Augustus selbst gehört. sehr ähnlich ist das eingeständnis über sein verhalten in der krise nach Mutina Plut. Cic. 45 (das Schwartz 218, 2 allerdings für mündliche mitteilung des Augustus hält): ὡμολόγει δὲ Καῖσαρ αὐτός, ὡς δεδιὼς κατάλυσιν καὶ κινδυνεύων ἔρημος γενέσθαι χρήσαιτο τῆι Κικέρωνος ἐν δέοντι φιλαρχίαι, προτρεψάμενος αὐτὸν ὑπατείαν μετιέναι συμπράττοντος αὐτοῦ καὶ συναρχαιρεσιάζοντος. ohne solche 'enthüllungen' ging es in der selbstbiographie schwerlich ab; es kam ja auch wesentlich darauf an, die weit zurückliegenden tatsachen, soweit man sie nicht ableugnen konnte, als produkte einer zwangslage zu erklären, in der man wegen der eigenen entgegenkommenden und streng gesetzmäßigen haltung gegenüber der skrupellosen machtpolitik der anderen sich befand. das stichwort νομίμως (zu § 51—57) fällt auch hier wieder (§ 113). *§ 114*] Dio XLV 7, 3—8, 1 θροῦς τε οὖν ἐγίγνετο, καὶ ἐδόκει τι νέον ἔσεσθαι, καὶ μάλιστα ὅτι ὁ Ἀντώνιος αὐτὸν ἐν τῶι δικαστηρίωι ἀπὸ μετεώρου καὶ [ἀπὸ] περιόπτου τινός, καθάπερ ἐπὶ τοῦ πατρὸς εἰώθει ποιεῖν, ἐντυχεῖν τι ἐθελήσαντα οὐ προσεδέξατο, ἀλλὰ καὶ κατέσπασε καὶ ἐξήλασε διὰ τῶν ῥαβδούχων. δεινῶς γὰρ δὴ πάντες ἠγανάκτησαν, καὶ οὐχ ἥκιστα ὅτι ὁ Καῖσαρ οὐδὲ ἐς τὴν ἀγορὰν ἔτι, πρός τε τὸ ἐκείνου ἐπίφθονον καὶ πρὸς τὸ τοῦ πλήθους ἐπαγωγόν, ἐφοίτησε. φοβηθεὶς κτλ. (zu § 115—19). es scheint, daß N das ἀπρεπές des vorganges unterdrückt hat (zu § 88). *§ 115—119*] Plut. Ant. 16 (zu § 111); Dio XLV 8, 1—2 φοβηθεὶς οὖν ὁ Ἀντώνιος διελέξατό ποτε τοῖς παροῦσιν ὅτι οὔτε τινὰ ὀργὴν τῶι Καίσαρι ἔχοι, ἀλλὰ καὶ εὔνοιαν αὐτῶι ὀφείλοι, καὶ ὅτι ἕτοιμος εἴη πᾶσαν τὴν ὑποψίαν ἀπολύσασθαι. ἀγγελθέντων δὲ τούτων ἐκείνωι συνῆλθον μὲν ἐς λόγους, καὶ κατηλλάχθαι τισὶν ἔδοξαν. demgegenüber stimmt N zu Appian. III 111ff. (der den vorgang verdoppelt und seine anticaesarische tendenz auch hier hat; s. Schwartz 220, 2; 229f.), daß die versöhnung von den soldaten (οἱ τῆς φρουρᾶς Ἀντωνίου ταξίαρχοι Appian) gefordert wird. das sieht sehr viel mehr nach der selbstbiographie aus, als Dios ganze darstellung hier (s. auch 7, 2, wo von den soldaten und ihrer haltung die rede ist). deutlich ist auch bei N, daß Caesar noch keine truppen hat (er geht ja νομίμως

vor § 113; vgl. *σὺν τῶι δικαίωι* § 118); um so mehr bemüht er sich, zu verschleiern, daß die soldaten durchaus noch Antonius als ihren feldherrn betrachten. er hat nach dieser richtung § 117 f. stark ausgemalt; doch kann ein detail, wie *εἴς τι ὑπερῶιον ἀποχωρεῖν* nicht gut erfunden sein. *§ 120—129*] die apologie, die mit sehr detaillierter darstellung und vor allem mit der ironischen schlußpointe arbeitet (diese wird, ebenso wie N.s datierung § 129 durch Cicero bestätigt), war bitter nötig: vgl. außer den unten genannten Cic. ad. f. XII 23, 2 *rerum urbanarum acta tibi mitti certo scio. quod ni ita putarem, ipse perscriberem in primisque Caesaris Octaviani conatum. de quo multitudini fictum ab Antonio crimen videtur, ut in pecuniam adulescentis impetum faceret; prudentes autem et boni viri et credunt factum et probant .... Antonius autem noster familiaris tanto se odio esse intellegit ut, cum interfectores suos domi comprenderit, rem proferre non audeat. a. d. VII Id. Oct. Brundisium erat profectus obviam legionibus Macedonicis quattuor, quas sibi conciliare pecunia cogitabat easque ad urbem adducere et in cervicibus nostris conlocare.* das urteil (und damit auch der glaube) der *prudentes et boni viri* ist natürlich sohn ihres wunsches. als tatsache behandeln den mordversuch Senec. De clem. I 9, 1 und Suet. D. Jul. 10, der falsch datiert; als komödie des Antonius (außer N) Vell. II 60, 3 *mox etiam velut insidiis eius petitus sceleste insimulare coepit, in quo turpiter deprensa eius vanitas est*; als gerücht Plut. Ant. 16 *καὶ μεθ' ἡμέρας ὀλίγας ἐνέπεσε λόγος, ὡς ἐπιβουλεύοι Καῖσαρ αὐτῶι· Καῖσαρ δὲ ἀπελογεῖτο μέν, οὐκ ἔπειθε δέ.* von diesem mißtrauen ist auch die dionische überlieferung offenbar getränkt: XLV 8, 2 *καὶ ἡμέρας μέν τινας ἡσύχασαν* (nach der versöhnung auf dem Kapitol), *ἔπειτα δὲ ἀνθυποπτεύσαντες ἀλλήλους, εἴτ' ἐξ ἀληθοῦς ἐπιβουλῆς εἴτε καὶ ἐκ ψευδοῦς διαβολῆς κτλ.* ein ganzes bündel von vermutungen, z. t. zeitgenössischer, hat Appian. III 157 ff.: *οὐ πολὺ δὲ ὕστερον ὁ Ἀντώνιος τῶν σωματοφυλάκων τινὰς ἐς τοὺς φίλους* (s. § 128) *παρήγαγεν ὡς ὑπηρέτας γενομένους ἐπιβουλεύοντος αὐτῶι τοῦ Καίσαρος, εἴτε συκοφαντῶν εἴτε τῶι ὄντι νομίσας εἴτε περὶ τῶν εἰς τὰ στρατόπεδα περιπεμφθέντων πυθόμενος καὶ τὴν ἐς τὸ ἔργον ἐπιβουλὴν μεταφέρων ἐς τὸ σῶμα* [daß tatsächlich emissäre Octavians sich an die makedonischen legionen machten, spricht wohl am meisten für seine unschuld in der attentatsache] .... *ὀλίγοι μὲν γάρ, οἷς τι λογισμοῦ βαθέος ἦν* [das urteil trifft implizite Cicero und seine *boni viri*], *ἤιδεσαν Καίσαρι συμφέρειν Ἀντώνιον καὶ βλάπτοντα ὅμως περιεῖναι, ἐπίφοβον ὄντα τοῖς φονεῦσιν ..... τὸ δὲ πλέον, ὁρῶντες οἷα καθ' ἑκάστην ἡμέραν ὁ Καῖσαρ ὑβριζόμενός τε καὶ ζημιούμενος πάσχοι, οὐκ ἄπιστον ἐτίθεντο τὴν διαβολὴν ....* (auf Caesars versicherungen hin schlägt dieser glaube um) *εἰσὶ δὲ οἳ καὶ τότε ἀπιστοῦντες ὤιχνουν ἑκατέρωι τὸ πιστὸν νέμειν, καί τινα* (*τινες* hss) *ὑπόκρισιν ἀμφοῖν τὰ γιγνόμενα διέβαλλον εἶναι, συνθεμένων μὲν ἄρτι ἐν ἱερῶι, μηχανωμένων δὲ ταῦτα ἐπὶ τοὺς ἐχθρούς. οἳ δὲ αὐτὰ τὸν Ἀντώνιον*

ἡγοῦντο ἐπινοεῖν κτλ. übrigens ist Appians bericht über Caesars verhalten (§ 160—161) deutliche chargierung dessen, was N § 124—125 gibt; statt des boten tritt Octavian selbst ein und benimmt sich wie ein verrückter. die äußerung, die N § 126 im privatgespräch fällt ἀλλ' ἴσως — ἀναιρεθήσεσθαι, wird bei Appian 162 zur feierlichen anrufung des volkes; aus den στρατιῶται § 123, 128 werden leibwächter des Antonius. es ist hier wie öfter deutlich, daß Appian einen bericht, wie ihn N bietet, kennt. *§ 120*] verkürzte zusammenfassung nach streichung, wie § 107. es sieht beinahe aus, als ob auch die überlegungen des Antonius § 121 ex. gekürzt sind. die ἐπιβουλή beginnt ja erst § 123. *§ 122 ἀλλαξάμενος—Ἰταλίαν*] die verbindung ist natürlich richtig; aber falsch ist es, das partizipium als datierung zu fassen und daraufhin die zuweisung der beiden Gallien an Antonius in den September zu setzen, wie es Duttlinger 23 ff. versucht. über den 'tausch' hat E Schwartz das nötige gesagt. aber schon Livius (per. 117) spricht von einer *lex de permutatione provinciarum*, die Antonius *per vim* durchgebracht habe. ich kann nicht glauben, daß erst Livius diesen fehler gemacht hat. *§ 124*] die datierung nach der tageszeit (vgl. § 40) verrät die selbstbiographie als quelle der fakten, und wohl nicht nur dieser. *§ 130—139*] es ist ein advokatenkniff, der aus dem behaupteten attentat gegen Antonius ein sicheres indiz dafür gewinnt, daß vielmehr Caesars leben durch Antonius bedroht ist (s. schon § 126) und daß Caesar, um sein leben zu schützen, jetzt wo Antonius durch die makedonischen legionen die äußere macht zur durchsetzung seiner pläne in die hand bekommt, gezwungen ist, sich ebenfalls eine leibwache (τἀσφαλὲς τῶι σώματι § 137) zu schaffen. daß dieser schritt in wahrheit revolutionär ist, weiß N; und um das zu verschleiern, betont er immerfort (§ 131 f.), daß Caesars empörung 'gerecht', seine absicht 'gerecht und rühmlich', das verhalten des Antonius 'ungerecht und gesetzwidrig' ist. aber wenn es ein advokatenkniff ist, so stammt er nicht aus N.s gehirn. die verbindung zwischen Caesars schilderhebung und Antonius' attentatsplänen, die Schwartz 212 eine 'abgeschmacktheit' nennt und als beweis für N.s 'verlogenheit' anführt, kennt nicht nur Appians autor, der die vorlage N.s teils in den einzelzügen chargiert, teils in der tendenz ändert (vgl. § 126; 130 mit Appian. III 160; 162; 164), sondern auch Vell. II 60, 5 *interque naturaliter dissimillimos ac diversa volentis crescebat odium, eoque C. Caesar iuvenis cotidianis Antonii petebatur insidiis* und Sueton. D. Aug. 10 *hortantibus itaque nonnullis percussores ei subornavit, ac fraude deprehensa periculum invicem metuens veteranos simul in suum ac rei p. auxilium quanta potuit largitione contraxit e. q. s.* wenn dann Velleius fortfährt (II 61) *torpebat oppressa dominatione Antonii civitas; indignatio et dolor omnibus, vis ad resistendum nulli aderat, cum C. Caesar undevicesimum annum ingressus (!)*,

mira ausus ac summa consecutus *p r i v a t o c o n s i l i o* *maiorem senatu pro re publica animum habuit primumque a Calatia, mox a Casilino veteranos excivit paternos*, so bedarf es keines wortes, daß hier mit der selbstbiographie die stolzen anfangsworte des Mon. Anc. 1, 1, das N nicht kennt, verbunden sind: *annos undeviginti natus excercitum et privata impensa comparavi, per quem rem publicam dominatione factionis oppressam in libertatem vindicavi.* nur eine frage ist danach zu stellen: hat N seine darstellung zu einseitig persönlich eingestellt oder hat Augustus seine erste erhebung zu verschiedenen zeiten verschieden dargestellt, als akt der verteidigung des eigenen lebens (und als ersten schritt zur rache an den Caesarmördern) in der selbstbiographie, als einen schritt zur befreiung des staates von der gewaltherrschaft des Antonius im Monumentum? ich wage keine sichere antwort. die historiker sprechen durchaus für die erste eventualität; und doch erscheint es unglaublich, daß Augustus jemals darauf verzichtet habe, seine revolutionäre erhebung als staatliche notwendigkeit zu frisieren, wie es doch schon Cicero für ihn getan hatte. zum inhalt des abschnittes vgl. noch Cic. ad Att. XVI 8, 1 (anfang November 44) *Kal. vesperi litterae mihi ab Octaviano. magna molitur. veteranos qui sunt Casilini et Calatiae perduxit ad suam sententiam. nec mirum; quingenos denarios dat e. q. s.* ders. XVI 9 ff.; Phil. III 3 (20. Dezember 44) *C. Caesar adulescens, paene potius puer, incredibili ac divina quadam mente atque virtute, cum maxime furor arderet Antoni cumque eius a Brundisio crudelis et pestifer reditus timeretur .... firmissimum exercitum ex invicto genere veteranorum militum comparavit patrimoniumque suum effudit — quamqam non sum usus eo verbo quo debui: non enim effudit, in rei publicae salute conlocavit .... qua peste* *p r i v a t o c o n s i l i o* *rem publicam — neque enim fieri potuit aliter — Caesar liberavit.* ders. IV 1—3. Liv. per. 117 *et M. Antonius cos. cum impotenter dominaretur legemque de permutatione provinciarum per vim tulisset et Caesarem quoque petentem, ut sibi adversus percussores avunculi adesset, magnis iniuriis adfecisset, Caesar et sibi et rei p. vires adversus eum paraturus deductos in colonias veteranos excitavit.* Dio XLV 12, 1 *ὁ Καῖσαρ τοῦ Ἀντωνίου ἐς τὸ Βρεντέσιον πρὸς τοὺς στρατιώτας τοὺς ἐκ τῆς Μακεδονίας περαιωθέντας ἀφορμήσαντος ἐκεῖσε μὲν ἑτέρους τινὰς μετὰ χρημάτων, ὅπως σφᾶς σφετερίσωσι, προαπέστειλεν* (zu § 139), *αὐτὸς δὲ μέχρι Καμπανίας ἐλθὼν πλῆθος ἀνδρῶν ἐκ τῆς Καπύης μάλιστα, ἅτε καὶ παρὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, ὧι τιμωρεῖν ἔλεγε, τήν τε χώραν καὶ τὴν πόλιν εἰληφότων, ἤθροισεν, ὑπισχνεῖτό τε σφίσι πολλά, καὶ ἔδωκεν εὐθὺς τότε κατὰ πεντακοσίας δραχμάς κτλ.* Appian. BC III 123 *ὁ δὲ Καῖσαρ, ὡς σαφῶς ἐπιβουλευόμενος ἤδη, πολλοὺς περιέπεμπεν ἔς τε τὰς τοῦ πατρὸς ἀποικίδας πόλεις ἐξαγγέλλειν ἃ πάσχοι, καὶ τὴν ἑκάστων γνώμην καταμανθάνειν· ἔπεμπε δὲ καὶ ἐς τὰ Ἀντωνίου στρατόπεδα ἐπιμίγνυσθαί τινας ἀγορὰν φέροντας καὶ ἐντυγχάνειν τοῖς θαρροῦσι μάλιστα

καὶ ἐς τὸ πλῆθος διαρριπτεῖν ἀφανῶς βιβλία .... (164) *ὡς δὲ τῶι Καίσαρι ὑπὸ τῶν κρύφα ἀπεσταλμένων ἀπηγγέλθη τὸν ἐν Βρεντεσίωι στρατὸν καὶ τοὺς ἀπωικισμένους ἐν ὀργῆι τὸν Ἀντώνιον ἔχειν, ἀμελοῦντα τοῦ Καίσαρος φόνου, καὶ σφᾶς ἐπικουρήσειν, ἂν δύνωνται, ὁ μὲν Ἀντώνιος ἐς τὸ Βρεντέσιον ἐξῄει διὰ τάδε, δείσας δὲ ὁ Καῖσαρ, μὴ μετὰ τῆς στρατιᾶς ἐπανελθὼν ἀφρούρητον αὐτὸν λάβοι* (N § 130), *χρήματα φέρων εἰς Καμπανίαν ἤιει, πείσων τὰς πόλεις οἱ στρατεύεσθαι τὰς ὑπὸ τοῦ πατρὸς ᾠκισμένας. καὶ ἔπεισε Καλατίαν πρώτην, ἐπὶ δ' ἐκείνηι Κασιλῖνον, δύο τάσδε Καπύης ἑκατέρωθεν. ἐπιδοὺς δ' ἑκάστωι δραχμὰς πεντακοσίας ἦγεν ἐς μυρίους ἄνδρας, οὔτε ὡπλισμένους ἐντελῶς οὔτε συντεταγμένους πω κατὰ ἴλας, ἀλλ' ὡς ἐς μόνην τοῦ σώματος φυλακὴν* (N § 137) *ὑφ' ἑνὶ σημείωι*. Plut. Ant. 16; Tac. A I 10. *§ 132 ζ λεγεὼν καὶ ἡ ὀγδόη*] Duttlinger 66 ff. *§ 133*] die namen (am schluß noch lücke) scheinen korrupt; Münzer RE X 1362, 8. Maecenas wird hier zum ersten male in Caesars umgebung genannt; auch Gardthausen Augustus II 764 hat die stelle übersehen. *§ 134*] s. auch § 109. *§ 135*] zeitlich übereinstimmend (gegen Appian. III 91, der die abreise unmittelbar hinter die Apollinarspiele setzt), aber mit anderer motivierung Plut. Brut. 23 *ἤδη δὲ τῶν μὲν ὡς Καίσαρα, τῶν δ' ὡς Ἀντώνιον διισταμένων, ὠνίων δὲ τῶν στρατοπέδων ὥσπερ ὑπὸ κήρυκι προστιθεμένων τῶι πλέον διδόντι, παντάπασι καταγνοὺς τῶν πραγμάτων ἔγνω* (Brutus) *καταλιπεῖν Ἰταλίαν, καὶ πεζῆι διὰ Λευκανίας εἰς Ἐλέαν ἐπὶ θάλασσαν ἧκεν*. s. Schwartz 216, 3; Drumann-Groebe I 431; Gelzer RE X 998 f. die immer wiederholten versuche, N.s datierung als richtige zu erweisen, sind schon durch Ciceros ausruf in dem oben (p. 287, 18) zitierten brief an Atticus (XVI 8) *o Brute, ubi es? quantam εὐκαιρίαν amittis* zum scheitern verdammt. *§ 136 οἱ μὲν ἐκ τῆς βουλῆς κτλ.*] gewiß aus der selbstbiographie. *φ δραχμάς*] Cic. ad Att. XVI 8, 1; Dio XLV 12, 2; Appian. III 165. *§ 139*] Dio XLV 12, 1; Appian. III 123; 179.

(131—139) der titel *Περὶ τοῦ ἰδίου βίου κτλ.* entspricht in seinem ersten gliede dem üblichen *De vita sua* (voller *De memoria vitae suae* Augustus), aber auch titeln, wie *Περὶ τῆς δεκαετείας*. Ottos anstoß (RE suppl. II 3) übersieht, daß auch bei darstellung in dritter person die am schlusse stehende bibliographische bezeichnung des werkes in anderer form gar nicht gegeben werden konnte. das zweite glied, das hier noch weniger frappiert als in der Augustusbiographie, ist unentbehrlich, weil es anzeigt, daß N nicht oder mindestens nicht allein sein leben als eine reihe von fakten, sondern seine lebensführung als eine innere einheit beschreiben will. dem fügt sich gut der in den römischen selbstbiographien (von den griechischen wissen wir leider nichts) nicht übliche gebrauch der dritten person — Rutilius Rufus, Catulus, Sulla und Augustus sprechen von sich in der ersten; Augustus' *Index rerum a se gestarum* steht auf einem anderen blatte, und wieder auf einem anderen Caesars *Commentarii*. er macht zugleich den enkomiastischen,

von dem der Caesarvita kaum verschiedenen ton möglich, den Leo Biogr. 191, 3 ‘sonderbar’ fand und der vor allem — denn die sonstigen argumente sind wertlos — Orelli, Corais, Feder, Asbach Rh. M. XXXVII 295, Wachsmuth u. a. veranlaßte, die selbstbiographie als werk eines ‘verehrers’ des N anzusehen. daß es an solchen in seiner heimat (T 2; F 137, 5) nicht gefehlt haben wird, mag man glauben. aber damit wird die fälschung (denn eine solche wäre es) nicht glaublich. andererseits läßt es die art, wie N sich in den Ἱστορίαι einführte und wie er sich als philosophen fühlt und von den anderen dafür gehalten wird, durchaus natürlich erscheinen, daß er ἐν γήρᾳ (F 137, 2; vgl. 136, 8) den eigenen lobredner in einer form spielte, die das φορτικὸν dieser rolle zu vermeiden glaubte, wenn sie das einzelne leben als ein allgemein- und mustergültiges objektivierte. hübsch hat Misch Gesch. d. Autobiogr. I 184 festgestellt, daß er dazu ‘auch die ethik seines Aristoteles ausnutzt, auf die weise, daß er die dort analysierten tugenden als praedikate seines βίος von außen herübernimmt. das bildungsideal, das gemäß der philosophischen richtung der biographie darzustellen war, wird hier einfach in der allgemeinheit, in der es vorlag, als die wirklichkeit der eigenen existenz behauptet; indem es in autobiographie umgesetzt wird, erhält es einen historischen beisatz, der dann wiederum streckenweis die form in memoiren auflöst, und die eigentliche aufgabe der selbstidealisierung wird im grunde noch schematischer als vordem von Isokrates gelöst’. Misch gibt auch die einzelbelege für ‘diese merkwürdige möglichkeit, daß eine selbstbiographie jenseits vom mittelalter sich an ein autoritäres moralbuch, nicht nur an die ins leben übergegangenen moralischen ideale, anlehnt’ — ob das aber für den Griechen, gerade im gegensatz zum Römer, wirklich so merkwürdig ist? es ist sehr zu bedauern, daß uns vergleichsmaterial fehlt und daß der schluß auf ‘eine breitere und wohl auch persönlichere übung von selbstdarstellungen in dieser form bei den hellenistischen schriftstellern’ (Misch 189) aus verschiedenen gründen sehr unsicher bleibt —, und sagt gewiß richtig, daß auch ‘was von entwicklungsmäßiger auffassung in diesem kurzen kapitel ⟨der bildungsgeschichte F 131—132⟩ ist, auf einer typischen darstellungsweise zu beruhen scheint’.

Valesius’ vermutung, daß N die selbstbiographie nach dem muster alter prooimien (Hekataios, Herodot, Thukydides; wir würden Theopompos und das persönliche prooimion der hellenistischen historie und daneben vielleicht die dichterische selbstbiographie am eingang oder schluß einer sammlung nennen) den Historien als einleitung voraufgeschickt habe, ist unmöglich, weil die vita alterswerk, die Historien partienweise vorher erschienen sind. auch daß sie etwa den schluß der Historien gebildet habe, wie dies Hölscher RE IX 1941* von Josephus’ selbstbiographie annimmt, ist durch die art der bezugnahme auf die Historien in F 135 ausgeschlossen. wohl aber ist sie

in der überlieferung mit ihnen vereinigt worden. denn sowohl in den *Exc. De virt.* wie in *De insidiis* fehlt zwischen den stücken aus dem *Βίος* und denen aus den *Ἱστορίαι* die *subscriptio*, wie sie zwischen *Ἱστορίαι* und *Βίος Καίσαρος* steht; und die letzteren beginnen unter der überschrift *ἐκ τῆς ἱστορίας Νικολάου Δαμασκηνοῦ* mit einem großen stück aus der selbstbiographie (F 136). schon kaiser Julian (T 14) mag die selbstbiographie im ersten bande der Historien gelesen haben; jedenfalls aber hat sie sich nur dadurch erhalten.

(131—132) reste des *γένος* und der bildungsgeschichte, die schon Valesius den Exzerpta zuwies. *p. 421, 3 ἀδελφῶι*] T 8; zu no. 199. *p. 421, 10—11 πρὶν γενειᾶν — διαφέρειν*] F 127, 4. Misch verweist für das typische auch dieses zuges auf Ovid. Trist. IV 10, 57 *carmina cum primum populo iuvenalia legi, barba resecta mihi bisve semelve fuit. p. 421, 12 ποιητικῆς*] 'iuvenilia conamina' C Mueller. die umdeutung auf 'komische und ernste romanerzählungen' (Christ-Schmid Gr. L.[6] II 336) ist durch den zusammenhang ausgeschlossen. unter dem *γράψας τὸ δρᾶμα τῆς Σωσάννης, οἶμαι ὁ Δαμασκηνός* (Eustath. Dion. Per. 976) ist sicher nicht der historiker, vielleicht mit Holste u. a. der hymnograph zu verstehen. das große komische fragment Stob. Flor. III 14, 7 (III 383 Kock) gehört einem dichter der mittleren oder neuen komödie, vielleicht doch dem *Νικόμαχος* (Meineke Hist. crit. 495). demselben ist Phot. Berol. 62, 7; Bekk. Anekd. 367, 24 zuzuweisen. (133) subjekt Herodes. (134) gehört in die zeit, als Agrippa zu eventuellem eingreifen in die bosporanischen wirren sich nach Sinope begab (Dio LIV 24). hier erschien zur hilfeleistung Herodes mit schiffen (Joseph. AJ XVI 16 ff.; Otto RE suppl. II 72). die hinfahrt ging über Rhodos, Kos, Chios, Mytilene, Byzanz. unter den zahllosen wohltaten, die Herodes damals den städten erwies, erwähnt Joseph. a. o. 26 auch, daß er *Ἰλιεῦσι .. αὐτὸν* (sc. *Ἀγρίππαν*) *διήλλαξεν.* (135) *ἱστορίας*] o. p. 231. *εἰς Ῥώμην*] Joseph. AJ XVI 87 ff., wo N nicht genannt wird. (136) *§ 1*] T 5; Joseph. AJ XVI 271 ff. *γενομένωι δὲ ἐν τῆι Ῥώμηι κἀκεῖθεν ἐπανήκοντι συνέστη πόλεμος πρὸς τοὺς Ἄραβας κτλ.* (zur chronologie Otto a. o. 122 *). N wird das in der selbstbiographie doch wohl knapper erzählt haben, als in den Historien. aber es ist nicht zu sagen, wie weit die Exzerpte, für die § 1 kein interesse hat, gekürzt haben. *ἐπέστειλε*] Joseph. a. o. 290 ... *ὀργή τε μείζων ἐγίνετο τῶι Καίσαρι καὶ γράφει πρὸς τὸν Ἡρώδην τά τε ἄλλα χαλεπῶς καὶ τοῦτο τῆς ἐπιστολῆς τὸ κεφάλαιον, ὅτι πάλαι χρώμενος αὐτῶι φίλωι νῦν ὑπηκόωι χρήσεται. πρέσβεις*] ebd. 293. *Νικόλαος*] ebd. 299; 335 ff. *§ 2—4*] der standpunkt ist gegenüber den Historien (F 102; 143) insofern verändert, als N hier mindestens zweifelhaft läßt, ob die beschuldigungen gegen die Mariamnesöhne berechtigt waren; auch *θᾶττον ἢ κάλλιον* (§ 4) hätte er zu Herodes' lebzeiten kaum geschrieben; aber seine eigene haltung hat er dort (T 6) nicht wesentlich anders dargestellt. vgl. Otto a. o. 137; zu F 102.

§ 5—7] T 7; F 143; Otto a. o. 138 ff. die vielfach wie ein exzerpt wirkende darstellung ist wohl die des N selbst, der hier auf die Historien verweisen konnte. *§ 8—11*] T 8; Otto a. o. 143 ff.; 168 ff. (137—139) Misch Autobiogr. 185. (140) zweifelhaft, ob aus Historien. (142—143) als probe, da in den fragmenten keine reden erhalten sind.

---

91. STRABON VON AMASEIA.

Titel und anlage bietet F 1. T 2 gibt ungenau den nebentitel des hauptteils; daß es nur ein solcher war, beweist F 9. wenn T 2 sonst zu trauen ist, umfaßte das ganze werk 47 bücher. die vier ersten (aus ihnen F 3 und 10? nicht F 5) sind also nur eine *προκατασκευή*. sie begann nach F 3 (s. dort und zu F 5) spätestens mit Alexander d. Gr.; doch bleibt die möglichkeit früheren anfangs. gewöhnlich denkt man nur an einen späteren; wir können aber nicht entscheiden, ob z. b. die großen Ephorosstücke schon in den *Ἱ. Ὑ.* standen oder erst für die *Γεωγραφικά* ausgeschrieben sind. daß Str autoren wie Ephoros stets zur hand hatte, ist selbstverständlich; andererseits genügen vier bücher vollkommen (s. zu F 1) für einen überblick über die gesamte griechische geschichte bis 145/4 — dieser endpunkt steht durch den titel des hauptteils fest. über den schlußpunkt läßt sich nicht mehr sagen, als daß nach F 18 das werk jedenfalls bis zum ende der bürgerkriege ging. sehr möglich aber, daß es beträchtlich darüber hinaus reichte. denn die nach unten durch die in Strabons letzte jahre fallenden *Γεωγραφικά* begrenzte abfassung liegt wohl sicher nach 20 a. Chr., und F 2 macht nicht den eindruck, als ob zwischen beiden werken eine größere zeitspanne anzunehmen sei.

die bewunderung für den historiker Str (Niese Herm. XIII 44 f. u. a.) ist unangebracht. man hat nach F 2 kein recht, einen gegensatz zu dem geographen zu konstruieren. das werk war offenbar ohne eigene note; banal, aber nützlich, weil es die quellenautoren — genannt werden Timagenes (F 11; vgl. F 10; 12; u. p. 292, 16; 294, 41), Hypsikrates (F 17), Asinius Pollio (F 16); aus den *Γεωγρ.* sind für buch V ff. kenntlich Poseidonios, Apollodoros von Artemita, Metrodoros von Skepsis, Theophanes, Q. Dellius — zusammenbrachte und mit namennennung exzerpierte. titel und Josepheszitate (F 11; 16; 17) könnten es als reine kollektanea im stile des Alexander Polyhistor erscheinen lassen; aber da Str die *Ἱ. Ὑ.* Geographie ebenso betitelt (XVII 1, 36), wird man sich die *Ἱ. Ὑ.* besser nach ihnen vorstellen — durchlaufende erzählung mit reichlichen zitaten (und varianten) und engem anschluß an die jeweilig genannten autoren.

die wenigen fragmente sind aus den *Γεωγρ.* jedenfalls beträchtlich zu vermehren. ich habe aber von der aufnahme der historischen

stücke in einen anhang nicht nur aus raumgründen abgesehen, sondern auch weil es nach dem oben gesagten ganz fraglich ist, wie weit man die grenzen ziehen soll. Ottos sammlung (Leipz. Stud. XI Suppl. 1889), die sich auf a. 146—27 beschränkt, ist infolge der rein chronologischen anordnung unübersichtlich, reißt zusammengehöriges (wie das große stück über die Kimbern VII 2, 1—3 und den Judenexkurs Poseidon. 87 F 70) auseinander und mischt fremdes (wie die literarhistorischen notizen) ein. die benutzung eines gelehrten exzerptenwerkes ist schwer nachzuweisen. sicher ist sie für Josephus, bei dem sie sich aber auf ein paar zusätze zur hauptquelle beschränkt (Otto a. o. 225 ff.); nicht unmöglich für die syrisch—aegyptische geschichte bei dem anonymen autor des Josephus (Otto a. o. 236 ff.; s. zu F 4; 13—15), während Nikolaos (s. F 13) Str nicht hat benutzen können, sondern mit ihm aus den gleichen quellen — Timagenes? — schöpfte. die vermutung, daß Str die gemeinsame quelle für Appian und Plutarch war (Otto a. o. 245 ff.), hat E Schwartz RE II 234 ff. widerlegt.

F

(1) Partherkrieg des Demetrios II Nikator. wenn Str erst da über parthische *νόμοι* sprach, so hat er das volk in der *προκατασκευή* höchstens im vorübergehen erwähnt d. h. die ereignisse waren da wirklich nur in den hauptzügen dargestellt. damit bestimmt sich auch die stellung von F 5. darf man schließen, daß Str für die *Ἱ. Ὑ.* Poseidonios selbst überhaupt nicht exzerpiert hat, sondern ihn direkt erst für die *Γεωγραφικά* heranzog, als er durch die notwendigkeit, sich mit *Π. Ὠκεανοῦ* (daraus XI 9, 1) auseinander zu setzen, auf ihn geführt wurde? von den zwei zusätzen aus Poseidonios abgesehen kann das ganze kurze Partherkapitel inhaltlich schon in den *Ἱ. Ὑ.* gestanden haben. (2) der nützlichkeitsstandpunkt mag für den Stoiker charakteristisch sein; er ist in der historie zugleich die vulgarisierung der thukydideischen zweckbestimmung. (3) gemeint ist wohl der teil der *προκατασκευή*, der von Alexander handelte (buch I? s. o. p. 291, 12). Schwartz RE II 1244, der dem mit einem großen sammelwerk Str.s zur Alexandergeschichte getriebenen unfug ein ende gemacht hat, schießt im eifer der polemik über das ziel, wenn er sagt, daß 'diese Alexandergeschichte Str.s in seinem großen geschichtswerk, der fortsetzung des Polybios, gar nicht unterzubringen ist'. die stücke aus der Alexandergeschichte in den *Γεωγρ.* beschränken sich nicht auf 'geographisch wichtiges'. andererseits standen die umfangreichen exzerpte besonders des indischen buches (XV) schwerlich auch in den *Ἱ. Ὑ.*; wenn Str in diesen die ethnographie berücksichtigte (F 1), so braucht das nicht auch für die landeskunde zu gelten, und wird es nicht, wenn, wie wahrscheinlich, der plan zu beiden werken gleichzeitig gefaßt ist. (4) deutlich

ungeschickter einschub des Josephus in den fortlaufenden kontext der geschichte des hohenpriesters Hyrkanos. im zusammenhang der syrisch-ägyptischen geschichte kommen die beiden jüdischen führer AJ XIII 348 f. vor, wo aber vom kriege zwischen Kleopatra und Ptolemaios in Syrien die rede ist. von kämpfen auf Kypros, bei denen Ptolemaios die insel verläßt *verecundia materni belli non viribus minor* spricht Justin. XXXIX 4. mit Joseph. AJ XIII 328 ff. verträgt sich das nicht recht und ist, verglichen mit Trogus prol. 39 *expulsus est a matre Cyprum et in Syria bello petitus ab eadem*, vielleicht ein mißverständnis. jedenfalls muß der versuch, Lathyros auch aus Cypern zu vertreiben, hinter die kämpfe in Syrien gesetzt werden (anders Stähelin RE XI 745 f.). Ottos beweis (a. o. 236 ff.), daß die syrisch-ägyptische geschichte des Anonymus Joseph. AJ XIII c. 12—16 aus Str genommen ist, ist nicht ganz schlüssig; denn F 4 und Joseph. XIII 348 f. beziehen sich nicht auf die gleiche zeit; das zusammentreffen F 6 ∼ AJ XIII 349 ist ohne bedeutung; § 347 (= F 12) werden Str und Nikolaos nebeneinander genannt; das voraufgehende Timageneszitat kann gewiß aus Str stammen, beweist aber so wenig sicher für ihn, wie die variante § 337. benutzt hat der Anonymus Str jedenfalls. Juden in Aegypten] Schürer Gesch. d. jüd. Volkes[4] III 76 ff.; Wilcken Grundzüge d. Papyruskunde I 1, 23 ff. (5) geht auf den Ktistes, stand aber vermutlich in der einleitung zur geschichte des Mithradates Eupator (o. p. 292, 22). den traum hat nicht Mithradates, sondern Antigonos (Plut. Demetr. 4; Appian. Mithrid. 9 = Hieronymos 154 F 3). (6) Joseph. AJ XIII 348 f. Kleopatra zieht gegen Lathyros nach Syrien zu felde, *ἡγεμόνας τῆς ὅλης στρατιᾶς ἀποδείξασα Χελκίαν καὶ Ἀνανίαν τοὺς Ἰουδαίους* (F 4), *τὰ δὲ πολλὰ τοῦ πλούτου καὶ τοὺς υἱωνοὺς καὶ διαθήκας πέμψασα Κῴοις παρέθετο.* Appian. Mithr. 23 *Μιθριδάτης δὲ ἐς μὲν Κῶ κατέπλευσε ... καὶ τὸν Ἀλεξάνδρου παῖδα τοῦ βασιλεύοντος Αἰγύπτου σὺν χρήμασι πολλοῖς ὑπὸ τῆς μάμμης Κλεοπάτρας ἐν Κῶι καταλελειμμένον παραλαβὼν ἔτρεφε βασιλικῶς, ἔκ τε τῶν Κλεοπάτρας θησαυρῶν γάζαν πολλὴν καὶ τέχνην καὶ λίθους καὶ κόσμους γυναικείους καὶ χρήματα πολλὰ ἐς τὸν Πόντον ἔπεμψεν.* daß die 800 talente der Juden — es sind natürlich die alexandrinischen, die dem beispiel der königin folgten (Otto a. o. 228, 1) — bei Appian fehlen, bedeutet wenig, zumal die summe gegenüber den ptolemaeischen schätzen (vgl. c. 115; 117) nicht ins gewicht fällt; es ist ein minus, keine diskrepanz. aber natürlich ist die stelle nicht zu verwenden, um abhängigkeit Appians von Str zu beweisen (7) Plut. Lukull. 2 *ἐκ τούτου τῆς μὲν γῆς ἐπικρατῶν ὁ Σύλλας ἐν ταῖς Ἀθήναις, περικοπτόμενος δὲ τὴν ἀγορὰν ἐκ τῆς θαλάττης ὑπὸ τῶν πολεμίων ναυκρατούντων, ἐξέπεμψεν ἐπ' Αἰγύπτου καὶ Λιβύης τὸν Λούκουλλον ἄξοντα ναῦς ἐκεῖθεν ... οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Κρήτην κατάρας ᾠκειώσατο καὶ Κυρηναίους καταλαβὼν ἐκ τυραννίδων συνεχῶν* (vgl. Mul. virt. 255 E ff.; Polyaen. VIII 38)

καὶ πολέμων ταραττομένους ἀνέλαβε καὶ κατεστήσατο τὴν πολιτείαν κτλ. Appian. Mithr. 33 *ὁ δὲ Σύλλας νεῶν δεόμενος μετεπέμψατο μὲν ἐκ Ῥόδου. καὶ Ῥοδίων οὐ δυνηθέντων διαπλεῦσαι θαλασσοκρατοῦντος τοῦ Μιθριδάτου, Λεύκολλον .... ἐκέλευεν ἐς Ἀλεξάνδρειαν καὶ Συρίαν* (!) *λαθόντα διαπλεῦσαι κτλ.* die berichte ergänzen sich, wie das natürlich ist, in den tatsachen, widersprechen sich in einzelheiten und haben ihre spezialitäten. abhängigkeit von Str ist bei keinem festzustellen, aber auch nicht zu widerlegen; daß Sulla den Lukullus *ἐπὶ τὴν στάσιν* entsendet, sagt Josephus, nicht Str. *p. 433, 5—6*] Poseidon. 87 F 70 c. 35 (8) vorauf geht die geschichte von Apellikons bibliothek und den Aristotelesschriften, die von Strab. XIII 1, 54 in den tatsachen gleich erzählt wird. daß Plutarch sie nicht aus Str genommen hat (die sache war ja vulgat; sicher hatte sie auch Poseidonios erzählt; s. 87 F 36 c. 53), zeigt das verschiedene urteil über die folgen der sekretierung von Aristoteles' bibliothek: *οἱ δὲ πρεσβύτεροι Περιπατητικοὶ φαίνονται μὲν καθ' ἑαυτοὺς γενόμενοι χαρίεντες καὶ φιλόλογοι, τῶν δὲ Ἀριστοτέλους καὶ Θεοφράστου γραμμάτων οὔτε πολλοῖς οὔτε ἀκριβῶς ἐντετυχηκότες* Plut ~ *συνέβη δὲ τοῖς ἐκ τῶν περιπάτων τοῖς μὲν πάλαι τοῖς μετὰ Θεόφραστον οὐκ ἔχουσιν ὅλως τὰ βιβλία πλὴν ὀλίγων, καὶ μάλιστα τῶν ἐξωτερικῶν, μηδὲν ἔχειν φιλοσοφεῖν πραγματικῶς, ἀλλὰ θέσεις ληκυθίζειν* Strab, bei dem sich die polemik noch fortsetzt. (10) möglicherweise aus der *προκατασκευή*. aus der apologetischen häufung der namen ist für Str nichts zu gewinnen. die darstellung AJ XII 248ff., BJ I 31f. klingt sehr anders. (11) Timagenes' urteil steht in scharfem gegensatz zu der darstellung des Anonymus. Josephus hat es selbst aus Str übernommen und mit seiner hauptquelle, wie gewöhnlich (F 4; 6–7 ö.) durch eine voraufgesandte paraphrase, in der noch einiges timagenische steckt, ungeschickt verbunden (Otto a. o. 227): *ταῦτ' εἰπὼν ἐναποθνήσκει τοῖς λόγοις, βασιλεύσας ἐνιαυτόν* || *χρηματίσας μὲν Φιλέλλην, πολλὰ δ' εὐεργετήσας τὴν πατρίδα, πολεμήσας Ἰτουραίους καὶ πολλὴν αὐτῶν τῆς χώρας τῆι Ἰουδαίαι προσκτησάμενος ἀναγκάσας τε τοὺς ἐνοικοῦντας, εἰ βούλονται μένειν ἐν τῆι χώραι, περιτέμνεσθαι καὶ κατὰ τοὺς Ἰουδαίων νόμους ζῆν. φύσει — περιτομῆι.* || *τελευτήσαντος δὲ Ἀριστοβούλου κτλ.* (12) s. zu F 4. (13—15) daß hier noch der Anonymus vorliegt, der den Judenkrieg des Pompeius XIV 29—104 nach Str erzählt — für den des Sossius folgt Josephus dem Nikolaos direkt —, vermutet Otto. aber das doppelzitat F 13 verbietet aufnahme unter die fragmente. offenbar sind Str und Nikolaos der gleichen quelle gefolgt, die nach Strab. XVI 2, 40—46 (Poseidon. 87 F 70) sehr wahrscheinlich Timagenes ist. das datum hat Josephus hier und XIV 487 aus einer chronologischen tabelle selbst hinzugefügt. (14) von Josephus falsch eingeordnet. der marsch des Pompeius aus den syrischen winterquartieren nach Damaskus wird erst § 37ff. erzählt. um die geschichte aus Str unterbringen zu können, hat Josephus die ankunft von gesandtschaften

verdoppelt (§ 34 *μετ' οὐ πολύ — Ἰουδαίας* ist verkürzt aus § 37 *μετ' οὐ πολύ — κατασκευάζων*). irrig Otto 229; das Str—zitat wird durch *Ἀριστόβουλον — δυνάστην* sicher abgegrenzt, die erzählung von Pompeius' marsch gehört also der hauptquelle an. (15) *νηστείας ἡμέραι*] Strab. XVI 2, 40; nach Dio. Cass. XXXVII 16 am sabbath; vgl. AJ XIV 487; Schürer[4] I 298, 23. (16—17) diese beteiligung Hyrkans widerspricht der darstellung der hauptquelle (Niese Herm. XI 471) AJ XIV 131; BJ I 187 ff. auch Caesar. B Alex. 26 nennt nur Mithridates. (18) Plut. Ant. 26, 4 *πολλοὺς δ' ἀφῃρεῖτο* (sc. *Ἀντώνιος*) *βασιλείας ὡς Ἀντίγονον τὸν Ἰουδαῖον, ὃν καὶ προαγαγὼν ἐπελέκισεν, οὐδενὸς πρότερον ἑτέρου βασιλέως οὕτω κολασθέντος.* Dio Cass. IL 22, 6 *τὸν δ' Ἀντίγονον ἐμαστίγωσε σταυρῶι προσδήσας, ὃ μηδεὶς βασιλεὺς ἄλλος ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων ἐπεπόνθει, καὶ μετὰ τοῦτο καὶ ἀπέσφαξεν.* nach AJ XIV 489 f. (= Nikol. v. Damaskos?? BJ I 357 gibt nur die tatsache) ist Herodes das treibende element: *πολλοῖς χρήμασι πείθει τὸν Ἀντώνιον ἀνελεῖν τὸν Ἀντίγονον.* (19) Appian. BC II 488 *ἔθος δ' ἐστὶ τοῖς ἄρχουσιν ἐς τὴν βουλὴν ἐσιοῦσιν οἰωνίζεσθαι* [*προσιοῦσι*]. *καὶ πάλιν τῶν ἱερῶν ἦν τῶι Καίσαρι τὸ μὲν πρῶτον ἄνευ καρδίας ἦ, ὡς ἕτεροι λέγουσιν, ἡ κεφαλὴ τοῖς σπλάγχνοις ἔλειπε κτλ.* vgl. Cic. De div. I 119 *quod paulo ante interitum Caesaris contigit. qui cum immolaret illo die, quo primum in sella aurea sedit et cum purpurea veste processit, in extis bovis opimi cor non fuit. num igitur censes ullum animal, quod sanguinem habeat, sine corde esse posse? .... postero die caput in iecore non fuit. quae quidem illi portendebantur a dis immortalibus, ut videret interitum, non ut caveret.* s. auch zu Nikol v. Damask. 90 F 130, 81—90.

---

92. C. SULPICIUS GALBA.

Die freilich unsichere ergänzung Croenerts führt auf einen abriß der universalgeschichte; und die zwei fragmente — Galba wird nur von den zeitgenossen Juba, Livius und vielleicht Varro (T 3) zitiert — widersprechen wenigstens nicht. daß er griechisch geschrieben hat, muß man doch aus der delphischen ehrung schließen. bald darauf schrieb Trogus die erste lateinische universalgeschichte, was die literaturgeschichte besonders notierte (zu no. 193).

---

93. KEPHALION.

Vielleicht pseudonym, mit leichter variation nach dem ebenfalls pseudonymen Gergithier Kephalon, den K kennt und zitiert (T 2 p. 437, 23). daß dahinter ein 'römischer grande' steckt, ist unglaublich. verweisungen von rhetoren aus Rom werden nicht nur unter Domitian vorgekommen sein. hängt die datierung *ἐπὶ Ἀδριανοῦ*, zu der der

ionische dialekt (T 1—2; F 1) paßt, damit zusammen? *Μοῦσαι* (T 1; 4) scheint der wirkliche titel des werkes gewesen zu sein, das Photios (T 2) *Σύντομον ἱστορικόν* nennt und das eine knappgefaßte universalgeschichte war, die, wie bei den späteren nicht selten, mit dem ende der klassischen zeit abbrach. er ist für bücher üblich, die *varia et miscella et quasi confusanea doctrina* enthalten (Gell. praef. 6; Plin. NH praef. 24); und als *παντοδαπαὶ ἱστορίαι* charakterisiert Suidas (T 1) auch K.s werk, vielleicht wegen der art, wie er seine quellen zitierte (T 2 § 5; F 1; 4?) die benutzung ist bei den Byzantinern durch vermittlung des Africanus (?) und Domninos (vgl. Krumbacher Byz. Lit.[2] 321; 327; Wolf RE XI 1795) nicht ganz gering. doch s. zu F 3—5.

T

(2) *Κλειοῦς — Οὐρανίης*] die folge weicht ab von der hesiodischen (Th. 77 f.), die in der Herodotausgabe beachtet ist. aber auch T 5 stimmt nicht zu ihr. die vermutung, daß die Alexandergeschichte schon in buch VIII einsetzte (Lobeck Aglaoph. II 997), ist bei der von Photios besonders hervorgehobenen *συντομία* nicht sehr wahrscheinlich, beseitigt auch den widerspruch nicht ganz. *συντομίαι*] Phot. bibl. 70 p. 35 a 3 *ἔστι δὲ* (sc. *Διόδωρος*) *πολλῶι πλατύτερος τοῦ τε Κεφαλίωνος ἐν οἷς τοὺς αὐτοὺς χρόνους συμβαίνει αὐτοῖς ἀναγράφειν*. *ὥσπερ Ὅμηρος*] topisch in verschiedener gestaltung; vgl. 205 F 1. *τόσων καὶ τόσων*] Plin. NH praef. 17. (3) s. F 3—7. (5) s. zu T 2.

F

(1) grundlage ein umstilisierter, einerseits verkürzter, andererseits durch einlagen erweiterter Ktesias (Krumbholz Rh M XLI 332; Jacoby RE XI 192). die benutzung ist nicht mehr direkt. daten und reihe der könige entnimmt K jedenfalls einer zeittafel, die von Kastors assyrischer liste (250 F 1) ausging, also jung war. sie zählte wie diese bis auf Teutamos 26 könige — Ninos, Semiramis, Mitraeos und 23 'untätige' (p. 440, 2) —; und 'etwa 640 jahre' (p. 440, 12) führen auch bei Kastor ungefähr auf Belochos = K.s *Belimos*, dessen jahr 1 = 647 der Assyrerherrschaft ist. E Schwartz Die Königslisten 1894, 20 f. vermutet weiter, daß dem K — richtiger seiner vorlage; denn K selbst, der nur einzelne könige namentlich anführt und neben Ktesias eine reihe anderer autoren zitiert, wollte keinesfalls 'seine eigenen konstruktionen dem Ktesias unterschieben' — die in Eusebs Diodorexzerpt p. 28, 12 Karst interpolierte gesamtzahl von 35 königen gehört, und die ebenfalls interpolierte, dazu noch korrumpierte gesamtdauer von 1306 (so richtig Agathias II 25) jahren bei Diodor. II 21, 8. dafür spricht die leichtigkeit der besserung von Sardanapals korrupter zahl p. 442, 7 $\overline{ΔΙΓ}$ in $\overline{ΔΓ}$; dagegen, daß keine liste Sardanapal nur sechs jahre

gibt, und wohl auch, daß K in den zahlen noch eine zweite bösartige verwechselung begangen hat. daß K Sardanapal unmittelbar auf Teutamos folgen ließ (v Gutschmid Kl. Schr. II 105) — verführt etwa durch flüchtige lektüre einer vorlage, die, wie Diod. II 22 f. (s. auch Justin. I 2 f.) von diesem direkt auf jenen übersprang —, wird man selbst ihm ungern zutrauen. zählte seine vorlage wirklich im ganzen 35 namen, so muß sie aus Kastors liste drei nachtroische könige — vermutlich dann die doppelfiguren Teutaios Ophrataios Ninos II, um die Kastor die ktesianische liste vermehrt hatte — wieder gestrichen haben. sie gab jedenfalls eine liste (was K nicht tut), die sie aus Ktesias und Kastor kombinierte. *p. 438, 15—19*] vgl. p. 439, 2—5. danach gab K, wie die *Παντοδαπαὶ ἱστορίαι*, autorenreihen zu den einzelnen abschnitten und einzelnen notizen. *p. 438, 19—24*] Diod. II 1, 4 ff.; Justin. I 1, 4. *p. 438, 24 ff.*] aus Eusebios (v. Gutschmid Kl. Schr. III 312) schöpft zunächst Moses von Khoren I 17 p. 48 ed. Whiston: *Cephalionem autem in memoria habeo, ne multis irrisui sim. is enim, ut multi alii, primum Semiramidis ortum, tum eius adversus Zoroastrem bellum, ubi, ut refert, Semiramis victoriam adepta est, ac deinde bellum Indicum exponit. nobis autem id certius videtur, quod Maribas Catinensis ex Chaldaicis libris indagavit. namque is luculenter res tradit et belli causas explicat e. q. s.* der Baktrerkrieg ist Ninos' letzte tat bei Ktesias—Diod. II 2, 4 ff. und Justin. I 1, 9. mit Ktesias stimmt K überein in der anlage des berichtes, in dem Semiramis' vorgeschichte bis zur ehe mit Ninos als exkurs gegeben wird (Diod. II 4, 1 *ἐπεὶ δὲ ... ὁ Νίνος ἐστράτευσεν ἐπὶ τὴν Βακτριανήν, ἐν ἧι Σεμίραμιν ἔγημε ... ἀναγκαῖόν ἐστι περὶ αὐτῆς προειπεῖν κτλ.* es wird dann zunächst erzählt *τὰ κατὰ τὴν γένεσιν τῆς Σεμιράμιδος μυθολογούμενα* ~ p. 438 b 16 *γένεσιν Σεμιράμιδος*. anders disponierte, wie es scheint, Trogus' vorlage: Justin. I 2, 1 ff. ~ Diod. II 6, 6). zu Trogus stimmt er in namen und charakteristik des Baktrerkönigs, der bei Diod. II 6, 2 Oxyartes heißt: Justin. I 1, 9 *postremum bellum illi fuit cum Zoroastre rege Bactrianorum, qui primus dicitur artes magicas invenisse et mundi principia siderumque motus diligentissime spectasse. hoc occiso et ipse decessit.* vgl. Agath. II 24 (der ihn aber später, *ἐπὶ Ὑστάσπεω*, setzt) *καθηγεμὼν τῆς μαγικῆς ... ἁγιστείας*. *p. 438, 34 ff.*] die gründung Babylons und der bau der großen mauer wird erst von Ktesias (Diod. II 7; vgl. Justin. I 2, 7), noch nicht von Herodot (I 178 ff.; 184 ff.) der Semiramis zugeschrieben. *p. 439, 5—11 feldzug gegen Indien*] Ktesias—Diod. II 16—19; Nikol. Dam. 91 F 1; Justin. I 2, 9; Nearch. 133 F 3. über die *söhne* der Semiramis s. zu Nikolaos a. o. für den *tod* stimmt K in der hauptsache wieder zu Trogus: Justin. I 2, 10 *ad postremum cum concubitum filii petisset, ab eodem interfecta est, duos et XL annos post Ninum regno potita.* ebenso Agath. II 24. bei Ktesias (Diod. II 20, 1; Athenag. *πρ. Ἑλλ.* 30; Anon. De mul. 1; v. Gut-

schmid Kl. Schr. V 29) verschwindet sie freiwillig, ὡς εἰς θεοὺς μεταστησομένη, veranlaßt auch durch die ihr prophezeiten (Diod. II 14, 3) nachstellungen des sohnes. *p. 439, 11—15*] Diod. II 21, 1; Justin. I 2, 11. *Ninyas* ist die durchgehende namensform (auch bei Justin. I 1, 10; 2, 11), außer bei Phoinix v. Kolophon, der die namen verwechselt (Gerhard p. 184). *p. 439, 15—440, 10*] Moses v. Khoren I 4, 10 p. 14 ed. Whiston: *eiusdemque rei testis est Cephalimus, qui in capite quodam haec dicit: 'principio operis nostri propagines singulas instituimus singillatim subtexere ex regiis tabulariis, sed mandata ab regibus accepimus ignobilium ac nequam inter veteres hominum memoriam praetermittere enumerareque fortes solum ac sapientes rerumque potitos progenitores neque tempus inutiliter absumere', et cetera.* voraufgeht Abydenos über assyrische und armenische urkönige zwischen Belos und Ninos. Moses hat, was K von den 'tatenlosen' herrschern sagt, auf jene übertragen, die *mandata ab regibus* aber wohl einfach erschwindelt (v. Gutschmid a. o. III 311 ff.). den eingang hat der Armenier mißverstanden. wenn aber den tatenlosen nachfolgern der Semiramis bis auf Mitraeos (p. 441, 2) 1000 jahre gegeben werden, so hat K selbst die vorlage flüchtig benutzt: ἔτη πλείω τῶν χιλίων führen nach Ktesias (Diod. II 22, 2) bis auf Mitraeos' nachfolger Teutamos und den troischen krieg. aus Ktesias stammt auch παῖς παρὰ πατρὸς κτλ. (Diod. II 21, 8; anders Alexander Polyhistor, bei dem mit Beletaras eine neue dynastie beginnt); seine schilderung des Ninyas ist mit der des Sardanapal (Diod. II 21; 23, 1; Athen. XII 528 F; vgl. Justin. I 2, 11 f.) zusammengezogen und ziemlich wörtlich auf die 'tatenlosen' könige übertragen. ihre namen und jahre aufzuzählen, lehnt auch Diod. II 22, 1 ab: διὰ τὸ μηδὲν ὑπ' αὐτῶν πεπρᾶχθαι μνήμης ἄξιον· μόνη γὰρ τέτευχεν ἀναγραφῆς ἡ πεμφθεῖσα συμμαχία τοῖς Τρωσὶν κτλ. p. 440, 13] Belimos = Belochos (Kastor 250 F 1) = Beleus (Alex. Polyh.). p. 441, 18—442, 3] Diod. II 22. (2) wertloses sammelzitat. 1460 jahre gibt überhaupt niemand den Assyrern. (3—5) als quelle für die einheitliche böotische geschichte (p. 39, 12—53, 14) wird p. 53, 14 Africanus zitiert; innerhalb der geschichte neben K Palaiphatos (p. 41, 18; 53, 11). der wert dieser zitate ist fraglich; und die breite der darstellung kommt jedenfalls auf rechnung der zwischenquellen. eine sichere vorstellung von K.s art gibt doch nur F 1. (4) die zitate des Deinarchos (Bethe RE IV 2388, 4) und Philochoros leitete C Mueller aus K ab.

---

94. IASON VON ARGOS (?)

Die stellung von γραμματικός läßt es als möglich erscheinen, daß die βίοι von zwei autoren oder zwei βίοι des gleichen autors zusammengeflossen sind. im ersteren falle bleibt entweder der Argiver

schattenhaft oder die zeit des 'grammatikers' unbestimmbar; an sich passen die vier bücher *Περὶ τῆς Ἑλλάδος*, die nach der inhaltsangabe (*ἔχει κτλ.*) ein abriß der geschichte der 'klassischen' zeit sind, so gut für einen autor der hadrianischen oder Antoninenzeit, wie ein *Βίος Ἑλλάδος* für die des Poseidonios oder seines enkelschülers Iason von Nysa. die gleichsetzung ist unwahrscheinlich, obwohl beide werke vier bücher haben und die autorschaft des Nysaeensers für den *Βίος Ἑλλάδος* nicht sicher stand. der grammatiker wird zitiert Et. M. 184, 25 (neben Herodian und Plutarch; er wird diesen zitiert haben, was die zeitangabe T 1 erklärt); Antiatt. Bekk. 79, 31 *ἀθετεῖν φασιν οὐ δεῖν λέγειν, ἀλλ' ἀναιρεῖν· Ἰάσων* (*ιασιν* hs) *οὖν ὁ γραμματικὸς μέμφεται ἐπὶ τῆι λέξει Ἀρίσταρχον* (das paßt für den verfasser eines klassizistischen geschichtswerkes); Zonar. I p. 367. die historischen fragmente (Steph. Byz. s. *Ἀλεξάνδρεια*; *Τῆλος*; Athen. IV 620 D) scheinen dem Nysaeenser, das dritte (*Περὶ τῶν Ἀλεξάνδρου ἱερῶν*) möglicherweise noch einem anderen zu gehören. der name ist häufig. Suidas indiziert die buchteilung des geschichtlichen abrisses: I) Urzeit bis 481 II) 480—337 III) 336—323 IV) 323—322. die große ausführlichkeit, mit der danach die ereignisse nach Alexanders tod dargestellt sein müssen, könnte dafür sprechen, daß der verfasser in Kassanders zeit gehört, die datierung *νεώτερος Πλουτάρχου* also auf den Argiver geht. aber dann müßte dieser, nicht der verfasser von *Π. Ἑλλάδος* der 'grammatiker' sein; und wenn man an Arrian denkt, wird man das argument lieber gar nicht verwerten.

---

95. PHILIPPOS VON PERGAMON.

'neque dubium, quin exaratus sit titulus non ante alterum p. Chr. n. saeculum' Max. Fraenkel. also hat Kaibel richtiger an die von Lukian verspotteten historiker des Partherkrieges (no. 203—210) gedacht, als E Schwartz RE IV 2807, der Ph mit den geographisch disponierenden Demetrios von Kallatis (85) und Agatharchides (86) zusammenstellte. wenn man dem phrasenhaften eingang überhaupt etwas positives entnehmen darf, war es eine zeitgeschichte, vielleicht eher s. III[1], als s. II.

F

(1) der erste satz des prooimions, dem die eigentliche überschrift vorangegangen sein muß, falls nicht auch das buch das weihepigramm unter einem bilde des verfassers enthielt.

---

96. CHRYSEROS.

Solche kurzen abrisse der universalgeschichte, die Rom in den mittelpunkt stellten und schon deshalb mit der stadtgründung begannen, müssen spätestens von hadrianischer zeit an im westen ziemlich häufig geschrieben sein. man tut nicht gut, sie deshalb als Annalen zu bezeichnen oder mit ihnen zusammenzustellen. wenn Phlegon mit ol. 1, 1 als dem für einen griechischen chronographen natürlicheren termin begann, so konnte es kaum ausbleiben, daß man den griechischen und den römischen fixpunkt des *spatium historicum* ganz zusammenfallen ließ; und einen griechischen chronographen dieser zeit kostete es schwerlich viel überwindung, Roms anfänge um etwa 20—25 jahre hinaufzurücken. es scheint mir zweifellos, daß Asinius Quadratus (97 F 1—4) griechische vorgänger von der art des Chryseros gehabt hat. irgendwelche benutzung des letzteren, etwa in der Marcusvita des Script. HA (H Schenkl Wien. St. XXXIV 1912, 96), können wir nicht feststellen. daß Clemens Alex. Strom. I 21, 144 ihm die zweite bis Commodus reichende kaiserliste verdanke, hat auch Christ (Stud. zu Clem. Alex. 42, 1) nicht behauptet. sie ist übrigens stark korrupt.

F

(1) Theophilos hat verwirrung angerichtet. die gesamtzahl 741 ist, wie auch natürlich, von dem fundamentaldatum Kyros' regierungsantritt 560/59 an gerechnet (560/59 bis 180/1 = 741); die römische konsulzahl vom ersten jahr der republik muß 463 statt 453 lauten (508/7 bis 180/81 = 688. 453 + 225 geben nur 678). andererseits hat Kyros zehn jahre zu viel (38 + 25 + 453 + 225 = 741).

---

97. (C.) ASINIUS QUADRATUS.

Χιλιέτηρις, F 21 und geltungsbereich der *Παρθικά* verweisen ihn ins erste drittel s. III p. Chr., als (jüngeren?) zeitgenossen des Cassius Dio, zu dessen umfangreicher *Ῥωμαϊκὴ ἱστορία* sein abriß, wenn es ein solcher war (s. zu F 1—4), auch durch die wahl des stilistischen vorbildes in vielleicht beabsichtigten gegensatz trat. denn wenn A, wie Dio, hoher beamter war (T 2), wird auch eine bestimmte politische auffassung die darstellung beherrscht haben; nur geben die fragmente dafür leider nichts aus. Dio selbst hat ihn schwerlich zitiert (F 25). daß A neben das allgemeine werk eine (oder zwei: F 21) die zeitverhältnisse ausführlicher berücksichtigende kriegsmonographie stellte, war auch im 3. jahrhdt ganz gewöhnlich (Dexippos u. a). die *Χιλιέτηρις* ist noch geraume zeit gelesen (F 21; 25—26).

T

(1) *Ῥωμαῖος*] *ἀνὴρ Ἰταλιώτης* F 21. *Ἰάδι*] F 2. scheint nur für die *Χιλιέτηρις* zu gelten. *Χιλιετηρίδα*] voller titel wohl *Ῥωμαικὴ Χιλιέτηρις*. Stephanos zitiert *Ῥωμαικὴ Χιλιάς* (F 1; 2) oder *Χιλιαρχία* (F 4). danach ist F 3 zu ergänzen; *Ῥωμαικά* in VP ist koniektur. *ἕως Ἀλεξάνδρου*] das zeugnis ist formell und muß gelten, auch wenn das werk etwa nicht zu ende geführt ist. dann bleibt aber wirklich nur C Muellers annahme übrig, daß A die gründung der stadt ol. 1, 1 angesetzt hat. der ansatz ist schlecht bezeugt (Synkell. p. 501, 20 Bonn; Schol. Eurip. Troad. 221? vgl. Leuze Röm. Jahrzählung 292 und zu T 2), und seine annahme durch einen Römer ist auffällig, aber nicht unerklärlich (s. zu Chryseros o. p. 300, 6 ff.). davon daß bereits Severus Alexander eine millenniumsfeier beabsichtigte, ist nichts bekannt. (2) von G Treu auf den historiker bezogen. 'iam si in prooemio Asinium de mira illa quae inter origines urbis et ludorum Olympicorum initia intercederet temporis ratione verba fecisse statuerimus, eo referri licebit *τιμήσαντα τὴν Ὀλυμπίαν λόγωι*' Dittenberger. 'speciosa quidem, sed parum certa coniectura' Klebs Pros. Imp. R. I 168, 1031. (3) geht, wie *ἔνια* und die zusammenstellung mit Arrian zeigt, auf die *Παρθικά*, die als letztes und umfassendstes werk für die zeit von Marcus (bis zum ende des Partherreiches?) eine gewisse geltung genossen haben.

F

(1—4) genügen nicht, um die stoffverteilung auch nur vermutungsweise festzustellen (s. zu F 4). ob man aus dem titel wenigstens chronologische anordnung erschließen darf? (1) *Ἄνθιον* Philostr. V. Apoll. VIII 20; Prokop. BG I 26, 17; *Ἄνθεια* Steph. Byz. s. v. auch diese form für den Römer merkwürdig (2) subjekt jedenfalls die Römer; s. zu F 4. (3) nicht *θάψος*, vielleicht *θάψα* (Skyl. 111). (4) buchzahl bei chronologischer anordnung unmöglich. gegen die Oxybier ist 154 a. Chr. gekämpft (Polyb. XXXIII 8—11 BW + Strab. IV 6, 2; Livius per. 47; Florus I 19). man möchte das mit F 2 und F 23 verbinden; vgl. Liv. a. o. *C. Marcius cos. adversus Dalmatas . . . pugnavit . . . . ., eandemque gentem Cornelius Nasica cos. domuit. Q. Opimius cos. Transalpinos Liguras . . . subegit. praeterea res in Hispania a compluribus parum prospere gestas continet.* selbst dann ist die geschichte der republik noch recht ausführlich dargestellt.

(5—20) auch dieses werk ist nur ein schatten. daß es durch die Partherkriege aus A.s eigener zeit (schwerlich allein oder auch nur in erster linie durch Alexanders krieg gegen die Neuperser) angeregt ist, darf man als sicher annehmen. daß es von den älteren kriegen den des Verus ausführlicher behandelte, zeigen F 19—20 es scheint, daß A das letzte große werk Arrians über die römischen

Partherkriege (156 F 29 ff.) fortgesetzt hat. denn wahrscheinlich ist Pakoros von F 9 doch der des Veruskrieges, dessen hauptstadt Artaxata Statius Priscus a. 163 einnahm. dann mag I eine kurze geographische einleitung und zusammenfassung der älteren geschichte (F 28) enthalten haben. es ist ärgerlich, daß F 19 und 28 ohne buchzahl sind. (5) die Gelen (vgl. Weißbach RE VII 986 f.) kommen im Kaukasusfeldzug des Pompeius (Theophan. 188 F 4) und in der beschreibung des kaspischen meeres vor: Strab. XI 7, 1; 8, 1 *ἀπὸ δὲ τῆς Ὑρκανίας θαλάττης προιόντι ἐπὶ τὴν ἕω ...... προσοικοῦσι δὲ αὐτοῦ* — sc. *τοῦ Ταύρου* — *τὰ προσάρκτια μέρη πρῶτοι μὲν οἱ Γῆλαι καὶ Καδούσιοι καὶ Ἄμαρδοι ... καὶ τῶν Ὑρκανίων τινές, ἔπειτα τὸ τῶν Παρθυαίων ἔθνος ....* landesbeschreibung und geographische einleitung? (6) können in *Παρθικά* nur als heeresabteilung vorgekommen sein. dann setzte die erzählung schon in I ein; vgl. zu Arrian. 156 F 37—39? (7) *Σωβίδαι* Ptol. VI 5, 1. (8) Plin. NH VI 42 *reliqua vero fronte, quae tendit ad Caspium mare, Atrapatene ab Armeniae Otene regione discreta Araxe. oppidum eius Gazae* (*Gazaca* Groskurd; s. F 14), *ab Artaxatis CCCCL p., totidem ab Ecbatanis Medorum, quorum pars sunt Atrapateni.* Ptol. V 12, 4 *χῶραι δέ εἰσιν ἐν τῆι Ἀρμενίαι .... παρὰ .. τὸν Κῦρον ποταμόν ἥ τε Ὠβαρηνή* (C Mueller; *Τωσαρηνή, Τοσαρηνή, Ὀσαρηνή* hss *Γωγαρηνή* St Martin) *καὶ ἡ Ὠτηνή* (C Mueller; *Ὠπηνή, Μοτηνή, Τωτηνή* u. ä. hss). (14) die beziehung ist hier so wenig wie F 12 aus dem vorkommen bei Arrian zu bestimmen. (16) die *κτίσις* (vgl. F 18; 26) wird rückgreifend erwähnt sein; für inhaltsbestimmung von IX ist sie so wenig brauchbar, wie F 18. vgl. Strab. XI 14, 15; XII 2, 9. (19) Streck RE II A 1183 f. (20) wohl nach F 19 zu beziehen. aber die zitate dieser vita sind sehr bedenklich. (21) ob das zitat genügt, ein besonderes werk A.s über Germanenkriege ('in Alexandri usum contra Alamannos Germanosque post Parthos expeditionem parantis' Peter) anzunehmen, ist mir fraglich. jedenfalls war das erste auftreten der Alamannen unter Caracalla auch in der *Χιλιέτηρις* verzeichnet. der im offiziellen gebrauch spätere name (vgl. Script. Hist. Aug. XXIX 13, 3; Mommsen CIL I p. 403; RG V 147; Norden Germ. Urg. 495 f.) kommt auch bei Dio LVII 13, 4 (vgl. Script. Hist. Aug. XIII 10, 6; Aurel. Vict. De Caes. 21, 2) vor. daß bei Zosimos (III 4, 1; IV 9, 1) 'eine spur von A.s deutung' des namens sich fände (Norden a. o. 496, 2), kann ich nicht anerkennen; und daß Zosimos (F 26) A gelesen habe, scheint mir auch nicht 'selbstverständlich'. (22) Hannibals winterquartier 217/6: Polyb. III 100 ff.; Liv. XXII 18 ff.; Appian. Hann. 15. A.s namensform steht der appianischen nahe, und wird ursprünglich mit ihr identisch sein. (23) der name der stadt weist auf den ersten dalmatinischen krieg. (24) erster makedonischer krieg: Liv. XXXI 40, 4—5 *ab Celetro in Dassaretios processit* (sc. Sulpicius Galba) *urbemque Pelion vi cepit ... libera capita sine pretio dimisit oppidumque*

iis reddidit, praesidio valido imposito; nam et sita opportune urbs erat ad impetus in Macedoniam faciendos. (25) Script. Hist. Aug. III 12, 4 *perit anno septuagensimo ... mors autem eius talis fuisse narratur: cum Alpinum caseum in cena edisset avidius, nocte reiectavit atque alia die febre commotus est. tertia die, cum se gravari videret, Marco Antonino rempublicam et filiam .... commendavit Fortunamque auream, quae in cubiculo principum poni solebat, transferri ad eum iussit. signum tum tribuno aequanimitatis dedit a t q u e i t a c o n v e r s u s q u a s i d o r m i r e t s p i r i t u m r e d d i d i t apud Lorium.* (26) Strab. V 1, 7 *καὶ ἡ Ῥαούεννα* (wie Spina, die *Ἑλληνὶς πόλις ἔνδοξος*) *δὲ Θετταλῶν εἴρηται κτίσμα· οὐ φέροντες δὲ τὰς τῶν Τυρρηνῶν ὕβρεις ἐδέξαντο ἑκόντες τῶν Ὀμβρικῶν τινας, οἳ καὶ νῦν ἔχουσι τὴν πόλιν, αὐτοὶ δὲ ἀπεχώρησαν ἐπ᾽ οἴκου.* vgl. Rosenberg RE I A 301. das A-zitat vielleicht durch Olympiodor vermittelt, nicht aus eigener lektüre des Zosimos (Mendelssohn). (27) Weißbach RE III 698; Tomaschek ebd. 579. (28) Strab. XVI 2, 8 *εἶτα ἡ Κυρρηστικὴ μέχρι τῆς Ἀντιοχίδος .... ἐνταῦθα δ᾽ ἐστὶ πόλις Γίνδαρος* (Xylander *τίνδαρος* hss), *ἀκρόπολις τῆς Κυρρηστικῆς καὶ ληιστήριον εὐφυές, καὶ Ἡράκλειόν τι καλούμενον πλησίον· περὶ οὓς τόπους ὑπὸ Οὐεντιδίου Πάκορος διεφθάρη ... ἐπιστρατεύσας τῆι Συρίαι. τῆι δὲ Γινδάρωι* (*τινδάρωι, τηνδάρωι* hss) *συνάπτουσιν αἱ Πάγραι τῆς Ἀντιοχίδος ...* (29) Steph. Byz. s. *Ἀδιαβηνή· χώρα μέση τῶν ποταμῶν Εὐφράτου καὶ Τίγριδος, ἥτις καὶ Μεσήνη ὠνόμαστο* u. ö.

---

98. NIKOSTRATOS VON TRAPEZUNT.

Das werk umfaßte wohl noch Odainathos' siegreichen Perserkrieg und schloß vielleicht mit seiner erhebung zum Augustus des Ostens. vgl. Nikomachos no. 215.

---

99. PHILOSTRATOS VON ATHEN.

Zeitgenosse des Dexippos (100), Nikostratos (98) u. a.; auf T 1 ist wenig verlaß, da Longin unter Aurelian gestorben ist; auch das verhältnis zu den Philostraten von Lemnos, wenn ein solches bestand, scheint nicht näher zu bestimmen. zeitlich könnte er der vierte, bei Suidas fehlende sein, der s. III[2] die zweiten *Εἰκόνες* verfaßte, oder der archon von 262/3 (?) L. Flavius Philostratos aus dem demos Steiria (IG III 1202). aber der name ist unendlich häufig. das werk scheint eine zeitgeschichte gewesen zu sein.

F

(1) Schiller Gesch. d. röm. Kaiserzeit I 2, 821 ff.; Fluß RE I A 2330 f.

---

100. DEXIPPOS VON ATHEN.

T

(2) D hat mindestens bis auf Aurelian gelebt (F 6; 7); genaueres ist nicht zu sagen. die geburt bestimmt Busse Herm. XXIII 402 ff. auf etwa 210. (3) Wachsmuth, Gesch. d. Stadt Athen I 706 ff.; Bergman De P. Herennio Dexippo et Gothorum ... incursione Holmiae 1897 (mir nicht zugänglich); Rappaport Die Einfälle der Gothen Leipzig 1899, 70; RE VIII 1155. ohne D zu nennen Zosim. I 39, 1 *τῶν δὲ Σκυθῶν τὴν Ἑλλάδα κάκιστα διαθέντων καὶ τὰς Ἀθήνας αὐτὰς ἐκπολιορκησάντων, Γαλιηνὸς μὲν ἐπὶ τὴν πρὸς τούτους μετῄει μάχην ἤδη τὴν Θράικην καταλαβόντας* und Synkell. p. 717, 9 *τότε καὶ Αἴρουλοι πεντακοσίαις ναυσὶ διὰ τῆς Μαιώτιδος λίμνης ἐπὶ τὸν Πόντον διαπλεύσαντες τὸ Βυζάντιον καὶ Χρυσόπολιν κατέλαβον. ἔνθα συμβαλόντες μάχην καὶ μικρὸν ὑποτρέψαντες πρὸς τὸ στόμιον τοῦ Εὐξείνου Πόντου τὸ λεγόμενον Ἱερὸν τῆι ἑξῆς αἰσίωι καταπλεύσαντες πνεύματι τὸν πορθμίον Κυζίκου μὲν πρῶτον μεγίστης πόλεως Βιθυνίας προσάγουσιν, εἶτα καὶ τὰς νήσους Λῆμνον καὶ Σκῦρον δηιοῦσι. καὶ εἰς τὴν Ἀττικὴν φθάσαντες ἐμπιπρῶσι τὰς Ἀθήνας Κόρινθόν τε καὶ Σπάρτην καὶ τὸ Ἄργος καὶ τὴν ὅλην Ἀχαΐαν κατέδραμον, ἕως Ἀθηναῖοι κατά τινας δυσχωρίας ἐνεδρεύσαντες αὐτοὺς πλείστους ἀνεῖλον, συνδραμόντος καὶ Γαλιηνοῦ τοῦ βασιλέως καὶ τρισχιλίους ἀνελόντος παρὰ τὸν Νέσσον. τότε Ναυλοβάτος ὁ τῶν Αἰρούλων ἡγούμενος Γαλιηνῶι τῶι βασιλεῖ δοὺς ἑαυτὸν ἔκδοτον ὑπατικῆς ἠξιώθη τιμῆς παρ' αὐτοῦ.* irrig unter Claudius (s. Stein RE XI 674) Petros Patrikios Exc. De sent. p. 267, 7 und Patzigs 'Leoquelle' (Byz. Zeitschr. V 26). auch hier wird D nicht mehr genannt. merkwürdig freilich Zonar. XII 26, der, nachdem er die Priskosanekdote gegeben hat, fortfährt mit *Κλεόδημος δὲ Ἀθηναῖος, ἀνὴρ διαδρᾶναι ἰσχύσας καὶ πλῆθος συναγαγών, μετὰ πλοίων ἐκ θαλάσσης ἐπῆλθεν αὐτοῖς κτλ.* da ist *Ἀθηναῖος* gewiß nur verwechslung (s. T 3); aber *ἀνήρ—συναγαγών* paßt nicht zu *μετὰ πλοίων*, wohl aber auf D. (4) anläßlich der 'vollendung' und herausgabe der chronik, also nicht vor 269/70, gesetzt (E Schwartz RE V 289), woraus sich erklärt, daß auf D.s kriegerische lorbeeren und sonstige leistungen nur in dem einleitenden distichon angespielt wird. *ἀγωνοθετήσαντα*] IG III 70 a; 1202. zur datierung Dittenberger Comment. Mommsen. 244 ff., dessen kombination 'wenigstens nichts gegen sich hat' (Schwartz a. o. 288). *Πτολεμαίου*] *κῆρυξ τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς* IG III 714. *παῖδες*] zwei söhne Dexippos und Ptolemaios im ephebenkatalog IG III 1202; sohn Dexippos und tochter Hermonakteia III 717. (5) die Thukydidesimitation ist kenntlich. daß D 'so dunkel und gezwungen schreibt, wie nur irgend möglich', ist stark übertrieben. wohl aber sind die reden der *Σκυθικά* unerträglich breit und banal (F 6; 7; 26; 28); die der Diadochengeschichte (F 32; 33) machen einen etwas besseren eindruck, wohl

weil Arrian stoff bot. (7) den wesentlich jüngeren philosophen — er schrieb seinen Aristoteleskommentar um 350 — schied Busse a. o. von dem historiker. daß auch Eunapios (T 2) beide zusammengeworfen habe, ist ganz unglaublich; die *λογικὴ δύναμις* bezeichnet den rhetor.

F

(1—5) Die *Χρον. Ἱ.* ist D.s hauptwerk. daß es trotz der sorgfältigen, von Eunapios, der die erzählung nach regierungen vorzieht, aber wohl etwas übertrieben geschilderten chronologischen fundamentierung — die in der gleichen form schon Diodor hat — ein geschichtswerk, keine chronik ist, erweisen die fragmente ebenso wie die charakteristik (F 1) und die fortsetzung durch Eunapios. bei Steph. Byz. ist der titel falsch abgekürzt. der byzantinische terminus *χρονογράφος* (F 2) darf nirgends irre führen. umfang schwerlich mehr als 12 bücher. beginn mit der urzeit (T 6; F 1, 1), die knapper und in rationalisierter gestalt, wie es scheint am faden der ägyptischen königsliste dargestellt war (F 1, 3). nach F 23, das wie alle übrigen zitate der Historia Augusta aus der *Χρον. Ἱ.* stammt, umfaßte D Claudius regierung noch ganz, schloß also mit 269/70: vgl. F 2; T 5—6. F 1, 4 weicht nur scheinbar ab; es handelt sich da um verschiedene berechnungsart der regierungsdauer, und Eunapios hat den passus so sicher aus D übernommen, wie die gegen D gewendeten erörterungen über die diskrepanzen der zeitangaben, in denen D selbst sich u. a. auf Plutarch berufen hatte (F 1, 6—7). den schluß aus F 1, 5, daß die *Χρ. Ἱ.* aus einer *συγγραφή* und einem tabellarischen teil, der nur bis zur jahrtausendfeier Roms a. 247 ging, bestanden habe (Gelzer African. II 1 p. 90, 2) hat Helm Eusebius' Chronik Abh. Berl. Ak. 1924, 13 ebenso bestritten wie Boehmes annahme (Dexippi Fragmenta, Comment. Jenens. II 1883, 7) zweier ausgaben. in der tat sind die grunddaten der stadtgeschichte Roms für D ohne bedeutung, und die *χιλιὰς ἐτῶν* kann man als rundzahl fassen. aber Eunapios' worte machen sicher, daß D am schlusse doch eine synoptische tabelle der olympiaden und archonten gab (natürlich ohne chronikalische notizen), deren praktischer zweck als index ersichtlich ist. über D.s quellen F 1 § 3. ansehen und benutzung, wie schon die fortsetzung durch Eunapios zeigt, nicht gering. über das einzelne Gelzer Afric. II passim; Schwartz a. o. 290 ff.; Rappaport Klio I 427 ff.; Graebner Byz. Zeitschr. XIV 86 ff. für die unsicherheit ist bezeichnend, daß der streit, ob Zosimos D direkt benutzt hat, nicht zur ruhe kommt. es scheint allerdings, als ob er in den uns erhaltenen autoren fast überall durch die vermittlung von späteren gesamtdarstellungen vorliegt, von denen wenigstens die ältesten auch die *Σκυθικά* heranzogen. da aber beide werke lange erhalten sind, ist es immer möglich, daß einer oder der andere der byzantinischen chronisten sie auch einmal direkt einsah. das dürfte

auch für die Historia Augusta gelten, wo die zitate 'akzessorisch, wie randbemerkungen' (Schwartz) auftreten. ihre echtheit ist schon dadurch gesichert. (3) subjekt gewiß *οἱ Σκύθαι.* fehlt bei Philippson RE V 1887. (4) Plin. NH V 17 *Tingitanae provinciae ... gentes in ea quondam praecipua Maurorum ... quos plerique Maurusios dixerunt* .... (21) *intus colonia Augusta quae item Succhabar.* Ammian. Marc. XXIX 5, 20 *municipium Sugabarritanum, Transcellensi monti adcline.* (5) s. zu T 3; Rappaport RE VIII 1150ff.; aus den *Σκυθικά* (s. Jordanes ed. Mommsen p. XXXVII) Jordanes Get. 117—118: *non passus est* (sc. der Gotenkönig Hermanarich) *nisi et gentem Herulorum, quibus praeerat Halaricus, magna ex parte trucidatam reliquam suae subegeret dicioni. nam praedicta gens, Ablavio historico referente, iuxta Meotida palude inhabitans in locis stagnantibus, quas Greci ele vocant, Eluri nominati sunt, gens quantum velox, eo amplius superbissima. nulla si quidem erat tunc gens, quae non levem armaturam in acie sua ex ipsis elegeret.*

(6—7) Die *Σκυθικά* behandeln neben der *Χρον. Ἱστ.* ausführlicher die einfälle der Germanen aus Südrußland und vom Pontos in das römische reich vom jahr 238 (F 20) bis mindestens 270 (F 6–7). daß der triumph Aurelians a. 274 den abschluß bildete, ist möglich, aber nicht zu erweisen. die benutzung wie die der *Χρον. Ἱ.*; auch hier läßt sich wirklich sicheres nicht sagen. daß D. 'die grundlage aller quellen für die geschichte der Goteneinfälle bis auf Constantin' ist (Rappaport Die Einfälle der Goten 1899, 1), geht in dieser ausschließlichkeit zu weit. die bezeichnung der Goten als *Σκύθαι* ist kein genügend sicheres indiz. daß ex. gr. Zosim. I 29; Synkell. 715, 8ff.; Zonar. XII 23 letzten grades auf D zurückgehen, ist gewiß wahrscheinlich, aber auch nicht mehr; daß 'nur ein attischer chronist die wiederherstellung der attischen mauern erwähnt haben wird' (Schwartz 290), ist kein überzeugendes argument, wenn daneben steht, daß die Peloponnesier *ἀπὸ θαλάσσης εἰς θάλασσαν τὸν Ἰσθμὸν διετείχισαν.* auch daß Zosimos' autor nur die chronik benutzt hat, ist nicht gerade wahrscheinlich. ebenso wenig ist klar, wie dexippisches gut zu Ablavius–Cassiodor kam (s. zu F 5) und wie weit die benutzung ging. man hat nicht ohne schein an Ammian gedacht. über Juthungen- und Vandalenkrieg Aurelians Groag RE V 1366ff.; Rappaport a. o. 94ff. in letzterem spricht D (p. 460, 25) und nach ihm Petros Patrikios von einer niederlage der Vandalen, Zosim. I 48, 2 von einer unentschiedenen schlacht; doch schicken auch bei ihm die *Σκύθαι*, wie der flüchtige bericht auch hier sagt, *περὶ σπονδῶν.* *p. 461, 3 Βανδήλων ἱππεῖς*] daraufhin weist Mai Suid. s. *διοσημεία 'παρῆσαν δὲ οἱ δισχίλιοι Σκύθαι πάσης ὀξύτεροι διοσημείας'* D zu. aber A hat *χίλιοι.* s. Mommsen Herm. XXIV 277.

(8) Die Diadochengeschichte ist wohl nur ein verkürzter und anders stilisierter auszug aus Arrians umfangreicherem werk. Photios

exzerpiert nur ein stück des ersten buches, das aber als ergänzung von Arrian. 156 F 1 wertvoll ist. s. dort. (9) gemeint doch wohl die kolonisation unter führung des Althaimenes (über sie Rohde Kl. Schr. I 56, 2; v. Gelder Gesch. d. alt. Rhodier 32), der Schol. A Il. *B* 649 *Λακεδαιμόνιος* heißt. ausgeschlossen schon durch die ganz verschiedene zeit der notiz ist Reimanns (Philol. LIV 708) verbindung mit Synkell. p. 282, 3 *Τελχῖνες ἐκπεσόντες Πελοποννήσου Ῥόδον ᾤκησαν κτλ.* (10) Arrian. An. I 1, 1 *εἶναι δὲ τότε ἀμφὶ τὰ εἴκοσιν ἔτη.* quelle des voraufgehenden berichtes über die makedonischen könige bis auf Philipp (p. 497, 20—501, 21) und des folgenden über die diadochen (p. 503, 9 ff.) ist, wie Euseb. Arm. p. 107, 18 ff. Karst zeigt, nicht D, sondern Porphyrios (C Mueller). das knappe zwischenstück über Alexanders taten (p. 502, 1 — 503, 8) ist davon nicht zu lösen. (11) Plin. NH X 5 *cum huius alitis vita magni conversionem anni fieri prodit idem Manilius .... et fuisse eius conversionis annum prodente se P. Licinio Cn. Cornelio cos CCXV. Cornelius Valerianus phoenicem devolasse in Aegyptum tradit Q. Plautio Sex. Papiniano cos* (36 p. Chr.). *allatus est in urbem Claudii principis censura, anno urbis DCCC* (47 p. Chr.), *et in comitio propositus, quod actis testatum est* — das erklärt die verschiebung —, *sed quem falsum esse nemo dubitaret.* Dio Cass. LVIII 27 *ὁ φοῖνιξ ἐκείνωι τῶι ἔτει* (36 p. Chr.) *ὤφθη· καὶ ἔδοξε πάντα ταῦτα τὸν θάνατον τῶι Τιβερίωι προσημῆναι.* Tacit. A VI 28 *Paulo Fabio L. Vitellio consulibus* (a. 34 p. Chr.) *post longum saeculorum ambitum avis phoenix in Aegyptum venit ... de numero annorum varia traduntur: maxime vulgatum quingentorum spatium* (Herod. II 73; Mela III 83; Senec. epp. 42, 1); *sunt qui adseverent mille quadringentos sexaginta unum interici, prioresque alites Sesoside primum, post Amaside dominantibus* (569—526), *dein Ptolemaeo, qui ex Macedonibus tertius regnavit* (246/5 222/1), *in civitatem cui Heliopolis nomen advolavisse ... sed antiquitas quidem obscura: inter Ptolemaeum ac Tiberium minus ducenti quinquaginta anni fuerunt, unde nonnulli falsum hunc phoenicem ... credidere.* D rechnete von der erscheinung unter Amasis; die zahl läßt sich nicht sicher verbessern. (13) Herodian. VI 1, 9—10 (Zonar. XII 15) *ἠγάγετο δ' αὐτῶι* (sc. *Ἀλεξάνδρωι Μαμαία*) *καὶ γυναῖκα τῶν εὐπατριδῶν, ἣν συνοικοῦσαν καὶ ἀγαπωμένην μετὰ ταῦτα τῶν βασιλείων ἐδίωξεν. ἐνυβρίζουσά τε καὶ βασίλισσα εἶναι μόνη θέλουσα φθονοῦσά τε τῆς προσηγορίας ἐκείνηι* (Zonar. *ἣν οὐ συνεχώρησεν ἀναρρηθῆναι Αὐγούσταν*), *ἐς τοσοῦτον προεχώρησεν ὕβρεως ὡς τὸν πατέρα τῆς κόρης .... φυγεῖν ἐς τὸ στρατόπεδον, τῶι μὲν Ἀλεξάνδρωι χάριν εἰδότα ἐφ' οἷς ἐτιμᾶτο, τὴν δὲ Μαμαίαν αἰτιώμενον ἐφ' οἷς ὑβρίζετο. ἐκείνη δὲ ἀγανακτήσασα αὐτόν τε ἀναιρεθῆναι ἐκέλευσε καὶ τὴν κόρην ἐκβληθεῖσαν τῶν βασιλείων ἐς Λιβύην ἐφυγάδευσε.* s. Schiller Gesch. d. Röm. Kaiserzeit I 775; Groeber RE II 2540 f.; Pros. Imp. R. II 314 no. 22. (14) mißverständnis von *ἐξάδελφος* (Zonar. XII 15) oder der adoption durch

Elagabal (*patrem* für *patruum*)? (15) also steckt in den *quidam* § 4 D, aus dem in der vita der Gordiane Herodian stark erweitert ist (Joh. Mueller De M. Antonio Gordiano Berlin 1883, 32 ff.; Mommsen Herm. XXV 255 f.; 261 ff.; Schwartz 293). wie D berichtete Cordus Scr. Hist. Aug. XX 17, 2—3. § 3 ist Herodian. VII 5, 8 πᾶν δὴ τὸ Λιβύων ἔθνος εὐθέως ἐδεδόνητο, καὶ τὰς μὲν τοῦ Μαξιμίνου τιμὰς καθήιρουν, εἰκόσι δὲ καὶ ἀνδριᾶσι Γορδιανοῦ τὰς πόλεις ἐκόσμουν, τῶι τε κυρίωι αὐτοῦ ὀνόματι προσθέντες Ἀφρικανὸν ἐκάλεσαν ἀφ' ἑαυτῶν· οὕτω γὰρ Λίβυες οἱ ὑπὸ μεσημβρίαν τῆι Ῥωμαίων φωνῆι καλοῦνται. Zosimos (I 14, 1) übergeht die namenfrage. (16) c. 22, 4 *hic* (Gordianus III) *natus est, ut plures adserunt, ex filia Gordiani* (sc. I); *ut unus aut duo — nam amplius invenire non potui — ex filio, qui in Africa perit.* das zitat, mit dem der 'anschein besonders gründlicher quellenstudien erweckt werden soll', beurteilt richtig Rappaport Klio I 432. wie D Zosimos I 16, 1; Aurel. Vict. De Caes. 27, 1; Eutrop. IX 2, 1 (?). daß er neffe des Gordianus II war (Herodian. VII 10, 7 u. a.), steht durch die inschriften fest (RE I 2620; Pros. Imp. R. I 99 no. 666). daß es nur zwei Gordiane gegeben hätte, hat überhaupt niemand behauptet. (17) nach Herodian. VII 1, 9 ff., wo der gegenkaiser Κουρτῖνος heißt, Script. Hist. Aug. XIX 11: *fuit etiam sub eodem* (sc. Maximino) *factio desciscentibus sagittariis Osdroenis ab eodem ob amorem Alexandri et desiderium ... Titum unum ex suis sibi ducem atque imperatorem fecerunt, quem Maximinus privatum iam dimiserat. quem quidem et purpura circumdederunt, regio adparatu ornarunt et quasi sui milites obsaepserunt, et invitum quidem. sed hic dormiens domi suae ab uno ex amicis suis interfectus est ......* über das verhältnis der beiden berichte Schwartz 292, 55 ff. Zosimus übergeht das; daß er Μαυρούσια τέλη in Maximins heer kennt (I 15, 1), bedeutet nichts. (18) Zosimus I 14 ἡ δὲ σύγκλητος τὸ πραχθὲν (die erhebung der Gordiane) ἀσμενίσασα παρεσκευάζετο πρὸς τὴν τοῦ τυράννου καθαίρεσιν ... προχειρίζονται τῆς βουλῆς ἄνδρας εἴκοσι στρατηγίας ἐμπείρους· ἐκ τούτων αὐτοκράτορας ἑλόμενοι δύο, Βαλβῖνον καὶ Μάξιμον, προκαταλαβόντες τὰς ἐπὶ τὴν Ῥώμην φερούσας ὁδοὺς ἕτοιμοι πρὸς τὴν ἐπανάστασιν ἦσαν. ein widerspruch besteht nur in der zeitangabe für die einsetzung der zwanzigerkommission (CIL XIV 3902); und dieser löst sich (Rappaport Klio I 428 ff.) durch den genaueren, ebenfalls dexippischen bericht Script. Hist. Aug. XX 10, 1 (22, 1): *sed tanta gratulatione factos contra Maximinum imperatores senatus accepit, ut non solum gesta haec probarent sed etiam viginti viros eligerent, inter quos erat Maximus (sive Puppienus) et Clodius Balbinus. qui ambo imperatores sunt creati, postea quam Gordiani duo in Africa interempti sunt. illos sane viginti senatus ad hoc creaverat, ut divideret his Italicas regiones contra Maximinum pro Gordianis tuendas.* daß der stark kürzende Zosimus die spätere wahl der beiden zu kaisern ausläßt, ist weniger ver-

wunderlich, als daß Herodian. VII 7 die zwanziger-kommission vergißt (obwohl er VIII 2, 5 zwei ihrer mitglieder kennt) und nur nach dem tode der Gordiane (VII 10, 1—5) die ernennung von Maximus und Balbinus zu *αὐτοκράτορες* und (!) *Σεβαστοί* erzählt. ein beweis gegen die direkte benutzung D.s durch Zosimos ist daraus nicht zu entnehmen. s. noch Aurel. Vict. De Caes. 26, 7. b] Scr. Hist. Aug. XIX 33, 1—2 vor F 18 a: *praetereundum ne illud quidem est, quod tanta fide Aquileienses contra Maximinum pro senatu fuerunt, ut funes de capillis muliebribus facerent, cum deessent nervi ad sagittas emittendas. quod aliquando Romae dicitur factum, unde in honorem matronarum templum Veneri Calvae senatus dicavit.* c] s. Stein RE IV 93 f. d] voller name M. Clodius Pupienus Maximus; s. Pros. Imp. R. I 419. (19) ebd. 23, 6. Zosim. I 15 *εἰς ἔσχατον ἐληλακὼς κινδύνου προσάγει τὸν παῖδα τοῖς στρατιώταις ἱκέτην, ὡς ἀρκέσοντα διὰ τὴν ἡλικίαν εἰς οἶκτον ἐκ τῆς ὀργῆς αὐτοὺς μεταστῆσαι. τῶν δὲ θυμῶι μείζονι τόν τε νέον οἰκτρῶς ἀνελόντων καὶ αὐτὸν παραχρῆμα κατασφαξάντων* ... Herodian. VIII 5, 9 *καὶ αὐτὸν σὺν τῶι παιδὶ προελθόντα τῆς σκηνῆς, ὡς δὴ ἄρα διαλέξαιτο αὐτοῖς, οὐκ ἀνασχόμενοι ἀναιροῦσι. φονεύουσι δὲ καὶ τὸν ἔπαρχον τοῦ στρατοῦ πάντας τε τοὺς ἐκείνου θυμήρεις φίλους.* Eutrop. IX 1; Epit. De Caes. 25 *discerptus est una cum filio conclamantibus cunctis militari ioco ex pessimo genere nec catulum habendum.* (20) unzweifelhaft aus der *Χρον. Ἱ.*; die annahme, daß die *Σκυθικά* bereits mit dem Germaneneinfall unter Severus (Herodian. VI 7) a. 233 begannen, ist ganz unerweislich. zu den Karpen s. T 6; Patsch RE III 1608. Histria, von D *Ἴστρου πόλις* oder *Ἰστρόπολις* genannt (anders Rappaport 28, 1), wurde nicht zerstört, sondern nur geplündert, da sie noch später münzen prägt (Vulič RE IX 2268, 5). Jordanes Get. 89, der 'in chronologischen fragen kein gültiger zeuge ist' (Mommsen) scheint den beginn der Gothenkriege erst unter Philipp zu setzen. (21) Herodian. VIII 10, 8 charakterisiert beide als *σεμνοὶ καὶ λόγου ἄξιοι πρεσβῦται, εὐγενεῖς τε καὶ κατ' ἀξίαν ἐπὶ τὴν ἀρχὴν ἐληλυθότες.* s. auch Stein RE IV 97. (22) Ammian. Marcell. XXXI 5, 15—16; Jordan. Get. 101—104; Aurel. Vict. De Caes. 29. — Zosim. I 23; Zonar. XII 20 ex; Eutrop. IX 4. vgl. Mommsen RG V 218, 1; Schiller Gesch. d. R. Kaiserzeit I 2, 804 ff.; Graebner Byz. Zeitschr. XIV 119. *Βουλουσιανῶι—παιδί*] ebenso Synkell. 715, 1. es scheinen Decius' sohn Hostilianus und Gallus' sohn Volusianus zusammengeworfen: Zosim. I 24 *παρελθόντος δὲ εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ Γάλλου καὶ συναναδείξαντος ἑαυτῶι τὸν παῖδα Οὐολουσιανὸν βασιλέα*(!), *μόνον τε οὐχὶ βοῶντος ὡς ἐξ ἐπιβουλῆς αὐτοῦ Δέκιος μετὰ τοῦ στρατεύματος διεφθάρη* .... Aurel. Vict. De Caes. 30, 1 *haec ubi patres comperere, Gallo Hostilianoque Augusta imperia, Volusianum Gallo editum Caesarem decernunt.* Eutrop. IX 5 *mox imperatores creati sunt Gallus Hostilianus* (! vgl. Zonar. XII 21 *Γάλλος, ὃν τινες μὲν τῶν συγγραφέων καὶ Βολουσιανὸν κεκλῆσθαί φασιν ὡς διώνυμον κτλ.*) *et Galli*

filius Volusianus. Polem. Silv. Chron. min. I 521, 41 M. *Hostilianus cum Volusiano Caesare.* s. Schiller a. o. 808; Pros. Imp. R. III p. 349; 419; 427. (23) sicher aus der Chronik, 'quae in Quintillo non in Claudio desiisse puto' Mendelssohn. Zosim. I 47, 1 *Κυντίλλου δέ, ὃς ἀδελφὸς ἦν Κλαυδίου, βασιλέως ἀναρρηθέντος ὀλίγους τε βιώσαντος μῆνας* [*ἡμέρας* Casaubonus; s. Mendelssohn z. st; Klebs Pros. Imp. R. I 200 no. 1229] *καὶ μνήμης οὐδὲν ἄξιον πεπραχότος, Αὐρηλιανός* ..... *Quintillus*] *Imp. Caes. M. Aurelius Quintillus Augustus.* 17 (18) tage geben Hieron. ol. 262, 3; Eutrop. IX 12; Synkell. 720, 19; Zonar. XII 26. 20 tage: Script. Hist. Aug. XXVI 37, 6. *paucis diebus*: Epit. De Caes. 34. 87 tage (s. Zosim. a. o.): Chronogr. a. 354 p. 648 M. todesart: *occisus (interemptus) est:* Hieron. a. o. *XVII imperii die Aquileiae occiditur;* Epit.; Eutrop.; *ἀπέθανε* Synkell.; *incisis sibimet venis die vicesimo imperii sui perisse* Script. Hist. Aug. XXVI 37, 6; Zonar. XII 26. (24) 'ex praefatione operis petita esse videntur' C Mueller (25) 'die vergeblichen belagerungen von Markianopolis und Philippopolis ⟨F 27⟩ mögen auf die einnahme von Istros ⟨F 20⟩ gefolgt sein' Mommsen RG V 218, 1. das ist für erstere nicht unwahrscheinlich — daß Jordan. Get. 92 sie unter Philippus setzt, widerspricht nicht unbedingt —, für letztere, die in Decius' Gothenkrieg eine besondere rolle spielt (s. Rappaport a. o. 39ff.), zweifelhaft. die exzerpte F 25, 27 scheinen am schlusse, F 29 auch sonst, stärker gekürzt. der abschluß der belagerung von Markianopolis klingt bei dem letzten grades auf D zurückgehenden Jordanes (Get. 92f.) weit weniger heroisch und sieht nicht nach erfindung aus: *qui mox Danubium vadati et de secundo Moesiam populati Marcianopolim eiusdem patriae urbem famosam metropolim adgrediuntur diuque obsessam accepta pecunia ab his qui inerant reliquerunt. et quia Marcianopolim nominavimus, libet aliqua de eius situ breviter intimare. nam hanc urbem Traianus imperator hac re, ut fertur, aedificavit, eo quod Marciae sororis suae puella, dum lavat in flumine illo qui nimii limpiditatis saporisque in media urbe oritur Potami cognomento, exindeque vellit aquam haurire, casu vas aureum quod ferebat in profundum decidit metalli pondere degravatum longeque post ab imis emersit .... his Traianus sub admiratione compertis fontique numinis quoddam inesse credens conditam civitatem germanae suae in nomine Marcianopolim nominavit* (s. Ammian. Marc. XXVII 4, 12 *Mysia, ubi Marcianopolis est a sorore Traiani principis ita cognominata*). also wird man vielleicht auch die aufhebung der belagerung von Philippopolis F 27 § 11 nach Jordan. Get. 101—103 beurteilen dürfen. § 2 *Μάξιμος*] sonst unbekannt. (26—27) s. F 22 und zu F 25. *p. 468, 9 Πρίσκος*] Aurel. Vict. De Caes. 29, 2 *simulque per eos dies Lucio Prisco, qui Macedonas praesidatu regebat, delata dominatio, Gothorum concursu, postquam direptis Thraciae plerisque illo pervenerant, qua causa Decio quam potuit maturrime Roma digresso Julius Valens cupien-*

tissimo vulgo imperium capit. verum utrique mox caesi, cum Priscum nobilitas hostem patriae censuisset. Jordan. Get. 101—103 *Decio imperatore superveniente tandem Cniva in Hemi partibus quae non longe aberant recessit, unde apparatu disposito Philippopolim ire festinans. cuius secessu Decius imperator cognoscens et ipsius urbis ferre subsidium gestiens iugum Hemi montis transacto ad Bervam venit* (wo er von dem überraschend angreifenden Cniva geschlagen wird). *Cniva vero diu obsessam invadit Philippopolim praedaque potitus Prisco duce qui inerat sibi foederavit quasi cum Decio pugnaturum e. q. s.* Polem. Silv. Chron. min. I 521, 40 M. (Decius) *sub quo Priscus in Macedonia* (sc. tyrannus fuit). die gleichsetzung mit dem bruder des Philippos bei Zosim. I 19 (Schiller a. o. I 806, 3; nicht angenommen von Dessau Pros. Imp. R. II 208 no. 329 und v. Rohden III 97 no. 723; s. noch Roos Mnemos. LI 286) ist sehr zweifelhaft. (28) s. T 3. (29) ins jahr 269 gesetzt von Rappaport a. o. 90, 4. über Ammian. XXXI 5, 16 f. *ceciderunt dimicando cum barbaris imperatores Decii pater et filius. obsessae Pamphyliae urbes e. q. s.* s. dens. 80 ff. ob richtig? (30) Ihm RE II 1528. (32—36) 32—33 reste wohl nur von rede und gegenrede (Phokion?), die in der athenischen volksversammlung vor dem offenen eintritt in den krieg gegen Antipatros gehalten sind. in denselben zusammenhang gehören F 34—36 aus der umgebenden erzählung. s. Diod. XVIII 10 *ὁ δὲ δῆμος τῶν Ἀθηναίων, τῶν μὲν κτηματικῶν συμβουλευόντων τὴν ἡσυχίαν ἄγειν, τῶν δὲ δημοκόπων ἀνασειόντων τὰ πλήθη καὶ παρακαλούντων ἐρρωμένως ἔχεσθαι τοῦ πολέμου, πολὺ τοῖς πλήθεσιν ὑπερεῖχον οἱ τὸν πόλεμον αἱρούμενοι* (vgl. F 35) ... *εὐθὺς μὲν οὖν οἱ ῥήτορες τὰς τῶν δημοτικῶν ὁρμὰς σωματοποιοῦντες ἔγραψαν ψήφισμα* (vgl. F 36) *κτλ.* von dem entsprechenden abschnitt Arrians (156 F 1 § 9) ist nur die überschrift erhalten.

---

101. EUSEBIOS.

Einordnung zweifelhaft. T 1 kann auf eine *historia continua* der kaiserzeit, aber auch — zumal unmittelbar danach Arrianos und Asinius Quadratus genannt werden (s. 97 T 3) — auf ein buch über Germanen- oder Partherkriege gehen. für ersteres spricht vielleicht die Herodotimitation. wenn man aus ihr auch schließen darf, daß buch IX das letzte war, ging das werk kaum über Carus hinaus. dann schrieb E spätestens unter Diocletian und ist mit keinem der vielen namensvettern zu identifizieren, am wenigsten mit dem verfasser der *Γαινιάς* (Seeck RE VI 136, 18; Christ-Schmid Gr.L.[6] II 775). auch wer der ionisch schreibende Eusebios bei Stob. Flor. II 9, 6 ist, bleibt weiter fraglich. über E als quelle von Zosimos, Julianos (in

den 'Caesares') und der vorlage der Hist. Augusta von Aurelianus bis Carus sehr unsicheres bei Domaszewski Die Personennamen bei den Script. Hist. Aug. 1918, 101.

F

(1) Thessalonike ist unter Valerian (Zosim. I 29) und Claudius (ebd. I 43; *μηχανὰς δὲ τοῖς ἔργοις προσαγαγόντες κτλ.*) belagert. (2) verbindung mit F 1 zweifelhaft.

---

102. CLEMENS.

Zweifelhafte erscheinung. der bei Malalas mehrfach, meist mit Theophilos und Timotheos zusammen zitierte *Κλήμης* ist Clemens von Alexandrien (E Schwartz RE VI 11, 8; Stählin Clem. Alex. III 229 f.), der ja auch von Eusebius als chronograph zitiert wird (Eus. Arm. p. 48, 9 K; Hier. p. 7 b 20 H). daß aber auch Suidas' titel auf die bis Commodus gehende kaiserliste Strom. I 144 sich beziehen soll, ist doch unwahrscheinlich. unter Hieronymos kann wegen Philodem. Rhet. I 198 Sudh und Dion. Hal. De Isocr. 13 nur der rhodische peripatetiker verstanden werden. man nimmt gewöhnlich an, daß der titel unter ein falsches lemma geraten ist; aber die schriftenliste ging weiter, und Suid. s. *ζάλην*, *Ἥρας*, *παλίμβολος* zitiert einen C (grammatiker? Platonkommentator?).

---

103. CHARAX VON PERGAMON.

T

zeit ungewiß; zwischen dreikaiserjahr (T 1) und s. VI p. Chr. (T 1—2). die starke (direkte?) benutzung bei Stephanos von Byzanz, die beliebtheit bei den Byzantinern und die eigenartige stellung bei Euagrios empfehlen, möglichst weit an den letzteren termin heranzugehen. auf das *ἀρχαῖον βιβλίον* T 1 ist schwerlich viel wert zu legen. für gleichsetzung mit dem von M. Aurelius Comment. VIII 25 neben gleichfalls unbekannten Eudaimon und Demetrios genannten Ch spricht nichts. benutzung schon durch Herakleides von Milet (Frye Leipz. Stud. VI 1883, 96), was ihn in den anfang des zweiten jahrhunderts n. Chr. bringen würde, würde F 64 selbst dann nicht beweisen (L Cohn Berl. Stud. I 1884, 611), wenn der autorname sicher stünde. als werke stehen eine weltgeschichte (T 2) und die nur Stephanos bekannte Chronik (*Χρονικὴ Ἱστορία?*), fest, die vielleicht eine verkürzte ausgabe der ersteren war, jedenfalls aber für eine chronik ungewöhnlichen umfang hat. die fragmente der

Ἑλληνικά beziehen sich fast ausschließlich auf die mythische zeit. die griechische sagengeschichte umfaßte mindestens zehn bücher; in XII scheint die altrömische geschichte begonnen zu haben (F 9—10). die zitate in T 1 indizieren, wenn sie aus dem kontext stammen (was durchaus nicht sicher ist), eine zweite σύνταξις, in der die kaiserzeit behandelt war. für solche zweiteilung spricht auch der nicht mehr sicher zu ergänzende titel T 1. quelle für Eusthatios von Epiphaneia?

(1) Hesych schöpft seine kenntnis ausschließlich aus der handschrift, die ein bild des verfassers mit dem epigramm darunter enthielt, und ihren subskriptionen, die gesamttitel und -buchzahl angaben. das exemplar war bereits unvollständig.

F

(1—10) zur bestimmung der disposition genügt das erhaltene nicht. doch scheint sich aus F 4—5 eine stoffverteilung nach lokalen gesichtspunkten, wie sie auch durch die großen stammbäume geboten wird, zu ergeben. schwache spuren führen auf benutzung des Hellanikos, der noch im zweiten jahrhundert n. Chr. der klassische autor für die mythenzeit war (4 T 25; 26). aber sie braucht nicht direkt zu sein.

(1) Schol. Eurip. Rhes. 342 ἰδικῶς τὴν Ἀδράστειαν Διός φησι παῖδα, ἄλλων τροφὸν τοῦ Διὸς φασκόντων. ἔστι δὲ καὶ ἐν τῆι Ἀσίαι Ἀδραστείας πεδίον ἀπὸ Ἀδράστου τοῦ βασιλέως, ἀφ' οὗ καὶ ἡ δαίμων (s. 124 F 28). ἄλλοι δὲ Μελισσέως μὲν τοῦ Κρητός, ἀδελφὴν Κυνοσούρας, Διὸς τρόφον. Καλλίμαχος (h. i. Iov. 47)· 'σὲ δ' ἐκοίμισεν Ἀδράστεια' [ἄλλοι — Ἀδράστεια del. Schwartz; Kallimachoszitate bei Ch s. F 5; 34]. Bibl. I 5 καὶ τοῦτον μὲν (sc. Δία) δίδωσι τρέφεσθαι Κούρησί τε καὶ ταῖς Μελισσέως παισὶ νύμφαις, Ἀδραστείαι τε καὶ Ἴδηι. Plut. Quaest. conv. III 9, 2; Schol. Plat. Phaidr. 248 C Melissos (so!) ~ Amaltheia — Adrasteia, Eide (mit allegorischer ausdeutung). Τρωάδος] Hesych. s. Ἀδράστου † δρόυς (δρόμος? δρῦς?)· τόπος παρὰ Γρανικόν. (3) Heraklesgeschichte? vgl. 31 F 2. daß sie in buch II begann, wäre eine ganz vage vermutung aus F 2; und daß sie in IV hinein reicht, beweist F 4 nicht. aus ὡς ἐροῦμεν ist, auch wenn es zum zitat gehört, nicht zu entnehmen, daß die eigentliche Heraklesgeschichte erst später (F 7?) vorkam. Πανίαν] Sosthenes (III). (4) Paus. VIII 24, 1—2 Psophis benannt vom sohne des Ἄρρων τοῦ Ἐρυμάνθου oder von Psophis, tochter des Ξάνθος τοῦ Ἐρυμάνθου, nach dem ἀληθέστατος λόγος von der tochter des Eryx, die Herakles καταλείπει ἔχουσαν ἐν τῆι γαστρὶ παρὰ Λυκόρται, ξένωι μὲν ὄντι αὐτοῦ, παροικοῦντι δὲ ἐν πόλει Φηγίαι, πρὸ δὲ τοῦ Φηγέως τῆς βασιλείας Ἐρυμάνθωι καλουμένηι· ἐπιτραφέντες δὲ αὐτόθι Ἐχέφρων καὶ Πρόμαχος Ἡρακλέους τε ὄντες καὶ τῆς γυναικὸς τῆς Σικανῆς μετέθεντο τῆι Φηγίαι τὸ ὄνομα Ψωφῖδα ἀπὸ τῆς μητρός. vgl. § 8; 10. *Phegeus Alphei filius* (Hygin. f. 244) spielt in der Alkmaiongeschichte eine rolle. (5) Paus. IX 37, 4 λαβόντι δὲ αὐτῶι (sc. Ἐργίνωι) νέαν γυναῖκα …

Τροφώνιος γίνεται καὶ Ἀγαμήδης. λέγεται δὲ ὁ Τροφώνιος Ἀπόλλωνος εἶναι καὶ οὐκ Ἐργίνου ... τούτους φασίν, ὡς ηὐξήθησαν γενέσθαι δεινοὺς θεοῖς τε ἱερὰ κατασκευάσασθαι καὶ βασίλεια ἀνθρώποις· καὶ γὰρ τῶι Ἀπόλλωνι τὸν ναὸν ὠικοδόμησαν τὸν ἐν Δελφοῖς καὶ Ὑριεῖ τὸν θησαυρόν (folgt die novelle; vgl. O Mueller Minyer[2] 88 ff.; Studnizka Kyrene 6) .... *καὶ Τροφώνιον μὲν ἐνταῦθα ἐδέξατο ἡ γῆ διιστᾶσα κτλ.* (s. Gruppe Rosch. Lex. V 1265 ff.). ebd. VIII 5, 4 *Ἱππόθους Κερκυόνος τοῦ Ἀγαμήδους τοῦ Στυμφήλου.* wann die vereinigung der Trophonios- und der Kerkyon-geschichte unter einem stammbaum und die hereinziehung des Daidalos erfolgte, läßt sich nicht feststellen; aber alt ist sie nicht. (6) böotische wanderung: Herod. VII 176, 4 *ἐπεὶ Θεσσαλοὶ ἦλθον ἐκ Θεσπρωτῶν οἰκήσοντες γῆν τὴν Αἰολίδα, τήν περ νῦν ἐκτέαται.* Thuk. I 12 *Βοιωτοί τε γὰρ οἱ νῦν ἑξηκοστῶι ἔτει μετὰ Ἰλίου ἅλωσιν ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες κτλ.* Vell. Pat. I 3, 1 *tum* (nach der dorischen wanderung) *Graecia maximis concussa est motibus. Achaei ex Laconica pulsi ... Pelasgi Athenas commigravere, acerque belli iuvenis nomine Thessalus, natione Thesprotius, cum magna civium manu eam regionem armis occupavit, quae nunc ab eius nomine Thessalia appellatur, ante Myrmidonum vocitata civitas* (polemik gegen die ableitung *a Thessalo Herculis filio*). Polyaen. Strat. I 12 *Θεσσαλὸς Βοιωτῶν τῶν Ἄρνην οἰκούντων Θεσσαλοῖς πολεμούντων τέχνηι ἐκράτησεν ἄνευ μάχης.* *Aiatos*] Polyaen. VIII 44 *ἐπὶ Βοιωτούς, οἳ πάλαι Θεσσαλίαν ὤικουν, ἐστράτευσεν Αἴατος ὁ Φειδίππου* (Roth *Φιλίππου* hs) *Πολύκλειαν ἀδελφὴν ἔχων ... καὶ ὁμοῦ βασιλεύοντες παῖδα Θεσσαλὸν ἐποιήσαντο, ἀφ' οὗ καὶ τὴν πόλιν Θεσσαλίαν προσηγόρευσαν.* Pausan. Attic. F 204 Schwabe *Αἰάτωι* (O Mueller *Ἀράτωι* Eust.) *κατιόντι κτλ.* Zenob. Prov. IV 29 *Θετταλῶν σόφισμα· παροιμία ἐπὶ τῶν σοφιζομένων λεγομένη. διὰ τὸ ⟨Αἰάτωι⟩ τῶι Θετταλοῦ* (Jac *⟨Αἰά⟩τωι* Meineke *Διοτίμωι* Valckenaer Schwartz nach Schol. Eurip. Ph 1408; *τῶι Θετταλῶι* hss) *λόγιον ἐκπεσεῖν κτλ.* (8) s. Apollodor. 244 F 94; Marm. Par. p. 29 f. Jac. Hesych. s. *Χαρώνιον· θύρα μία τοῦ νομοφυλακίου, δι' ἧς οἱ κατάδικοι τὴν ἐπὶ θανάτωι ἐξήγοντο.* Pollux VIII 102; Zenob. Prov. VI 41. (9—10) römische königszeit; Liv. I 13—14 u. a. (13) bei Pherekyd. 3 F 66—67 ist Argos sohn Arestors. danach hier zu ändern, ist um so weniger rätlich, als Io sonst nirgends Arestors tochter heißt. zu Ch.s argivischem stammbaum s. F 44; er läßt sich nicht weiter herstellen. die Iogeschichte ist besonders früh rationalisiert; an den autor von Herod. I 1; 5 erinnert die *ναῦς φορτίς.* auffällig ist bei Ch, daß er nie recht durchgreifend umsetzt, sondern einzelne züge der sage mehr oder weniger rein beibehält; so hier *ἄυπνος — ἄφυκτος,* F 5 das *μαντεῖον ἀτρεκέστατον,* F 14 die göttlichkeit des Dionysos. (14) Kadmos als Ägypter: stammbaum zu Pherekyd. 3 F 21; Diod. I 23, 4 (Hekataios v. Abdera?) *Κάδμον ἐκ Θηβῶν ὄντα τῶν Αἰγυπτίων γεννῆσαι ... Σεμέλην· ταύτην δὲ ὑφ' ὅτου δήποτε φθαρεῖσαν ἔγκυον γενέσθαι καὶ τεκεῖν ἑπτὰ μηνῶν διελθόντων βρέφος τὴν ὄψιν οἷόνπερ οἱ*

κατ' Αἴγυπτον τὸν Ὄσιριν γεγονέναι νομίζουσι .... Κάδμον δὲ αἰσθόμενον τὸ γεγονὸς καὶ χρησμὸν ἔχοντα διατηρεῖν τὰ τῶν πατέρων νόμιμα κτλ. zur gleichung Διόνυσος ~ Ὄσιρις Herod. II 42; 144 und zu πάτριον ὄνομα ders. II 48ff. (wo aber Kadmos noch Tyrier); 145f. (18) verbindet Herod. VI 140 (Miltiades) προηγόρευε ἐξιέναι ἐκ τῆς νήσου τοῖσι Πελασγοῖσι, ἀναμιμνήσκων σφέας τὸ χρηστήριον .... Ἡφαιστιέες μέν νυν ἐπίθοντο, Μυριναῖοι δὲ οὐ συγγινωσκόμενοι εἶναι τὴν Χερσόνησον Ἀττικὴν ἐπολιορκέοντο, ἐς ὃ καὶ οὗτοι παρέστησαν und Ephoros (E Meyer Forsch I 19, 2) — Diod. X 19, 3 ὅτι οἱ Τυρρηνοὶ διὰ τὸν τῶν Περσῶν φόβον ἐκλιπόντες τὴν Λῆμνον ἔφασκον ὡς διά τινας χρησμοὺς τοῦτο ποιεῖν καὶ ταύτην τῶι Μιλτιάδηι παρέδωκαν. ταῦτα δὲ πράξαντος ⟨Ἕρμωνος⟩ τοῦ προεστηκότος τῶν Τυρρηνῶν, συνέβη τὰς τοιαύτας χάριτας ἀπ' ἐκείνων τῶν χρόνων Ἑρμωνείους προσαγορευθῆναι. indirekt nach Ephoros auch Zenob. III 85 Ἑρμώνειος χάρις· Πελασγοί τινες τὴν Λῆμνον οἰκοῦντες ἦλθον ἐν ναυσὶν ἐς Βραυρῶνα τῆς Ἀττικῆς καὶ τὰς γυναῖκας ἐκεῖθεν ἥρπασαν. λοιμῶι δὲ περιπεσόντες προσετάχθησαν δίκας διδόναι τοῖς Ἀθηναίοις καὶ οὕτως ἀπαλλαγήσεσθαι τοῦ λοιμοῦ. κελευόντων δὲ τῶν Ἀθηναίων ἐκλιπεῖν τὴν Λῆμνον εἶπον οἱ Πελασγοί, ⟨ὅτι⟩ εἴ τις αὐθημερὸν Ἀθήνηθεν Βορέαι χρησάμενος καταπλεύσειεν εἰς τὴν Λῆμνον, ἐκστήσονται τῆς χώρας αὐτῶν. ὕστερον δὲ Δαρείου τοῦ Πέρσου περὶ Θράικην ὄντος καὶ πάντα χειρουμένου τὰ πέριξ, Μιλτιάδης Ἀθηναῖος ἐκ τῆς Χερρονήσου ἀφεὶς ἐς τὸ πέλαγος καταλαμβάνει τὴν Λῆμνον καὶ πρὸς τοὺς Πελασγοὺς ἔφη Βορέαι χρώμενος αὐθημερὸν ἥκειν. Ἕρμων δὲ βασιλεύων τῶν Πελασγῶν ἐξέστη τῆς χώρας, τῆι μὲν ἀληθείαι τοῦ Δαρείου τὴν δύναμιν φοβηθείς, προσποιησάμενος δὲ ἑκὼν Ἀθηναίοις διδόναι τὴν χάριν. εἴρηται οὖν ἡ παροιμία ἐπὶ τὴν κατ' ἀνάγκην τισὶ προσποιουμένων χαρίζεσθαι. anders Nepos Milt. 2, 4 *Cares, qui tum Lemnum incolebant .... resistere ausi non sunt .....* und Hesych. s. Ἑρμώνειος χάρις· .. ἀπὸ Ἕρμωνος, ⟨ἑνὸς τῶν⟩ τῆς Λήμνου τυράννων, ὃς ἐπελθόντων τῶν Ἀθηναίων μὴ δυνάμενος αὐτοῖς ἐναντιοῦσθαι ἔφη τὰ προστασσόμενα ὑπ' αὐτῶν διὰ χάριν ποιεῖν. (19) Schaefer Demosthenes II 458; Beloch GrG II 541f.; 549. Diod. XVI 74, 1 (a. 341/0) Φωκίων μὲν ὁ Ἀθηναῖος κατεπολέμησε Κλείταρχον τὸν Ἐρετρίας τύραννον καθεστάμενον ὑπὸ Φιλίππου. beide tyrannen Schol. Aischin. III 85. (20) Isidor. mans. Parth. 16 Ἀναύων χώρα τῆς Ἀρείας .... ἐν ἧι πόλις μεγίστη Φρά. s. Droysen Hellenism. III 2, 216. (21) Diod. XX 19, 1 a. 310/9 κατὰ δὲ τὴν Μακεδονίαν Κάσανδρος μὲν βοηθήσας Αὐδολέοντι τῶι Παιόνων βασιλεῖ διαπολεμοῦντι πρὸς Αὐταριάτας, τοῦτον μὲν ἐκ τῶν κινδύνων ἐρρύσατο, τοὺς δὲ Αὐταριάτας σὺν τοῖς ἀκολουθοῦσι παισὶ καὶ γυναιξὶν ὄντας εἰς δισμυρίους κατῴκισεν παρὰ τὸ καλούμενον Ὀρβηλὸν ὄρος. Justin. XV 2, 1—2 *dum haec aguntur, Casander ab Apollonia rediens incidit in Audariatas, qui propter ranarum muriumque multitudinem relicto patrio solo sedes quaerebant; veritus ne Macedoniam occuparent, facta pactione in societatem eos recepit agrosque eis ultimos Macedoniae adsignat.* Appian. Ill. 4: Αὐταριεῖς ziehen mit Molistomos καὶ Κελτοῖς

τοῖς Κίμβροις λεγομένοις gegen Delphi; wunderbare abwehr des gottes; die zurückgekehrten quält *ἄπειρον βατράχων πλῆθος* und pest, bis sie *φεύγοντες τὰ οἰκεῖα καὶ τὸν λοιμὸν σφίσι περιφέροντες οὐδενὸς αὐτοὺς δεχομένου διὰ τοῦτο τὸ δέος ὑπερῆλθον ὁδὸν ἡμερῶν εἴκοσι καὶ τριῶν καὶ τὴν Γετῶν ἐλώδη καὶ ἀοίκητον παρὰ τὸ Βαστερνῶν ἔθνος ᾤκησαν.* s. Tomaschek RE II 2593; Niese Gesch. d. mak. Staat. I 304. (22—23) syrischer krieg Antiochos d. Gr. a. 219 ff.: Polyb. V 70 *Ἀντίοχος δὲ .... κατεστρατοπέδευσε πρὸς τῆι Σιδῶνι .... ἀναλαβὼν δὲ τὴν δύναμιν αὐτὸς μὲν ἐποιεῖτο τὴν πορείαν ὡς ἐπὶ Φιλοτερίας ... ἡ δὲ Φιλοτερία κεῖται παρ' αὐτὴν τὴν λίμνην εἰς ἣν ὁ καλούμενος Ἰορδάνης ποταμὸς εἰσβάλλων ἐξίησι πάλιν εἰς τὰ πεδία τὰ περὶ τὴν Σκυθῶν πόλιν προσαγορευομένην ..... ἀσφαλισάμενος δὲ φρουραῖς ταύτας ὑπερέβαλε τὴν ὀρεινὴν καὶ παρῆν ἐπ' Ἀταβύριον, ὃ κεῖται μὲν ἐπὶ λόφου μαστοειδοῦς κτλ.* über die zeit von Philoteras *κτίσις*: Pfeiffer Kallimachosstudien 26. (24) die änderung der buchzahl und die beziehung auf die kriege des M. Fulvius Flaccus cos. 125 und C. Sextius Calvinus cos. 124, die beide *De Liguribus Vocontieis Salluveisque* triumphierten, liegt nahe, zumal nach Liv. per. 60 Fulvius *primus transalpinos Liguras domuit bello, missus in auxilium Massiliensium adversus Salluvios Gallos* (vgl. Florus I 37, 3). immerhin berichtet der gleiche Livius per. 47, daß *Q. Opimius cos. Transalpinos Liguras, qui Massiliensium oppida ... vastabant, subegit*; und Polyb. XXXIII 9 f. erzählt hier die unterwerfung der öfter mit den Salluviern zusammengenannten Oxybier. Florus I 19, 5 erwähnt die Salluvier sogar schon a. 179; aber da handelt es sich um die Ligurer diesseits der Alpen; und da bei Liv. XL 53 keine volksnamen stehen, wird eine verwechslung mit dem bekannteren Fulvius vorliegen. über die ethnische stellung der Salluvier Keune RE I A 1970 ff. (25) erhebung des Diodotos Tryphon: Strab. XVI 2, 10 *ἐγεγένητο μὲν γὰρ ἐν Κοσιανοῖς* (*Κασιανοῖς* Groskurd), *φρουρίωι τινὶ τῆς Ἀπαμέων γῆς, τραφεὶς δ' ἐν τῆι Ἀπαμείαι ... ἐπειδὴ νεωτερίζειν ὥρμησεν, ἐκ τῆς πόλεως ταύτης ἔσχε τὰς ἀφορμὰς καὶ τῶν περιοικίδων, Λαρίσσης τε καὶ τῶν Κασσιανῶν* (*Κασιανῶν* vulg *Κοσιανῶν* Corais) *καὶ Μεγάρων καὶ Ἀπολλωνίας καὶ ἄλλων τοιούτων, αἳ συνετέλουν εἰς τὴν Ἀπάμειαν ἅπασαι κτλ.* s. F 29. (26—27) spanischer krieg, den Q. Fabius Maximus Servilianus a. 141 und einen teil von 140 als prokonsul führte. zur chronologie RE VI 1812 f.; zu seinem vertrag mit Viriathus Appian. Iber. 69 *Οὐρίατθος δὲ ἐς τὴν εὐτυχίαν οὐχ ὕβρισεν, ἀλλὰ ... συνετίθετο Ῥωμαίοις, καὶ τὰς συνθήκας ὁ δῆμος ἐκύρωσεν ...* Diod. XXXIII 1, 4 *κατευδοκιμήσας Φαβίου εἰς συνθήκας αὐτὸν ἐλθεῖν ἀναξίους Ῥωμαίων ἠνάγκασεν.* Liv. per. 54 *Q. Fabius pro cos. rebus in Hispania prospere gestis labem imposuit pace cum Viriatho aequis condicionibus facta.* P. Ox. IV 101 v. 185. der gebrauch des vornamens und der wortlaut beweist griechische quelle. (28) Arsa—Irisama (*Ἐρισάνη* Appian)? A Schulten N Jahrb. 39 (1917) 224, 7. aus der zeit von Servilianus' kommando (F 25/26; Plin.

NH III 14 *Baeturia ... habet oppida non ignobilia Arsam, Mellariam e. q. s.*; Appian. Iber. 68 καὶ αὐτὸν ὁ Σερουιλιανὸς οὐ καταλαβὼν ἐς Βαιτουρίαν ἐνέβαλε καὶ πέντε πόλεις διήρπαζεν, αἳ τῶι Οὐριάτθωι συνεπεπράχεσαν) oder seines nachfolgers Q. Servilius Caepio cos. 140, der nach aufhebung des vertrages Ἄρσαν τε πόλιν ἐκλιπόντος Οὐριάτθου παρέλαβε καὶ αὐτὸν Οὐρίατθον φεύγοντα ... περὶ Καρπητανίαν κατέλαβε .... (Appian. Iber. 70). (29) Niese Gesch. d. griech. Staat. III 293. (30) zu Hellanik. 4 F 47. s. auch u. zu F 38. (31) Tyrrhenerkrieg des Dionysos: Aristid. or. IV p. 50 Ddf; Lukian. De salt. 22; Longus IV 3; Nonnus Dion. XLV 172ff.; XLVII 627 (wo er den riesen Alponos αἰχμάζοντα κολώναις besiegt). vgl. F. A. Voigt Rosch. Lex. I 1084; Crusius ebd. 2861. ἀνιστάντες δαίμονα] über den Silen als brunnenfigur Ed Fraenkel Plautinisches im Plautus 91, 1. man scheint da verschiedene erklärungen gegeben zu haben: Serv. Verg. A III 20 *de Libero ... ut signum sit liberae civitatis; nam apud maiores aut stipendiariae erant aut foederatae aut liberae. sed in liberis civitatibus simulacrum Marsyae erat, qui in tutela Liberi patris est.* ib. IV 68 *Marsyas ... in foro positus, libertatis indicium, qui erecta manu testatur nihil urbi deesse.* zur lateinischen etymologie s. Κίρκη—*circus* zu F 33—34. (32) Dionys. Skytobr. 32 F 7 c. 61, 3; Pohlenz RE XI 1984. (33—34) am vollständigsten Joann. Lyd. De mens. I 12 Κίρκη τις ἦν ἐν Ἰταλίαι ... διὰ κάλλους ὑπερβολὴν τοῦ Ἡλίου θυγάτηρ εἶναι ἐκόμπαζε καὶ εἰς τιμὴν τοῦ οἰκείου δῆθεν πατρὸς ἱππικὸν ἀγῶνα πρώτη ἐν Ἰταλίαι ἐτέλεσεν, ὃς δὴ καὶ ἐξ αὐτῆς ὠνομάσθη κίρκος. ἐν δὲ Ἑλλάδι πρότερον Ἐνυάλιος, υἱὸς Ποσειδῶνος, ἐν ἡμέραις Μωυσέως διπώλωι ἐχρήσατο, Οἰνόμαος καὶ ὕστερον τετραπώλωι ...... ἡ γὰρ δὴ προρρηθεῖσα Κίρκη πρώτη τελεῖν ἱππικοὺς ἀγῶνας ἐν Ἰταλίαι προκαταρξαμένη καὶ ἱπποδρόμιον ἐκεῖσε κατεσκεύασε κτλ. s. ferner Cassiodor. Varia III 51. ob man von byzantinischer fälschung sprechen darf (E Schwartz), bleibt mindestens so lange zweifelhaft, bis Ch. s zeit sicherer bestimmt ist. die abgrenzung dessen, was ihm wirklich gehört, ist aus Malalas allein unmöglich. p. 489, 35—490, 5 ist deutlich dublette. ihr zweiter teil könnte wegen des Kallimachoszitats (s. zu F 1) Ch sein, der auch die variante Erichthonios-Oinomaos gegeben haben kann. andererseits ist zu der lateinischen etymologie bei Lydus F 31 zu vergleichen. es bleibt hier alles unsicher. zur troischen königsliste s. F 1; zur folge Tros-Ilos das stemma zu Hellanikos 4 F 23—31. (35) C Mueller Geogr. Gr. Min. II 122; Schulten RE X 1759. (36) Plin. NH VI 16: *sunt qui conditam eam* (sc. Dioscuriada) *ab Amphito et Telchio* (*thelchio* hss *cercius* Solin. 15, 17; Ammian XXII 8, 24; *cercius, circius* Isidor. Or. XV 1, 40) *Castoris ac Pollucis aurigis putent, a quibus ortam Heniochorum gentem fere constat.* Strab. XI 2, 12 φασὶ δ' ἀπὸ τῆς Ἰάσονος στρατιᾶς τοὺς μὲν Φθιώτας Ἀχαιοὺς τὴν ἐνθάδε Ἀχαίαν οἰκίσαι, Λάκωνας δὲ τὴν Ἡνιοχίαν, ὧν ἦρχον Ῥέκας (Κρέκας Valesius; s. Höfer Rosch. Lex. IV 97; V 246) καὶ Ἀμφίστρατος, οἱ τῶν Διοσκούρων

ἡνίοχοι, καὶ τοὺς Ἡνιόχους ἀπὸ τούτων εἰκὸς ὠνομάσθαι. An. Peripl. P. E. 9 (FHGr V 177) hat Ἀμφιστάτου καὶ τούτου Τέλχιος (es ist eher Ἀμφί[στα]του als Ἀμφιστ⟨ρ⟩άτου zu schreiben; vgl. v. l. Isidor. a. o. *amphitiatus* und *amfiatus*). Justin. XLII 3, 3 *Frygium* (v. l. *phrygium, frigium, frudium, fraudium, ericam*) *et Amphistratum*. (37) Anon. Π. ἀπ. 3 (aus dem auch c. 16; 17 = F 13; 14 zitierten Ch?); Johann. Antioch. IV 548, 15 M τὸ χρυσοῦν λεγόμενον δέρας, ὅπερ ἦν ..... βιβλίον ἐν δέρμασι γεγραμμένον περιέχον ὅπως δεῖ γίνεσθαι διὰ χυμείας (Westermann χημείας Joh. Ant. χειμ—An) χρυσόν. über chrysographie v. Lippmann Alchemie 1919, 466. (38—39) διφυᾶ] Klearchos Π. παροιμιῶν Athen. XIII 555 D ἐν δὲ Ἀθήναις πρῶτος Κέκροψ μίαν ἑνὶ ἔζευξεν, ἀνέδην τὸ πρότερον οὐσῶν τῶν συνόδων καὶ κοινογαμιῶν ὄντων. die anderen erklärungen Eitrem RE XI 120; 123f ἀποίκους] Anaximenes 72 F 20; (Hekat. v. Abdera—) Diod. I 28, 4ff. (mit ganz anderen beweisen); s. zu Kallisthen. 124 F 51; Höfer Rosch. Lex. IV 275. Σάις ~ Ἀθηνᾶ] Paus. IX 12, 2 Ὄγγα κατὰ γλῶσσαν τῶν Φοινίκων καλεῖται (sc. ἡ Ἀθηνᾶ) καὶ οὐ Σάις κατὰ τὴν Αἰγυπτίων φωνήν. nach den älteren autoren (Platon Tim. 21 E; vgl. Herod. II 28; 59; 169) wird Neith, die göttin von Sais, mit Athena geglichen. über das krokodil in ihrem kult Drexler Rosch. Lex. III 437. Athena mit dem krokodil ist sonst nicht bekannt, während die Neith in der kunst der traianisch-hadrianischen zeit auch die heilige eule Athenas erhält (Drexler 442). besteht zusammenhang mit F 30? Ogygos ist Athener und Aegypter von Theben, wo das krokodil als heilig gilt (Herod. II 69). doch gehört F 38 in die Hellenika (s. F 8). (40) die worte sind die des Dion. Hal. AR I 9, 3. daß Ch seine quellen auch ziemlich wörtlich ausgeschrieben hat, zeigt F 8. (41) Ἐκβάτανα (Jason—) Maccab. II 9, 3. Joseph. AJ I 138 ὑπὸ τῶν ἐπιχωρίων Ἀμάθη καλουμένη, Μακεδόνες δ' αὐτὴν Ἐπιφάνειαν ἀφ' ἑνὸς τῶν ἐπιγόνων ἐπωνόμασαν. vermutlich nach Antiochos IV Epiphanes. s. Benzinger RE VI 192, 3; Niese Gesch. d. gr. Staat. III 95f. (42) gründung Kyrenes (Herod. IV 157)? Ἄξυλις, Ἄζυλις hss Ptolem. IV 5, 2. (43) Thuk. II 15, 2 ἐπειδὴ δὲ Θησεὺς ἐβασίλευσε .... ξυνῴκισε πάντας .... καὶ ξυνοίκια ἐξ ἐκείνου Ἀθηναῖοι ἔτι καὶ νῦν τῆι θεῶι ἑορτὴν δημοτελῆ ποιοῦσι. Marm. Par. 239 ep. 20 und p. 84 Jac. (44) Ch gab wohl wesentlich den stammbaum der Bibl. II 11: Ἔπαφος ~ Μέμφις ἡ Νείλου — Λιβύη ~ Ποσειδῶν — Ἀγήνωρ, Βῆλος ~ Ἀγχινόη (var. Ἀγχιρόη, Ἀμφιρρόη) — Αἴγυπτος, Δαναός. der vater Belos vulgat; die varianten — bis auf Νεῖλος (Hekat. Abder.—Diod. I 51) — jung und bedeutungslos. für die mutter konkurriert vor allem die Anchinoe der Bibliothek (Σίδη Joann. Antioch. IV 544, 6, 15 M). Ἀερία (s. F 13; Aischyl. Hik. 75 u. a.) und Ποταμῖτις (Ποταμία Joann. Lyd. De mens. fr. 3 p. 179, 2 Wü) sind sonst alte namen des landes (Steph. Byz. s. Αἴγυπτος; Lydus a. o.). (45) Tümpel RE I 1271; Escher ebd. VI 995, 5. (46) zu F 9—10? (47) Ch hat die durch-

gängige namensform der römischen quellen; s. Thes. LL I 1689f. (49) *Ἀνθήνη*: Thukyd. V 41, 2 a. 420 (C *Ἀθήνη* cett); Lysias F XV Thalh; Paus. II 38, 6; Plin. IV 16 (*antine* R[1] *antiane* D *anxiane* E *antea* A). (51) bezug auf Diod. XI 67, 8 a. 466/5 *οὗτος* (sc. *Θρασύβουλος*) *μὲν οὖν τῆς πόλεως κατειληφὼς τὴν ὀνομαζομένην Ἀχραδινὴν καὶ τὴν Νῆσον ὀχυρὰν οὖσαν?* (52) anders Joseph. AJ I 146 (im stammbaum Sems) *Ἕβερος, ἀφ' οὗ τοὺς Ἰουδαίους Ἑβραίους ἀρχῆθεν ἐκάλουν.* (53) *τὰ Ζαρίασπα* auch Arrian. Anab. IV 1, 5; 7, 1; 16, 6. (54) s. F 1. (55) die a. 197/6 aufgetauchte Hiera—Automate Apollod. p. 292 Jac. (57) Strab. XII 6, 3 stehen beide formen nebeneinander. beziehung auf Amyntas von Galatien (36—25 a. Chr.) wohl möglich. (58) *ταύτην*] sc. *ἐν ἧι Κώκαλος ἦρχεν*: Paus. VII 4, 6 Daidalos *ἐς Ἴνυκον Σικελῶν πόλιν ἀφικνεῖται παρὰ Κώκαλον.* Ziegler RE IX 1732; X 1836f. Daidalos auch F 5. (59) Theopomp. 115 F 374. könnte aus *Χρον.* $\bar{\varepsilon}$ sein. (62) s. zu Hellanikos 4 F 5.

---

104. ARISTODEMOS.

Wescher Poliorcétique des Grecs Paris 1867 p. 349; Annuaire de l'Association pour l'encour. des Études gr. en France II 1868, 53; A Schaefer-Buecheler Jahrb. f. Philol. XCVII 1868, 81; Buecheler ebd. 237; C Mueller FHGr. V (1869) p. VIII; XXII; 1. in die von Minoides Minas aus dem Athoskloster Batopedi nach Paris gebrachte hs. X der Poliorketiker ist zwischen diese und eine militärische beispielsammlung das ebenso alte fragment einer hs. eingebunden (f. 81; 83—87), die Philostrats Vita Apollonii und A enthielt: s. Wescher a. o. XV; Meynke Rh. Mus. XXIII 1868, 582; Jahrb. f. Philol. XCVII 1868, 843; Prinz ebd. CI 1870, 193; E Schwartz RE II 926. der befund der hs. widerlegt die mehrfach erhobenen zweifel an der echtheit (Wachsmuth Rh. Mus. XXIII u. a.), zu denen auch der inhalt keine veranlassung gibt. das stück stammt aus einer kompilierenden universalgeschichte (s. zu c. 2, 1; Matthias Das Fragment des A. Gotha 1874), vielleicht nur der klassischen zeit, wie sie in späthellenistischer und römischer zeit als instrumente der allgemeinen bildung in masse geschrieben sein müssen (s. auch 105 F 3?), als letzte ausläufer der im s. IV von den rhetoren teilweise wenigstens schon damals aus praktischen gründen eingeführten gattung. die übereinstimmung der leider nicht mehr ganz erhaltenen subscriptio nach c. 3 mit der buchteilung Iasons (94 T 1) verdient um so mehr beachtung, als zwar c. 4 die epoche Medika bis ausbruch des peloponnesischen krieges abgrenzt, aber zu c. 15 keine subscriptio steht, also kein buch schloß. die archaistenzeit ist der gegebene boden für derartige produkte, mit denen einerseits die zahlreichen, ebenfalls immer mehr verkürzten chroniken (ex. gr. die Chronik von Oxyrhynchos

no. 255) zu vergleichen sind, andererseits die Kykloi vom schlage der pseud-apollodorischen bibliothek. andersartig sind dagegen die sammlungen mythischer *ἱστορίαι* vom schlage Konons (vgl. I p. 490), denen die kontinuität der darstellung fehlt. die darstellung ist schulmäßig und von dem sichtlichen bestreben geleitet, die wichtigsten tatsachen in einfach abgegrenzten abschnitten zu übermitteln, so daß die einteilung klar hervortritt (irreführend Schwartz a. o. 928 f., der diese zusammenfassung des stoffes in *κεφάλαια* übertreibt und darüber den zusammenhang übersieht, der bei A deutlich besteht und auch in der überschrift des zweiten [?] buches p. 496, 15 ausgesprochen wird). irrtümer und verschiebungen sind ebenso häufig, wie in den späteren chroniken; daten fehlen so gut wie ganz, und der autor hat offenbar nur eine sehr dunkle vorstellung von der chronologie (s. c. 15, 4; vgl. die übergänge c. 5; 11, 1; 12, 1; 13, 1; 14, 1; 15, 1). historisch bietet er, wie natürlich, nur ganz unbedeutende einzelheiten über unsere älteren quellen hinaus (2, 2; 3; 4; 8, 1; 9 u. a.). von den identifikationen ist die mit A. von Nysa (Wescher) unbedingt abzulehnen; die Müllersche mit A. von Karien (Philostrat. Imagg. pro. p. 295, 6 Kays.) und noch eher die mit dem zeitgenossen des Libanios (epp. 474 Förster), einem syrischen redelehrer s. IV med., vielleicht demselben, von dem Suid. s. *Ἀριστόδημος* eine *Ἐπιτομὴ τῆς Καθολικῆς Ἡρωδιανοῦ πρὸς Δαναόν* (identisch mit dem von Liban. epp. 969 Förster genannten?) anführt, ist erwägenswert, aber so wenig zu beweisen, wie Buechelers ansatz des autors im s. V p. Chr. die quellenfrage ist bei solchen handbüchern so wenig zu lösen, wie bei den chroniken, *κύκλοι* und *ἱστορίαι*, weil der stoff seit den grundlegenden darstellungen s. IV, die hier ebenso am anfange stehen, wie in den abrissen der mythengeschichte, durch zahlreiche zwischenstadien gegangen ist. daß für das erhaltene Herodot und Thukydides die letzten quellen sind, ist sicher; ebenso sicher aber, daß für die eigentliche darstellung nicht sie, sondern eine jüngere, bereits fortgebildete tradition benutzt ist, die ganz auf athenischem standpunkt steht. wohl aber sind im laufe der überlieferung direkte zusätze aus den noch gelesenen historikern, rednern und auch aus anderen quellen gemacht (1, 4—5; 3; 4, 1; 8, 1; 9 [?]; 15, 1; 16, 4). daß auch Ephoros zu den grundquellen gehört, ist an sich wahrscheinlich und scheint durch die oft starke übereinstimmung mit Diodor und Justin bestätigt zu werden. aber es fehlt nicht an diskrepanzen — 10, 4 ∼ Ephor. 70 F 190 (daß Ephoros den widerspruch der tradition auch hier verzeichnet hat, ist schließlich möglich; aber auch Diod. XI 56, 5 ff. gibt keine andeutung); 11, 4; 16, 2 (text des Aristophaneszitats) u. a. (s. komm.) —, und wenn sie auch meist nicht sehr bedeutend sind, so verbieten sie doch, sicher zu reden. mindestens ist die ephorische darstellung in den vielen zwischenstadien mannigfach geändert oder kontaminiert. s auch zu c. 2, 3. benutzt ist A von

dem anonymen scholiasten des Hermogenes (Rh. Gr. V 387—388 W); und Buecheler a. o. 240 hat gewiß recht, wenn er noch andere historische stücke aus diesen scholien auf A zurückführt. auch auf die vielfache übereinstimmung von A.s 'auswahl des historischen stoffes mit dem von späteren rhetorenkindern verwandten material' und auf 'die einwirkung der rhetoren auf unser kompendium' hat er aufmerksam gemacht.

F

(1) *p. 493, 16 μίαν ἡμέραν*] dem A eigener zug (vgl. zu 1, 4). er soll erklären, warum die Hellenen am anderen morgen noch da sind, was nach den voraussetzungen der vulgaten tradition tatsächlich unbegreiflich ist. denn der bote kann natürlich erst nach einbruch der nacht zu den Persern überlaufen (Nepos Them. 4, 3; Polyaen. Strat. I 30, 3). als versuch einer erklärung ist auch Plut. Them. 12 *ἐδόκει δὲ τῆς νυκτὸς ἀποχωρεῖν καὶ παρηγγέλλετο πλοῦς τοῖς κυβερνήταις* zu verstehen. bei Herod. VIII 75, 78 tritt die schwierigkeit nicht gleich hervor, weil er, noch ohne rücksicht auf die wahrscheinlichkeit und ganz naiv, Themistokles bei währender beratung die versammlung verlassen und Sikinnos entsenden läßt. wie Ephoros (Diod. XI 17) die schwierigkeit überwand, ist nicht zu erkennen. *p. 493, 17 παιδαγωγόν*] Herod. VIII 75, 1 *ἄνδρα ... τῶι οὔνομα μὲν ἦν Σίκιννος, οἰκέτης δὲ καὶ παιδαγωγὸς ἦν τῶν Θεμιστοκλέους παίδων.* Plut. a. o. *γένει Πέρσης ὁ Σίκιννος αἰχμάλωτος, εὔνους δὲ τῶι Θεμιστοκλεῖ καὶ τῶν τέκνων αὐτοῦ παιδαγωγός.* Polyaen. a. o. *Σίκιννος εὐνοῦχος παιδαγωγὸς τοῖν παίδοιν* (eunuch und gefangener ist Plut. Aristid. 9 der nach der schlacht in der brückenfrage entsandte bote; s. zu 1, 7). *τινά* Diod. XI 17, 1 (*τὸν παιδαγωγὸν τῶν ἰδίων υἱῶν* 19, 5); *de servis suis quem habuit fidelissimum* Nepos a. o.; Justin. II 12, 19. über den namen Leonhard RE II A 2526, 3. *p. 493, 21—25*] für die entscheidung der Salamisfrage gibt der unklare bericht nichts aus, zumal der Parnes noch eine besondere schwierigkeit macht. sicher scheint nur, daß *κατὰ τὸ Ἡράκλειον* und *ἐπὶ τοῦ Πάρνηθος ὄρους* dieselbe lokalität bezeichnen sollen d. h. daß das Herakleion am fuße des sog. Parnes liegt. *p. 493, 21 ζεῦγμα*] die sonstige tradition spricht von *χῶμα*. die möglichkeit einer änderung der dem grundbericht wohl unwahrscheinlichen angabe bot Herodots bericht über die anlage des *χῶμα* nach der schlacht: IX 97, 1 *Ξέρξης .... δρησμὸν ἐβούλευε· θέλων δὲ μὴ ἐπίδηλος εἶναι ... ἐς τὴν Σαλαμῖνα χῶμα ἐπειρᾶτο διαχοῦν, γαύλους τε Φοινικηίους συνέδεε, ἵνα ἀντί τε σχεδίης ἔωσι καὶ τείχεος.* vgl. Plut. Them. 16. vor der schlacht, aber mit anderer begründung des mißlingens, Ktesias Phot. Bibl. 39 b 16, dem A sonst nahesteht: *ὁ δὲ Ξέρξης .. ἐλθὼν ἐπὶ στεινότατον τῆς Ἀττικῆς (Ἡράκλειον καλεῖται) ἐχώννυε χῶμα ἐπὶ Σαλαμῖνα, πεζῆι ἐπ' αὐτὴν διαβῆναι διανοούμενος· βουλῆι δὲ Θεμιστοκλέους ... καὶ Ἀριστείδου τοξόται μὲν ἀπὸ Κρήτης προσκαλοῦνται καὶ παραγίνονται.*

εἶτα ναυμαχία ... γίνεται ... vgl. Strab. IX 1, 13 ἄκρα ἡ Ἀμφιάλη καὶ τὸ ὑπερκείμενον λατόμιον, καὶ ὁ εἰς Σαλαμῖνα πορθμὸς ὅσον διστάδιος (τετραστάδιος C Mueller), ὃν διαχοῦν ἐπειρᾶτο Ξέρξης, ἔφθη δὲ ἡ ναυμαχία γενομένη καὶ φυγὴ τῶν Περσῶν. wie Ephoros erzählte, der als vermittler zwischen Ktesias und A denkbar ist, wissen wir nicht. aber wenn bei ihm (Diod. XI 18, 2—3) die in schlachtordnung auffahrenden Griechen τὸν πόρον ⟨τὸν⟩ μεταξὺ Σαλαμῖνος καὶ Ἡρακλείου κατεῖχον und der könig, nachdem er den befehl zum angriff gegeben hat, αὐτὸς εἰς τὸν ἐναντίον τόπον τῆς Σαλαμῖνος παρῆλθεν, ἐξ οὗ θεωρεῖν ἦν τὴν ναυμαχίαν γινομένην, so kann dieser τόπος wohl nur das Ἡράκλειον sein, oberhalb dessen nach Phanodemos (Plut. Them. 13) der thron des Xerxes stand. die genauere bestimmung fehlt bei Herod. VIII 90 ὑπὸ τῶι ὄρει τῶι ἀντίον Σαλαμῖνος (vgl. Diod. a. o.) τὸ καλέεται Αἰγάλεως, während Akestodoros (Plut. a. o.) den platz ἐν μεθορίωι τῆς Μεγαρίδος ὑπὲρ τῶν καλουμένων κεράτων findet. *p. 493, 22* μέρος] Justin. II 12, 22 *interea rex velut spectator pugnae cum parte navium in litore remanet.* *p. 493, 25* Ἀμεινίας] vgl. p. 494, 11. nach der älteren attischen tradition (Herod. VIII 84, 1; 97, 1) Ἀμεινίης Παλληνεύς. bruder des Eleusiniers Aischylos bei Ephoros (Diod. XI 27, 2), aber wohl nicht zuerst bei ihm (stellen Pros. Att. 442, 1; 683). das ist fortbildung der geschichte von Kynegiros (Herod. VI 114), den A neben ihm nennt und den Aelian. VH V 19 nach einer ausführlicheren darstellung derart mit ihm verwechselt. *p. 493, 27* ἐνίκων—Ἀθηναῖοι] wird § 6 fortgesetzt. 1, 4—5 scheinen aus Herodot direkt eingearbeitet zu sein. daß ihr inhalt bei Diodor fehlt, scheint nicht nur zufall (zu 1, 6). Müllers ergänzung Ἀθηναῖοι p. 494, 11 ist falsch; ἐν τῆι ναυμαχίαι steht im gegensatz zu dem landkampf des Aristides. *p. 494, 1—4* ὁ Ξέρξης—ἀνασώζεσθαι] Aischyl. Pers. 450 ὅπως, ὅτ' ἐκ νεῶν φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωιζοίατο, κτείνοιεν εὐχείρωτον Ἑλλήνων στρατόν, φίλους δ' ὑπεκσωιζοιεν ἐναλίων πόρων. Herod. VIII 76: nach empfang von Themistokles botschaft ἐς τὴν νησῖδα τὴν Ψυττάλειαν μεταξὺ Σαλαμῖνός τε κειμένην καὶ τῆς ἠπείρου πολλοὺς τῶν Περσέων ἀπεβίβασαν .... τῶνδε εἵνεκα, ὡς ἐπεὰν γένηται ναυμαχίη, ἐνταῦθα μάλιστα ἐξοισομένων τῶν τε ἀνδρῶν καὶ τῶν ναυηγίων .... ἵνα τοὺς μὲν περιποιῶσι τοὺς δὲ διαφθείρωσι. Paus. I 36, 2 νῆσος δὲ πρὸ Σαλαμῖνός ἐστι καλουμένη Ψυττάλεια. ἐς ταύτην τῶν βαρβάρων ὅσον τετρακοσίους ἀποβῆναι λέγουσιν· ἡττωμένου δὲ τοῦ Ξέρξου ναυτικοῦ (vgl. Aischyl. Pers. 454 f.; Herod. VIII 95) καὶ τούτους ἀπολέσθαι φασὶν ἐπιδιαβάντων ἐς τὴν Ψυττάλειαν τῶν Ἑλλήνων. einzelheiten über den kampf auf der insel gibt über Herodot hinaus Plut. Aristid. 9. *p. 494, 4—10* Ἀριστείδης—Ἑλλήνων] so offensichtlich aus Herod. VIII 79 (nacht vor der schlacht) und VIII 95 (nach der seeschlacht) zusammengearbeitet, daß man auch συνεστηκυίας τῆς μάχης p. 494, 1 auf Herod. VIII 79, 1 συνεστηκότων δὲ τῶν στρατηγῶν ἐξ Αἰγίνης διέβη Ἀριστείδης κτλ. zurückführen wird. A macht daraus eine zeit-

angebende übergangsformel, weil er die aus Herodot genommene Psyttaleiasache zusammengefaßt hat. der hier ausführlich vorgestellte Aristeides kann vorher nicht vorgekommen sein; daß er die umzingelung meldet (Herod. VIII 79; danach Plut. Them. 12; Aristid. 8), ist nach 1, 1 ausgeschlossen. so begnügt A sich mit dem vagen *παρεγένετο.* *c. 1, 5*] nach Herod. VIII 87—88; 93. vgl. Justin. II 12, 23—24; Polyaen. VIII 53, 1—2. *c. 1, 6*] Herod. VIII 93 *ἐν δὲ τῆι ναυμαχίηι ταύτηι ἤκουσαν Ἑλλήνων ἄριστα Αἰγινῆται* (VIII 122; Plut. Them. 17; De Herod. mal. 40; Aelian. VH VIII 10), *ἐπὶ δὲ Ἀθηναῖοι· ἀνδρῶν δὲ Πολύκριτός τε ὁ Αἰγινήτης καὶ Ἀθηναῖοι Εὐμένης τε ὁ Ἀναγυράσιος καὶ Ἀμεινίης ὁ Παλληνεύς, ὃς καὶ Ἀρτεμισίην ἐπεδίωξε.* Diod. XI 27, 2 *διὸ καὶ κρίσεως προτεθείσης περὶ τῶν ἀριστείων, χάριτι κατισχύσαντες* (sc. *οἱ Λακεδαιμόνιοι*) *ἐποίησαν κριθῆναι πόλιν μὲν ἀριστεῦσαι τὴν Αἰγινητῶν, ἄνδρα δὲ Ἀμεινίαν Ἀθηναῖον, τὸν ἀδελφὸν Αἰσχύλου .... οὗτος γὰρ τριηραρχῶν πρῶτος ἐμβολὴν ἔδωκε τῆι ναυαρχίδι τῶν Περσῶν* (= Herod. VIII 84). A folgt deutlich der jüngeren, noch stärker athenisch gefärbten tradition, die ein vereinfachter Ephoros sein kann, es aber nicht zu sein braucht. *p. 494, 18 οἵτινες κατὰ τὸ στενόν κτλ.*] Herod. VIII 91. *c. 1, 7*] Justin. II 13, 5—8 *sed Graeci audita regis fuga consilium ineunt pontis interrumpendi ... ut intercluso reditu aut cum exercitu deleretur aut desperatione rerum pacem victus petere cogeretur. sed Themistocles timens, ne interclusi hostes desperationem in virtutem verterent ..... cum vincere consilio ceteros non posset, eundem servum* (wie 12, 19; vgl. zu 1, 1. *ἄνδρας ἔχοντας πλοῖον, τῶν καὶ Σίκιννος ... αὖτις ἐγένετο* Herod. VIII 110; *τὸν παιδαγωγὸν τῶν ἰδίων παίδων* Diod. XI 19, 5; *τινὰ τῶν βασιλικῶν εὐνούχων ἐν αἰχμαλώτοις ἀνευρών, Ἀρνάκην ὄνομα* Plut. Thes. 16; Aristid. 9; Polyaen. I 30, 4) *ad Xerxem mittit certioremque consilii facit et occupare transitum maturata fuga iubet. ille perculsus nuntio e. q. s.*; Nepos Them. 5, 1; Polyaen. I 30, 4. umgekehrt Herod. VIII 108 ff., nach dem Themistokles die zerstörung der brücken vorschlägt und Eurybiades widerspricht: *ἐατέον ὦν εἶναι φεύγειν, ἐς ὃ ἔλθηι φεύγων ἐς τὴν ἑωυτοῦ· τὸ ἐντεῦθεν δὲ περὶ τῆς ἐκείνου ποιέεσθαι ἤδη τὸν ἀγῶνα ἐκέλευε.* daraufhin überredet Themistokles die Athener, sich zu fügen und auf die sofortige verfolgung zu verzichten (danach wohl Plutarch Them. 16; Aristid. 9, wo die diskussion nur zwischen Themistokles und Aristides stattfindet), *ἀποθήκην μέλλων ποιήσεσθαι ἐς τὸν Πέρσην, ἵνα ἢν ἄρα τί μιν καταλαμβάνηι πρὸς Ἀθηναίων πάθος, ἔχηι ἀποστροφήν· τά περ ὦν καὶ ἐγένετο.* dementsprechend lautet die botschaft anders, naiver: *Θεμιστοκλῆς ... ἔσχε τοὺς Ἕλληνας τὰς νέας βουλομένους διώκειν καὶ τὰς ἐν Ἑλλησπόντωι γεφύρας λύειν· καὶ νῦν κατ' ἡσυχίην πολλὴν κομίζεο.* zwischen ihnen steht Ephoros (Diod. XI 19, 5), der die botschaft rein als *στρατήγημα* faßt, um das landheer der Perser für den vorauszusehenden entscheidungskampf möglichst zu schwächen. *c. 1, 8*] in einzelheiten trotz korruptelen deutlich zusatz aus Herod. VIII 65.

abweichend Schol. Aristid. III 185, 18 Ddf. (s. auch Schol. Aristoph. Wolken 304).

(2) *p. 494, 31—34*] Herod. VIII 100; Diod. XI 19, 6; Justin. II 13, 1—4. die folge Themistokles' list — zurücklassung des Mardonios wie bei Ephoros-Diod. a. o. 5—6; umgekehrt berichten Herodot und Justin. *p. 494, 31—32 Γωβρύου — μάγοις*] das war also vorher erzählt. *p. 494, 32—33 συμπεπεικώς — Ἑλλάδα*] Herod. VII 5; 9. *p. 494, 34 λ̄*] die vulgata seit Herod. VIII 100, 5; Diod. XI 19, 6 — wo μ̄ korruptel der hss —; Justin. a. o. 3; Strab. IX 2, 31; Plut. Arist. 10; 19. abweichend Nepos Paus. 1, 1 *cum CC milibus peditum, quos viritim legerat, et XX equitum.* ohne zahl πλῆθος ἔκκριτον στρατοῦ Aischyl. Pers. 803. dazu treten bei A (2, 3) 40000 Boioter, bei Ephoros (Diod. XI 28, 4; vgl. 30, 1) 'mehr als 200000' ἐκ τῆς Θρᾴκης καὶ Μακεδονίας καὶ τῶν ἄλλων τῶν συμμαχίδων πόλεων. *c. 2, 2*] gegen Herod. VIII 140 α 2 und Eph.-Diod. XI 28, 1 (vgl. Justin. II 14, 1; Aristid. I 293 Ddf) gehen A und Plutarch. Aristid. 10 darin zusammen, daß sie allein auch das geldangebot haben (μύρια τάλαντα A ~ χρήματα πολλά Plut.) und Mardonios nur neutralität, nicht symmachie von den Athenern verlangen lassen (μένειν ἐφ' ἑαυτῶν A ~ ἐκποδὼν τοῦ πολέμου γενομένους Plut). andererseits besteht im wortlaut des angebots wenigstens eine deutliche übereinstimmung A.s mit Diodor: δώσειν χώραν ἣν ἂν βούλωνται τῆς Ἑλλάδος ... καὶ τὴν πόλιν ἐάσειν αὐτόνομον Diod. ~ ἄλλην ... ἑλέσθων αὐτοί, ἥντινα ἂν ἐθέλωσι, ἐόντες αὐτόνομοι Herod. ~ τῶν Ἑλλήνων κυρίους καταστήσειν Plut (vgl. Demosth. VI 11 u. v. 41), während wieder Plutarch und Diodor (s. auch Justin. II 14, 1) darin zusammengehen, daß sie nicht Alexandros, sondern πρέσβεις παρὰ Περσῶν nennen, was nicht zufall zu sein scheint (s. u.). die quellenverhältnisse liegen nicht einfach, weil die paar grunddarstellungen zahllose male kombiniert und variiert sind. *p. 495, 1 Φίλιππον πρόγονον*] beweist nicht A.s abhängigkeit von einem 'historicus Philippo coaevus' — das müßte übrigens ein dem Philipp feindlicher gewesen sein; denn Ephoros verschweigt Alexanders verhalten, und die attischen redner machen es ihm zum vorwurf —, sondern ist eine jener beziehungen, wie sie gerade die späten darstellungen zwischen den wenigen noch gelesenen autoren herzustellen lieben (vgl. c. 3, 3). dabei geht die sachliche veränderung des einfachen herodoteischen berichtes, nach dem die forderung des Mardonios angehört, diskutiert und mit scharfer schlußwendung an Alexandros persönlich abgelehnt wird (143, 3 σύ τε τοῦ λοιποῦ λόγους ἔχων τοιούσδε μὴ ἐπιφαίνεο Ἀθηναίοισι ... οὐ γάρ σε βουλόμεθα οὐδὲν ἄχαρι πρὸς Ἀθηναίων παθεῖν, ἐόντα πρόξεινόν τε καὶ φίλον), wieder bis ins s. IV a. Chr. zurück: Demosth. VI 11 τοὺς μὲν ὑμετέρους προγόνους, ἐξὸν αὐτοῖς τῶν λοιπῶν ἄρχειν Ἑλλήνων (danach τῶν Ἑλλήνων κυρίους καταστήσειν Plut. a. o.) ὥστ' αὐτοὺς ὑπακούειν βασιλεῖ, οὐ μόνον οὐκ ἀνασχομένους τὸν λόγον τοῦτον, ἡνίκ'

ἦλθεν Ἀλέξανδρος ὁ τούτων πρόγονος περὶ τούτων κῆρυξ κτλ. und Lykurg. Leocrat. 71 ὥστε τὸν παρὰ Ξέρξου πρεσβευτὴν Ἀλέξανδρον, φίλον ὄντα αὐτοῖς πρότερον, ὅτι γῆν καὶ ὕδωρ ᾔτησε (sic! vgl. Harpokr. s. Ἀλέξανδρος), μικροῦ δεῖν κατέλευσαν (aus Herod. IX 5, 2?). neben A stehen gleichartige varianten: σφόδρα ἀπειλήσαντες ἀπέπεμψαν Harp. a. o. (ausführlicher Aristid. I 233; II 286 Ddf). *c. 2, 3*] Herod. IX 1—5; 13—15. verkürzt und vereinfacht Diod. XI 28, 6 ff., dessen text den gleichen fehler hat, wie A, was doch sehr auffällig ist: ὁ δὲ Μαρδόνιος . . . τὴν πόλιν κατέσκαψε καὶ τὰ ἱερὰ τὰ καταλελειμμένα παντελῶς ἐλυμήνατο. (29, 1) ἐπανελθόντος δὲ εἰς τὰς Θήβας [Ἀθήνας hss] τοῦ Μαρδονίου μετὰ τῆς δυνάμεως . . . (30, 1) Μαρδόνιος δὲ πυθόμενος τὴν τῶν πολεμίων δύναμιν προάγειν ἐπὶ Βοιωτίας, προῆλθεν ἐκ τῶν Θηβῶν κτλ. Justin. II 14, 3 *incensis quae aedificare coepera⟨n⟩t, copias in Boeotiam transfert.* *p. 495, 10* π̄] Dikaiarch. Descr. Graec. 1, 12. ō: Thuk. II 5, 2. *p. 495, 11* μυριάδες δ̄] zahl nur hier; s. zu p. 494, 34. *c. 2, 4* εἶχον — Λακεδαιμόνιοι] umgekehrt stehen nach Herod. IX 28 ff. die Spartaner auf dem griechischen rechten flügel und die Perser auf dem linken persischen. ist das irrtum A.s oder athenische tendenzänderung? die ganze vorgeschichte der schlacht (IX 20 ff. Diod. XI 30) ist fortgefallen; und von den anderen kontingenten (Herod. IX 28; 85 u. m.) spricht A gar nicht mehr, während bei Salamis wenigstens noch die Aigineten genannt sind. *p. 495, 14—15* μετέστησαν — Πέρσαις] Herod. IX 46 f. *p. 495, 20* Ἀθηναῖοι ἐπεβοήθησαν κτλ.] wenn das nicht auf die erstürmung des persischen lagers (Herod. IX 70; Diod. XI 32) geht — und nach c. 3, 1 ist solche deutung nicht wahrscheinlich —, so liegt eine von Herodot (Ephoros) wesentlich abweichende, stark im athenischen interesse veränderte darstellung der schlacht zu grunde. sie ist auch stark vereinfacht: weil dem autor jede wirkliche lokalvorstellung fehlt, ist ihm der stützpunkt Theben mit dem befestigten persischen lager bei Plataiai (Herod. IX 65; 70; 86; Diod. XI 31—32) zusammengefallen. ebenso Schol. Aristid. III p. 195, 14 Ddf. *c. 2, 5*] Herod. IX 64, 2 ἀποθνήσκει δὲ Μαρδόνιος (in der schlacht und vor beginn der flucht in die lagerburg ebd. 63; Diod. XI 31, 2) ὑπὸ Ἀριμνήστου ἀνδρὸς ἐν Σπάρτῃ λογίμου, ὃς χρόνωι ὕστερον κτλ. darüber hinaus geht A mit γυμνῆι τ. κ. μ. (ἀγωνιζόμενος ἐκθύμως Diod. a. o.) und Plut. Aristid. 19 mit λίθωι τὴν κεφαλὴν πατάξας, was sich gut vereinigt. dagegen Ktesias Phot. Bibl. 39 b 6 καὶ φεύγει τραυματισθεὶς καὶ Μαρδόνιος; Justin. II 14, 5 *victus Mardonius . . . cum paucis profugit.* *p. 495, 22* Ἀριστόδημος] Herod. VII 229—231; IX 71 . . . Ἀριστόδημος δὲ βουλόμενος ἀποθανεῖν διὰ τὴν προειρημένην αἰτίην οὐκ ἐτιμήθη. (3) *p. 495, 27*] nach Herod. IX 70 wird Mardonios ganzes heer, bis auf 3000 und das korps des Artabazos niedergehauen; d. h. es fallen ca. 240000 mann. zwölf myriaden ist nach Ktesias Phot. Bibl. 39 b 27 der persische verlust im ganzen krieg; über zehn myriaden nach Ephoros (Diod. XI 32, 5)

der bei Plataiai (nur im kampfe um das lager?). es entkommen mit Artabazos 40000 (Herod. IX 66; 70; Diod. XI 31, 3; 33, 1. die 60000 A.s p. 495, 29 sind der ursprüngliche bestand von Artabazos' korps: Herod. VIII 126—129). 120000+60000 (oder bei Ephoros 100000+40000) geben bei weitem nicht die gesamtzahl von Mardonios heer. wo bleibt der rest? *p. 495, 29* Ἀλέξανδρος] Demosth. XXIII 200 καὶ πάλιν Περδίκκαι τῶι κατὰ τὴν τοῦ βαρβάρου ποτ' ἐπιστρατείαν βασιλεύοντι Μακεδονίας τοὺς ἀναχωροῦντας ἐκ Πλαταιῶν τῶν βαρβάρων διαφθείραντι καὶ τέλειον τἀτύχημα ποιήσαντα τῶι βασιλεῖ ... πολιτείαν ἔδωκαν μόνον (sc. οἱ Ἀθηναῖοι). vgl. Anaximen. 72 F 41 § 21? Herod. IX 89 und Ephoros-Diod. XI 33, 1 wissen davon nichts. *c. 3, 2*] zeigt die gleiche vereinfachung (effektvolle zusammenziehung?) gegenüber Herod. VIII 130—132; IX 90—105, wie die vorgeschichte von Plataiai. danach ist Schaefers Σάμου für Σαλαμῖνος unwahrscheinlich. *p. 496, 4* τῆς Ἀθηναίων ἐμπειρίας] allgemein Herod. IX 96, 2 (Diod. XI 34, 3) βουλευομένοισι γάρ σφι ἐδόκεε ναυμαχίην μὴ ποιέεσθαι· οὐ γὰρ ὦν ἐδόκεον ὅμοιοι εἶναι. *p. 496, 6—7* ὑπὲρ τὰς δ̄ μυριάδας — παρέλαβον] Diod. XI 36, 6 ἀνῃρέθησαν αὐτῶν πλείους τῶν τετρακισμυρίων (von 100000: ebd. 34, 3). Herod. IX 106, 1 ἐπεὶ δὲ κατεργάσαντο οἱ Ἕλληνες τοὺς πολλούς, ... τὰς νέας ἐνέπρησαν καὶ τὸ τεῖχος ἅπαν κτλ. *c. 3, 4*] Diod. XI 29, 1; Strab. IX 2, 31; Plut. Aristid. 19—21; Paus. IX 2, 6. ältestes zeugnis Thuk. II 71, 2 Παυσανίας ... θύσας ἐν τῆι Πλαταιῶν ἀγορᾶι ἱερὰ Διὶ Ἐλευθερίωι ... *p. 496, 14* ἐδεκάτευσαν] Herod. IX 86—88 und Ephoros-Diod. XI 33, 4 wissen nur von auslieferung und hinrichtung der thebanischen μηδίσαντες. es ist also wohl kein zufall, wenn in der diodorischen fassung des Ἑλληνικὸς ὅρκος (XI 29, 3) das δεκατεύειν fehlt. A folgt der von Theopomp. 115 F 153 bestrittenen tradition über diesen eid: Herod. VII 132; Lykurg. i. Leocr. 80—81; Polyb. IX 39, 5.

(4—10) erster abschnitt der Pentekontaetie bis zum ende des Pausanias und Themistokles. A.s darstellung geht letzten grades klärlich auf Thukyd. I 89—95; 128—138 zurück. die übergänge und zusammenhänge der einzelnen abschnitte sind die gleichen, wie bei ihm und Ephoros; nur die anordnung der abschnitte ist anders. sie ist übersichtlicher, als bei Thukydides, der die geschichte des Pausanias und Themistokles herausgenommen hat, um sie später zu geben, aber nicht so durchgreifend zusammengezogen, wie bei Ephoros, der den mauerbau (XI 39—43), die geschichte des Pausanias (44—46) und die des Themistokles (54—59) in drei großen kapiteln zusammenfaßte. (4) buchgrenze (?) und überschrift; s. o. p. 319. *c. 4, 1*] gegenüber Herod. IX 106, 4; 114, 2 zeigt die verkürzung, die Leotychides' rückfahrt mit der schlacht an der Mykale verbindet, scheinbar schon Thukyd. I 89, 2, tatsächlich Ephoros (Diod. XI 37). die verbindung, in die A hier die belagerung von Sestos durch die Athener und die ankunft des Pausanias

zu bringen scheint (die lücke vor καὶ Παυσανίας ist im hinblick auf c. 2, 2—3; 3, 2 gewiß nicht groß anzunehmen), beruht auf der umordnung von Thuk. I 89, 2, dessen wortlaut noch durchschimmert, ἐπειδὴ Μῆδοι ἀνεχώρησαν ἐκ τῆς Εὐρώπης ... καὶ οἱ καταφυγόντες αὐτῶν ταῖς ναυσὶν ἐς Μυκάλην διεφθάρησαν, Λεωτυχίδης ... ἀπεχώρησεν ἐπ' οἴκου ... οἱ δὲ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ἀπ' Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου ξύμμαχοι ... ὑπομείναντες Σηστὸν ἐπολιόρκουν ... (89, 3—93 athenischer mauerbau. 94) Παυσανίας δὲ ὁ Κλεομβρότου ἐκ Λακεδαίμονος στρατηγὸς τῶν Ἑλλήνων ἐξεπέμφθη ... ἐν τῆιδε τῆι ἡγεμονίαι ἤδη βιαίου ὄντος αὐτοῦ οἵ τε ἄλλοι Ἕλληνες ἤχθοντο καὶ οὐχ ἥκιστα οἱ Ἴωνες ... φοιτῶντές τε πρὸς Ἀθηναίους (A c. 7) ... auch die angaben über Pausanias absichten und verhalten schon bei diesem ersten aufenthalt geben ersichtlich auf Thukyd. I 128, 3—132 zurück. überall scheint der wortlaut der letzten vorlage trotz aller umordnung durch. *c. 4, 2*] Thuk. I 95, 1; 130; Diod. I 44, 5; Cornel. Nep. Paus. 3; Plut. Kimon 6. (5) Thuk. I 89, 3—93; 107, 1; Diod. XI 39—43; Justin. II 15; Corn. Nep. Them. 6—7. von den stadienzahlen Thuk. II 13, 7 (43 + x; 40; 60; 35) weichen A.s zahlen (60; 40; 80; 30) teilweise ab. ausgleich unmöglich (s. auch Judeich Topogr. v. Athen 121; 135). daß A.s zahlen aus Thukydidesscholien stammen, wird dadurch, daß auch diese für die stadtmauer 60 stadien geben, nicht bewiesen. Diod. XIII 72, 5 ist korrupt; für den Peiraieus hat Dio Chrys. LXXV 4 'mehr als 90'. *p. 497, 5 κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον*] die vermeidung einer genauen zeitangabe, obwohl die quellen sie boten (Thuk. I 89, 3; 93, 8; Diod. XI 39, 1. vgl. Plut. Them. 19), ist charakteristisch. *p. 497, 26* Ἠετιώνεια] Thuk. VIII 90, 14 χηλὴ γάρ ἐστι τοῦ Πειραιῶς ἡ Ἠετιώνεια, καὶ παρ' αὐτὴν εὐθὺς ὁ ἔσπλους ἐστίν. Harp. Steph. Byz. s. v. οὕτως ἐκαλεῖτο ἡ ἑτέρα τοῦ Πειραιέως ἄκρα. *p. 497, 28 δύο ἅρματα*] Thuk. I 93, 5. (6) *§ 1*] ostrakisierung des Themistokles: Thuk. I 135, 2; Diod. XI 54, 5 (a. 471/0), der die anklage auf προδοσία (A 10, 1) fälschlich verdoppelt und die zweite erfolgreiche anklage mit dem ostrakismos zeitlich verbindet: τότε μὲν ἀπέφυγε τὴν τῆς προδοσίας κρίσιν ... μετὰ δὲ ταῦτα οἱ μὲν φοβηθέντες αὐτοῦ τὴν ὑπεροχήν, οἱ δὲ φθονήσαντες τῆι δόξηι ... ἐκ τῆς πόλεως μετέστησαν, τοῦτον τὸν ὀνομαζόμενον ὀστρακισμὸν ἐπαγαγόντες αὐτῶι ... ὁ μὲν οὖν Θεμιστοκλῆς ... ἐξοστρακισθεὶς ἔφυγεν ... εἰς Ἄργος· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι κτλ. *c. 6, 2*] Thuk. I 95, 3—6; 128, 3 ἐπειδὴ Παυσανίας ... τὸ πρῶτον μεταπεμφθεὶς ὑπὸ Σπαρτιατῶν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς ἐν Ἑλλησπόντωι καὶ κριθεὶς ὑπ' αὐτῶν ἀπελύθη μὴ ἀδικεῖν [Corn. Nepos Paus. 2, 6 *accusatus capitis absolvitur, multatur tamen pecunia*], δημοσίαι μὲν οὐκέτι ἐξεπέμφθη, ἰδίαι δὲ αὐτὸς τριήρη λαβὼν Ἑρμιονίδα ἄνευ Λακεδαιμονίων ἀφικνεῖται ἐς Ἑλλήσποντον, τῶι μὲν λόγωι ἐπὶ τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον, τῶι δὲ ἔργωι τὰ πρὸς βασιλέα πράγματα πράσσειν, ὥσπερ καὶ τὸ πρῶτον ἐπεχείρησεν (A 4, 1) κτλ. vgl. Diod. XI 44, 6. (7) letzte quelle Thukyd. I 95—96 (I 130), dessen folge — 1) tyrannisches verhalten

des Pausanias; anschluß der *σύμμαχοι* an Athen 2) abberufung des Pausanias; aussendung des Dorkis, den die *σύμμαχοι* ablehnen 3) selbständige rückkehr des Pausanias — bei A geändert ist. die übertragung des bundesschatzes nach Athen (in der lücke stand vielleicht die damals vorhandene gesamtsumme; Diod. XII 38, 2) verbindet ebenso Cornel. Nep. Arist. 2, 3—3, 1 *tum autem et intemperantia Pausaniae et iustitia factum est Aristidis* (Diod. XI 47, 3) *ut omnes fere civitates Graeciae ad Atheniensium societatem se applicarent et adversus barbaros hos duces deligerent sibi. quos quo facilius repellerent ... ad classis aedificandas exercitusque comparandos quantum pecuniae quaeque civitas daret, Aristides delectus est qui constitueret, eiusque arbitrio quadringena et sexagena [talenta quotannis Delum sunt collata — id enim commune aerarium esse voluerunt. quae omnis pecunia postero tempore Athenas translata est.* Diod. XI 44, 6; 46, 4—47, 3; 50; XII 38, 2. im übrigen s. zu c. 11—15. (8) *§ 1*] die geschichte von Koronides' (der name nur hier) tochter Kleonike ausführlicher bei Plut. Kimon 6 (De sera num. vind. 10 p. 555 C) und Paus. III 17, 8—9. von den varianten — *ταραττόμενος, ὡς λέγεται, κατέφυγε πρὸς τὸ νεκυομαντεῖον εἰς Ἡράκλειαν* Plut ~ *καὶ δὴ ἐς Φιγαλίαν ἐλθόντι τὴν Ἀρκάδων παρὰ τοὺς ψυχαγωγούς* Paus und *ταῦτα μὲν οὖν ὑπὸ πολλῶν ἱστόρηται* Plut ~ *ἤκουσα ἀνδρὸς Βυζαντίου* Paus — ist die erste wichtig, weil Plutarch durch sie die anekdote so gut es geht in den pragmatischen zusammenhang bringt: *ἡ δ' εἰς ὄψιν ἐλθοῦσα ταχέως ἔφη παύσεσθαι τῶν κακῶν αὐτὸν ἐν Σπάρτηι γενόμενον.* trotzdem ist sie auch bei ihm noch deutlich als einlage kenntlich (die bundesgenossen schließen sich infolge von Pausanias' tyrannischem verhalten an Kimon und Aristeides; diese *τοῖς ἐφόροις πέμποντες ἔφραζον, ὡς ἀδοξούσης τῆς Σπάρτης καὶ ταραττομένης τῆς Ἑλλάδος, ἀνακαλεῖν τὸν Παυσανίαν· λέγεται δὲ παρθένον τινὰ κτλ.*), wie bei A, der keine innere verbindung versucht, durch den ungeschickten übergang und die wiederholungen (8, 1 ~ 8, 2; 8, 1 ~ 4, 2. der text lautete ursprünglich *ὁ δὲ Παυσανίας ὑπάρχων ἐν Βυζαντίωι ... τῆς προδοσίας οὐκ ἐπαύετο, ἀλλὰ κτλ.* A hätte besser getan, die geschichte 4, 2 einzulegen). quelle ist wohl eine sammlung, wie sie auch Phlegon für seine gespenstergeschichten (257 F 36) benutzte. *c. 8, 2—5*] die eigentliche erzählung von Pausanias' ende hängt in sich zusammen und steht von den erhaltenen darstellungen (Thuk. I 128—134; Diod. XI 44, 6—46, 4; Cornel. Nep. Paus. 3—5; Suid. s. *Παυσανίας*; vgl. auch Aelian. VH IV 7; IX 41) der ephorischen am nächsten. sie teilt mit ihr, was trotz der diodorischen exzerpierung bemerkenswert ist, die unklarheit, die dadurch entsteht, daß die einzelheiten der vorgeschichte — vertreibung aus Byzanz; festsetzung in der Troas; und vor allem die rückberufung nach Sparta — unterdrückt werden. man erfährt nicht, wie und von woher Pausanias nach Tainaron kommt — *παραγενομένου πρὸς αὐτὸν* Diod. ~ *παρεγένετο πρὸς αὐτόν* A, was nicht die

einzige auffällige übereinstimmung auch im wortlaut ist. eine abweichung — außer dem überschuß im namen des boten — nur § 4, weil — ähnlich, aber nicht ganz gleichartig, wie bei Nepos — ein zug der thukydideischen erzählung eingearbeitet ist. *p. 498, 21 Ἀργιλίωι*] scheint eigenname, wie bei Nepos 4, 1 *Argilius quidam adulescentulus, quem puerum Pausanias amore venerio dilexerat.* bei Thuk. I 132, 5 *ἀνὴρ Ἀργίλιος, παιδικά ποτε ὢν αὐτοῦ* zweifeln die scholien: *τινὲς κύριον, τινὲς ἐθνικὸν ἀπὸ πόλεως Θράκης, ὅπερ ἄμεινον.* unterdrückte Ephoros (Diod. 45, 2 *τις τῶν βιβλιαφόρων*) deshalb den namen? *p. 498, 22 πρὸς Ξέρξην*] *πρὸς τὸν βασιλέα* Diod. 45, 1. *πρὸς Ἀρτάβαζον* Thuk. I 132, 5: Nepos 4, 1. *p. 498, 27 διπλῆν σκηνὴν κτλ.*] *διπλῆν σκηνὴν περιεβάλετο καὶ τοὺς μὲν ἐφόρους καὶ τῶν ἄλλων Σπαρτιατῶν τινας κατέκρυψε* Diod. 45, 4. *σκηνωσαμένου διπλῆν διαφράγματι καλύβην, εἰς ἣν τῶν τε ἐφόρων ἐντός τινας ἔκρυψε* Thuk. 133; *locum fecerunt in terra ... huc ex ephoris quidam descenderunt* Nepos 4, 4. *p. 498, 31 ἄλλα τεκμήρια*] Thuk. 133 *τά τε περὶ αὐτοῦ γραφέντα καὶ τἆλλ' ἀποφαίνοντος καθ' ἕκαστον κτλ.* *p. 499, 1 παραχρῆμα μὲν οὐ κτλ.*] Thuk. 134, 1; Diod. 45, 5; Nepos 5, 1. *p. 499, 5 μήτηρ*] Diod. 45, 6 *ἀπορουμένων δὲ τῶν Λακεδαιμονίων .... λέγεται τὴν μητέρα τοῦ Παυσανίου καταντήσασαν εἰς τὸ ἱερὸν ἄλλο μὲν μηδὲν μήτ' εἰπεῖν μήτε πρᾶξαι, πλίνθον δὲ βαστάσασαν ἀναθεῖναι κατὰ τὴν εἰς τὸ ἱερὸν εἴσοδον ... τοὺς δὲ Λακεδαιμονίους τῆι τῆς μητρὸς κρίσει συνακολουθήσαντας ἐνοικοδομῆσαι τὴν εἴσοδον καὶ τούτωι τῶι τρόπωι συναναγκάσαι τὸν Παυσανίαν λιμῶι καταστρέψαι τὸν βίον. τὸ μὲν οὖν σῶμα τοῦ τελευτήσαντος συνεχωρήθη τοῖς προσήκουσιν καταχῶσαι, τὸ δὲ δαιμόνιον κτλ.* bei Thuk. 134, 1 flieht Pausanias in den tempel, *ἵνα μὴ ὑπαίθριος ταλαιπωροίη. οἱ δὲ τὸ παραυτίκα μὲν ὑστέρησαν τῆι διώξει, μετὰ δὲ τοῦτο τοῦ τε οἰκήματος τὸν ὄροφον ἀφεῖλον καὶ τὰς θύρας ... ἀπωικοδόμησαν, προσκαθεζόμενοί τε ἐξεπολιόρκησαν λιμῶι. καὶ μέλλοντος αὐτοῦ ἀποψύχειν ... ἐξάγουσιν ἐκ τοῦ ἱεροῦ ἔτι ἔμπνουν ὄντα, καὶ ἐξαχθεὶς ἀπέθανε παραχρῆμα. καὶ αὐτὸν ἐμέλλησαν μὲν ἐς τὸν Κεάδαν .. ἐσβάλλειν, ἔπειτα ἔδοξε πλησίον που κατορύξαι. ὁ δὲ θεὸς ... τόν τε τάφον ὕστερον ἔχρησε ... μετενεγκεῖν οὗπερ ἀπέθανε .... καὶ ὡς ἄγος αὐτοῖς ὂν τὸ πεπραγμένον κτλ.* das hat A von *ἀνελόντες* p. 499, 8 an töricht eingeflickt, während Nepos 5, 2 nach Thukydides erzählt und die teilnahme der mutter 5, 3 richtig als variante (*dicitur* ~ *λέγεται* Diod.) zufügt. ähnlich wie A kontaminiert Suid. s. *Παυσανίας· ... καὶ οὕτως ἔνδον ἀπέθανε. τὸ δὲ σῶμα εἰς τὸν Κεάδαν .. ἔρριψαν, καὶ τὸ ἐπίγραμμα ἐξεκόλαψαν ἐκ τοῦ τρίποδος καὶ τὰς πόλεις ἐπέγραψαν* (s. A c. 9). *p. 499, 11 ἀνδριάντα*] Suid. a. o. *νοσησάσης δὲ τῆς πόλεως εἰκόνα ἔστησαν χαλκῆν τοῦ Παυσανίου.* also nicht zu ändern, obwohl Thuk. Diod. Paus. *χαλκοῦς ἀνδριάντας* (*εἰκόνας* Diod. Paus.) *δύο* haben. auch die pest nur bei A und Suid; gegen Thuk. a. o. und Diod. a. o., der sie mit *τῶν γὰρ Λακεδαιμονίων περί τινων ἄλλων ἐν Δελφοῖς χρηστηριαζομένων* geradezu ausschließt. (9) als abschluß der Pausaniasgeschichte

eng mit c. 8 zu verbinden. die entfernung des epigramms, die nac Thuk. I 132 (vgl. Ps. Demosth. LIX 96—98) sofort nach der stiftun erfolgte, verbindet auch Suidas (o. p. 329, 36) mit Pausanias' ende. aber auch Suidas spricht, wie alle anderen zeugen (Herod. IX 81; Thuk. I 132; Diod. XI 33 u. a.), von einem *τρίπους*. da die einführung der nachricht (*ζητήσεως—πολέμωι*) irrtum oder verwechselung ausschließt, hat A.s vorlage vermutlich einen der beliebten agone *περὶ πρωτείων* gehabt, der durch das salomonische verfahren der Spartaner entschieden wird. *p. 499, 15 τὰς ἠγ. πόλεις*] (Herod. VIII 82); Thuk.; Ps. Demosth ! Suid. u. a.; nur Ephoros (Diod. XI 33, 2) gab ein anderes epigramm. daß er es nicht ausdrücklich als ersatz bezeichnet und daß von den städtenamen nichts gesagt wird, ist teils schuld des exzerptors, teils hängt es mit der oekonomie zusammen, die die Pausaniasgeschichte später zusammenfaßte. (10) für den ausgang des Themistokles (vgl. c. 6, 1) ist nicht Ephoros (Diod. XI 54—59) grundlage, sondern eine andere bearbeitung des Thukydides. zur verbindung mit der Pausaniasgeschichte vgl. Thuk. I 135, 2; Diod. XI 54, 2. zum abschluß Schol. Aristoph. Ritter 84 (Suid. s. *Θεμιστοκλῆς*): *Θεμιστοκλῆς .... ὕστερον φυγαδευθεὶς ... ἐπὶ προδοσίας αἰτίαι ψευδεῖ, καταφυγὼν πρὸς Ἀρταξέρξην τὸν Ξέρξου παῖδα, καὶ τιμηθεὶς τὰ μέγιστα παρ' αὐτῶι, ὡς καὶ τρεῖς πόλεις ... λαβεῖν ...., ἐπηγγείλατο αὐτῶι τὸ καταδουλώσασθαι τὴν Ἑλλάδα, δύναμιν εἰ λάβοι. παραγενόμενος δὲ ἅμα τῶι στρατεύματι εἰς Μαγνησίαν καὶ καταγνοὺς ἑαυτοῦ, εἰ δι' αὐτὸν σωθέντες Ἕλληνες δι' αὐτοῦ δουλεύσουσι βαρβάροις, προφάσει χρησάμενος ὡς θυσίαν ἐπιτελέσαι βούλοιτο καὶ ἱερουργῆσαι τῆι Λευκοφρύνηι* (— *νίνωι* Suid — *υἱδι* V) *Ἀρτέμιδι καλουμένηι, τῶι ταύρωι ὑποθεὶς τὴν φιάλην καὶ ὑποδεξάμενος τὸ αἷμα καὶ χανδὸν πιὼν ἐτελεύτησεν εὐθέως.* im gegensatz zu anderen (älteren?) fortführungen der mit Themistokles' ankunft in Asien und seiner belehnung mit Magnesia schließenden tradition — Thuk. I 138, 4 *λέγουσι δέ τινες καὶ ἑκούσιον φαρμάκωι ἀποθανεῖν αὐτόν, ἀδύνατον νομίσαντα εἶναι ἐπιτελέσαι βασιλεῖ ἃ ὑπέσχετο.* Ephoros (Diod. XI 58, 2—3) *ἔνιοι δὲ τῶν συγγραφέων φασὶ τὸν Ξέρξην ἐπιθυμήσαντα πάλιν στρατεύειν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα παρακαλεῖν τὸν Θεμιστοκλέα στρατηγεῖν ἐπὶ τοῦ πολέμου, τὸν δὲ συγχωρήσαντα περὶ τούτων πίστεις λαβεῖν ἐνόρκους μὴ στρατεύσειν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας ἄνευ Θεμιστοκλέους. σφαγιασθέντος δὲ ταύρου καὶ τῶν ὅρκων γενομένων, τὸν Θεμιστοκλέα κύλικα τοῦ αἵματος πληρώσαντα ἐκπιεῖν καὶ παραχρῆμα τελευτῆσαι· καὶ τὸν μὲν Ξέρξην ἀποστῆναι τῆς ἐπιβολῆς ταύτης, τὸν δὲ Θεμιστοκλέα διὰ τῆς ἰδίας τελευτῆς ἀπολογίαν ἀπολιπεῖν καλλίστην ὅτι καλῶς ἐπολιτεύθη τὰ πρὸς τοὺς Ἕλληνας* — läßt A.s darstellung Themistokles den krieg gegen Hellas (*τῆς Ἑλλάδος* § 5 bezeichnet nicht etwa 'graecas civitates Asiae') wenigstens beginnen. aber der unterschied gegen die bei Plut. Them. 31 ausführlich erzählte thukydideische variante ist sehr gering; und wenn in Themistokles' erwägungen die qualität der griechischen feldherrn eine rolle spielt

— ἄλλους τε μεγάλους τῆς Ἑλλάδος ἐχούσης στρατηγοὺς τότε καὶ Κίμωνος ὑπερφυῶς εὐημεροῦντος ἐν τοῖς πολεμικοῖς —, so haben wir auch den ausgangspunkt für die verbindung seines todes mit Kimons pamphylischen feldzug bei A und Suid. s. Κίμων Μιλτιάδου· ἐπὶ τοὺς σὺν Θεμιστοκλεῖ κατελθόντας βαρβάρους ἐστρατήγησε, καὶ πλεύσας εἰς Κύπρον καὶ Παμφυλίαν ἐπολέμησε καὶ ἐπ' Εὐρυμέδοντι ποταμῶι κτλ. es ist im sinne dieser fortführung nur konsequent, wenn der attische offensivkrieg, wie bei den ἔνιοι Diodors (und den τινές des Thukydides? richtiger noch Plut. a. o.), zur persischen offensive gemacht wird. im übrigen sieht die gegenüberstellung Themistokles ~ Kimon mehr nach rhetorischer effekthascherei, als nach zufälligem übergang der zeitfolge in einen kausalnexus aus. auch die verschiebung in Xerxes' regierung mag durch den wunsch, Themistokles' ende mit Kimons krieg in zeitliche konkordanz zu bringen, zwar nicht hervorgerufen, aber begünstigt sein. *p. 499,28* ἔπλει] Thuk. I 137; landweg durch Thrakien Ephoros—Diod. XI 56, 3—4. *p. 499, 31* ἠπείλησε ἀναιρήσειν αὐτόν] Thuk. a. o. καὶ εἰ μὴ σώσει αὐτόν, ἔφη ἐρεῖν ὅτι χρήμασι πεισθεὶς αὐτὸν ἄγει. *p. 499, 32* ὥρμησεν ἐπὶ σάλου κτλ.] Thuk. a. o. ἀποσαλεύσας νύκτα καὶ ἡμέραν. *p. 500, 1* Ἀρταξέρξην] nach Thukyd. I 137 (und Charon Plut. Them. 27) gegen Ephoros 70 F 190, die Περσικά des 4. jahrhunderts und die vulgate rhetorik. kontamination wie c. 8, 4? *p. 500, 8* Μαγνησίαν] stand als ort des todes seit (Charon und) Thuk. I 138, 5 fest. *p. 500, 11* Λευκοφρύνηι] natürlich in Magnesia (Paus. I 26,4); v. 10 ἐγγὺς κτλ. unsinn. *p. 500, 12* ἔπιεν] die rhetorische vulgata.

(11—15) zweiter teil der Pentekontaetie. die stark zusammengestrichenen fakten sind zu zwei gruppen als athenisch-persischer und athenisch-spartanischer krieg (Ἑλληνικὸς πόλεμος 12; 14) zusammengefaßt, die in je zwei abschnitten (11; 13 ~ 12; 14—15) mit ganz vagen, einen zeitlichen fortschritt vortäuschenden übergängen (μετὰ δὲ ταῦτα 12; εὐθύς 13; μετὰ ταῦτα 14; 15) sich folgen. den abschluß jeder gruppe bildet ein friedensschluß (Kalliasfriede 13, 2; dreißigjähriger friede 15, 3). auffällig ist in dem die beiden teile der Pentekontaetie verbindenden satze c. 11, 1 das doppelte subjekt Ἕλληνες—Ἀθηναῖοι. nach Suid. s. Κίμων (o. v. 4) muß man wohl glauben, daß A darunter den erst 11, 2 genannten Kimon verstanden hat, und muß ἠλευθέρουν auf den anschluß der karischen und lykischen städte (Diod. XI 60, 4) beziehen. sonst würde man lieber glauben, daß A.s vorlage, die keine zeitvorstellung hat und c. 7 nur die gründung des delischen bundes gibt (mit einer andeutung über seine entwicklung ~ Thuk. I 96; 98—99), die geschichte des Pausanias und Themistokles im unmittelbaren anschluß an die Μηδικά, etwa unter Kimons erster strategie 478/7, erzählte und mit dem vagen übergangssatz die ereignisse von 478—467 zusammenfaßte, die auch von Thukyd. I 98 und Ephoros (Diod. XI 66, 1—2) nur knapp behandelt sind. das wäre

eine ähnliche umsetzung der chronologischen folge des Thukydides, wie sie Ephoros vornahm, der nach abschluß der Themistokles-geschichte rückgreifend mit der ausfahrt Kimons nach Thrakien 476/5 neu anhebt (Diod. XI 60, 1—2), daran (Diod. XI 60, 3—62) den pamphylischen feldzug und die Eurymedonschlacht schließt (mit der Thuk. I 100 einen neuen abschnitt beginnt) und darauf den ägyptischen krieg folgen läßt (Diod. XI 71, 74—75, 77). das entspricht A.s c. 11. es folgt XI 78—88 der hellenische krieg = A c. 12; XII 3—6 Kimons kyprischer krieg und der Kalliasfriede = A c. 13; XII 6—7 der hellenische krieg bis zum dreißigjährigen frieden = A c. 14—15. die übereinstimmung ist deutlich.

(11) *§ 2 ἑκατόν τε ναῦς ἑλόντες*] Thuk. I 100, 1 *ἐγένετο δὲ μετὰ ταῦτα καὶ ἡ ἐπ' Εὐρυμέδοντι ποταμῶι .... καὶ ἐνίκων τῆι αὐτῆι ἡμέραι ἀμφότερα Ἀθηναῖοι Κίμωνος τοῦ Μιλτιάδου στρατηγοῦντος καὶ εἷλον τριήρεις Φοινίκων καὶ διέφθειραν τὰς πάσας ἐς διακοσίας.* Plut. Kimon 12 (Kallisthenes?) ... *πολλῶν μὲν .... ἐκφυγουσῶν, πολλῶν δὲ συντριβεισῶν, ὅμως αἰχμαλώτους διακοσίας ἔλαβον οἱ Ἀθηναῖοι.* Diod. XI 60, 6 *καὶ πολλὰς μὲν τῶν ἐναντίων ναῦς διέφθειραν, πλείους δὲ τῶν ἑκατὸν σὺν αὐτοῖς τοῖς ἀνδράσιν εἷλον.* Lykurg. i. Leocr. 72 *ἑκατὸν δὲ τριήρεις .... αἰχμαλώτους ἔλαβον.* danach benutzte auch A.s vorlage das von Ephoros (Diod. 62, 3) auf die Eurymedonschlacht bezogene epigramm (vgl. E Meyer Forsch. II 9; E Schwartz Herm. XXXV 117). *c. 11, 3—4*] Thuk. I 104; 109—110; Diod. XI 71; 74—75; 77; Schol. Aristoph. Plut. 178; Ktesias Phot. Bibl. 40 a 27. *p. 500, 23 σ̄ ναῦς*] Thuk. I 104 *Ἰνάρως δὲ ὁ Ψαμμητίχου ... ἀπέστησεν Αἰγύπτου τὰ πλείω ἀπὸ βασιλέως Ἀρτοξέρξου, καὶ αὐτὸς ἄρχων γενόμενος Ἀθηναίους ἐπηγάγετο. οἱ δέ — ἔτυχον γὰρ ἐς Κύπρον στρατευόμενοι ναυσὶ διακοσίαις ... — ἦλθον κτλ.* 300 schiffe Diod. XI 71, 3; XIII 25, 2; 200 ders. XI 74, 3. *p. 500, 23 ἔτη ἕξ*] Thuk. I 110, 1. *p. 500, 24 Μεγάβυξος*] Thuk. I 109, 4; Ktesias 40 b 1. *Ἀρτάβαζον καὶ Μεγάβυζον* Diod. XI 74, 6. *p. 500, 24 ὡρμημένων*] Diod. 77, 2 *διόπερ καὶ τῶν Ἀττικῶν νεῶν ἐν τῆι Προσωπίτιδι λεγομένηι νήσωι κτλ.* *p. 500, 27 ν̄ νεῶν*] Thuk. I 110, 4 *ἐκ δὲ τῶν Ἀθηνῶν ... πεντήκοντα τριήρεις διάδοχοι πλέουσαι ἐς Αἴγυπτον ἔσχον κατὰ τὸ Μενδήσιον κέρας, οὐκ εἰδότες τῶν γεγονότων οὐδέν· καὶ αὐτοῖς ἔκ τε γῆς ἐπιπεσόντες πεζοὶ καὶ ἐκ θαλάσσης Φοινίκων ναυτικὸν διέφθειραν τὰς πολλὰς τῶν νεῶν, αἱ δ' ἐλάσσους διέφυγον πάλιν.* A.s darstellung ist bis zur unverständlichkeit zusammengezogen: *τῶν δὲ ἀνδρῶν — οἰκείαν* geht in wahrheit auf das hauptheer, und ruht auf Thuk. 110, 1 (Megabyxos leitet den Nilarm ab, setzt die schiffe aufs trockene und nimmt die insel). *οὕτω μὲν τὰ τῶν Ἑλλήνων πράγματα ἐφθάρη ἓξ ἔτη πολεμήσαντα, καὶ ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν πορευόμενοι διὰ τῆς Λιβύης ἐς Κυρήνην ἐσώθησαν, οἱ δὲ πλεῖστοι ἀπώλοντο* (s. auch Isokr. VIII 86; Schol. Aristoph. a. o.) nach Ephoros (Diod. 77) verbrennen die Athener selbst ihre schiffe und erhalten von den Persern, die den kampf

fürchten (über 6000 Ktesias a. o.), freien abzug. (12) Thuk. I 107—108, 3; Diod. XI 79, 4—83, 1. von den hellenischen dingen sind nur ein paar hauptschlachten geblieben; alle inneren verbindungen (Thuk. I 100, 2—103 u. s.) sind, wie ähnlich schon bei Diodor, fortgefallen. die zahlen sind bei Thukydides und Diodor 11500 Peloponnesier und 14000 Athener nebst bundesgenossen. Thuk. I 107, 7 ff. bezeugt und erklärt den spartanischen sieg bei Tanagra: *ἦλθον δὲ καὶ Θεσσαλῶν ἱππῆς τοῖς Ἀθηναίοις ... οἳ μετέστησαν ἐν τῶι ἔργωι παρὰ τοὺς Λακεδαιμονίους.* (108) *γενομένης δὲ τῆς μάχης ἐν Τανάγραι τῆς Βοιωτίας ἐνίκων Λακεδαιμόνιοι ... καὶ φόνος ἐγένετο ἀμφοτέρων πολύς. καὶ Λακεδαιμόνιοι μὲν ἐς τὴν Μεγαρίδα ἐλθόντες καὶ δενδροτομήσαντες πάλιν ἀπῆλθον ἐπ' οἴκου ..., Ἀθηναῖοι δὲ δευτέραι καὶ ἑξηκοστῆι ἡμέραι μετὰ τὴν μάχην ἐστράτευσαν ἐς Βοιωτοὺς Μυρωνίδου στρατηγοῦντος, καὶ μάχηι ἐν Οἰνοφύτοις Βοιωτοὺς νικήσαντες τῆς τε χώρας ἐκράτησαν κτλ.* vgl. Herod. IX 35; Pausan. V 10, 4. das deutet die attische panegyrik um, indem sie von einer unentschiedenen schlacht und einem *σωθῆναι οἴκαδε* der Spartaner spricht und Oinophyta ganz nahe an Tanagra heranrückt: Platon Menex. 242 AB; Aristid. Panath. I 256 Ddf. (Schol. III 224, 3 *βιάζεται δὲ ὁ Ἀριστείδης τὴν νίκην Λακεδαιμονίων ἧτταν ἀποδεῖξαι*). daraus ist wohl Ephoros' bericht erwachsen, der erst zwei unentschiedene kampftage hat (XI 80; hierbei ist Thuk. a. o. benutzt. vgl. Paus. I 29, 9, wo der sieg am zweiten tage den Spartanern bleibt); dann, nach viermonatlichem waffenstillstand einen attischen sieg (81—82), der in ganz ungewöhnlicher weise gefeiert wird, obwohl *οὐδεὶς τῶν συγγραφέων, καίπερ τῆς μάχης ταύτης ἐπιφανοῦς γεγενημένης, οὔτε τὸν τρόπον αὐτῆς οὔτε τὴν διάταξιν ἀνέγραψε* (82, 4). *p. 501, 3 Τολμίδου*] Thuk. Diod. nennen nur Myronides. (13) *§ 1*] Thuk. I 112, 2—4; Diod. XII 3—4. letzterer läßt den sieg noch durch Kimon erfechten, vielleicht auch noch den frieden vor seinem tode, mit dem er einen abschnitt beendet (vgl. dazu Paus. Kimon 19), abschließen. vielleicht beruht es darauf, daß bei Suid. s. *Κίμων* (vgl. s. *Καλλίας* u. p. 334, 5) dieser *ἔταξε καὶ τοὺς ὅρους τοῖς βαρβάροις.* *p. 501, 5 νοσήσας*] Diod. XII 4, 6. *ἀπέθανε δὲ πολιορκῶν Κίτιον, ὡς οἱ πλεῖστοι λέγουσι, νοσήσας· ἔνιοι δέ φασιν ἐκ τραύματος* Plut. Kimon 19. *Κίμωνος δὲ ἀποθανόντος* Thuk. I 112, 4. *c. 13, 2*] den Kalliasfrieden scheint bereits Herod. VII 151 zu kennen; Thuk. I 112 erwähnt ihn nicht; Theopompos (115 F 154; vgl. Kallisthenes 124 F 16) bestritt seine existenz; die attische panegyrik, der die schlacht am Eurymedon und Kimons letzter kyprischer feldzug zusammengeflossen waren, sah in ihm eine folge der Eurymedonschlacht (Schwartz Herm. XXXV 111 ff.). richtig setzen ihn (Demosthenes XIX 273 und) Ephoros (Diod. XI 4, 4—6. vgl. Didym. i. Demosth. c. 7, 71; Plut. Kimon 13; Paus. I 8, 2 u. a. Busolt Gr. G. III 1, 345 ff.; Swoboda RE X 1617) nach Kimons letztem kyprischen feldzug. Ephoros betrachtet ihn durchaus als ruhmestitel Athens; die

initiative geht von den Persern aus, und der abschluß scheint nicht in Susa, sondern auf Kypros zu erfolgen. wenn dann Kimons tod richtig angesetzt wurde, so lag das mißverständnis, das in Kallias Kimons (auch uns unbekannten) nachfolger im kommando sieht, nahe: A; Suid. s. *Καλλίας· ὁ Λακκόπλουτος ἐπικληθείς, στρατηγῶν πρὸς Ἀρταξέρξην τοὺς ἐπὶ Κίμωνος* (vgl. Suid. s. *Κίμων*) *τῶν σπονδῶν ἐβεβαίωσεν ὅρους*. *p. 501, 10 Μαραθῶνι*] Plut. Arist. 5 u. a. *ἐν Σαλαμῖνι* Suid. s. *Λακκόπλουτον*. *p. 501, 11—12 ἐπὶ τοῖσδε*] *ἐπὶ τάδε Φασήλιδος* Isokr. IV 118; VII 80; XII 59. *ἐντὸς Κυανέων καὶ Φασηλίδος* Diod. XII 4, 5—6; Lykurg. i. Leocr. 73. *ἔνδον Κυανέων καὶ Χελιδονίων* Demost. XIX 273; Plut. Kimon 13; Aristid. I 249; 277 Ddf. die drei namen vereinigt Suid. s. *Κίμων· ἐκτὸς Κυανέων καὶ Χελιδονέων καὶ Φασηλίδος* (*πόλις δὲ αὕτη τῆς Παμφυλίας*). bei A überschießt der unbekannte Nessos. *p. 501, 14—15 ἐντὸς τριῶν — κατιῶσιν*] vereinigt ebenfalls zwei bestimmungen: *ἵππου δρόμον* (Demosth.; Plut.; Suid.) und *τριῶν ἡμερῶν ὁδόν* (Diod.). Isokr. VII 80; XII 59 sagt *ἐντὸς Ἅλυος ποταμοῦ*; Aristid. a. o. 250 Ddf. gibt 500 stadien, p. 277 *ἵππου δρόμον ἡμέρας* (p. 325 *ἵππου δρόμος ἡμερήσιος*). dazu tritt bei Diod. Lykurg. Suid. die autonomie der griechischen städte; und als gegenverpflichtung bei Diod. *μὴ στρατεύειν Ἀθηναίους εἰς τὴν χώραν, ἧς βασιλεὺς ἄρχει*. (14) *§ 1*] Thuk. I 112, 5 (im unmittelbaren anschluß an die beendigung des Perserkrieges); Plut. Perikl. 21 (*ὁ Περικλῆς ἐπιστρατεύσας πάλιν εἰσήγαγε τοὺς Φωκέας*); Schol. Aristoph. av. 556. *c. 14, 2*] Thuk. I 113, 1—3 *καὶ χρόνου ἐγγενομένου μετὰ ταῦτα Ἀθηναῖοι, Βοιωτῶν τῶν φευγόντων ἐχόντων Ὀρχομενὸν καὶ Χαιρώνειαν . . ., ἐστράτευσαν . . . Τολμίδου τοῦ Τολμαίου στρατηγοῦντος, καὶ Χαιρώνειαν ἑλόντες καὶ ἀνδραποδίσαντες ἀπεχώρουν φυλακὴν καταστήσαντες. πορευομένοις δὲ αὐτοῖς ἐν Κορωνείαι ἐπιτίθενται . . . καὶ μάχηι κρατήσαντες τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων* (darunter Tolmides Diod. XII 6, 2), *τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον. καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθηναῖοι πᾶσαν, σπονδὰς ποιησάμενοι ἐφ' ὧι τοὺς ἄνδρας κομιοῦνται*. Diod. XII 6 u. a. ob vor *ὑποστρεφόντων* p. 501, 19 lücke anzunehmen ist und nicht eher verwirrung A.s (vgl. 15, 1), erscheint fraglich wegen *ἀπὸ τῆς μάχης* und Suid. s. *ἱερὸς πόλεμος* (Schol. Aristoph. Vögel 556)· *δύο ἐγένοντο ἱεροὶ πόλεμοι· Ἀθηναίοις πρὸς Βοιωτοὺς βουλομένους ἀφελέσθαι Φωκέων τὸ μαντεῖον, νικήσαντες δὲ Φωκεῦσι πάλιν ἀπέδωκαν. ὁ δὲ ἕτερος Ἀθηναίοις πρὸς Λακεδαιμονίους ὑπὲρ Φωκέων διὰ τὸ ἐν Δελφοῖς ἱερόν*. (15) *§ 1*] in die Thuk. I 112—115 genau entsprechende reihe der ereignisse vom kyprischen krieg bis zum friedensschluß von 445 ist die expedition des schon bei Koroneia gefallenen (Diod. XII 6) Tolmides (Thuk. I 108, 5; Diod. XI 84 erzählen sie nach Oinophyta; s. auch Paus. I 27, 5) an falscher stelle eingeschoben. die verwirrung entstand wohl, weil die vorlage verschiedene quellen zusammenarbeitete denn von einem zug des Tolmides *durch* die Peloponnes spricht nur Aischin. II 75 *καὶ τὴν Τολμίδου ζηλοῦν στρατηγίαν κελεύων, ὃς χιλίους ἐπιλέκτους ἔχων Ἀθηναίων διὰ μέσης Πελο-*

πονήσου πολεμίας οὔσης ἀδεῶς διεξήιει. dadurch wird auch die annahme einer weiteren verwirrung mit der späteren expedition des Perikles (Thuk. I 111; Diod. XI 85; 88; Plut. Perikl. 19) und C Muellers textänderung *εἷλον ⟨στρατηγοῦντος Τολμίδου⟩· καὶ *Περικλῆς χιλίους* widerlegt. *c. 15, 2—3*] Thuk. I 114—115, 1; Diod. XII 7; 26, 2. *c. 15, 4*] die folge der ereignisse Thuk. I 115—118 ist zum synchronismus geworden, wobei die datierung die aus Thuk. II 2 (I 87, 6) bekannte ist. der irrtum erklärt sich schon aus der thukydideischen formulierung. vgl. auch, dem irrtum sich immer mehr nähernd, Diod. XII 28, 4 (samischer krieg) *Ἀθηναίοις δὲ καὶ Πελοποννησίοις μέχρι τούτων τῶν χρόνων αἱ τριακονταετεῖς σπονδαὶ διέμειναν ἀσάλευτοι* und Plut. Perikl 29 (samischer krieg) *μετὰ ταῦτα κυμαίνοντος ἤδη τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου, Κερκυραίοις πολεμουμένοις ὑπὸ Κορινθίων, ἔπεισε κτλ.* Suid. s. *Καλλίας· ... ἔτι τῆς πεντηκονταετίας οὔσης, ἥτις ἤρχετο μετὰ τὴν ἐν Πλαταιαῖς μάχην, ἔληγε δὲ εἰς ἅλωσιν καὶ ἀρχὴν τῶν Κερκυραικῶν.*

(16—19) A.s vorlage verbindet den durch eine variante (16, 4) vermehrten Ephoros (70 F 196) c. 16, 1—3 mit einem (umgeordneten und banalisierten) Thukydides c. 17—19. (16) bei Ephoros besteht das psephisma schon (*ὄντος δὲ ψηφίσματος κτλ.* Diod. XII 39, 4), und Perikles widersetzt sich nur der von Sparta verlangten aufhebung. dies nach Thuk. I 139. A.s auffassung, daß es erst zu dem zweck, einen konflikt zu provozieren, beantragt ist, hat man aus der zitierten stelle des 'Frieden' herausgelesen; vgl. Schol. Aristoph. Friede 605 *λέγουσι δέ τινες ὡς Φειδίου ... δόξαντος παραλογίζεσθαι τὴν πόλιν καὶ φυγαδευθέντος, ὁ Περικλῆς φοβηθεὶς διὰ τὸ ἐπιστατῆσαι τῆι κατασκευῆι τοῦ ἀγάλματος καὶ συνεγνωκέναι τῆι κλοπῆι, ἔγραψε τὸ κατὰ Μεγαρέων πινάκιον καὶ τὸν πόλεμον ἐπήνεγκεν.* daß dies letztere auf Alkibiades rat geschieht, wie die variante 16, 4 sagt, findet sich Schol. Hermog. V 375 Walz. Ephoros hat das nicht gehabt (zu 70 F 196); die Alkibiadesanekdote ist bei Plut. Alkib. 7 zeitlos, bei Diod. XII 38 zwar schon auf den peloponnesischen krieg bezogen, aber noch nicht auf den Phidiasprozeß. (17) *§ 1*] durch verkürzung falsch geworden. (19) Thuk. I 23, 6; vgl. 88; 118.

(2—3) aus A abgeleitet von Buecheler a. o. 240f.; auf F 2 folgt die verkürzte wiedergabe von F 1 c. 13—15. möglich, daß auch der bericht über die Marathonschlacht Schol. Taur. ebd. 386 A gehört. Suidas benutzt nicht A, sondern ein ähnliches kompendium. (2) Herod. V 71; Thuk. I 126; Plut. Solon. 12. für *Κύλων — κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν* ist Thuk. a. o. deutlich letzte quelle; zu *Περικλῆς — κατερχόμενον* vgl. Plut. a. o. *τὸ δὲ Κυλώνειον ἄγος ἤδη μὲν ἐκ πολλοῦ διετάραττε τὴν πόλιν, ἐξ οὗ τοὺς συνωμότας τοῦ Κύλωνος ἱκετεύοντας τὴν θεὸν Μεγακλῆς ὁ ἄρχων ἐπὶ δίκηι κατελθεῖν ἔπεισεν. ἐξάψαντας δὲ* (*γὰρ?*) *τοῦ ἕδους κρόκην κλωστὴν καὶ ταύτης ἐχομένους, ὡς ἐγένοντο περὶ τὰς Σεμνὰς θεὰς καταβαίνοντες, αὐτομάτως τῆς κρόκης ῥαγείσης, ὥρμησε συλλαμβάνειν ὁ Μεγα-*

κλῆς καὶ οἱ συνάρχοντες κτλ. die erweiterung des Thukydides ist älter als A und als Plutarch: οἱ συνάρχοντες ~ Thuk. 126, 8 ἐπιτρέψαντες τοῖς ἐννέα ἄρχουσι τὴν φυλακὴν ... (τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐννέα ἄρχοντες ἔπρασσον) ~ Herod. a. o. τούτους ἀνιστᾶσι μὲν οἱ πρυτάνιες τῶν ναυκράρων, οἵπερ ἔνεμεον τότε τὰς Ἀθήνας. Περικλῆς] Suid. s. Περικλῆς· ἐπὶ τούτου ἤρξατο ὁ Πελοποννησιακὸς πόλεμος. ἐπὶ τούτου τὸ Κυλώνειον ἄγος ἠλαύνετο παρὰ Ἀθηναίων, ὧι ἐνείχετο Περικλῆς. Κύλωνα γὰρ ἄνδρα Ἀθηναῖον, Ὀλύμπια νενικηκότα ..... καταφυγόντα δὲ ἐπὶ τὰς Σεμνὰς θεάς, ἀποσπάσαντες οἱ περὶ Περικλέα ἀπέκτειναν. danach ist Περικλῆς (für Μεγακλῆς?) kein kopistenversehen, wie Θεμιστοκλῆς ~ Σοφοκλῆς F 1 c. 15, 4, sondern mißdeutung von Thuk. I 127. Herod. a. o. nennt nur das geschlecht — φονεῦσαι δὲ αὐτοὺς αἰτίη ἔχει Ἀλκμεωνίδας — auf das auch Thuk. a. o. deutet. (3) Herod. I 60; Antikleides 140 F 6; Polyaen. I 21, 1; Val. Max. I 2 ext. 2. ἵππον] ἅρμα Herod. Polyaen.

105. PAPYRUS-FRAGMENTE AUS DER GRIECHISCHEN GESCHICHTE.

Beiseite gelassen ist ganz dürftiges und ganz unsicheres: P. Ryland 30; 31 (s. Arch. f. Pap.-Forsch. VI 246); P. Ox. II 302 (zu Theopomp. 115 F 7); III 441 (s. III? v. 20 Φιλίππου. kaum historisch); 444 (s. II. Philippos, Makedonen, μισθοφόροι, πολέμιοι kommen vor; v. 3 wird Π]αιόνων, v. 4 ἱπ]πέας zu ergänzen sein); IV 679 (s. I a. Chr. oberteil zweier kolumnen, wie es scheint, einer Alexandergeschichte: I 1—4 *ων Ἑλληνικῶν | [......]ν ἐγ Κιλικί|[αι ἀπεστ]αλμένον ὑπ' Ἀλε[ξάνδρου ὕσ]τερον); 680 (s. III: Κιλίκων, Ἀττικῆς, Ἀθηναίους, Σόλους); 681 (s. II? Τριβάλλων, Παιόνων).

F

(1) Bilabel Die kleineren Historikerfragm. auf Papyrus 1923 no. 1. ca. 150 a. Chr.; hand des schreibers scheint auch sonst vorzukommen (vgl. A Koerte Arch. Pap.-Forsch. VI 245). art des werkes unbestimmbar, da selbst der zusammenhang der sätze kol. II zweifelhaft ist. das subjekt von διαβάς ist nicht festzustellen: Herod. III 39 συχνὰς μὲν δὴ τῶν νήσων ἀραιρήκεε, πολλὰ δὲ καὶ τῆς ἠπείρου ἄστεα genügt schwerlich, Polykrates abzuweisen; ἐν τοῖς Ἕλλησι spricht sogar vielleicht dafür, daß vorher vom osten die rede war; und daß Sparta auch kol. I vorkam, widerspricht nicht. mit 'Kypselos und seinen söhnen' (Bilabel, der mit Beloch Gr-G² I 2, 279 Ἤπειρον schreibt) ist jedenfalls nicht mehr anzufangen, da die fortsetzung mit einfachem Χίλων δὲ ausschließt, daß von ihrer 'wirksamkeit in den vorausliegenden zeiten' berichtet wurde. Χίλων δὲ erinnert auffällig an die behandlung des τόπος von der tyrannenfeindlichkeit Spartas (Herod. V 92 a) bei

Plutarch. De Herod. mal. 21 p. 859 CD, der nach der polemik gegen Herod. III 47 (spartanischer feldzug nach Samos) so fortfährt: *Κυψελίδας μὲν ἐξέβαλον ἐκ Κορίνθου καὶ Ἀμπρακίας, ἐκ δὲ Νάξου Λύγδαμιν, ἐξ Ἀθηνῶν δὲ τοὺς Πεισιστράτου παῖδας, ἐκ δὲ Σικυῶνος Αἰσχίνην, ἐκ Θάσου δὲ Σύμμαχον, ἐκ δὲ Φωκέων Αὖλιν, ἐκ Μιλήτου δ' Ἀριστογένη, τὴν δ' ἐν Θετταλοῖς δυναστείαν ἔπαυσαν, Ἀριστομήδη καὶ Ἄγγελον καταλύσαντες διὰ Λεωτυχίδου τοῦ βασιλέως, περὶ ὧν ἐν ἄλλοις ἀκριβέστερον γέγραπται.* daß Chilon vor dem könige genannt wird, ist sehr auffällig. sollten wir es doch mit einer schrift über die Sieben Weisen zu tun haben, deren leistungen unter voranstellung der namen aufgezählt wurden? dann kann *διαβάς* auf Periandros gehen; und auch die vernachlässigung der chronologie erklärt sich in einem buche solcher art am leichtesten. denn tatsächlich gehört Chilons ephorat ins jahr 556/5 (Ph. U. XVI 184, 1; Anaxandrides regiert von ca. 560/550 bis ca. 520/16), Hippias aber wird 511/0 durch Kleomenes verjagt. die schwierigkeit wächst, wenn vorher von einer vertreibung der Kypseliden die rede war; denn ihre tyrannis endet 584/3 (Ph. U. XVI 150 ff.), ist übrigens nicht von den Lakedaemoniern gestürzt. andererseits gibt es eine überlieferung, nach der Chilon 572/69 bereits ein alter mann ist (blüte 583/2?). für Aischines haben wir sonst kein datum. s. auch Ehrenberg Neugründer des Staates 48. (2) Bilabel a. o. no. 2; Arch. Pap.-Forsch. VII 231. s. III p. Chr. ziemlich ausführliche erzählung von der entstehung der tyrannis in Sikyon. den verlorenen eingang ergänzen Diod. VIII 24 *ὅτι Σικυωνίοις ἔχρησεν ἡ Πυθία ἑκατὸν ἔτη μαστιγονομηθήσεσθαι αὐτούς. ἐπερωτησάντων δὲ αὐτῶν τίς ὁ ταῦτα ποιήσων, πάλιν ἀπεκρίθη, ὧι ἂν καταπλεύσαντες πρώτωι γεγεννημένον υἱὸν ἀκούσωσιν. ἐτύγχανε δὲ τοῖς θεωροῖς ἠκολουθηκώς τῆς θυσίας ἕνεκα μάγειρος, ὃς ἐκαλεῖτο Ἀνδρέας. †μισθοῦ τοῖς ἄρχουσι μαστιγοφορῶν ὑπηρέτει* ('narrationem imperfectam reliquit' Boissevain. aber dem letzten satz fehlt auch die verbindung; es ist recht zweifelhaft, ob Andreas noch subjekt zu *ὑπηρέτει* ist) und Plut. De ser. num. vind. 7 p. 553 AB *Σικυωνίοις δὲ καὶ διαρρήδην ὁ θεὸς προεῖπε μαστιγονόμων δεῖσθαι τὴν πόλιν ὅτι Τελητίαν παῖδα στεφανούμενον ἐν Πυθίοις ἀφαιρούμενοι Κλεωναίων ὡς ἴδιον πολίτην διέσπασαν. ἀλλὰ Σικυωνίων μὲν Ὀρθαγόρας γενόμενος τύραννος καὶ μετ' ἐκεῖνον οἱ περὶ Μύρωνα καὶ Κλεισθένη τὴν ἀκολασίαν ἔπαυσαν.* das zu- sammentreffen von Diodor mit P spricht sehr stark, wenn auch nicht entscheidend, für Ephoros als verfasser von P (Grenfell-Hunt). auch die analoge schilderung Nikol. v. Damask. 90 F 57, 3—4 ist zu ver- gleichen. (entstehung erst im s. II/III p. Chr. behauptet Christ-Schmid Gr.L^6 II 753 f. auf der ungenügenden grundlage von *ἐξ αἰφνιδίου* p. 504, 21). die frage nach der reihe der sikyonischen tyrannen wird nur insoweit gefördert, als Orthagoras ausdrücklich sohn des Andreas heißt, was er zweifellos auch bei Diodor war. Aristoteles (Polit. V 9, 21 *ἡ τῶν Ὀρθαγόρου πλεῖστον γὰρ ἐγένετο χρόνον ἡ περὶ Σικυῶνα τυραννίς,*

παίδων καὶ αὐτοῦ Ὀρθαγόρου· ἔτη δ' αὕτη διέμεινεν ἑκατόν) hatte keinen grund, Orthagoras' vater zu nennen, da er noch nicht tyrann war; und auch Nikolaos 90 F 61 *Μύρων ὁ Σικυωνίων βασιλεύς, ἀπὸ Ὀρθαγόρου κατάγων τὸ γένος*, dessen quelle Ephoros ist, kann sich so erklären. Liban. or. LVII 52 (IV 173, 2 Fö.) *Ὀρθαγόρας . . . Σικυῶνος κρατῶν ὁ μάγειρος* wird flüchtigkeit sein. wenn das einzige vollständige stemma des Kleisthenes Orthagoras ausläßt (Herod. VI 126 *Κλεισθένει γὰρ τῶι Ἀριστωνύμου τοῦ Μύρωνος τοῦ Ἀνδρέω*), so ist ja schließlich denkbar, daß es zwei versionen gab — eine, die den ersten tyrannen Andreas, eine andere, die ihn Orthagoras nannte — und daß Ephoros sie vereinigte, indem er Andreas zu Orthagoras' vater machte; aber glaublich ist es bei dem charakter der erzählung von P nicht. ich glaube viel eher, daß zwischen *Μύρωνος* und *Ἀνδρέω* Orthagoras ausgefallen ist (früh; denn Paus. II 8, 1 gibt wohl wegen der so entstandenen diskrepanz nur noch die drei letzten glieder: *Κλεισθένης μὲν γὰρ ὁ Ἀριστωνύμου τοῦ Μύρωνος*). zwischen Orthagoras (Andreas) und Kleisthenes stehen bei Herodot zwei generationen; dasselbe wird man für Ephoros (Nikol.) annehmen dürfen, bei dem Kleisthenes zwei brüder hat, Myron und Isodemos. jener regiert sieben jahre, wird von Isodemos getötet, dieser wieder von Kleisthenes. wenn Aristoteles (Pol. V 10, 3) den übergang der tyrannis von Myron auf Kleisthenes erwähnt, und die tyrannis 100 jahre (die gleiche zahl wie Ephoros-Diodor) d. h. mehr als zwei generationen dauern läßt, so wird er dieselbe sikyonische überlieferung vor sich haben, wie Ephoros, und man wird *παῖδες* im weiteren sinne verstehen müssen, (falls er nicht versehentlich Myron I und Aristonymos übersprang; vgl. Plut. a. o.); d. h. die reihe war (Andreas) — Orthagoras — Myron I — Aristonymos — Myron II, Isodemos, Kleisthenes. von Myron I und Aristonymos wird — anders als von Orthagoras und Kleisthenes — nichts zu erzählen gewesen sein. anders Beloch Gr.G.^{2} I 2, 284 f.; Kahrstedt RE XI 619.

(3) Pergamenths. s. IV (?). Herodot. VII 177; 202; 148—152; 153—163. gegen zuweisung an Theopompos (115 F 1—4) sprechen die hiate (Fuhr B. phil. Woch.-Schr. 1909, 266). es ist überhaupt fraglich, ob es sich um eine Herodotepitome oder um eine griechische geschichte nach den großen autoren handelt, wie sie in römischer zeit zahlreich geschrieben sind.

(4) Wessely Festschr. O. Hirschfeld 1903, 100; Bilabel a. o. no. 5. privatabschrift s. II p. Chr., woraus Blaß Arch. Pap.-Forsch III 282 auf einen nambaften autor (warum gerade Theopomp?) schließt. er selbst läßt aber die möglichkeit offen, daß es Demosthenesscholien mit historikerzitat waren. jedenfalls macht das erhaltene stück nicht den eindruck einer allgemeinen darstellung — die ergänzung *Θη]βαιο* p. 505, 21 ist ganz unsicher; s. u. —, sondern den einer knappen

zusammenfassung des auf Chares bezüglichen. da an einen *βίος* des strategen kaum zu denken ist, bleibt exkurs in einem nicht näher zu bestimmenden geschichtswerk oder anmerkung in einem rednerkommentar. Diod. XVI 22, 1—2 (356/5) *Χάρης δὲ παραλαβὼν παντὸς τοῦ στόλου τὴν ἡγεμονίαν* (nach der schlacht bei Embata und der verurteilung seiner kollegen Iphikrates und Timotheos) *καὶ σπεύδων τῆς δαπάνης ἀπαλλάξαι τοὺς Ἀθηναίους ἐπεχείρησε πράξει παραβόλωι. Ἀρταβάζου* (edd *Φαρναβάζου* Diod) *γὰρ ἀποστάντος ἀπὸ τοῦ βασιλέως καὶ μέλλοντος ὀλίγοις στρατιώταις πρὸς τοὺς σατράπας διαγωνίζεσθαι μυριάδας ἑπτὰ στρατιωτῶν ἔχοντας, συμμαχήσαντος αὐτῶι Χάρητος πάσηι τῆι δυνάμει καὶ νικήσαντος τὴν τοῦ βασιλέως δύναμιν, ὁ μὲν Ἀρτάβαζος ἀποδιδοὺς τῆς εὐεργεσίας χάριτας ἐδωρήσατο πλῆθος χρημάτων ..... οἱ δ' Ἀθηναῖοι τὸ μὲν πρῶτον ἀπεδέξαντο τὴν πρᾶξιν τοῦ Χάρητος, ὕστερον δὲ τοῦ βασιλέως πρέσβεις ἀποστείλαντος καὶ κατηγοροῦντος τοῦ Χάρητος τὴν ἐναντίαν ἔσχον γνώμην· διεδόθη γὰρ λόγος ὅτι τοῖς πολεμίοις τῶν Ἀθηναίων βασιλεὺς ἐπηγγείλατο τριακοσίαις ναυσὶ συγκαταπολεμήσειν τοὺς Ἀθηναίους. ταῦτ' οὖν ὁ δῆμος εὐλαβηθεὶς ἔκρινε καταλύσασθαι τὸν πρὸς τοὺς ἀφεστηκότας πόλεμον. εὑρὼν δὲ κἀκείνους ἐπιθυμοῦντας τῆς εἰρήνης ῥαιδίως πρὸς αὐτοὺς διελύσατο* ..... (34, 1) *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις Ἀρτάβαζος, ἀποστάτης ὢν τοῦ βασιλέως, διεπολέμει πρὸς τοὺς ἀποσταλέντας ὑπὸ τοῦ βασιλέως σατράπας εἰς τὸν πόλεμον. καὶ τὸ μὲν πρῶτον συμμαχοῦντος αὐτῶι Χάρητος ... ἐρρωμένως ἀντετάττετο τοῖς σατράπαις, ἐκείνου δ' ἀπελθόντος μονωθεὶς ἔπεισε τοὺς Θηβαίους συμμαχίαν αὐτῶι πέμψαι.* Schol. Demosth. IV 19 (VIII 153, 20 Dind. s. auch Plut. Arat. 16, 3) wissen von einem großen sieg über Tithraustes, den Chares als *μάχην ἀδελφὴν τῆς ἐν Μαραθῶνι* nach Athen meldet. mehr bei Kirchner RE III 2126; Judeich Kleinasiat. Stud. 209; Beloch Gr. G.[2] III 1, 242. da Diodor die abberufung des Chares überhaupt nicht ausdrücklich berichtet und den Artabazosaufstand nur in ein paar notizen behandelt, ist über das verhältnis seiner darstellung (vorlage ungewiß) zu P nicht zu urteilen. die angabe in P, daß Chares, als er seine abberufung erhält, einen frieden zwischen Artabazos und Tithraustes vermittelt, läßt sich leicht genug einordnen.

(5) Bilabel a. o. no. 14; Arch. Pap.-Forsch. VII 235. s. II p. Chr. rede, möglicherweise aus einem geschichtswerk. der redner widerspricht einer spartanischen bitte um waffenhilfe. die verhandlung liegt nach 369; man möchte an Alexanderzeit und Agiskrieg denken. daß Athen zur teilnahme aufgefordert ist, leidet keinen zweifel; es müssen infolge der energischen agitation seitens der radikalen, denen Demosthenes und Demades entgegentraten, mehr oder weniger öffentliche verhandlungen über die bündnisfrage stattgefunden haben: Diod. XVII 62, 6—7 . . . *οἱ Λακεδαιμόνιοι . . . . παρεκάλουν τοὺς Ἕλληνας συμφρονῆσαι περὶ τῆς ἐλευθερίας. Ἀθηναῖοι μὲν οὖν . . . τὴν ἡσυχίαν ἦγον . . . .*; Plut. Demosth. 24; Praec. reip. ger. 818 EF; Apophth.

Lac. 216 C; Aischin. i. Ctes. 167; und vor allem die von Schaefer Demosth. III 185 ff. richtig datierte Ps. Demosthenische rede *Περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν*. über die stimmungen in Athen s. noch Beloch Att. Politik 1884, 243 ff.; Gr. G. III 1, 54 ff. (ganz flüchtig Niese Gesch. d. gr. Staat. I 106, 4). *Ἀρ]ιστογίτονος?*] der name häufig; es trägt ihn z. b. der erste der drei athenischen gesandten, die bei Issos in Alexanders hände fallen (Curtius III 13, 15; vgl. Arrian. An. II 15), und der Plut. Phok. 10 als kriegshetzer bezeichnete gegner des Demosthenes, *Ἀ. Κυδιμάχου*. Bilabels ergänzung [*Ἁρμοδίου Ἀρ*]*ιστογίτονος τ' Ἀ*[*φιδναίων*] halte ich für unmöglich.

(6) Jander Orat. et Rhet. Fragm. nuper reperta 1913, 31. 280/40 a. Chr. gegen die annahme von Blaß, Grenfell-Hunt, Fuhr B. phil. Woch. 1906, 1414, daß es eine dem Leosthenes nach Alexanders tod in den mund gelegte übungsrede sei, erhebt A Koerte Arch. Pap.-Forsch. VI 237 gewichtige bedenken: die lesung *ἐν Ταινάρωι* p. 506, 15 ist ganz unsicher, und der redner spricht zweifellos als attischer stratege in der volksversammlung. bei der allgemeinheit des erhaltenen ist die zeit nicht zu bestimmen, aber s. IV wahrscheinlich. auch herkunft aus einem geschichtswerk ('Anaximenes oder Theopomp' Koerte) ganz fraglich.

(7) gute buchschrift s. III p. Chr. (8) s. III p. Chr. sprache und darstellung sprechen für einen hellenistischen historiker (Grenfell-Hunt; Koerte Arch. Pap.-Forsch. VI 246). 'looks like a description of the siege of Motya by Dionysios ⟨Diod. XIV 47 ff. a. 397/6⟩' A Platt B. ph. Woch.-Schr. 1910, 477; sehr beachtenswert.
